H · G · SF

Liturg.
1363
Gesang-Buch

<36602335860013

<36602335860013

Bayer. Staatsbibliothek

II 114

Liturg
1363 Z

Dieses Gesangbuch

Ist gekauft worden in Steyer
vor 1 fl. 16 xr.

Johann Georg
Schäffer bin ich ge
nant, Chur Pfalz
ist mein Vatterland zu
Möhl bin ich Gebohren
Bey der Neu
stadt an der Hart Wohl
erzogen Und zu Littern
Krum holtz Crüb er Kohren.

Möhl d. 7ten Septem
bris Ao. 1777.

Allgemeines

Chur-Pfälziſches Evangeliſch-Lutheriſches Geſang-Buch,

auf Verordnung
des
Chur-Pfälziſchen Conſiſtorii
herausgegeben.

besorgt von Consistorialrat List in Mannheim

Mit Sr. Churfürſtlichen Durchl. zu Pfalz
gnädigſtem Privilegio.

Im Verlage des Evangeliſch-Lutheriſchen Armen-Hauſes in Mannheim.

Frankenthal, gedruckt bey Lud. Bernh. Friedr. Gegel, 1774.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Wir Carl Theodor, von GOttes Gnaden Pfalzgraf bey Rhein; des Heil. Röm. Reichs Erzſchatzmeiſter und Churfürſt; in Bayern, zu Gülich, Cleve und Berg Hertzog; Fürſt zu Mörs, Marquis zu Bergen-Opzoom, Graf zu Veldenz, Sponheim, der Mark und Ravensperg, Herr zu Ravenſtein ꝛc. ꝛc.

Bekennen offentlich mit dieſem Brief und thun kund Jedermänniglich: Nachdem Uns die Pfarrer, Vorſteher und Allmoſenpfleger Unſerer Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinde in Mannheim in Unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, wie ihnen, da ſie von eigenen Mitteln entblößet, die Unterhaltung ihrer Armen, welche blos auf dem Beytrag ihrer Glaubensgenoſſen beruhet, ſo willig auch dieſe ſeynd, oft ſchwer falle; Wir dahero gnädigſt geruhen mögten, zu einiger Erleichterung dieſer ihrer Laſt dem ihren Umſtänden nach wohl eingerichteten Armen-Haus in Mannheim ein Privilegium excluſivum zum Verlag und Verkauf eines Churpfälziſch-allgemeinen Evangeliſch-Lutheriſchen Geſangbuchs und der zum Unterricht ihrer Jugend nöthigen Schulbücher zu ertheilen, und zu Vermeidung alles Unterſchleifs, die Einfuhr und Debitirung aller anderen Evangeliſch-Lutheriſchen Geſang- und Schulbücher allen Buchhändlern, Buchdruckern, Buchbindern, Bilderhändlern und Büchertrödlern, oder unter welchem Namen es ſonſten geſchehen mögte, bey hoher Straf in Unſern ſämmtlichen Landen verbotten ſeyn ſolle. Daß Wir ſothaner billigen Bitte Statt gethan, ſo fort obverſtandenem Armen-Haus das gebettene Privilegium dergeſtalt gnädigſt ertheilet haben, daß ſelbiges viel bemerktes Evangeliſch-Lutheriſches Geſangbuch ſamt allen und jeden in denen Schulen ihrer Gemeinden üblich- und nöthigen Büchern oberwähntem unterthänigſtem Begehren gemäß in offenem Druck (Jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß bey Verluſt des Privilegii der Druck dieſer Bücher durch niemand anderſt als den in Frankenthal ſich niederlaſſenden Buchdrucker geſchehen, und im Fall über kurz oder lang eingehender ſolcher Druckerey, der Abdruck ſolcher Bücher Unſerer academiſchen Buchdruckerey anheim fallen ſolle) ausgehen, hin und wieder feil haben und verkaufen laſſen, auch dieſes Geſangbuch und Schulbücher niemand in Unſern Chur- und Fürſtlichen ſämtlichen Landen nachdrucken, noch ohne der Armenhaus-Vorſteher Wiſſen und Willen verkaufen, vielweniger derley Bücher darunter einführen und debitiren mögen, wie Wir dann gegenwärtiges Privilegium hiermit Kraft dieſes gnädigſt ertheilen, annebens allen in Unſeren

ren ſämtlichen Landen anſäßigen Buchhändlern, Buchdruckern und übrigen Perſonen obbenannt, hiermit ernſtlich gebieten, daß ſie oder jemand von ihrentwegen oft bedeutete Bücher weder in denen heraus gegeben werdenden, noch in einem andern Format nachdrucken, noch andere dergleichen Bücher einzuführen, zu diſtrahiren oder zu verkaufen, bey Vermeidung Unſerer Churfürſtlichen Ungnad und Einhundert Ducaten Geld-Straf (wovon die Helfte Unſerem Aerario, die andere Helfte aber ihme dem Armenhaus zufallen ſolle) auch Verlierung des Nachdrucks oder anderer derley Bücher, welche ſie die Vorſteher beſagten Armenhauſes oder ihre Bevollmächtigte mit Hülf und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit, wo dergleichen würden gefunden werden, alſogleich aus eigenem Gewalt, ohne männigliches Verhinderung zu ſich zu nehmen, fort damit nach Gefallen zu handeln und zu thun befugt zu ſeyn, hierdurch erkläret, deß Endes auch andern zur Nachricht und Warnung dieſes Unſer Churfürſtliches Privilegium in dickangeregten Büchern vorangedruckt wird, ſich nicht unterfangen ſolle. Urkund Unſerer Eigenhändiger Unterſchrift und beygedrucktem geheimen Canzley-Secret-Inſiegels.

Schwetzingen, den 24. Auguſt 1773.

Carl Theodor, Churfürſt.

(L.S.)

Vt v. Beckers.
Mppria.

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Electoris proprium.

P. Stamm.

Inhalt.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erſte Abtheilung.

Lieder über die chriſtlichen Glaubenslehren.

I. Von GOtt. S. 1
II. Von den Eigenſchaften GOttes. 11
III. Von der heiligen Dreyeinigkeit. 37
IV. Von der Schöpfung. 42
V. Von den Engeln. 46
VI. Von der Vorſehung GOttes. 49
VII. Von dem Menſchen. 61
VIII. Von der Beſtimmung des Menſchen. 66
IX. Von der Sünde und dem Verderben des Menſchen. 70
X. Von der Gande Gottes in Chriſto, oder der Erlöſung des Menſchen. 75
XI. Von Chriſto dem Erlöſer. 88
XII. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti. 91
XIII. Von dem Wandel JEſu auf Erden. 115
XIV. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß JEſu. 120
XV. Von der Auferſtehung JEſu. 171
XVI. Von der Himmelfahrt JEſu, und ſeinem Sitzen zur Rechten GOttes. 183
XVII. Vom heiligen Geiſte. 190

XVIII. Vom

XVIII. Vom Worte GOttes. S. 202
XIX. Von der heiligen Taufe. 214
XX. Vom heiligen Abendmahl. 218
XXI. Von der chriſtlichen Kirche. 235
XXII. Vom Tode. 243
XXIII. Von der Auferſtehung der Todten. 264
XXIV. Vom jüngſten Gerichte. 271
XXV. Von der Ewigkeit. 278

Zweyte Abtheilung.

Lieder.

über

die chriſtlichen Lebenspflichen.

I. Von der Buße und Bekehrung. 288
II. Vom Glauben. 315
III. Von dem thätigen Chriſtenthum überhaupt. 334
IV. Von der Erkenntniß GOttes. 363
V. Von der Furcht GOttes. 367
VI. Von der Liebe gegen GOtt. 370
VII. Von der Freude in GOtt. 374
VIII. Von dem Gehorſam gegen GOtt. 377
IX. Von dem Vertrauen auf GOtt. 380
X. Vom Gebete. 398
XI. Von der Dankbarkeit gegen GOtt. 417
XII. Vom Lobe GOttes. 398

XIII. Von

XIII. Von den Geſinnungen gegen den Erlöſer. 443
XIV. Von der Selbſterkenntniß und Demuth. 455
XV. Von der Selbſtliebe. 458
XVI. Von der Sorge für die Seele. 460
XVII. Von der Sarge für den Leib. 467
XVIII. Vom zeitlichen Berufe. 472
XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter. 476
XX. Vom rechten Gebrauche des Lebens. 480
XXI. Von der Zufriedenheit. 485
XXII. Von der Geduld im Leiden. 490
XXIII. Von der Liebe gegen den Nächſten. 512
XXIV. Von der Gerechtigkeit. 517
XXV. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit. 517
XXVI. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit. 522
XXVII. Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit. 525
XXVIII. Von der Glückſeligkeit wahrer Chriſten. 528

Dritte Abtheilung.

Lieder bey beſondern Zeiten und Fällen.

I. Bey dem öffentlichen Gottesdienſte. 541
II. Bey der Confirmation junger Chriſten. 545
III. Neujahrslieder. 548
IV. Morgenlieder. 556

V. Abendlieder. 569

VI. Bey der Erndte. 580

VII. In allgemeiner Noth. 583

VIII. Bey unfruchtbarer Witterung. 586

IX. Bey Donnerwettern. 590

X. In Waſſersnoth. 595

XI. In Kriegszeiten. 598

XII. In Theurung. 603

XIII. Bey gefährlichen Seuchen. 605

XIV. In Krankheiten. 606

XV. In Todesnöthen. 612

XVI. Bey Begräbnißen. 620

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erſte Abtheilung.

Lieder über die chriſtlichen Glaubenslehren.

I. Von GOtt.

I.

Mel. Sey lob und ehr dem höchſten gut.

Der HErr iſt GOtt und keiner mehr: Frohlockt ihm alle frommen! Wer iſt ihm gleich? wer iſt wie er, So herrlich, ſo vollkommen? Der HErr iſt groß! ſein nam iſt groß! Er iſt unendlich, grenzenlos In ſeinem ganzen weſen.

2. Er iſt und bleibet, wie er iſt, Wer ſtrebet nicht vergebens Ihn auszuſprechen? wer ermißt Die dauer ſeines lebens? Wir menſchen ſind von geſtern her; Eh noch die erde war, war er, Noch eher, als die himmel.

3. Um ſeinen thron her ſtrömt ein licht, Das ihn vor uns verhüllet; Ihn faſſen alle himmel nicht, Wie weit er ſie erfüllet; Er bleibet ewig, wie er war, Verborgen und auch offenbar In ſeiner werke wundern.

4 Wo wären wir, wenn ſeine kraft Uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er ſchafft, Der weſen ganze kette; Bey ihm iſt weisheit und verſtand, Und kraft und ſtärke; ſeine hand Umſpannet erd und himmel.

5. Iſt er nicht nah? iſt er nicht fern? Weiß er nicht aller wege? Wo iſt die nacht, da ſich dem HErrn Ein menſch verbergen möge? Wölkt keine ſchatten um euch her; Gedanken ſelbſt erkennet er In ihrer erſten bildung.

6. Wer ſchützt den weltbau ohne dich, O HErr, vor ſeinem falle? Allgegenwärtig breitet ſich Dein fittig über alle. Du biſt voll freundlichkeit, voll huld, Barmherzig, gnädig, voll geduld, Ein Vater, ein verſchoner.

7. Unſträflich biſt du, heilig, gut, Und reiner als die ſonne! Wohl dem, der deinen willen thut, Dem du vergiltſt mit wonne! Du haſt unſterblichkeit allein, Biſt ſelig, wirſt es ewig ſeyn, Der ſeligkeiten fülle.

8. Du nur verdieneſt lob und dank, Du nur geſang und ehre. Kommt, werdet GOttes lobgeſang, Ihr, alle ſeine heere! Der HErr iſt GOtt, und keiner mehr! Wer iſt ihm gleich? wer iſt, wie er, So herrlich, ſo vollkommen?

Mel. Nun danket alle GOtt.

2. Anbetungswürdger GOtt, Mit ehrfurcht ſtets zu nennen! Du biſt unendlich mehr, Als wir begreifen können. O flöſe meinem geiſt Die tiefſte demuth ein, Und laß mich ſtets vor dir Voll ehrerbietung ſeyn.

2. Du

2. Du biſt das höchſte gut; Du weißt von keinem leide; Stets ruhig in dir ſelbſt, Schmeckſt du vollkommne freude; Dein iſt die herrlichkeit; Auch ohne creatur Biſt du dir ſelbſt genug, Du ſchöpfer der natur.

3. Du riefſt dem, das nicht war, Um luſt und ſeligkeiten Aufs mannigfaltigſte Um dich her auszubreiten; Die liebe biſt du ſelbſt; Verſtand und rath ſind dein: Und du gebrauchſt ſie gern, Zu ſegnen, zu erfreun.

4. Du ſprichſt, und es geſchieht; Auf dein allmächtig: Werde! Entſtand dein großes werk, Der himmel und die erde; Mit deinem kräftgen wort Trägſt du die ganze welt, Und deine macht vollführt, Was uns unmöglich fällt.

5. Du biſt der herren Herr; Der erde majeſtäten Sind, Höchſter, vor dir ſtaub; Auch geiſter kanſt du tödten; Wen du erniedrigeſt, GOtt, wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen willſt, Deß hoheit muß beſtehn.

6. Du biſt es, der allein Unſterblichkeit beſitzet, Der leben giebt und nimmt, Der unſern odem ſchützet; Den geiſt, der in uns lebt, Den haben wir von dir; Willſt du, ſo wird er nichts: Du bleibeſt für und für.

7. Wer hat dich je geſehn? Wer kann im fleiſch dich ſehen? Kein ſterblich auge reicht Bis zu den lichteshöhen, Wo du voll majeſtät Auf deinem ſtuhle thronſt, Und unterm frohen lob Der himmelsheere wohnſt.

8. Was wir, Unendlicher, Von deinem weſen wiſſen, Das haſt du ſelbſt zuvor Uns offenbaren müſſen: Die ſchöpfung zeugt von dir; Und deines Sohnes mund Macht uns noch deutlicher, GOtt, deinen namen kund.

9. Doch hier erkennen wir Dich noch gar unvollkommen; Wird aber dermaleinſt Der vorhang weggenommen, Der jetzt das hei-

heiligſte Noch unſerm blick verſchlieſt; Dann ſehen wir dich, GOtt, So herrlich, wie du biſt.

10. Indeß ſey auch ſchon jezt Dein ruhm von uns beſungen; Verſchmähe nicht ein lob Von lallend ſchwachen zungen! Dort ſoll, wenn wir dereinſt Vor dir verherrlicht ſtehn, Ein lied im höhern chor Dich, groſſer GOtt, erhöhn.

Mel. Chriſt unſer HErr.

3. GOtt mache du mich ſelbſt bereit Vor deinen thron zu treten, Und deine große herrlichkeit Voll ehrfurcht anzubeten: Laß, HErr, vor deinem angeſicht Mein herz ſich deiner freuen, Und einen ſtrahl von deinem licht Die finſterniß zerſtreuen, Die mich hier noch umgiebet.

2. Du biſt der HErr und keiner mehr; Nichts ſind der heiden götter; Nur dir gebühret preis und ehr; Kein helfer noch erretter Iſt außer dir: laß mich allein Auf dich, o HErr, vertrauen, Mein ganzes leben dir nur weihn, Mein glück blos auf dich bauen, Und dich niemals verleugnen.

3. Du biſt der höchſt vollkommne geiſt Der vater aller geiſter; Dich preiſet, was vernünftig heiſt, Als ſeinen HErrn und meiſter: Laß meiner ſeele hohen werth Mich reine tugend lehren, Und ſo wie es dein wort begehrt, Dich ungeheuchelt ehren, Im geiſt und in der wahrheit.

4. Du biſt, o GOtt, von ewigkeit, Und wirſt allzeit beſtehen; Es bleibet deine herrlichkeit, Wenn himmel ſelbſt vergehen: Laß von der erde eitlem tand Mein herz ſich ſtets erheben Zu meinem wahren vaterland, Und nur nach dem mich ſtreben, Was ewig mich erfreuet.

5. O GOtt, was seyn wird, iſt und war, Und was wir thun und dichten, Das iſt dir alles offenbar; Du wirſt einſt alles richten: Laß mich dein helles auge ſcheun, Aufrichtig vor dir wan-

wandeln, Und, deines beyfalls mich zu freun, Auch dann rechtſchaffen handeln, Wann finſterniß mich decket.

6. Unendlich iſt, HErr, deine macht, Zu retten, die dich lieben, Und wenn der frevler dich verlacht, Auch rach an ihm zu üben: Gieb, daß mich deiner allmacht ſchutz Stets, als ein ſchild, bedecke, Mich auch nicht menſchen grimm und trutz, Nur deine ſtrafe ſchrecke; Du tödteſt leib und ſeele.

7. Voll höchſter weisheit biſt du, GOtt! Kein menſch kann ſie ergründen; Umringt uns allenthalben noth, Du, HErr, weißt rath zu finden: Gieb, daß ich im vertrauen ruh, Du werdeſt für mich ſorgen, Auch übels weder denk noch thu; Denn dir iſt nichts verborgen, Du prüfeſt herz und nieren.

8. GOtt, du biſt heilig und gerecht, Kannſt keine ſünden dulden; Wer ſagen will; er ſey dein knecht, Der meide ſündenſchulden: Gieb, daß ich mich der heiligkeit Mit rechtem ernſt befleiſe, Nachjage der gerechtigkeit, Und deine wege preiſe; So wunderbar ſie ſcheinen.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, Vergiebſt die ſchuld dem ſünder; Erbarmſt dich, wie ein vater thut, Von herzen deiner kinder: Laß reichen troſt von deiner gnad, Auf meine ſeele kommen; Von mir ſey meine miſſethat So fern hinweg genommen, So fern der oſt vom abend.

10. GOtt, deſſen wahrheit ſtets beſteht: Wohl denen, die dir gläuben! Wenn erd und himmel einſt vergeht Wird dein wort ewig bleiben: Gieb, daß ich fürchte dein gericht, Und alles, was du dräueſt; Auch hoffe, was dein wort verſpricht, Daß du mirs gern verleiheſt: Wer hofft, wird nicht zu ſchanden.

11. GOtt, wenn ich dich ſo kenn und ehr, Dein

wort zum grunde ſetze; Erfreu ich mich darüber mehr, Als über alle ſchätze: Bis ich dort, o mein heil und licht! Dich ohne lallen nenne, Von angeſicht zu angeſicht Dich ſchaue, dich erkenne, Und unaufhörlich lobe.

Mel. Dreyeinigkeit, der.

4. Erhabner GOtt, was reicht an deine größe? Denk ich an dich, ſo fühl ich meine blöße; Ich fühle, HErr, daß du unendlich biſt, Und daß umſchränkt mein forſchend denken iſt.

2. Du wohnſt im licht, dazu kein menſch kann kommen: Was iſts, das wir von deinem ruhm vernommen? Ach nur ein theil von deiner majeſtät, Die über alles dich, o GOtt, erhöht.

3. Dein ewges ſeyn, dein ganz vollkommnes weſen; Das, was du wirkſt, und was dein rath erleſen, Iſt viel zu hoch für menſchlichen verſtand: Von engeln ſelbſt wirſt du nie ganz erkannt.

4. Wie ſollt ich denn, ich ſtaub mich unterwinden, Unendlicher, dich völlig zu ergründen? O mache mich von ſolchem dünkel frey, Daß mir dein wort des glaubens richtſchnur ſey.

5. Mein eigner geiſt kann ſich leicht hintergehen; Dein Wort iſt wahr, es bleibet ewig ſtehen. Erforſch ich gleich dein göttlich weſen nicht; So gnüge mir davon dein unterricht.

6. Von dir, durch dich, zu dir ſind alle dinge: Gieb, daß ich dir mich ſelbſt zum opfer bringe. Begreif ichs nicht, wie du die welt regierſt, So ſey mirs gnug, daß du mich ſelig führſt.

7. Einſt wirſt du dich mir näher offenbaren; Einſt werd ich mehr von deinem rath erfahren: Wenn ich nur dem, was mich dein wort gelehrt, Geglaubt, gefolgt, und treu dich hier verehrt.

8. Drum hilf, daß ich mit ehrfurcht vor dir wandle; In allem thun nach deinem willen handle; Zufrieden ſey, wie du mich hier regierſt, Bis du mich einſt zu deinem himmel führſt.

9. Dann werd ich dich im hellern lichte ſehen, Und, froh in dir, dein ewig lob erhöhen: HErr! du biſt groß und zeigſt es mit der that, Unendlich groß an huld, an macht und rath.

Mel. Aus meines herzens.

5. Schwingt, heilige gedanken, Euch von der erde los! GOtt, frey von allen ſchranken, Iſt unausſprechlich groß. Lobſinget GOtt! lobſingt Vor ſeinem angeſichte! Er wohnt in einem lichte, Zu dem kein auge dringt.

2. Kein ſinn kann ihn erreichen; Kein endlicher verſtand; Wer darf ſich ihm vergleichen, Hat, was er iſt, erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchſten ſehen, Ob er gleich alle höhen Und jede tief erfüllt?

3. Die ſonn in hoher ferne Mag ſtralenreicher glühn; Glänzt heller noch, ihr ſterne, Was ſeyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht, In euerm ſchönſten lichte, Vor ſeinem angeſichte Noch dunkler, als die nacht.

4. Wie ſoll ich, GOtt, dich nennen, Dich, Vater der natur? Was wiſſen wir? wir kennen Der weſen fläche nur. Wie wandeln körper ſich, Selbſt bey dem ſchönſten ſchimmer! GOtt aber wechſelt nimmer, Er iſt unkörperlich.

5. Preiſt unſern HErrn und meiſter, Der ſelbſt uns unterweiſt: Er ſey der quell der geiſter, Ganz geiſt, der höchſte Geiſt; Selbſtthätigkeit und kraft, Ganz weisheit, freyheit, leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, Daß er auch geiſter ſchafft.

6. Das preiſt der engel: ſinge Du, meine ſeel, ihm

ihm auch! Auch du, (frohlocke, ſinge!) Biſt ſeines odems hauch. Empfinds! verkenne doch Nicht deinen werth! verachte, Was ſterblich iſt, und achte Für ſünden dich zu hoch!

7. Im geiſte bet ihn, ſeele, Und in der wahrheit an! Lieb ich des HErrn befehle: Wie ſelig bin ich dann! Er hat unſterblichkeit Und ſeligkeit und leben; Das alles wird er geben Dem, der ſich ganz ihm weiht.

Mel. Herzliebſter JEſu.

6. Wenn ich, GOtt, meinen geiſt zu dir erhebe, Dich ſuche, dich zu finden mich beſtrebe: Muß ich mich ganz, um groß von dir zu denken, In dir verſenken.

2. Sey dann allein, wenn ich dich, HErr, betrachte, Mir gegenwärtig: meine ſeele ſchmachte Nach dir allein, damit mich dir zur ehre, Dein glanz verkläre.

3. Was iſt im himmel, Höchſter, was auf erden, Das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen durſt nach glück ſo ſtille, Als deine fülle?

4. Dich ſuchen iſt die herrlichſte der ſorgen; Du biſt mir unerforſchlich und verborgen: Doch willſt du, wenn wir nur dein licht nicht haſſen, Dich finden laſſen.

5. Mit lauter ſtimme lehren deine werke Uns deine weisheit, deine güt und ſtärke; Auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen! Uns unterwieſen.

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, Wenn, was du lehrſt, wir nur getreu bewahren; Weñ wir, was deine lehren wirken ſollen, Uns beßren wollen.

7. Ach möcht ich, GOtt, aus allen meinen kräften Dich ſuchen, frey von ſorgen und geſchäften, Mein herz, zu dir mich leichter aufzuſchwingen, Zur ſtille bringen.

8. Ach

8. Ach mein verſtand iſt unſtät, träg, und ſcheuet, Der überlegung mühe, ſchnell zerſtreuet, Und ſinket leicht, wenn ich dich innen werde, Zurück zur erde.

9. Auch täuſcht das herz ihn, machet ihn vermeſſen, Verführt ihn, ſeiner gränzen zu vergeſſen, Will mehr, als ſeine kräfte mir vergönnen, Von dir erkennen.

10. Ergreife mich und leite meine ſeele, Daß ſie den weg zum lichte nicht verfehle; Gieb mir, weil ihre kräfte leicht ermüden, Ernſt, luſt und frieden.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, Und täglich mehr von deiner lieb entbrennen, Dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, Und dir nur leben.

Mel. Chriſt unſer HErr.

7. Wer iſt dir gleich, du Einziger! Wer thut, GOtt, deine werke! Wem jauchzet ſonſt der himmel heer, Und nennt ihn: GOtt der ſtärke! Du warſt! und deiner allmacht ruf Befahl der welt zu werden! Bekennt es, Völker, die er ſchuf: Im himmel und auf erden Iſt keiner ſeines gleichen!

2. Wenn ich dieß ganze: weſſen macht Am erſten aller tage Es aus dem nichts hervorgebracht? Voll durſt nach weisheit frage; So nennt es mir, du erſter, dich, Du weſen aller weſen! GOtt, deinen namen nur kann ich Auf allen dingen leſen, Und keines andern namen:

3. Der ſterne, dir nur zählbar heer, Die deinen thron umgeben, Die erd, o GOtt! die luft, das meer, Und die in ihnen leben: Wie preiſet ihre harmonie Dich, o du Geiſt der geiſter! Mit welcher eintracht rufen ſie: Der ſchöpfung HErr und meiſter Iſt einer, iſt Jehovah!

4. Sinkt in den ſtaub hin! betet an! Jehovah iſt der Höchſte! Er iſts allein, und keiner kann Ihm gleich ſeyn, ihm der nächſte! Gott

ſpricht: ich bin allein der HErr, Ich bin, ich war, ich werde Seyn, der ich bin. Kein anderer Im himmel und auf erde, Hat meinen ruhm und namen.

5. Und ewig bleibſt du mir allein Der GOtt, an dem ich hange; Und ewig ſolls kein andrer ſeyn Von dem ich heil verlange; Mein ganzes leben weih ich dir, Mein GOtt, auf den ich traue! Und weiß gewiß, einſt giebſt du mir, Daß ich dein antlitz ſchaue, Dich ſelbſt, du unſichtbarer!

Mel. Herzliebſter JEſu.

8. Wüßt ich nicht: GOtt iſt! GOtt hat mich erſchaffen! Was hätt ich wider furcht und gram für waffen? Gleich ſteuerloſen ſchiffen in den ſeen, Würd ich vergehen.

2. Dann müßt ich unter mir das thier beneiden, Und mir verſiegte jeder quell voll freuden; Und jedes Eden würde mir auf erden Zur wüſten werden.

3. Wär ich nicht elend? wär ich nicht verlohren? Ach beſſer wärs, ich wäre nie gebohren, Als nichts in grauenvollen finſterniſſen Von Gott zu wiſſen.

4. Die menſchen hätten ſinne, hätten ſeelen, In ſchwarzen grübeleyen ſich zu quälen, Umſonſt erſt ein unendlich gut zu ſuchen, Sich dann zu fluchen.

5. Wir flögen gleich dem ſtaub auf; ſänken wieder, Wie leicht verwehter ſtaub, zur erde nieder. Schön iſt das laſter, wenn ich Gott nicht finde; Die tugend ſünde.

6. Flieht läſternde gedanken; ihr beflecket Von ferne ſchon die ſeele, die ihr ſchrecket! Flieht, (denn ich kenne meines lebens quelle;) Zurück zur hölle!

7. Ich weiß, daß Gott iſt; weiß an wen ich glaube, Weß hauch die ſeel iſt, wer den leib vom ſtaube So künſtlich baut, mich trägt, mich unterſtützet, Mich täglich ſchützet!

8. Ich weiß, auf welchen

chen grund mein glück ich bauen, Wen ich verehren müſſe, wem vertrauen. Ihm zu gefallen will ich mich nun üben; Ihn will ich lieben.

II. Von den Eigenſchaften Gottes.

Ewigkeit und Unveränderlichkeit GOttes.

Mel. Liebſter Jeſu, wir.

9. Gott, du biſt von ewigkeit, Und dein herrlich großes weſen Aendert ſich zu keiner zeit, Du bleibſt ſtets, was du geweſen; Laß dieß meinen geiſt beleben, Ehrfurchtsvoll dich zu erheben!

2. Ewig und unwandelbar Iſt, o Gott, dein hohes wiſſen; Was dir einmal wahrheit war, Wird es ewig bleiben müſſen; Niemals kann dein ausſpruch fehlen: Laß mich ihn zum leitſtern wählen!

3. HErr, du biſt kein menſchenkind, Daß dich etwas reuen ſollte; Immer bleibſt du gleich geſinnt; Was dein rathſchluß vormals wollte, Willſt du noch, o hilf uns allen, Thun nach deinem wohlgefallen!

4. Immer bleibſt du, Gott, ein feind Derer, die das unrecht üben; Immer bleibſt du, Gott, ein freund Derer, die das gute lieben: Laß uns darinn ſchon auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

5. Deine worte trügen nicht; Du biſt ewig der getreue, Der da hält, was er verſpricht: O daß dieß mich ſtets erfreue! Laß nur deinen Geiſt mich treiben, Dir, HErr, auch getreu zu bleiben.

6. Stets iſt wohlthun deine luſt; Ewig währet deine liebe: Wohl mir, wenn ich auch mit luſt Mich in deinem willen übe! Dann, o HErr, wirds meiner ſeelen Nie an wahrem wohlſeyn fehlen.

7. Erd und himmel wird vergehn; Alle welt wird mich verlaſſen: Nur durch dich kann ich beſtehn. Deine

ne hand wird mich umfaſſen, Wenn ich nun von hinnen ſcheide; Du biſt ewig meine freude.

8. Laß mir doch zu jeder zeit, HErr des himmels und der Erden! Dieſe deine ewigkeit Einen ſtarken antrieb werden, Dich zu lieben, dir zu trauen, Und mein glück auf dich zu bauen.

Mel. Dreyeinigkeit, der.

10. HErr GOtt, du biſt die zuflucht aller zeiten: Denn du biſt Gott in allen ewigkeiten; Du warſt es ſchon, eh erd und himmel ward, Eh noch dein arm ſich uns geoffenbart.

2. Was bin ich, HErr, und alle menſchenkinder? Staub ſind vor dir der heilige, der ſünder. Wie ſchnell entflieht das leben doch von mir! Du, Höchſter, du nur bleibeſt für und für.

3. Du haſt vorhin die erde zubereitet; Dein arm hat, Gott, den himmel ausgebreitet: Doch ſie vergehn, veralten wie ein kleid; Du aber bleibſt in alle ewigkeit.

4. Es werden noch die himmel und die erden Wie ein gewand von dir verwandelt werden: Du bleibeſt, wie du biſt; denn welche zeit Umgränzet wohl, Herr, die unendlichkeit?

5. Das iſt der troſt, die hofnung deiner knechte: Du ſchützeſt ſie mit deiner ſtarken rechte, Du läßt ihr herz ſich ewig deiner freun, Und bleibſt ihr GOtt; denn ſie ſind ewig dein.

6. Das ſey mein troſt in allen trüben ſtunden; Vom tode ſelbſt bleibt er unüberwunden: Kein tod, kein grab, trennt mich, o Gott, von dir; Mein fels, mein heil, das bleibſt du ewig mir.

Mel. Nun komm, der.

11. Unermeßlich ewig iſt Gott, Jehovah! HErr, du biſt, Wie du dich uns offenbarſt, Nun und ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, Weiſ', allein

und gnadenreich, Ewig, mächtig und voll kraft, Heilig und untadelhaft.

3. Alle werke deiner hand Waren dir, o Gott, bekannt, Eh die welt auf dein geheis Da ſtand, deiner weisheit preis.

4. Wie gegoßne ſpiegel ſtehn Deine himmel; doch vergehn Deine himmel und die welt Sinkt, wenn ſie dein arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt; Was dein weiſer rath beſchlieſt, Iſt unwandelbar, wie du, Gut und heilig ſtets wie du.

6. Du biſt nicht ein menſchenkind, Daß du lügeſt; nicht geſinnt, Wie der menſch, der wandelbar, Nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zuſagſt, iſt gewiß; Zwiſchen licht und finſterniß Tappt der menſch hin, wählt, bereut Plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich ſollt auf fleiſch vertraun, Nicht mein heil auf dich nur baun; Ohne weisheit und verſtand Brunnen graben in den ſand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein Soll ſich meine ſeele freun; Sey mein fels, Gott, ſey mein licht, Ewig meine zuverſicht!

10. Und in allgemeine nacht Sinke dann mit ſeiner pracht Jeder himmel, und die welt Stürze hin, wenn GOtt mich hält!

Mel. In dich hab ich.

12. So wie du biſt, ſo warſt du ſchon Gott, ehe du von deinem thron Geſchöpfe, die nicht waren, Beriefſt zu ſeyn, und deine macht Und güte zu erfahren!

2. Du wirſt auch ſeyn, ſo wie du biſt, Wenn längſt die erde nicht mehr iſt, Wenn längſt ſchon ewigkeiten Uns kämpfer krönen, die wir hier Um deinen himmel ſtreiten!

3. Von ewigkeit zu ewigkeit Kann deines ſeyns unendlichkeit Sich ſelbſt nicht ungleich werden: Bedarf auch nie ſich gleich zu ſeyn,

Der

Der himmel und der erden.

4. GOtt, mit dir unveränderlich Wird auch das wort der warheit ſich Beſchützen und erhalten, Weñ alle welten, die du ſchufſt, Wie ein gewand veralten.

5. Ob felſen weichen, berg' ins thal Sich ſtürzen, daß von ihrem fall Die erde weit erzittert, Bleibt deiner liebe bund mit mir Doch ewig unerſchüttert.

6. Was zagt denn meine ſeel in mir? Was klag ich ängſtlich, daß ich hier Kein daurend gut genieße, Und daß in unbeſtändigkeit Dieß leben mir verfließe?

7. Was klag ich, der dein wort noch hat, Den troſt, daß meine miſſethat Mich einſt gewiß nicht richte, Und daß mein erbtheil ewig ſey Vor deinem angeſichte?

8. Was klag ich? liebeſt du mich doch Mit aller deiner liebe noch, Und willſt mich ewig lieben! Haſt ſelber meinen namen dir In deine hand geſchrieben.

9. Ja, ich bin GOttes, GOtt iſt mein; Und ewig, ewig wird ers ſeyn: Von ihm kann mich nichts ſcheiden. Die welt vergeht mit ihrer luſt: Nicht GOtt und ſeine freuden.

Allwiſſenheit Gottes.

Mel. Nun danket alle Gott.

13. HErr, du erforſcheſt mich, Dir bin ich unverborgen; Du kennſt mein ganzes thun Und alle meine ſorgen; Was meine ſeele denkt, War dir bereits bekannt, Eh der gedanke noch In meiner ſeel entſtand.

2. Nie ſpricht mein mund ein wort, Das du, o HErr, nicht wiſſeſt; Du ſchaffeſt, was ich thu; Du ordneſt, du beſchlieſſeſt, Was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich: Wie groß iſt dein verſtand! Wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich Vor deinem Geiſte fliehen? Wo könnt ich jemals wohl Mich deinem aug entziehen? Führ ich gen himmel

mel auf, So biſt du, Höchſter, da; Führ ich zur tief hinab; Auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch ſchnell zu fliehn, Die fittige vom morgen; Selbſt an dem fernſten meer Blieb ich dir nicht verborgen: Auch da umſchlöſſe mich Doch deine allmachtshand; Denn du biſt überall, Und dein iſt jedes land.

5. Spräch ich zur finſterniß: Sey um mich, mich zu decken! So ſucht ich doch umſonſt, Vor dir mich zu verſtecken: denn auch die finſterniß Iſt vor dir helles licht; Die nacht glänzt wie der tag Vor deinem angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir In meiner mutter leibe; Du bildeteſt mein herz, GOtt, deß ich bin und bleibe! Ich danke dir, daß du Mich wunderbar gemacht, Und meiner, eh ich war, Schon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein gebein, Eh ich ans licht gekommen Da ich im dunkeln erſt Die bildung angenommen; Dein auge ſah mich ſchon, Eh ich bereitet war, Und meiner tage lauf War dir ſchon offenbar.

8. Was für erkenntniſſe, Für köſtliche gedanken! Unzählbar ſind ſie mir; Denn ſie ſind ohne ſchranken. Mit ehrfurcht will ich ſtets Auf dich, mein Schöpfer! ſehn, Dir folgen, und dein lob, So gut ich kann erhöhn.

9. Erforſche mich, mein GOtt, Und prüfe, wie ichs meine; Ob ich rechtſchaffen bin, Wie ich von auſſen ſcheine. Sieh, ob mein fus vielleicht Auf falſchem wege geht, Und leite mich den weg, Der mich zu dir erhöht.

Mel. Dreyeinigkeit, der.

14. O großer GOtt, der alle ding erfüllet; Vor deſſen blick kein dunkel uns verhüllet! Wohin ſoll ich vor deiner allmacht gehn? Und wohin

hin fliehn, von dir, HErr, ungeſehn?

2. Könnt ich auch ſchnell mich zu den wolken ſchwingen, Und wieder ſchnell bis in die tiefe dringen; So hielte mich doch deine hand auch da: Denn wo ich bin, da biſt du, HErr, mir nah.

3. Dein auge ſieht, was nacht und abgrund decken; Es kann ſich nichts vor deinem licht verſtecken; Du kennſt genau das innre der natur, Der ganzen welt, und jeder creatur.

4. Kein falſcher GOtt, aus falſchem wahn verehret, Hat je ſein volk das künftige gelehret; Du aber weißt, was künftig wird geſchehn, Und läßt auch uns in deinem wort es ſehn.

5. Du weißt und hörſt, was deine kinder beten; Du ſiehſt, wenn ſie im ſtillen vor dich treten; Noch eh ihr mund dir ihren kummer ſagt, Vernimmſt du ſchon, was dir ihr ſeufzen klagt.

6. Vor menſchen bleibt hier manche that verborgen; Dir aber iſt die nacht ein heller morgen: Und was hier noch in finſterniß geſchieht, Entdeckt einſt dein gericht, dem nichts entflieht.

7. Wohl dem, der hier vor deinem antlitz wandelt, Und der vor dir und menſchen redlich handelt, Der ſteht alsdann, als dein bewährter freund Getroſt vor dir, wenn nun dein tag erſcheint.

8. O prüfe ſelbſt die innerſten gedanken, Ob ſie vielleicht von deiner richtſchnur wanken: Bin ich, o GOtt, noch auf verkehrtem ſteg; So führe du mich auf der wahrheit weg!

Mel. Es iſt gewißlich an.

15. Umſonſt, umſonſt verhüllſt du dich, Mein herz, in finſterniſſe; Was kann ich GOtt verbergen, ich! Das er nicht alles wiſſe? Sey, kannſt du, dunkler als das grab; Das auge GOttes ſchaut hinab, Und kennet deine tiefe.

2. Wo

2. Wo iſt die nacht der einſamkeit, Die mich vor ihm verheele? Er ſieht euch ſchon, eh ihr noch ſeyd, Gedanken meiner ſeele! Eh ich euch ſelbſt empfinden kann, Von eurer erſten bildung an, Bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Erkennet und erforſchet euch, Wenn ihr euch ſchnell entziehet; Bemerkt euch, wenn ihr ſtralen gleich, Schnell auffahrt, ſchnell entfliehet; Vergebens wünſch ich: ſterbt! vergeht! Ich haß euch! aufgezeichnet ſteht Ihr all in ſeinem buche.

4. Der HErr gedenket ihrer noch, Jahrhunderte verſchwinden; Sie leben und ich träume doch: Gedanken ſind nicht ſünden. Sie alle müſſen an das licht, Wenn GOtt kommt, daß er im gericht Der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das ſiegel ſeines buchs Vor aller welt gebrochen; Das urtheil des verdienten fluchs Gedanken ſelbſt geſprochen; Wo iſt die nacht, die ſie verheelt? Der richter hatte ſie gezählt, Und keinen ſterben laſſen.

6. Seyd heilig, ſeyd von GOtt nur voll, Gedanken meiner ſeele, Daß, wenn gerichtet werden ſoll, Kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts; GOtt wird am tage des gerichts, Gleich thaten euch belohnen.

Weisheit GOttes.

Mel. Wer nur den lieben.

16. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, Der alles weiß, erkennt, verſteht! Nichts iſt ſo groß, nichts ſo geringe, Das nicht nach deiner ordnung geht? Denn der geſchöpfe ganzem chor Schreibſt du maas, ziel und regeln vor.

2. Die vielen wundervollen werke; Was unſern augen fern und nah, Steht alles, wie durch deine ſtärke, So auch durch deine weisheit da. Unendlich, HErr, iſt dein verſtand: Der ganze weltbau machts bekannt.

3. Mit eben dieſen meiſterhänden, Mit welchen du die Welt gemacht, Regierſt du auch an allen enden, Was dein verſtand hervorgebracht; Du brauchſt, o unerſchaffnes licht! Der menſchen rath und beyſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, Krönt auch, ſo bald du willſt, die that; Wenn tauſend hinderniſſe kommen, So triumphirt dein hoher rath; Den beſten zweck wählt dein verſtand: Die mittel ſtehn in deiner hand.

5. Die menge ſo verſchiedner willen, Wo jeder ſeinen weg erwählt, Muß doch den deinen blos erfüllen, Der ſeines zieles nie verfehlt, Und aller feinde ſtolzen wahn Als unvernunft beſchämen kann.

6. O weisheit! decke meiner ſeele Die angebohrne thorheit auf, Damit ſie dich zum leitſtern wähle In ihrem ſonſt verwirrten lauf; Ich weiß den weg des friedens nicht: Ach gönne mir dein ſichres licht!

7. Du haſt mich durch mein ganzes leben Nach deinem klugen rath geführt; Mein geiſt muß dir die ehre geben, Daß du aufs beſte mich regiert: O leite mich durch welt und zeit Hinüber in die ewigkeit.

Mel. Von Gott will ich

17. Ich lobe dich und preiſe Dich, o mein GOtt, allein! Wer iſt, wie du, ſo weiſe? Verſtand und rath iſt dein! Ach möchte, HErr, mein geiſt In allen deinen werken, Auf deine weisheit merken, Die, wer dich kennet, preiſt.

2. Wohin mein auge blicket, Iſt alles harmonie, Gut und zugleich geſchmücket; Voll kunſt, voll pracht durch ſie; Sie ſchaffet, ſie erhält, Zu ſegnen, zu ergötzen, Nach herrlichen geſetzen, Den weiten bau der welt.

3. Sie hieng in lichten fernen, Hoch über uns hinauf, Die ſonne mit den ſternen, uns zu erleuchten auf;

Da hanget ſie an nichts, Von ihr nur unterſtützet, Wärmt, ſchimmert und erhitzet; Ein ſchatten deines lichts!

4. Wer hält im gleichgewichte So großer körper laſt? Wie ſchwimmt die welt im lichte, Das du geſchaffen haſt! Wer lenkt der ſtralen flug, Daß ſie nur nützen können, Begeiſtern, nicht verbrennen, So wunderbar, ſo klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, Der luft, die alles trägt? Durch ſie hat alles leben, Und alles wird bewegt; Da ſammeln dünſte ſich, Und werden thau und regen, Und fruchtbarkeit und ſegen, Für alle thier und mich.

6. Wer hat ſie ſo bereitet, Daß ſie den blitz gebiert; Daß ſie den Wind verbreitet, Den ſchall zum ohre führt; Den leichten vogel hebt; Den ſchnellen fiſch zum ſchwimmen, Und unſers mundes ſtimmen Für deinen ruhm belebt?

7. Wer hob, o GOtt, die erde, Aus deinem meer heraus, Theilt, daß ſie fruchtbar werde, So gleich die waſſer aus? Wer ſammelt ſie? wer bricht Die flüſſe, wann ſie ſchwellen; Spricht zu der meere wellen: Hieher! und weiter nicht!

8. Wer hat den wald gepflanzet? Wer ruft das gras herauf? Giebt korn und moſt und ſchanzet Gebürg und thäler auf? Wer ſchmückt ſie überall? Wer gräbt dem feuer ſchlünde, Legt in der tiefe gründe Den marmor, das metall?

9. HErr, deine weisheit ſchmücket, Bereichert und erhält, Nährt, ſegnet, ſchützt, beglücket Die lebenvolle welt: Sie rühme mein geſang! Ich ſinge dir und preiſe Dich, GOtt, denn du biſt weiſe: Dir weih ich lob und dank.

Mel. Ach was ſoll ich.

18. Unerforſchlich ſey mir immer Meines GOttes weg und rath, Und die nacht ſey ohne ſchim-

ſchimmer, Die mich hier umſchattet hat; Doch iſt alles, was er thut, Wies auch ſcheine, weiſ' und gut.

2. Sollt ich das von GOtt nur loben, Wo ich rath und weisheit ſeh? Jſts nicht ein geſchenk von oben, Wenn ich ſeinen weg verſteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm GOtt mehr licht verſagt?

3. Soll ein vater unterlaſſen, Was dem kinde thorheit iſt? Kühner tadler! engel faſſen Das, wo du im dunkeln biſt: Hier ſollſt du dem HErrn vertraun, Lernen, noch nicht völlig ſchaun.

4. Sollt er zu regiererinnen Seiner werke, ſeiner welt, Meine lüſte ſetzen? ſinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, Was ein thöricht herz begehrt.

5. Hier in meinem pilgerſtande Sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande Wohnt die wahre ſeligkeit: Find ich dort gewiß mein heil; O ſo ſey mein Weg hier ſteil.

6. Wenn du auch auf rauhen wegen Wandelſt, ſeele, klage nicht: Was hier ſchmerzet, wird dort ſegen, Was hier nacht iſt, wird doch licht, Und ich faſſe GOttes ſinn, Wenn ich ganz vollendet bin.

Allmacht GOttes.

Mel. Auf Chriſtenmenſch.

19. HErr, deine allmacht reicht ſo weit, Als ſelbſt dein weſen reichet; Nichts iſt, das deiner herrlichkeit Und deinen thaten gleichet; Es iſt kein ding ſo groß und ſchwer, Das dir zu thun unmöglich wär.

2. Du ſprichſt, und auf dein mächtigs wort Fällt alles dir zu füßen; Du führeſt deinen anſchlag fort Bey allen hinderniſſen; Du winkſt, ſo ſtehet eilend da, Was noch zuvor kein auge ſah.

3. Du haſt dein großes ſchöpfungswerk Allmächtig ausgeführet; Es blei-

bleibet ſtets dein augen= merk, Und wird durch dich regieret; Noch immerhin beſteht die welt, Weil dein allmächtig wort ſie hält.

4. Die menge vieler wunder zeigt; daß, Schö= pfer! dein vermögen Weit über die geſetze ſteigt, Die die natur bewegen; Du bleibſt ihr HErr, und ih= ren lauf Hebſt du nach weiſ r willkühr auf.

5. Wer deiner gnade folgſam wird, Sein herz zum guten neiget; Und wenn er ſich von dir ver= irrt, vor dir ſich innig beu= get: O dem vergiebſt du ſünd und ſchuld Mit all= machtsvoller gnad und huld.

6. Was für ein wunder deiner macht Wird unſer aug einſt ſehen, Wenn nach der langen grabesnacht Die todten auferſtehen; Wenn du von unſerm ſtaub den reſt Zu neuen körpern werden läßt!

7. Allmächtger! mein erſtaunter geiſt Wirft ſich vor dir darnieder; Die ohnmacht, wie du ſelber weißt, Umgiebet meine glieder: Mach mich zum zeugen deiner kraft, Die aus dem tode leben ſchafft!

8. O zünd in mir den glauben an, Der deine macht ergreifet, Der ſtark und mächtig werden kann, Wenn er auf dich ſich ſtei= fet! Gieb, daß ich traue deiner kraft, Die alles kann und alles ſchafft.

Allgegenwart GOttes.

Mel. Auf Chriſtenmenſch.

20. Wie biſt du, Höch= ſter, von uns fern; du wirkſt an allen enden; Wo ich nur bin, HErr aller HErrn, Bin ich in deinen händen; Durch dich nur leb und athme ich; Denn deine rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du; Du prüfeſt mei= ne ſeele; Du ſiehſt es, wenn ich gutes thu; Du ſiehſt es, wenn ich fehle; Nichts, nichts kann dei= nem aug entfliehn, Und

nichts mich deiner hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller einſamkeit Mein herz an dich ergebe, Und über deine huld erfreut, Lobſingend dich erhebe; So hörſt du es, und ſtehſt mir bey, Daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des herzens rath Verkehrte wege wählet; Und bleibt auch eine böſe that Vor aller welt verheelet; So weißt du ſie, und ſtrafeſt mich Zu meiner beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen ſeufzern zu, Daß hülfe mir erſcheine; Voll mitleid, Vater! zähleſt du Die thränen, die ich weine; Du ſiehſt und wägeſt meinen ſchmerz, Und ſtärkſt mit deinem troſt mein herz.

6. O drück, allgegenwärtiger! Dieß tief in meine ſeele, Daß, wo ich bin, nur dich, o HErr! Mein herz zur zuflucht wähle; Daß ich dein heilig auge ſcheu, Und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft Nach deinem wort mich handeln; Und ſtärke mich denn auch mit kraft Vor dir getroſt zu wandeln; Daß du, o GOtt! ſtets um mich ſeyſt; Das tröſt und beßre meinen geiſt.

Mel. In dich hab ich.

21. Allgegenwärtiger! ich bin Dir nicht verborgen, wo ich bin, Wollt auch auf ſchnellen ſchwingen Mich an die fernſten meere hin Die morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum himmel hoch empor, Mich unter ſeinem ſternenchor Im glanze zu verſtecken: So biſt du da, ziehſt mich hervor, Und ſchande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem zorn hinab Ins haus der finſterniß, das grab: Du biſt auch da zugegen; Auch da folgt mir dein richterſtab, Auf ſchauervollen wegen.

4. Der alles ſchuf, iſt überall: O fürchterlicher don-

donnerſchall In aller ſün-der ohren! Sie fürchten keinen überfall; Nun zit-tern ſie, die thoren!

5. Der GOtt des him-mels iſt ſo nah; Das hei-ligſte der weſen ſah, Was wir im herzen dachten; Was in geheimer nacht geſchah, Wenn wir und ſatan wachten?

6. Wir thoren haben wohl gedacht, Du wür-deſt uns, o mitternacht, Mit ſchwarzen flügeln de-cken! Umſonſt! GOtt wacht um uns, er wacht Mit allen ſeinen ſchrecken!

7. Noch keines herzens böſer rath, Ihr ſünder, kei-ne ſchnöde that Iſt ſeinem aug entronnen. Er ken-net den geheimen pfad Des ſtaubes und der ſonnen.

8. O gehe nicht, HErr, ins gericht, wenn wider die gelobte pflicht Wir deine knechte, handeln! Laß uns vor deinem angeſicht In frommer ehrfurcht wan-deln!

9. Daß deinem blicke nichts entflieht, Was war und iſt und einſt geſchieht, Sey meine ruh und freu-de! Ein GOtt, der alles weiß und ſieht, Der weiß auch, wenn ich leide.

Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes.

Mel. Kommt! laßt euch.

22. GOtt, vor deſſen angeſichte Nur ein reiner wandel gilt; Ew'-ges licht, aus deſſen lichte Stets die reinſte wahrheit quillt! Deines namens heiligkeit Werde ſtets von uns geſcheut; Laß ſie uns doch kräftig dringen, Nach der heiligung zu ringen.

2. Heilig iſt dein ganzes weſen, Und kein böſes iſt an dir; Ewig biſt du ſo ge-weſen, Und ſo bleibſt du für und für: Was dein wille wählt und thut, Iſt unſträflich, recht und gut, Und mit deines armes ſtär-ke Wirkſt du ſtets voll-kommne werke.

3. HErr, du willſt, daß deine kinder Deinem bilde ähnlich ſeyn; Nie beſteht vor dir der ſünder; Denn du

du biſt vollkommen rein: Du biſt nur der frommen freund; Uebelthätern biſt du feind; Wer beharrt in ſeinen ſünden, Kann vor dir nicht gnade finden.

4. O ſo laß uns nicht verſcherzen, Was du uns noch zugedacht, Schaff in uns ſtets reine herzen! Tödt in uns der ſünden macht! Denn was ſind wir, GOtt, vor dir? Du biſt heilig, aber wir Sind verderbt, und wer kann zählen, Großer GOtt, wie oft wir fehlen.

5. Uns von ſünden zu erlöſen, Gabſt du deinen Sohn dahin: O ſo reinige vom böſen Durch ihn unſern ganzen ſinn: Gieb uns, wie du ſelbſt verheißt, Gieb uns deinen guten Geiſt, Daß er unſern geiſt regiere, Und zu allem guten führe.

6. Keiner ſündlichen begierde Bleibe unſer herz geweiht; Unſers wandels gröſte zierde Sey rechtſchafne heiligkeit: Mach uns deinem bilde gleich? Denn zu deinem himmelreich Wirſt du, HErr! nur die erheben, Die im glauben heilig leben.

Mel. Es iſt gewißlich an.

23. Gerechter GOtt! vor dein gericht Muß alle welt ſich ſtellen; Du wirſt in ihrem angeſicht, Auch mir mein urtheil fällen: O laß mich dein gericht ſtets ſcheun, Und hier mit ernſt befliſſen ſeyn, Vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem feſten thron Auf alle menſchen-kinder; Beſtimmeſt jedem ſeinen lohn, Dem frommen und dem ſünder; Nie ſiehſt du die perſonen an; Allein auf das, was wir gethan, Siehſt du als rechter richter.

3. Viel gutes und barmherzigkeit Giebſt du ſchon hier den frommen; Du ſchützeſt ſie vor manchem leid, Darein die ſünder kommen. So zeigeſt du vor aller welt, Daß dir der

der eifer wohlgefällt, Den man der tugend widmet.

4. Ja, HErr, du liebſt, was recht und gut, Und biſt ein freund der frommen; Wer deinen willen gerne thut; Wird von dir aufgenommen; Sein werk und dienſt gefällt dir wohl, Iſt er gleich nicht ſo, wie er ſoll, Ganz rein von allen fehlern.

5. Doch dem, der dich, o GOtt, nicht ſcheut, Dem frevelnden verbrecher, Der dein geſetz und recht entweiht Biſt du ein ſtrenger rächer; Verachtung, elend, ſchmerz und hohn, Und tod iſt ſeiner bosheit lohn, Oft ſchon in dieſem leben.

6. Der untergang der erſten welt, Die aus der art geſchlagen; Das feuer, das auf Sodom fällt; Egyptens lange plagen, Und andre wunder deiner macht, Sind zeugen, wenn dein zorn erwacht, Wie du den ſünder lohneſt.

7. Bleibt hier viel böſes ungeſtraft, Viel gutes unbelohnet, So kommt ein tag der rechenſchaft, Der keines ſünders ſchonet; Da ſtellſt du, HErr, ins hellſte licht, Wie recht und billig dein gericht; Dann triumphirt der fromme.

8. Gerechter GOtt, laß mich, wie du, Das gute eifrig lieben; Gieb ſelber mir die kraft dazu; Wirk inniges betrüben, Wenn ſich die ſünd in mir noch regt; Dein herz, das lauter gutes hegt, Sey meines herzens muſter.

9. Und weil vor dir, gerechter GOtt, Nur die allein beſtehen, Die glaubig auf des mittlers tod Bey ihrer reue ſehen; So laß mich die gerechtigkeit, Die mich von ſtraf und ſchuld befreyt, Im glauben eifrig ſuchen.

Wahrhaftigkeit und Treue GOttes.

Mel. Wer nur den lieben.

24. Noch nie haſt du dein wort gebrochen, Nie deinen bund, o GOtt,

o GOtt, verletzt; Du hältſt getreu, was du verſprochen; Vollführſt, was du dir vorgeſetzt: Wenn erd und himel auch vergehn, Bleibt ewig doch dein wort beſtehn.

2. Du biſt kein menſch, daß dich gereue, Was uns dein mund verheiſſen hat; Nach deiner macht, nach deiner treue Bringſt du, was du verſprichſt, zur that; Scheint die erfül=lung gleich noch weit, So kommt ſie doch zur rechten zeit.

3. Und wie du das un=fehlbar giebeſt, Was deine lieb uns zugedacht; So wird, wenn du vergeltung übeſt, Dein drohwort auch gewiß vollbracht: Wer dich, o GOtt, beharrlich haßt, Fühlt deiner ſtrafe ſchwere laſt.

4. O drücke dieß tief in mein herze, Daß es vor deinem wort ſich ſcheut; Gieb, daß ich nie leicht=ſinnig ſcherze Mit deiner ſtrafgerechtigkeit; Nie wer=de das von mir gewagt, Was dein befehl mir un=terſagt.

5. Doch laß mich auch mit feſtem glauben Dem worte deiner gnaden traun: Wer kann den troſt uns jemals rauben, Den wir auf dein verſprechen baun? Du biſt ein fels; dein bund ſteht feſt; Wohl dem, der ſich auf GOtt verläßt!

6. Wie ſtark ſind un=ſers glaubens gründe! Hier iſt dein wort, das niemals trügt; Und daß dieß allen beyfall finde, Haſt du den eid hinzugefügt. Wahr=haftger! was dein mund beſchwört, Iſt völlig un=ſers glaubens werth.

7. Laß, ſeele, laß dich diß beſchämen; Vertraue GOtt, der treu es meynt; Such ihn zum muſter an=zunehmen, Der wahrheit freund, der lügen feind; Beweiſe dich als GOttes kind, Dem treu und wahrheit heilig ſind.

Mel.

Mel. GOtt des himmels.

25. Weicht ihr berge! fallt ihr hügel! Berg und felſen ſtürzet ein: GOttes treu hat dieſes ſiegel, Sie ſoll feſt und ewig ſeyn. Laßt den weltkreis untergehn, GOttes Gnade muß beſtehn.

2. GOtt hat mir ein wort geſprochen, Seinen bund mit mir gemacht, Der wird nimmermehr gebrochen, Bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht: Was er ſaget, das geſchicht.

3. Seine gnade ſoll nicht weichen, Wenn gleich alles bricht und fällt; Sie ſoll ihren zweck erreichen, Den ſie ewig ſich geſtellt. Iſt die welt voll heucheley; GOtt iſt fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den frieden brechen, Hat ſie krieg und ſtreit im ſinn: GOtt hält immer ſein verſprechen, Ihm vertraun iſt ſtets gewinn: Denn er bleibet immerdar Was er iſt und was er war.

5. Laßt ſein antlitz ſich verſtellen; Iſt ſein herz doch treu geſinnt, Und bezeugt in allen fällen, Ich ſey ſey ſein geliebtes kind, Dem er beyde hände reicht, Wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will friede mit mir halten, Wenn ſich ſchon die welt empört; Ihre liebe mag erkalten; Ich bin ſeinem herzen werth; Und wenn höll und abgrund brüllt, Bleibt doch er mir ſonn und ſchild.

7. Er, der HErr, iſt mein erbarmer: So hat er ſich ſelbſt genennt; Welch ein troſt! nun werd ich armer Nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßt nicht ihn, Sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun ſo ſoll mein ganz vertrauen Unbeweglich auf ihm ruhn: Felſen will ich auf ihn bauen; Was er ſagt, das wird er thun. Erd und himmel kann vergehn, Doch ſein bund bleibt ewig ſtehn.

Güte und Barmherzigkeit GOttes.

Mel. Die Tugend wird.

26. Wie groß iſt des Allmächtgen güte! Iſt der ein menſch, den ſie nicht rührt; Der mit verhärtetem gemüthe Den dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine liebe zu ermeſſen, Sey ewig meine gröſte pflicht. Der HErr hat mein noch nie vergeſſen; Vergiß mein herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit langmuth mich geleitet? Er, deſſen rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den frieden im gewiſſen? Wer giebt dem geiſte neue kraft? Wer läßt mich ſo viel glück genießen? Iſts nicht der HErr, der alles ſchafft.

3. Schau o mein geiſt! in jenes leben, Zu welchem du erſchaffen biſt; Wo du mit herrlichkeit umgeben, GOtt ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein recht zu dieſen freuden; Durch GOttes güte ſind ſie dein: Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, Damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen GOtt ſollt ich nicht ehren, Und ſeine güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen, ich nicht hören? Den weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein will iſt mir ins herz geſchrieben; Sein wort beſtärkt ihn ewiglich: GOtt ſoll ich über alles lieben, Und meinen nächſten gleich als mich.

5. Dieß iſt mein dank, dieß iſt ſein wille: Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dieß gebot erfülle, Stell ich ſein bildniß in mir her. Lebt ſeine lieb in meiner ſeele, So treibt ſie mich zu jeder pflicht; Und ob ich ſchon aus ſchwachheit fehle; Herrſcht doch in mir die ſünde nicht.

6. O GOtt! laß deine güt und liebe Mir immerdar vor augen ſeyn. Sie ſtärk in mir die guten triebe, Mein ganzes leben dir

zu weihn: Sie tröſte mich zur zeit der ſchmerzen; Sie leite mich zur zeit des glücks; Und ſie beſieg in meinem herzen Die furcht des letzten augenblicks.

Mel. Herzliebſter JEſu!

27. Jauchzt unſerm Gott! er iſt von großer güte, barmherzig, und von duldendem gemüthe; Er zürnt nicht ewig, will mit ſeinen knechten Nicht ewig rechten.

2. Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden, Und läßt verſchonend uns das nicht empfinden, Was wir, weil wir ihm unſer herz nicht gaben, verſchuldet haben.

3. Hoch iſt der himmel über ſeiner erde; So groß iſt auch, daß er geliebet werde, Die huld des HErrn, bey denen die ihn lieben, Und gutes üben.

4. Wem bleibt ſein Antlitz, wenn ers ſucht, verborgen? So weit der abend ſich entfernt vom morgen, Entfernt auch GOtt der ſündeſchuld und ſchmerzen Von unſern herzen.

5. So zärtlich ſich ein vater ſeiner kinder Erbarmet, ſo erbarmt ſich GOtt der ſünder, Wenn ſie von herzen ſich zu ihm bekehren, Ihm treue ſchwören.

6. Er ſchlägt und heilt; verwundet, läßt geneſen; Er weiß, der menſch iſt ein zerbrechlich weſen; Er denkt daran, daß das geſchöpf aus erde Bald aſche werde.

7. Ach! er iſt gras; er blüht, wie blumen blühen; Die winde wehn darüber, ſie verblühen; Und ihre ſtätte wird nach wenig ſtunden Nicht mehr gefunden.

8. Von ewigkeit zu ewigkeiten währet Die güte GOttes jedem, der ihn ehret. Ach! leite denn auch mich auf deinem pfade, Du GOtt der gnade!

9. So werd ich ewig deiner huld genieſen; So wird mein leben ſanft vor dir verflieſen; So werd ich dort

dort mit allen engelchören Dich frölich ehren.

Mel. Wer nur den lieben.

28. So weit, HErr, deine himmel reichen, Reicht deine huld, die uns erhält; Eh werden berg und hügel weichen, Als deine gnade wankt und fällt; Gleich mächtigen gebürgen ſteht Die heiligkeit, die dich erhöht.

2. GOtt, dir iſt kein geſchöpf verborgen, Keins iſt vor dir gering geacht; Du würdigſt jedes deiner ſorgen, Und biſt auf aller wohl bedacht; Vom menſchen bis auf jedes thier Dankt alles ſeine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe Erheb ich, GOtt der gnade dich; Wie theuer iſt doch deine güte; Wie liebſt du uns ſo väterlich! Daß menſchen ohne furcht und graun Im ſchatten deiner flügel traun.

4. Mit welchem reichen überfluſſe Von gütern füleſt du dein haus! Du theilſt ſie allen zum genuſſe, Bis ſie geſättigt werden, aus. HErr, unſers lebens quelle fließt Aus dir, der du das leben biſt.

5. Wir, unerſchaffne ſonne! ſchauen In deinem lichte nur das licht; Entzeuch doch denen, die dir trauen, Dein gnadenvolles antlitz nicht! GOtt, deine huld ſey über die, Die dich verehren! ſchütze ſie.

Mel. Nun ſich der Tag.

29. Wenn ſich mein geiſt, Allmächtiger! Der gnaden menge denkt, Womit du mich, mein GOtt und HErr, So unverdient beſchenkt;

2. Dann iſt mein herz ſo hoch erfreut, Ganz deiner güte voll, Und weiß für heiſſer dankbarkeit Nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der mutter ſchoos, In nacht verborgen ſchlief; Beſtimteſt du, o HErr, mein loos, Das mich zum leben rief.

4. Du ſprichſt des ſterblichen geſchick, Eh er geboren iſt; Und ſo ward ich,

(So

(o welch ein glück!) Durch die geburt ein chriſt.

5. Schwach, an der bruſt: vernahmſt du ſchon, Was kein gebet noch war, Und neigteſt zu des weinens ton Dein Ohr gefällig dar.

6. Wenn ich als jüngling, von dem pfad Der tugend mich verirrt; Hat mich unſichtbar, HErr, dein rath Oft wieder drauf geführt.

7. Du warſt mein ſchutz und meine wehr, Vor unglück und gefahr; Und vor dem laſter, das noch mehr, Wie ſie zu fürchten war.

8. Ich ſah, vor krankheit bleich, durch dich Mein leben hergeſtellt; Und deine gnade ſchmückte mich, Wenn ſünde mich entſtellt.

9. Von freudenſtralen glänzt mein blick, Da du ſo hoch mich liebſt, Und mir, in wahrer freundſchaft, glück, Mehr, als ich wünſchte, giebſt.

10. Und welche wohlthat, HErr, iſt nicht Dieß herz, das fühlen kan! Dieß herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, Was du an mir gethan.

11. Kein tag ſoll würdger mir vergehn, als ewger, dir zum preis; Ich will frohlockend dich erhöhn, Als jüngling, und als greis.

12. In ſchrecken, angſt, gefahr und noth, Trau ich allein auf dich; Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der tod Mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend jezt der bau der welt, Sich aus den angeln reißt; Will ich den preiſen, der mich hält, Dich, der mich leben heiſt.

Mel. Wacht auf! ruft.

30. HErr, wir ſingen deiner ehre; Erbarm dich unſer, und erhöre, Nimm gnädig unſer loblied an! HErr, wir danken voll entzücken; Wo iſt ein GOtt, der ſo beglücken, So lieben und ſo ſegnen kann? Der GOtt, den wir erhöhn, Er, deſſen heil wir ſehn, Iſt die liebe, Schon vor der zeit, In ewigkeit

War

War GOtt die liebe, wird ſie ſeyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, Hauchſt du in unſre bruſt das leben, Und ſchenkeſt uns der erde glück; Um zu dir uns zu erheben, Entziehſt du unſrer bruſt das leben, Und ſchenkeſt uns des himmels glück. Du giebſt das leben, GOtt, Du ſendeſt uns den tod Nur zum ſegen, Biſt liebevoll; Nur unſer wohl, Nicht unſer elend ſchaffeſt du.

3. Als wir von der ſünde plagen Gequält in unſerm blute lagen, Und nacht der höllen uns umfieng, Fern von deiner wahrheit pfade; Da war es, GOtt, als deine gnade Erbarmend vor uns übergieng; Da rief der liebe blick Ins leben uns zurück; Von der ſünde, Von ihrer nacht Sind wir erwacht, Erwacht, um GOttes licht zu ſehn.

4. Preiſet ihn, ihr jubellieder! Zur erde ſtieg ſein Sohn hernieder, Ward menſch, und ſtarb der ſünde tod. Chriſtus hat den tod bezwungen; Ein neues lied werd ihm geſungen! Er hört uns, er, der liebe GOtt. Wir ſind mit ihm verſöhnt; Ihr lobgeſänge tönt, Tönt zum himmel! Erſchallt ſchon hier! Einſt knien wir An ſeinem thron, und beten an.

Mel. Sey Lob und Ehr.

31. Wie viele freuden dank ich dir, Die du mir, HErr, verliehen! Und wie viel ſünden haſt du mir Aus gnaden nicht verziehen! O GOtt, von langmuth und geduld! Noch täglich häuf ich meine ſchuld, Und deine liebe währet!

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine macht, Blick ich in jene ferne, Und überſeh des himmels pracht, Und ſonne, mond und ſterne; So bet ich dich voll ehrfurcht an: Was iſt der menſch, ruf ich alsdann, Daß du dich ſein erbarmeſt!

3. Dein auge ſchaut auf ihn herab; So geht er

nicht

nicht verlohren; Nicht für die welt, nicht für das grab, Iſt er allein gebohren. Die welt vergeht mit ihrer luſt; Der du den willen Gottes thuſt, Dein glück ſoll ewig dauren.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, Und wenn ich ſchlafen gehe; Denn du mein Vater, kannſt verleihn, Um was ich kindlich flehe. Drum ſeufz ich immerfort zu dir: HErr! was mir nützet, ſchenke mir Um deiner güte willen.

Mel. An Waſſerfl. Babil.

32. Lobſinget GOtt, und betet an, Preiſt ihn mit harf und pſalter! Ihm danke, wer nur danken kann, Dem Schöpfer, dem Erhalter! GOtt iſt die liebe! rühmt es laut, Geſchöpfe, die ihr ihm vertraut, Die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß ſeine gütigkeit Mit jedem morgen ſich erneuet, Und ewig, ewig währet!

2. Daß außer dir nicht alles leer Von freud und leben bliebe, Schuffſt du der himmel ganzes heer Und unſre welt aus liebe. Du ſelbſt bedurfteſt ihrer nie: Unendlicher, du ließſeſt ſie Zu ihrem heile werden. Du aber ſättigeſt dich nun Mit wolluſt, allen wohl zu thun, Im himmel und auf erden.

3. Kein menſch, kein engel ſelbſt, ermißt Die größe deiner ſegen: Wie gütig deine weisheit iſt In allen ihren wegen. Gott, deine güte reicht ſo weit, Als deines reichs unendlichkeit, So weit, HErr, als dein leben! Ach was ſind wir, die deine macht Aus todtem ſtaub hervorgebracht, Uns ewig heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, Und wählten uns verderben, Gehorchten unſern lüſten hier Um ewig dort zu ſterben. Du ſandteſt deinen Sohn,

o GOtt! Unſterblichkeit ward uns ſein tod, Den er für uns geſtorben. Verſöhnt biſt du, erlöſt ſind wir! Preis, ewiger Erbarmer, dir, Daß er für uns geſtorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht An liebe, wie an ſtärke! Kein dank, kein lobgeſang erreicht Die wunder deiner werke. Doch iſt dirs angenehmer dank, Dir iſt es mehr als lobgeſang, Wenn ich, wie du liebſt, liebe, Und meine kräft' in dieſer zeit Durch wohlthun, durch barmherzigkeit An meinen brüdern übe.

6. Du biſt die liebe! dank ſey dir, Daß ich dich ſo erkenne, Und dir zum ruhm, zum troſte mir, Dich, GOtt, die liebe nenne! Auch ich will ganz die liebe ſeyn, Will glücklich machen, will erfreun, Will ſegnen, und dir gleichen. Von dieſem heil und dieſer pflicht, O GOtt, du liebe, laß mich nicht, So lang ich lebe, weichen!

7. Ich liebe dich, und traue dir, Du kannſt mich nicht verlaſſen. Du bleibſt mein freund, du hilfſt auch mir, Ob tauſende mich haſſen. Zum throne deiner liebe fleht, Allmächtiger, mein laut gebet, Und weiß daß du es höreſt! Was hat dein himmel, das du nicht Dem, der dich liebt mit zuverſicht, Zu ſeinem heil gewähreſt?

Geduld und Langmuth Gottes.

Mel. An Waſſerfl. Babil.

33. Getreuer GOtt, wie viel geduld Beweiſeſt du uns armen! Wir häufen täglich unſre ſchuld; Du häufeſt dein erbarmen. Was iſt des menſchen lebenslauf? Er iſt verderbt von jugend auf, Und deinem wink entgegen; Und gleichwohl, Vater, ſuchſt du ihn langmüthig davon abzu-

zuziehn, Zur beßrung zu bewegen.

2. Der menſchen elend jammert dich; Wenn ſie ſich gleich verſtocken, So ſuchſt du ſie doch väterlich Durch huld zu dir zu locken. Wie lange ſahſt und riefeſt du Nicht ehmals deinem volke zu, Daß ſich ihr herz bekehrte! Wie trugſt du nicht mit gütigkeit Die erſte welt ſo lange zeit, Eh ſie die flut verheerte!

3. Noch immer giebſt du ſündern raum Der ſtrafe zu entgehen; Du läßt den unfruchtbaren baum Nicht ohne pflege ſtehen; Du ſchoneſt ſein von zeit zu zeit, Verzieheſt voll barmherzigkeit, Ihn gänzlich abzuhauen; Du warteſt ſein mit groſſer treu, Und hörſt, damit er fruchtbar ſey, Nicht auf, an ihm zu bauen.

4. Langmüthigſter! ſo große huld Bezeugſt du frechen ſündern; und o! nicht weniger geduld Haſt du mit deinen kindern; Sie werden ja, weil fleiſch und welt Hier ihnen häufig netze ſtellt, Oft ſicher, matt und träge; Sie ſtraucheln, ſie vergehen ſich, Und fehlen oftmals wider dich, Auf falſch gewähltem wege.

5. Du rufeſt ihnen in gefahr, So oft ſie irre gehen; Reichſt ihnen hand und ſtärke dar, Von ſünden aufzuſtehen; Du trägeſt ſie mit vaterhuld, Biſt willig ihre ſündenſchuld Durch Chriſtum zu vergeben; Giebſt ihnen neue glaubenskraft, Und nach vollbrachter pilgrimſchaft, Ein ewig freudenleben.

6. Laß dieſe langmuth und geduld, GOtt, unſer herze rühren; Nie müſſe deine vaterhuld Zur ſicherheit uns führen! Trag uns erbarmend fernerhin; Doch gieb uns auch dabey den ſinn, Daß wir die ſünde haſſen, Und uns noch in der gnadenzeit, Den reichthum deiner gü-

tigkeit Zur buße leiten laſſen.

Mel. Wunderbarer König.

34. Unumſchränkte Liebe! Gönne blöden augen, Die zum irdiſchen kaum taugen, Daß ſie in die ſtrahlen Deiner langmuth blicken, Die den erdkreis huldreich ſchmücken, Und zugleich Freudenreich, Böſen und den deinen, Wie die ſonne ſcheinen.

2. Waſſer, luft und erde, Ja dein ganz gebiete Iſt ein ſchauplatz deiner güte. Deiner langmuth ehre Wird durch neue proben Immer herrlicher erhoben. O wie weit, O wie breit Streckt ſie ihre flügel Ueber berg und hügel!

3. Was wir davon denken, Was wir ſagen können, Iſt ein ſchatten nur zu nennen. Tag für tag zu ſchonen, Tag für tag zu dulden, So viel millionen ſchulden, Und dazu Ohne ruh Lieben, die dich haſſen! HErr, wer kann das faſſen?

4. Du vergiebeſt ſünde, Hörſt der ſünder flehen, Wenn ſie weinend vor dir ſtehen. Deine rechte dräuet, Und erbarmt ſich wieder, Legt die pfeile gerne nieder: Da man doch, Wenn du noch Sie kaum weggeleget, Dich zum zorn beweget.

5. HErr, es hat noch keiner, Der zu dir gegangen, Statt der gnade, recht empfangen; Wer zu deinen füſſen Sich mit thränen ſenket, Dem wird ſtraf und ſchuld geſchenket. Unſer ſchmerz Rührt dein herz, Und du willſt der armen Gnädig dich erbarmen.

6. Höchſter! ſey geprieſen, Daß du ſo verſchoneſt, Und uns nicht nach werken lohneſt. Deiner hand ſey ehre, Die ſo wohl regieret, Und mit ruhm den ſcepter führet! Fahre fort Zions hort! Langmuth auszuüben, Und die welt zu lieben.

III. Von

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

Mel. Allein GOtt in der H.

35. GOtt in der höh ſey ehr allein, Sey dank für ſeine gnaden! Der HErr hat uns, ſein volk zu ſeyn Erbarmend eingeladen; Mit wohlgefallen ſchaut herab Auf uns, der ſeinen frieden gab Dem menſchlichen geſchlechte.

2. Dich preiſen wir, dich flehn wir an, Du herrſcheſt, GOtt, ohn ende; Die himmel ſind dir unterthan, Sind werke deiner hände; Unausgeforſcht und ewig iſt Die macht, durch die du herrſcher biſt; Wir freun uns dein, o Vater!

3. O JEſu Chriſt, des Vaters Sohn, Du warſt dahin gegeben; Du führſt uns zu des himmelsthron Zurück, zurück ins leben. Lamm Gottes, Mittler, Menſch und GOtt! Erhör das flehen unſrer noth! Erbarm, erbarm dich unſer!

4. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Geiſt ausgeſandt, zu tröſten Die, denen Chriſtus dich verheiſt, Die glaubenden erlöſten! Rett uns aus jeder ſeelennoth! Wir ſind durch JESU Chriſti tod, Erlöſt zu jenem leben.

Mel. O HErre Gott begnad.

36. Ich glaub an einen GOtt allein, Der alle dinge, groß und klein, Im himmel und auf erden Aus nichts hat laſſen werden; Der zum genuſſe ſeiner gnad Auch menſchen hier erſchaffen hat; Mir leib und geiſt gegeben, Sinn und vernunft und leben; Der reich an weisheit, güte, macht, Stets über ſeine werke wacht. Er iſt mein Vater und mein Gott, Der mir zu hülfe komt in noth, Mich ſchützet und ernähret.

2. Ich glaube auch an JEſum Chriſt, Den

HErrn, der GOtt vom Vater iſt, Als wahrer menſch gebohren, Zu retten was verlohren; Der mir des Vaters huld erwarb, Am ſtamm des kreuzes für mich ſtarb, Fuhr in die tiefe nieder, Stand auf zum leben wieder, Vollendete den ſchönen lauf, Und fuhr zum himmelsthron hinauf: Von da kommt er einſt ſichtbarlich, Dann weckt und richtet er auch mich, Und ſondert ſeine heerde.

3. Ich glaub auch an den heilgen Geiſt, Den wahren GOtt; er iſt und heiſt Der höchſte HErr der geiſter, Den JEſus unſer Meiſter Vom Vater ſandte, der uns lehrt, Erleuchtet, reiniget, bekehrt; Stärkt uns zu edlen trieben, Als brüder uns zu lieben. Ich glaube, daß zu einer heerd Ein HErr, ein Geiſt uns heilgen werd, Daß ich hier von der ſünde rein, Dort herrlich auferwecket ſeyn, Und ewges reich ſoll erben.

Mel. Gott der Vater wohn.

37. GOtt, ich darf mich zu dir nahn, Ich, ein erlöſter Chriſti; Tief im ſtaube bet ich an Dich, Vater JEſu Chriſti! Unſichtbarer! der du biſt, Und ſeyn wirſt, der du wareſt; Du ſchaffeſt und bewahreſt Die welt, Vor der du wareſt. HErr! wer gleichet dir? wer iſt Wie du, GOtt über alle, Daß alles dir gefalle, In allen und durch alle? HErr, Jehovah Zebaoth! Sey hochgelobt, GOtt, unſer GOtt!

2. Sohn, ich darf mich zu dir nahn, GOtt, ebenbild des Vaters! Tief im ſtaube bet ich an, Dich, eingen Sohn des Vaters! Menſch gewordner, der du biſt, Und ſeyn wirſt, der du wareſt, Im fleiſch dich offenbareſt Der welt, vor der du wareſt. HErr, wer gleichet dir? wer iſt, Wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, Verſöhnſt du zu dir alle: Sohn, Jehovah Zebaoth! Sey hochge-

gelobt, mein HErr und GOtt!

3. Geiſt des Vaters und des Sohns Du kennſt die tiefen Gottes; Siegel unſers gnadenlohns, Mach uns zu tempeln Gottes! Geiſt der heiligung, du biſt Vom Vater uns gegeben, Damit wir ewig leben, Und ewig ihn erheben! Heilig, heilig, heilig iſt Der Vater mit dem Sohne, Der Geiſt auf einem throne Mit ihm und ſeinem Sohne! Einiger, HERR Zebaoth! Sey hochgelobt, GOtt, unſer GOtt!

Mel. Es woll uns GOtt.

38. HERR, unſer Gott, wer iſt dir gleich? Du biſt das höchſte weſen; Und doch haſt du, an gnade reich, Uns dir zum dienſt erleſen. Gemeinſchaft ſollen wir mit dir, Du allerhöchſter haben; Mit deinem heil willſt du uns hier, Und ewig einſt begaben, Du quelle alles ſegens.

2. Wir beten dich, o Vater! an; Sind wir gleich vor dir ſünder, So nimmſt du dich doch unſer an, Wie väter ihrer kinder. Du haſt für uns aus großer huld Selbſt deinen Sohn gegeben; Dein herz voll güte und geduld Verleih uns troſt und leben, Daß wir dich kindlich fürchten.

3. O JESU, ewger Gottesſohn! Du heil darauf wir hoffen, Durch dich ſteht zu des Vaters thron Der weg uns wieder offen. Uns zu befreyn von ſünd und tod Kamſt du zu uns auf erden. O laß uns, unſer HERR und GOtt! Froh deines ſegens werden, Und dir im glauben dienen.

4. O heilger Geiſt du Geiſt von Gott! Wehr in uns dem verderben! Im glauben an des mittlers tod Hilf uns der ſünde ſterben! Du giebſt zum guten luſt und kraft! Laß es uns ſtets erfahren; Stärck uns in unſrer pilgrimſchaft, Bewahr uns vor gefahren, Hilf uns dir willig folgen.

5. Laß, GOtt uns dein auf erden ſchon, Als unſers GOttes freuen. HErr, ſegne uns von deinem thron, Daß wir vor dir gedeihen! Dein iſt das reich, die herrlichkeit, Dir wollen wir hier leben; Und du wirſt nach vollbrachter zeit, Uns einſt dahin erheben, Wo wir dich ewig ſchauen.

Mel. Erhalt uns HErr.

39. Komt, opfert ehre, ſinget ruhm Dem HErrn im höchſten heiligthum, Dem Vater, deſſen wort die welt, Aus nichts erſchuf und noch erhält!

2. Preiſt den, der auf dem ewgen thron Allmächtig herrſcht, den eingen Sohn, Der für uns menſch ward, für uns ſtarb, Und uns die ſeligkeit erwarb.

3. Bringt ehre GOtt dem heilgen Geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Der uns mit licht und tugend ſchmückt, Und uns mit ſeinem troſt erquickt.

4. Hochheilige Dreyeinigkeit! Dir ſey hienieden in der zeit; Noch beſſer in der ewigkeit, Anbetung, preis und dank geweiht.

Mel. Gelobet ſeyſt du JEſ.

40. Preis ihm! er ſchuf und er erhält Seine wundervolle welt. Du ſprachſt, da wurden, HERR, auch wir; Wir leben, und wir ſterben dir. Halleluja!

2. Preis ihm! er liebt von ewigkeit, Wird ein menſch, ſtirbt, in der zeit; Erlöſt haſt du uns, Chriſte, dir; Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

3. Preis ihm! er führt des himmels bahn, Führt den ſchmalen weg hinan. Dein tempel, heilger Geiſt, ſind wir; Wir leben und wir ſterben dir. Halleluja!

4. Sing, pſalter! freudenthränen, fließt! Heilig, heilig, heilig iſt GOtt, unſer GOtt! Jehova dir, Dir leben und dir ſterben wir. Halleluja!

Mel.

Mel. Nun danket alle Gott.

41. Anbetung bringen wir, Von ehrfurcht hingeriſſen, Unendlicher, dir dar, Zu deines thrones füſſen. Doch dürfen wir, wir ſtaub, Zu deinem thron uns nahn? Dich beten engel ſelbſt Auf ihrem antlitz an.

2. Wir ſtehn, ſchaun wir auf dich, Beſchämt durch unſre blöße. Laut predigt um uns her Die ſchöpfung deine größe. HErr, licht iſt dein gewand; Dein wohnſitz herrlichkeit; Dein hauch allgegenwart; Dein blick allwiſſenheit.

3. Du kannſt mit einem blick Der herzen inn'res prüfen. Doch wer kann dich durchſchaun? In deines weſens tiefen Verliert der Seraph ſich, Erſtaunt, verſtummt, ſinkt hin. Sollt ich nicht zittern? ich, Der ich nur aſche bin.

4. GOTT, Vater, Sohn und Geiſt; Das, das iſt, HErr, dein name. Du ein Dreyeiniger! O wundervoller name! O abgrund! davon zeigt Die ſchöpfung keine ſpur. Ihr Drey, zuſammen eins; Zuſammen ein GOtt nur.

5. Daß dieß dein vorrecht nicht Sich an geſchöpfen ſpiegle, Empöre kühnen ſtolz; Er frage; zweifle; klügle! Die unbegreiflichkeit; Die ſelbſt beſtätigts mir. Ich fühl, Unendlicher, Ganz deine größe hier.

6. Geheimniß, Gottes werth! Mir reich an edlen früchten! Du biſt der liebe lob; Du spornſt zu ihren pflichten; Du lädſt zur eintracht ein; Du füllſt mit ehrfurcht an; Du legeſt ganz uns dar, Was GOtt an uns gethan.

7. Beſtürzt vor freude, jauchzt, Das dankbare gemüthe. GOTT, wie an Majeſtät, Biſt du auch reich von güte. Wo iſt ein GOtt, wie du? Auch

Auch in barmherzigkeit, Wie in der allmachtskraft, Zeigſt du unendlichkeit.

8. Nicht zum verderben ſchnell; Nein, zum verzeihn geneigter, Beutſt du uns kindſchaft an; Gabſt, großer Unerzeugter, Uns, den beleidigern, Den Sohn aus deinem ſchoos. O Vater, deine lieb Iſt unermeßlich groß.

9. Glanz ſeiner herrlichkeit! Sohn Gottes! Licht vom Lichte! Zu ſündern kommſt du, HErr! Und kommſt nicht zum gerichte. Du büßteſt unſre ſchuld, Uns, deinen brüdern gleich. Sohn Gottes, deine gnad Iſt überſchwenglich reich!

10. Du ſchaffſt uns neu, du Geiſt Des Vaters und des Sohnes. Das herz beruhigſt du, Du pfand des gnadenlohnes; Wohnſt, wirkeſt, lebſt in uns, Stärkſt uns im tode noch. Gemeinſchaft, voll von troſt! Uns unbegreiflich hoch!

11. Preis ſey, GOtt Vater, dir, Von allen deinen kindern! Preis ſey, Sohn Gottes, dir, Von uns erlöſten ſündern! Preis ſey dir, heilger Geiſt, Von deiner chriſtenheit! Dreyeinger, ehr und ruhm Sey dir in ewigkeit.

IV. Von der Schöpfung.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

42. Wenn ich, o Schöpfer, deine macht, Die weisheit deiner wege, Die liebe, die für alle wacht, Anbetend überlege: So weiß ich, von bewundrung voll, Nicht, wie ich dich erheben ſoll, Mein GOtt, mein HErr und Vater!

2. Mein auge ſieht, wohin es blickt, Die wunder deiner werke. Der himmel, prächtig ausgeſchmückt, Preiſt dich, du GOtt der ſtärke! Wer hat die ſonn an ihm erhöht?

höht? Wer kleidet ſie mit majeſtät? Wer ruft dem heer der ſterne?

3. Wer mißt dem winde ſeinen lauf? Wer heiſt die himmel regnen? Wer ſchließt den ſchoos der erde auf, Mit vorrath uns zu ſegnen? O GOtt der macht und herrlichkeit, GOtt, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken reichen!

4. Dich predigt ſonnenſchein und ſturm, Dich preiſt der ſand am meere Bringt, ruft auch der geringſte wurm, Bringt meinem Schöpfer ehre! Mich, ruft der baum in ſeiner pracht, Mich, ruft die ſaat, hat GOtt gemacht; Bringt unſerm Schöpfer ehre!

5. Der menſch, ein leib, den deine hand So wunderbar bereitet; Der menſch, ein geiſt, den ſein verſtand Dich zu erkennen leitet; Der menſch, der ſchöpfung ruhm und preis, Iſt ſich ein täglicher beweis Von deiner güt und größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein geiſt, Erhebe ſeinen namen! GOTT, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle welt ſag: Amen! Und alle welt fürcht ihren HErrn, Und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOtt nicht dienen?

Mel. Wer nur den lieben G.

43. O GOtt! den alle himmel ehren, Von dir kommt aller himmel pracht; Was wir nur ſchönes ſehn und hören, Hat deine hand allein gemacht. An deine weisheit, an dein licht Reicht keines menſchen denken nicht.

2. Du biſts, der die geſchöpfe weidet, Der ihnen ihre zierde ſchenkt; Du biſt es, der die erde kleidet, Und ſie mit grünem ſchmuck behängt; Du biſt es, der durch ſeine kraft, Dem frühling neue anmuth ſchafft.

3. Daß

3. Daß kraut und pflanzen ſich verjüngen, Und alles neues leben fühlt; Daß alle bäume blüthen bringen, Das feld mit tauſend farben ſpielt, Das fließt allein aus deiner gnad, Die unſre welt gezieret hat.

4. Wie viel vermag dein mächtig: werde! Erhabenſter HErr Zebaoth! Dein lob verkündigt zwar die erde, Doch herrlicher noch, reicher GOtt! Verkündiget der himmel pracht Die größe deiner ſchöpfersmacht.

5. Aus dir, du quelle alles lichtes, Fließt auch der ſonne feurig meer. Ja, großer Schöpfer des geſichtes, Von dir kommt auch das wunder her, Daß mir die ſchönheit dieſer welt So ſtrahlend in die augen fällt.

6. Was zeugt das heer von tauſend ſternen, Das ſelbſt die nächte reizend macht? Von ihnen ſoll ich hier ſchon lernen, Wie groß, o Schöpfer, deine pracht! GOtt, du biſt nichts als heiterkeit; Nur licht und ſtrahlen ſind dein kleid.

7. Ach Schöpfer! heilge mein geſichte, Wenn ich ſo voll verwundrung ſteh, Daß ich in deines Geiſtes lichte Allein auf dich, den urſprung ſeh. Ach! reinige ſelbſt meine bruſt Von jeder ſchnöden erdenluſt.

Mel. Wer nur den lieben G.

44. O GOTT des himmels und der erden, Der du allgegenwärtig biſt, Von niemand kannſt begriffen werden, Vor dem kein ding verborgen iſt: Ach! ziehe meinen ſinn zu dir, Und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich herz und augen lenke, Da find ich deiner Gottheit ſpur. Wenn ich voll andacht überdenke Dein werk, die prächtige natur; So ruft mir alles, alles zu: Wie groß iſt GOtt, wie klein biſt du!

3. Uns zeigen alle ele-
mente Macht, gůt und
weisheit ůberall! O wenn
das ſtumme reden könnte,
Wie groß wär ſtets der
jubelſchall: Rühmt, men-
ſchen, GOttes gůt und
macht, Der uns für euch
hervorgebracht.

4. HErr GOtt! wie
groß iſt deine liebe! Die
erd iſt deiner gůte voll. O
gieb mir deines geiſtes trie-
be, Daß ich dich preiſe,
wie ich ſoll; Nimm, was
ich kann, und hab, und
bin, Zu deinem dienſt
auf ewig hin.

5. Hilf, daß die gůter
dieſer erden Mich zu dir lo-
cken, höchſtes Gut! Daß
ſie mir nicht zum fallſtrick
werden, Der ſtatt des
nutzens ſchaden thut; Laß
allen mißbrauch ferne
ſeyn! Mein ſchatz und ziel
ſey du allein.

6. Hier iſt mein leben
eine reiſe, Hier geht mein
weg zur andern welt:
Drum mache du mich
fromm und weiſe, Daß
ich hier thu, was dir ge-
fällt, Und end ich dieſen
kurzen lauf, So nimm in
deine ruh mich auf.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

45. Wie herrlich biſt
du! GOtt,
du biſt Unendlich gut, wir
finden Dich, der unend-
lich gůtig iſt, Wo wir nur
ſind; empfinden, O Herr-
ſcher! deine majeſtät, Daß
erd und himmel dich er-
höht, Erfüllt von deiner
gůte.

2. Der jüngling, HErr,
ſchweigt von dir nicht,
Der ohne dich nicht wäre;
Der ſäugling, großer
Schöpfer! ſpricht Von
deiner macht und ehre!
Von allem, was ich ſeh
vor mir, Erſchallen lobes-
lieder dir, O Vater aller
dinge.

3. Die himmel ſind
von deiner hand, Die al-
les hat bereitet, Weit,
wie ein teppich, ausge-
ſpannt, Und dir zum
ruhm verbreitet! Du, der
im höchſten himmel thront,
Du ſchufſt die ſterne,

ſchuffſt den mond, Uns in der nacht zu leuchten.

4. Den menſchen haſt du, HERR, gemacht; Von dir hat er ſein leben; Du haſt durch deine gůt und macht Ihm, was er hat gegeben: Was iſt vor dir, o GOtt, was iſt Der menſch, daß du ſo gnädig biſt, Ihm deiner wůrdig achteſt?

5. Du haſt ihn mit verſtand geziert, Und freyheit ihm verliehen; Ihn haſt du in die welt geführt, Zum himmel ihn zu ziehen; Er iſt ſo wohl, o HErr! dein kind, Als es die hőhern engel ſind, Du liebſt ihn, wie ein Vater.

6. Stimmt, menſchen, lobgeſänge an, Daß GOtt erhöhet werde! GOTT, der uns alles unterthan, Was iſt und lebt auf erde! Wie viel iſt hier, was uns erquickt! Wie ſehr ſind wir durch dich beglůckt! Was kannſt du mehr uns ſchenken?

7. Wie herrlich biſt du! GOtt, du biſt Unendlich gut, wir finden Dich, der unendlich gůtig iſt, Wo wir nur ſind; empfinden, O Herrſcher! deine majeſtät, Daß erd und himmel dich erhöht, Erfüllt von deiner gůte.

V. Von den Engeln.

Mel. Nun ruhen alle W.

46. Du HERR der Seraphinen! Dem tauſend engel dienen, Und zu gebote ſtehn; GOtt, aller weſen meiſter, Und Vater aller geiſter! Mein mund ſoll deinen ruhm erhöhn.

2. Die machten und die thronen, Die in dem himmel wohnen, Giebſt du zu meiner wacht; Sie ſchaun in hellem lichte Dein herrlich angeſichte, Doch nehmen ſie auch mich in acht.

3. Ich preiſe deine güte Mit dankbarem gemüthe Für dieſe wunderſchar; Das menſchliche geſchlechte Beſchützet deine rechte Durch ihren beyſtand in gefahr.

4. Laß ihren ſchutz mich decken, Wenn angſt und noth mich ſchrecken, Daß mich kein leid betrübt; Ich ſey in meinem leben Von ihnen ſtets umgeben, Von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch ſollen ſie nicht weichen; So laß mich ihnen gleichen An wahrer heiligkeit; Wie ſie die kinder lieben, Und wahre demuth üben, So mach auch mich dazu bereit.

6. Sie thun ja deinen willen, Den laß mich auch erfüllen; Sie leben heilig, rein: O laß mich nichts beflecken, Auch wen̄ mich ſchatten decken, Stets dieſe reinen geiſter ſcheun.

7. Hilf aug und herz bezämen, Kein ärgerniß zu nehmen, Lehr mich behutſam ſeyn; Nie durch ein ſündhaft leben Dem nächſten anſtos geben, Denn dieſes ſtürzt in ewge pein.

8. Wenn ich denn endlich ſcheide, So führe mich zur freude Auf ihren händen ein: Da werd ich dich erſt loben, Und in dem himmel droben Dir und den engeln ähnlich ſeyn.

Mel. JEſus meine Zuverſ.

47. HErr, du haſt in deinem reich Große ſcharen heilger engel! Ihnen bin ich noch nicht gleich; Denn ich bin noch voller mängel. Ach! wenn werd ich auch ſo rein, Als die guten geiſter ſeyn?

2. Mich beſchwert noch fleiſch und blut; Stärke mich bey der beſchwerde; Stärke mich mit kraft und muth, Daß ich hier ſchon auf der erde, Als dein erbe und dein kind, Immer himmliſch ſey geſinnt.

3. Gieb mir weisheit, gieb mir fleiß, Dich, o GOtt! recht zu erkennen! Laß mich deines namens preis Gern auch

vor der welt bekennen; Daß ich darinn auf der erd Deinen engeln ähnlich werd.

4. HErr! dein wille ſoll geſchehn, Wie im himmel, ſo auf erden; Laß uns doch ſtets darauf ſehn, Daß wir dir gehorſam werden; So in deinem willen ruhn, Wie die reinen geiſter thun.

5. Unſre welt iſt voll gefahr; Voll gefahr iſt unſer leben; Sende deiner engelſchar, Daß ſie ſchützend uns umgeben; Wo wir ausgehn oder ein, Laß ſie unſre wächter ſeyn.

6. Mach es wie mit Lazaro, Wenn ich künftig werde ſterben; Laß mich dann auch eben ſo, Deines himmels freuden erben; Bringe durch der engel hand Mich hin in mein vaterland.

7. Laß mich dann vor deinem ſtuhl Bey den auserwählten ſtehen; Wenn die böſen in den pfuhl Der verdammniß zitternd gehen. Mache mich in deinem reich Völlig deinen engeln gleich.

Mel. Werde munter mein.

48. Höchſter, deſſen ſtarke rechte Zuflucht, ſchirm und ſchatten giebt; Der das menſchliche geſchlechte, Wie ein treuer vater liebt; Der in dieſer großen welt Alles, was er ſchuf erhält; Der als HErr uns in gefahren Mächtig kann und will bewahren.

2. Viele tauſend Seraphinen Jauchzen und lobſingen dir; Dich zu loben, dir zu dienen, Sind ſie willig für und für: Aber auch auf uns zu ſehn, Und uns ſchwachen beyzuſtehn, Sind ſie deinen wink gewärtig, Und dir zu gehorchen fertig.

3. GOTT der engel, HErr der welten! Ach was ſind wir menſchen doch, Daß wir ſo viel vor dir gelten! O wie hältſt du uns ſo hoch! Deine engel dienen uns, Und ſind

zeu-

zeugen unſers thuns. Laß uns einſt in ihren chören Ewig dich im himmel ehren.

VI. Von der Vorſehung Gottes.

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

49. In allen meinen thaten Laß ich den Höchſten rathen, Der alles kann und hat: Er muß in allen dingen, Solls anders wohl gelingen Der helfer ſeyn durch rath und that.

2. Was nützen uns vom morgen Bis abend alle ſorgen, Wenn ſein gedeyn uns fehlt: Er hat uns glück und plage, Und bös und gute tage, Eh wir noch waren, zugezählt.

3. Was GOTT für mich erſehen, Das ſoll und muß geſchehen, Iſt mein beſchieden theil. Drum bin ich ſtets zufrieden Mit dem, was er hienieden Mir giebt zu meinem wahren heil.

4. Ihm trau ich in gefahren: Er wird mich wohl bewahren, Er, der da will und kann: Such ich nur ſeinen willen Gehorſam zu erfüllen, So nimmt er ſelbſt ſich meiner an.

5. Er laſſe meine ſünden Vor ihm vergebung finden, Durchſtreiche meine ſchuld! Und wenn ich zu ihm ſchreye, So ſchenkt er mir aufs neue In Chriſto ſeine vaterhuld!

6. Leg ich zum ſchlaf mich nieder Weckt mich der morgen wieder, Zu meines lebens pflicht: Irr ich auf finſtern wegen, Eil ich dem kreutz entgegen, So ſey ſein wort mein troſt und licht!

7. Schein ich von ihm verlaſſen, So will ich mich doch faſſen, Und ſeiner hülfe traun; Und wenn ich auf der erde Nicht groß und glücklich werde, Voll glaubens in die zukunft ſchaun.

8. Ihm hab ich mich ergeben Zu ſterben und zu leben, Wie und wenn er ge-

beut: Ich lebe oder ſterbe, So bleibt mein theil und erbe Des himmels ganze ſeligkeit.

9. So ſey nun ſeele, ſtille! Dein ruhm ſey deſſen wille, Der dich erſchaffen hat: Es gehe, wie es gehe! Dein Vater in der höhe, Der weiß zu allen ſachen rath.

Mel. Es iſt das heil uns.

50. Dir, unſer GOtt! iſt niemand gleich Im himmel und auf erden, Du biſt der Höchſte und dein reich Kann nie begriffen werden; Unendlich iſt die majeſtät, Die über alle dich erhöht, Die kron und zepter tragen.

2 Wie weit erſtreckt ſich dein gebiet? Wo iſt der, der es meſſe? Wohin auch nur mien auge ſieht, Da ſeh ich deine größe; Weit, über alle himmel weit Geht deines reiches herrlichkeit Du herrſcheſt über alles.

3. Du herrſcheſt weislich, recht und gut, Nach heiligen geſetzen, Du willſt auch deiner treuen hut Das kleinſte würdig ſchätzen; Auf alles geht dein augenmerk, Und immer iſts dein liebſtes werk, Zu ſegnen, zu beglücken.

4. Wie recht iſt, Höchſter, dein gericht, Der du die wahrheit liebeſt! Wie richtig maas hält dein gewicht, Weñ du vergeltung übeſt; Du handelſt ſtets nach billigkeit In dieſer und der künftgen zeit, Beym ſtrafen und belohnen.

5. Wohl uns! daß du das regiment, GOtt, über alles führeſt; Und wohl dem, der den zweck erkennt, Dazu du uns regiereſt! Ich, dein geringſter unterthan, HErr, bete dich in demuth an: O ſieh auf mich in gnaden!

6. Ich bin verderbt und ſchuldenvoll; Und auf dem tugendwege Nicht ſtets ſo eifrig, als ich ſoll; Bin oft zum guten träge; Doch du biſt gnädig, und voll huld Vergiebſt du reuenden die ſchuld; Drum hoff ich auch vergebung.

7. Ich hoff es, weil mich der vertritt, Den du für mich gegeben. Mein JEſus, welcher für mich litt, Erwarb mir recht zum leben. Sein tod macht mich vom zweifel frey, Ob ich der gnade fähig ſey; Auch mich hat er verſöhnet.

8. HErr! ewig will ich deinen ruhm Mit lob und dank erheben. Dir will ich, als dein eigenthum, Mich ganz zum dienſt ergeben. Mit luſt will ich bis in den tod, Nach deinem heiligen gebot Durch deinen beyſtand wandeln.

Mel. Von GOtt will ich.

51. Gott, der an allen enden Viel groſſe wunder thut, In deſſen treuen händen Mein ganzes leben ruht, Der in der prüfungszeit Mir jeden meiner tage, Mein glück und meine plage Beſtimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen Im mutterleibe lag, Wacht über mich dein ſorgen; Ach Vater, wie vermag Mein dürftiger verſtand Das gute zu erheben, Das du in meinem leben Mir huldreich zugewandt.

3. Du fängſt uns an zu lieben Noch eh wir ſind, und haſt Nie luſt uns zu betrüben; Doch ſchickſt du eine laſt, So bleibſt du mitleidsvoll; Hilfſt liebreich deinen kindern Sie tragen und vermindern; Beförderſt ſtets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben Mir dieſe zuverſicht Stets neue kraft gegeben, Und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war; So ſeufzt ich und war ſtille, Und dein ſtets guter wille Entriß mich der gefahr.

5. Dein name ſey geprieſen, Der jederzeit an mir So herrlich ſich erwieſen, Mein herz und mund ſoll dir, Du retter aus gefahr! Mein ſchuldig opfer bringen, Von deiner güte ſingen Jetzund und immerdar.

6. Du haſt mir wohl gerathen, Und lauter guts gethan; Daß deiner liebe

thaten Ich nicht gnug rühmen kann. Hilf, Vater, daß ich dort, Verklärt und ganz vollkommen, Mit allen deinen frommen, Dir danke fort und fort.

Mel. Wer nur den lieben.

52. Fürwahr, du biſt, o GOtt, verborgen! Dein rath bleibt für uns wunderbar. Umſonſt ſind alle unſre ſorgen; Du ſorgteſt, eh die welt noch war, Für unſer wohl ſchon väterlich: Dieß ſey genug zum troſt für mich.

2. Dein weg iſt zwar in finſterniſſen Vor unſern augen oft verſteckt: Doch wenn wir erſt den ausgang wiſſen, Wird uns die Urſach auch entdeckt, Warum dein rath, der niemals fehlt, Den uns ſo dunklen weg gewählt.

3. Nie ſind die tiefen zu ergründen Von deiner weisheit, macht und güt, Du kannſt viel tauſend wege finden, Wo die Vernunft nicht einen ſieht: Aus finſterniß bringſt du das licht; Du ſprichſt, o Gott, und es geſchicht.

4. So weicht denn ängſtliche gedanken! GOtt kann weit mehr, als ihr verſteht. Bleib ſeele! in der demuth ſchranken; Die demuth wird von GOtt erhöht. Ja, HErr du liebſt den, der dich liebt, Und deiner führung ſich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlaſſen Mit allem, was ich hab und bin; Ich werfe, was ich nicht kann faſſen, Auf deine macht und weisheit hin: Der ausgang zeigt doch immerdar, Daß ſtets dein rath voll güte war.

6. Gieb, daß dieß mein vertrauen mehre In glück und unglück, freud und leid; Schick alles, HErr, zu deiner ehre, Und meiner ſeelen ſeligkeit: So preis ich einſt vollkommen dich, So freu ich dein auf ewig mich.

Mel.

Mel. Warum ſollt ich.

53. Sey zufrieden mein gemüthe, GOtt iſt gut, Was er thut, Iſt voll lieb und güte; Schaue ſeine große thaten, Was die welt In ſich hält, Iſt ihm wohlgerathen.

2. Beydes erd und himmel preiſen Seine macht; Tag und nacht Müſſen es beweiſen; Sonn und mond ſind laute zeugen; Was ſich regt Und bewegt, Kann es nicht verſchweigen.

3. Schau die werke ſeiner hände; Menſch und thier Melden dir Seinen ruhm ohn ende: Was wir noch ſo kleines nennen, Gras und laub, Selbſt der ſtaub, Giebt ihn zu erkennen.

4. Was auf bergen und in gründen, In der höh, In der ſee, Oder ſonſt zu finden, Rühmt die weisheit ſeiner werke; Jeder wurm, Wind und ſturm, Preiſen ſeine ſtärke.

5. Wie muß ich ſein lob erheben! Wie ſo gar Wunderbar Gab er mir mein leben! Seel und leib iſt ſein geſchenke; Bin ich nicht Ihm verpflicht, Wenn ich dieß bedenke?

6. Wie mich ſein getreues ſorgen Tag und Nacht Nimmt in acht, Das zeigt jeder morgen: Ja kein augenblick verſchwindet, Der mich nicht, GOtt, mein licht! Dir zum dank verbindet.

7. Drückten mich des kreuzes plagen: Wenn die laſt Kaum gefaßt, Half Gott ſelber tragen; War nicht mehr geduld vorhanden: Seine kraft Hat geſchafft, Daß ichs überſtanden.

8. Nun, mein herz, das hat ſchon lange Gott gethan, Denke dran, Wird dir jemals bange, Als wollt er dich ganz verlaſſen; Es geſchicht Warlich nicht; Er kann dich nicht haſſen.

9. Drum ergieb dich ſeinem willen, Heiſſe gut, Was er thut, Er wirds auch

auch erfüllen; Denn er iſt in allen ſachen Groß von rath, Stark von that; Er, er wirds wohl machen.

Mel. Wer nur den lieben.

54. O HERR und Schöpfer unſers lebens, Du hegſt ein wahres Vaterherz. Kein menſch hofft je auf dich vergebens; Du ſiehſt und linderſt gern den ſchmerz, Wenn wir als kinder auf dich ſehn, Und dich um deine hülfe flehn.

2. Dem fluche, der die welt noch drücket, Die ganz im argen ſicher liegt, Haſt du zwar ſchon dein volk entrücket, Das durch den glauben an dich ſiegt; Es wird vom heiligthum bedeckt, Wenn dein gericht die ſünder ſchreckt.

3. Allein des lebens bange ſorgen Beſchweren hier noch oft ihr herz. Oft hältſt du, Retter! dich verborgen, Als kennteſt du nicht ihren ſchmerz. Der ſtolze wühlt im überfluß, Oft, wenn der fromme darben muß.

4. Doch, HErr, der du der menſchen ſeelen Nicht bloß für dieſes leben ſchufſt, Wo uns vollkommne freuden fehlen, Nein, ſie zum beſſern erbtheil rufſt; dein Sohn gieng auf der leidensbahn, Uns zum exempel ſelbſt voran.

5. Du zählſt und ſegneſt unſre tage; Und dieſes lebens ungemach Iſt uns zum heil gewählte plage; Ein ewig wohlſeyn folgt ihr nach. Du führſt die deinen in der zeit Durch leiden zu der herrlichkeit.

6. Wenn dein geſchöpf, liebreicher Vater, Zu dir um hülf und nahrung ſchreyt, So biſt du immer der berather, Der es zu rechter zeit erfreut. Du, den der engel froh erhebt, Du ſorgſt für alles, was da lebt.

7. Drum laß mich einzig auf dich ſehen, Und fern von aller eignen wahl, Nach deinem rath die welt durchgehen. Du biſt bey

mir im finſtern thal. Ja, HErr, mein glaube traut auf dich; Du leiteſt mich recht väterlich.

Mel. Sey lob und ehr dem.

55. Lob ſey GOtt, der den frühling ſchafft! Gott, der den erdkreis ſchmücket! Preiß ſey ihm! ehre, ſtärk und kraft! Der, was er ſchuf, beglücket. Der HErr erſchafft, der HErr erhält, Er liebt und ſegnet ſeine welt: Lobſinget ihm, geſchöpfe!

2. Eh noch der menſch den HErrn verließ, In jenen ſelgen tagen, Da war die erd ein paradies, Frey von der ſünden plagen. Nun hat ſie sünd und ſtraf entſtellt; Doch iſt ſie noch des Schöpfers welt! Ein vorhof ſeines himmels.

3. Das land, das erſt erſtorben lag, Erwacht und lebt nun wieder! Es ſtrömet jeden neuen tag Sein ſegen neu hernieder. Der wurm, der in dem ſtaube webt, Der vogel, der in lüften ſchwebt, Erfreut ſich ſeines lebens.

4. Der erden antlitz iſt verjüngt; Erheitert glänzt der himmel; Gebürg und thal und wald erklingt Von freudigem getümmel: Und voll erbarmen ſchaut herab, Der allen ſeyn und leben gab, Auf ſeiner ſchöpfung werke.

5. Doch fühllos nur und unbeſeelt Sind auen und gefilde: Auch haſt du nicht die thier erwählt Zu deinem ebenbilde. Der menſch nur freuet deiner ſich, Kennt, fühlet und empfindet dich, Und hofft ein ewig leben.

6. Lobſinget ihm! er iſt uns nah, Singt alle ſeine heere! Der HErr iſt allenthalben da, Im himmel, erd und meere. Ich preiſe dich, ich ſinge dir! Denn du biſt, wo ich bin, bey mir Mit allmacht, lieb und gnade.

7. Du rufſt die wolken in das land, Und ſtillſt den durſt der erde, Daß mit den gaben deiner hand Der

menſch geſegnet werde; Du macheſt hagel, thau und wind, Die deiner allmacht boten ſind, Zu unſrer freude quellen.

8. Selbſt wenn, vom donnerſturm bedräut, Erſchrockne länder zittern, Strömt ſtärkung, ſegen, fruchtbarkeit Aus nacht und ungewittern. Dann bricht die ſonne neu hervor, Und alles jauchzt zu dir empor, Vor dem die wetter ſchweigen.

9. Von dir kommt, was uns hier erfreut, Du brunnquell aller gaben; Dort wirſt du uns mit ſeligkeit In reichen strömen laben. Wohl, wohl den menſchen, die ſchon hier Sich dir ergeben, und einſt dir In Chriſto freudig ſterben.

Mel. Nun lob mein S.

56. Kommt, kommt den Herrn zu preiſen, Der groß von rath iſt, groß von that, Den gütigen, den weiſen, Der keinen, der ihm gleich ſey, hat! Der Herr thut große werke; Wer hindert ſeine kraft, Wer ſeines armes ſtärke, Die, was nur gut iſt, ſchafft? Er dehnet gleich gezelten Die weiten himmel aus; Er ſpricht, ſo gehen welten Aus ihrem nichts heraus.

2. Er will, und ſonnen flammen; Auch drängt das waſſer, wenn er ſpricht, In wolken ſich zuſammen, Und ihre ſchläuche reiſſen nicht; Er ruft den ungewittern; Das meer wird ungeſtüm; Des himmels ſäulen zittern; Die erde bebt vor ihm. Er will; und blitze zünden Gebürg an; ſie vergehn: Er ſpricht und ruft den winden: Schnell wird ſein himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den wellen: Hieher! nicht weiter! legt euch hie? Er legt in felſen quellen, Sie rieſeln und verſiegen nie. Er füllt auch wüſteneyen Mit ſeinen wundern an; Heißt thiere da ſich freuen, Wo niemand wohnen kann. Wer kann die ſterne führen; Wer weiß, als

er allein, Die himmel zu regieren? Und du wagſt, ſtolz zu ſeyn?

4. Kannſt du mit deiner ſtimme, O ſtolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem grimme Verderben, deiner blitze glut; Leg an gewalt, und zeige Dich mächtig, wie der HErr; Schau an die ſtolzen, beuge, Verſenke ſie, wie er. Was rühmen denn die thoren Mit ihrer ſtärke, ſich? O ſtaub aus ſtaub gebohren, Nur Gottes rühme dich.

5. HErr, dein iſt alle ſtärke Und alle hülfe, Gott, iſt dein! Das preiſen deine werke, Die deiner kraft allein ſich freun; Wir auch erfreun uns ihrer; Ihr lob ſey unſre pflicht! O Vater, o Regierer, Wen hält, wen ſchützt ſie nicht? Du lebſt, du wirkſt in allen, Dir, dir vertrauen wir! Erhalter! wer kann fallen, Getragen, HErr, von dir?

Mel. Herzliebſter JEſu.

57. Dein reich, o Gott, iſt herrlich; ewig währen Dein reich und deine macht, die wir verehren, Und ewig wird von aller völker zungen Dein lob beſungen.

2. Der HErr bewahret alle, welche fallen; Der Höchſte hilft den unterdrückten allen, Und eilt, mit heil die, die um heil ihn bitten, Zu überſchütten.

3. Nach dir, GOtt, ſchauen aller weſen blicke, Daß deine hand ſie väterlich erquicke; Du giebſt auch einem jeden ſeine ſpeiſe, Daß er dich preiſe.

4. HErr, du erhältſt mit deinem wohlgefallen, Was lebt, thuſt deine hand auf und giebſt allen, Was ſie bedürfen; keiner ſucht vergebens Dich, quell des lebens.

5. In allen wegen GOttes ſtrahlet gnade, Untadelhaft ſind alle ſeine pfade, Und was er thut, gereicht zu ſeinem preiſe, Iſt gut und weiſe.

6. Der HErr iſt nahe denen, die ihn bitten, Die ernſtlich ihn um ſeine hülfe bitten; Er thut was die gerechten, die ihn ehren, Von ihm begehren.

7. Der HErr behütet alle, die ihn lieben; Die aber, die gewalt und frevel üben, Verfolgt er, daß er ſie zum fluche mache, Mit ſeiner rache.

8. Auf ewig will ich ſeinen namen loben; Von allen menſchen werde GOTT erhoben! Was lebet müſſe, HErr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten.

Mel. Ich ſinge dir mit.

58. Noch immer wechſeln ordentlich Des jahres zeiten ab; Früh ſtrömt und ſpät ergieſet ſich Dein regen, Gott, herab.

2. Du öfneſt deine milde hand, Jehova Zebaoth! Du ſegneſt du erfüllſt das land Mit deinen gütern, Gott!

3. Von deinem himmel, Höchſter träuft Gedeihn und fruchtbarkeit; Die ſaat geht auf und blüht und reift Und ſättigt und erfreut.

4. Von dir geſegnet giebt der baum, Wenn einer ſchatten ſucht, Ihm unter ſeinem zweige raum, Erfriſchung, und auch frucht.

5. Wie frölich lächelt jede flur! Es flieſt ſich immer gleich Der freude quell, und die natur Iſt unerſchöpflich reich.

6. Wem ſtrömt ſie nicht, von dir erfüllt, Luſt und vergnügen zu? Wer iſt ſo gut, ſo treu, ſo mild, So väterlich, wie du?

7. HErr, ohne dich vergiengen wir, Und wir verdientens auch; Und dennoch leben wir in dir, Beſeelt durch deinen hauch.

8. Nicht einer mangelt deiner huld; Wem ſtrahlet nicht dein licht; Mit welcher langmuth und geduld Verſchonſt du unſer nicht?

9. Ach betet, menſchen, betet an! Erwägts! und denket nun: Was hat nicht

Gott an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

Mel. Vor deinen thron.

59. Mein auge ſieht, o GOtt, zu dir, Von deinem throne hilf du mir; Mein heil kommt nur von deiner macht, Die dieſe welt hervorgebracht.

2. Getroſt mein herz! dein treuer hirt Schafft, daß dein fus nicht gleiten wird; Der dich behütet, ſchlummert nicht, In finſterniß iſt er dein licht.

3. Kein übel ſey dir fürchterlich; Denn GOttes rechte ſchützet dich; Durch ſeine treue vaterhand Wird, was dir ſchadet abgewandt.

4. Sein ſchutz gewährt dir ſicherheit; Sein troſt füllt dich mit freudigkeit. Er leitet dich auf ebner bahn, Und nimmt dich einſt mit ehren an.

5. HErr! ſegne und behüte mich. Du biſt mein heil, ich hoff auf dich. Dein ſegen folg aus dieſer zeit Mir bis in jene ewigkeit.

Mel. Befiel du deine W.

60. GOtt, meine ganze ſeele Macht deinen ruhm bekannt. Dir dank ich und erzähle Die wunder deiner hand. Mein herz iſt froh; ich ſinge: HErr, meine luſt biſt du. Dir, dem ich lieder bringe, Dir, Höchſter, jauchz ich zu.

2. Du ſitzeſt auf dem throne Als richter aller welt, Der jeglichem zum lohne Das rechte urtheil fällt. Wenn dich die menſchen ſchmähen, Dann rächſt du ihren ſpott. Du ſchiltſt; und ſie vergehen Vor deinem zorn, o GOtt!

3. Der HERR hat zum gerichte Sich ſeinen thron erhöht, Vor ſeinem angeſichte Bleibt nicht, wer widerſteht. Ihr kühnen ſünder zittert; Bereut noch euren ſpott. Sein thron wird nie erſchüttert; Der HERR bleibt ewig GOtt!

4. Der HErr regiert; er liebet, Was ungerecht iſt, nicht. Er wägt die welt,

welt, und übet Partheylos ſein gericht. Die wage ſinkt und ſteiget, Wie ſein geſetz gebeut; Und jedes land bezeuget Des richters heiligkeit.

5. GOtt iſt ein fels der armen, Ein fels in jeder noth; Sie traun auf ſein erbarmen, Wenn ihnen unfall droht: Die thränen, die ſie weinen, Sind dir bekannt und werth; Du, GOtt, verſäumeſt keinen, Der deinen ſchutz begehrt.

6. Ihr bürger Zions, preiſet, Verkündigt in der welt, Wie groß ſich GOtt beweiſet, Der, was er zuſagt, hält; Er denkt daran und fraget Nach des gerechten blut; Er hört ihn, wenn er klaget, Und ſtillt der wetter wut.

7. HErr, ſey mir gnädig! ſchaue Voll huld auf meine noth. Du biſts, dem ich vertraue. Du hilfſt auch ſelbſt vom tod. Nach überwundnen leiden Geh ich ins heiligthum; Und über dich voll freuden, Erheb ich deinen ruhm.

Mel. Vater unſer im Him.

61. GOTT deine weiſe macht erhält Die ganze lebenvolle welt; Und aller augen freuen ſich Und warten hoffnungsvoll auf dich, Auf dich, der du ſie alle liebſt Und allen ihre ſpeiſe giebſt.

2. Du öfneſt deine hand, ſo fließt Herab, was jedem nöthig iſt; Mit wohlgefallen ſättigt ſie Dein aufſehn, und verſäumt ſie nie. Nie ſind geſchöpfe deiner hand Dir unwerth oder unbekannt.

3. Auch mir gabſt du, mein GOTT und heil, Noch täglich mein beſcheiden theil; Gabſt mirs mit huld und freundlichkeit, So lang ich bin, zu rechter zeit. Kein vater ſorgt ſo väterlich Für ſeinen ſohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannſt mich nicht Verlaſſen, meine zuverſicht! Ich

bins

bins gewiß, du thuſt mir wohl, So lang ich hier noch leben ſoll. Nicht überfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf, das giebſt du mir.

5. Der vogel bauet nicht das land, Du nährſt ihn doch mit milder hand. Du ſchmückſt die blume königlich, Die nicht zur arbeit eilt, als ich. Vergiß es, meine ſeele, nie: Weit mehr bin ich vor GOtt, als ſie!

6. Mich ſchufſt du nicht für dieſe zeit; Mein ziel iſt in der ewigkeit; Gabſt mir vernunft und freyheit, GOtt! Für mich gieng JEſus in den tod. Nichts, was die erde zeugt und nährt, Gleicht mir an hoheit und an werth.

7. Von dir, der das an mir gethan, Werd ich auch ſpeis und trank empfahn, Selbſt dem, der dich mit ſünden ſchmäht, Giebſt du ſie ohne ſein gebet. Und fleht ich nicht darum zu dir, Gewährteſt du ſie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügſam ſeyn, Und deiner gaben mich erfreun; Mehr aber deiner, der du dich So freundlich zeigeſt gegen mich, Der du des lebens quelle biſt, Aus welcher alle wohlthat fließt!

9. Bey deiner gaben überfluß Erhalt mich mäßig im genuß: Bewahr mich in der dürftigkeit Vor ſchmach und unzufriedenheit! Du nährſt mich immer! preis und dank Bring ich dir, GOtt, mein lebenlang!

VII. Von dem Menſchen.

Mel. Wer nur den lieben.

62. Dein bin ich, Gott; dein iſt mein leben. Wie tröſtlich iſt mein urſprung mir! Du haſt den odem mir gegeben; Mein ganzes weſen kommt von dir. Du, Vater, riefſt mich aus dem nichts Zum frohen anſchaun deines lichts.

2. Wie viel hab ich dir

zu verdanken, HErr, der du mich bereitet haſt? Als mich die engen finſtern ſchranken Des erſten daſeyns noch umfaſt; Da war dein auge über mir, Da lebt ich, Höchſter, nur in dir.

3. Du gabſt mir die vernünftge ſeele, Die nur ſo lang im fleiſche lebt, Bis ſie, daß ihr kein wohlſeyn fehle, Dein ruf zum höhern geiſt erhebt; Du haſt mir ſinnen und verſtand, Begierd und willen zugewandt.

4. Wenn ich auf meinen körper ſehe, Den du ſo kunſtvoll ausgebildt, So wird, o Vater in der höhe! Mein herz mit ehrfurcht ganz erfüllt: Ein jedes glied, ein jeder ſinn Reißt mich zu deinem lobe hin.

5. Durch deiner vorſicht gnädigs walten, Die mich von kindheit an umfieng, Bin ich bis hieher noch erhalten, So daß der tod vorübergieng. Ich ſtehe noch, und preiſe dich, HErr, deine rechte ſchützet mich.

6. Ich bin nicht werth der großen güte, Die du, mein GOtt, an mir gethan; Beſchämt empfindet mein gemüthe Die ſchuld, die ich nicht läugnen kann. Ich habe, was mich ſehr erſchreckt, Vielfältig ſeel und leib befleckt.

7. Ja, HErr, ich habe meine glieder Zu sündengliedern oft gemacht. Vor dir fall ich in demuth nieder; Vergieb, was ich nicht recht bedacht! Verwirf mich, Vater, nicht von dir! Schaff ſelbſt ein reines herz in mir.

8. Hilf, daß ich dir zur ehre lebe, Und redlich thu, was dich erfreut, Und geiſt, und leib und glieder gebe Zu waffen der gerechtigkeit; Daß ich bis in den tod dir treu, Und ſtets ein freund der tugend ſey.

9. Fällt dieſes leibes hütte nieder; Vollend ich dieſes lebens lauf: O

GOtt,

GOtt, ſo richte du mich wieder Verherrlicht aus dem ſtaube auf: Dein ewges leben ſey mein theil, So preis ich ewig dich mein heil!

Mel. Wer nur den lieben.

63. Es werde GOtt von dir erhoben, Du ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, Den jedes ſeiner werke preiſt; Ihn der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Und ſeiner liebe mich zu freun?

2. Schön iſt der ſonnenreiche himmel, Den er zu ſeinem ſtuhle wählt; Doch iſt der ſonnenreiche himmel Gedankenlos und unbeſeelt Mir, mir, dem thone ſeiner hand, Gab er gefühl, gab er verſtand.

3. Anmuthig, prächtig zum entzücken Iſt ſeine ganze körperwelt. Wer zählt die reize, die ſie ſchmücken? Was ich nur ſehen kann, gefällt; Und dennoch kann ſie nicht, wie ſchön, Wie wundervoll ſie ſey, verſtehn.

4. Für engel nur, und nur für ſeelen, Die GOtt zu ihrer würd erhob, Sind ſie ſo herrlich; ſie erzählen Nur geiſtern meines Schöpfers lob. O ſeele, jauchze, daß der ruf Der allmacht dich zum geiſte ſchuf.

5. Ich, GOtt, kann denken; ich gewinne Weil ich zu einem geiſte ward, Durch die empfindung meiner ſinne Gedanken tauſendfacher art. Ach ſtrebt ich alle GOtt zu weihn: Wie ſelig könnt ich hier ſchon ſeyn!

6. Ich kann ſie ſammeln, ſie verbinden, Sie trennen, wie es mir gefällt, Die welt empfinden, mich empfinden, Mich unterſcheiden von der welt; Zu tauſend thaten hab ich kraft; Dis giebt mir Gott, der alles ſchafft.

7. Wie feurig dürſtet meine ſeele Nach glück und luſt und ſeligkeit! Nur daß ich oft betrogen wähle, Was mich nach dem genuſ-

ſe

ſe reut. Doch das iſt, Vater meine ſchuld; Du ſchaffeſt, was du ſchaffſt, aus huld.

8. Begabt mit wundervollen ſinnen, Mit freyheit, mit vernunft von dir, Sollt ich nur dich, GOtt, lieb gewinnen, Dich nur: und was gebräche mir? Ach möchte meine ſeele dein Mit allen ihren kräften ſeyn!

9. GOtt, meine luſt ſey, dich zu kennen, Dich, Urquell der vollkommenheit; Von deiner liebe ganz zu brennen, Das ſey mir ruhm und ſeligkeit! Nimmſt du zum erben, GOtt, mich an; Hab ich nur dich: was fehlt mir dann?

10. Es werde GOtt von dir erhoben, Du ſeines odems hauch, mein geiſt! Sollt ich nicht meinen Vater loben, Den jedes ſeiner Werke preiſt; Ihn, der mich ſchuf, ſein bild zu ſeyn, Zu lieben ihn, mich ihm zu weihn?

Mel. Es iſt das Heil uns.

64. Dir, GOtt, ſey preis und dank gebracht! Dich rühme harf und pſalter! Ich bin ein wunder deiner macht, Mein Schöpfer und Erhalter! Mein ganzer leib erbaut von dir, Samt einem jeden ſinn an mir Beweiſet deine größe.

2. Haupt, aug und ohr, und mund und hand, Die ich zu dir erhebe; Die haut, ſo künſtlich ausgeſpannt, Der nerven fein gewebe, Und alle glieder ſagen mir: Ich ſey, o Gott, ein werk von dir, Ein werk von deiner weisheit.

3. Ach, hätteſt du mein auge nicht, So künſtlich zubereitet: Was nützte mir der ſonnen licht, Ihr glanz vor mir verbreitet? Dann säh ich nicht, mit welcher pracht, Du, HErr, durch deine weiſe macht, Was du erſchaffen, ſchmückeſt.

4. Ich jauchze, daß ich ſehen kann, Und hören und empfinden, Und reden. Beten will ich an, Gott ſehen und empfinden. Mein mund ſey voll von dei-

deinem dank, und deiner ſchöpfung lobgeſang Sey mein gehör gewidmet.

5. Wer leitet meines blutes lauf? Wer lenkt des herzens ſchläge? Wer regt die lung und ſchwellt ſie auf, Damit ich leben möge? GOtt iſt es, der dieß alles thut. Schlag herz! entflamme mich, o blut! Daß ich den Höchſten preiſe.

6. O pries ich, Höchſter, immer dich, Wenn ich die ſinne brauche, Geh, lieg, und ausruh, oder mich Bewege, athme, hauche! Gieb daß ich ewig dein mich freu! Und daß mein leib ein tempel ſey, Worinn dein geiſt ſtets wohne.

Mel. Wer nur den lieben.

65. Was iſt vor deinem angeſichte Der menſch, Gott, daß du ſein gedenkſt, Und einen ſtrahl von deinem lichte Auf ihn, den ſtaub hernieder ſenkſt! Was iſt er, wär er noch ſo groß? Ein bald zerfallner erdenklos.

2. Du ſaheſt an den menſchenkindern Den ſchweren fall vor langer zeit; Und dennoch haſt du dieſen ſündern Aus göttlicher barmherzigkeit Unzählich viel zu gut gethan, Ja, mehr als jemand faſſen kann.

3. Du haſt den leib, obſchon aus erde, Doch wunderbar und ſchön gebaut; Daß er der ſeele würdig werde, Ihm ſprach und ſinnen anvertraut. Du haſt die güter dieſer welt Des menſchen herrſchaft heimgeſtellt.

4. Du haſt ihm noch vielmehr geſchenket: Du gabeſt ihm, zum beſſern theil, Die ſeele, welche will und denket, Und ihr haſt du ein ewigs heil, Noch ehe ſie nach dir gefragt, In deinem worte zugeſagt.

5. Drum laß es mich ſehr wohl bedenken, Was du, o GOtt, an mir gethan; Dir leib und ſeele wieder ſchenken, Da ich dir

dir ſonſt nichts ſchenken kann, Damit ſie beyde nach der zeit Dich preiſen in der ewigkeit.

6. Und nimm indeß ſie alle beyde, Allmächtiger, in deinen ſchutz: So bieten wir in allem leide Den ſtöhrern unſres glückes trutz. Wenn wir in deiner gnade ſtehn, So muß es uns ſtets wohl ergehn.

7. Doch, wenn erhöhet von der erden, Im himmel, deiner ewgen ſtadt, Dich leib und ſeele ſchauen werden, Von deinem licht ſtets froh und ſatt; So ſollen ſie auch beyde dich Vollkommen rühmen ewiglich.

VIII. Von der Beſtimmung des Menſchen.

Mel. O Gott du frommer.

68. Allmächtig großer GOtt, Wer kann dich gnug erheben? Du gabſt der ganzen welt Bewegung, kraft und leben. Was geiſt und körper heiſt, Was erd und himmel hegt, Hat deine huld gebaut, Die jetzt noch alles trägt.

2. Du ſchufſt, ich dank es dir, Auch mich zu deiner ehre; Und wolteſt, Gütigſter! Daß ich dein bildniß wäre. Darum haſt du den geiſt, Der in mir lebt und denkt, Mir zur unſterblichkeit Aus deiner huld geſchenkt.

3. O welch ein großer zweck, Dazu du, Gott, mich ſchufeſt! Wie herrlich iſt das theil, Dazu du mich berufeſt! Dir, Höchſter, ähnlich ſeyn, Vollkommen ſeyn, wie du! O wohl mir, wenn ichs bin! Hilf du mir ſelbſt dazu.

4. Laß mir dieß große ziel Doch ſtets vor augen ſchweben; Mein allerſtärkſter wunſch, Mein eifrigſtes beſtreben In allem meinem thun Sey dieß, o GOtt, allein, Daß ich auch

auch ſo, wie du, Geſinnet möge ſeyn.

5. Du biſt der wahrheit freund; Laß mich auch wahrheit lieben, Und mit ſtets munterm fleiß, In alle dem mich üben, Was mich zur weisheit führt; Zur weisheit, die dich ehrt, Und allem beyfall giebt, Was du uns ſelbſt gelehrt.

6. Laß deine heiligkeit Mich ſtets zum muſter nehmen. Hilf mir die ſünde fliehn, Des fleiſches lüſte zähmen, Nur das, was recht iſt, thun, Des guten mich erfreun, Und dem, ders üben will, Auch gern behülflich ſeyn.

7. Gieb, daß ich, ſo wie du, Ein freund der menſchen werde Dem wohlthun freude macht, Der kummer und beſchwerde Dem nächſten gern erſpart, Sein leben ihm verſüßt, Und wo er helfen kann, Zum helfen willig iſt.

8. Noch bin ich weit entfernt, O GOtt, von dieſem ziele; Du weiſt, was mir noch fehlt, Und ich, ich ſelber fühle, Wie wenig ich dir noch Im guten ähnlich bin. O bilde du mich ganz Nach dir und deinem ſinn.

9. Beglückt iſt nur alsdann Mein lebenslauf auf erden; Wenn ich dir immer mehr Schon hier kann ähnlich werden. Dann werd ich ewig auch Mit dir vereinigt ſeyn, Und mich ohn unterlaß, GOtt, deiner güte freun.

Mel. Ich ſinge dir mit Herz.

67. Ich bin, o Gott, dein eigenthum. Du ſchufſt mich dein zu ſeyn; Mein ganzes leben dir zum ruhm, Und deinem dienſt zu weihn.

2. Du gabſt mir den vernünftgen geiſt, Bewundernd einzuſehn, Wie dich, HErr, deine ſchöpfung preiſt; Mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich iſt, verkündigt mir, GOtt, deine herrlichkeit; Zu ihrem preiſe reizt mich hier Selbſt jede jahreszeit.

4. Und ich, ich ſolte fühllos ſeyn? Ich rühmte dich, HErr, nicht? Ein herold deines ruhms zu ſeyn, Bleibt meine gröſte pflicht.

5. O mache dieſer pflicht mich treu, So treu, HErr, als ich ſoll. Mein herz, mein mund, mein wandel ſey Stets deiner ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein gebot; Ihm iſts nicht laſt, nicht pein. Drum gieb auch mir die kraft, o GOtt, Gehorſam dir zu ſeyn.

7. Was du gebeutſt, iſt für uns gut; Du willſt nur unſer heil. Wohl dem, der deinen willen thut! Du biſt ſein troſt und theil.

8. Er wandelt hier auf ebner bahn; Und ſelbſt in traurigkeit Schmeckt er, dir, Höchſter, zugethan, In dir zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter prüfungszeit Nimmt ihn der himmel ein. HErr! laß nach dieſer ſeligkeit Mein ganz beſtreben ſeyn!

Mel. Wer nur den lieben.

68. Der du das daſeyn mir gegeben, Wie preis ich dich, o GOtt, dafür! Nie kann mein dank dich gnug erheben; Durch chriſten ſchenkteſt du es mir. Kein licht, kein troſt erfreute mich, Kennt ich nicht, JEſu Chriſte, dich.

2. Auf ungewiſſen finſtern pfaden Würd ich ein raub des todes ſeyn: Mit ſündenſchuld und fluch beladen, Müßt ich des richters rache ſcheun: Ich fände keinen troſt in noth: Mich ſchreckte ſtündlich grab und tod.

3. Wozu hat mich mein GOtt erſchaffen? Was iſt auf erden meine pflicht? Wird auch mein geiſt im tod entſchlafen? Und hält Gott künftig ein gericht? Wie werd ich im gericht beſtehn? Wie der verdienten ſtraf entgehn?

4. Entſcheidet die vernunft die fragen Durch ihrer einſicht ſchwaches licht?

licht? Hebt ſie die zweifel, die mich plagen? Und bleibt der troſt, den ſie verſpricht? Ach! ohne Chriſti licht und heil Wär finſterniß und tod mein theil.

5. Ja, du haſt mich den finſterniſſen Des irrthums, und der ſünde macht Durch deine lehre, HErr, entriſſen; Ihr licht zerſtreut des zweifels nacht; Du zeigeſt mir des Höchſten rath, Und führſt mich auf der wahrheit pfad.

6. Ich weiß, wozu mich GOtt erſchaffen; Ich kenne meine ganze pflicht; Mein geiſt wird nicht im tod entſchlafen; Wer an dich glaubt, wird im gericht Durch dich, o Heiland, wohl beſtehn, Und dann verklärt dich ſelber ſehn.

7. O JEſu, laß mich deiner lehre Gehorchen mit ſtets größrer luſt, Und keines ſpötters wahn zerſtöre Dein heiligthum in meiner bruſt. Mein ganzes leben preiſe dich! Dein heil erfreu im tode mich!

Mel. Allein GOtt in der.

69. Wie wichtig iſt doch der beruf, Den uns der HErr gegeben! GOtt, als uns deine liebe ſchuf, Da ſchuf ſie uns zum leben; Zum leben, welches ewig währt, Das weder leid noch angſt beſchwert, Willſt du uns hier erziehen.

2. Nicht hier iſt unſer vaterland; Allein bey dir, Gott, droben, Da iſt der ort, wo deine hand Das glück uns aufgehoben, Das nie ein traurig ende nimmt. Hier ſind wir nur von dir beſtimmt, Uns dazu anzuſchicken.

3. O laß mir doch dieß große ziel Durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch ſo viel Von gütern dieſer erden, Von ehre, geld, und luſt gewinn, Wenn ich dabey nicht tüchtig bin, Dein himmelreich zu erben?

4. Dein pilgrim bin ich ja nur hier: Laß mich dieß nie vergeſſen! Nur wenig

tage haſt du mir Zur wallfahrt zugemeſſen. Schnell wie ein traum ſind ſie vollbracht, Und dann wird dieſer erde pracht Auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des himmels herrlichkeit Mich ſtets vor augen haben. Laß mich, in meiner prüfungszeit, Um jene beſſre gaben, Die mir im tode nicht entfliehn, Am erſten und mit ernſt bemühn, Damit ich nicht einſt darbe.

6. Ein herz, das dich, o Vater! liebt, Und deines Sohns ſich freuet; Das in dem glauben tugend übt, Und ſich vor ſünden ſcheuet; Ein ſolches herz das wird allein Sich ewig deiner güte freun, Und einſt dein antlitz ſchauen.

7. Und ſolch ein herz das wollſt du mir, GOtt, aus erbarmen geben, Damit ich möge auch ſchon hier Nach den geſetzen leben, Die ſelbſt im himmel gültig ſind; Bis ich als dein bewährtes kind Zu deiner freude gehe.

IX. Von der Sünde und dem Verderben des Menſchen.

Mel. Wo ſoll ich fliehen.

70. Du, der kein böſes thut! Du ſchufſt den menſchen gut; Du, Höchſter! gabſt ihm kräfte Zum ſeligen geſchäfte, In heiligkeit zu wandeln, Stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der unſchuld ruhm? Ach! wir, dein eigenthum, Wie tief ſind wir gefallen! Wo iſt jetzt unter allen Ein menſch ganz rein von ſünden Vor dir, o GOtt, zu finden?

3. Hier iſt kein unterſchied. Dein auge, Höchſter! ſieht Auf alle menſchenkinder, Und findt ſie alle ſünder; Da iſt vor dir, HErr, keiner Unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt aller

ſinn. Die weisheit iſt dahin, Die uns regieren ſollte, Nur was dein wille wollte, Mit freudenvollen trieben Zu wählen, und zu üben.

5. Fleiſch ſind wir von natur. Uns rühren leider! nur Die güter dieſer erden, Die nie vollkommen werden, Mehr, als die höhern gaben, Die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns zwang. Des böſen herzens hang Reißt uns mit ſtarkem triebe Zu ſchnöder ſündenliebe; Und können wir auch zählen, Wie oft wir vor dir fehlen?

7. O HErr! was uns gebricht, Laß in der wahrheit licht So heilſam uns erkennen, Daß wir vom ernſt entbrennen, Der ſünde zu entſagen, Der beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt! GOtt ſo verderbt wir ſind, So willſt du uns doch heilen, Und kräfte uns ertheilen, Schon wiederum auf erden Dir gleich geſinnt zu werden.

9. HErr! dieſe deine huld Laß uns durch unſre ſchuld Nicht freventlich verſcherzen; Erwecke unſre herzen, Dir nicht zu widerſtreben, Damit wir ewig leben.

Mel. Alle Menſchen müſſ.

71. Großer GOtt erhabnes weſen, Das voll ſegnender begier, Menſchen dir zum dienſt erleſen! Ach! was iſt der menſch vor dir? Wenn ich deine gröſ erwege, Und was ich bin, überlege: O wie dürftig und wie klein Muß ich mir nicht ſelber ſeyn?

2. Fluch und elend, tod und ſünde Drücken leider! mein gemüth, Machen mich zu einem kinde, Das vor ſeinem vater flieht. Tauſend mängel, tauſend flecken Schänden mich zu meinem ſchrecken, Und in der verderbten bruſt Regt ſich täglich böſe luſt.

 3. Was

3. Was ich gutes an mir habe, Iſt von deiner vaterhand. O wie manche gute gabe Haſt du, HErr, mir zugewandt! Selber auf dem ſündenpfade Trägt mich ſchonend deine gnade. Nähmeſt du zurück, was dein, Ach! was wird mir übrig ſeyn!

4. Doch die menge deiner gaben Klagt nur meinen undank an; Weil ich ſie oft ganz vergraben, Oft damit nur groß gethan! Oft voll leichtſinn ſie verſchwendet, Und zu ſünden angewendet. O wie häuft ſich meine ſchuld Durch verachtung deiner huld!

5. Sieh, hier lieg ich in dem ſtaube Tief vor dir, mein Gott, gebückt; Doch mein demuthsvoller glaube, Der auf meinen Heiland blickt, Hofft auf deine Vatergüte, Und mein tief beſchämt gemüthe, Das den muth faſt ganz verlor, Hebt ſich noch zu dir empor.

6. Ja, die wunder deiner liebe Ziehen ganz mein herz zu dir. Ach! erhalte ſelbſt die triebe Treuer dankbarkeit in mir. Vater! laß das ſchwache lallen Meines lobes dir gefallen. Bilde mich, dein eigenthum, Ganz zu deines namens ruhm.

7. Meine kräfte, meine glieder Sind zu deinem dienſt bereit. HErr, ich falle vor dir nieder Voller ehrerbietigkeit. Deinen willen thun und leiden, Sey die quelle meiner freuden. GOtt und HErr der ganzen welt! Thu mit mir, was dir gefällt.

Mel. HErr ich habe misg.

72. HErr, du kenneſt mein verderben, Ach! es regt in meiner bruſt, Wie bey allen adamserben, Sich noch immer böſe luſt, Die mein herz, HErr, von dir reiget Und viel böſe thaten zeuget.

2. Wie verderbt ſind meine wege! Wie verkehrt mein eigner ſinn! Ich empfind

pfind es, GOtt, wie träge Ich dir zu gehorchen bin. Ach! wer wird vom hang zum böſen Mich noch endlich ganz erlöſen?

3. Hilf mir durch den geiſt der gnaden Von der angeerbten noth; Heile meiner ſeelen ſchaden Durch des Mittlers kreutzestod; Tilge alle meine ſünden; Laß mich vor dir gnade finden.

4. Deinen willen hier auf erden Zu vollbringen wird mir ſchwer. Soll ich dazu tüchtig werden, Mußt du ſelbſt von oben her Kraft und ſtärke mir verleihen, Und mein ſündhaft herz erneuen.

5. Schaffe denn ein reines herze, HErr, durch deinen geiſt in mir, Daß ich nicht mein heil verſcherze; Laß der ſündlichen begier Mich mit nachdruck widerſtehen, Und auf deine hülfe ſehen.

6. Unter wachen, beten, ringen, Hilf mir ſelbſt mein fleiſch und blut Unter deinen willen zwingen; Denn dein wille, Gott, iſt gut. Was nicht kann dein reich ererben, Laß ſchon hier an mir erſterben.

7. Reitze mich durch jene krone, Die mir droben beygelegt, Daß ich meiner niemals ſchone, Wenn die ſünd in mir ſich regt; Hilf mir ſelber muthig kämpfen, Alle böſe lüſte dämpfen.

8. Sollt ich etwa unterliegen: O ſo hilf mir wieder auf! Laß in deiner kraft mich ſiegen, Daß ich meinen lebens-lauf Unter deinen treuen händen Möge gut und ſelig enden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen.

73. Mein GOtt, dir iſt bewußt Die innre böſe luſt, Die quelle meiner ſünden, Die menſchen nicht ergründen. O heile du aus gnaden Der ſeele tiefen ſchaden.

2. Des böſen herzens grund Wird oft durch thaten kund, Die mich vor dir verklagen Und mein ge-

gewiſſen nagen. HErr, willſt du ſie beſtrafen, Wer wird mir rettung ſchaffen?

3. Ich habe wider dich, Den nächſten und auch mich, Vielfältig, HErr, gehandelt; Ich bin den weg gewandelt, Der menſchen von dir wendet, Und ſich mit ſchrecken endet.

4. Ein jegliches gebot Zeugt wider mich und droht, Weil ich (dieß ſchlägt mich nieder;) Nur gar zu oft dawider Gedacht, gethan, geſprochen, Und deinen bund gebrochen.

5. Verwirf mich nicht von dir; Hilf, HErr, erbarmend mir! Erneure meine ſeele, Daß ſie nur gutes wähle. Wer kann mich ſonſt vom böſen, Als du, o HErr, erlöſen?

6. Drückt mich der ſünden joch Gleich mächtig, ſo bleibt doch Weit mächtger deine gnade; Wie groß auch nur mein ſchade, So kannſt du ihn doch heilen, Und leben mir ertheilen.

7. Hat ſonſt des fleiſches macht In mir ihr werk vollbracht: So gieb mir luſt und ſtärke, Daß ich nur gute werke Beſchlieſſe und vollbringe, Und ewig dir lobſinge.

Mel. Was GOtt thut d.

74. Ach wird denn dein erlöſter nie Frey vom geſetz der ſünden! Ich kämpfe täglich wider ſie, Und kann nicht überwinden. Ich haß ihr joch, Und trag es doch: Du ſiehſt, HERR, dem ichs klage, Wie ungern ich es trage!

2. Weit mehr, mein Gott, betrübt mich dieß, Als alle noth der erde, Daß ich noch immer nicht gewiß Und feſt im guten werde! Wie fürcht ich mich, Ich werde dich, Durch fleiſch und blut getrieben, Nicht treu, nicht ewig lieben!

3. Doch

3. Doch ich will ruhig ſeyn in dir, Der du die herzen prüfeſt! Du kenneſt uns: nur ſtaub ſind wir, Den du ins leben riefeſt. GOtt dein gericht Verdammt uns nicht, Wenn wir nicht ſchon auf erden Wie engel heilig werden.

4. Wir gehn in unvollkommenheit Auf dieſes lebens pfade: Doch unſre ſchwache frömmigkeit Belohnſt du auch mit gnade. Das Herz ſoll rein Von bosheit ſeyn: So willſt du die gebrechen Der menſchlichkeit nicht rächen.

5. Ich weiß, mein Mittler, JEſus Chriſt, Hat meine ſchuld getragen. Weil er für mich geſtorben iſt, Wie könnt ich denn verzagen? Verdammte mich Dein zorn, der ich Zwar ſchwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, HErr, Mich ſelber überwinde: So werd' ich täglich heiliger Und freyer von der ſünde! Dort, dort wird ſie Mich ewig nie Von deiner liebe trennen, Mich nie verführen können.

X. Von der Gnade Gottes in Chriſto, oder der Erlöſung des Menſchen.

Mel. Allein G. in der H.

75. GOtt, hätte dein geliebter Sohn Nicht mein ſich angenommen; Und wär er nicht von ſeinem thron Zu uns ins fleiſch gekommen: So müßt ich ewig elend ſeyn, Gemartert in der ewgen pein Um meiner ſünde willen.

2. Doch der ſchafft dem gewiſſen raſt. Ich darf nun nicht verzagen. Für mich hat meine ſündenlaſt Dein eigner Sohn getragen. Am kreuz verſöhnt' er mich mit dir. Da floß ſein blut damit er mir Die ſeligkeit erwürbe.

3. Wohl mir! mein herz ſchöpft neuen muth,

Faßt

Faßt kindliches vertrauen. Auf dieß ſein ewiggeltend blut Darf ich mein heil nun bauen. Sein blut, das mich erkaufet hat, Wäſcht mich von meiner miſſethat, Daß ich ganz rein erſcheine.

4. Sein blut ſtillt alle kümmerniß, Und wandelt ſie in freuden. Ich ſuche gnad und bin gewiß; Nichts kann von dir mich ſcheiden. Was, Vater, mir der Sohn erwarb, Da er in ſchmach und martern ſtarb, Kann ſatan mir nicht rauben.

5. Nichts hilft hier die gerechtigkeit Die ſtolz auf werke bauet. Der iſt von ſeinem heil noch weit, Der ſeinen kräften trauet! Er erndtet ſchaden ſtatt des lohns. Nur die gerechtigkeit des Sohns Macht uns gerecht und ſelig.

6. Auch mich macht ſie gerecht, weil ich Sie feſt im glauben faſſe. Ich weiß; auch ſelig macht ſie mich, Weil ich nie von ihr laſſe. Der treu erfüllt, was er verheißt, Erhält auch mich durch ſeinen Geiſt In ſeines Sohns gemeinſchaft.

7. Du, Vater, warfeſt alle ſchuld Auf deinen Sohn, als bürgen! Du, JEſu, ließeſt in geduld Dich, als ein lamm, erwürgen! Du, Geiſt, theilſt dieſes heil uns zu! Von allen herzen ſeyſt drum du, Dreyeiniger geprieſen.

Mel. Es iſt gewißlich an d.

76. Dich zu erzürnen GOtt, konnt ich Mich leider! ſelbſt erkühnen. Doch, ach wie ſoll ich ſünder dich, Ich ſelber wie verſühnen? Heil mir! Ich ſoll nicht troſtlos ſeyn. Dein Sohn, von allen flecken rein, Erbeut ſich mir zum Mittler.

2. Aus lieb iſt der von ſeinem thron Zu mir herabgekommen. Mein fleiſch und blut hat er, dein Sohn, Freywillig angenommen; Daß er auf ſeinem blutaltar Zum opfer das dir brächte dar, Was dich zum zorn gereizet.

3. Dich

3. Dich hat ein menſch zum zorn entbrannt; Dich mußt ein menſch verſühnen; Ein menſch, wie man ihn nirgends fand, Wie nur im Sohn erſchienen; Ein Heiland einer ganzen welt, Ein Heiland, deſſen löſegeld Für alle zeiten gälte.

4. Er kam, und ward ein menſch, wie wir, Und ſtarb für ſeine brüder, Und ſetzt, als menſch auch, neben dir Auf deinen thron ſich nieder. Zu deiner rechten zeigt er dir Nun immerdar, wie er mit mir So nahe ſich befreundet.

5. Auf ihn ſetz ich mein ganz vertraun. Ich werde gnade finden. GOtt, iſt dirs gräul mich anzuſchaun Im ausſatz meiner ſünden; Ach! ſchau in deinem Sohn mich an. Der hat genug für mich gethan, Die ganze ſchuld gebüßet.

6. Ach ſchone, wenn dein zorn entbrennt, In ihm des böſen knechtes. Dem, den er ſelber bruder nennt, Gieb gnade ſtatt des rechtes. Der bürge hat für mich bezahlt. Aus ſeinen nägelmalen ſtrahlt Zerknirſchten ſündern wonne.

7. Des Sohnes GOttes blut macht rein, Macht rein von allen ſünden. Heil mir! es machet mich auch rein Von allen meinen ſünden. Ja, das geſetz iſt ganz erfüllt, Der fluch gewandt, der zorn geſtillt. GOtt ſchaut in gnaden nieder.

Mel. Ich dank dir ſchon d.

77. Gedanke, der uns leben giebt! Wer kan dich ganz durchdenken? Alſo hat GOtt die welt geliebt, Uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die vernunft erhöht, Umringt mit finſterniſſen, Füllſt du mein herz mit majeſtät, Und ſtilleſt mein gewiſſen.

3. Ich kann der ſonne wunder nicht, Noch ihren bau ergründen; Und doch kann ich der ſonne licht Und ihre wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Got-

GOttes rath Von JEſu tod ergründen; Allein das göttliche der that, Das kann mein herz empfinden.

5. Nimm mir den troſt, daß JEſus Chriſt Nicht meine ſchuld getragen; Nicht GOtt und mein Erlöſer iſt, So werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti wort nicht GOttes ſinn: So werd ich irren müſſen, Und wer Gott iſt, und was ich bin, Und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen troſt der chriſtenheit Soll mir kein ſpötter rauben; Ich fühle ſeine göttlichkeit Und halte feſt am glauben.

8. Ich bin dein ewges eigenthum, Durch dich des himmels erbe; Dieß, Sohn des Höchſten! iſt mein ruhm, Auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen Geiſt, das pfand, Im glauben mich zu ſtärken, Und bildeſt mich durch deine hand Zu allen guten werken.

10. So lang ich deinen willen gern Mit reinem herzen thue; So fühl ich eine kraft des Herrn, Und ſchmecke fried und ruhe.

11. Und wenn mich meine ſünde kränkt, Und ich zu dir, HErr, trete; Weiß ich, daß dein herz mein gedenkt, Und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du, mein Heiland, lebſt, Und mich einſt aus der erde Erweckſt und zu dem reich erhebſt, Da ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre lieb im glauben hier Für dich jemals erkalten? Dieß iſt die lieb, o HErr, zu dir, Dein wort von herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit dankbarkeit, So oft ich dich nur nenne; Und hilf, daß ich dich allezeit Treu vor der welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, Hier um dich ſchmach zu leiden; So laß mich keine ſchmach und pein Von deiner liebe ſcheiden.

16.

16. Und ſoll ich, GOtt, nicht für und für, Des glaubens freud empfinden, So wirk er doch ſein werk in mir, Und reinge mich von ſünden.

17. Hat GOtt uns ſeinen Sohn geſchenkt, (Laß mich noch ſterbend denken,) Wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, Mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Sey Lob und Ehr d.

78. Ich preiſe dich, und ſinge dir, Verſöhner aller ſünder! Du, mein erbarmer, halfſt auch mir, Du todesüberwinder! Schon jauchzte dein und unſer feind: GOtt, ſey nicht mehr des menſchen freund; Auch Adam ſey gefallen!

2. Wir waren unſres ruhms beraubt, Verwundet und voll beulen; Ach krank vom fuſe bis aufs haupt, Und niemand konnt uns heilen; Du kamſt und machteſt uns geſund; Dir, dir frolocke herz und mund, Dir jauchze der erlöſte!

3. Du haſt uns, HErr, gewaltiglich Der hölle finſterniſſen, Haſt meinem untergange mich, Allmächtiger, entriſſen. Ihr heiligen, ſein eigenthum, Erhebt, beſinget ſeinen ruhm, Die allmacht ſeiner liebe!

4. Der HErr hatt' uns den tod gedroht; Doch wollt er auch vergeben; Gefallen hat er nicht am tod; Er hat nur luſt am leben. Erſchrecklich iſt der zorn des HErrn; Doch glaubet nur: er rettet gern, Und ſeine gnad iſt ewig.

5. Die ihr noch nicht geheiligt ſeyd, Noch lieget im verderben, Entflieht der ungerechtigkeit! Ach warum wollt ihr ſterben? Es kommt die ſtunde des gerichts: Trotzt, ſaget nicht: wir fürchten nichts, Den tod nicht, nicht die hölle!

6. Wenn euer eitles glück entfleucht; (Ach was iſt dieſes leben!) Wenn GOttes zorn nicht mehr verzeucht; Wie werdet ihr erbeben!

beben! Daß ihr durch kein gefühl noch wißt, Wie furchtbar er den ſündern iſt, Das danket ſeiner langmuth.

7. GOtt iſt bereit, euch zu verzeihn; Nicht nach dem tod, auf erden! Warum wolt ihr verworfen ſeyn, Und könnt errettet werden! Ach fleht ihm, eh noch ſein gericht Herbey kommt; eh ſein angeſicht Sich ewig von euch kehret.

8. Ich preiſe, Vater Jeſu, dich, Die liebe deines Sohnes. Einſt führe, kommt der richter, mich Zur rechten ſeines thrones. Hier nimm dich meiner ſchwachheit an, Damit ich nie von deiner bahn Zur ſünde mich verirre.

9. Iſt gleich der kurzen prüfung zeit Voll mühe, voll beſchwerden: Wie kurz iſt meines glaubens ſtreit! Soll ich nicht ſelig werden? Es wartet mein ein himmliſch haus; Du zeuchſt mein irdiſch kleid mir aus, Und gürteſt mich mit freuden.

10. Einſt, wenn des todes ſtille nacht Ich ausgeſchlummert habe, Dann geh ich, Gott, durch deine macht, Verklärt aus meinem grabe; Dann rühm ich in der ewigkeit, Zur unvergänglichkeit erneut, Dich, Vater! dich, Verſöhner!

Mel. Es woll uns GOtt g.

79. Warum verſchmähen menſchen doch Die rettung ihrer ſeelen, Und ſäumen, Chriſti ſanftes joch, Die leichte laſt zu wählen? So vieler herz verlanget nicht Nach ſeinen edlen gütern, Das glück des glaubens und der pflicht Iſt fleiſchlichen gemüthern Ein ſchatz, den ſie nicht kennen.

2. Und doch hat der im himmel wohnt Zu ſeines Vaters rechte, Selbſt ſeines lebens nicht verſchont, Daß er ſie retten möchte! Er ſelbſt hat uns mit GOtt verſühnt; Hat uns nicht ſterben laſſen. Wir ſünder hatten zorn verdient;

Doch wolt er uns nicht haſſen: Er bat: laß, GOtt, ſie leben!

3. Sohn, bitte, ſprach der Vater, nimm Die ſünder an zum leben; Nicht fühlen ſollen zorn und grimm, Die dir ihr herz ergeben: Gieb allen ſündern, die die laſt Der ſünde drückt, erquickung; Gieb allen müden fried und raſt, Den treuen die entzückung Und wonne deines himmels.

4. So reizt doch nicht den zorn des HErrn Aufs neu ihn zu entbrennen; Dient JEſu, ſeinem Sohne, gern, Lernt ſeine güter kennen; Thut buſe, glaubt und heiligt euch, Eh eure zeit vergehet; Kommt, ſünder, weil euch in ſein reich Der eingang offen ſtehet, Der eingang in den himmel!

Mel. Von Gott will ich.

80. Erhebt den Herrn, ihr frommen! Er hält, was er verſpricht. Der Heiland iſt gekommen, Der völker troſt und licht. GOtt, der uns nicht verſtößt, Hat uns zum heil und leben, Selbſt ſeinen Sohn gegeben; Durch ihn ſind wir erlöſt.

2. Erlöſt! o welche gnade Hat uns der HErr erzeigt! Der uns betroffne ſchade, Der uns ſo tief gebeugt Iſt nun nicht unheilbar: Von ſünden und verderben Uns rettung zu erwerben, Gab Gottes Sohn ſich dar.

3. Er kam zu uns auf erden In armer knechtsgeſtalt; Voll mühe und beſchwerden War hier ſein aufenthalt; Der ihm gegebnen macht Enthielt er ſich mit freuden, Bis er durchs todes leiden Sein großes werk vollbracht.

4. Er hats vollbracht! o bringet GOtt euern lobgeſang! Erlöſte menſchen! ſinget Dem Mittler ewig dank. Wo niemand helfen kann, Da hilft er gern aus gnaden, Heilt unſrer ſeele ſchaden. O nehmt ihn glaubig an!

5. Du freund der menſchenkinder! Verwirf uns, Jeſu! nicht. Dein name, Heil der ſünder! Iſt unſre zuverſicht. Drum kommen wir zu dir. Hilf uns die macht der ſünden Noch glücklich überwinden! Denn dein, o HErr, ſind wir.

6. Bey dir ſteht unſer leben. Zu unſerm ewgen heil Haſt du dich hingegeben. Gieb uns am himmel theil! Laß uns dir folgſam ſeyn! Was wird uns, HErr, dann fehlen? Dann werden unſre ſeelen Sich GOttes ewig freun.

Mel. Herzliebſter JEſu.

81. GOtt, der du für uns deinen Sohn gegeben! Wer kann doch gnugſam deine huld erheben? Wie herrlich zeigſt du im erlöſungswerke Der gnade ſtärke!

2. Dein ewger Sohn ſelbſt ſtirbt für menſchenkinder; Der Heiligſte tritt an die ſtatt der ſünder, Der ſeligſte begiebt ſich ſeiner freuden, Für uns zu leiden.

3. Er wird das lamm, das aller ſünden träget, Drauf du die ſtrafe weislich ſelbſt geleget, Daß du die ſchuld an den verlornen ſchafen Nicht dürfteſt ſtrafen.

4. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt, Und deinen Sohn ihm zum verſöhner ſchenkeſt? Was findeſt du an mir und an uns allen Für wohlgefallen?

5. Verdient verachtung göttlicher geſetze; Verdient verſchwendung unſchätzbarer ſchätze, Verdient ein ſelbſtgemachter böſer ſchade Des richters gnade?

6. O welche tiefe deiner menſchenliebe! Wer faßt, o GOtt, die größe ihrer triebe? Du thuſt noch mehr zu unſerm wohlergehen, Als wir verſtehen.

7. Ach! lehre mich recht deine huld erkennen, Voll zuverſicht dich meinen Vater

ter nennen, Und zum gehorſam dir mein ganzes leben Willig ergeben.

8. Was mir dein Sohn, da er für mich geſtorben, Aus deiner huld durch ſeinen tod erworben, Das werde mir zu meinem ewgen heile, Nun auch zu theile!

9. Dein friede wohne ſtets in meinem herzen, Und tröſte mich bey des gewiſſens ſchmerzen Dein Geiſt ſey mit mir, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

Mel. Es iſt das heil uns.

82. Heil uns! aus unſrer ſündennoth Iſt rettung uns erworben. Der HErr will nicht des ſünders tod. Was Adams fall verdorben, Hat er aus gnaden uns erſetzt. Wie werth ſind wir vor ihm geſchätzt! Wie groß iſt ſein erbarmen!

2. Selbſt ſeinen eingebohrnen Sohn Sandt er zu uns auf erden, Von dem verdienten ſündenlohn Ein retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm unſer heil; Er kam, am ewgen leben theil Uns wieder zu erwerben.

3. Wo iſt, o tod, dein ſtachel nun? Hier iſt dein überwinder. Für unſre ſchuld genug zu thun Starb er, das heil der ſünder. Wo iſt nun, ſünde, deine kraft? Hier iſt der, der uns kräfte ſchafft, Dein joch von uns zu werfen.

4. Gelobt ſey GOtt! gelobt ſein Sohn, Der retter unſrer ſeelen! Nun kann uns auch auf erden ſchon Das wahre glück nicht fehlen, Getroſt und froh in GOtt zu ſeyn, Wenn wir uns nur dem Heiland weihn, Den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum leben uns verſchafft, Das iſt in ſeinen händen. Sein iſt das reich, ſein iſt die kraft, Das heil uns zuzuwenden, Das er ſo liebreich uns erwarb, Als er für uns am kreuze ſtarb.

ſtarb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun; Und niemals ſein uns ſchämen! Auf ſeine Mittlershülfe baun, Und ſein joch auf ſich nehmen, Das iſt der weg zum ewgen wohl; Der weg, auf dem man friedenvoll Auch ſchon auf erden wandelt.

7. HErr, laß uns dieſe ſeligkeit Doch über alles ſchätzen! Nie können güter dieſer zeit Den mangel uns erſetzen, Wenn uns das größte gut gebricht; Ein reines herz voll zuverſicht Zu dir, GOtt unſer Vater!

8. O lenk auf dieß erhabne glück Der ſeele ſtärkſte triebe! Zeuch mächtig unſer herz zurück Von ſchnöder ſündenliebe! An dem uns theur erworbnen heil Laß uns in wahrem glauben theil Stets ſuchen und gewinnen.

Mel. Ein lämmlein geht u.

83. Lob, ehre, preis und dank ſey dir, O JEſu, unſer leben! Preiswürdig biſt du für und für: Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die welt ward, warſt du ſchon Groß, herrlich und des Höchſten Sohn, Ein erbe ſeiner ehre. Dein iſt das reich, die herrlichkeit, Und du beherrſcheſt weit und breit Der creaturen heere.

2. Dein ſind ſie; denn durch weſſen kraft Ward himmel, meer und erde? Wer hat das leben uns verſchafft? Wer ſprach zum engel: **werde**! Du biſt es, deſſen allmachtsruf Die ganze welt aus nichts erſchuf: Du biſts, der alles träget, Was ſichtbar und unſichtbar iſt, Was erd und himmel in ſich ſchließt, Und was im meer ſich reget.

3. Und dennoch biſt du uns zu gut In dieſe welt gekommen; Haſt willig unſer fleiſch und blut, O HErr

HErr an dich genommen; Aus der erſchrecklichſten gefahr Zu retten, was verlohren war, Wardſt du ein fluch auf erden. O huld, die ſonſt nichts gleiches hat! Du ſtarbſt für unſre miſſethat, Ein Heiland uns zu werden.

4. Du wardſt es uns, und biſt es noch Jezt auf der himmel throne; Suchſt liebreich von der ſünde joch Und ihrem ſchnöden lohne, Die ihr noch dienen, zu befreyn; Beſchwerter herzen troſt zu ſeyn, Iſt deines herzens freude; Du giebſt den müden ſeelen ruh, Und wer dich liebt, den ſtärkeſt du, Daß nichts ihn von dir ſcheide.

5. Du hörſt der deinigen gebet, Und endeſt ihre plage; Du bleibſt, bis zeit und welt vergeht, Bey uns noch alle tage. Herr, dir ſey ewig dank und ruhm Für deinen tod und marterthum, Für alle deine liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin: Gieb, daß ich mich, ſo lang ich bin, In deinem lobe übe.

Mel. Wir Chriſtenleut.

84. Wirf, blöder ſinn, Den kummer hin! Gott iſt für dich; was will dich ferner kränken? Halleluja! Sein Sohn iſt da! Wie ſollt er uns mit ihm nicht alles ſchenken?

2. Schlägt dir das herz Für angſt und ſchmerz, Empfindeſt du, wie ſehr die ſünden kränken; Dein heil iſt hier; Wie ſollte dir Nicht Gott mit ihm auch gnad und friede ſchenken?

3. Iſt deine kraft Zu mangelhaft, Muſt du mit ſcham an deine ſchwäche denken? Er, der dir giebt Das, was er liebt, Wird dir mit ihm zur tugend kräfte ſchenken.

4. Fehlt weisheit dir, Um glücklich hier Noch zu entgehn der bosheit ſchlauen ränken? Erſchrick nur nicht! GOtt iſt dein licht: Er wird dir mit dem

Sohn auch weisheit ſchenken.

5. Gebricht es dir, Bald da, bald hier; Sorgſt du, wer dich noch ſpeiſen wird und tränken? O faſſe muth! Das höchſte gut Wird mit dem Sohn] dir auch die nothdurft ſchenken.

6. Wirf blöder ſinn, Die ſorgen hin! Die dich ins meer der traurigkeit verſenken. Dein Heil iſt da! Halleluja! Wie ſollt uns GOtt mit ihm nicht alles ſchenken?

Mel. Werde munter mein.

85. Ewge Liebe, mein gemüthe Waget einen kühnen blick In den abgrund deiner güte; Send ihm einen blick zurück, Einen blick voll heiterkeit, Die die finſterniß zerſtreut, Die mein blödes auge drücket, Wenn es nach dem lichte blicket.

2. Ich verehre dich, o liebe! Daß du dich erbarmet haſt, Und aus freyem edlen triebe Den allweiſen rath gefaßt, Der verdammnißwerthen welt, Durch ein theures löſegeld, Durch des eignen Sohnes ſterben, Gnad und freyheit zu erwerben.

3. O ein rathſchluß voll erbarmen, Voller huld und freundlichkeit! Welcher uns hülfloſen armen Gnade, troſt und hülfe beut. Liebe! die des Sohns nicht ſchont, Der in ihrem ſchooſe wohnt, Um die ſünder zu erretten Aus den ſchweren ſündenketten.

4. Doch, du haſt, o weiſe liebe! Eine ordnung auch beſtimmt, Daß darinnen jeder bliebe, Der am ſegen antheil nimmt: Wer nur an den Mittler gläubt, Und ihm treu ergeben bleibt; Der ſoll nicht verlohren gehen, Sondern heil und leben ſehen.

5. Da du keinen zum verderben Ohne grund verbannet haſt; Tragen ſünder, wenn ſie ſterben, Ihrer eignen bosheit laſt.

Wer nicht glaubt an deinen Sohn, Der hat fluch und tod zum lohn; Sein muthwillig widerſtreben, Schließt ihn aus vom heil und leben.

6. Ewig ſey mit dank beſungen, Was dein rath beſchloſſen hat; Mit uns preiſen engelzungen Dieſen weiſen heilgen rath, Den der glaub in demuth ehrt Die vernunft erſtaunend hört, Wo der engel tiefen findet, Die er niemals ganz ergründet.

7. Liebe, laß mich dahin ſtreben, Meiner wahl gewiß zu ſeyn. Richte ſelbſt mein ganzes leben, So nach deinem willen ein, Daß des glaubens frucht und kraft, Den dein geiſt in mir geſchafft, Mir zum zeugniß dienen möge: Ich ſey auf dem rechten wege.

8. Laß mich meinen namen ſchauen In dem buch des lebens ſtehn: Alsdann werd ich ohne grauen Selbſt dem tod entgegen gehn; Keine creatur wird mich, Den du liebeſt, ewiglich Deiner huld entreiſſen können, Noch von deiner liebe trennen.

Mel. Wer nur den lieben G.

86. Mein GOtt! wie groß iſt dein erbarmen, Das mir dein gnadenbund beweiſt! Du nimmſt mich auf mit vaterarmen, Und giebſt mir deines Sohnes geiſt, Daß ich von ſünden rein und frey Dein neuer bundsgenoſſe ſey.

2. Ich war zuvor von dir gewichen, Da ich in meinen ſünden lag: Doch da dein Sohn die ſchuld durchſtrichen; Erſchien mir ein erwünſchter tag, Der that mir, HErr! durch deinen bund, Heil, ſegen und erlöſung kund.

3. Zu dieſem neuen bund der gnaden, Woraus uns heil und ſegen quillt, Hat JEſus alle eingeladen, Nachdem er das geſetz erfüllt; So, daß, wer feſt an Chriſtum gläubt, Gerecht und ewig ſelig bleibt.

4. Dieß gnadenbündniß muß beſtehen, Wenn ſatan, höll und ſünde tobt. Wird welt und himmel gleich vergehen, Bleib ich doch meinem GOtt verlobt: Denn Chriſti meines bürgen blut Macht alle meine ſchulden gut.

5. Der menſchen bündniſſe vergehen: Sie ſind voll liſt und heucheley; Doch GOttes bund bleibt ewig ſtehen, GOtt iſt von ewig feſter treu. Er bleibt mein ſchild und groſſer lohn! Hier iſt mein bürge, GOttes Sohn.

6. Eh müßten berg und hügel weichen, Eh müßt die ganze welt vergehn, Als daß dein bund, dein gnadenzeichen, Nicht ſollte ewig feſt beſtehn. Der fredensbund, den GOtt vollſtreckt, Macht, daß die hölle mich nicht ſchreckt.

7. Wer kann mir nun den himmel rauben? Den Gott durch dieſen bund mir ſchenkt, Der mich verpflichtet, feſt zu glauben; Der meinen geiſt ſchon dahin lenkt, Wo ich in vollem gnadenſchein Soll ohn aufhören ſelig ſeyn.

8. Laß mich nur, HErr, bis an mein ende Getreu in deinem bunde ſtehn, Und leite mich durch deine hände, Daß meine tritte richtig gehn; So führſt du mich, von ſünden rein, Gewiß in deinen himmel ein.

XI. Von Chriſto, dem Erlöſer.

Mel. HErr Chriſt der ein.

87. O Chriſte, eingebohrner, Von ewigkeit gezeugt! Des Vaters auserkohrner Zu dem ſein herz ſich neigt! Mit ihm von einem weſen, Stets wirkſam, ſtets geweſen; Ihm gleich an herrlichkeit.

2. Für uns ein menſch gebohren, Der keuſchen jungfrau Sohn, Wie Gottes eid geſchworen; Erlittſt

littſt du qual und hohn; Starbſt, daß wir leben möchten; Erhubſt uns zu gerechten, Und erben deines reichs.

3. Laß uns ſtets mehr erkennen, Was du an uns gethan; Stets mehr in lieb entbrennen; Stets mehr zu dir uns nahn; Dich über alles ſchätzen; An dir uns gern ergötzen, Stets dürſtiger nach dir.

4. Du Schöpfer aller dinge! Des vaters ewge kraft! Ohn den ich nichts vollbringe! Der alles gute ſchafft! Hilf daß mich nichts verblende, Nichts mein herz von dir wende, Nichts dein herz mir entzieh.

5. Laß mich, mit dir begraben, Mit dir auch auferſtehn; Mit dir zur höh erhaben, Nicht auf das eitle ſehn; Dich wiſſen und dich hören; Nach dir allein begehren; Dein tod und lebend ſeyn.

6. Dank, lob und preis und ehre Sey GOtt in ewigkeit Für ſolche ſüße lehre, Mit der er uns erfreut. Sie tröſt uns, wenn wir leiden, Sie ſtärk uns, wenn wir ſcheiden; Sie ſchütz uns im gericht.

Mel. Nun lob mein ſeel d.

88. Mein Heiland! deine größe Geht über alle himmel weit; Wer iſt der ſie ermeſſe? Du warſt bey GOtt von ewigkeit; Du biſt der erſtgebohrne Vor aller creatur: Kamſt zwar für uns verlohrne In menſchlicher natur; Doch in der menſchheit orden Tratſt du erſt in der zeit; Eh noch die welt geworden, Hattſt du ſchon herrlichkeit.

2. Der himmel und die erde Sind durch dein kräftges wort gemacht; Auf dein allmächtig: werde! Entſtand die welt mit ihrer pracht. Du biſt auch unſer Meiſter; Auch uns ſchuf deine hand So, wie das heer der geiſter, Das dich noch ehr erkannt. Ein erbe über alles! Das iſt dein ewger ruhm;

Drum jammert dich des falles Von deinem eigenthum.

3. Du trägeſt alle dinge Durch deiner allmacht ſtarkes wort! Das groſse und geringe Geht blos durch deinen willen fort. Sohn GOttes! du regiereſt Den ganzen kreis der welt! Weil du das ruder führeſt, Geſchieht was dir gefällt. Bey dir ſteht tod und leben! Drum wird einſt jede gruft Die todten wieder geben, Wenn deine ſtimme ruft.

4. GOtt läſst dir ehr erzeigen, Die keinem andern wiederfährt; Dir ſoll ſich alles beugen; Denn göttlich groſs iſt, HErr, dein werth. Du biſt das heil der erden. Wer auf dein wort nicht hört, Der kann nicht ſelig werden; Wer aber dich verehrt, Dem hilfſt du vom verderben, Schaffſt ihm zufriedenheit, Und machſt ihn einſt zum erben Vollkommner ſeligkeit.

5. Wie herrlich iſt dein name Schon jezt, o HErr! in aller welt; Dich preiſt der frommen ſame Der glaubig dir zu fuſe fällt. Dich preiſen seraphinen, Erhabner Menſchenſohn! Mit freuden dir zu dienen, Stehn ſie vor deinem thron. Wer ſollte dein ſich ſchämen? Werth biſt du preis und ruhm Auch, HErr, von uns zu nehmen, Uns, deinem eigenthum.

6. Sohn GOttes! ich verehre Und bete dich in demuth an. Beſchäme und bekehre Die, die dir noch nicht zugethan! Die deinem wort nicht glauben, Und dir, der für ſie litt, Die ſchuldge ehre rauben: Theil ihnen gnade mit, Dich glaubig zu erkennen. Laſs nichts, die dich erkannt, Von deiner liebe trennen. Dein ruhm füll jedes land!

Mel. Gelobet ſeyſt du Jeſ.

89. Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! JEſu Chriſti Mittler tod, Der

uns

uns mit GOtt verſöhnet hat, War keines nur erſchaffnen that, Der HErr iſt GOtt!

2. Der HErr iſt GOtt, der HErr iſt GOtt! Er bezwang den ewgen tod; Er kam von ſeines himmels thron, Als er, erniedriget, ein Sohn Der menſchen ward.

3. GOtt iſt der HErr, GOtt iſt der HErr! Ewig, ewig iſt auch er. Der weſen weſen, licht vom licht, Schaun ihn, die vor dem angeſicht Der Gottheit ſtehn.

4. Er ſprach; da kam die welt hervor; Wonnevoll ſtieg ſie empor! Noch ſpricht er; und ſie eilet fort Auf ihrer bahn, durch ihn, das wort! Halleluja!

5. Er ſpricht; und ſchafft zum heiligthum Sich erlöſte ſeelen um! Die ſünder, die ſich ganz ihm weihn, Sind ohne fehl vor GOtt, ſind rein Durch Chriſti blut!

6. Vor GOtt! durch Chriſti blut! o heil! O du meines Mittlers heil! Einſt ſchlummr' ich auch, und erbe dich! Einſt ruft mein HErr und GOtt auch mich! Halleluja!

XII. Von der Menſchwerdung und Geburt Chriſti.

Adventslieder.

Mel. Aus meines Herzens.

90. Mit ernſt, o menſchenkinder, Macht euer herz bereit! Er kommt, das heil der ſünder, Der HErr der herrlichkeit. Er kommt aus ſeinem thron Ins elend gern hernieder; Wird einer unſrer brüder; Er, GOttes eigner Sohn.

2. Er dürſtet voll verlangen, Zu euch auch ſich zu nahn. Ihn würdig zu empfangen, Macht eilig ebne bahn! Der erſt im fleiſch erſchien; Seht! der will nicht verſchmähen, Zu euch auch einzugehen.

Drum

Drum auf! empfanget ihn!

3. Die ihr gerecht euch dünket! Legt euren dünkel ab. Die ihr euch aufbläht, ſinket Von eurem ſtolz herab. Die ihr um gnade fleht! Wißt, daß ihr hier ſie findet; Denn wer ſein Nichts empfindet, Der wird von ihm erhöht.

4. Ein herz, das demuth übet, Iſt ihm vor allen werth. Da das, das hochmuth liebet, Einſt zorn un rach erfährt. Ein herz, das reuig iſt, Glaubt, und ſein fleiſch beſtreitet; Das hat ſich wohl bereitet; Zu dem kommt JEſus Chriſt.

5. Doch was vermag ich, ſchwacher, Ich, ſünder, ohne dich? Mein Heil! mein Seligmacher! Bereite ſelber mich! Schon ſeufzt mein herz nach dir! Schon jauchz ich dir entgegen! Komm, komm mit deinem ſegen, Und wohne ſtets in mir!

Mel. Werde munter mein.

91. Warum willſt du drauſſen ſtehen, Du geſegneter des HErrn? Eile, zu mir einzugehen! Mein geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten zeit, Der mit ewgem troſt erfreut! Hilf, o JEſu, meinem herzen Von den wunden, die mich ſchmerzen.

2. Schau auf meinen großen jammer; Stille des geſetzes dräun! Denn dies wort iſt als ein hammer, Und zermalmt mir mein gebein; Es verkündigt fluch und tod. Ach, wie ſchrecklich wird mir GOtt! Komm, von des Allmächtgen pfeilen Mein verwundet herz zu heilen.

3. Sieh, wie ſatan ſeine lügen Noch in dieſe ſchrecken miſcht; Als müßt ich, gleich ihm, nun liegen In der glut, die nie verliſcht. Weh mir, zu noch größerm ſchmerz Wird mein ſchon zerrißnes herz Durch das folternde gewiſſen Immer heftiger zerriſſen.

4. Flieh ich denn, die angſt zu lindern, Da ich ſo beängſtigt bin, Zu der welt und ihren kindern; Fall ich vollends ganz dahin. Da iſt freude, die betrübt; Troſt, der nicht erquickung giebt; Helfer, die mir unluſt machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Was iſt hier, das nicht beſchwerlich, Nichtig, oft auch ſchädlich wär? Stolze hoheit iſt gefährlich; Reichthum läßt die ſeele leer; Ruhm täuſcht oft, ſo ſehr er gleißt; Luſt verzärtelt leicht den geiſt; Und hat nicht, was heut erfreuet, Oft mich morgen ſchon gereuet?

6. Aller wahrer troſt im leide Ruht in dir, o JEſu Chriſt; Und auch du allein giebſt freude, Die ganz rein und lauter iſt. Ach, wie ſehn ich mich nach dir! Eile JEſu! komm zu mir, Daß ich deine hülfe ſehe, Eh ich in der angſt vergehe.

7. Herz, ſey froh, du biſt erhöret, Und in dich auch zieht er ein. Zu dir iſt ſein gang gekehret. Auf! heiß ihn willkommen ſeyn! Er verſpricht dir heil und ruh. Auf! bereite dich ihm zu, Daß er dich zur wohnung wähle, Und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich JEſus liebet! Sprich, was nun dir ſchaden kann? Was du böſes ſelbſt verübet, Das ſieht GOtt nun nicht mehr an. Auch wird, was ſich in der welt Böſes dir entgegen ſtellt, Statt dich in den ſtaub zu legen, Dir nun lauter glück und ſegen.

9. Selber das dient dir zum heile, Was die ſünder ſchreckt und quält; Denn du haſt zum beſten theile, Deinen JEſum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir iſt, treu, Und es bleibet feſt dabey, Daß du mit den engeln droben Ihn dort ewig werdeſt loben.

Mel. Nun freut euch lieb.

92. Die erd iſt JEſu Chriſti; ſein Wer auf der erde wohnet: Deß müſſe ſich die erde freun, Und wer auf erden wohnet! Er ſchuf, er rettete die welt; Er trägt, er ſegnet, er erhält Die welt, die er beherrſchet.

2. Wer auf der erde, wer gehört Zum volke der erlöſten? Wer darf des hohen ſegens werth, Sich ſeiner herrſchaft tröſten? Der, der zu dir, o Mittler, ſich Bekehrt, und glaubig wird, und dich Zu ſeinem HErrn erwählet.

3. Und wer in deinem blute rein, Der unſchuld ſich befleiſſet; Wagt, ſich vom wahne zu befreyn, Der nur den lüſten gleiſet; Wer fromm iſt, wandelt, wie er glaubt, Sich keine miſſethat erlaubt, Nie bricht den bund der gnade.

4. Wer auch umringt mit leiden, gern Erfüllet ſein verlangen, Der wird den ſegen ſeines HErrn Im vollen maas empfangen; Den macht er ſeiner herrſchafft werth; Der iſt ſein erbe; der gehört Zum volke der erlöſten.

5. Kommt, ſünder, kommet in ſein reich! Macht weit der herzen thüren! Empfangt den könig: er will euch Auch ſegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, iſt der HErr? der Sohn! Der himmel himmel iſt ſein thron, Der erdkreis ſeine fusbank.

6. Kommt willig, willig, in ſein reich! Macht weit der herzen thüren! Empfangt den könig: er will euch Auch ſegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr dieſer könig ſey? Der Sohn, der ſeinem bunde treu, Den himmel giebt den ſeinen.

Mel. Sollt ich meinem G.

93. Der du uns das heil errungen, Menſch gewordner GOttes Sohn! Ewig ſey dir lobgeſungen, Daß du von des himmels thron, Uns

zu

zu gut ins fleiſch gekommen; Der du voller freundlichkeit, Längſtens ſchon vor meiner zeit, Dich auch meiner angenommen, Und mein bruder worden biſt; Sey gelobt, HErr JEſu Chriſt!

2. Sey gelobt! denn dir gehöret Preis und dank und ruhm mit recht. O wie hoch haſt du geehret Unſer ſterbliches geſchlecht! HErr, du haſt es ſelbſt vermählet Mit der göttlichen natur, Und vor aller creatur Es zur luſt dir auserwählet; Ja, in dir, du GOttes Sohn, Sitzt der menſch auf GOttes thron.

3. Du, du biſt der völker ſegen; Kamſt, vom fluch uns zu befreyn; Und wir können deinetwegen Nun noch kinder GOttes ſeyn. Hat die ſünd uns gleich verdorben: O ſo haſt du neue kraft Uns zur heiligung verſchafft Und die tüchtigkeit erworben, Einſt von ſünden völlig rein, Deinem bilde gleich zu ſeyn.

4. Du, du biſt der Mittler worden, Der die welt mit GOtt verſöhnt; Haſt der ſchwachen menſchheit orden Wieder mit dem recht belehnt, In den himmel einzugehen, Und des HErren herrlichkeit, Nach vollbrachter prüfungszeit, Ewig einſt verklärt zu ſehen. Nun hat meine zuverſicht Einen anker, der nicht bricht.

5. Sollte GOtt mich nun wohl haſſen? Hier iſt ja Immanuel. Sollt er mich wohl hülflos laſſen? Hier iſt ja der hülfe quell. Was vermag mich anzufechten? Er, der meinen jammer kennt, Und mich ſeinen bruder nennt, Sitzt als HErr zu GOttes rechten; Durch ihn bin ich GOtt vereint; GOtt iſt mein verſöhnter freund.

6. HErr, wie groß iſt deine güte! Meine ſeele freut ſich dein. Laß doch ſtets mein ganz gemüthe Voll von deinem ruhme ſeyn,

ſeyn. Nimmer will ich dein vergeſſen; Dir will ich mich ganz vertraun, Freudig folgen, auf dich baun. Deine huld iſt unermeſſen: Gieb, daß ich für deine treu Dir auf ewig dankbar ſey.

Mel. Nun komm der heid.

94. Sohn, der uns verheißen war! Den die Jüngfrau uns gebar! Der du kraft und held uns biſt, Sey, Weltheiland, uns gegrüßt.

2. Du entſproſſeſt nicht wie wir. GOttes Geiſt ſelbſt richtet dir Deiner menſchheit hütte zu; Und die überſchatteſt du.

3. Dem Allmächtgen ruhm und preiß! Die von keinem manne weiß; Die wird ſchwanger. Sie gebiert, Den, deß arm die welt regiert.

4. Reich an zucht und tugend war Die den Gottmenſch uns gebar, Den, der ſatans heere ſchlug, Unter ihrem herzen trug.

5. Gottmenſch! du betritſt die welt, Eileſt rüſtig als ein held, Ruhſt nicht, bis, was uns bekriegt, Ganz zu deinen füßen liegt.

6. Deinem Vater gleich an kraft, Haſt du ſieg und heil geſchafft. Wir, von rath und hülf entblößt, Sind, heil uns! nun doch erlößt!

7. Preis ſey dir in ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd! Rühmet den, der groß von that, Euch vom tod erlöſet hat.

8. Nun erlöſt von ſünd und tod, Sind wir, wenn ſchon ſatan droht, Sicher, daß er uns nicht fällt, Siegen über ſünd und welt.

9. Der den großen ſieg vollbracht, Bricht in uns des fleiſches macht, Daß auch dieß hinfort uns nie In die netze ſatans zieh.

10. Er vermags; er, der die welt Durch ſein machtwort trägt und hält. Furchtbar ſelbſt dem höllen-

lenpful, Herrſchet er auf GOttes ſtul.

11. Denn vom Vater, der ihn gab, Kam der held zu uns herab. Nach vollbrachtem edeln lauf Fuhr er auch zu ihm hinauf.

12. Lob dir, der du kamſt herab! Lob dem Vater, der dich gab! Lob dem Geiſt, der dich verklärt, Und dein heil erkennen lehrt!

Mel. Lobt Gott ihr Chriſt.

95. Alſo hat GOtt die welt geliebt, Daß er aus freyem trieb Uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt: Wie hat uns GOtt ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller rath Schon in der ewigkeit Zu unſerm heil beſchloſſen hat, Vollführt er in der zeit.

3. Er, aller menſchen höchſtes gut, Der alle ſegnen kann, Nimmt, wie die kinder, fleiſch und blut, Doch ohne ſünde an.

4. Ich freue mich, mein heil, in dir; Du nimmſt mein fleiſch an dich; Was fehlt mir nun? iſt GOtt mit mir, Wer iſt denn wider mich?

5. Du Sohn des Allerhöchſten, wirſt Auch mir rath, kraft und held, Mein Vater und mein friedefürſt, So, wie das heil der welt.

6. Was mir zum ſelig ſeyn gebricht, Das, HERR, erwarbſt du mir: Verſöhnung, leben, troſt und licht, Das hab ich nun an dir.

7. Dein mangel wird mein reiches theil; Dein leiden ſtillt mein leid; Durch deine knechtsgeſtalt, mein heil, Gewinn ich herrlichkeit.

8. Gelobt ſey GOtt! gelobt ſein Sohn, Durch den er gnad erweiſt! Lobt, engel, ihn vor ſeinem thron! Erheb ihn auch mein Geiſt!

In bekannter Melodie.

96. Wie ſoll ich dich empfangen, O JEſu meine zier! O aller welt verlangen! Wie

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

gerne will ich dir Mein herz zum tempel weihen! Nur zeige du mir an: Womit ich dich erfreuen; Wie ich dir dienen kan.

2. Dort ſtreut dir zion palmen Und grüne zweige hin. Auch ich will dir mit pſalmen Bereiten herz und ſinn. Dir, König, will ich bringen Lob, ehre, dank und preis, Und deinen namen ſingen, So gut ich kann und weiß.

3. Nichts haſt du unterlaſſen Zu unſrer ſeligkeit; Als wir im ſtaube ſaſſen, Gebeugt vom ſchwerſten leid. Mir war das reich genommen, Wo fried und freude lacht; Du, mein Heil, biſt gekommen, Und haſt mich froh gemacht.

4. Ich lag in ſchweren banden; Du kommſt, und machſt mich los. Ich ſtund in ſpott und ſchanden; Du kommſt und machſt mich groß. Du hebſt mich hoch zu ehren, Und ſchenkſt mir großes gut, Das ſich nicht läßt verzehren, Wie zeitlich geld und gut.

5. Was hat dich, HErr, getrieben, Dich, den kein himmel hält! Als nur dein treues lieben, Womit du dieſe welt Bey ihren lauten klagen, Bey ihrer jammerlaſt, Bey ihren tauſend plagen So veſt umfangen haſt.

6. So jauchze nun von herzen, Du hochbetrübtes heer! Bey denen gram und ſchmerzen Sich häuſen immermehr. Seyd unverzagt, ihr habet Die hülfe vor der thür; Der euch im elend labet Und tröſtet, ſtehet hier.

7. Sollt euch nun noch erſchrecken Der ſünde ſchwere ſchuld? Nein, Jeſus will ſie decken Mit ſeiner lieb und huld: Er kommt, er kommt den ſündern Zu wahrem troſt und heil; Macht ſie zu GOttes kindern, Und GOtt zu ihrem theil.

8. Laßt eure feinde dräuen, Weicht darum nicht zurück; Der HErr wird

wird ſie zerſtreuen In einem augenblick. Er kommt, der große könig, Der rächer eilt geſchwind; Stürzt feinde, die zu wenig Zum widerſtande ſind.

9. Du kommſt zum weltgerichte, Verklärter menſchenſohn! In majeſtätſchem lichte, Und mit dir kommt dein lohn. Geh auf, o wahre ſonne! Und leucht in vollem glanz; Erfüll mit ewger wonne Das herz der deinen ganz.

Weyhnachtslieder.

In bekannter Melodie.

97. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt! Daß du menſch gebohren biſt! Es folgte dir von deinem thron Der engel ſchaar, und ſang den Sohn, Des menſchen Sohn!

2. Er, deſſen boten engel ſind, Lag in einer kripp, ein kind; In unſer fleiſch und unſer blut, Verhüllte ſich das höchſte gut, Des Vaters Sohn!

3. Den nie der welten kreis umſchloß, Liegt in einer mutterſchoos; Es weint in unſrer ſündenwelt, Der alle ding allein erhält! Halleluja!

4. Vom himmel nimmt er ſeinen lauf; Geht, ein licht des heils, uns auf; Es überſtrahlt mit gnad und recht Der Sohn das menſchliche geſchlecht! Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, GOtt von GOtt, Nimmt auf ſich der ſünder noth; Nach dieſer kurzen prüfungszeit, Erhebt er uns zur herrlichkeit! Halleluja!

6. Der uns des Vaters fülle gab, Kam zur erden arm herab! An gütern macht uns Chriſtus reich, Die ewig ſind, uns engeln gleich! Halleluja!

7. Gelobet ſeyſt du, JEſu Chriſt! Daß du menſch geboren biſt! Dir iſt der erdkreis unterthan; Dich beten alle himmel an! Halleluja!

Mel. Vom himmel kam d.

98. Vom himmel ward der engel ſchaar Des nachts den hirten offenbar: Und groſſe freude that ihr mund Mit lautem jubel ihnen kund.

2. Geht, eilet hin! geboren iſt In Davids ſtadt der HErr, der Chriſt; Ein kind, das in der krippe liegt, Iſt euer heil, hilft euch und ſiegt.

3. Seyd fröhlich, daß ſich GOtt mit euch So nah vereint, und ward euch gleich, Geboren euer fleiſch und blut; Eur Bruder iſt das ewge gut.

4. Ihr habt mit euch den wahren GOtt: Euch ſchrecke nicht mehr ſünd und tod; Laßt teufel, welt und hölle drohn! Ein menſch, wie ihr, iſt GOttes Sohn.

5. Auf ihn ſetzt eure zuverſicht, Und ſeyd gewiß, er läßt euch nicht; Fiel auch ein ganzes heer euch an: Trutz, daß euch einer ſchaden kann.

6. Ihr ſeyd nun göttlichen geſchlechts, Und mit uns gleichen bürgerrechts; Ihr ſiegt, ihr ſiegt! ſteht feſt im ſtreit, Zuletzt bleibt euch die ſeligkeit.

Mel. Ein Kindelein ſo löb.

99. Ein kind, dem keines jemals glich, Hat eine jungfrau heute Geboren, daß des kindes ſich Der erdkreis ewig freute. Sollt es uns nicht geboren ſeyn: So träf uns alle ſtraf und pein. Nun ſchafft es heil uns allen. Sey geprieſen, JEſu Chriſt, Daß du menſch geboren biſt! Dein lob ſoll ſtets erſchallen.

2. Ach welche freudenreiche zeit! Geprieſen ſey dein name! Er ſelbſt, der glanz der herrlichkeit, Kommt als der weibesſaame; Der aller welt geſetze gab, Der HErr des himmels kommt herab, Daß er ein knecht hier würde.

würde. Selbſt von aller ſünde rein, Trug er, uns nur zu befreyn, Doch unſre ſündenbürde.

3. Wohl jedem, der auf dieſes heil Von ganzem herzen trauet! Wohl ihm: er hat am himmel theil, Weil er auf Chriſtum bauet. In Chriſto ſegnet Gott uns nun; Denn der iſt für uns gnug zu thun, Vom Vater ausgegangen. Unerhörte wunderthat! Mit wie großer gnade hat Uns GOttes lieb umfangen.

4. Nun dankt ihm ſeine chriſtenheit Für ſolche große güte; Fleht, daß er mit barmherzigkeit Sie auch forthin behüte. Behüt uns, GOtt, vor menſchenwahn, Der leicht den ſeelen ſchaden kann, Auf daß wir ſtets bezeugen: Er, des menſchen Sohn, iſt GOtt, Wie ſein Vater, ewger GOtt! Und unſre knie ihm beugen.

Mel. Lobt GOtt ihr chriſt.

100. Lobt GOtt auf ſeinem höchſten thron, Ihr chriſten, freuet euch! Er ſchenkt uns heute ſeinen Sohn, Mit ihm ſein himmelreich.

2. Er kommt aus ſeines Vaters ſchoos. Und wird ein menſch, wie wir; Liegt, daß wir werden reich und groß, Arm in der krippe hier.

3. Es äuſſert ſeiner Gottheit recht Sich willig, Jacobs held, Wird niedrig, ja es wird ein knecht Der Schöpfer aller welt.

4. Er iſt von Davids ſtamm der zweig, Durch den in dieſer zeit GOtt aufgerichtet hat ſein reich, Sein reich, die chriſtenheit.

5. O wunder, ſeiner liebe voll, Dich faßt der glaub allein! Er ſelbſt wird ſterblich; und ich ſoll Durch ihn unſterblich ſeyn.

6. Er wird ein knecht, ein herr werd ich: Mit welchem hohen rang Be-

glückt der HErr des him=
mels mich! Sing ihm, o
mein geſang!

7. Heut ſchleußt er wie=
der auf das thor Zum pa=
radies; es wacht Des Che=
rubs ſchwerdt nicht mehr
davor: Ihm ſey lob, ehr
und macht!

Mel. Wir chriſtenleut.

101. O Chriſtenheit Sey hoch
erfreut! Das heil der welt,
der Mittler iſt geboren,
Der uns erlöſt Und ewig
tröſt't. Wer an ihn glaubt,
geht nimmermehr verlo=
ren.

2. O große that! Nach
GOttes rath Hat ſich ſein
ewger Sohn für uns gege=
ben. Ein menſchenkind,
Doch ohne ſünd, Ward
er für uns, und bracht
uns heil und leben.

3. O ſeligkeit! Er hebt
das leid, Das durch den
ſündenfall auf uns gekom=
men. Mit uns iſt GOtt
Nun in der noth. O
jauchzt dem HErrn, und
hofft auf ihn, ihr from=
men!

4. Auch mein geſang,
HErr, bringt dir dank!
Du wurdeſt menſch, damit
wir ſelig würden; Du
machſt uns groß, Und
völlig los Vom fluch der
ſünd und ihren ſchweren
bürden.

5. Gelobt ſey GOtt!
Auf unſre noth Sah er als
Vater mitleidsvoll her=
nieder. O chriſtenheit,
Preis ihn erfreut! Denn
GOttes Sohn bringt das
verlohrne wieder.

Mel. Ermuntre dich mein.

102. GOtt, deine gnade ſey
gepreiſt! Sie ſchuf uns
heil und leben. Ermuntre
dich, mein träger geiſt;
Ihr wohlthun zu erheben;
Denk an die nacht, da auf
der welt Des Höchſten
Sohn ſich eingeſtellt, Um
ſein ſo theures leben Für
ſünder hinzugeben.

2. O große that! er=
wünſchte nacht, Von
engeln ſelbſt beſungen!
Du

Du haſt den Mittler uns gebracht, Der uns das heil errungen. In dir erſchien der ſtarke held, Der alles ſchuf und alles hält, Der freund der menſchenkinder, Des todes überwinder.

3. Der du zu uns geſandt vom HErrn, Aus deinem himmel kameſt, Und unſer fleiſch und blut ſo gern In demuth an dich nahmeſt! Sohn Gottes, o wie haſt du dich So tief erniedrigt auch für mich! Wie arm biſt du erſchienen, Um meinem heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen werth Von deiner huld recht faſſen! Was reizte dich, auf dieſer erd, Dich ſo herab zu laſſen! Hier warteten dein nichts als noth, Verachtung, kummer, ſchmerz und tod; Und doch kamſt du auf erden, Ein menſchenſohn zu werden.

5. Noch ſtärker, HErr, als ſchmerz und tod War deine menſchenliebe. Du saheſt unſre ſündennoth Mit mitleidsvollem triebe. Du ſtimmteſt, unſer heil zu ſeyn, In deines Vaters rathſchluß ein; Wardſt menſch, und kamſt mit freuden, Für uns den tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du biſt auch mein erretter. Auch mir zum troſte ſandte dich Der HErr, der GOtt der götter. Was mir ein wahres wohl verſchafft, Erleuchtung, friede, beßrungskraft, Und freuden, die ſtets währen, Willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter freund! Für deine treue geben? Du biſts, der mich mit GOtt vereint, Du bringſt mir heil und leben. HErr! was ich hab, und was ich bin, Das geb ich dir zum dienſte hin. Ich will dich ohn aufhören, Mit leib und geiſt verehren.

8. Zwar ſeh ich dich im fleiſch noch nicht; Doch du wirſt wiederkommen; Und dann ſchaun dich

von angeſicht, HErr, alle deine frommen. Dann werd auch ich, HErr Jeſu Chriſt! Dich ſchaun, ſo herrlich als du biſt; Dann wirſt du mich zum leben, Das bey dir iſt, erheben.

Mel. Ich dank dir, lieber.

103. Ihr, die ihr wart verlohren! Hört, was euch tröſten kann! Der Heiland iſt gebohren, Und nimmt ſich eurer an. Des freuet ſich dort oben Der engel heilge ſchaar; Und ihre chöre loben GOtt darum immerdar.

2. Sie wiſſen nichts von neide, Freun ſich mit uns zugleich, Und ſingen: große freude Verkündigen wir euch! Euch iſt das kind gegeben! Euch ſolches heil bereit, Bey GOtt dereinſt zu leben In ſteter ſeligkeit.

3. Daß ſich kein menſch betrübe! Dieß kind zerbricht das joch; Bringt euch des Vaters liebe. Was trauret ihr nun noch? Es ſchenkt ein himmliſch erbe! Wohlan, wer an ihn gläubt! Daß jeder fröhlich ſterbe, Da ſolch ein ſchatz ihm bleibt!

4. Tod, ſünde, teufel, hölle; Was wider euch gekämpft, Hat er an eurer ſtelle Beſtritten und gedämpft. Dieß kind tritt ſie darnieder Nun ſeyd ihr wohl gerächt; Und GOtt erhöht nun wieder Das ſterbliche geſchlecht.

5. So rühmen ſie; mit ihnen Frohlocket jeder chriſt, Daß Gott im fleiſch erſchienen, Der HErr ſein bruder iſt. Dein ſind nun unſre herzen. HErr, dir geloben wir: Uns trennen weder ſchmerzen, Noch freud und glück von dir.

Mel. Fröhlich ſoll mein H.

104. Laßt uns unſerm GOtt lobſingen! Höchſterfreut Laßt uns heut, Ihm verehrung bringen! In des himmels hohe chöre Stimmet ein: GOtt allein, Unſerm GOtt ſey ehre!

2. Je-

2. Jeder, der ſich fühlt verlohren, Freue ſich Inniglich: Chriſtus iſt gebohren! Er, der könig aller weſen, Steigt herab Bis ins grab, Sünder zu erlöſen.

3. Wer kann GOttes rathſchluß faſſen? Aber dieß Iſt gewiß: GOtt kann uns nicht haſſen! Kommt der Sohn aus freyen trieben Zu uns her: Wie ſollt er Nicht die menſchen lieben!

4. Wenn er uns verworfen hätte: Nähm er dann Menſchheit an? Er ſpricht: ich errette! Deß ſoll ſich der erdkreiß freuen! Zum gericht Kommt er nicht, Sondern zum verzeihen.

5. Eilt im geiſt nach Bethlems hütten, Seht, was dort Euer hort Schon für euch erlitten. Er wird niedrig eurentwegen. Welch ein freund! Er erweint Seinen feinden ſegen.

6. Er, er will, für eure ſchulden, Armuth, noth, Schmach und tod, Göttlichgroß erdulden. Lernt den menſchenfreund erkennen! Gnadenreich Will er euch Seine brüder nennen.

7. Dankt ihm, der eur innres ſehnen Sehen kann! Betet an! Opfert freudenthränen! Liebt ihn, der von liebe brennet, Traut dem HErrn, Der euch gern Seine brüder nennet!

8. Wenn euch eure ſünden kränken, Eilt herzu, Suchet ruh! Er will ſie euch ſchenken. Schaut auf ihn mit glaubensblicken; Zittert nicht! Denn er ſpricht: Ich will euch erquicken.

9. Ihr, erdulder ſchwerer tage! Euren ſchmerz Fühlt ſein herz: Kein erlöſter zage. Bringet ihm an ſeinem feſte Zutraun her! Wiſſet, er Wählt für euch das beſte.

10. Er verläßt euch nicht, ihr ſchwachen! Mehr als ihr, Litt er hier, Euch beglückt zu machen.

Eure kleine zeit der leiden Und der müh; Was iſt ſie Gegen ewge freuden?

11. GOttmenſch! du nahmſt meine bürde, Gern auf dich, Daß auch ich Frey und ſelig würde. Wer kann deine lieb ergründen? Ewig ſoll Freudenvoll Sie mein herz empfinden.

12. Dir, mein göttlicher befreyer, Folg ich nach, Obwohl ſchwach, Doch um ſo viel treuer. Keine kreatur, kein leiden, Keine noth, Und kein tod, Soll von dir mich ſcheiden.

13. Du kommſt einſt zum weltgerichte! Dann werd ich, Richter! dich Schaun von angeſichte. GOtt, wie wird dein haſſer beben! Dann werd ich Deiner mich Freun, und ewig leben.

Mel. Lobt Gott ihr chriſt.

105. Er kommt, er kommt, der ſtarke Held, Voll göttlich hoher macht. Sein arm zerſtreut, ſein blick erhellt, Des todes mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer iſt der Held, Voll göttlich hoher macht! Meſſias iſts. Lobſinge welt! Dir wird dein heil gebracht.

3. Dir, Menſchgewordner, ſingen wir Anbetung, preis und dank. An deiner krippe ſchalle dir Der erde lobgeſang.

Mel. Wir Chriſtenleut.

106. Auf, ſchicke dich, Recht feyerlich, Des Heilands feſt mit danken zu begehen! Lieb iſt der dank, Der lobgeſang, Durch den wir ihn, den GOtt der lieb erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo Hat GOtt die welt in ſeinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, HErr, daß du mich So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer freund, Mit uns vereint, Zur zeit, da wir noch ſeine feinde

waren; Er wird uns gleich, Um GOttes reich Und ſeine lieb im fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm theil! Er iſt das heil: Thu täglich buß und glaub an ſeinen Namen! Der ehrt ihn nicht, Wer HErr, HErr, ſpricht, Und doch nicht ſucht ſein beyſpiel nachzuahmen.

5. Aus dank will ich In brüdern dich, Dich, GOttesſohn, bekleiden, ſpeiſen, tränken; Der frommen herz In ihrem ſchmerz Mit troſt erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, kraft und Held, Durch den die welt Und alles iſt, im himmel und auf erden! Die chriſtenheit Preiſt dich erfreut, Und aller knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den HErrn! Er hilft uns gern, Und wer ihn ſucht, den wird ſein name tröſten. Halleluja! Halleluja! Freut euch des HErrn, und jauchzt ihm, ihr erlöſten.

Mel. Vom Himmel hoch.

107. Dieß iſt der tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt, Im himmel und auf erden iſt!

2. Die völker haben dein geharrt, Bis daß die zeit erfüllet ward; Da ſandte GOtt von ſeinem thron, Das heil der welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dieß wunder faſſen will, So ſteht mein geiſt vor ehrfurcht ſtill; Er betet an, und er ermißt, Daß GOttes lieb unendlich iſt.

4. Damit der ſünder gnad erhält, Erniedrigſt du dich, HErr der welt! Nimmſt ſelbſt an unſrer menſchheit theil, Erſcheinſt im fleiſch und wirſt uns heil.

5. Dein könig, Zion, kommt zu dir! „Ich komm, im buche ſteht von mir; GOtt deinen willen thu ich gern.“ Gelobt ſey, der da kommt im HErrn!

6. HErr

6. HERR, der du menſch geboren wirſt, Immanuel du friedefürſt, Auf den die väter hoffend ſahn, Dich, GOtt Meſſias, bet ich an.

7. Du, unſer heil und höchſtes gut, Vereineſt dich mit fleiſch und blut, Wirſt unſer freund und bruder hier, Und GOttes kinder werden wir.

8. Gedanke voller majeſtät! Du biſt es, der das herz erhöht. Gedanke voller ſeligkeit! Du biſt es, der das herz erfreut.

9. Durch eines ſünde fiel die welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der menſch, wenn der ihn ſchützt, Der in des Vaters ſchooße ſitzt?

10. Jauchzt, himmel, die ihr ihn erfuhrt, Den tag der heiligſten geburt; Und erde, die ihn heute ſieht, Sing ihm, dem HErrn, ein neues lied!

11. Dieß iſt der tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller welt gedacht! Ihn preiſe, was durch JEſum Chriſt Im himmel und auf erden iſt!

Mel. JEſu meine Freude.

108. GOttes Sohn iſt kommen! Dankt ihm, ſeine frommen, Dankt ihm, daß er kam! Daß er hier auf erden, Unſer heil zu werden, Seine wohnung nahm! Menſch, wie wir, Erſchien er hier, Der zur ſchöpfung ſprach: Entſtehe! Der einſt ſpricht: vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, Danken, daß er allen Freund und bruder iſt! GOtt, auf ſeinem throne, Liebt uns in dem Sohne, Brüder JEſu Chriſt! Welch ein heil Am Sohne theil, Theil durch ſeiner zukunft gaben An GOtt ſelbſt zu haben!

3. Keine macht der leiden Kann von ihm uns ſcheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom böſen Gänzlich uns erlöſen: Hier ſteht er uns bey!

Un=

Unſer freund, Mit GOtt vereint, Kann nicht ſeine brüder haſſen, Noch ſie hülflos laſſen.

4. Wenn wir einſt ermüden, Führt er uns im frieden In des grabes nacht. Unſre todten glieder Giebt die erde wieder, Ihm, der ſie bewacht. JEſus ruft uns aus der gruft, Er, der ſelbſt den tod einſt ſchmeckte, Den auch ſtaub bedeckte.

5. Auf dem richterthrone Werden wir im Sohne Unſern bruder ſchaun. Heil und ewig leben Wird er allen geben, Die noch dann ihm traun. Er ward hier Verſucht wie wir: Ueberſchwenglich wird er lohnen Und die ſchwachheit ſchonen.

6. Eilet, eilt ihr ſünder! Werdet GOttes kinder! Werdet ſeiner werth! Eilet, eilt ihr frommen! Seyd wie er vollkommen! Bleibet ſeiner werth! Preiſet ihn Daß er erſchien, Daß er ſich für euch gegeben, Durch ein göttlich leben!

Von dem Namen JEſu.

Mel. Es iſt das heil uns.

109. Mein Jeſu, du haſt unſre ſchuld Mit ihrer ſtrafe plagen, O unerhörte lieb und huld! Freywillig wollen tragen. Du, der Gerechte, ließeſt dich Zur ſünde machen, daß ich mich In dir gerecht kann nennen.

2. So heiſſeſt du nicht JEſus nur; Du biſt auch, was du heiſſeſt; Da du die menſchliche natur Aus allem jammer reiſſeſt. Die that ſtimmt mit dem namen ein: Du wollteſt, was du heiſſeſt, ſeyn, Mein heil, mein Seligmacher.

3. In keinem andern iſt ja heil; Kein Nam iſt uns gegeben, Darinn wir können nehmen theil An ſeligkeit und leben: Du biſts allein, der jedermann Ein ewigs leben ſchenken kann. Gelobet ſey dein Name!

4. O Name! werde doch

doch in mir Durch Gottes Geiſt verkläret! Da, was verborgen iſt in dir, Kein fleiſchlich herz erfähret. Denn die vernunft begreift es nicht; Ohn deines Geiſtes gnadenlicht Blieb es unaufgeſchloſſen.

5. Laß mich empfinden deine kraft, Von heiſſer lieb entbrennen, Mich, was dein name gutes ſchafft, Stets aus erfahrung kennen. So wird der ſündennoth gewehrt, In hofnung meine furcht verkehrt, Und ſeligkeit mein erbē.

Mel. O GOtt, du frommer.

110. Ach, JEſu, deſſen treu Im himmel und auf erden Durch keine zunge kann Genug geprieſen werden; Ich danke dir, daß du Des zornes ſchwere laſt, Im fleiſch geoffenbart, Von mir genommen haſt.

2. Wie leicht, wie bald wird nicht Mein banges herz geſtillet, Wenn mich mit ſeinem troſt Dein ſüßer nam erfüllet. So lieblich iſt kein troſt, Als den dein name giebt, Der name deß, der uns Bis in den tod geliebt.

3. O JEſu, höchſtes Gut! Nur du kannſt freude bringen: Mir kann nichts lieblicher, Als JEſu name klingen. Dein name kündigt mir, Hab ich des traurens viel, In dir den Heiland an, Der ſelig machen will.

4. Will des geſetzes fluch, Will tod und grab mich ſchrecken: So ſoll dein name, HErr, Mich ſchützen und bedecken. Er ſey mir troſt und hülf In aller angſt und noth; So bin ich unverzagt Im leben und im tod.

5. Er ſey mein licht, wenn ich Im finſtern thale walle; Er ſey mein feſter ſtab, Daß ich nicht gleit und falle; In hitz ein ſchatten mir; Mein ſchirm vor ſatans wut; Mein reichthum, ehr und ruhm; Er ſey mein höchſtes Gut.

6. Er

6. Er ſey mir ſtets der weg, Die wahrheit und das leben: Er wolle mir zuletzt Aus gnaden dieſes geben, Daß ich, erſcheinet nun, Auch mir mein ſterbenstag, Mit großer freudigkeit In ihm entſchlafſen mag.

7. Bis dahin helf er mir, So lang ich hier noch wandle, Daß ich in meinem thun, Wie ſichs gebühret, handle. Er ſteh auch immerdar Mit ſeiner kraft mir bey, Erhalt in meinem amt Und ſtande mich getreu.

8. Dir leb ich, und in dir, In dir will ich auch ſterben: HErr! ſterben will ich dir, In dir will ich ererben Das ewge himmelreich; Denn das erwarbſt du mir: Von dir verklärt will ich Dir danken für und für.

Auf die Erſcheinung Chriſti.

Mel. Nun freut euch lieb.

III. Dein heil hat heut, volk GOttes! ſich Zu nähern angefangen, Ein helles licht iſt auch für dich Dem erdkreis aufgegangen. Dieß ſey dir ſtets ein freudentag. Die nacht, die auf den völkern lag, Durchbrach zuerſt ſein ſchimmer.

2. Kaum ſandte GOtt mit ſeinem Sohn Der erde große freuden: So ſammelt er ſich ſelber ſchon Die erſtlinge der heiden. Zu ihrem neugebornen HErrn Muß ſie ein wunderbarer ſtern Aus fernen landen führen.

3. Der vor'gen zeit denkt, chriſten, doch. Heil euch! ſie iſt verſchwunden. Was wart ihr, eh der HErr euch noch Eh ihr noch ihn gefunden? Fragt euch nur ſelbſt, was waret ihr? O werthes volk, erwecket dir Dein vorigs bild nicht grauen?

4. Ein volk, mit GOtt ganz unbekannt, Von ſeinem bund entfernet, Das von dem guten abgewandt, Nur böſes thun gelernet; Das todten ſtein, geſchnitztes

tes

tes holz, Wohl gar auf ſeine blindheit ſtolz, Als ſeine götter ehrte.

5. Du giengſt in ſchand und laſter hin, Wie jede luſt dich führte. Wenn ja noch den verkehrten ſinn Einſt das gewiſſen rührte: So konnte da doch aus der noth, Die die natur ſchon ſündern droht, Dir nichts den ausweg zeigen.

6. Beglückter tag, der alle macht Der finſterniß entwendet! Daran uns GOtt nach langer nacht Sein licht und heil geſendet! Da GOTT, in dir, Immanuel, Mit deinem wahren Iſrael Nun auch die heiden dankten.

7. Nun prüfe heut, volk GOttes, dich Vor ſeinem angeſichte. Beharrſt du unveränderlich In ſeiner wahrheit lichte? Was helfen opfer des gebets Zum wahren GOtt, wenn du noch ſtets Der welt abgöttiſch dieneſt?

8. Was hilft es, daß du GOtt erkennſt, und ſeinen ganzen willen, Wenn du das thun und wiſſen trennſt; Zu träg ihn zu erfüllen? Wenn du oft treu gelobſt und brichſt, Zwar chriſtlich glaubſt, und chriſtlich ſprichſt, Und doch wohl heidniſch wandelſt?

9. Ach prüfe dich! GOtt nimmt ſein licht, Wenn mans nicht ſchätzt, zurücke. Steh auf vom ſchlaf, damit er nicht Sein wort auch dir entrücke. GOtt, hör uns nicht zu tragen auf, und fördre deines wortes lauf Noch zu den fernſten heiden.

Mel. Schmücke dich, o.

112. GOTT, dein unſichtbares weſen Läßt ſich in dem lichte leſen, Das du uns um dir zu leben, Bey dem urſprung ſchon gegeben. HErr, ich muß aus deinen werken Dein nothwendigs daſeyn merken; Und die pflicht, dich zu verehren, Kann mich meine ſchöpfung lehren.

2. Die

2. Die vernunft zeigt deine größe, Und entdeckt mir meine blöße, Ruft, mit dir mich zu verbinden; Doch dieß hindern meine ſünden: Und ich, kann ich ſie verſühnen? Meine kraft kann nichts verdienen. Ach vernunft! dieß iſt der ſchade; Aber wie find ich nun gnade?

3. Hier erſcheint in größrer klarheit Uns ein licht, das wort der wahrheit: Dieß verſpricht den geiſtlich armen Güter, friede und erbarmen; Hier iſt heil für menſchenkinder; Hier ein bürge für die ſünder; Hier ſteht allen, die ſein hoffen, Nun der weg zum himmel offen.

4. Lob und preis, und dank und ehre, HErr, ſey dir für dieſe lehre, Die dein Sohn, den du zum leben Der verlornen welt gegeben, Und, den du zum licht erwecket, Uns auf erden ſelbſt entdecket! Ihre wahrheit, werth und ſtärke Zeigten ſeine großen werke.

5. GOtt, wie reich an troſt und ſegen Und wie groß in deinen wegen Lehrt dich uns dieß wort vom glauben! Wer will uns den himmel rauben, Wenn wir auf dein zeugniß bauen, Deiner Vaterhuld vertrauen, Unſern Mittler glaubig kennen, Und in deiner liebe brennen?

6. Aber iſts von uns geſchehen? Vater, trage das vergehen, Trag es noch nach deiner treue: Gieb uns glauben nach der reue; Laß uns nichts von dir entfernen; Stets getreu von JEſu lernen, Und uns einſt, bewährt durch ringen. In das reich des lichtes dringen.

Auf die Darſtellung Chriſti im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir!

113. Wohlauf, mein herz! verlaß die welt, Dem, der für dich ſich dargeſtellt, Nun dich auch darzuſtellen! Er iſt das licht; drum ſey gewiß, Er werd auch deine finſterniß Durch ſeinen glanz erhellen.

2. Ach, du ſollſt ihm ſein tempel ſeyn! Er ſelbſt macht dich von ſünden rein; Und hat hier luſt zu wohnen. Doch finſtres herz! auf! werde licht! Denn JEſus wohnt in herzen nicht, Die noch der lüſte ſchonen.

3. Was nur dem flei⸗ſche wohlgefällt, Das opf⸗re die verkehrte welt Dem ſatan, ihrem gotte. Sie erndtet ſchaden blos für müh; Für ihren ſünden⸗dienſt wird ſie Einſt ewig⸗lich zu ſpotte.

4. Doch wer begehret GOttes Sohn, Vom Geiſt erweckt, wie Sime⸗on, Zu ſeinem heil zu ha⸗ben; Gott fürchtet, ſich der welt entwöhnt, Aus ihr ſich nach dem himmel ſehnt: Der opfert rechte gaben.

5. Wer auf das wort der wahrheit baut, Im glauben ſeinen Heiland ſchaut; Der kann in friede fahren. Der Heiland hält, was er verſpricht. Er wird ſich ihm in ſeinem licht Dort herrlich offenbaren.

6. HErr, mache mich gerecht und rein! HErr, laß mich ſtets voll glaubens ſeyn, Mich ſtets im Gei⸗ſte leben! Bis du auch mich, wenn dirs gefällt, In friede wirſt aus dieſer welt In deine Wonn erheben.

Vom Vorläuferamte Johannis.

Mel. Nun danket alle Gott.

114. Es lag die ganze welt Mit zorn und fluch beladen: Da öf⸗neteſt du, GOtt, Die fülle deiner gnaden. Dein Sohn erſcheint; du ſchickſt Den, deſſen dienſt die bahn Dem HErrn bereiten ſoll, Als ſeinen knecht voran.

2. GOtt, wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an jahren Gebiert Eliſa⸗beth. Der Sohn der un⸗fruchtbaren, Er, den Gott auch verhieß, Iſts werth; er ſoll allein Der Herold von dem Sohn Der keu⸗ſchen jungfrau ſeyn.

3. Durch ihn willſt du die welt Von deinem heil belehren. GOtt, ihn auch ehreſt du, Um dei⸗nen Sohn zu ehren. Sein

vater wird erſt ſtumm: Der ſtumme ſchnell beredt, Und weiſſagt, da auf ihn Der Geiſt des HErrn geräth.

4. Das kind wird ſtark am geiſt, Der gnade treuer lehrer, Ein brennend ſcheinend licht, Ein mächtiger bekehrer, Ein heilger eiferer, Der ohne ſchonen ſtraft. Auf ſeiner ſeele ruht Eliä geiſt und kraft.

5. O welch ein gnadenwort! O welche ſüße ſtimme, Die in der wüſt erſchallt! GOtt ſtraft nun nicht im grimme Die ſündenvolle welt. Sein himmelreich iſt nah; Denn der die welt mit GOtt Verſöhnen ſoll, iſt da.

6. Euch iſt ſolch heil bereit! Ihr ſünder, nehmts zu ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er, noch ungeboren Des Heilands ſich erfreut, So freut er ſich auch nun, Durch tauf und predigen Ihn allen kund zu thun.

7. Allein zu JEſu hin Verweiſt er ſeine jünger; Allein auf JEſum zeigt Sein ausgeſtreckter finger. Seht! das iſt Gottes Lamm, Das, mit dem fluch belegt, Für uns geſchlachtet wird, Und alle ſünden trägt!

8. Wohl dem, der dieſes Lamm, Auf das Johannes weiſet, Mit feſtem glauben faßt, Und auch im leben preiſet. Wer, ſeinem taufbund treu, Sich JEſu ganz ergiebt, Der iſt in ihm von GOtt Begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unſer theil! Johannis amt und lehre Verherrliche noch ſtets, GOtt, deines namens ehre. Wer buſe thut, und glaubt, Hat troſt auf allezeit. Wer buſe thut, und glaubt, Der bleibt in ewigkeit.

XIII. Von dem Wandel JEſu auf Erden.

Mel. Schmücke dich o l.

115. Heiland, deine menſchenliebe War die quelle jener triebe, Die dein treues herz regieret, Und dich ſelbſt

ſelbſt dahin geführet, Daß du unſerm heil zu dienen, Biſt in knechtsgeſtalt erſchienen. O wer faßt die ſtarken triebe Deiner treuen menſchenliebe!

2. Ueber ſeine feinde weinen, Jedermann mit hülf erſcheinen, Sich der blinden, lahmen, armen Mehr als väterlich erbarmen, Der betrübten klagen hören, Sich in andrer dienſt verzehren: Das ſind proben wahrer güte; Und ſo, HErr, war dein gemüthe.

3. O du zuflucht der elenden! Wer hat nicht von deinen händen Segen, troſt und heil genommen, Der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein herz gebrochen, Wenn dich kranke angeſprochen! Und wie pflegteſt du zu eilen, Das gebetne mitzutheilen!

4. Die betrübten zu erquicken, Sie dem kummer zu entrücken, Die unwiſſenden zu lehren, Die verkehrten zu bekehren; Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, Langmuthsvoll zu ſich zu locken: Das war täglich dein geſchäfte, Selbſt mit aufwand deiner kräfte.

5. O wie hoch ſtieg dein erbarmen, Heiland, da du für uns armen Angſt und unerhörte ſchmerzen Litteſt mit gelaßnem herzen, Dich von ſündern ließſt verhöhnen Und zum ſchimpf mit dornen krönen, Ja, uns leben zu erwerben, Willig warſt am kreuz zu ſterben.

6. Deine huld hat dich getrieben, Sanftmuth und geduld zu üben; Ohne ſchelten, drohen, klagen, Andrer ſchmach und laſt zu tragen, Allen freundlich zu begegnen, Für die läſterung zu ſegnen, Deine feinde zu vertreten, Und für mörder ſelbſt zu beten.

7. Aller welten HErr und König! Sohn des Höchſten! o wie wenig Haſt du je nach ruhm getrachtet, Und auf menſchenlob geachtet; Willig littſt du, um den willen Deines Vaters zu erfüllen, Armuth und erniedrigun-

drigungen: Lob ſey dir dafür geſungen!

8. Laß mich, HErr, zu reichem ſegen, Deinen wandel oft erwegen; Und bey des gewiſſens ſchmerze Tröſte mich dein huldreich herze; Heilige auch meine triebe Zu rechtſchaffner menſchenliebe; Laß mich immer mehr auf erden Deinem bilde ähnlich werden.

Mel. Auf Chriſtenmenſch.

116. Du weſentliches ebenbild Der allerhöchſten liebe! Du warſt, o JEſu ganz erfüllt Mit GOtt geweihtem triebe; GOtt war dein zweck, dein höchſtes Gut; Ihm folgteſt du mit heldenmuth.

2. Du warſt mit ihm ein ſinn, ein herz, Sein wille war dein wille; Du ehrteſt ihn, auch unter ſchmerz, Stets mit zufriedner ſtille; Auch auf der allerrauſten bahn Sahſt du ihn noch als Vater an.

3. Du ſuchteſt nichts, als ſein gebot Vollkommen zu erfüllen, Und unterwarfſt dich bis zum tod Ganz deines Vaters willen; Dein hauptgeſchäft war das allein, Ein herold ſeines ruhms zu ſeyn.

4. Du giengſt verſtummt zur ſchlachtbank hin Gehorſam zu bezeigen; Man ſah dich mit gelaßnem ſinn Zur ſchädelſtätte ſteigen; Du warſt zur tiefſten ſchmach gefaßt, Und trugſt die ſchwere kreuzeslaſt.

5. O Heiland! der du mich verſöhnt, Laß dein verdienſt mich decken, Wenn mich, der ich GOtt oft verhöhnt, Verdiente ſtrafen ſchrecken! Hilf mir, daß ich ſo gern wie du, Den willen deines Vaters thu.

Mel. Vater unſer im him.

117. Kein lehrer iſt dir, JEſu, gleich. An weisheit und an liebe reich Biſt du ſo wohl durch wort, als that,

Der ſchwachen menſchen ſichrer rath. Es freut mein geiſt im glauben ſich, HErr JEſu, dein und lobet dich.

2. Du kamſt zu uns von GOtt geſandt, Und machteſt uns den weg bekannt, Wie wir, befreyt von ſündenſchuld, Theilhafftig werden ſeiner huld. Auf ewig ſey dir dank und ruhm, HErr, für dein Evangelium!

3. Du saheſt in der Gottheit licht Mit aufgeklärtem angeſicht, Was, nach des Höchſten weiſem rath, Die welt noch zu erwarten hat; Du machteſt ſelbſt durch deinen mund Das künftige den menſchen kund.

4. Dieß, und die wunder deiner hand Sind uns ein göttlich unterpfand, Was man aus deinem mund gehört, Sey wahrheit, die uns GOtt gelehrt. Nie ſchwäche mir der frevler ſpott Den glauben an dieß wort von GOtt!

5. Du lehreteſt durch wort und that; Man trifft der reinſten tugend pfad In deinem heilgen wandel an: Gieb, HErr, daß ich auf dieſer bahn, Geſtärkt von dir, mit ſteter treu Dir nachzufolgen eifrig ſey.

6. Du biſt es, HErr, von dem das amt, Das die verſöhnung predigt, ſtammt: Du machſt durch treuer lehrer mund Noch jezt dein heil den menſchen kund. Begleite ſtets mit deiner kraft Ihr amt, damit es nutzen ſchafft!

7. Noch immer hilfſt du deinem wort In ſeinen ſiegen mächtig fort; Du ſendeſt, wie dein mund verheiſt, Noch immer deinen guten Geiſt, Der dem, der wahrheit ſucht und liebt, Zum glauben licht und kräfte giebt.

8. Mein Heiland! ſend ihn auch zu mir, Daß er mich zu der wahrheit führ; Vom eigendünkel mich befrey, Damit ich dir gehorſam ſey; Bis mich

bey

bey dir in ewigkeit Ein hellres licht dereinſt erfreut.

Mel. Was mein GOtt w.

118. Kommt, die ihr nicht gewohnet ſeyd, Daß ihr euch ſelbſt entſaget! Die ihr nur ſtets nach eitelkeit, Ruhm, vortheil, wolluſt fraget! Kommt, ſchauet JEſu vorbild an! Dieß, dieß muß euch beſchämen! Kommt! lernt geheilt, von euerm wahn, Hinfort euch ſelbſt bezähmen.

2. GOtt war ſein Alles; nur an dem Hieng ſeine ganze liebe. Dein dienen war ihm angenehm; Dem weiht er ſeine triebe. Wozu er ſtets ſich willig fand, War dieß: Den ganzen willen Des Vaters, welcher ihn geſandt, Vollkommen zu erfüllen.

3. Hoch über welt und eitelkeit, Ganz heilig, ganz GOtt eigen, Vermied er nie aus ſchüchternheit, Sich, wie er war, zu zeigen; Und wenn er bosheit freveln ſah, War er voll edler ſchmerzen; Wenn aber GOttes wort geſchah, Quoll freud aus ſeinem herzen.

4. Die freude, die die welt verheißt, Verlangt er nicht zu ſchmecken. Und rein bewahrte ſich ſein geiſt; Ganz rein von allen flecken. In allem ſah er immerdar Mit eifer, nie zum ſcheine, Auf das, was ſeiner brüder war, Nicht aber auf das ſeine.

5. Stets floh er das geräuſch des ruhms, Blieb niedrig und geringe, Entſchlug ſich alles eigenthums; Er, erbe aller dinge. Arm ward er ſelber, daß wir reich Aus ſeiner armuth würden. Er iſt der HErr; ſein iſt das reich; Doch trug er fremde bürden.

6. War GOttes hand auf ihm ſchon ſchwer; Er fands doch gut und billig. Denn jeden tropfen blut war er Dem aufzuopfern willig. Stets zeigt' er, daß ihn

ihn keine noth Auch nur zur klage reize. Er ward gehorſam bis zum tod, Ja, bis zum tod am kreuze.

7. Von GOtt verlaſſen, blieb ſein herz An ihm, truz alles ſpottes. Sein ſehnen war, im bängſten ſchmerz, Nichts, als das antlitz GOttes. Folgt, menſchen, ſeinem vorbild nach. Er hat für euch gelitten. Er ſelbſt hat euch, ſeyd ihr ſchon ſchwach, Die kraft dazu erſtritten.

8. Hilf meinem glauben, daß ich dir, Mein Heiland, ähnlich werde. Bezähm das fleiſch; vertilg in mir Die liebe dieſer erde. Daß ich dein großes beyſpiel mir Stets als vor augen ſetze; Des Vaters willen thun, gleich dir, Für freud und leben ſchätze.

XIV. Von dem Leiden, Tode und Begräbniß JEſu.

Vorbereitung zur Betrachtung des Leidens JEſu.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

119. HErr ſtärke mich, dein leiden zu bedenken, Mich in das meer der liebe zu verſenken, Die dich bewog, von aller ſchuld des böſen Uns zu erlöſen.

2. Vereint mit GOtt, ein menſch gleich uns auf erden, Und bis zum tod am kreuz gehorſam werden; An unſrer ſtatt gemartert und zerſchlagen, Die ſünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges geſchäfte! Sinn ich ihm nach: ſo zagen meine kräfte, Mein herz erbebt; ich ſeh und ich empfinde Den fluch der ſünde.

4. GOtt iſt gerecht, ein rächer alles böſen. GOtt iſt die lieb und läßt die welt erlöſen. Dieß kann mein geiſt mit ſchrecken und entzücken, Am kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den ſtolz und mein verdienſt darnieder. Es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; Lehrt mich mein glück, macht mich aus GOttes feinde Zu GOttes freunde.

6. O HErr, mein heil, an deſſen blut ich glaube, Ich liege hier vor dir gebückt im ſtaube, Verliere mich mit dankendem gemüthe In deine güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen gedanken; Allein ſollt ich darum im glauben wanken? Ich bin ein menſch; darf der ſich unterwinden, GOtt zu ergründen?

8. Das gröſt in GOtt iſt gnad und lieb erweiſen; Uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, Zu ſehn, wie hoch, wenn GOtt uns gnad erzeiget, Die gnade ſteiget.

9. So ſey denn ewig auch von mir geprieſen Für das erbarmen, das du mir erwieſen, Da du, mein Heiland, auch für mich dein leben Dahin gegeben.

10. Du liebteſt mich; ich will dich wieder lieben, Und ſtets mit freuden deinen willen üben; O gieb zu dieſem ſeligen geſchäfte, HErr, ſelbſt mir kräfte.

Mel. Liebſter JEſu, wir.

120. Meine ſeel ermuntre dich, JEſu liebe zu bedenken. Auf ſein kreuz hin müſſe ſich Jetzt dein blick voll andacht lenken; Daß dein herz der großen treue Deines JEſu ſich erfreue.

2. Sieh! der wahre GOttesſohn Iſt für dich ans holz geheftet! Hier für dich voll ſchmach und hohn, Blutig, ſchmerzenvoll, entkräftet! Ach, für dich mit fluch beſchweret! Wo iſt größre lieb erhöret?

3. Du, du ſollteſt große pein Ewig in der hölle leiden, Und von GOtt verſtoßen ſeyn, Ewig fern von allen freuden. Da trägt JEſus deine ſünden, Daß du könnteſt gnade finden.

4. Sein verdienſtlich leiden ſtillt Die auf dich entbrannte rache. Er hat das geſetz erfüllt, Gut gemacht die böſe ſache; Sünde, teufel, tod bezwungen, Und das leben dir errungen.

5. Ach wie mag mein volles herz Dem ſich dankbar gnug beweiſen, Der ſo gar durch blut und ſchmerz Seine lieb an mir will preiſen! Kann ich wohl in ſchwachen liedern Ihm ſo große lieb erwiedern?

6. Ach ich ſchwacher! wie kann ich Das geringſte nur vergelten? Wie ſo viel that er für mich! Meine trägheit muß ich ſchelten: Daß ich ihn ſo lau geliebet, Ja durch ſünden oft betrübet.

7. Was geſchehen iſt, das ſoll Ferner nicht von mir geſchehen. Feſt entſchloſſen, eifersvoll, Einen andern weg zu gehen, Will ich nun nur JEſum ſuchen, Und was ihn betrübt, verfluchen.

8. Fern ihr ſünden! fern von mir! Euch kann ich an mir nicht dulden. Welch ein ſchnöder gräul ſeyd ihr! Mir ganz untilgbare ſchulden! Ach was brachtet ihr dem herzen Meines JEſu nicht für ſchmerzen!

9. Dir, mein JEſu, dir, mein heil, Will ich ganz mich übergeben; Als dein eigenthum und theil, Dir zu ſterben, dir zu leben; Dir zu reden, dir zu leiden, Dir zu ſchweigen, dir zu meiden.

10. Du, mein JEſu, ſollſt es ſeyn, Auf den ſtets mein auge blicket. Wie du mein biſt, bleib ich dein Immer ganz und unverrücket. Was du liebſt, will ich auch lieben; Was dich kränkt, ſoll mich betrüben.

11. Drohten mir ſo gar um dich Tod und martern, ſchmach und bande. Mich ſchreckt nichts; von dir hab ich Deinen geiſt zum theuren pfande, Daß ich ſoll den himmel erben. Darauf kann ich fröhlich ſterben.

12. Nun

12. Nun ſo nimm mich ganz dahin! Nichts ſoll je von dir mich treiben. Wie ich ganz der deine bin, Sollſt du auch der meine bleiben. Ewig will ich dich umfaſſen. Ewig wirſt du mich nicht laſſen.

13. Iſt ſchon itzo, iſt ſchon hier Solche freud und ruh zu finden, Wenn im glauben wir mit dir Uns, mein JEſu, recht verbinden; Schenkſt du ſchon ſo viel auf erden: Wie weit mehr wird dort uns werden!

14. Was für wolluſt nach dem leid! Nach dem elend was für ehre! Was für ruhe nach dem ſtreit! Was für frohe jubelchöre! Ewig werd ich GOtt dort loben, Wenn er mich zu ſich erhoben.

15. Täglich, täglich freu ich mich Auf dieß freudenvolle leben. Heiland, dir ſey dank; durch dich Wird es mir dereinſt gegeben! Du, HErr, hilfſt, das hofft mein glaube, Daß mir nichts die krone raube.

Mel. Herzlich thut mich v.

121. Weg welt mit deinen freuden, Und was dir wohlgefällt! Mein JEſus muß jetzt leiden, Der ſich zum opfer ſtellt. Entfernet euch ihr lüſte! Der HErr trägt quaal und pein; Wie kann ſein knecht, ein chriſte, Dabey wohl fröhlich ſeyn?

2. Ach, ſeht ſein ſeelenſchrecken! Er wird in tod betrübt, Und muß den zornkelch ſchmecken, Den ihm ſein Vater giebt. Seht, wie er uns zu gute, Selbſt mit dem tode ringt, Und wie ſein ſchweiß mit blute Ihm aus den adern dringt.

3. Er wird verkauft, verrathen, Man legt ihm feſſeln an; Auch unſre miſſethaten Die haben dieß gethan; Er läſſet ſich verklagen; Er wird verhöhnt, verſpeyt, Verſpottet und geſchlagen, Der HErr der herrlichkeit.

4. Man ſetzt dir, Gottes Sohne, Mit geiſſeln grau-

grauſam zu; Du trägſt die dornenkrone, Du himmelskönig du! Du wirſt ans kreuz geheftet, Das du getragen haſt; Doch, was dich mehr entkräftet, Das iſt die ſündenlaſt.

5. Wer hätte bey den mördern Die unſchuld doch geſucht? Den ſegen zu befördern, Wirſt du für uns verflucht. Die dich zu boden treten, Verſpotten und verſpeyn, Für dieſe willſt du beten; Bey GOtt ihr Mittler seyn.

6. Dein durſt, du lebensquelle, Geht auf mein ſeelenheil; Du fühleſt tod und hölle; Das leben iſt mein theil. Du wirſt von GOtt verlaſſen, Damit er bey mir ſey; Und weil du mußt erblaſſen; Bin ich vom tode frey.

7. Die ausgeſtreckten hände Sind gegen mich gewandt; Du neigſt das haupt am ende, Das iſt ein liebespfand. Ich ſeh in deinem ſtreite Die ruhe für den ſchmerz, Und durch die offne ſeite Seh ich, HErr, in dein herz.

8. Die welt mag voller freuden Den weg zur hölle gehn? Ich will bey JEſu leiden, Und ſeinem kreuze ſtehn. O JEſu! deine liebe Trieb dich in tod und grab; Drum ſterb aus gleichem triebe, Ich meinen lüſten ab.

Dankbare Erwägung des Leidens JEſu.

In bekannter Melodie.

122. JEſu meines lebens leben, JEſu, meines todes tod! Der du dich für mich gegeben In die tiefſte ſeelennoth, In das äuſſerſte verderben, Nur daß ich nicht möchte ſterben. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

2. Du, ach! du haſt ausgeſtanden Läſterreden, ſpott und hohn, Speichel, ſchläge, ſtrick und banden, Du gerechter GOttesſohn! Mich elenden zu erretten Von des ſatans ſündenket-

ketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

3. Du haſt laſſen wunden ſchlagen, Dich erbärmlich richten zu, Um zu heilen meine plagen, Und zu ſetzen mich in ruh: Ach! du haſt zu meinem ſegen, Laſſen dich mit fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, Dich mit großemſchimpf belegt, Und mit dornen gar gekrönet: Was hat dich dazu bewegt? Daß du möchteſt mich ergötzen, Mir die ehrenkron aufſetzen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, Abzuwenden meine pein; Fälſchlich laſſen dich anklagen, Daß ich könnte ſicher ſeyn. Daß ich möchte troſtreich prangen, Haſt du ohne troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

6. Du haſt dich in noth geſtecket, Haſt gelitten mit geduld, Gar den herben tod geſchmecket, Um zu büßen meine ſchuld: Daß ich würde los gezählet, Haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

7. Deine demuth hat gebüßet Meinen ſtolz und übermuth; Dein tod meinen tod verſüſſet; Es kommt alles mir zu gut: Dein verſpotten, dein verſpeyen Muß zu ehren mir gedeyen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, Liebſter JEſu! dank dafür.

8. Nun ich danke dir von herzen, JEſu! für geſammte noth, Für die wunden, für die ſchmerzen, Für den herben bittern tod, Für dein zittern, für dein zagen, Für ſo unerhörte plagen; HErr! für alle deine pein Will ich ewig dankbar ſeyn.

Mel.

Mlel Chriſtus, der uns ſel.

123. JEſu, meiner ſeele licht! Urſprung meiner freuden! Meines herzens zuverſicht Iſt allein dein leiden. Nimm dafür den dank jetz: an, Iſt es ſchon ein lallen; Da ich nicht mehr geben kann Wird dirs doch ge: fallen.

2. Ich erwäg es oft und viel, Was dich doch getrieben Uns ohn alles maaß und ziel, Wie du thatſt, zu lieben; Da du, uns nur zu befreyn, Streich und hohn in ban: den, Geißeln, martern, Todespein, Willig aus: geſtanden.

3. War es unſre wür: digkeit? Nein! des Va: ters güte, Deines herzens freundlichkeit Und dein treu gemüthe. Dieß hat dich ans kreuz gebracht, Daß kein menſch verzagte, Wenn der ſünden meng und macht Das gewiſſen nagte.

4. O du wunderbarer rath, Den man nie er: gründet! O du unerhörte that, Als man nirgends findet, Sünden, deren, GOtt zum hohn, Men: ſchen ſich erfrechen; Die läßt GOttes eigner Sohn An ſich ſtrenge rächen.

5. Meine ſchwere ſün: denſchuld Traf den treuen bürgen. Er ließ gar aus großer huld Sich für mich erwürgen. So hat er uns heil gebracht. Sollt uns nicht geziemen, Seiner lie: be ſtarke macht Ewiglich zu rühmen?

6. HErr, dein friede ſey mit mir! Und auf mein gewiſſen, Wenn es zaget, laß von dir Troſt und freude fließen! Troſt ergießt in jedes herz Sich aus deinem herzen, Auch den bängſten herbſten ſchmerz Heilen deine ſchmerzen.

7. Laß, ſo bald mein herz erſchrickt Ueber ſeine ſünden, Wenn auf dich mein glaube blickt, Mich, HErr, gnade finden. Sieh, ich fall, zerknirſcht von reu, Mit wahrhafter buße,

Und

Und dem vorſatz beßrer treu, JEſu, dir zu fuße.

8. Nun ich weiß, worauf ich bau, Und bey wem ich bleibe, Weſſen fürſprach ich vertrau, Und an wen ich gläube. JEſu, du, du biſts allein, Welcher mich beſchirmet, Wenn gleich alle höllenpein Auf mich dringt und ſtürmet.

9. Hier bin ich dein eigenthum; Soll dort mit dir erben. Drum will ich bloß deinem ruhm Leben und auch ſterben; Daß auch ich einſt rühmen mag, Aus dem grab erſtanden: Meines JEſu groſſer tag, Heil mir! iſt vorhanden!

Mel. Ein Lämmlein geht u.

124. Erforſche mich, erfahr mein herz, Und ſieh, HErr, wie ichs meine; Ich denk an deines leidens ſchmerz, An deine lieb, und weine. Dein kreuz ſey mir gebenedeyt! Welch wunder der barmherzigkeit Haſt du der welt erwieſen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, Und dich aus aller meiner macht Genug dafür geprieſen?

2. Rath, kraft, und Friedefürſt und Held! In fleiſch und blut gekleidet, Wirſt du das opfer für die welt, Und deine ſeele leidet; Du ringſt mit angſt und todes noth, Und gehſt doch willig in den tod: O liebe ſonder ende! Du nimmſt auf dich der menſchenſchuld, Und giebſt mit göttlicher geduld Dich in der ſünder hände.

3. Du trägſt der miſſethäter lohn, Und hatteſt nie geſündigt; Du, der gerechte, GOttes Sohn! So wars vorher verkündigt. Der frechen ſchaar begehrt dein blut, Du duldeſt göttlich groß, die wut, Um ſeelen zu erretten. Dein mörder, JEſus, war auch ich; Denn GOtt warf aller ſünd auf dich, Damit wir friede hätten.

4. Erniedrigt bis zur knechtsgeſtalt, Und doch der größt im herzen, Erträgſt

trägſt du ſpott, ſchmach und gewalt, Voll krankheit und voll ſchmerzen. Wir ſahn dich, der verheiſſung ziel; Doch da war nichts, das uns gefiel, Und nicht geſtalt noch ſchöne. Vor dir, HErr, unſre zuverſicht, Verbarg man ſelbſt das angeſicht; Dich ſchmähn des bundes ſöhne.

5. Ein opfer, nach dem ewgen rath, Belegt mit unſern plagen, Um deines volkes miſſethat Gemartert und geſchlagen, Gehſt du den weg zum kreuzesſtamm, In unſchuld ſtumm, gleich als ein lamm, Das man zur ſchlachtbank führet. Freywillig, als der helden held, Trägſt du aus liebe für die welt, Den tod, der uns gebühret.

6. Du neigſt dein haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt! die erd erſchüttert. Die arbeit hab ich dir gemacht. HErr, meine ſeele zittert. Was iſt der menſch, den du befreyt? O wär ich doch ganz dankbarkeit! HErr, laß mich gnade finden. Und deine liebe dringe mich, Daß ich dich wieder lieb, und dich Nie kreuzige mit ſünden.

7. Welch warten einer ewgen pein Für die, die dich verachten: Die ſolcher gnade werth zu ſeyn, Nach keinem glauben trachten! Für die, die dein verdienſt geſtehn, Und dich durch ihre laſter ſchmähn, Als einen ſündendiener! Wer dich nicht liebt, kommt ins gericht. Wer nicht dein wort hält, liebt dich nicht; Ihm biſt du kein verſühner.

8. Du haſts geſagt. Du wirſt die kraft Zur heiligung mir ſchenken. Dein blut iſts, das mir troſt verſchafft, Wenn mich die ſünden kränken. Laß mich im eifer des gebets, Laß mich in lieb und demuth ſtets Vor dir erfunden werden. Dein heil ſey mir der ſchirm in noth, Mein ſtab im glück, mein ſchild

ſchild im tod, Mein letzter troſt auf erden!

Mel. Herzliebſter JEſu, ꝛc.

125. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, Dein göttlich kreuz im glauben zu verehren, Daß ich getreu in dem beruf der liebe Mich chriſtlich übe.

2. Das gute thun, das böſe fliehn und meiden, HErr, dieſe pflicht lehrt mich dein heilig leiden. Kann ich zugleich das böſe mir erlauben, Und an dich glauben?

3. Da du dich ſelbſt für mich dahingegeben, Wie könnt ich noch nach meinem willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, Zu deiner ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn leiden dieſer erden, Wenn kreuz mich trifft, gelaßnes herzens werden; Da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, Liebreich erduldet?

5. Für welche du dein leben ſelbſt gelaſſen, Wie könnt ich ſie, ſie meine brüder haſſen? Und nicht wie du, wenn ſie mich untertreten, Für ſie noch beten?

6. Ich will nicht haß mit gleichem haß vergelten, Wenn man mich ſchilt, nicht rächend wiederſchelten. Du, Heiliger! du HErr und Haupt der glieder! Schaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines herz, gleich deinem edlen herzen, Dieß iſt der dank für deines kreuzes ſchmerzen. Und GOtt giebt uns die kraft in deinem namen, Dich nachzuahmen.

8. Unendlich glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt in deinem theuren blute. Du haſt mein heil, da du für mich geſtorben, Am kreutz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im glauben? So wird mir nichts, nichts meine krone rauben? So werd ich dort, von herr-

lichkeit umgeben, Einſt ewig leben?

10. Ja, wenn ich ſtets der tugend pfad betrete, Im glauben kämpf, im glauben wach und bete: So iſt mein heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, Als JEſus lebet.

11. Lockt böſe luſt mein herz mit ihrem reize: So ſchrecke mich dein wort, das wort vom kreuze! Und werd ich matt im laufe guter werke: So ſey mirs ſtärke!

12. Seh ich dein kreuz den klugen dieſer erden Ein ärgerniß und eine thorheit werden: So seys doch mir, troz alles frechen ſpottes, Die weisheit GOttes.

13. GOtt, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; Erbarme dich, wenn einer von den ſpöttern Sich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, Um gnade flehet.

14. Wenn endlich, HErr, mich meine ſünden kränken: So laß dein kreuz mir wieder ruhe ſchenken; Dein kreuz, dieß ſey, wenn ich den tod einſt leide, Mir fried und freude!

Mel. Chriſtus, der uns ſel.

126. Mein Erlöſer! GOttes Sohn, Der du für mich litteſt; Und auch auf der himmel thron Jezt noch für mich bitteſt! Welche wohlthat iſt für mich Dein verſöhnend leiden. O wie preiſ' ich würdig dich, Urſprung meiner freuden!

2. Unermeßne herrlichkeit War dir, HErr, gegeben; Und du konnteſt jederzeit Voller freuden leben. Aber, o der großen huld! Daß ich ſelig würde, Uebernahmſt du in geduld Schwerer leiden bürde.

3. Nun kann meine miſſethat Noch vergebung finden; Denn du ſtarbſt, nach GOttes rath, Auch für meine ſünden. Unſre ſtrafe trugeſt du, Uns vom fluch zu retten, Daß wir im

im gewiſſen ruh, Mit Gott friede hätten.

4. Was uns luſt zur beßrung ſchafft, Was zur tugend leitet, Dazu haſt du neue kraft Durch dein kreuz bereitet. Nicht vergebens darf ich nun Mich um kraft bewerben, GOttes willen noch zu thun, Sünden abzuſterben.

5. Nun kann ich aufs todesthal Noch mit freuden ſehen, Und zu jener welt einmal Ohne ſchrecken gehen. Du, HErr, haſt aus aller noth Rettung mir errungen, Und durch deinen kreuzestod meinen tod bezwungen.

6. HErr, was bin ich, daß du mein So dich angenommen? Laß die frucht von deiner pein Nun auch auf mich kommen! Gieb mir weisheit, gieb mir kraft, (Du haſt ſie in händen,) Was du mir zum heil verſchafft, Glaubig anzuwenden.

7. Laß das wort von deinem kreuz Mich mit muth beleben, Siegreich jedem ſündenreiz Hier zu widerſtreben. Treib mich mächtig dadurch an, GOttes zorn zu ſcheuen; Was ich unrecht je gethan, Innig zu bereuen.

8. Drückt mich meine ſündennoth, Straft mich mein gewiſſen; O dann laß aus deinem tod Mich den troſt genießen, Daß du auch für meine ſchuld Büßend biſt geſtorben, Und vergebung, gnad und huld Mir bey GOtt erworben.

9. Stärke mich durch deinen tod Auf die letzten ſtunden. Wie du deine todesnoth Siegreich überwunden: O ſo hilf dazu auch mir. Laß mich fröhlich ſcheiden! HErr! ſo dank ich ewig dir Für dein bittres leiden.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w.

127. Sey hochgeprieſen, HErr, für deine liebe! Sie drang dich zu dem mitleidsvollen triebe, Für eine welt voll ſünder ſelbſt dein

dein leben Dahin zu geben.

2. Fürwahr, du trugeſt unſrer ſünden ſchmerzen. O welch ein herz gleicht deinem edlen herzen? Du lieſſeſt unſre ſchuld an dir beſtrafen, Uns heil zu ſchaffen.

3. O laß dieß heil doch auch mein erbe werden! Was hab ich ſonſt für ſichern troſt auf erden? Was giebt mir ſonſt wohl wahren grund zur freude, Wenn ich einſt ſcheide?

4. Für mich, o HErr, biſt du ja auch geſtorben. Was du der welt durch deinen tod erworben, Das haſt du ja, von großer treu geleitet, Auch mir bereitet.

5. O ſtärke ſelbſt mein herz in dieſem glauben! Kein banger zweifel müſſe ihn mir rauben! Er müſſe mich zum fleiß in guten werken Beſtändig ſtärken!

6. Sollt ich mich nun noch frevelhaft erkühnen, Der ſünde, die dich tödtete, zu dienen? So wär ich ja, o HErr, nicht dein erlöſter; Du nicht mein tröſter.

7. Nein, dir allein, der du durch deine wunden Auf ewig mich zu deinem dienſt verbunden; Nur dir, mein Heiland! ſey mein ganzes leben Zum dienſt ergeben.

8. Nichts ſoll mich je von deiner liebe ſcheiden. Ich bleibe dein, bis du mich dort wirſt weiden; Wo deine liebe mit verklärten zungen Stets wird beſungen.

Kraft und Troſt des Leidens JEſu.

Mel. JEſu, deine tiefe w.

128. JEſu Chriſt! durch deine wunden, Deinen gnadenvollen tod, Hab ich immer heil gefunden, Immer troſt in meiner noth! Sollt ich mich durch ſünd entweihn? Und ich dächt an deine pein? Sie, ſie zeigt mir meine blöße, Und der ſünde ganze größe.

2. Schmachtet nach der wolluſt freuden Mein verderbtes fleiſch und blut; O ſo blick ich auf dein leiden, Schnell verliſcht die wilde glut! Satans pfeil verfehlet mich, Iſt mir nicht mehr fürchterlich: Flieh ich auf den todeshügel, Gottmenſch, unter deine flügel.

3. Will mein ſchwaches herz mich führen Auf der ehrbegierde bahn, Wo nur thoren ſich verlieren: Dann, dann ſchau ich betend an Deiner todesquaalen laſt, Die du, HErr, getragen haſt; Kämpfen kann ich dann und ringen; Mich der welt, der welt entſchwingen.

4. Wenn ich innig an dich glaube: O wie werd ich hingerückt Ueber alles, was zum ſtaube Meine ſeele niederdrückt! Deines troſtes freudigkeit Reißt mich fort zur ewigkeit; HErr! ſie haſt du mir erworben, Da du biſt für mich geſtorben.

5. Hab ich dich in meinem herzen, Geber aller ſeligkeit; So empfind ich keine ſchmerzen, Keine, ſelbſt im lezten ſtreit! Zu dir flieh ich; hab ich nun Gnug gewandelt, um zu ruhn. Ueberwunden, überwunden Hab ich, durch dich überwunden.

6. Du, nur du biſt mein vertrauen, Meiner ſeele zuverſicht; Du beſiegſt des todes grauen, Gehſt mit mir nicht ins gericht: Denn ich hab am ewgen heil, Hab an JEſu Chriſto theil. Aufzuſtehn zu jenem leben Wirſt du, GOtt, mein GOtt, mir geben.

Mel. Wenn meine ſünd.

129. Wenn mich die ſünden kränken, O Heiland, JEſu Chriſt! So laß mich froh bedenken, Wie du geſtorben biſt, Und wie du meines elends laſt Am ſtamm des heilgen kreuzes Auf dich genommen haſt.

2. O wunder ohne maßen! Fürs menſchliche geſchlecht, Haſt du dich martern laſſen, Du HErr,

dich für den knecht! Der Sohn des Vaters, GOtt von GOtt, Hat ſich, für uns, die ſünder, Gegeben in den tod!

3. Was kann ſie mir nun ſchaden, Wie groß die ſünd auch ſey! Bey GOtt bin ich in gnaden, Und aller ſchulden frey; Sie ſind getilgt durch Chriſti blut, Und ich darf nicht mehr fürchten Der hölle quaal und glut.

4. Ich ſage dir von herzen, Mit freudigem geſang, Für deine pein und ſchmerzen, Erlöſer! lob und dank; Für deine noth, dein angſtgeſchrey, Für dein unſchuldigs ſterben, Für alle lieb und treu.

5. HErr, laß dein bitter leiden Mich reizen für und für, Mit allem ernſt zu meiden, Die ſündliche begier: Nie komm es mir aus meinem ſinn, Wie viel es dich gekoſtet, Daß ich erlöſet bin!

6. Mein kreuz und meine plagen, Ach, alle meine noth, Hilf mir geduldig tragen! Ja gieb, mein HErr und GOtt, Daß ich verläugne dieſe welt, Und folge jenem bilde, Das du mir vorgeſtellt!

7. Laß mich an andern üben, Was du an mir gethan, Und meinen nächſten lieben, Gern dienen jedermann, Ohn eigennutz und heuchelſchein, Und wie du mirs erwieſen, Aus reiner lieb allein!

8. In meinen letzten ſtunden, Ström du mir kraft und ruh, Und heil aus deinen wunden Zu meinem troſte zu! Du biſts allein, auf den ich trau! Stärk meine ſeel im tode, Daß ich dich ewig ſchau!

Gebet zu dem Verſöhner.

In bekannter Melodie.

130. O Lamm GOttes! unſchuldig Am ſtamm des kreuzes geſchlachtet! Allzeit erfunden geduldig, Wie ſehr du wurdeſt verachtet: Die ſünd haſt du getragen! Sonſt müſten wir verzagen!

gen! Erbarm dich unſer, o JEſu!

2. O Lamm GOttes! unſchuldig ꝛc. Erbarm dich unſer, o JEſu!

3. O Lamm GOttes! unſchuldig ꝛc. Gieb uns deinen frieden, o JEſu!

In bekannter Melodie.

131. Chriſte, du Lamm Gottes! Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm GOttes! Der du trägſt die ſünde der welt, Erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm GOttes! Der du trägſt die ſünde der welt, Gieb uns deinen frieden! Amen.

Die Liebe JEſu, in dem Werke der Erlöſung.

Mel. Herzliebſter Jeſu, ꝛc.

132. Wie grundlos ſind die tiefen deiner liebe! Wie heiß, wie zärtlich, JEſu, deine triebe! Kein mutterherz gleicht deinem treuen herzen; Du mann der ſchmerzen.

2. Was iſt der menſch, daß du ſein ſo gedenkeſt? Für ihn dich ſelbſt ſo tief ins elend ſenkeſt! Fiel nicht ſchon Adam? und in ſeinem falle, Mit ihm wir alle?

3. Kaum reizet ihn der vater aller lügen; So wanket er, läßt willig ſich betrügen, Und will, von ſtolz berauſcht, ſo gar in ſünden Die gottheit finden.

4. Verdient verachtung göttlicher geſetze; Verdient verſchwendung unſchätzbarer ſchätze; Verdient ein ſelbſt gemachter böſer ſchade Des richters gnade?

5. Was zieht dich denn, Erlöſer, auf die erde? Was ſchadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibeſt doch, wenn ich gleich ſtrafe leide, Des Vaters freude.

6. Du herrſcheſt ja vergnügt auf deinem ſtuhle,

le, Wenn ſatans ſchaaren ſchon im feuerpfuhle Durch neue ſchuld ſich neue ſtraf erwerben, Und ewig ſterben.

7. Verehrt beſchämt den weiſen rath, ihr Chriſten, Den einzuſchaun die engel ſelbſt gelüſten! Bewundert doch in dem erlöſungswerke Der liebe ſtärke!

8. Der ewge könig von der allmacht throne, Der trägt zum ſchimpf eine dornenkrone; Der wird verläſtert, den im himmel oben Die engel loben.

9. Des höchſten Sohn büßt für die menſchenkinder; Der heiligſte bezahlet für die ſünder; Des lebens fürſt und aller bosheit rächer Stirbt bey dem ſchächer.

10. Kann dein verſtand ſo hohe gnadenzeichen, So große wunder ſeiner lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns erde zu erhöhen, Als wir verſtehen?

11. HErr, lehre ſelbſt mich deine huld erkennen, In rechtem glauben meinen HErrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen ſchaden, Du brunn der gnaden!

12. Ich bin verderbt vom fuße bis zum ſcheitel. Mein herz iſt trotzig, widerſpenſtig, eitel. Mein beſtes thun iſt mangelhaft und ſündlich; So fehl ich ſtündlich.

13. Ich flieh, o HErr, zu deinen liebesarmen. Ich ſuch, und bitte nichts als dein erbarmen. Verſtoß den nicht, der ſeine ſünden haſſet, Und dich umfaſſet.

14. Was machſt du, feind, mir Chriſti huld verdächtig? Schweig! ſeine kraft iſt in den ſchwachen mächtig. Er ſelbſt macht den gerecht, der an ihn gläubet, Und in ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwundtes lamm, zu deinem kreuze, Damit dein blut die ſeele dring und reize, Dich, den erwerber aller gu=

guten gaben, Recht lieb zu haben.

16. Dir, JEſu, leb ich! dir will ich auch ſterben! Laß den nur nicht, den du verſöhnt, verderben! O hilf mir itzt und in den letzten ſtunden Durch deine wunden!

Ueber die Thränen JEſu.
Mel. Allein zu dir, HErr.

133. Es weinet um Jeruſalem Mein JEſus heiſſe zähren; Zeugt so: es ſey ihm angenehm, Wenn ſünder ſich bekehren. Wie ſollte je vor unſerm ſchreyn Sein zärtlichs herz verſchloſſen ſeyn? Aus ſeinen thränen, ſünder, wißt, Daß JEſus Chriſt Ein treuer Hoherprieſter iſt.

2. Ja, Heiland, dieſe thränen ſinds, Die kräftig für mich bitten, Wenn ich die pflichten eines kinds Treubrüchig überſchritten. Wie hoch ſind ſie vor GOtt geſchätzt! Wer ſie zu ſeinem troſte ſetzt, Der wird, wann er, voll traurigkeit, Sein thun bereut, Mit gnad und heil vor GOtt erfreut.

3. Ach dieſe thränen mache doch, Mein Heiland, mir zum ſegen! Laß ſie, drückt mich der ſünden joch, Mein innerſtes bewegen; Daß nicht, wenn jeder kummer leicht Zu bittern thränen mich erweicht, Mein herz allein bey ſeiner reu Die thränen ſcheu, Ihr quell nur dann verſchloſſen ſey.

4. Ich muß ja oft vor herbem ſchmerz Hier bange thränen weinen. Der bosheit anblick quält mein herz; Auch kränkt die welt die deinen. Bemächtiget dann meiner ſich Der kummer; o ſo tröſt ich mich: Der grimm, den die an dir verübt, Die du geliebt, Hat bis zu thränen dich betrübt.

5. HErr, du ſiehſt meine thränen an; Und du haſt ſie gezählet, Wenn ich ſie ſelbſt nicht zählen kann, Daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor

dir; Und neigen bald dein herz zu mir, Daß es, da du oft gleiche laſt Erfahren haſt, Bey meinem jammer mitleid faßt.

6. Der chriſt, der hier mit thränen ſät, Zu GOtt in demuth ſtille; Der erndtet, wann er aufer⸗ſteht, Der freuden reiche fülle. Er erndtet freuden, welche man Hier nicht ver⸗ſtehn, noch nennen kann. Dem kurzen leiden dieſer zeit Folgt ſeligkeit Von ewigkeit zu ewigkeit.

7. Du ſelbſt erduldeſt quaal und ſpott, Eh wonn und preis dich krönen. Auch thränen weinteſt du zu GOtt, Uns, ſünder, zu verſöhnen. Du ſtritteſt erſt; dann giengeſt du Aus allem ſtreit in deine ruh. Dorthin erhebſt du einſt auch mich; Dann preis ich dich Für deine thränen ewiglich.

Die Willigkeit JEſu für uns zu leiden.

Mel. Ein Lämmlein geht.

134. Ein Lamm geht hin und trägt die ſchuld Der abgefallnen kinder; Geht hin, und bü⸗ßet in geduld Die ſünden aller ſünder; Folgt ſeinen würgern ohne zwang, Ja wählet ſelbſt den herben gang; Wählt martern ſtatt der freuden; Für uns will es nicht ſchmach und pein, Nicht ſtriemen, angſt und wunden ſcheun; Ja gar den tod erleiden.

2. Das Lamm iſt der erhabne freund, Der Hei⸗land unſrer ſeelen. Ihn wollte ſelbſt, der ſünde feind, GOtt uns zum Mittler wählen. Sohn, ſprach er, nimm dich derer an, Die über ſich in blin⸗dem wahn, Selbſt zorn und ſtrafe brachten. Die ſtraf iſt ſchwer, der zorn iſt groß. Doch du vermagſt es: mache los, Die nun im elend ſchmachten.

3. Wohl! ſprachſt du; dieß ſey unſer bund! Mich magſt du für ſie ſchlagen. Mein wille hängt an dei⸗nem mund; Ich will die ſünden tragen. O liebe! lie⸗be! du reichſt weit! Wenn, ſelbſt

ſelbſt dort in der ewigkeit, Wirſt du je gnug beſungen? Du dringſt den Sohn dem Vater ab; Und den, den ſtreckeſt du ins grab, Durch den die welt entſprungen.

4. Ihm, ihm durchborſt, o liebe, du, Am kreuze händ und füße; Giebſt ſeinem geiſt in ängſten ruh; Machſt martern ſelbſt ihm ſüße. Für alle ſtirbt er; auch für mich. Aus lieb ergießt ſein leben ſich In milde ſtröme blutes. Was gleicht an macht, o liebe, dir? Mein JEſu, wie erzeigſt du mir Aus liebe ſo viel gutes!

5. Ich will von deiner freundlichkeit Mein JEſu, täglich ſingen. Dir will ich auch zu aller zeit Mich ſelbſt zum opfer bringen. Mein ganzes leben ſoll ſich dir, (Das hilf du ſelbſt, mein Heiland, mir!) In ſteten dank ergießen. Wie großes du an mir gethan, Das will ich ſtets, ſo tief ich kann, In mein gedächtniß ſchließen.

6. Wohlauf, mein herz! eröfne dich! Dir ſoll ein kleinod werden. Kein ſchatz, wie dieſer, findet ſich Im weiten ſchooß der erden. Weg, ehr und luſt der eitlen welt! Was mir vor allem dem gefällt, Hat nun mein herz gefunden. Dieß kleinod, dieß mein beſtes gut, Iſt, JEſu, dein vergoßnes blut, Der ſtrom aus deinen wunden.

7. Dieß ſoll und will ich mir zu nutz Zu allen zeiten machen. In ſturm und hitze ſeys mein ſchutz, Lehr in gefahr mich wachen; Verleih im glück beſcheidenheit, In ſorgen ruhe, troſt im leid, Vertrauen im gebete; Zum letzten ſiege ſtärk es mich, Und ſey auch dort mein ſchmuck, wenn ich Vor GOttes richtſtuhl trete.

Das Leiden JEſu am Oelberge.

Mel. Ein Lämmlein geht.

135. So gehſt du, JEſu, williglich Dein leiden anzutre-

treten, Mit heißen thrä- nen auch für mich Zu käm- pfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen haſt, Gehſt hin um aller ſünden laſt Auf dich allein zu laden. Da ſchon das ſchwerdt gezücket war, Stellſt du dich ſeinen ſtrei- chen dar, Damit ſie uns nicht ſchaden.

2. Du Held, der an- dern ſtärke giebt, Was kann dich ſo erſchüttern? Ach! ſeine ſeele wird be- trübt. Des Helden glie- der zittern. Ach! hinge- ſunken auf die knie, Ar- beitet er in ſchwerer müh, Und kämpfet im gebete. Er wünſcht den bangen kampf verkürzt. Wer ſieht dieß und wird nicht beſtürzt? O ſchauervolle ſtäte!

3. GOtt, wie biſt du ſo wunderbar In allen dei- nen werken! Ein knecht, ein engel, muß ſo gar Den HErrn vom himmel ſtär- ken. Schweiß träuft von ſeinem angeſicht. Für ſchweiß, (ach wer enſetzt ſich nicht?) Für ſchweiß träuft blut zur erden. Der du in reinſter unſchuld prangſt! Wie konnteſt du von ſolcher angſt, O HErr, beſtürmet werden?

4. Ach HErr, der ſün- den knecht war ich. Ich ſollte blutſchweiß ſchwitzen. Es ſollten billig nur auf mich Der rache wetter bli- tzen. Ich armer, wie ent- ränn ich da! Vor GOttes zorne müßt ich ja Ohn allen troſt verſinken. Und da kommſt du, daß du ihn ſtillſt. Sohn GOttes, du, du ſelber willſt Den ganzen zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchſten hat Für mich ſich richten laſſen. GOtt, welch ein wundervoller rath! Wer kann dein thun doch faſſen? Ach! da uns fluch und rache drohn: Da richtet GOtt für uns den Sohn, Den er uns ſelbſt gegeben. Nun jauchze ſeele! du kommſt nicht In GOttes ſchreckliches ge- richt; Du dringſt hindurch ins leben.

6. Doch denk, um welchen theuern preis Dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im todesſchweiß, Für dich mit blut getaufet! Ach ſeele, ſorge, daß dich nie Die ſünd in ihre netze zieh, Nichts deine treu erſchüttre! Reitzt dich das fleiſch; ach höre nicht! Schau hin ins furchtbare gericht, Das JEſum traf; und zittre!

Mel. Chriſtus der uns ſel.

136. HErr des himmels! ſtarker Held! Was wird mit dir werden? Warum liegſt du, blaß, entſtellt, Bebend auf der erden? Blut im antlitz mußt du hier Mit dem tode ringen; Und dein jammer ſollte mir Nicht zu herzen dringen.

2. Könnt ich doch mit dir zugleich Hier im ſtaube zagen! Könnt ich doch mit dir zugleich Deine bürde tragen! Doch, ich leicht zertretner wurm, Wie wollt ich es wagen, In des eifers längſtem ſturm GOttes zorn zu tragen?

3. Ach wir alle könnten ja Dieſen kampf nicht kämpfen. Wenn Gott eifert, wer kann da Seinen eifer dämpfen? Welche ſtarke heldenkraft Mag ſich das erkühnen? Nur die kraft, die welten ſchafft, Kann ſie auch verſühnen.

4. HErr, auf dich ſtürzt ſie daher, Die ſo ſchwere bürde, Die, ſelbſt engeln auch zu ſchwer, Sie vernichten würde. Und doch ſtärkung muß ſogar Dir ein engel geben; Dir, der ſelbſt allmächtig war, Jede noth zu heben.

5. Vor dir liegt, (denn dir kann ja, HErr, ſich nichts verhehlen;) Eine welt voll ſünden da; O wer kann ſie zählen? Niemand, als nur GOtt und du, Kann die zahl ergründen. Alle rechnet GOtt dir zu. Nun ſinds deine ſünden.

6. Liebe ſtralet dir ſonſt ſtets Aus des Vaters blicken;

cken; Und in ſtunden des gebets Muß dich ſie erquicken. Da nun zorn im antlitz ſchreckt; Da es mit gewittern Furchtbar ſich vor dir verdeckt; Sollteſt du nicht zittern?

7. Hier fühl ich der ſünden gräul; Ganz von angſt erſchüttert. Auch für mich haſt du, mein heil Hier im ſtaub gezittert. Held da fluch und zorngericht Dich faſt niederſtürtzen: Soll der gräul der ſünde nicht Meinen geiſt beſtürtzen?

8. Aber du verſöhnteſt mich; Denn, auch mir zum ſegen Ließeſt du allein auf dich Fluch und ſtrafe legen. Du ergabſt dich demuthsvoll In des Vaters willen, Was uns ſünder retten ſoll Sterbend zu erfüllen.

9. Nun, HErr, meine zuverſicht! Hilf du meiner ſeele, Daß im letzten kampf ſie nicht Angſt der hölle quäle. Ach laß deinen blutgen ſchweiß, Wenn, von angſt beklommen, Ich nun keine hülfe weiß, Mir zu ſtatten kommen.

Ueber die Gefangennehmung JEſu.

Mel. JEſu meines lebens.

137. JEſu Chriſte, deſſen wunden Heil und leben uns gebracht! Ach wie hart wirſt du gebunden! Du verbrechern gleich gemacht! Deiner feinde ganze tücke Kennſt du, und weichſt nicht zurücke; Giebſt mit edlem heldenſinn Dich in ihre bande hin.

2. Mehr als zwölf der legionen, Die um deines Vaters-thron Seines winks zu warten, wohnen; Stehn bereit, o menſchenſohn! Nur ein wink! du biſt befreyet, Und der feinde heer zerſtreuet. Doch wie viel ihr grimm verbricht; Du winkſt deinen engeln nicht.

3. Du biſt ſelber reich an ſtärke, Die auch hier ſich nicht verlohr. Aber, HErr, in dieſem werke

Geht geduld der allmacht vor. Sprächſt du nur; gleich Simſons ſchlingen Würden deine bande ſpringen! Und der feinde große zahl Stürzte deiner Gottheit ſtrahl.

4. Doch ſie ſchlagen hin zur erden, Hingeſtürzt durch dein: **Ich bins**; Daß ſie ſelber zeugen werden Deines edlen heldenſinns. Niemand nimmt von dir dein leben. Du willſt ſelbſt für uns es geben; Du nicht ſchmach noch martern ſcheun, Aus der höll uns zu befreyn.

5. Treuer bürg', um unſertwillen Streckſt du deine hände dar; GOttes rathſchluß zu erfüllen, Schoneſt du der frechen ſchaar; Wehrſt dem ſchwerdte deines freundes; Heilſt die wunde deines feindes; Nimmſt die bande willig an, Da dein arm ſich weigern kann.

6. Edel ſind ſie, deine bande, Und erhöhung deines ruhms. Deinen richtern ſind ſie ſchande; Dir ein ſchmuck des prieſterthums. Auf! die bande zu beſingen, Die euch, Chriſten, freyheit bringen. Singt und rühmt ſie; denn ſie weihn JEſum euch zum opfer ein.

7. Dank dir für ſo große güte! Zeige nun auch deine treu, Und befreye mein gemüthe Von der ſünden ſklaverey; Daß mein fleiſch mich nie verſtricke, Weltverführung nie berücke; Des verſuchers argliſt nie In ſein netz mich wieder zieh.

8. Und ſoll ich den ruhm erlangen, Daß ich, deines geiſtes voll, In bekennerfeſſeln prangen, Deinetwegen leiden ſoll: Gieb dann mir in meinen banden Reichen troſt aus deinen banden, Daß, gleich dir, ich ſie nicht ſcheu, Ich, gleich dir gelaſſen ſey.

JEſu Leiden, die ihm ſeine Jünger verurſacht.

Mel. Wo ſoll ich fliehen.

138. Mein JEſu, für dein herz Welch ein ſo herber ſchmerz!

schmerz! Den du weit mehr empfunden, Als striemen, schläg und wunden! Die kleine zahl von freunden Kränkt dich, gleich deinen feinden.

2. Kaum naht ſich die gefahr; So bebt der jünger ſchaar. Die erſt ſich hoch vermeſſen, Eh ſie der treu vergeſſen, Den tod auch vorzuziehen, Verlaſſen dich, und fliehen.

3. Der kühn ſein ſchwerdt gezückt, Dein Petrus ſelbſt erſchrickt. Er flieht, eh bande drohen; Schämt ſich, daß er geflohen, Kehrt ein, und eilt verwegen Dem tiefern fall entgegen.

4. Wie iſt der menſch ſo ſchwach! So viel ſein muth verſprach; Doch liegt er da im ſtaube. Erloſchen iſt ſein glaube; Sein kühner muth gedämpfet. Ach Chriſten, wacht und kämpfet!

5. Wo iſt nun Petri treu? Der JEſum vormals frey Für GOttes Sohn bekannte, Für ihn von eifer brannte, Der hat vor JEſu ohren Bald frech ihn abgeſchworen.

6. Doch, HErr, dein liebesblick Bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet ſein verbrechen, Kann nun vor ſchmerz nicht ſprechen, Und weint nur bittre thränen, Die ſich nach gnade ſehnen.

7. Er ſucht und findet ſie. Verzagt drum, ſünder, nie! Kleinmüthge zweifel ſchweiget, Die ſatans liſt erzeuget! So groß ſind keine ſünden, Sie können gnade finden.

8. Daß der verräther doch, Auch nach dem frevel noch Um gnad in reu geflehet, Nicht GOttes huld verſchmähet! In des verrathnen wunden Hätt er auch heil gefunden.

9. Zwar ſchrecklich war die that, Daß er den untertrat, Der ihn zum freunde wählte, Und zu den zwölfen zählte; Daß er, da JEſus lockte, Sein freches herz verſtockte.

10. Doch für die ganze welt Welch köſtlich löſegeld! So wahr der lebt, der leben Uns allen hat gegeben; (So ſchwört es ſelbſt der rächer;) Es gilt auch für verbrecher.

11. Ach! der den rath ihm gab, Der ſatan läßt nicht ab, Daß er ihn ängſt und quäle, Bis Judas ſeine ſeele Durch ſeine frevelthaten, Gleich ſeinem HErrn verrathen.

12. Sein herz zerfoltert ihn. Der folter zu entfliehn, Erwählt er, gleich den teufeln, Auf ewig zu verzweifeln; Zu ewigem verderben Von eigner hand zu ſterben.

13. O ſchreckliches gericht! O menſchen, daß euch nicht Des ſatans liſt berücke! HErr, wehre ſeiner tücke! Gieb kraft aus deiner höhe, Daß ich ihr widerſtehe.

14. Trennt dennoch ſatans liſt, Die ſtets geſchäfftig iſt, Mich, JEſu, von den deinen: Laß mich mit Petro weinen Um gnad in demuth beten, Nie Judå weg betreten.

Ueber die Sünde Petri.

Mel. Wenn meine Sünd.

139. Von furcht dahingeriſſen Verläugnet Petrus dich. Bald ſtraft ihn ſein gewiſſen: Da weint er bitterlich! Tief dringet ihm dein blick ins herz! Er fleht zu dir um gnade, Und du ſtillſt ſeinen ſchmerz!

2. Wie wuchs nun deines zeugen Beſtändigkeit und muth! Furcht konnt ihn nicht mehr beugen: Für dich, HErr, floß ſein blut! Dich, ſeinen HErrn und ſeinen GOtt, Verherrlichte ſein leben, Verherrlichte ſein tod!

3. Betrübt iſt meine ſeele, Erfüllt mit reu und ſchmerz! Was hilfts, daß ichs verheele? Du ſchauſt mir ja ins herz! Bekennen will ich es vor dir: Ich habe dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wann deines namens haſſer Dich ſchmähten, wann ihr ſpott Von ihrem mund als waſſer Dahinfloß wider GOTT: Dann ſchwieg ich furchtſam, ſchämte mich, Ein chriſt zu ſeyn, und ſcheute Mehr ihren ſpott als dich!

5. O du, der du dein leben, Du HErr der ewigkeit, So willig hingegeben Für meine ſeeligkeit! Wie undankbar, wie ſchwach war ich, Daß ich den ſpott der ſünder Mehr fürchtete als dich!

6. Ach rechne nicht zur ſünde Mir dieſe ſchwachheit zu! Den ſchmerz, den ich empfinde, Erlöſer, ſiehe du! Du ſchenkteſt Petro ſeine ſchuld: Bedeck auch mein vergehen Mit deiner lieb und huld!

7. Laß dieſe meine reue Mir unvergeßlich ſeyn! Ich will zu ewger treue Dir meine ſeele weihn! Dich zu verleugnen, HErr, mein GOtt, Das fürchte meine ſeele Weit mehr als ſelbſt den tod!

8. Ich will dich frey bekennen! Wann GOtt gericht einſt hält, Wirſt du mich auch bekennen Dem richter aller welt! Dein kreuz iſt meine zuverſicht! Selbſt denen, die dich ſchmähen, Verheel ichs, JEſu, nicht!

9. Bedeckt von deiner gnade Veracht ich ihren ſpott! Wer iſt es, der mir ſchade? Du hilfſt mir aus, mein GOtt! Von meinem haupte fällt kein haar, Und drohten ſie mir alle Die ſchrecklichſte gefahr!

Das Leiden JEſu vor dem geiſtlichen Gerichte.

Mel. Dreyeinigkeit, der.

140. Verſtummtes lamm! das vor dem ſcherer ſchweiget, Das ſeinem volk in ſeinem bilde zeiget, Wie ſanftmuthsvoll, wie ſtille bey der pein Ein chriſtlich herz in unſchuld ſolle ſeyn.

2. Du haſt, was ich verſchuldet, übernommen, Und biſt für mich vor

manch gericht gekommen; Da wollteſt du als bürge ſchweigend ſtehn, Daß vors gericht getroſt ich könne gehn.

3. Ach hilf mir auch, wenn ich verfolget werde, Wenn ſatans heer, wenn hölle oder erde Sich wider mich aufmacht, und an mich will, Daß unter deinem ſchutz ich bleibe ſtill.

4. Komm, ſtilles Lamm! ſchließ meines mundes pforten; Damit ich nie mit fluch und läſterworten; Dem tollen feind in ſeiner raſerey Zu eignem ſchimpf und ſchaden ähnlich ſey.

5. Auch müſſe nichts aus meinem munde gehen, Als was vor dir, mein Heiland! kann beſtehen, Kein ſchandbar wort, kein faul geſchwätz der welt, Kein ſolcher ſcherz, der meinem GOtt mißfällt.

6. Dagegen gieb mir kraft, dich zu bekennen, Mit herz und mund dich meinen HErrn zu nennen: Nicht jedes wort zu deiner ehre ein, Laß mich beredt in deinem lobe ſeyn.

Das Leiden JEſu vor dem weltlichen Gerichte.

Mel. O GOtt, du frommer.

141. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Mit ſchand iſt er bedecket, Der glanz der herrlichkeit! Schaut menſchen, und erſchrecket! Des Höchſten Sohn habt ihr So tief herab gebracht! So ſchwere müh hat ihm Nur eure ſchuld gemacht!

2. Seht, welch ein menſch! weh euch, Wenn hier noch vor den ſünden Nicht eurer ſeele gräult! Sein zorn wird ſich entzünden! Dann fordert er die ſchmach, Die er für euch empfand, So ihr euch nicht bekehrt, Im zorn von eurer hand.

3. Seht, welch ein menſch! die ihr In heiligkeit ihm dienet, Schaut, wie er ſünden büßt! Schaut, wie er uns verſühnet! Wohl euch, daß ſeine ſchmach Euch ſchmer-

zet und betrübt! Erfreuet euch des heils, Das dieſe ſchmach euch giebt!

4. Seht, welch ein ein menſch! hier ſteht Verbrechern gleich gebunden, An dem ſein richter ſelbſt Ganz keine ſchuld gefunden! Dieß zeugniß iſt mir werth! Denn wär er nicht ganz rein, Wie könnt er da für uns Ein gültigs opfer ſeyn?

5. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Wie iſt ſein leib zerriſſen! Seht, was für ſtröme bluts Aus ſeinen wunden flieſſen. Heilſame theure flut! Aus dieſen wunden quillt, Was unſre ſchäden heilt, Und das gewiſſen ſtillt.

6. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Schmerzhafte dornen krönen Sein majeſtätiſch haupt! Doch mag die welt dich höhnen! Mein JEſu, mir bleibſt du Ein könig auch noch hier! Voll ehrerbiethigkeit Beug ich die knie vor dir.

7. Seht, welch ein menſch! ach ſeht! Er muß, vom rohr zerſchlagen, Noch in der eignen hand Des frevels werkzeug tragen! Ach wißt, daß dieſe hand Ein eiſern zepter trägt! Sorgt, frevler, daß ſie euch Nicht einſt im zorn zerſchlägt!

8. Seht, welch ein menſch! ſchaut hin! Erblickt ihr nicht mit ſchrecken Wie ſchand und ſpeichel ihm Sein antlitz überdecken! GOtt, wie viel ſchnöde ſchmach Trift deinen Sohn um mich! Mein dank ergießt vor dir In heiſſen thränen ſich!

9. Seht, welch ein menſch! mein herz Im leibe will mir brechen! Ob dieſe leiden ſchon Mir ewgen troſt verſprechen. Herr, ich kann ihrer nie Mich ohne wehmuth freun! HErr, laß mich ja für dich Nie ſpott noch ſchande ſcheun!

Mel. O Traurigkeit, o H.

142. O blinde wut! O durſt nach

nach blut, Als nie erhöret worden! Ihn, den lebensfürſten ſelbſt, Wagt man zu ermorden.

2. Den Heiland meint Sein ſtolzer feind Der ſatan zu beſiegen; Und von ſeinem ferſenſtich Soll der held erliegen.

3. Von rache glühn Jetzt wider ihn, Die ſeines volkes waren, Und in wundern ohne zahl Seine lieb erfahren.

4. Und welch ein ſchmerz Für JEſu herz! Sein freund wird ſein verräther. Nun verdammt man ihn zum tod Gleich als übelthäter.

5. Kein ſchonen mehr! Wie blutet er! Wie iſt ſein leib zerriſſen! Wie viel ſtröme ſeines bluts, Die zur erde flieſſen!

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenſchen ſind, Die ihn ſo grauſam höhnen, Daß ſie den gegeiſſelten Noch mit dornen krönen.

7. Noch beugen die Vor ihm die knie, Die keinen frevel ſcheuen; Beten ihn, als könig, an, Drauf ihn zu verſpeyen.

8. Seht, welch ein menſch! Seht welch ein menſch! Sie ſehens ohne ſchmerzen. Nur ſein kreuztod ſättigt ganz Die ergrimmten herzen.

9. Hilf doch, daß ich, Mein JEſu, dich Ins herz zeitlebens faſſe, Und mich auf dein theures blut Ganz und gar verlaſſe.

10. O große huld! Für fremde ſchuld Läßt ſich der HErr zerſchlagen. JEſu, meine miſſethat Wirkte deine plagen.

11. Hilf, GOttes-lamm, am kreuzesſtamm Zu unſerm heil geſchlachtet! Daß mein geiſt, wenn ſünde lockt, Deine pein betrachtet.

12. Auch müß allein, HErr, deine pein Mein troſt ſeyn, wenn ich ſterbe, Daß ich ſanft entſchlaf auf dich, Und dein reich ererbe.

Ueber die Verurtheilung JEſu.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

143. Unſchuldger JEſu! was haſt du verbrochen? Dein todes urtheil haben ſie geſprochen? Ein fluch gemacht ſollſt du am kreuze ſterben? Wie ſünder, ſterben?

2. Gegeißelt wirſt du und zur ſchmach gekrönet! Ins angeſicht geſchlagen und verhöhnet! Mit finſterniß des todes ſchon umſchattet Gehſt du ermattet!

3. Du trägſt dein kreuz, du eilſt auf blutgen wegen Voll zuverſicht, voll muth dem tod entgegen! Ich ſehe dich! gekreuzigt, dich entfärbend, Voll wunden ſterbend!

4. Was iſt die urſach dieſer deiner plagen? Ach, unſre ſünden haben dich geſchlagen! Wir, großer Mittler, haben das verſchuldet, Was du erduldet!

5. Wie wunderbar iſt, richter, deine ſtrafe! Der gute hirte leidet für die ſchaafe! Die ſchuld bezahlt der Mittler, der gerechte, Für ſeine knechte!

6. Der fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt! Der böſe lebt, der wider GOtt mißhandelt! Die unſchuld ſtirbt! der das geſetz gebrochen, Wird losgeſprochen.

7. Ach, unſre ſeele war entſtellt von ſünden, An uns verbrechern war nichts guts zu finden! Das hätten wir, von GOtt verworfen, müſſen Auf ewig büßen!

8. O liebe, liebe, niemals auszuſprechen! Du willſt! an dir ſoll es der rächer rächen! Wir lebten mit der welt in ihren freuden, Und du willſt leiden!

9. Wer kann, o HErr, die großen ſeligkeiten, Die du uns gabſt, mit vollem dank ausbreiten? Wer hat dich je für deiner liebe proben Genug erhoben?

10. Doch du ſagſt ſelbſt: Eins werde dir gefallen: Wenn wir vor dir mit buße niederfallen, Und unſer herz von neuem nicht entzünden, Mit alten ſünden!

11. Es iſt verſöhner, nicht in unſern kräften, Dem kreuze die begierden anzuheften! O ſend uns deinen Geiſt, der uns regiere, Zum himmel führe!

12. Dann wollen wir mit vollem dank betrachten, Was du gethan haſt, dieſe welt nicht achten. Wir wollen wachen, beten, deinen willen Mit freud erfüllen.

13. Dann wollen wir für dich, HErr, alles wagen; Kein kreuz nicht fürchten, keine ſchmach noch plagen; Uns ſollen ſpott, verfolgung, tod und leiden Nie von dir ſcheiden!

14. Dieß alles iſt zwar nur für ſchlecht zu achten; Weil wir noch ſterblich ſind, im ſtaube ſchmachten: Doch nimmſt dus an! du wirſt uns dennoch geben Dein ewigs leben.

15. Dort werden wir, o HErr, vor deinem throne, Geſchmücket mit der überwinder krone, Dein großes lob viel würdiger beſingen, Stets dank dir bringen.

Das Leiden JEſu am Kreuze.

Mel. Werde munter mein.

144. Der am kreuz iſt meine liebe! Meine lieb iſt JEſus Chriſt! Weicht, ihr ſchnöden fleiſches triebe Alles fern! was eitel iſt! Eitle wolluſt wirkt den tod; Wer ſie liebt, iſt nicht von Gott; Meine lieb iſt der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

2. Der am kreuz iſt meine liebe! Welt, was wunderts dich, daß ich Stets in ſeinem lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürſtend, bleich, zum fluch gemacht, Hieng er in des todes nacht. Meine wonn iſt der erwürg-

würgte, Der für mich beym richter bürgte.

3. Der am kreuz iſt meine liebe! Sünde, du biſt mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, Der für mich am kreuz erblaßt! Undank für ſo blutgen ſchmerz? Der beflecke nie mein herz; Und mein ſchutz ſey der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

4. Der am kreuz iſt meine liebe! Nun mein herz, was zageſt du? Schau, wie aus ſo heiſſem triebe Schafft er dem gewiſſen ruh! Stille dich; denn JEſu blut Macht die böſe ſache gut; Und dein troſt ſey der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

5. Der am kreuz iſt meine liebe! Der ſo ſehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, Wär ich da des lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein dräun, Keine ſchmach, gefahr noch pein; Und mein fels iſt der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

6. Der am kreuz iſt meine liebe! Nun, o tod, biſt du mein freund. Wenn ich, wie ein ſtaub, zerſtiebe, Werd ich JEſu ſtets vereint. Denn erfahr ich ganz ſein heil; Meiner ſeele licht und theil Bleibet ewig der erwürgte, Der für mich beym richter bürgte.

In bekannter Melodie.

145. O welt, ſieh hier dein leben Am ſtamm des kreuzes ſchweben! Dein heil ſinkt in den tod. Der große Fürſt der ehren Läßt willig ſich beſchweren Mit banden, ſchlägen, hohn und ſpott.

2. Tritt her und ſchau mit fleiſſe: Mit blut und todesſchweiſſe Iſt ganz ſein leib bedeckt: Und unnennbare ſchmerzen Fühlt er in ſeinem herzen, Da er den kelch des zornes ſchmeckt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, Und dieſes heer von plagen, HErr, wider dich erregt? Du biſt ja nicht ein ſünder, Wie wir und unſre kinder: Wie ſind dir ſtrafen auferlegt?

4. Ich, ich, und meine ſünden, Der ſich ſo viele finden Als ſandes an dem meer: Die haben dich geſchlagen, Die brachten dieſe plagen Auf dich und dieſes marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büſſen In ewgen finſterniſſen, Was nun dein tod verſühnt: Die geiſſeln und die banden, Und was du ausgeſtanden, Das alles, HErr, hab ich verdient.

6. Du nimmſt auf deinen rücken Die laſten, die mich drücken, Wie ein gebürge ſchwer! Du wirſt ein fluch; dagegen Erwirbſt du mir den ſegen, Und o wie gnadenreich iſt er!

7. Du ſetzteſt dich zum bürgen, Ja läſſeſt dich ſelbſt würgen, Für mich und meine ſchuld: Für mich läßt du dich krönen, Mit dornen, die dich höhnen, Und leideſt alles mit geduld.

8. Für mich ihn zu erlegen, Eilſt du dem tod entgegen Mit großem heldenmuth. Du ſtirbſt, daß ich nicht ſterbe, Noch ewiglich verderbe; O unerhörte liebes glut!

9. Wie bin ich dir verbunden, Durch den ich heil gefunden! Ich bin dein eigenthum. Mich dankbar zu erweiſen, Soll ſeel und leib dich preiſen, Und dir gehorchen ſey mein ruhm.

10. Es ſoll dein tod und leiden, Bis leib und ſeele ſcheiden, Mich tröſten und erfreun; Es ſoll von meinen pflichten Mich täglich unterrichten, Und kraft zur tugend mir verleihn.

11. Wie ſtrenge GOtt verbrechen An denen einſt wird rächen, Die ſeine huld verſchmähn; Wie ſchwer ſie ihrer ſünden Vergeltung werden finden, Will ich aus deinem leiden ſehn.

12. Dein beyſpiel ſoll mich lehren Den rath des Höchſten ehren, Und thun, was er gebeut. Nicht meinen eignen willen, Nur ſeinen zu erfüllen, Iſt meine pflicht und ſeligkeit.

13. Nach dir will ich mich üben, Die feinde ſelbſt zu lieben, Nach dir, der für ſie bat. Ich will des lebens plagen Getroſt und willig tragen; Und thun wie mein Erlöſer that.

14. Nie will ich wieder ſchelten; Nie ſpott mit ſpott vergelten; Nie, wenn ich leide, dräun; Wie du, gelaſſen dulden; Dem nächſten ſeine ſchulden Wie du, von herzensgrund verzeihn.

15. Ich will ans kreuze ſchlagen Mein fleiſch, und dem abſagen, Was dir, HErr, nicht gefällt; Was deine augen haſſen, Das will ich fliehn und laſſen, Gefiel es auch der ganzen welt.

Mel. O Haupt voll Blut.

146. Der du voll blut und wunden Für uns am kreuze ſtarbſt, Und unſern letzten ſtunden Den gröſten troſt erwarbſt; Der du dein theures leben, Noch eh ich war, auch mir Zur rettung hingegeben: Mein heil! wie dank ich dir?

2. Wie viel haſt du erlitten, Erhabner menſchenſohn! Als du den tod beſtritten, Den tod, der ſünde lohn! Da folgte ſchmerz auf ſchmerzen; Da traf dich ſchmach auf ſchmach; Da lag auf deinem herzen Angſt, die das herz dir brach.

3. Entblöſt von allem reize, Der menſchen wohlgefällt, Hiengſt du an deinem kreuze Ein fluch vor aller welt. Dich flohen deine freunde; Du warſt der leute ſpott; Dich höhnten deine feinde; Wo iſt denn nun ſein GOtt?

4. O ſchreckliches empfinden! Du fühlteſt das gewicht Vom fluche unſrer ſünden, Und lindrung ward dir nicht; Stets wuchſen deine plagen; Kein helfer

ſer kam für dich; Man hörte dich ſelbſt klagen: GOtt, wie verläßt du mich!

5. Mein heil, was du erduldet, Das iſt auch meine laſt; Ich habe mit verſchuldet, Was du getragen haſt. Sieh gnädig auf mich armen, Der zorn verdienet hat, Und hilf mir aus erbarmen Von meiner miſſethat.

6. Ich will auf dich ſtets ſehen Mit aller zuverſicht: Wohin ſoll ich ſonſt gehen? Verwirf du mich nur nicht! Wo ſoll ich ruhe finden, Wenn du mich, HErr, nicht liebſt? Wo reinigung von ſünden, Wenn du ſie mir nicht giebſt?

7. Du haſt mir durch dein leiden Vergebung, beßrungskraft, In trübſal troſt, und freuden, Die ewig ſind, verſchafft. O gieb an dieſer gnade Auch mir im glauben theil: So wird mein ſeelenſchade Durch dich, Erlöſer, heil.

8. Ich danke dir von herzen, O du, mein gröſter freund! Für deine todesſchmertzen: Wie gut haſt dus gemeint! Ach gieb, daß ich mich halte Zu dir und deiner treu, Und, bis ich einſt erkalte, Ganz nur der deine ſey!

9. Wenn ich denn einſt ſoll ſcheiden; Ach, dann verlaß mich nicht! Sey auch in todesleiden Mein troſt, mein heil, mein licht! Wenn mir am allerbängſten Wird um das herze ſeyn, Dann reiß mich aus den ängſten Kraft deiner angſt und pein.

10. Erhebe dann mein hoffen, Zur beſſern welt zu gehn, Und laß im geiſt mich offen, HErr, deinen himmel ſehn: Dahin laß mit entzücken Alsdann mich glaubensvoll Nach dir, mein Heiland, blicken! Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl!

Mel. Wenn meine ſünd.

147. Hin an dein kreuz zu treten;

ten; In deinem leiden dich Voll glauben anzubeten, Verſöhner, ſtärke mich! Laß mich mit zittern und vertraun, Wie du dich für die ſünder Hin in den tod gabſt, ſchaun!

2. Wie iſt des beſten ſeele Bis an den tod betrübt! So brünſtig, meine ſeele, Hat JEſus dich geliebt; In heiſſen ängſten ſchwebt er da; Mit unſrer ſchuld beladen, Dem opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt ihr ſünder! Verhüllt das angeſicht! Jetzt iſt für Adams kinder Der Mittler im gericht! Er leidet unſers todes pein, Fühlt unnennbare quaalen, Uns menſchen zu befreyn.

4. So liebt er uns verbrecher! So groß iſt unſre ſchuld! GOtt iſt der ſünden rächer! Und GOtt iſt gnad und huld. Wer nun der ſünden gräul nicht haßt, Häuft auf den tag des zornes Sich ſelbſt des zornes laſt.

5. Hörts! die ihr eure herzen Noch ihrem dienſt ergebt. Der preis ſo vieler ſchmerzen Iſt, daß ihr ewig lebt. O nehmt an ſeiner gnade theil, Erkennet ſeine liebe, Verwerft nicht euer heil.

6. Vernehmts auch ihr, o ſpötter, Die ihr den Mittler ſchmäht! Er iſt auch euer retter! Hört für euch ſein gebet: Sie wiſſens nicht, was ſie begehn; Vergieb, o Vater, ihnen, Wenn ſie einſt zu dir flehn!

7. Ihr, eurer brüder feinde, O ſchlagt an eure bruſt! Seyd aller menſchen freunde! Verdammt der rache luſt! Vergeltet euern haſſern nie! Den feinden, die euch fluchen, Vergebt, und ſegnet ſie!

8. Noch währen ſeine quaalen Noch trinkt er ohne raſt Des zornes volle ſchaalen, Trägt unſrer ſünden laſt, Und fühlt vor uns des todes noth: Und nun ergreift den müden Der fürchterlichſte tod.

9. Vor

9. Vor ſeines todes ſchrecken Verliſcht der ſonne licht! Die engel GOttes decken Ihr bebend angeſicht! Nun ſinkt er in die todes nacht! Erbarm, o GOtt, dich unſer! Er ſtirbt! es iſt vollbracht.

Mel. Meinen JEſum laß.

148. Schwing dich auf gen Golgatha! Seel' an deines Heilands kreuze, Nimm zu herzen, wie dich da Seine pein zur buße reize. Härter biſt du noch als ſtein; So du hier kannſt fühllos ſeyn.

2. Schau, wie angſt ſein herz erfüllt, Und doch ihm kein troſt ſich bietet! Blut aus ſo viel wunden quillt, Schmerz in jeder ader wütet. Schau, ach ſchau, (erſchrickſt du nicht?) Wie ſein ſterbend herz ihm bricht.

3. Heilig biſt du, HErr, und rein. Was dich ſchlug, hatt ich verſchuldet; Und du haſt ſo ſchwere pein Blos aus freyer lieb erduldet. Aus des ew'gem feuers glut Mich zu retten, fließt dein blut.

4. Du für uns erwürgtes Lamm! Groß, ach groß iſt deine liebe! Schau von deines kreuzes ſtamm, Wie ich mich um dich betrübe! Ich bin ſchuldig, aller ſchmerz, Der dich trifft, durchbort mein herz!

5. HErr, was kann ich dir dafür, Daß du mich ſo liebeſt, geben? Nimm, was ich vermag, von mir! Dir, nur dir gehört mein leben! Wie du mein biſt, will ich dein Lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

6. Nur bey dir allein ſuch ich Hülf in meinen bängſten ſtunden! Schmachtend, lechzend ſehn ich mich Nach dem troſt aus deinen wunden, Wie ein hirſch nach waſſer ſchreyt; Bis er meine ſeel erfreut.

7. Neige du, mein herz, daß ich Willig deinen kreuzpfad gehe. Führſt du ſchon, mein Heiland, mich Wege, die ich nicht verſtehe; Folg ich

ich dennoch dir, denn du Führeſt mich dem himmel zu.

8. Endlich laß mich alle noth Freudigſterbend überwinden. Nirgends müſſe mich der tod Als bey dir, mein Heiland, finden. Wer nur dich zur zuflucht macht, Spricht getroſt: es iſt vollbracht!

Die letzten Worte des ſterbenden Erlöſers.

Mel. Wie wohl iſt mir, o.

149. Begleite mich, o Chriſt, wir gehen Zum ſchmerzensvollen Golgatha; Auf deſſen fürchterlichen höhen, Was nie ein engel faßt, geſchah! Erweg an dieſem heilgen orte Des ſterbenden Erlöſers worte, Und rufe GOtt um glauben an! Sie können dir den troſt im leben, Und einſt den troſt im tode geben, Wenn hier dich nichts mehr tröſten kann.

2. Schon zeigt der blutberg ſich von weiten; Erſchrick und zittre, frommes herz! Sieh deinen retter, ſieh ihn ſtreiten, Und werde ganz gefühl, ganz ſchmerz! Hier hieng, den mördern übergeben, Am holze GOttes Sohn, dein leben; Hier trug er unſrer ſünden ſchuld; Empfand in jenen bangen ſtunden, Was nie ein ſterblicher empfunden, Und bracht uns wieder GOttes huld.

3. Geduldig bey den gröſten ſchmerzen, Nimmt er ſich ſeiner feinde an, Er ruft mit ſanftmuthsvollem herzen: Sie wiſſen nicht, was ſie gethan! Der göttliche, der gröſte beter, Fleht liebreich noch für miſſethäter, Werkzeuge ſeiner pein und ſchmach! O menſch, den rach und zorn verführen, Laß dich durch dieſes beyſpiel rühren, Und bete dem Verſöhner nach!

4. Welch beyſpiel kindlich frommer triebe, Als unter leiden ohne zahl, Der HErr dem jünger ſeiner liebe Die mutter ſterbend anbefahl! Ach wird mein aug einſt um die meinen In ſeiner letzten ſtunde

de weinen; So ſoll dieß wort mir troſt verleihn! Der, als der tod ſchon um ihn ſchwebte, Die ſeinen noch zu ſchützen ſtrebte, Wird auch der meinen pfleger ſeyn.

5. Frohlockt bußfertige verbrecher! Wer glaubet, kommt nicht ins gericht. Hört, was zu dem gebeugten ſchächer Der mund der liebe ſterbend ſpricht! Du wirſt, ſo ruft er ihm entgegen, Noch heute deines glaubens wegen Mit mir im paradieſe ſeyn. O HErr, laß an des todespforte Einſt dieſe troſtesvollen worte Auch meiner ſeele troſt verleihn.

6. Wer kan die hohen leiden faſſen, Als Chriſtus an dem kreutze rief: Mein GOtt, wie haſt du mich verlaſſen? Wie beuget ihn die laſt ſo tief, Die unſre ſünden auf ihn brachten! Vor angſt und pein müßt er verſchmachten, Wär GOtt nicht ſeine zuverſicht. HErr, der für mich zum tod gegangen, Für mich verlaſſen da gehangen, Mein HErr und GOtt, verlaß mich nicht!

7. Der Fürſt des himmels und der erde; Von allem, was erquickt, entblößt, Wünſcht, daß ſein durſt geſtillet werde. O menſch, der dich ſo theur erlöſt, Der Heiland rufet dir Noch heute Aus tauſend armen, dir zur ſeite, Die hunger, durſt und mangel drückt! O ſelig, wer den ruf erfüllet! Denn wer den durſt des armen ſtillet, Der hat den Heiland ſelbſt erquickt.

8. Nun enden ſich die ſchweren leiden; Der Heiland ſpricht: es iſt vollbracht. O wort des ſieges! wort der freuden! Du nimmſt dem tode ſeine macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen Uns, die erlöſten, zu verklagen, Da er für uns genug gethan? Gieb, daß am ende meiner tage Auch ich, o HErr, mit freuden ſage: Vollbracht iſt nun des leidens bahn!

9. Das letzte wort aus deinem munde, Verſöhner GOttes, ſey auch mein! Laß es in meiner todesſtunde Mir muth und zuverſicht verleihn! Du rufeſt: Vater ich befehle In deine hände meine ſeele, Die allen menſchen heil erwarb. Nun war das große werk vollendet, Wozu der Vater ihn geſendet; Da neigt er ſanft ſein haupt und ſtarb.

10. Bewein ihn fromm mit ſtillen zähren, O Chriſt, du haſt ihn ſterben ſehn! Bald wirſt du ihn durch freuden ehren, Und jauchzend ſeinen ruhm erhöhn! Den deine ſeufzer itzt beklagen, Der wird, als Held, nach dreyen tagen, Vom grabe ſiegreich auferſtehn! Den freche rotten hier entehrten, Den wirſt du dort bey den verklärten Zur rechten ſeines Vaters ſehn.

Die Fürbitte JEſu am Kreuze für ſeine Feinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

150. Um gnade für die ſünderwelt Ruffſt du, mein Heil! am kreuz gequält Von frecher ſünder rotten. Dir blutet das bedrängte herz, Wenn dich bey deinem herben ſchmerz Die böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem blick Von ihnen weg, auf den zurück, Den dieſe ſchaar in dir entehrt; Ruffſt, daß es erd und himmel hört: Vergieb, o GOtt! Und führe nicht ſie ins gericht; Denn was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe huld. Wie mitleidsvoll iſt die geduld, Die mörder ſo erträget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt! Fühlt ſeiner großmuth hohen werth, Und danket ihm beweget. Er hat durch ſegnendes gebet Auch uns ein ewig heil erfleht. Er ſagt auch uns zu unſrer ruh, Erbarmen und vergebung zu. HErr JEſu Chriſt! Gelobt ſeyſt du für deinen tod! GOtt iſt durch dich noch unſer GOtt!

3. Daß

3. Daß GOtt mit langmuth und geduld, Auch ſelbſt bey ſehr gehäufter ſchuld, Der ſünder dennoch ſchonet; Daß er ſo liebreich ihrer denkt, Und ihnen friſt zur buße ſchenkt, Eh nach verdienſt er lohnet; Daß ich noch fröhlich ſagen kann: Auch mich, mich ſünder, nimmt GOtt an: Haſt du durch deines fürſpruchs kraft, Mein treuer Heiland mir verſchafft. O JEſu Chriſt! Mein HErr und GOtt! mein HErr und GOtt! Vertritt du mich bis an den tod!

4. Wird je mein herz von troſte leer, Weil meiner ſünden furchtbar heer Aufs neue mich erſchrecket: O dann verſichre mich aufs neu, Du steheſt mir als Mittler bey, Der meine ſchuld bedecket. Mein geiſt blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und ſchließt ſich meine pilgrimſchaft, So ſtärke mich mit neuer kraft, HErr JEſu Chriſt! Der letzte kampf wird mir verſüßt, Wenn du mein troſt im tode biſt.

5. Den ſanften liebesvollen ſinn, Daß ich ein freund der feinde bin, Flöß, HErr, in meine ſeele; Gieb, daß bey der verfolgung ſchmerz Ich dir des feindes hartes herz, Und meine ſach empfehle. Beſänftige mein reges blut; Und flammt des zornes wilde glut Mein herz zur rachbegierde an: O ſo erinnre mich daran, HErr JEſu Chriſt! Wie du am kreuz durch dein gebet Selbſt deinen mördern gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein verſöhnungstod! Es bilde mich dein Geiſt, mein Gott! Daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held, Zu dir hinauf vom dienſt der welt, Zum himmel von der erde! Du biſt der deinen ſchutzpanier. Zeuch dir uns nach, ſo laufen wir, So wollen wir uns deiner pein, Und deiner für-

fürbitt ewig freun. HErr JEſuChriſt! Wie ſelig iſt, wie ſelig iſt Der menſch, dem du ein Heiland biſt!

Ueber das Wort des gekreuzigten JEſu an den glaubigen Schächer.

Mel. Werde munter mein.

151. Heute, ſprach mein Heiland, heute An ſein blutigs kreuz erhöht; Als ein ſünder, ihm zur ſeite, Sterbend noch um gnade fleht; Heute, ſo betheur ich dir! Heute noch ſollſt du, mit mir In mein paradies erhaben, Theil an meinem reiche haben.

2. Theures wort aus JEſu munde! Feſt verſiegelt durch ſein blut! In der finſtern todesſtunde Giebſt du freudigkeit und muth. Wenn der chriſt nun ſcheiden ſoll, Bleibt er feſter hofnung voll, Sieht die nacht in licht verwandelt, Weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne zagen kann er ſterben. Seine ſeel' erſtirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein verderben, Auch kein ſchlaf betäubet ſie; Wo ſie erſt aus langer nacht Nach jahrhunderten erwacht. Nein, ſie ſoll zu neuem leben Scheidend noch empor ſich heben.

4. Theures wort des ewgen lebens! Tröſte du mein brechend herz; Und denn ängſtet nur vergebens Meinen geiſt der trennung ſchmerz. Er ſinkt nicht in finſterniß; Denn wahrhaftig und gewiß Iſt das wort des treuen zeugen. Hier muß jeder zweifel ſchweigen.

5. HErr, nun fühl ich abzuſcheiden Eine heilge luſt in mir. Dort ſind unbefleckte freuden, Aber müh und ſünden hier. Kein auch noch ſo frühes grab Kürzet je mein leben ab. Es ſoll nur, los von beſchwerden, Zeitiger veredelt werden.

6. Selig, furchtlos, rein von mängeln, Ja von nun

an ſelig iſt, Brüderlich begrüßt von engeln, Der im HErrn entſchlafne chriſt. Was ſein glaube je gethan, Jedes gute werk folgt dann Seiner ſeele von der erden Hin vor GOtt, ſein lohn zu werden.

7. Nun auch ich, o HErr, befehle, Wenn ich kaum noch lallen kann, Die durch dich erlöſte ſeele Deinen treuen händen an. Und du, Heiland, ſtärkeſt mich; Rufeſt mir auch zu, daß ich Noch am tage, da ich ſterbe, Deine herrlichkeit ererbe.

8. Ja noch an demſelben tage Geh ich in den himmel ein, Los von aller furcht und plage, HErr, bey dir daheim zu ſeyn. Hier genieß ich deines lichts, Bis der tag des weltgerichts Auch dem grab die macht entwendet, Ganz die ſeligkeit vollendet.

Der Tod JEſu.

Mel. Ich hab mein ſach G.

152. Nun iſt es alles wohlgemacht. Mein JEſus ruft: es iſt vollbracht! Der neigt ſein haupt, o menſch, und ſtirbt, Der dir erwirbt Das erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an hoheit keiner gleicht, Der HErr der herrlichkeit erbleicht. Was wunder, daß die erde kracht! Die welt deckt nacht; Es ſtirbt, der ſie hervorgebracht.

3. Das heiligthum ſteht aufgedeckt; Die felſen berſten; alles ſchreckt. Die freudenloſe creatur Klagt jetzo nur Den tod des herrſchers der natur.

4. Sieh! die natur entſetzet ſich! Was ſie ſchreckt, menſch, das ſchreck auch dich! Der fels zerreißt; und du wirſt nicht Durch dieß gericht Beweget, daß dein herz dir bricht?

5. Du ſelbſt (haſt du es gnug bedacht?) Du haſt den HErrn ans kreuz gebracht. Schau, was von dir geſündigt iſt, Hat er gebüßt.

büßt. Weh dir, wenn du nicht dankbar biſt!

6. Schau hin, wie er zum löſegeld Sein leben nicht zu theuer hält. Ihm, der für dich ſein leben gab, Folg in ſein grab, Und ſtirb dem ſündengräuel ab.

7. Nun auf denn, daß du dankbar ſeyſt! Begleit ihn in ſein grab mein geiſt. Gedenke! du biſt nicht mehr dein. Du ſollſt ganz ſein, Du ſollſt es tod und lebend ſeyn.

8. Verſenket nicht in ſchmach und hohn Die ſünde GOttes eignen ſohn? Ihm ſchlägt ſie wunden ohne zahl, Häuft quaal auf quaal, Erhöht ihn an des kreuzes pfahl.

9. Und nun dient ich der ſünde noch? Wie drückt, wie beugt ihr ſchweres joch! Auf ſeele! daß du dich erhebſt, Nur JEſu lebſt, Nur JEſu zu gefallen ſtrebſt!

10. Tödt, JEſu, ſelbſt in meiner bruſt, Was ſich noch findt von böſer luſt! Dein tod, der mir das leben ſchafft, Giebt mir auch kraft Zu einer guten ritterſchaft.

11. Ja, HErr, mein GOtt, ich bau auf dich; Du stärkſt in meinem vorſatz mich. Ich ſetze freudig, auf dein wort, Den kampf ſtets fort. Der reiche lohn erfolget dort.

12. Wie dank ich gnug dir JEſu Chriſt, Daß du für mich geſtorben biſt! Dich preis ich auch in angſt und leid; Doch nach der zeit, Noch würdger in der ewigkeit.

Mel. Wer nur den lieben G.

153. Es iſt vollbracht! ſo ruft am kreuze Des ſterbenden Erlöſers mund. O wort voll troſt und leben, reize Zur freude meines herzens grund! Das große opfer iſt geſchehn, Das GOtt auch mir zum heil erſehn.

2. Mein JEſus ſtirbt. Die felſen beben; Der ſonne ſchein verlieret ſich; In todte dringt ein neues leben, Der heilgen gräber

ber öfnen ſich; Der vorhang reißt, die erde kracht; Und die verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein heil, haſt du vollendet, Als dir das herz im tode brach! Du haſt den fluch hinweggewendet, Der auf der welt voll ſünder lag; Für uns haſt du genug gethan: GOtt nimmt uns nun noch gnädig an.

4. Dankvolle thränen, netzt die wangen! Mein glaube ſieht nun offenbar Die handſchrift an dem kreuze hangen, Die wider meine ſeele war; Er, den mir GOtt zum freund gemacht, Rief auch für mich: es iſt vollbracht!

5. O HErr! laß mich nun auch vollbringen, Was wahre dankbarkeit begehrt; Laß nach der heiligung mich ringen, Dazu dein tod mir kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit macht, Bis meine beßrung ganz vollbracht!

6. Du littſt ſo viel zu meinem leben; Drum laß mich ſtets voll eifer ſeyn! Mich deinem dienſte zu ergeben, Und keine ſchmach dabey zu ſcheun. Dein dienſt, mein Heiland! ſey mein ruhm; Denn ich bin ganz dein eigenthum.

7. Soll ich, bey dir ergebnem herzen, Auch hier durch manche trübſal gehn, Und hat mein GOtt gehäufte ſchmerzen Zu meiner prüfung auserſehn; So laß auch mich den troſt erfreun: Es kommt das ende meiner pein.

8. Ja, fühlt mein herz des todes ſchrecken, So ſtärke mich in ſolcher laſt. Laß mich den troſt auch ſterbend ſchmecken, Daß du ihn überwunden haſt. So trett auch ich ins todes nacht, Mit dem triumph: es iſt vollbracht.

Mel. Chriſtus der iſt mein.

154. Die ſonne ſtund verfinſtert, Der mittag ward zur nacht; Nun hatt' er

überwunden, Und ſprach: es iſt vollbracht!

2. Der erde furchtbar beben Hob das gebürg empor, Und todte Gottes giengen Aus ihrem grab hervor.

3. Den Todesüberwinder Umgab des grabes nacht; Und GOttes engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das opfer für die ſünde Iſt dargebracht vor GOtt! Er ſtarb! und heil und leben Wird aller welt ſein tod!

5. Nun wird kein opfer wieder In ewigkeit gebracht: Der, den ſein volk erwürgte, Der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich verſöhnte Dem richter aller welt! Du haſt das heil der erde Allmächtig hergeſtellt!

7. Nun wohnt in ewgem frieden das menſchliche geſchlecht: Und du regierſt die völker Mit wahrheit und mit recht.

8. Du kommſt und führſt die deinen In deines Vaters reich. Du machſt an heil und würde Sie deinen engeln gleich.

9. Wie herrlich iſt dein name! Wie groß iſt deine macht! Preis dir und dank und ehre, Daß du dein werk vollbracht!

10. Laß mich dein beyſpiel ſtärken, Daß ich im glauben treu Und ſtandhaft in der liebe Bis an mein ende ſey!

11. Darf ich den tod noch fürchten? HErr, meines lebens kraft! Auch ich werd überwinden Durch dich, der hülfe ſchafft!

12. Du führſt mich hin zum ziele: Vollbracht iſt dann mein lauf! Dann nimmt in ſeine hände Auch mich dein Vater auf!

Ueber die Wunder bey dem Tode JEſu.

Mel. Ermuntre dich, mein.

155. Geſprochen hat des Mittlers blut Am kreuz mit lauter ſtimme. GOTT dräut

dräut nicht mehr. Sein donner ruht. Er ſtraft nun nicht im grimme. Mich ſchützt mein Mittler, JEſus Chriſt. Die ſtimme ſeines blutes iſt Hinauf vor GOtt gekommen; Sein opfer angenommen.

2. Stark ſchrie dieß blut, indem es floß, Gen himmel von der erde, Daß, meine ſchuld ſey noch ſo groß, Mir doch vergeben werde. Herab aus ſeinen heilgen höhn Antwortet da GOtt auf ſein flehn Mit majeſtätſcher ſtimme, In gnaden, nicht im grimme.

3. GOtt redet, und die erde bebt. Er ſpricht: blut! ſey erhöret! Ich bin verſöhnt. Der ſünder lebt, Wenn er zu mir ſich kehret. GOtt ſelbſt (ſchau herz und ſtille dich!) Bezeugts, o wie ſo feyerlich: Er wolle nun vergeben; Der ſünder ſolle leben.

4. Die ſonne ſtrahlet wieder hell; Nicht mehr in nacht verhüllet. Des tempels vorhang reißet ſchnell; Denn alles iſt erfüllet. Schnell öffnen auch die gräber ſich. O welch ein reicher troſt für mich! Das heiligthum ſteht offen; Die gräber ſtehen offen.

5. GOtt iſt verſöhnt! Halleluja! Auf, laßt uns rühmen, brüder! Werth iſt das blut des Mittlers ja; Werth unſrer beſten lieder. Dieß blut bringt uns gerechtigkeit, Troſt, hofnung, ſieg und ſeligkeit. GOtt ſelbſt (tönt, pſalter, tönet!) Bezeugts; er ſey verſöhnet.

6. Gefloſſen iſt des Mittlers blut; Getilgt ſind meine ſünden. Ich darf zu GOtt mit frohem muth Zu flehn mich unterwinden. Er ſchaut mich mit erbarmen an. Ich darf mich freudig zu ihm nahn, Und kann erhörung hoffen. Der zugang ſteht nun offen.

7. Gefloſſen iſt des Mittlers blut; Erlöſt bin ich ins leben, Tod ſammle deine ganze wut! Und ich will doch nicht beben. Be-

ſiegt, zermalmt iſt deine macht. Es müſſen hier aus ihrer nacht Die gräber in das leben Die todten wieder geben.

Ueber die geöfnete Seite JEſu.

Mel. Ermuntre dich mein.

156. Wo findet meine ſeele ruh; Auch dann noch, wenn ſie ſcheidet? Ich eile jenem kreuze zu, An dem mein JEſus leidet; In ſchwerer müh mir heil erwirbt; Arbeitet, duldet blutet, ſtirbt. Ruh, freude, troſt und leben Kann mir dieß kreuz nur geben.

2. Doch kann darauf mein auge ſich Wohl ohne wehmuth lenken? Muß nicht, ſo oft ich hinſchau, mich Des kreutzes anblick kränken? Wie blutet, JEſu, mir mein herz! Ach ſo viel jammer, ſo viel ſchmerz Haſt du durch mich empfunden. Ich ſchlug dir deine wunden.

3. Von ganzem herzen haß ich ſie; Die ſünden, die mich tödten. Sie ſind mir gräul! ach ich kann nie Sie anſchaun ohn erröthen. Sie brachten JEſu ſo viel pein; Und dennoch durft ich ſie nicht ſcheun? Doch JEſum ſo betrüben, Und ſie aufs neu verüben?

4. Und euch, ihr ſünden, euch ſollt ich Nicht fliehn, verabſcheun, haſſen? Aus liebe hat der HErr für mich Ans kreuz ſich heften laſſen. Mich dringen lieb und dankbarkeit. Mein Heiland ja! ich bin bereit, Das fleiſch ans kreuz zu heften; Doch, HErr, mir fehlts an kräften.

5. Heil mir! was ſich o JEſu Chriſt Aus deiner ſeit ergoſſen, Der milde ſtrom des lebens iſt Auch mir zum troſt gefloſſen. Du kommſt, (HErr, ewig dank ſey dir!) Mit waſſer und mit blut zu mir, Des fleiſches macht zu ſteuern, Und ganz mich zu erneuern.

6. Ich bin, HErr, durch dein waſſerbad In dei-

deinen tod begraben. Dieß beut mir zu entſchluß und that Des Geiſtes reiche gaben. Labt mich im abendmahl dein blut; Wie ſtärkt nicht dieß den ſchwachen muth, Gern jede laſt zu tragen, Gern jeden kampf zu wagen.

7. Wie ſüß, wie köſtlich ſind ſie mir Die ſegen deines blutes! Ja; ewig, HErr, bleib ich bey dir; Bey dir fehlt mir kein gutes. Du, du biſt ſelbſt mein höchſtes gut. Die ſeele hat nun, wo ſie ruht; Sieht ſich durch dich bedecket, Auch wenn der tod ſie ſchrecket.

Auf das Begräbniß JEſu.

Mel. O Traurigkeit, o Her.

157. Am kreuz erblaßt, Der marterlaſt Der todesquaalen müde, Findet mein erlöſer erſt In dem grabe friede.

2. Ein heilger ſchmerz Durchdringt mein herz, Und, HErr, was kann ich ſagen? Nur an meine bruſt kann ich Tief gerühret ſchlagen.

3. Du ſchützeſt mich, Und über dich Gehn aller trübſal wetter; Sterben wollteſt du für mich, Einziger Erretter!

4. Du haſts gethan: Dich bet ich an, Du könig der erlöſten; Dein will ich im tode mich Glaubensvoll getröſten.

5. Es iſt vollbracht! Riefſt du mit macht; Du zeigſt, daß du dein leben, Mein Verſöhner! göttlich frey Habeſt hingegeben.

6. Hochheilge that! Des Höchſten rath Will ich in demuth ehren: Der erfinder meines heils Wird mirs einſt erklären.

7. Allmächtig rief Er, der entſchlief, Den todten; ſie erſtanden! Leicht entſchwingt der Lebensfürſt Sich des todes banden.

8. Das finſtre thal Will ich einmal Durchwandeln ohne grauen; Denn durch dich, Erlöſer, iſts Mir der pfad zum ſchauen.

9. Ich preiſe dich Erforſche mich, Und ſiehe, wie ichs meine; Ja du ſieheſts, wenn ich ſtill Meinen dank dir weine.

10. Vergeß ich dein, So werde mein In ewigkeit vergeſſen! HErr, ich will, ſo lang, ich bin, Deine lieb ermeſſen.

Mel. O Traurigkeit, o H.

158. So ſchlummerſt du In ſtiller ruh; Der du für uns geſtorben, Uns am kreuz in ſchwerer müh Ewigs heil erworben!

2. Du biſt erblaßt, O HErr, und haſt Doch in dir ſelbſt das leben. Gleich als ſterbliche hält dich Nun ein grab umgeben.

3. Doch heil ſey mir! HErr, du willſt hier Nicht die verweſung ſehen. Sondern bald aus eigner kraft Aus dem grabe gehen!

4. Ich weiß, du wirſt Mein lebensfürſt, Wie dich, auch mich erwecken. Sollte denn mein glaubig herz Vor der gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, Bis du erſcheinſt, In ſanftem friede liegen. Denn durch deinen tod kann ich Tod und grab beſiegen.

6, Ihr, die die welt Gefeſſelt hält! Zagt nur vor der verweſung! Ich, ich hoff in Chriſto einſt Meines leibs erlöſung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, Der leib wird auferſtehen, Und zu himmelsglanz verklärt Aus dem grabe gehen.

8. So ſink ins grab Mein leib hinab! Ich will mich drum nicht kränken; Theurer Heiland, mir zum troſt An dein grab gedenken.

XV. Von der Auferſtehung JEſu.

Mel. JEſus meine Zuver.

159. JEſus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Er, er lebt, und wird auch mich Von den todten auferwecken. Er verklärt mich in ſein licht; Dieß iſt meine zuverſicht.

2. JEſus lebt, ihm iſt das reich Ueber alle welt gegeben; Mit ihm werd auch ich zugleich Ewig herrſchen, ewig leben. GOtt erfüllt, was er verſpricht; Dieß iſt meine zuverſicht.

3. JEſus lebt, wer nun verzagt, Läſtert ihn und GOttes ehre. Gnade hat er zugeſagt, Daß der ſünder ſich bekehre. Gott verſtößt in Chriſto nicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

4. JEſus lebt, ſein heil iſt mein! Sein ſey auch mein ganzes leben. Reines herzens will ich seyn, Und den lüſten widerſtreben; Er verläßt den ſchwachen nicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

5. JEſus lebt, ich bin gewiß, Nichts ſoll mich von JEſu ſcheiden, Keine macht der finſterniß, Keine herrlichkeit, kein leiden. Er gibt kraft zu dieſer pflicht; Dieß iſt meine zuverſicht.

6. JEſus lebt, nun iſt der tod Mir der eingang in das leben. Welchen troſt in todesnoth Wird es meiner ſeele geben, Wenn ſie glaubig zu ihm ſpricht: HErr, HErr, meine zuverſicht!

Mel. Wachet auf, ruft.

160. Halleluia! JEſus lebet. Erlöſte menſchen, o erhebet Des großen Mittlers majeſtät! Hörts, betrübte ſünder! gebet Der freude raum; denn JEſus lebet;

bet; GOtt hat ihn aus dem ſtaub erhöht. O ſeele dein geſang Schall ihm zu preis und dank! Halleluja! Dich, großer Held! Erhebt die welt! Weil deine hand den ſieg behält.

2. JEſu Jünger, wehrt dem leide! Lobſinget ihm, und nehmt voll freude Am ſiege theil, den er erſtritt. Seht, der tod iſt überwunden! Die ganze hölle iſt gebunden; Der herrſcht, der für euch ſtarb und litt. Laßt eure feinde dräun! Ihr könnt getroſt euch freun! JEſus lebet Von ewigkeit Zu ewigkeit, Derſelbe geſtern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, verbrecher! GOtt iſt euch nun kein ſtrenger rächer, Wenn ihr die ſchuld vor ihm bereut. Durch des todesüberwinder Iſt er verſöhnt, und gegen ſünder Ein Vater der barmherzigkeit. Er ruft ſein volk hinauf; Schließt ſeinen himmel auf, Sie zu ſegnen. Der himmel tönt: GOtt iſt verſöhnt; Weil JEſus lebt, iſt GOtt verſöhnt.

4. Tod, wo ſind nun deine ſchrecken? Nicht ewig wird das grab uns decken, Verweſt der leib gleich in der gruft. Einſt wird er zum beſſern leben Sich aus des todes ſtaub erheben, Wenn JEſus den entſchlafnen ruft. Dann wird das todte feld Zu einer regen welt. Alles lebet So wie verneut, Zur frühlingszeit. Das pflanzenreich die erde kleidt.

5. O Erſtandner! welch ein ſegen Erwartet uns, wenn wir auf wegen Einhergehn, die dein fuß betrat. Unnennbare ſeligkeiten, Die ewig währen, ſind die beuten, Die uns dein ſieg erkämpfet hat. Bald ſind ſie unſer theil. Bald krönet uns das heil Deines lebens. Halleluja! Der HErr iſt nah. Bald iſt der tag des ſieges da.

Mel.

Mel. Vom Himmel hoch.

161. Erinnre dich, mein geiſt, erfreut Des hohen tags der herrlichkeit; Halt im gedächtnis JEſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt!

2. Fühl alle dankbarkeit für ihn, Als ob er heute dir erſchien, Als ſpräch er: friede ſey mit dir! So freue dich, mein geiſt, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an, Er mißt den ſternen ihre bahn; Er lebt und herrſcht mit GOtt vereint, Und iſt dein könig und dein freund.

4. Macht, ruhm und hoheit immerdar, Dem, der da iſt, und der da war! Sein name ſey gebenedeyt, Von nun an bis in ewigkeit!

5. O glaube, der das herz erhöht! Was iſt der erde majeſtät, Wenn ſie mein geiſt mit der vergleicht, Die ich durch GOttes Sohn erreicht?

6. Vor ſeinem thron in ſeinem reich, Unſterblich, heilig, engeln gleich, Und ewig, ewig ſelig ſeyn; HErr, welche herrlichkeit iſt mein!

7. Mein herz erliegt froh unter ihr; Lieb und verwundrung kämpft in mir, Und voll von ehrfurcht, dank und pflicht, Fall ich, GOtt, auf mein angeſicht.

8. Du, der du in den himmeln thronſt, Ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? Und du erfüllſt einſt mein vertraun, In meinem fleiſche dich zu ſchaun?

9. Ich ſoll, wenn du, des lebens Fürſt, In wolken göttlich kommen wirſt, Erweckt aus meinem grabe gehn, Und rein zu deiner rechten ſtehn?

10. Mit engeln und mit ſeraphim, Mit thronen und mit cherubim, Mit allen frommen aller zeit Soll ich mich freun in ewigkeit?

11. Zu welchem glück, zu welchem ruhm Erhebt uns nicht das chriſtenthum! Mit dir gekreuzigt, GOt-

GOttes Sohn, Sind wir auch auferſtanden ſchon.

12. Nie komm es mir aus meinem ſinn, Was ich, mein heil, dir ſchuldig bin; Damit ich mich in liebe treu, Zu deinem bilde ſtets erneu.

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; Sein iſt das reich, ſein iſt die kraft. Halt im gedächtniß JEſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden iſt.

Mel. Es iſt das Heil uns.

162. Freywillig haſt du dargebracht Für uns, o HErr, dein leben. Du hatteſt es zu laſſen macht; Macht wieder dirs zu geben. Und darum liebte dich dein GOtt, Weil du, gehorſam bis zum tod, Dich haſt für uns erniedrigt.

2. Du warſt nur eine kleine zeit Von deinem GOtt verlaſſen, Er krönte dich mit herrlichkeit, Die ſterbliche nicht faſſen. Dein kreuz daran man dich erhöht, Verwandelt ſich in majeſtät, Denn du giengſt aus dem grabe.

3. Gehaßt in deiner niedrigkeit, Warſt du ein ziel des ſpottes, Und zeigteſt doch zu gleicher zeit An dir die hoheit GOttes. Dein kreuz ſchien zwar der welt ein gräul; Doch ſterben für der feinde heil, Dieß iſt die höchſte tugend.

4. Dein reich war nicht von dieſer welt, Dein ruhm nicht menſchen ehre. An demuth groß, an lieb ein held, Und göttlich in der lehre; Geduldig und von ſünden rein, Gehorſam, bis zum kreuze, ſeyn; Dieß war, HErr, deine größe.

5. Du ſtarbſt am kreuz; doch war dir ja Die kraft des HErrn gegeben: Du ſchaffteſt, daß der blinde ſah; Du gabſt den todten leben. Du ſprachſt; es ſchwiegen wind und meer; Und ſelbſt der böſen geiſter heer Gehorchte deiner ſtimme.

6. Nun irren mich nicht ſchmach und ſpott, Noch deines kreuzes ſchanden. Du biſt mein HErr, du biſt mein

mein GOtt; Denn du biſt auferſtanden. Du biſt mein heil, mein fels, mein hort, Der HErr, durch deſſen mächtig wort Auch ich einſt ewig lebe.

7. Wir ſind nun göttlichen geſchlechts, Durch dich des himmels erben. Dieß iſt die hofnung deines knechts; In dieſer will ich ſterben. Wie du vom tod erſtanden biſt, So werd auch ich, HErr JEſu Chriſt, Durch dich einſt auferſtehen.

Mel. JEſus meine Zuver

163. Auf mein herz! des HErren tag Hat die nacht der furcht vertrieben. Chriſtus, der im grabe lag, Iſt im tode nicht geblieben. O wie hoch ſind wir getröſt! JEſus hat die welt erlöſt.

2. Er iſt GOttes ewger Sohn. Ewig ſey er auch geprieſen! Seiner feinde ſchaar zum hohn Hat er ſichtbar es bewieſen. Er erfüllte durch die that, Was ſein mund geredet hat.

3. Unſre ſchulden ſind zwar groß; Doch wir dürfen nicht verzagen; GOtt läßt unſern bürgen los, Der ſie büßend hat getragen. JEſus iſt mit preis gekrönt, Und wir ſind mit GOtt verſöhnt.

4. Sterben war der ſünden sold; Nun iſt Chriſtus unſer leben, Der für unſre ſchuld nicht gold, Nein, ſich ſelber hingegeben. Er hat aus des grabes nacht Neues leben mitgebracht.

5. Tod, wo iſt nun deine kraft? Grab! wo ſind nun deine ketten? Hier iſt GOtt, der hülfe ſchafft. Hier iſt JEſus, der kann retten, Wenn gleich unſer fleiſch und bein Wird in ſtaub verwandelt ſeyn.

6. HErr, dieß glaub ich dir zum ruhm, Und mein troſt iſt nicht vergebens; Denn ich bin dein eigenthum, Du die quelle meines lebens. Hocherfreuet

ſing

ſing ich dir Jetzt und ewig dank dafür.

Mel. Chriſt lag in Todes b.

164. Bringt preis und ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm alle frommen! Er, der für uns getödtet war, Iſt dem gericht entnommen. Sey gelobt! HErr JEſu Chriſt! Daß du für uns geſtorben biſt, Und ſiegreich auferſtanden. Halleluja.

2. Dein leben in der majeſtät Befeſtigt unſern glauben. Wer kann, da dich dein GOtt erhöht, Uns nun den troſtgrund rauben; Daß du unſer heil vollbracht Und von des ewgen todes macht Uns ſünder haſt erlöſet. Halleluja.

3. GOtt ſelbſt, der dich dem grab entrückt, Hat dem, was du gelehret, Der wahrheit ſiegel aufgedrückt; Und dich als Sohn geehret. Deines opfers hohen werth Hat er aufs herrlichſte bewährt, Da er dich auferwecket. Halleluja.

4. Erſtandner! ich frohlocke dir, Daß du nun ewig lebeſt. Du lebſt und ſiegſt, daß du auch mir Das ewge leben gebeſt; Daß du mein erretter ſeyſt, Und neue kräfte mir verleihſt, Mit freuden GOtt zu dienen. Halleluja.

5. Mein HErr, mein GOtt! hilf mir dazu! Befreye mich von ſünden. Laß mich für meine ſeele ruh Im frieden mit Gott finden! Pflanze deinen ſinn in mir, Damit ich, GOtt ergeben, hier Als dein erlöſter wandle. Halleluja.

6. Dein iſt das reich; dein iſt die macht, Verſtorbne zu erwecken. Du rufſt einſt, und der gräber nacht Wird todte nicht mehr decken. Wie du auferſtanden biſt, So werd auch ich, HErr JEſu Chriſt! Durch dich einſt auferſtehen. Halleluja.

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, Im glauben an dich wandeln; Und jederzeit nach deinem ſinn Rechtſchaffen ſeyn und handeln; Daß ich, wenn ich auferſteh, Und dich, des todes ſieger, ſeh, Vor dir dann nicht erſchrecke. Halleluja.

8. Da, wo du biſt, da ſoll auch einſt Dein jünger mit dir leben. Du wirſt ihn, wenn du nun erſcheinſt, Zu deiner freud erheben. Laß dieß auch mein erbtheil ſeyn; So werd ich ewig deß mich freun, Daß du vom tod erſtanden. Halleluja.

Mel. Ermuntre dich mein.

165. Das grab iſt leer, des Höchſten Sohn Verläßt der todten grüfte! Und ſeiner jünger jubelton Dringt freudig durch die lüfte. Du, den der engel loblied preiſt, Entreiße, Heiland, meinen geiſt, Den neigungen der erde, Daß er dir heilig werde.

2. Die menſchheit, HErr, erlaubt mir nicht, Mit dir empor zu ſteigen, Bis dieſe ſchwache hütte bricht. Wird ſich mein haupt einſt neigen: Alsdann nimm nach vollbrachtem lauf, Auch mich in deinen himmel auf; Nimm, HErr, an meinem ende Dein geiſt in deine hände.

3. Doch ſoll ich einſt, o GOttes Sohn! In deinem reich dich ſehen, So muß ich auf der erde ſchon, Vom tod auch auferſtehen. Der lebt nicht, den die luſt der welt, Und ihre pracht gefeſſelt hält: Nach GOtt und tugend ſtreben, Nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferſtandner menſchenfreund! Erweck in mir die triebe, Durch die man ſich mit dir vereint, Den glauben und die liebe! Ich will, o HErr, dein eigen ſeyn; Laß mich mit ernſt die ſünde ſcheun; Und gieb ſelbſt muth und kräfte Zum heiligungsgeſchäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Chriſt Jtzt leben und einſt ſterben; Und einmal da, wo du, HErr, biſt, Vollkommne freude erben. Dahin, mein Heiland, hilf du mir! So bring ich, ewig froh in dir, Mit deiner frommen menge, Dir dank und lobgeſänge.

Mel. Erſchienen iſt der h.

166. Kaum ſteigt zu ihrem frohſten lauf Die ſonn in voller pracht herauf; Seht! ſo verläßt der HErr ſein grab, Der einſt für uns ſein leben gab. Halleluja.

2. Vertrieben iſt der ſünden nacht; Licht, heil und leben wiederbracht. Er, der uns ehr und ſieg erſtritt, Er bringt uns ſeinen frieden mit. Halleluja.

3. Zwar hier iſt nicht ganz kund gemacht, Was er uns aus dem grab gebracht; Der edle ſchatz, die reiche beut, Der ſich ſein volk vor ihm erfreut. Halleluja.

4. Uns lehrt es einſt ſein großer tag, Wie viel ſein ſtarker arm vermag, Und was er da für thaten that, Als er der ſchlange kopf zertrat. Halleluja.

5. O edler ſieg! O ſtarker Held! Wo iſt ein feind, den er nicht fällt! Wo eine plage ſo ergrimmt, Der Chriſti ſieg die macht nicht nimmt! Halleluja.

6. Und daß der HErr erſtanden ſey, Das iſt von allem zweifel frey. Ja; es iſt je gewißlich wahr! Das leere grab machts offenbar. Halleluja.

7. Die erd erbebt; es wälzt vom grab Den ſtein ein engel GOttes ab, Und kündiget den ſiegsheld an, Den bald auch ſeine jünger ſahn. Halleluja.

8. Sie ſehen, hören, fühlen ihn; Und die verzagten ſind nun kühn. In vieler ſchmach mit ihrem blut Verſiegelt es ihr heldenmuth. Halleluja.

9. Lebt Chriſtus; was bin ich betrübt? Ich weiß, wie herzlich er mich liebt; Verlie-

ließen auch ſelbſt brüder mich; Mein JEſu! gnug, ich habe dich. Halleluja.

10. Leb ich; Du walteſt über mir. Sterb ich; du nimmſt mich auf zu dir. Ich, der ich ja dein gliedmaaß bin, Ich eile, wo du jetzt lebſt, hin. Halleluja.

11. Durch dich bin ich mit GOtt verſöhnt; Durch dich mit gnad und heil gekrönt. Mein banges herz ermanne ſich! GOtt und die engel lieben mich. Halleluja.

12. Durch deiner auferſtehung kraft Vollend ich meine pilgerſchaft; Freu deiner mich in deinem reich Und bin dort deinen engeln gleich. Halleluja.

13. Für ſolchen troſt, du ſtarker Held, Mein JEſu, dankt dir alle welt. Wenn wir dereinſt dein antlitz ſehn, Soll dich ein würdger lied erhöhn. Halleluja.

Mel. Nun freut euch lieb.

167. Ermuntre, Chriſt, den trägen ſinn! Die ſonn iſt aufgegangen. Eil zu dem auferſtandnen hin, Ihn freudig zu empfangen. Denn aus des todes finſterm thor Bricht der gekreuzigte hervor Der ganzen welt zur wonne.

2. Steh von dem tod der ſünden auf! Erwach! erwach ins leben; Voll eifers, einen neuen lauf Im glauben anzuheben; Denn wie GOtt JEſum auferweckt, Sollſt du auch mit ihm auferweckt, Im neuen leben wandeln.

3. Vergiß denn, was auf erden iſt! Denn ſieh, dein ſchatz iſt droben. So ſey denn auch dein herz, o chriſt, In JEſu ſtets erhoben. Forthin ſey, ſtatt der ſchnöden welt, Der himmel nur, was dir gefällt, Wo JEſus lebt und herrſchet.

4. In jeder noth bleib unverzagt! Auf ihn wirf deine ſorgen! Der ſtillſte

kummer, der dich nagt, Iſt doch nicht ihm verborgen; Der auferſtandne hilft auch dir. Er, der verſucht iſt, gleich als wir, Wird mitleid mit dir haben.

5. Klag unverholen ihm dein leid. Du klagſt es nicht vergebens. Durch ihn haſt du gerechtigkeit, Und hofnung ewgen lebens. Der ſo viel quaal für dich empfand, Für dich nun ſtarb und auferſtand, Wird deiner nicht vergeſſen.

6. Dich ſchrecke nicht die wut und liſt Und menge deiner feinde. Ihn, der ihr überwinder iſt, Haſt du zum treuen freunde. Er hilft dir ſiegen. Ihm vertrau! Denn öffentlich trug er ſie ſchau Im hohen ſiegsgepränge.

7. Geh an den ſtreit, voll feſten muths Mit ſatan, welt und ſünden! Und durch die ſiege ſeines bluts Wirſt du auch überwinden; Wenn du nur männlich widerſtehſt; Im glauben wacheſt, beteſt, flehſt; Dein eignes fleiſch bezähmeſt.

8. Schreckt dich der letzte feind, der tod, Auch den wirſt du bezwingen. Durch ihn aus aller deiner noth Hindurch ins leben dringen. Er iſt verſchlungen in den ſieg. Der ſiegreich aus dem grabe ſtieg, Hat ihm die macht genommen.

9. Hilf uns, verkündigern deines ruhms! Hilf, HErr, uns, deinen brüdern; Uns, volke deines eigenthums, Und deines leibes gliedern. Hier laß in deinem ſchutz uns ſeyn; Dort bring uns in das leben ein, Das uns dein tod erworben.

10. Sey hochgelobt in dieſer zeit Von allen gotteskindern, Und ewig in der herrlichkeit Von allen überwindern, Die überwunden durch dein blut. O JEſu gib uns kraft und muth, Daß wir auch überwinden.

Mel.

Mel. Vor deinen Thron.

168. Dich bet ich an, erſtandner Held, Erretter einer ſündenwelt, Du, unſre zuflucht für und für, Froh huldigt meine ſeele dir.

2. Um deinen thron, der ewig ſteht, Glänzt wahrheit, heil und majeſtät; Ich nahe mich voll zuverſicht Zu dir, denn du verwirfſt mich nicht.

3. HErr, meine ſeele preiſet dich. Erlöſt auf ewig haſt du mich! So wahr du ſelbſt vom himmel kamſt, Dein leben gabſt und wieder nahmſt.

4. Wer iſts, der mich verdammen kann? Ich glaub an dich und ſage dann: Der GOtt durch den die himmel ſind, Der iſt mein Vater, ich ſein kind.

5. Nun iſt dieß erſte leben mir Ein ſegenreicher weg zu dir. So lang ich hier bin, HErr mein heil, Hab ich an deinem frieden theil.

6. Holdſelig ſprachſt du: erde, ſey Ein ſchauplatz meiner huld und treu! Wir ſehen deine huld und treu Auf deiner erde täglich neu.

7. Zwar trift noch mancher ſchmerz uns hier, Noch, o Erbarmer, ſterben wir! Doch du regierſt! und wir ſind dein! Und ewig werden wir es ſeyn!

8. Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt! Du troſt, der meinen geiſt erhebt, Ich ſeh, durch dich geſtärkt, aufs grab Mit unerſchrocknem aug hinab.

9. Welch neue welt voll ſeligkeit Erwartet mich nach dieſer zeit! Da findet der verklärte chriſt Das heil, das unausſprechlich iſt.

10. Der du für unſre ſeele wachſt, Sie zu dir ziehſt, und ſelig machſt, Laß mich mit freudigem vertraun Im tod auf dich, Vollender, ſchaun!

Mel. Wie ſchön leuchtet d.

169. Triumph, triumph! und

lob und dank Dem, der des todes macht bezwang, Und uns, den ſtaub, erhöhte. Der hohe ſieger überwand. Nacht war um ihn, und ſie verſchwand In helle morgenröthe. Bebet! Gebet, Stolze ſpötter, Unſerm retter Preis und ehre; Glaubt an ihn und ſeine lehre.

2. Heil uns! triumph! das grab iſt leer. Feſt ſteht es, wie ein fels im meer, Das wort, das er geſprochen. O ſelig, wer ſich ihm vertraut! Er hat den tempel neu gebaut, Den blinde wut gebrochen. Hölle! Fälle Nun den ſieger! GOttes krieger, Der erſtanden, Macht nun deinen ſtolz zu ſchanden.

3. Leer iſt die gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig grab, Du wohnung ernſter ſtille. Nur wenig tage werdens ſeyn, O ſo empfängſt du mein gebein In deiner ſchatten hülle. Ewig Selig Werden wieder Dieſe glieder Auferſtehen, Werden die verklärung ſehen.

Mel. Nun lob mein Seel.

170. Lobſinge, meine ſeele, Dem Welterlöſer, bet ihn an! Lobſing ihm und erzehle, Was dir zum heil der HErr gethan! Er hat für dich gerungen. Durch ſeine macht hat er Des todes macht bezwungen, Geſtürzt der höllen heer. Nun liegt ihr trotz darnieder, Sein ſieg hat uns befreyt. Uns krönet GOtt nun wieder Mit huld und ſeligkeit.

2. Froh führte ſeine ſonne Den feſtlichhohen tag herauf. Da ſtand er, meine wonne, Mein GOtt und mein Verſöhner auf. Gedanke, der zu freuden Des himmels mich erhebt! Gedanke, der im leiden Mit reichem troſt belebt! Des höhern lebens quelle! Mein ſchild in jeder noth! Wo iſt dein ſieg, o hölle? Wo iſt dein ſtachel, tod?

3. Des felſen grund erbebet, Die wächter fliehn, das grab iſt leer. Der tod war, sieh er lebet! Er lebt! und ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen jünger wanken; Er ſtärkt die wankenden. Sie ſehn ihn, freun ſich, danken Dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, Und gehn, wie er gebot Mit freuden hin und zeugen Von ihm bis in den tod.

4. HErr, deine boten ſiegen, Von dir und deinem geiſt gelehrt. Die götzentempel liegen, Der erdkreis wird zu GOtt bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, Bin freuden voll ein chriſt. Ihn bet ich an im ſtaube, Ihn, der mein retter iſt. Ich werd ihn ewig ſchauen, Wenn er auch mich erhebt. Der HErr iſt mein vertrauen, Er ſtarb für mich, und lebt.

XVI. Von der Himmelfahrt JEſu und ſeinem Sitzen zur Rechten GOttes.

Mel. Vom himmel hoch.

171. Auf! JEſu jünger! freuet euch! Der HErr fährt auf zu ſeinem reich, Er triumphirt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

2. Sein werk auf erden iſt vollbracht; Zerſtört hat er des todes macht; Er hat die welt mit GOtt verſöhnt, Und GOtt hat ihn mit preis gekrönt.

3. Weit über alle himmel weit, Geht ſeine macht und herrlichkeit; Ihm dienen ſelbſt die ſeraphim. Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

4. Sein ſind die völker aller welt; Er herrſcht als ſieggewohnter held; Er herrſcht, bis unter ſeinem fuß Der feinde heer ſich beugen muß.

5. Er ſchützet ſeine chriſtenheit, Erhält ſie bis in ewigkeit; Er iſt ihr haupt.

haupt. Lobſinget ihm! Lobſinget ihm mit hoher ſtimm!

6. Ja Heiland! wir erheben dich; Und unſre herzen freuen ſich Der herrlichkeit und majeſtät, Dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

7. Wohl nun auch uns! Denn, HErr, bey dir Steht kraft und macht; und dein ſind wir. Nimmſt du dich unſer hülfreich an; Was iſt, das uns gebrechen kann?

8. In deiner hand iſt unſer heil. Wer an dich glaubt, dem giebſt du theil Am ſegen, den du uns erwarbſt, Als du für uns am kreuze ſtarbſt.

9. Du haſt die ſtätte uns bereit't, Bey dir zu ſeyn in ewigkeit. Nach treu vollbrachtem glaubenslauf, Nimmſt du uns in den himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir; Hilf uns mit eifrigſter begier Nach dem nur trachten, was da iſt, Wo du, verklärter Heiland biſt.

11. Dein eingang in die herrlichkeit Stärk uns in unſrer prüfungszeit Nur dir zu leben, dir zu traun, Bis wir dereinſt dein antlitz ſchaun.

12. Dann wird ſich völlig unſre ſeel In dir erfreun, Immanuel! Dann ſingen wir von deinem ruhm Ein neues lied im heiligthum.

Mel. Von Gott will ich n.

172. Der HErr fährt auf gen himmel Mit hellem jubelſchall, Mit jauchzendem getümmel, Und mit poſaunenhall. Lobſingt, lobſinget GOtt! Lobſingt ihr nationen, Dem Herrſcher aller thronen Dem HErrn GOtt Zebaoth!

2. Der HErr wird aufgenommen In königlicher pracht. Des freun ſich alle frommen, die er hat frey gemacht. Es holen JEſum ein Des himmels laute heere, Die ſeiner

pracht

pracht und ehre Sich, gleich als wir, erfreun.

3. Mit freudigem gebete Wird er von uns erhöht! Wir wiſſen nun die ſtätte, Die uns bereitet ſteht. Der Heiland geht voran, Läßt uns nicht von ihm trennen, Macht, daß wir folgen können, Uns freye ſichre bahn.

4. Wir pilgrime der erden, Die hier das elend baun; Wir ſollen himmliſch werden, Und JEſum ewig ſchaun. Auf, Kinder GOttes, auf! Wo JEſus hingegangen, Dahin steh eur verlangen! Dahin kehrt euren lauf!

5. Gen himmel laßt uns dringen Mit herzlicher begier! Dahin, wenn wir nur ringen, Gelangen einſt auch wir. Hinauf zu Gottes Sohn Soll ſich der geiſt erheben. Er iſt uns licht und leben, Und unſer großer lohn.

6. Hinweg mit deinen ſchätzen, Du gleißneriſche welt! Soll uns dein nichts ergötzen? Dort iſt, was uns gefällt! Er unſer fleiſch und Blut, Prangt auf der Gottheit throne, Giebt uns ſich ſelbſt zum lohne, Iſt unſer höchſtes gut.

7. Wenn wird es doch geſchehen; Wenn kommt die frohe zeit, Daß wir ihn werden ſehen In ſeiner herrlichkeit? Du tag, wenn wirſt du ſeyn, Da wir ihn mit entzücken Zum erſtenmal erblicken! O tag, brich bald herein!

Mel. Freu dich ſehr, o m.

173. HErr! du fährſt mit glanz und freuden Auf zu deiner herrlichkeit: Doch mich drücken noch die leiden Dieſes lebens, dieſer zeit. Gieb mir, JEſu! muth und kraft, Daß ich meine pilgrimſchaft So in dir zurücke lege, Daß ich ſtets dein bleiben möge.

2. Laß mir deinen geiſt zurücke, Aber zeuch mein herz nach dir: Wenn ich nach dem himmel blicke, O ſo öffn' ihn gnädig mir!

Neige meinem flehn dein ohr, Trag es deinem Vater vor, Daß er mir die ſchuld vergebe, Daß ich mich bekehr und lebe!

3. Lehre mich die welt verachten, Und was in ihr eitles iſt, Und nach dem, was dort iſt, trachten, Wo du, mein Erlöſer, biſt. Wolluſt, ehrſucht und gewinn, Soll mich dieß zur erde ziehn, Da ich jenſeit überm grabe Eine größre hofnung habe?

4. Dieſe müſſe mir nichts rauben: Du erwarbſt ſie theuer mir; Jezund ſeh ich ſie im glauben, Dorten find ich ſie bey dir. Dort belohnſt du das vertraun Deiner glaubigen durch ſchaun, Und verwandelſt ihre leiden In unendlich große freuden.

5. Dort bereit auch mir die ſtätte In des Vaters hauſe zu! Rufſt du frühe oder ſpäte Mich zu meines grabes ruh. Leucht auch mir in dieſer nacht, Durch die ſtärke deiner macht, Die des todes macht bezwungen Und für uns den ſieg errungen.

6. Kommſt du endlich glorreich wieder An dem ende dieſer zeit, O ſo ſammle meine glieder, Die verweſung itzt zerſtreut; Heilge und verklär ſie ganz, Daß der leib in himmelsglanz, Dann nicht mehr von ſtaub und erde, Aehnlich deinem leibe werde.

Mel. Erſchienen iſt der h.

174. Wir freuen uns, HErr JEſu Chriſt, Daß du zur rechten GOttes biſt. Du ſtarker HErr, Immanuel! O ſtärk im glauben unſre ſeel. Halleluja.

2. Du ſitzeſt auf der himmel thron Als unſer freund, als menſchenſohn. Auch da ſchämſt du dich unſer nicht; Drum bleibſt du unſre zuverſicht. Halleluja.

3. Dein iſt die macht, dein iſt das reich. Wer iſt an majeſtät dir gleich? Menſch, engel, jede kreatur Iſt dein, du Herrſcher

ſcher der natur! Halleluja.

4. Umſonſt, umſonſt empöret ſich Der fürſt der hölle wider dich. Dein thron ſteht feſt; der ſeine liegt, Durch deine macht iſt er beſiegt. Halleluja.

5. Du, unſer triumphirend Haupt! Wie ſelig iſt, wer an dich glaubt! Du biſt ſein licht, ſein troſt, ſein theil, Sein ſtarker ſchutz, ſein ewges heil. Halleluja.

6. HErr, unſre herzen traun auf dich. Dein freuet unſre ſeele ſich. Du Held von unſerm fleiſch und blut! Biſt unſer troſt und höchſtes gut. Halleluja.

7. Was uns gebricht, iſt dir bekannt. Der ſegen iſt in deiner hand. Von keinem frommen biſt du fern; Du ſiehſt auf ihn, und hilffſt ihm gern. Halleluja.

8. Sieh auf uns gnädig allezeit Vom throne deiner herrlichkeit! Hilf unſerm ſchwachen glauben auf, Und heilge unſern lebenslauf. Halleluja.

9. Gen himmel fuhrſt du als ein Held. Als Herr und Richter aller welt Wird dich dereinſt der erdkreis ſehn. Laß uns dann freudig vor dir ſtehn. Halleluja.

10. Dann triumphirt der glaub an dich. Dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu HErr JEſu Chriſt! Der du zur rechten Gottes biſt. Halleluja.

Mel. Es iſt das Heil uns.

175. Mit lautem ſchall frohlocken wir: Der HErr iſt aufgefahren. Wir ſind zwar noch im elend hier Und unter viel gefahren. Doch ſinkt drum unſer muth nicht hin. Durch JEſum wiſſen wir, wohin Uns unſre wallfahrt führe.

2. Das leben iſt ans licht gebracht. Uns ſteht der himmel offen. Ihn ſchloß uns auf mit großer pracht

pracht Der HErr, auf den wir hoffen. Begierig ſchaut der glaub empor; Doch ſäumt er nicht, auch hier zuvor Des Heilands pfad zu wandeln.

3. Wer den nicht geht, wird nimmermehr Dort ſeines lichts genießen. Wer ihm nicht folgt, dem wird auch er Den himmel einſt verſchließen. Wer wünſcht in himmel einzugehn, Der läßt in ſeinen thaten ſehn; Sein wandel ſey im himmel.

4. Uns treibt ſein geiſt, daß wir der welt Uns immermehr entwöhnen; Stets ſorgen, was dem HErrn gefällt; Zu ihm hinauf uns ſehnen. Er aber ſieht auf uns herab. Von uns läßt ſeine treu nicht ab, Bis wir zuſammen kommen.

5. Tag, noch an größern freuden reich! Wenn wirſt du uns erſcheinen? GOtt macht uns dort dem Sohne gleich, Und ſtillet leid und weinen. O wonne, wenn in ewigkeit Uns nun das höchſte gut erfreut! O GOtt! ſchenk uns ſolch leben!

Mel. Schmücke dich, o l.

176. König, dem kein könig gleichet! Deſſen ruhm kein lob erreichet, Ebenbild von Gottes weſen, Der, zum Mittler uns erleſen, Sich der welt wolt offenbaren, Als das bild des unſichtbaren! Dir gehört das recht zum throne, Als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, erde, luft und meere Müſſen ſtets zu deiner ehre Dir, HErr zu gebote ſtehen, Und dein wille muß geſchehen. Fluch und ſegen, tod und leben, Alles iſt dir übergeben, Und von deinem mächtgen ſchelten Zittern menſchen, engel, welten.

3. In des gnadenreiches gränzen Sieht man deine wunder glänzen, Wo viel tauſend treue ſeelen Dich zu ihrem haupt erwählen: Die nach deiner vorſchrift leben, Dir nur

zu

zu gefallen ſtreben, Alles gern für dich verlaſſen, Und wie du das unrecht haſſen.

4. In dem reiche deiner ehren Hört man ſtets dein lob vermehren Von dem himmliſchen geſchlechte, Von der menge deiner knechte, Die dort, ohne furcht und grauen, Dein verklärtes antlitz ſchauen; Die dich unermüdet preiſen, Und dir ehr und dienſt erweiſen.

5. HErr, in allen dieſen reichen! Dir iſt niemand zu vergleichen An dem überfluß der ſchätze, An der ordnung der geſetze, An der unterthanen menge, An des regimentes länge, An begnadigung der freunde, Und an ſiegen über feinde.

6. Nun herrſch auch in meinem herzen Ueber zorn, furcht, luſt und ſchmerzen. Laß mich deinen ſchutz genieſſen, Auf mich deine gnade fließen; Dich ſtets fürchten, ehren, lieben, Und mich im gehorſam üben; Hier mit leiden, kämpfen, ſtreiten, Dort mit herrſchen, dir zur ſeiten.

Mel. Du, o ſchönes welt.

177. Großer Mittler! der zur rechten GOttes, ſeines Vaters, ſitzt, Und die ſchaar von ſeinen knechten In dem reich der gnaden ſchützt: In der königlichen krone Prangſt du auf der Gottheit throne, Dir bringt aller engel heer Stets in demuth preis und ehr.

2. Dein geſchäfft auf dieſer erden, Wie es GOttes rath bedacht, Daß es ſollt erfüllet werden, HErr, dein opfer iſt vollbracht. Denn da du für uns geſtorben, Iſt uns gnad und heil erworben, Und dein ſiegreich auferſtehn, Läßt uns einſt dem tod entgehn.

3. Nun iſt dieſes dein geſchäffte, In des himmels heiligthum, Die erworbnen lebenskräffte Durch dein evangelium Allen denen mitzutheilen,

Die zum thron der gnaden eilen. Nun wird uns durch deine hand Heil und ſegen zugewandt.

4. Du gedenkeſt ſtets der deinen, Bleibeſt ihnen ewig treu, Zählſt die thränen, die ſie weinen, Und ſtehſt ihnen mächtig bey. Du verſchaffſt, daß ihren glauben Keine feinde ihnen rauben, Und wirkſt in des Vaters haus Ihnen eine wohnung aus.

5. Die verdienſte deiner leiden Stellſt du deinem Vater dar, Und vertrittſt mit macht und freuden Deine theur erlöſte ſchaar; Bitteſt, daß er kraft und leben Deinen freunden wolle geben, Und ſie einſt nach dieſer zeit Auch erhöhn zur herrlichkeit.

6. Doch vergißt du auch der armen, Die der welt noch dienen, nicht; Weil dein herz dir aus erbarmen Ueber ihrem elend bricht; Bitteſt, daß GOtt ihrer ſchone, Daß er nicht nach werken lohne, Daß er die, die noch dich fliehn, Kräftig wolle zu dir ziehn.

7. Großer Mittler! o, wir preiſen, Dich, daß du im heiligthum So viel treu uns willſt beweiſen; Dir ſey ehre, dank und ruhm. Dein verdienſt laß uns vertreten, Wenn wir zu dem Vater beten. Wenn der tod die lippen ſchließt, Sprich für uns noch, JEſu Chriſt!

XVII. Vom heiligen Geiſte.

Mel. Werde munter mein.

178. Frommer herzen beſte freude, Und der weisheit reinſtes licht! Du erfreueſt uns im leide, Läſſeſt auch im glück uns nicht. Geiſt, der du die ſeel erhebſt, Sie erfüllſt, durchdringſt, belebſt, Freuden ſchenkeſt, ſchmerzen ſtilleſt; Komm, daß du mich ganz erfülleſt!

2. Edelſter von allen ſegen, Die uns GOtt in Chriſto

Chriſto gab! Du träufſt als ein milder regen, Aus des himmels ſchooß herab. Felſenherzen machſt du weich; Wüſten auch an früchten reich; Und dein reicher troſt erquicket, Was der drangſal hitze drücket.

3. Du biſt ja die beſte gabe, Die mit GOttesfüll' erfüllt. Durch dich, wenn ich dich nur habe, Iſt mein ganzer wunſch geſtillt. Gabe GOttes, komm auf mich! Ach von dir ward ja auch ich, Als dein bad mich neu gebohren, Schon zum tempel auserkohren.

4. Du kannſt alle herzen prüfen. Nichts ſchließt deinem blick ſich zu. Auch der Gottheit innre tiefen Forſcheſt und ergründeſt du. Nun ſo iſt dir auch bekannt; Schwach und blind ſey mein verſtand. Ach erleucht ihn, daß er ſehe, Und, was du ihn lehrſt, verſtehe.

5. Böſes haſſeſt du, und bleibeſt, Reiner geiſt, bey reinen nur; Schaffſt, die du erfüllſt und treibeſt, Erſt zur neuen kreatur. Heilige du ſelbſt mich dir. Schaff ein reines herz in mir, Daß ich ſtets, was du liebſt, liebe, Nie mit vorſatz dich betrübe.

6. Ach da wir dich oft betrüben, Bleibſt du doch im lieben treu. Und, die dich hinweggetrieben, Sucheſt du bald ſelbſt aufs neu. Wenn ich ſchnell zum zorne bin, Gieb mir deinen edlen ſinn, Daß ich ſchwachheit leicht vergebe, Feinde zu gewinnen ſtrebe.

7. Du, du machſt mein herz zufrieden, Wenn mir andrer troſt gebricht. Bleib ich von dir ungeſchieden; O ſo fehlet troſt mir nicht! Sey nur du mein eigenthum; Und ſtets will ich deinem ruhm Alle meine triebe weihen, Deiner mich vor allem freuen.

8. Ich gelob' es; ich entſage Dem, was deinen ruhm dir nimmt. Bis ans ende meiner tage Sey mein herz blos dir beſtimmt! Satans lockung will

will ich ſcheun, Fürchten will ich nie ſein dräun; Fern entfliehn von ſeinen netzen; Seinem grimm mich widerſetzen.

9. Nur bitt ich, daß du michſtärkeſt! Du ſtehſt Chriſti ſtreitern bey! Hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, Daß mir hülfe nöthig ſey. Läutre den befleckten geiſt Selbſt von dem, was fleiſchlich heißt, Daß ich nun mich ganz erneue, Und mein GOtt ſich meiner freue.

10. Leucht mir auf dem finſtern pfade, Wenn nun meine ſtunde kömmt. Mich erquicke deine gnade, Wenn die angſt das herz beklemmt. Wenn kein troſt mehr haften kann; Ach, da nimm dich meiner an, Ruf auch in des todes ſchmerzen Abba noch aus meinem herzen.

Mel. Warum ſollt ich m.

179. Höchſter Tröſter! komm hienieder: Geiſt des HErrn! Sey nicht fern, Salbe JEſu glieder; Der, der nie ſein wort gebrochen, JEſus hat, Deinen rath Seinem volk verſprochen.

2. Schöpfer unſers neuen lebens! Jeder ſchritt, Jeder tritt Iſt ohn dich vergebens; Ach! das ſeelenwerk iſt wichtig! Wer iſt wohl, Wie er ſoll, Treu zu handeln tüchtig.

3. HErr! wir fallen dir zu fuße, Eins iſt noth Für den tod, Buße, wahre buße. Zeig uns ſelbſt den gräul der ſünde; Daß das herz Angſt und ſchmerz, Reu und ſcham empfinde.

4. Zeig uns des Erlöſers wunden, Ruf uns zu: Ihr habt ruh, Ihr habt heil gefunden. GOtt hat ſich am Sohn gerochen; JEſu blut Machet gut, Was die welt verbrochen.

5. Weck uns aus dem ſündenſchlafe; Rette doch Heute noch Die verlornen ſchafe. Reiß die welt aus dem verderben; Laß ſie nicht

nicht Im gericht Der verſtockung ſterben.

6. Geiſt der weisheit! gieb uns allen Durch dein licht Unterricht, Wie wir GOtt gefallen. Lehr uns recht vor GOtt zu treten; Sey uns nah, Und ſprich ja, Wenn wir glaubig beten.

7. Hilf den kampf des glaubens kämpfen; Gieb uns muth, Fleiſch und blut, Sünd und welt zu dämpfen: Laß uns trübſal kreuz und leiden, Angſt und noth, Schmerz und tod Nicht von JEſu ſcheiden.

8. Hilf uns nach dem beſten ſtreben; Schenk uns kraft, Tugendhaft, Und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie ſtille ſtehen, Treib uns an, Froh die bahn Deines worts zu gehen.

9. Sey in ſchwachheit unſre ſtütze; Steh uns bey, Mach uns treu In der prüfungshitze. Führ, wenn GOtt uns nach dem leide Sterben heiſt, Unſern geiſt In des himmels freude.

Mel. Dreyeinigkeit, der.

180. Du Geiſt des HErrn! der du von GOtt ausgeheſt, Und doch mit ihm in einem weſen ſteheſt; Kraft aus der höh! ſteh mir in gnaden bey, Damit mein lob dir wohlgefällig ſey.

2. Erquick das herz, entzünde mein gemüthe; Erfüll es ſelbſt mit neuer lieb und güte; Du heilge kraft! ach komm, ich wart auf dich! Komm, Geiſt des HErrn! komm und belebe mich!

3. Du biſt, der uns allein die weisheit ſendet; Der menſchen witz iſt ohne dich verblendet. Gieb mir verſtand, erkenntniß, rath und that Zu allem, was dein wort bezeuget hat!

4. Ach lehre mich mein heil daraus erkennen; Lehr Chriſtum mich recht einen HErren nennen: Ja reiner Geiſt! erleuchte meinen geiſt,

geiſt, Daß er verläßt, was falſch und irrig heißt.

5. Entdecke mir der wahrheit heitern morgen, Und ſchließ mir auf, was noch vor mir verborgen, Verkläre doch des Vaters wort in mir, Und führe mich durch deinen glanz zu dir.

6. Laß mich mein herz dir glaubig übergeben: Entſündge mich, ſchaff mir ein neues leben. Gieb daß mein geiſt in buße, leid und reu, Durch deine kraft zerknirſcht, zerſchlagen ſey.

7. Ach! reinge mich von allen eitlen trieben, Laß mich nur dich, und nicht was ſündlich, lieben. Ja mache mich von dem, was irdiſch, frey, Daß deinem wink ich ſtets gehorſam ſey.

8. Verſiegle mich, und ſtärke mich im glauben, Laß mir den feind die ſiegeskron nicht rauben. Du freudenöl! verleih mir deine kraft, Die friede, troſt und freude in mir ſchafft.

9. Laß, reiner Geiſt! mich deine wirkung ſpühren, Laß ſie mir leib und ſeele kräftig rühren. Du göttlich licht! entzünde mein gebet, Daß deſſen glut ſich ſtets zu Gott erhöht.

10. Gieb mir ſchon hier den vorſchmack jener freuden, Daß ich dabey der erden ſchmach und leiden Vergeſſen kann; ja gieb mir Chriſti ſinn, Und ziehe mich ſtets nach dem himmel hin.

11. Komm heilge mich, ja ſchmücke geiſt und ſinnen Zum tempel aus, und wohne ſelbſt darinnen. Erneure mich, ſo wird durch dich allein Mir jeder tag ein frohes pfingſtfeſt ſeyn.

Mel. Nun bitten wir den.

181. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du, der uns den weg zum heile weiſt, Gnadenvoller tröſter! laß, wenn wir ſterben, Uns das ewige leben ererben; Gieb uns JEſu frieden!

2. Es leucht' uns, licht des HErrn, dein ſchein,

Wenn ſchon tod und verweſung uns dräun; Lehr uns JEſum Chriſtum den Sohn erkennen, Und in der liebe des Sohnes brennen, Lebend und im tode.

3. O du der liebe Geiſt! erhöh Unſre ſeele, daß ſie ſchmeck und ſeh, Wie der HErr uns liebte; laß in den brüdern, Als in ſeinen geheiligten gliedern, JEſum ſtets uns lieben.

4. Du höchſter troſt in aller noth! Hilf getreu uns ſeyn bis in den tod. Heilig laß uns leben; uns nicht verzagen, Wenn uns unſere ſünden verklagen Vor der welten richter.

Mel. Komm Gott Schöpf.

182. Du führer, der mit treuer hand Den weg uns zu dem himmel weiſt! Du, unſres erbes theures pfand! Geprieſen ſeyſt du, heilger Geiſt!

2. Auch dich preiſt deine chriſtenheit, Du Geiſt des Vaters und des Sohns! Du biſt, wie ſie, von ewigkeit; Mit ihnen herrſcher eines throns.

3. Dem Vater und dem Sohn und dir Sind wir zum eigenthum erkauft. Auf euch, den Einen GOtt, ſind wir, Zu eures namens preis getauft.

4. Nun heilger Geiſt, ſo ſey auch dir Von uns anbetung preis und ruhm! Wir ſind dein werk; dir heilgen wir Uns ganz zum ewgen eigenthum.

5. Zagt, die ihr kühn ihm widerſteht, Und haltet nicht ſein wort für ſpott! Wißt, wer den Geiſt der gnaden ſchmäht, Der ſchmäht nicht menſchen, ſondern GOtt.

6. Ihr aber, die ihr ihm euch weiht! Wohl euch! welch glück iſt eurem gleich? Wißt, daß ihr GOttes tempel ſeyd! Denn der Geiſt GOttes wohnt in euch.

7. Wohn auch in uns, du Geiſt der kraft! Du

Geiſt der weisheit, lieb und zucht! Du biſt es, der uns neu erſchafft; Und uns mit gnad und heil beſucht.

8. Uns, todte, haſt nur du belebt, Gleich als die werdende natur; Die, als du über ihr geſchwebt, Schon deine ſchöpfers-kraft erfuhr.

9. Du auch bereiteteſt dem Sohn Die menſch-heit, die er ſich erlas; Und damals ſalbteſt du ſie ſchon Mit deinen ga-ben ohne maaß.

10. Als aber ihm am Jordan dort Des Vaters ſtimme zeugniß gab; Kamſt du auf ihn, das ewge wort, Gleich einer taube ſchnell herab.

11. Der Gottheit wil-len thuſt du kund. Durch dich weiſſagte der prophet. Du legteſt ihm in ſeinen mund Das wort des heils, das nie vergeht.

12 Nichts ſchließt vor deinem blick ſich zu Den abgrund der unendlichkeit, Der Gottheit tief ergrün-deſt du Mit göttlicher all-wiſſenheit.

13. Du haſt dem erd-kreis offenbart, Was keine weisheit je erkannt; Als dich, nach ſeiner himmel-fahrt, Der HErr den ſei-nen zugeſandt.

14. Welch eine pracht verklärte dich! Ein ſchnel-les brauſen füllt das haus, Da gießeſt du dich ſicht-barlich Auf ſie in feuer-flammen aus.

15. Sie ſcheuen nun nicht ſchmach und müh; Denn du haſt alle furcht entfernt. Die thaten Got-tes preiſen ſie In ſprachen, die ſie nie erlernt.

16. Wir haben, Geiſt der gnad und ſtärk, An dei-nen gaben gleichfalls theil. Unſichtbar ſchaffeſt du dein werk In uns, zu unſrer ſeelen heil.

17. So ſetz auch unſer herz in glut! Mach uns des lobes GOttes voll! Stärk auch in drangſal unſern muth! Tröſt uns in angſt und leit uns wohl.

18. Des Vaters liebe,

Chriſti gnad, Und die gemeinſchaft deiner kraft, Verleih uns ſegen, troſt und rath Auf unſrer ganzen pilgerſchaft.

Mel. O du allerſüßſte Fr.

183. Geiſt vom Vater und vom Sohne! Der du unſer tröſter biſt, Und von unſers GOttes throne Hülfreich auf uns ſchwache ſiehſt. Stehe du mir mächtig bey, Daß ich GOtt ergeben ſey: O ſo wird mein herz auf erden Schon ein tempel GOttes werden.

2. Laß auf jedem meiner wege Deine weisheit mit mir ſeyn; Wenn ich bange zweifel hege, Deine wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen ſinn Auf mein wahres wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, Werd ich nie mein heil verfehlen.

3. Heilige des herzens triebe, Daß ich über alles treu Meinen GOtt und Vater liebe; Daß mir nichts ſo wichtig ſey, Als in ſeiner huld zu ſtehn. Seinen namen zu erhöhn; Seinen willen zu vollbringen, Müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn wo zur ſünde Mein gemüth verſuchet wird, Daß ſie mich nicht überwinde. Hab ich irgend mich verirrt, O ſo ſtrafe ſelbſt mein herz, Daß ich unter reu und ſchmerz, Mich vor GOtt darüber beuge, Und mein herz zur beßrung neige.

5. Reize mich, mit flehn und beten, Wenn mir hülfe nöthig iſt, Zu dem gnadenſtuhl zu treten. Gieb, daß ich auf JEſum Chriſt, Als auf meinen Mittler ſchau, Und auf ihn die hofnung bau, Gnad um gnad, auf mein verlangen, Von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe mir in allem leiden Stets mit deinem troſte bey; Daß ich auch alsdann mit freuden GOttes führung folgſam ſey.

Gieb mir ein gelaſſen herz. Laß mich ſelbſt im todesſchmerz, Bis zum frohen überwinden, Deines Geiſtes troſt empfinden.

Mel. Liebſter JEſu, wir.

184. GOtt, du haſt in deinem Sohn Mich von ewigkeit erwählet; Sende nun von deinem thron, Was noch meinem heile fehlet, Und gieb mir des Geiſtes gaben; Durch ſie werd ich alles haben.

2. Bin ich noch in ſünden todt, Und zum guten ganz verlohren: Heilger Geiſt, mein HErr und GOtt! Mache du mich neu gebohren; Rette mich von dem verderben, Laß mich nicht in ſünden ſterben.

3. Treibe weg die finſtre nacht Falſcher, zweiſlender gedanken; Wenn die welt mich irre macht, Halte die vernunft in ſchranken: Wenn ich mich von dir entferne, Wo iſts, daß ich weisheit lerne?

4. Schaffe mir ein reines herz, Daß ich ſtets an GOtt gedenke, Und mich oft mit reu und ſchmerz Ueber meine ſünden kränke; Doch nach den betrübten ſtunden Tröſte mich mit JEſu wunden.

5. Pflanze du mich ſelbſt in ihn, Als ein glied an ſeinem leibe, Und wenn ich ſein eigen bin, Hilf mir, daß ich es auch bleibe, Und als eine gute rebe Früchte bring und in ihm lebe.

6. Glaube, lieb und hofnung ſey Stets die zierde meiner ſeele: In verſuchung ſteh mir bey, Daß ich ſtets das beſte wähle. Gieb mir demuth in den freuden, Und geduld und muth im leiden.

7. Hilf mir reden recht und wohl; Und des gottesdienſtes pflichten, Wie du forderſt, wie ich ſoll, Ohne heucheley verrichten; Chriſtlich leben, ſelig ſterben,

ben, Und dein himmliſch reich einſt erben.

Mel. O du allerſüßte Fr.

185. Der du uns als Vater liebeſt, Treuer GOtt, und deinen Geiſt Denen, die dich bitten, giebeſt, Ja uns um ihn bitten heißt: Demuthsvoll fleh ich vor dir; Vater! ſend ihn auch zu mir, Daß er meinen geiſt erneue, Und ihn dir zum tempel weihe.

2. Ohne ihn fehlt meinem wiſſen Leben, kraft und fruchtbarkeit; Und mein herz bleibt dir entriſſen, Und dem dienſt der welt geweiht, Wenn er nicht durch ſeine kraft Die geſinnung in mir ſchafft, Daß ich dir mich ganz ergebe, Und zu deiner ehre lebe.

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, JEſu! noch mit ächter treu Meinen GOtt und HErrn dich nennen, Stehet mir dein geiſt nicht bey. Drum ſo laß ihn kräftiglich In mir wirken, daß ich dich Glaubensvoll als Mittler ehre, Und auf deine ſtimme höre.

4. Ewge quelle heilger güter, Hochgelobter Gottesgeiſt! Der du menſchliche gemüther Beſſerſt und mit troſt erfreuſt; Nach dir, HErr, verlangt auch mich; Ich ergebe mich an dich. Mache mich zu GOttes preiſe, Heilig und zum himmel weiſe.

5. Fülle mich mit heilgen trieben, Daß ich Gott, mein höchſtes gut, Ueber alles möge lieben, Daß ich mit getroſtem muth Seiner Vaterhuld mich freu, Und mit wahrer kindestreu Stets vor ſeinen augen wandle, Und rechtſchaffen denk und handle.

6. Geiſt des friedens und der liebe! Bilde mich nach deinem ſinn, Daß ich lieb und ſanftmuth übe Und mirs rechne zum gewinn, Wenn ich je ein friedensband Knüpfen kann, wenn meine hand, Zur erleichtrung der beſchwer-

ſchwerden, Kann dem nächſten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich ſelber kennen, Die verborgnen fehler ſehn, Sie voll demuth GOtt bekennen, Und ihn um vergebung flehn. Mache täglich ernſt und treu, Sie zu beßern, in mir neu; Zu dem heiligungsgeſchäfte Gieb mir immer neue kräfte.

8. Wenn der anblick meiner ſünden Mein gewiſſen niederſchlägt; Wenn ſich in mir zweifel finden, Die mit angſt mein herze hegt; Wenn mein aug in nöthen weint, Und GOtt nicht zu hören ſcheint: O dann laß es meiner ſeelen Nicht an troſt und ſtärkung fehlen.

9. Was ſich gutes in mir findet, Iſt dein gnadenwerk in mir; Selbſt den trieb haſt du entzündet; Daß mich, HErr, verlangt nach dir. O ſo ſetze durch dein wort Deine gnadenwirkung fort, Bis ſie durch ein ſelig ende Herrlich ſich an mir vollende.

Mel. An Waſſerflüſſen B.

186. Dir, Vater, dankt mein herz und ſingt, Daß du den Sohn gegeben, Den Sohn, der heil den ſündern bringt Und unvergänglichs leben! Ich danke dir, daß du den Geiſt, Der deinen Sohn durch wunder preiſt, Zur erde haſt geſendet. Der Geiſt der wahrheit kam herab, Der deinen knechten ſtärke gab, Daß ſie dein werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner wunderkraft, Gehn ſie, die welt zu lehren; Der Geiſt, der neue herzen ſchafft, Hilft ihnen ſie bekehren: Der ganze erdkreis hört erfreut Die bothſchaft unſrer ſeligkeit; Vernunft und wahrheit ſiegen; Das laſter und die blindheit flieht; Wo man den finger GOttes ſieht, Muß ſatan unterliegen.

3. Um-

3. Umſonſt, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der name JEſu wird gelobt; Sein wort iſt kraft und ſegen. Die jünger ſchreckt nicht pein und müh; Der Geiſt der ſtärke ſtärkte ſie In martern und im tode. Sie bleiben ihrem König treu, Bekannten ſeinen namen frey, Und lobten ihn im tode.

4. Noch itzt biſt du der Geiſt der kraft, Noch itzt der menſchen lehrer, Der JEſu neue jünger ſchafft, Des höllenreichs zerſtörer. In ſündern wirkſt du buß und leid, In frommen ſeelen troſt und freud, Und muth im kampf der ſünden. In bangen ſtunden ſchenkeſt du, So wie im tode, ſeelenruh, Daß ſie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, Du quell des lichts, der liebe, Den GOtt den betenden verheißt, Ach heilge meine triebe! Schaff du in mir ein neues herz, Gieb wahre buß und ſündenſchmerz, Hilf mir im glauben beten. In bangen ſtunden tröſte mich, Und zeige voll erbarmen dich Mir einſt in todesnöthen.

Mel. Wer nur den lieben G.

187. O großer Gott, du reines weſen! Der du nur reine herzen dir Zur ſteten wohnung auserleſen! Ach ſchaff ein reines herz in mir, Ein herz, das von der argen welt Sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor allem mache mein gemüthe Durch ungefärbte buße rein, Und laß es, HErr! durch deine güte Und Chriſti blut gewaſchen ſeyn. Dann mache mich zur reinigkeit Des lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiſte, Der mein getreuer beyſtand ſey, Und mir erwünſchte hülfe leiſte: GOtt! ſtehe mir aus gnaden bey, Und gieb mir einen ſolchen Geiſt, Der neu, gewiß und heilig heißt.

4. Doch weil ich meine ſchwachheit merke, Mein Vater! ſo verwirf mich nicht, Und ſtoß mich wegen meiner werke Ja nicht von deinem angeſicht. Laß hier mich in der gnade ſtehn, Und dort in deinen himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der liebe Doch nun und nimmermehr von mir. Ach! leite mich durch ſeine triebe, Durch ſeinen beyſtand für und für; Ja führe du mich durch die zeit Hin zu der reinen ewigkeit.

XVIII. Vom Worte GOttes.

Mel. Liebſter JEſu, wir.

188. HErr, mein licht, erleuchte mich, Daß ich mich und dich erkenne; Daß ich voll vertrauen dich Meinen GOtt und Vater nenne. Höchſter, laß mich doch auf erden Weiſe zu dem himmel werden.

2. Lauter wahrheit iſt dein wort. Lehre mich es recht verſtehen! Hilf ſelbſt meinem forſchen fort, Richtig daraus einzuſehen, Was zu meinem heil mich führet, Und mir, deinem knecht gebühret.

3. Aber laß mich nicht allein Richtig ſeinen ſinn verſtehen; Laß mein herz auch folgſam ſeyn, Den erkannten weg zu gehen. Denn ſonſt würd ich, bey dem wiſſen Doppelt ſtreiche leiden müſſen.

4. Gieb, daß ich den unterricht Deines wortes treu bewahre; Daß ich, was es mir verſpricht, Reichlich an mir ſelbſt erfahre. Ja, es ſey in meinem leiden Mir ein quell von troſt und freuden.

5. Hilf, daß ſich von zeit zu zeit Meine kenntniſſe vermehren! Find ich manche dunkelheit Bey geheimnißvollen lehren; Laß mich zweifelſucht entfernen, Und in demuth glauben lernen.

6. Laß

6. Laß mich, HErr, in deinem licht Immer rührender erkennen Jener herlichkeit gewicht, Und wie glücklich der zu nennen, Der darnach mit eifer trachtet, Und die luſt der welt verachtet.

7. O verleihe mir die kraft, Deinem wort gemäs zu handeln, Und vor dir gewiſſenhaft, Als dein treues kind zu wandeln; So wird einſt in jenem leben Mich ein hellres licht umgeben.

Mel. Ach GOtt und Herr.

189. GOtt iſt mein Hort! Und auf ſein wort Soll meine ſeele trauen. Ich wandle hier, Mein GOtt, vor dir Im glauben, nicht im ſchauen.

2. Dein wort iſt wahr; Laß immerdar Mich ſeine kräfte ſchmecken. Laß keinen ſpott, O HErr, mein GOtt, Mich von dem glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich licht, Wofern mich nicht Dein wort die wahrheit lehrte? GOtt, ohne ſie Verſtünd ich nie, Wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein wort erklärt Der ſeele werth, Unſterblichkeit und leben. Zur ewigkeit Iſt dieſe zeit Von dir mir übergeben.

5. Dein ewger rath, Die miſſethat Der ſünder zu verſühnen; Den kennt ich nicht, Wär mir dieß licht Nicht durch dein wort erſchienen.

6. Nun darf mein herz In reu und ſchmerz Der ſünden nicht verzagen; Nein du verzeihſt, Lehrſt meinen geiſt Ein glaubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, Mich dir zu weihn, Iſt meines heils geſchäfte. Durch meine müh Vermag ichs nie; Dein wort giebt mir die kräfte.

8. HErr, unſer Hort! Laß uns dieß wort; Denn du haſts uns gegeben. Es ſey mein theil, Es ſey mir heil Und kraft zum ewgen Leben!

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer.

190. Soll dein verderbtes herz Zur heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht, Das wort des HErrn zu leſen; Bedenke, daß dieß wort Das heil der ganzen welt, Den rath der ſeligkeit, Den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir GOtt, Dein GOtt gerufen hätte; Merk auf, als ob er ſelbſt Zu dir vom himmel redte! So lies! mit ehrfurcht lies, Mit luſt und mit vertraun, Und mit dem frommen ernſt, In GOtt dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o GOtt, vor dem Ich meine hände falte, Gieb, daß ich dein gebot Für dein wort ewig halte; Und laß mich deinen rath Empfindungsvoll verſtehn, Die wunder am geſetz, Am wort vom kreuze ſehn!

4. Er, aller weisheit GOtt, Kann dich nicht irren laſſen. Lies, chriſt, ſein heilig buch, Lies oft; du wirſt es faſſen, So viel dein heil verlangt. GOtt iſts, der weisheit giebt, Wenn man ſie redlich ſucht Und aus gewiſſen liebt.

5. Lies, frey von leidenſchaft Und ledig von geſchäften, Und ſammle deinen geiſt mit allen ſeinen kräften. Der beſte theil des tags, Des morgens heiterkeit, Und dann der tag des HErrn, Der ſey der ſchrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker ſpruch: So ruf ihn, dir zum glücke, Des tags oft in dein herz, Im ſtillen oft zurücke; Empfinde ſeinen Geiſt, Und ſtärke dich durch ihn Zum wahren edelmuth, Das gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu ſeyn, Dazu ſind wir auf erden. Thu, was die ſchrift gebeut; Dann wirſt du inne werden, Die lehre ſey von GOtt, Die dir verkündigt iſt, Und dann das wort verſtehn, Dem du gehorſam biſt.

8. Spricht

8. Spricht ſie geheimnißvoll; So laß dich dieß nicht ſchrecken. Ein endlicher verſtand Kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch: Wenn er ſich dir erklärt, So glaube, was er ſpricht, Nicht was dein witz begehrt.

9. Sich ſeines ſchwachen lichts Bey GOttes licht nicht ſchämen, Iſt ruhm; und die vernunft Alsdenn gefangen nehmen, Wenn GOtt ſich offenbahrt, Iſt der geſchöpfe pflicht; Und weiſe demuth iſts, Das glauben, was GOtt ſpricht.

10. Drum laß dich, frommer chriſt, Durch keine zweifel kränken. Hier biſt du kind; doch dort Wird Gott mehr licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem glück Dein licht in ewigkeit; Dort iſt die zeit des ſchauns, Und hier des glaubens zeit.

11. Verehre ſtets die ſchrift; Und ſiehſt du dunkelheiten: So laß dich deinen freund, Der mehr als als du ſieht, leiten. Ein forſchender verſtand, Der ſich der ſchrift geweiht, Ein angefochtnes herz Hebt manche dunkelheit.

12. Halt feſt an GOttes wort, Es iſt dein glück auf erden, Und wird, ſo wahr GOtt iſt, Dein glück im himmel werden. Verachte chriſtlich groß Des bibelfeindes ſpott; Die lehre, die er ſchmäht, Bleibt doch das wort aus GOtt.

Mel. Wer nur den lieben G.

191. Dein wort, o Höchſter, iſt vollkommen: Es lehrt uns unſre ganze pflicht; Es giebt dem ſünder und dem frommen Zum leben ſichern unterricht. O ſelig, wer es achtſam hört, Bewahrt und mit gehorſam ehrt.

2. Es leuchtet uns auf unſern wegen, Vertreibt des irrthums finſterniß: Es füllt mit freuden, bringt uns ſegen, Und machet unſer

ſer herz gewiß. Es lehrt uns, Höchſter, was du biſt, Und was dir wohlgefällig iſt.

3. Dein wort ermuntert, dich zu lieben; Lehrt, wie viel guts du denen giebſt, Die dein gebot mit freuden üben, Und wie du väterlich uns liebſt. Und was, o HErr, dein mund verſpricht, Bleibt ewig wahr; du lügeſt nicht.

4. GOtt, deine zeugniſſe ſind beſſer, Uud mehr der ſehnſucht werth, als gold. Ihr werth iſt köſtlicher und größer, Als alles noch ſo feine gold. Wer das thut, was dein wort gebeut, Dem iſt dein ſegen ſtets bereit.

5. Drum laß auch mich mit luſt betrachten, Was mich dein wort, o Höchſter, lehrt, Und auf das mit gehorſam achten, Was es von mir zu thun begehrt; So fließen troſt und ſeelenruh Auch mir aus deinem worte zu.

Mel. Es iſt das Heil uns.

192. Wir menſchen ſind zu dem, o GOtt! Was geiſtlich iſt, untüchtig: Dein weſen, wille und gebot Iſt viel zu hoch und wichtig, Wir wiſſen und verſtehens nicht, Wo uns dein göttlich wort und licht Den weg zu dir nicht zeiget.

2. Drum haſt du ehmals ausgeſandt Propheten, deine knechte, Du machteſt uns durch ſie bekannt Dein heil und deine rechte; Zuletzt iſt ſelbſt dein eigner Sohn, O Vater! von des himmels thron Gekommen, uns zu lehren.

3. Für ſolches heil ſey, HErr! gepreiſt, Laß uns dabey verbleiben, Und gieb uns deinen guten Geiſt, Daß wir dem worte gläuben, Daß wirs annehmen jederzeit Mit demuth, ehrfurcht, luſt und freud, Als GOttes, nicht der menſchen.

4. Hilf,

4. Hilf, daß der frevler frecher ſpott Uns nicht vom wort abwende, Denn du biſt ein gerechter GOtt, Uud ſtrafſt gewiß am ende. Gieb du ſelbſt deinem donner kraft, Und laß der wirkung, die er ſchafft, Uns niemals widerſtreben.

5. Ach! öffne uns verſtand und herz, Daß wir dein wort recht faſſen, In lieb und leid, in freud und ſchmerz Es aus der acht nicht laſſen, Daß wir nicht hörer nur allein, Nein, auch des wortes thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Der ſaam am wege wird ſo fort, Vom feinde weggenommen: In fels und ſteinen kann das wort Die wurzel nicht bekommen: Und wenn der ſaam in dornen fällt, Hat ſorg und wolluſt dieſer welt Bald ſeine kraft erſticket.

7. Ach hilf HErr! daß wir werden gleich Dem fruchtbarn guten lande, Und ſeyn an guten werken reich In unſerm amt und ſtande; Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In einem guten herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, Der ſünder weg vermeiden: Gieb, daß wir halten feſt an dir In trübſal, kampf und leiden: Rott aus, was dir, HErr, nicht gefällt, Hilf uns die ſorgen dieſer welt Und böſe lüſte dämpfen.

9. Erhalt uns dein wort klar und rein, Und laß es unſern füßen Zu jeder zeit die leuchte ſeyn, Hilf, daß wir draus genießen Kraft, rath und troſt in aller noth, Daß wir im leben und im tod Hierauf beſtändig trauen.

10. Laß ſich dein wort zu deiner ehr, O GOtt! ſehr weit ausbreiten! Hilf, JEſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geiſt! dein göttlich wort Laß in uns wirken fort und fort Geduld,

duld, lieb, hofnung, glauben.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr.

193. Heil deinem volke, dem du dich, Jehovah, offenbareſt, Das du regierſt, und väterlich Auf ebner bahn bewahreſt! Heil uns, denn dieß dein volk ſind wir! Du lehrſt uns deinen willen Recht erfüllen, Und unſern durſt nach dir Selbſt aus der quelle ſtillen.

2. Weh denen, die ſich finſterniß, GOtt, für dein licht erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß Sind ihre ſtolzen ſeelen: Du ſelbſt berufſt ſie immer noch Dein himmliſch reich zu erben, Nicht zu ſterben! Ihr leichtſinn ſtürzt ſie doch In ewiges verderben.

3. Der ſpötter ſagt, du werdeſt nicht Uns deine rechte lehren, Denn die vernunft ſey unſer licht, Dich würdig zu verehren. Ach wem dieß ſchwache licht nur ſcheint, Der kann nicht vor ſich ſehen, Nichts verſtehen, Und ſinket, wenn er meint Auf feſtem grund zu ſtehen!

4. GOtt! die vernunft erkennet dich In allen deinen werken, Weiß dein gebot, doch weiß ſie ſich Zum guten nicht zu ſtärken. Wir ſündigen, und ſie kann nie Uns wieder dir verſöhnen. Unſre thränen Siehſt du; doch können ſie Nicht gnugthun, nicht verſöhnen.

5. Aus furcht des todes wären wir Im ganzen leben knechte, Wenn uns dein wort nicht, GOtt! von dir Troſt aus der höhe brächte. Der ſünder kann durch JEſum Chriſt Für alle ſeine ſünden Gnade finden; Der lüſte macht und liſt Durch glauben überwinden.

6. Ach theur und werth ſey uns dieß wort; Denn du haſts uns gegeben! Es leit uns hier, es bring uns dort, O GOtt! zum ewgen leben! Lehr auch die ſpötter, die es noch Mit ſtolzem muth

muth verachten, Darnach ſchmachten, Und unter JEſu joch Nach ſeinem reiche trachten.

Mel. Chriſtus, der uns ſel.

194. Der du ſelbſt die wahrheit biſt, Gott, zu dem ich ſinge, GOtt, den kein verſtand ermißt, Urſprung aller dinge! Alle weisheit kommt von dir Zu den menſchenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir Selbſt ihr licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und finſterniß Füllen unſre ſeelen; Unſer blick iſt ungewiß, Unſre ſchlüſſe fehlen: Aber dein verſtand weicht nicht Von der lautern wahrheit. Was du denkeſt, das iſt licht, Richtigkeit und klarheit.

3. Wirf dich ſterbliches geſchlecht, Dankbar ihm zu füßen! Seine wahrheit und ſein recht, Läſſet er dich wiſſen. Weit erſchallt das wort des HErrn, Das die welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. GOtt, was uns dein wort verſpricht, Wird und muß geſchehen; Deine drohung kann auch nicht leer vorüber gehen. Haben tauſende nicht ſchon, Welche vor uns waren, Deine ſtrafen, deinen lohn, Dir zum ruhm erfahren?

5. Seele, wollteſt du nicht GOtt Zuverſichtlich glauben? Soll der leichtſinn, ſoll der ſpott Deinen troſt dir rauben? Die die himmel aufgebaut, Kann die wahrheit lügen? Kann ſie den, der ihr vertraut, Heuchleriſch betrügen?

6. Stille die vernunft, die ſich Wider GOtt empöret, Wider ſeinen Geiſt, der dich Sein geheimniß lehret! Lach des ſpötters, der ſich bläht Mehr als GOtt zu wiſſen: Er wird einſt, vielleicht zu ſpät GOtt noch glauben müſſen.

7. Erd und himmel wird vergehn: GOtt, dein wort wird bleiben. Laſterhafte, die es ſchmähn, Werdens nicht vertreiben. Könige ſind ſtaub vor dir, Sie mit ihren heeren. Du im himmel, lacheſt ihr, Wenn ſie ſich empören.

8. Du biſt wahrheit! ewig ſoll Mich von dir nichts trennen, Mich die welt, von argliſt voll, Nicht erſchüttern können. Muß ich hier gleich um dein wort Schmach und trübſal leiden: So belohnſt du mirs doch dort, GOtt, mit ehr und freuden.

Mel. Wir Chriſtenleut.

195. HErr, dir ſey preis! Ich glaub und weiß: Der grund des heils ſind deine lebens-worte; Bey dieſem licht Verfehl ich nicht Den ſchmalen weg, die enge himmelspforte.

2. Wir menſchen ſind Verkehrt und blind, Kein weiſer weiß den weg ins ewge leben; Den unterricht, Der uns gebricht, Kann uns allein das wort der wahrheit geben.

3. Daß vor der zeit Mit gütigkeit GOtt ſchon an mich in dem geliebten dachte; Daß er die welt Schuf und erhält; Daß mich mein GOtt nach ſeinem bilde machte;

4. Daß JEſus Chriſt Mein Heiland iſt, Daß er, als menſch, für meine ſchuld geſtorben; Daß ich durch ihn Erlöſet bin, Daß mir ſein blut die ſeligkeit erworben;

5. Daß ſich mein geiſt Dem Leib entreißt, Daß er durch GOtt unſterblich iſt und bleibet; Daß mich mein Hirt Erwecken wird, Wenn gleich den leib des todes macht zerſtäubet;

6. Daß einſt die welt In nichts zerfällt, Daß ſie der HErr mit feuer wird vernichten; Daß Gottes Sohn Von ſeinem thron Nach dem geſetz wird alle völker richten;

7. Daß er, mein freund, Bis er erſcheint, Den glau-

glaubigen die krone treu bewahret: Dieß alles hat Dein liebes=rath, Dein heiligs wort allein mir offenbaret.

8. O heiligs buch! Ein jeder ſpruch Iſt honigſeim, iſt manna, geiſt und leben; HErr, es iſt wahr, HErr, mir iſts klar, Die heilge ſchrift iſt von GOtt eingegeben.

9. Dieß wort erfreut Bey traurigkeit, Ich fühle nicht den kummer, der mich drücket; Die ſchwermuth weicht, Das herz wird leicht Wenn mich in angſt dein tröſtlich wort erquicket.

10. Ein kind des HErrn Lieſts oft und gern, Es forſcht und ſieht den weg zum wahren glücke: Das, was GOtt ſchrieb, Iſt ihm mehr lieb Als feines gold, als tauſend goldne ſtücke.

11. Hilf, daß ich dich, Die welt und mich, GOtt meines heils, aus deinem wort erkenne! Laß ſeinen ſchein So wirkſam ſeyn, Daß meine ſeel in liebe zu dir brenne.

12. Wenn ſatans liſt Mir furchtbar iſt: So laß mein herz den troſt der ſchrift genießen: Und hört mein lauf Der wallfahrt auf: So laß dein wort mir noch den tod verſüßen.

Mel. Nun danket alle Gott.

196. Gelobt ſeyſt du, o Gott! Für deines wortes lehre. Gieb Vater! daß ich ſie Mit andacht fleißig höre. O mache doch mein herz Von vorurtheilen rein, Und laß dein wort mein licht Auf meinen wegen ſeyn.

2. Laß mich im forſchen doch Die wahrheit nie verfehlen, Und nie was ſchädlich iſt, Für wahres heil erwählen. O Höchſter! leite ſelbſt Den forſchenden verſtand, So wird, was du mich lehrſt, Auch recht von mir erkannt.

3. Wie thöricht iſt es doch, Blos andern men-

ſchen glauben! Das heiſt ſich ſelbſt den grund Zur ewgen ruhe rauben. Wer treulich hier dein wort Zu ſeiner richtſchnur macht, Dem giebt es licht und troſt Auch in der todes-nacht.

4. Mein GOtt, bewahre mich Für aller falſchen lehre! Und hilf, daß ich dein wort Mit feſtem glauben ehre. Gieb deinen Geiſt ins herz, Der luſt und kräfte giebt, Daß man die wahrheit lernt, Prüft, glaubt, erfährt und übt.

Vom Geſetze.

Mel. Vor deinen Thron.

197. Hört an die heilgen zehn gebot, Die uns gab der HErr Zebaoth. Aus finſtern wolken ſprach er ſie Herab vom berge Sinai.

2. Ich bin der HErr, ſonſt keiner mehr, Mich und ſonſt keine Götter ehr. Mich fürchte, mir vertraue dich. Nichts ſollſt du lieben ſo wie mich.

3. Du ſollſt nicht freventlich entehrn, Den Namen GOttes deines HErrn. Mit tiefer ehrfurcht nenn ihn nur, Und halte deines eides ſchwur.

4. Der Sabbath ſey ein tag der ruh, Bring ihn in frommer andacht zu! Komm dankend vor mein angeſicht, Und ſtärke dich in deiner pflicht.

5. Den vater und die mutter ehr, Gieb ihnen williges gehör, Sey eifrig, ihnen beyzuſtehn; So wirſt du langes leben ſehn.

6. Du ſollſt nicht tödten und dich ſcheun Vor zorn und haß, nicht rächer ſeyn; Beleidigt zeige ſanften muth, Der auch an feinden gutes thut.

7. Die eh ſollſt du bewahren rein, Und auch dein herz ſoll heilig ſeyn: Dein leib und geiſt ſey mir geweiht, Dein ruhm ſey zucht und mäßigkeit.

8. Mit unrecht mehre nicht dein gut; Verflucht iſt der, der unrecht thut.

Betrüge nie, und wuchre nicht, Und wohlthun ſey dir freud und pflicht.

9. Du ſollſt kein falſcher zeuge ſeyn, Verleumdung, lügen, ſchmähſucht ſcheun. Des nächſten unſchuld rette du, Und ſeine ſchande decke zu.

10. Des nächſten haus begehre nie, Auch nicht ſein weib, knecht, magd und vieh: Gönn ihm ſein glück und flieh den neid, Wenn GOttes ſegen ihn erfreut.

11. Die heiligen gebote ſind Gegeben, daß du deine ſünd Erkennen ſollſt, und lernen wohl, Wie man vor GOtt recht leben ſoll.

12. Das hilf uns du, HErr JEſu Chriſt! Der du der Mittler worden biſt, Und ſtärke uns mit deiner kraft, Die in uns alles gute ſchafft.

Vom Evangelio.

Mel. JEſu meine Freude.

198. Wort aus Gottes munde! Wort vom friedensbunde! Evangelium! Bald da wir gefallen, Ließ dich GOtt erſchallen; Du biſt unſer ruhm! GOttes kraft, Die glauben ſchafft! Gute botſchaft, uns zum leben Von GOtt ſelbſt gegeben.

2. Was dein wohlgefallen Vor der zeit uns allen, GOtt, beſtimmet hat; Was ſonſt dunkle ſchatten Vorgebildet hatten, Das vollführt dein rath. Daß dein eid Dich nicht gereut, Zeigſt du nun; in JEſu namen Wird er Ja und Amen.

3. Alles iſt vollendet, GOtt hat den geſendet, Der verheiſſen war. JEſus, der ſein leben Wollte für uns geben, Stellt ſich wirklich dar, Ja er hat Des Höchſten rath Ganz vollbracht, und lebt in ehre; Ach erwünſchte lehre!

4. Da uns ſtrafen drohten; Was für frohe boten! Troſtreich iſt ihr mund, Lieblich ihre füße, Ihre lehren ſüße. Welch

ein theurer bund! Gotte huld Tilgt unſre ſchuld, Und wer ihn mit glauben ehret, Wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den ſchmerzen! Kommt ihr, deren herzen Das geſetz zerſchlug; Kommt zu deſſen gnaden, Der für euch beladen Alle ſchmerzen trug. JEſu tod Verſöhnt euch GOtt; GOtt, der euch als Vater liebet, Und die ſchuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen, Chriſto mich vertrauen, Und in ihm mich freun. Ihm nur will ich leben, Ihm mich ganz ergeben, Ewig treu ihm ſeyn, So werd ich Auch einſt durch dich, O mein Heiland, ſelig ſterben, Und den himmel erben.

XIX. Von der heiligen Taufe.

Mel. Chriſt unſer HErr.

199. Als unſer HErr zum jordan kam, Und nach des Vaters willen Die Taufe von Johannes nahm, Um alles zu erfüllen: Da ſtiftet er für uns ein bad, Zu waſchen uns von ſünden, Daß wir hier könnten heil und rath Und kraft zum guten finden; Es galt ein neues leben.

2. So hör und merke jeder wohl, Was Gott ſelbſt taufen nenne, Damit er, was er glauben ſoll, Von wahn und irrthum trenne. GOtt will, daß es zwar waſſer ſey; Doch iſt die taufe kräftig; Sein heilges wort iſt auch dabey, Sein geiſt iſt ſelbſt geſchäftig; Er iſt der rechte täufer.

3. Er ſelber wollt uns dieſes klar In wort und bildern lehren. Am Jordan ließ ſich offenbar Des Vaters ſtimme hören. Er ſprach: Dieß iſt mein lieber Sohn, An ihm hab ich gefallen; Sprecht nicht ihm widerſpenſtig hohn;

Er

Er zeigt mein heil euch allen, Drum folget ſeiner lehre.

4. Auch ſteht, als Gottes Sohn verklärt, Hier einer unſrer brüder, Und gleich als eine taube fährt Auf ihn der Geiſt hernieder: Daß hieran jeder wiß und merk, GOtt ſelbſt hab ihn geſendet, Und ihn zu dem erlöſungs werk, Das er getreu vollendet, Mit Geiſt und kraft geſalbet.

5. Die jünger ſandte JEſus Chriſt: Geht alle welt zu lehren; Es ſolle, was verlohren iſt, Zur buße ſich bekehren. Wer glaubet und ſich taufen läßt, Der ſoll den himmel erben. Hält er an ſolchem glauben feſt; Er kann nicht ewig ſterben, Denn er iſt neu gebohren.

6. Wer GOttes weiſen gnadenrath Verachtet, bleibt in ſünden, Und büßt, was er verwirket hat, Einſt in der hölle ſchlünden. Es fehlt ihm luſt, und kraft und licht, Den ſünden abzuſterben; Sein eignes thun befreyt ihn nicht Vom tod und vom verderben; Er kann ſich ſelbſt nicht helfen.

Mel. Wer nur den lieben.

200. Ich bin getauft auf deinen namen GOtt Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich bin gezählt zu deinem ſaamen, Zum volk, das dir geheiligt heiſt. O welch ein glück ward dadurch mein! Laß, HErr, mich deſſen würdig ſeyn.

2. Du haſt mich für dein kind erkläret, Mein Vater! und ein ſelig theil Haſt du, Sohn GOttes! mir gewähret An dem von dir erworbnen heil. Du willſt, mein leben GOtt zu weihn, Geiſt GOttes! ſelbſt mein beyſtand ſeyn.

3. Die liebe iſt nicht zu ermeſſen, Die du, mein GOtt, mir zugewandt. O laß mich nie die pflicht vergeſſen, Dazu ich ſelbſt mich dir verband, Als du in deinen bund mich nahmſt,

Und mir mit heil entgegen kamſt.

4. Du biſt getreu; auf deiner ſeite Bleibt dieſer bund ſtets feſte ſtehn. Ja ſelbſt, wenn ich ihn über⸗ſchreite, Läßt du dein Va⸗terherz mich ſehn. Du klopfſt an mein gewiſſen an, Und lockſt mich auf die rechte bahn.

5. Ich gebe, o mein GOtt, aufs neue Mich ganz zu deinem opfer hin. Erwecke mich zu neuer treue, Und bilde mich nach deinem ſinn. Weich, eit⸗le welt! o ſünde, weich! GOtt hört es; jetzt entſag ich euch.

6. Befeſtige dieß mein verſprechen, Mein Vater! und bewahre mich, Daß ich es niemals möge bre⸗chen. Mein ganzes leben preiſe dich! GOtt meines heils! ſey ewig mein, Und laß mich dein auch ewig ſeyn.

Mel. Chriſt unſer HErr.

201. O GOtt! bey dir iſt heil und gnad In aller noth zu finden; Du giebſt uns durch dein waſſerbad Ver⸗gebung unſrer ſünden. Dein unerforſchter rath erweiſt Uns durch ein ſichtbar zeichen, O Vater, Sohn und heilger Geiſt! Es ſey nichts zu vergleichen Mit deiner gnad und liebe.

2. Du haſt in deinen gnadenbund Zum kind mich aufgenommen, Und machſt voll huld den weg mir kund, Wie ich zu dir kann kommen. Du hat⸗teſt urſach, uns vielmehr Zu ſtrafen und zu haſſen, Und haſt dich, großer GOtt, ſo ſehr Zu uns her⸗ab gelaſſen, Den bund mit uns geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun, als dein kind, Verſi⸗chert deiner gnaden: Was ſich für ſchwachheit an mir findt, Das läßt du mir nicht ſchaden. Den Geiſt der gnaden giebſt du mir; Und wenn ich vor dich trete, Mein herz ausſchüt⸗te, GOtt! vor dir, Nach dei⸗

deinem willen bete, Werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, Ich woll ein gut gewiſſen Stets bey des glaubens zuverſicht Zu halten ſeyn befliſſen, Dich, Vater, Sohn und Geiſt! allzeit Für meinen GOtt erkennen, Mit tiefer ehrerbietigkeit Dich meinen HErren nennen, Und dir alleine dienen.

5. Dem ſatan hab ich abgeſagt, Auch allen ſeinen werken; Und wenn er nun ſich an mich wagt, Kann dieſer bund mich ſtärken. Zum tempel richteſt du mich zu. Dir bin ich neugebohren, Daß ich nur gute werke thu; Dazu bin ich erkohren, Erſchaffen und erlöſet.

6. Dem alten menſchen ſterb ich ab, Damit der neue lebe, Und ich ſtets männlich bis ins grab Den lüſten widerſtrebe. Dem guten hang ich eifrig an, Und liebe deinen willen; Mit fleiß und ſorgfalt denk ich dran, Wie ich ihn mög erfüllen Durch deine kraft und ſtärke.

7. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, verleih, Daß ich feſt an dich gläube, Mich meines taufbunds tröſt und freu, Darinn beſtändig bleibe: Daß ich das böſe flieh und haß, Deß fleiſches lüſte dämpfe, Im guten niemals werde laß, Hier bis ans ende kämpfe, Und dort dein reich ererbe.

Mel. Liebſter JEſu, wir.

202. Mein Erlöſer! der du mich Dir zum eigenthum erkaufet; Als dein jünger bin auch ich Vormals auf dein wort getaufet. O erwecke mich zum fleiße, Recht zu ſeyn, das was ich heiße.

2. Laß mich oft mit achtſamkeit Meiner taufe bund betrachten; Und nur das zu jederzeit Für mein gröſtes wohlſeyn achten, Daß ich, JEſu, deinen willen Treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer erde gut und ruhm Bleibt im tode doch

zurücke. Nur ein wahres chriſtenthum Folgt uns nach zum ewgen glücke. Davon iſt auch nach dem ſterben, Ewig ſegen zu ererben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem dienſt, HErr, ganz ergeben, Und entfernt vom ſinn der welt, Als dein treuer jünger leben; Daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, Das verheißne leben erbe.

XX. Vom heiligen Abendmahl.

Mel. Schmücke dich, o l.

203. Seele, willſt du ruhe finden; Drücket dich die laſt der ſünden: Komm, vergebung zu empfangen! Denn dein licht iſt aufgegangen, Und der HErr voll heil und gnaden Hat zu ſich dich eingeladen. Deinen bund ſollſt du erneuen, Und dich ſeines todes freuen.

2. Eil, wie wahre chriſten pflegen, Glaubensvoll dem HErn entgegen! Komm den gnadenvollen willen Deines Heilands zu erfüllen! Komm mit brünſtigem verlangen, Seine güter zu empfangen! Daß er dich der ſünd entlade, Giebt er heute gnad um gnade.

3. HErr ich freue mich mit beben. Laß mich gnad empfahn und leben. Du willſt dich hier mit den deinen Durch des glaubens band vereinen; Du willſt ſie mit ſegen tränken, Und dich ihnen ſelber ſchenken: O wer darf ſich unterwinden, Deine liebe zu ergründen.

4. HErr, ach! laß mich würdig nahen Heil und leben zu empfahen. Ach! wie pflegt ich oft mit thränen Mich nach deinem mahl zu ſehnen! Ach wie wünſcht ich meiner ſünden Tilgung, HErr, bey dir zu finden! Laß, Erlöſer, laß mich nahen, Heil und leben zu empfahen.

5. Du, dem unſrer Väter ſchaaren, Die, wie

wie wir, auch ſünder waren, Dank, und preis, und jubel ſingen, Daß ſie hier dein mahl empfiengen, Sohn des Vaters! licht vom lichte! Laß von deinem angeſichte Uns, die deinem ruhm ſich weihen, Licht und leben jetzt erfreuen!

6. König, Hoherprieſter! Lehrer! Du, mein göttlicher Bekehrer! Du, der ſelbſt dein eignes leben Für mich in den tod gegeben! Hier fall ich zu deinen füßen: Ach! laß würdig mich genieſſen Dieſer deiner himmelsſpeiſe, Mir zum heil und dir zum preiſe.

7. Zum gedächtniß deiner leiden, Und zum vorſchmack jener freuden, Die du, Heiland, mir erſtritteſt, Als du unausſprechlich litteſt, Als dich todesſchweiſſe deckten, Und die ſchrecken Gottes ſchreckten, Als du ſelbſt für mich geſtorben, Mir des Vaters huld erworben.

8. Deines heils will ich mich freuen, Dir will ich mich ewig weihen. Eng iſt deines lebens pforte: Noch ſchau ich im dunkeln worte; Einſt werd ich dich ganz erkennen, Ganz in deiner liebe brennen. Laß ſie mich auch hier empfinden! Hilf mir, hilf mir überwinden!

Mel. O JEſu, du mein.

204. O JEſu, heilges GOtteslamm! Der du aus lieb am kreuzesſtamm Für mich dich willig opferteſt, Ich feyre hier dein opferfeſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, Verderbt durch manchen ſündenfall, Krank, unrein, arm; du kenneſt mich, Wie ſchwach ich bin; erbarme dich!

3. Du biſt der arzt, ders redlich meint, Der ſchwachen ſtärk, der blöden freund, Die zuflucht der bekümmerten, Der troſt der gnadenhungrigen.

4. Zu dir, mein helfer! komm auch ich: Ach! reinige, ach heilge mich! Gieb

Gieb neue kraft, gieb neues licht! Ich weiß ja, du verſtößt mich nicht.

5. Dein wort ſchein mir in finſterniß, Dein Geiſt mach meinen geiſt gewiß, Entkräft in mir die alte luſt, Tilg ihre macht aus meiner bruſt.

6. Dein wort, dein mahl iſt lebens brod: Dieß nähre mich, mein Bundesgott! So daß mein glaube, meine treu Und dankpflicht unvergeßlich ſey.

7. Lösch in mir aus zorn, ſtolz und geiz, Bewahr mich vor der wolluſt reiz; Veredle ſinnen und begier; Dein bild, o JEſu! pflanz in mir!

8. Mit dir, allgegenwärtger freund! Bleib ich im glauben feſt vereint; Ich weiß, daß mich dein auge ſchützt, Daß du mir giebſt, was ewig nützt.

9. Durch dieſes deines bundes kraft Haſt du mir neuen muth verſchafft; Mit täglicher, mit reicher huld Bedeckſt du meine ſchwachheitsſchuld.

10. GOtt iſt für mich: mir kann kein feind Verderblich ſeyn; was böſe ſcheint Verwandelt mir in ſegen ſich; In dieſem glauben ſtärke mich.

11. Befeſtge mich in meiner pflicht; Der freudge geiſt verlaß mich nicht; Ach! laß mich meine tag in ruh Und friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du lebensfürſt! In deinen himmel nehmen wirſt, Daß ich bey dir dort ewiglich In deinem reiche freue mich.

Mel. An Waſſerflüſſen B.

205. Ich komme, HErr, und ſuche dich, Mühſelig und beladen. GOtt, mein erbarmer, würdge mich Des ſiegels deiner gnaden. Ich liege hier vor deinem thron, Sohn GOttes, und des menſchen Sohn, Mich deiner zu getröſten, Ich fühle meiner ſünden müh; Ich ſuche ruh, und fin-

finde ſie Im glauben der erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, Du biſt das heil der ſünder. Du haſt die handſchrift abgethan, Und wir ſind GOttes kinder. Ich denk an deines leidens macht, Und an dein wort: es iſt vollbracht: Du haſt mein heil verdienet. Du haſt für mich dich dargeſtellt. GOtt war in dir, und hat die welt In dir mit ſich verſühnet.

3. So freue dich, mein herz, in mir! Er tilget deine ſünden, Und läßt an ſeiner tafel hier Dich gnad um gnade finden. Du rufſt und er erhört dich ſchon, Spricht liebreich: ſey getroſt, mein ſohn! Die ſchuld iſt dir vergeben. Du biſt in meinen tod getauft, Und du wirſt dem, der dich erkauft, Von ganzem herzen leben.

4. Dein iſt das glück der ſeligkeit; Bewahr es hier im glauben, Und laß durch keine ſicherheit Dir deine krone rauben. Sieh, ich vereine mich mit dir; Ich bin der weinſtock, bleib an mir: So wirſt du früchte bringen. Ich helfe dir, ich ſtärke dich; Und durch die liebe gegen mich Wird dir der ſieg gelingen.

5. Ja, HErr, mein glück iſt dein gebot; Ich will es treu erfüllen, Und bitte dich durch deinen tod, Um kraft zu meinem willen. Laß mich von nun an würdig ſeyn, Mein ganzes herz dir, HErr, zu weihn, Und deinen tod zu preiſen. Laß mich den ernſt der heiligung Durch eine wahre beſſerung Mir und der welt beweiſen.

Mel. Wer nur den lieben G.

206. Hier bin ich, JEſu, zu erfüllen, Was du in deiner leidensnacht, Nach deinem gnadenvollen willen, Zur pflicht und wohlthat mir gemacht. Verleih zur übung dieſer pflicht

Mir

Mir deines geiſtes kraft und licht.

2. Es werde, HErr, für mein gewiſſen Dein abendmahl ein unterpfand, Auch mir ſey dein verſöhnend büßen Von deiner gnade zuerkannt! So freuet meine ſeele ſich In deinem heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die liebe, Womit du unſer heil bedacht. Wie ſtark ſind deines mitleids triebe, Die dich bis an das kreuz gebracht! O gieb von deinem todes ſchmerz Jetzt neuen eindruck in mein herz!

4. Laß mich mit ernſt die ſünden ſcheuen, Für welche du, dich opfernd, ſtarbſt; Durch ſchnöden mißbrauch nie entweihen, Was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur ſicherheit Der troſt, den mir dein tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, O du, mein HErr und GOtt! an dich; Ich ſchwöre dir beſtändge treue Vor deinem tiſche feyerlich; Dein eigen will ich ewig ſeyn. Du ſtarbſt für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor ſpöttern ſchämen Des dienſtes, den man dir erweiſt; Mich nie zu einem ſchritt bequemen, Den mein gewiſſen ſündlich heiſt. O flöße mir den eifer ein, Wie du, o HErr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit ernſt den nächſten lieben, Und wenn er ſtrauchelnd was verſieht, Verſöhnlichkeit und ſanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem gemüth Welch eine ſchwere ſchuldenlaſt Du mir aus huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der glaube, Daß meine ſeele ewig lebt, Und daß einſt aus des grabes ſtaube Mich dein allmächtger ruf erhebt, Wenn du dich, großer Lebensfürſt! Den völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen füßen Mit dank und lob, gebet und flehn. Laß auf mich neue gnade fließen! Mein Heiland, laß es doch geſchehn, Daß mir zur ſtärkung meiner treu Dein abendmahl geſegnet ſey.

Mel. HErr JEſu Chriſt, w.

207. HErr, der du, als ein ſtilles lamm, Am martervollen kreuzesſtamm, Zu tilgung meiner ſündenlaſt, Für mich auch dich geopfert haſt.

2. Hier feyr ich deinen Mittlertod; Hier nährſt du mich mit himmelsbrod; Hier iſt das unſchätzbare gut, Das du mir giebſt, dein leib und blut.

3. Hier labet mich, als deinen gaſt, Der leib, den du geopfert haſt; Dein blut, das dir vergoſſen ward, Mit göttlicher allgegenwart.

4. O liebe, welcher keine gleicht! O wunder, das kein witz erreicht; Mir unbegreiflich, und doch wahr! Du ſagſt es; und dein wort iſt klar.

5. O GOttmenſch, hilf mir, daß ich ja Mit tiefſter ehrfurcht dir mich nah! O HErr, mein mund empfahe nicht Des lebens ſpeiſe zum gericht!

6. Hilf, daß, mühſelig und beſchwert, Mein glaubigs herz darnach begehrt, Der wohlthat ganze gröߠermißt, Auch deiner liebe nie vergießt.

7. Hier deinen liebevollen tod Verkündigen iſt dein gebot. Hilf, daß ich ihn, als vor mir ſeh, Auch ſein geheimniß wohl verſteh;

8. Den fluch, den da mein bürge trug; Die wunden, die auch ich dir ſchlug; Die ſegen, die du, als du ſtarbſt, Durch deinen tod auch mir erwarbſt.

9. Mein HErr und GOtt, ich glaub an dich, Und weiß gewiß, du ſegneſt mich. Wenn wir mit glauben dir uns nahn;

Willſt du dich uns mit gnade nahn.

10. Ich, erd und aſche bins nicht werth, Daß ſo viel heil mir widerfährt, Du willſt, Erhabner, nicht verſchmähn, Zu meinem herzen einzugehn.

11. Mein herz ſteht offen, richt es du Dir ſelbſt zu deiner wohnung zu. Wirf alle laſter ganz hinaus. Schmück es mit jeder tugend aus.

12. Du kommſt; geſegnet ſeyſt du mir! Du bleibſt in mir und ich in dir. Ich end in dir einſt meinen lauf, Und du weckſt mich von todten auf.

13. O wie ſo große ſegen giebt Dein leib und blut dem, der dich liebt. Ihm iſts ein pfand der ſeligkeit, Ein ſiegel der gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in zweifelmuth Von der erlöſung durch dein blut, Auch von erlaßung unſrer ſchuld, Und GOttes uns geſchenkter huld.

15. Ach wie ſo reich ergießet ſich Hier meines GOttes lieb in mich! Hier ſchau ich ſeine mildigkeit; Hier ſchmeck ich ſeine freundlichkeit.

16. Wie brünſtig du, mein JEſu liebſt, Bezeuge dieß pfand, das du mir giebſt. Nichts ſcheidet ferner dich und mich. Mich liebeſt du; ich liebe dich.

17. Dich, HErr, dich lieb ich unverrückt, Wenn weltluſt lockt, wenn drangſal drückt. Verſchmachtet leib und ſeele mir; Doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch ſtärkt mich dieſes mahles kraft Auf meiner ganzen pilgerſchaft, Den feinden ſtark zu widerſtehn, Die mir nach meiner ſeele ſtehn.

19. Es ſteuert allem ſtolz und neid; Verknüpft zu lieb und einigkeit; Giebt troſt, der nie das herz verläßt; Und macht den guten vorſatz feſt.

20. Nun, JEſu, führ ihn ſelbſt zur that, Und leite mich nach deinem rath;

So bring ich in gelaßner ruh Die tage meiner wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, du Lebensfürſt, Zur ſeligkeit vollenden wirſt; Ergötzt mit freuden ohne zahl Mich dort dein ewigs abendmahl.

Mel. Es iſt gewißlich an d.

208. Ich preiſe dich, o HErr, mein heil, Für deine todesleiden. Hab ich an ihren früchten theil, Was fehlt denn meinen freuden? Du wardſt ein opfer auch für mich. O gieb, daß meine ſeele ſich Deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein geiſt durch deinen tod Nicht noch für ſegen finden! Erlöſung aus der todesnoth, Vergebung aller ſünden, Gewiſſensruh, zur beßrung kraft, Das haſt du, HErr, auch mir verſchafft, Da du am kreuze ſtarbeſt.

3. Dein mahl iſt mir ein unterpfand Von dieſer großen güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein gemüthe Zum glaubigen vertraun auf dich, Daß ich, ſo lang ich lebe, mich An deine gnade halte.

4. Ich fühle, HErr, voll reu und ſchmerz, Die laſt von meinen ſünden. Laß mein vor dir gebeugtes herz Den großen troſt empfinden, Daß du, aus GOttes Vaterhuld, Auch mir vergebung meiner ſchuld Auf buße haſt erworben.

5. Der troſt, den mir dein tod verſchafft, Werd ewig mir zum ſegen. Er ſtärke mich mit neuer kraft, Auf allen meinen wegen Nur das zu thun, was dir gefällt, Und alle furcht und luſt der welt Standhaft zu überwinden.

6. Die liebe, die du mir erzeigt, Iſt gar nicht zu ermeſſen. O mache ſelbſt mein herz geneigt, Sie nimmer zu vergeſſen; Daß ich aus ächter gegentreu, Dir bis zum tod er-

geben ſey, Und dir zur ehre lebe.

7. Laß deines leidens großen zweck Mir ſtets vor augen ſtehen. Nimm alle hinderniſſe weg, Die ebne bahn zu gehen, Die mir dein heilig vorbild weiſt, Und die einſt den erlöſten Geiſt Zu deiner freude führet.

8. Zum ewgen leben haſt du dich Für mich dahingegeben. Dein abendmahl erwecke mich, Mit ernſt darnach zu ſtreben. HErr, mache mich dazu geſchickt, Und werd ich einſt der welt entrückt, So ſey dein tod mein leben.

Mel. Freu dich ſehr o m.

209. Zitternd, doch voll ſanfter freuden, Komm ich, Herr, auf dein gebot, Und gedenk an deine leiden, Und an deinen martertod! Mittler, der du für mich ſtarbſt, Mir ein ewig heil erwarbſt, Ach möcht ich mich würdig nahen, Und das leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligſter aus gnaden Aller meiner ſünden laſt Mir zum heil auf dich geladen, Und am kreuz gebüßet haſt; Darum ſtellet mich nun nicht Gott, der richter, ins gericht; Darum will er mein verbrechen Mir verzeihn und nimmer rächen.

3. HErr, dieß glaub ich, und empfinde Freudigkeit und zuverſicht. Stellt doch GOtt um meine ſünde Nun mich nimmer ins gericht! Bin ich doch durch deinen tod Völlig ausgeſöhnt mit GOtt, Und wenn ich im glauben ſterbe, Ewig ſeines himmels erbe!

4. Laß mich vor dein antlitz kommen Dein gedächtniß zu erneun! Laß mich heut mit deinen frommen Deines todes zeuge ſeyn! HErr, ich ſchau nach Golgatha, Wo dein Gott dich opfern ſah, Sehe dich in deinem blute, Zeuge, du litſt mir zu gute!

5. Möcht

5. Möcht ich, JEſu, nicht vergebens Mich zu deinem kreutze nahn! Möcht ich dieſes mahl des lebens Nicht mir zum gericht empfahn! Ach, es gründ' und ſtärke mich, Mittler, im vertraun auf dich! Ach, es lenke meinen willen Dein geſetz, HErr, zu erfüllen!

6. Dieſen vorſatz, den ich habe, Mich nicht wieder zu entweihn, Laß ihn, JEſu, bis zum grabe Stark in meiner ſeele ſeyn! Vor der drohenden gefahr, Der zu werden, der ich war, Beb' ich zaghaft, und empfinde Schon von fern die macht der ſünde.

7. Wenn ſie mich von deinen wegen Schmeichelnd abzuführen droht, Laß mich ernſtvoll überlegen, Welch ein tod war JEſu tod! GOtt, vor dem er im gericht Stund verlaſſen, laß mich nicht Ihn von dir verlaſſen ſehen, Und ihn noch durch ſünden ſchmähen!

8. Wenn ich in der irre wandle, Geh du mir, Erbarmer, nach, Zeig mir, wie ich unrecht handle, Stärke mich, denn ich bin ſchwach! Und ertrage mit geduld Meine ſchwachheit, meine ſchuld! Sage: du ſollſt gnade finden; Ich, ich tilge deine ſünden!

9. Dir will ich es ewig danken, Daß du ſo barmherzig biſt. Laß mich nur nicht wieder wanken, Mein Erretter, JEſu Chriſt! Hilf mir, daß ich dir getreu, Und mein vorſatz ſtandhaft ſey, Jede ſünd', und ihre freuden Bis an meinen tod zu meiden!

Mel. An Waſſerflüſſen B.

210. Du, HErr! haſt aus barmherzigkeit Zum denkmal deiner gnaden, Das ganze volk der chriſtenheit Wohlthätig eingeladen. Du rufſt: mühſelge, kommt zu mir. Du Weltverſöhner! ja zu dir Komm ich auch heut ein ſünder. Verſtoß von deinem an-

geſicht, Verſtoß mich, o mein Heiland! nicht, Vom erbtheil deiner kinder.

2. Zwar meiner miſſethat iſt mehr, Mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, HErr, ich zittre ſehr, Vor unruh meiner ſeelen. Weltrichter! ach! im zorne nicht, Im zorne geh nicht ins gericht, Mit mir, GOtt, reich an güte! Du kennſt, was ich nicht recht gethan. Erbarmer! ſieh mein herz auch an, Mein reuiges gemüthe.

3. Es ſeufzt um troſt, und ängſtet ſich, Gebückt vor dir im ſtaube. Auf mein verdienſt nicht, nur auf dich, Erlöſer, hofft mein glaube. Gebeugte willſt du nicht verſchmähn, Verſprichſt den ſchwachen beyzuſtehn, Die nach errettung ſchmachten. Stets bleibſt du deinem worte treu: Und wirſt ein glaubig herz voll reu, Auch meines, nicht verachten.

4. Mein GOtt! regiere künftig mich, Daß ich vorſichtig handle, Und heilig, voll vertraun auf dich, Nach deinem rathe wandle Gieb, daß aus dank für deine huld, In lieb, im glauben, in geduld, Ich dir auf erden lebe; Bis ich dereinſt, in deinem reich, Verklärt, unſterblich, engeln gleich, Dich ewig rein erhebe.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

211. Gelobt ſeyſt du, HErr Zebaoth! Gelobt für unſers Mittlers tod, Der uns das heil erworben! Wie haſt du, GOtt, auch mich geliebt! Er, der uns ewges leben giebt, Iſt auch für mich geſtorben. Mein ganzes herz frolockt in mir. O Vater, ich lobſinge dir. Gieb, daß ich jeden tag aufs neu Mich deiner Vaterhuld erfreu. GOtt meines heils! Sey ewig mein, Sey ewig mein, Und laß mich dir recht dankbar ſeyn.

2. Voll froher ehrfurcht beug ich mich Vor dir, Sohn GOttes! der du

dich Für mich dahingegeben. Es komme mir nie aus dem ſinn, Wie viel ich dir, HErr, ſchuldig bin. Dein tod bringt mir das leben. Durch deines opfers ewge kraft Haſt du, o HErr! auch mir verſchafft, Was mich vor dem verderben ſchützt, Was meinem geiſte ewig nützt. HErr JEſu Chriſt! Wie liebſt du mich! Wie liebſt du mich! Gieb, daß ich ewig liebe dich.

3. Mit inbrunſt fleh ich, HErr, zu dir: Beförd're du doch ſelbſt in mir Ein glaubiges gemüthe! Mich dürſtet, gleich dem dürren land, Bey deiner liebe unterpfand, Nach deiner groſſen güte. Ich fühle, HErr, was mir gebricht. O ſtärcke meine zuverſicht, Daß du auch mein verſöhner ſeyſt, Und mich vom ewgen tod befreyſt. HErr, dieſer troſt Sey feſt in mir, Sey feſt in mir, So dien ich voller freuden dir.

4. Zur weisheit und gerechtigkeit, Zur heiligung und ſeligkeit Biſt du mir auserſehen. Auch mir zum herrlichſten gewinn Gabſt du dein leben willig hin: Drum hör auch jetzt mein flehen. Mein Heiland, zeuch mich ganz zu dir; Ja, durch den glauben wohn in mir: So nimmt in mir die ſeelenruh, Und meines herzens beßrung zu. Mein HErr und GOtt! Verlaß mich nicht, Verlaß mich nicht, So komm ich einſt nicht ins gericht.

5. Zu deinem himmel hilf du mir. Der freuden fülle iſt bey dir; Laß mich ſie einſt genießen. Belebe mich mit muth und kraft, So meine ganze pilgrimſchaft Zu führen und zu ſchließen, Daß mir dein wort ſtets heilig ſey, Daß ich, bis in den tod dir treu, Mit freuden thu, was dir gefällt, Und dich auch ehre vor der welt. O HErr, mein heil! Sey ſtets mit mir, Sey ſtets mit mir, So komm ich einſt gewiß zu dir.

Mel. JEſus meine Zuver.

212. Tag, den mir der HErr gemacht; Sey geſegnet, tag der freude! Du erhellſt des kammers nacht, Und erquickeſt mich im leide; Heil und leben ſchenkſt du mir. GOtt, wie dank ich dir dafür!

2. Widerſpenſtig ſeinem ruf, Hab ich meinen GOtt betrübet, Ihn, der mich zum glück erſchuf, Und mich ſtets ſo treu geliebet; Bin gewichen von dem pfad, Den ſein wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn ſein recht entehrt, Der ich ſeine macht verkennet, Ach! ich bin es nicht mehr werth, Daß er noch ſein kind mich nennet. Ich verdiene fluch und tod, Wie ſein mund den ſündern droht.

4. Dennoch nimmt der Gütge mich Wieder auf zu ſeinem kinde. Heut vergißt er väterlich Seines zorns und meiner ſünde; Giebt durch ſeiner boten hand Mir der gnade ſüßes pfand.

5. Tag der wonne, heiligs mahl, Ewig will ich dein gedenken. Meines JEſu todesquaal Soll mir troſt im leiden ſchenken, Und mein leben ſoll allein Seinem ruhm gewidmet ſeyn.

In bekannter Melodie.

213. Schaffe in mir GOtt, Ein reines herz, Und gieb mir einen neuen gewiſſen geiſt. Verwirf mich nicht, Verwirf mich nicht, Von deinem angeſicht, Von deinem angeſicht, Und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

Nach dem heiligen Abendmahl.

Mel. GOtt ſey gelobet und.

214. HErr, ſey gelobet, daß du haſt dein leben Für uns ſünder hingegeben! Stärk unſern glauben! deine himmelsſpeiſe Heilige uns, dir

dir zum preiſe! Du Verſöhner GOttes!

In voriger Melodie.

215. Ich habe, Herr, entlaſtet von der bürde Meiner ſünde, deinem namen Mich ganz geheiligt; würde nur, ach würde Mein gelübde that und amen! Hilf dazu, HErr JEſu!

Mel. Wie ſchön leuchtet.

216. O himmelsſpeis! o edler trank! HErr, ewig preiſt dich unſer dank. Du haſt uns hoch begabet. Du, du biſt unſer höchſtes gut. Auch itzo hat dein leib und blut Den matten geiſt gelabet. HErr, dir Sind wir Feſt verbunden; Heil von wunden; Reich an gnaden; Aller furcht und angſt entladen.

2. Wir erd und aſche, wer ſind wir, Daß du, du HErr des himmels, dir Bey uns willſt wohnung machen? Ach mach uns ſelbſt von weltluſt frey, Vorſichtig, eifrig und getreu, Stets über uns zu wachen. Schenke, Schenke, Heilge triebe, Heiſſe liebe, Glaubensſtärke, Luſt zu jedem guten werke.

3. Laß auch, ſo oft wir zu dir nahn, Uns nie für ſegen fluch empfahn; Laß ſtets uns wohl bedenken, Daß ſelber du, du Lebensfürſt, Der du dereinſt uns richten wirſt, Dich hier uns wolleſt ſchenken. Wecke, Wecke Bald mit ſchlägen, Bald mit ſegen Sichre herzen, Daß ſie nicht ihr heil verſcherzen.

4. HErr, groß iſt deine ſeligkeit. In allem leiden dieſer zeit Sind wir nun voll vertrauen. Der weg aus dieſem finſtern thal Führt ein zum groſſen abendmahl, Wo wir dein antlitz ſchauen. Wo wir Bey dir Nach den leiden Uns mit freuden Herrlich laben Ewig volle gnüge haben.

5. Wir haben itzt ja, GOttes Sohn, Das pfand des ewgen lebens ſchon.

Die hofnung kann nicht trügen; Uns ſcheidet, Heiland, nichts von dir Wenn wir nur kämpfen, werden wir In jedem kampfe ſiegen. Amen! Amen! Furcht in freuden, Muth in leiden, Muth im ſterben, Helf auch uns, dein reich zu erben.

Mel. Wer nur den lieben.

217. Nun habe dank für deine liebe, Du groſſer Mittler JEſu Chriſt! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, Der du für mich geſtorben biſt. Laß deines leidens angſt und pein Mir immerdar vor augen ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich fluch und tod verdient, Ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, Weil du mich ſelbſt mit GOtt verſühnt. Ach! du ſein Sohn, du ſtarbſt für mich; Wie preis ich, HErr, wie preis ich dich?

3. Heil mir! mir ward das brod gebrochen, Ich trank, HErr, deines bundes wein! Voll freude hab ich dir verſprochen, Dir, treuſter JEſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir; Schenk du nur deine gnade mir!

4. Laß ſtets mich dankbar, HErr, ermeſſen, Was du für mich gelitten haſt, Und deine liebe nie vergeſſen, Die ſo viel ſegen in ſich faßt. Laß meinen glauben thätig ſeyn, Und mir zum guten kraft verleihn.

5. Im ſtreite hilf mir überwinden, Und ſtärke mich zu meiner pflicht; Bewahre mich vor neuen ſünden; Verlaß mich in verſuchung nicht, Und dein für mich vergoßnes blut Schenk mir im todeskampfe muth.

6. Und euch, ihr ſeines leibes glieder, Die JEſu heil wie mich erfreut, Euch lieb ich ſtets als ſeine brüder, Als erben ſeiner herrlichkeit. Wir haben einen HErrn und GOtt: Uns ſpeiſt und tränkt ein wein, ein brod.

7. Wie

7. Wie itzt in unſers Heilands namen Sein volk vor ihm verſammelt war: So kommen wir noch einſt zuſammen Vor ihm, mit ſeiner engel ſchaar; Und preiſen, als ſein eigenthum, Dann ewig ſeines namens ruhm.

8. Hier will ich mich mit euch vereinen, Die ihr ihn ewiglich erhöht, Und wenn wir einſt vor ihm erſcheinen Im glanze ſeiner majeſtät, Dann geh ich im triumph mit euch, Ihr auserwählten, in ſein reich.

9. So ſoll denn weder ſpott noch leiden, Noch ehre, freud und luſt der welt, Mich, HErr, von deiner liebe ſcheiden, Die ſelbſt im tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; O laß mich deiner würdig ſeyn.

Mel. JEſus meine Zuver.

218. Rühme, ſeele, dein geſang Triumphire, rühme, ſinge, Gieb ihm flügel, daß dein dank Bis zum throne GOttes dringe, In der engel jauchzend chor Hebe ſich ſein flug empor!

2. Meine ſünden dräuten mir Schon mit meinem untergange; Ich erbebte, GOtt, vor dir, Um erquickung war mir bange. Ewigkeit, geſetz und grab Schreckten mich, und GOtt vergab.

3. In der feyerlichſten nacht Rang für ſündige geſchlechte JEſus Chriſt, zum fluch gemacht, Daß der richter ſchonen möchte. Und der feyerlichſten nacht Hat der richter, GOtt, gedacht.

4. Sey getroſt! vergeben ſind, Wenn du glaubeſt, deine ſünden; Ewig biſt du GOttes kind. Wer vermag das zu empfinden? Welche ſeligkeit und ruh! GOtt, wo iſt ein GOtt, wie du?

5. Ich empfieng ihr göttlich pfand, Seinen leib für mich gegeben, Und ſein

blut; ich nahms und fand In dem blute heil und leben. Preis der feyerlichſten nacht! Ewig werde dein gedacht!

6. Mittler, Auserwählter, Freund, Urſprung aller meiner freuden! Du haſt mich mit dir vereint: Nichts ſoll mich von dir je ſcheiden; Ewig, ewig biſt du mein, Ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner bruſt, Will auf deine ſtimme merken! Hohe himmelvolle luſt Flammt mich an zu großen werken. Furcht vor GOtt und heiligkeit Sey mein ſchmuck, und feyerkleid!

8. Ich, ein pilgrim, ſtrecke mich Nach dem kleinod an dem ziele, Sicher, daß ich bald durch dich GOttes ſeligkeiten fühle, Da, wo ſtets dein lob erſchallt; Komm, HErr JEſu, komme bald!

Mel. Allein GOtt in der H.

219. O JEſu! dir ſey ewig dank Für deine treu und gaben. Ach! laß durch dieſe ſpeis und trank Auch mich das leben haben. Denn du giebſt mir des lebens brod; Mein wird dein leiden, blut und tod: Wie ſoll ich dir dank ſagen?

2. O JEſu Chriſt! du kannſt allein Mein herz beſtändig laben. Nun bin ich dein, und du biſt mein Mit allen deinen gaben. Hier hab ich, was ich haben ſoll; Dein gnadenbrunnen iſt ſtets voll: Hier find ich troſt und leben.

3. Laß mich auch ewig seyn in dir, Laß dir allein mich leben, Und bleib du ewig auch in mir. Mein GOtt! du wirſt mir geben, Daß ich, kraft dieſer ſpeis und trank, Stark bleibe, wenn ich ſchwach und krank; Und fahr zu dir mit freuden.

XXI. Von der chriſtlichen Kirche.

Mel. Ein feſte Burg iſt.

220. Ein ſtarker ſchutz iſt unſer GOtt! Auf ihn ſteht unſer hoffen. Er hilft uns treu aus aller noth, So viel uns der betroffen. Satan, unſer feind, Der mit ernſt es meint, Rüſtet ſich mit liſt, Trotzt, daß er mächtig iſt. Ihm gleicht kein feind auf erden.

2. Nicht unſre macht iſts, die ihn fällt. Wir wären bald verloren. Es kämpft für uns der rechte Held, Den uns GOtt ſelbſt erkoren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt JEſus Chriſt, Der HErr Zebaoth; Und iſt kein andrer GOtt. Den ſieg muß der behalten.

3. Die ganze hölle ſchäume wut, Und droh, uns zu verſchlingen. Trutz ihr! uns rüſtet GOtt mit muth, Es ſoll uns doch gelingen. Wenn der fürſt der welt Sich ſchon grimmig ſtellt, Schreckt er uns doch nicht. Er iſt ja längſt gericht. Ein wort kann ſchon ihn fällen.

4. Das wort ſteht feſt! die ſtolze welt Mag noch ſo heftig toben! Der HErr mit uns! der ſtarke Held! Der giebt uns ſieg von oben. Tödten ſie den leib; Nehmen kind und weib; Rauben gut und ehr! Sie nehmens! was iſts mehr? Uns muß der himmel bleiben.

In bekannter Melodie.

221. Ach GOtt vom himmel ſieh darein, Und laß es dich erbarmen! Wie wenig herzen ſind doch dein! Entzieh dich nicht uns armen! Dein theures wort hält man für ſpott; Empört ſich wider dich, o GOtt, Will deinen Sohn nicht kennen.

2. Sie lehren eitel träumerey, Was eigenwitz erfindet. In keiner wahrheit

heit iſt dabey Ihr unſtet herz gegründet. Der wählet dieß, der andre das, Es trennen ſich ohn unterlaß, Die mit vernunft ſich brüſten.

3. Ach HErr, mein GOtt vertilge doch Der frevler ſchnöde lehren. Wir, trutzen ſie, wir ſollten noch Auf fremde weisheit hören? Wir ſchaun tief in die wahrheit ein. Uns täuſcht kein gleißneriſcher ſchein. Nur blinde herzen glauben.

4. GOtt ſiehts, und ſpricht: bald kommt die zeit, Daß ich dem frevel ſteure, Damit ſich in der chriſtenheit Kein heidenthum erneure. Indeſſen greif den ſchnöden wahn Mein wort mit ſtarken waffen an, Und bleib unüberwindlich!

5. Im feuer ſiebenmal bewährt, Glänzt edles ſilber heller; Und durch verſpottungen bewährt Stralt GOttes wort auch heller. Der ſtralen ſiegende gewalt Durchbricht der zweifel nebel bald, Und blendet ſelbſt die feinde.

6. Sein licht beſchütz uns, daß uns nie Das frevelnde geſchlechte In ſeine ſchlauen netze zieh, Nie unter uns ſich flechte; Denn alle bosheit wächſt geſchwind, Wo frecher ſpott erſt kraft gewinnt; Sein gift ertödtet ſeelen.

7. O dämpfe ſelbſt, du ſtarker GOtt, Die dir die ehre rauben. O JEſu Chriſt, bey ihrem ſpott Stärk kräftig unſern glauben. O heilger Geiſt, verleih uns gnad, Daß wir vor abfall und verrath Mit ganzem ernſt uns hüten.

Mel. Ein feſte Burg iſt.

222. Wenn Chriſtus ſeine kirche ſchützt: So mag die hölle wüten; Er, der zur rechten GOttes ſitzt, Hat macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit hülfe nah; Wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen ruhm; Und hält

hält das chriſtenthum; Mag doch die hölle wüten!

2. GOtt ſieht wohl fürſten auf dem thron Sich wider ihn empören, Die den geſalbten ſeinen Sohn, Den HErrn der welt nicht ehren. Sie ſchämen ſich des worts Des Heilands unſers Horts; Sein kreuz iſt ſelbſt ihr ſpott; Doch ihrer lachet GOtt. Sie mögen ſich empören!

3. Der frevler mag die wahrheit ſchmähn; Uns kann er ſie nicht rauben. Der unchriſt mag ihr widerſtehn; Wir halten feſt am glauben. Gelobt ſey JEſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, Sein wort von herzen hält, Dem kann die ganze welt Die ſeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, Laßt euch kein drohn erſchrecken! Der GOtt, der von dem himmel ſchaut, Wird uns gewiß bedecken. Der HErr, Herr Zebaoth Hält über ſein gebot, Giebt uns geduld in noth, Und kraft und muth im tod; Was will uns denn erſchrecken?

In bekannter Melodie.

223. Erhalt uns, HErr! bey deinem wort; Wehr aller feinde liſt und mord, Die JEſum Chriſtum deinen Sohn Vom throne frech zu ſtürzen drohn.

2. Zeig deine macht, HErr JEſu Chriſt! Der du HErr aller herren biſt: Beſchirme deine chriſtenheit, Daß ſie dich lob in ewigkeit.

3. Gieb, heilger Geiſt! uns einen ſinn, Nimm alle zwietracht von uns hin. Vor deines wortes licht und macht Entflieh des wahns und irrthums nacht!

4. HErr! laß uns dir befohlen ſeyn In aller noth; wir ſind ja dein. Erhalt im glauben uns getreu; Und mach uns von den feinden frey.

5. Laß ſie zuletzt erkennen doch, Du, unſer

HErr

HErr, GOtt, lebeſt noch, Und ſtehſt bey deiner kir= che feſt, Die ſich allein auf dich verläßt.

Mel. Nun bitten wir den.

224. Dir flehen wir, der weisheit Geiſt! Der du uns den weg zum leben weiſt, Lehr jeden irrthum uns über= winden, Uns den weg zum unendlichen finden, Geiſt der auserwählten!

2. Durch ihres grübelns täuſcherey: Als ob kein verſöhner GOttes ſey, Wollen ſie uns blenden, uns, unſern glauben, JEſum Chriſtum, den göttlichen rauben, Geiſt der kinder GOttes!

3. Sie leugnen ihn mit ſtolzer müh, Deines worts nie hörer, thäter nie, Wider GOtt empö= rer, dahin gegeben, HErr, verachten ſie, ewig zu le= ben. JEſus wird euch richten.

4. Weit, mächtig wü= tet ihre peſt, Doch nie mehr, als GOtt ſie wüten läßt. Selber auserwähl= te kann ſie entflammen, Die erlöſten gerechten ver= dammen, Die zu ſicher ſchlummern.

5. Mit muthe laß uns widerſtehn, Stürtze, ſtür= ze nieder alle höhn, Wel= che ſich erheben, dein volk zu ſchrecken! Mächtig wollſt du uns gegen ſie de= cken; Geiſt der zeugen JEſu!

6. Es iſt des lebens wahrſte ruh, Führt uns einem ſanften tode zu, Dein erkenntniß, Mitt= ler! wie felſen ſtehen, Stehts; wenn himmel und erde vergehen, Bleibts noch unſre wonne.

7. Wenn wir des Vaters willen thun, Können wir in ſicherm frieden ruhn, Still, unüberwindlich. Des Vaters willen Lehr uns, göttlicher Tröſter, er= füllen, Lauter und mit ein= falt.

8. Den beter ſieht GOtt gnädig an, Der aus ganzer ſeele beten kann. Hilf, o Geiſt der ſalb=

ſalbung! uns mächtig beten, Hilf zum Vater! zum Vater! uns beten Kindlich unausſprechlich.

9. So trifft des irrthums täuſcherey: Als ob kein verſöhner GOttes ſey, Niemals unſre ſeelen; ſo kann den glauben, JEſum Chriſtum kein ſpötter uns rauben, Keine macht der hölle.

10. Geiſt GOttes, die dir widerſtehn, Laß ſie, ach! nicht ewig untergehn, Deinem todes urtheil ſie noch entrinnen, Noch ins ewige leben entrinnen! HErr, erbarm dich ihrer!

Mel. Wär Gott nicht mit.

225. Die feinde deines kreuzes drohn Dein reich, HErr, zu verwüſten: Du aber, Mittler, GOttes Sohn, Beſchützeſt deine chriſten. Dein thron beſtehet ewiglich: Vergeblich wird ſich wider dich Die ganze hölle waffnen.

2. Dein reich iſt nicht von dieſer welt, Kein werk von menſchenkindern: Drum konnt' auch keine macht der welt, HErr, ſeinen fortgang hindern. Dir können deine haſſer nie Dein erbe rauben; ſelbſt durch ſie Wird es vergröſſert werden.

3. Weit wollſt du deine herrſchaft noch In deiner welt verbreiten, Und unter deinem ſanften joch Die völker alle leiten! Vom aufgang bis zum niedergang Bring alle welt dir preis und dank, Und glaub an deinen namen!

4. Auch deine feinde, die dich ſchmähn, Die frevelnd ſich empören, Laß deiner gnade wunder ſehn, Daß ſie ſich noch bekehren! Lehr ſie mit uns gen himmel ſchaun, Und unerſchüttert im vertraun Auf deine zukunft warten!

5. Uns, deine chriſten, wolleſt du Feſt in der wahrheit gründen, Daß wir für unſre ſeelen ruh In deiner gnade finden! Mach unſres glaubens uns gewiß! Vor irrthum und vor finſter-

ſterniß Bewahr uns, weil wir leben!

6. Ein reines herz ſchaff in uns, HErr, Ein herz nach deinem willen, Und lehre täglich fertiger Uns dein geſetz erfüllen! Gehorſam deiner vorſchrift ſeyn, Und dann uns deiner gnade freun; Sey unſer heil auf erden!

7. So wird dein volk dir unterthan, Und lernt die ſünde meiden, Und du führſt es auf ebner bahn Zu deines reiches freuden! Und herrlich wird in dieſer zeit, Noch herrlicher in ewigkeit Dein großer name werden!

8. Voll zuverſicht erwarten dich, Beherrſcher, deine frommen! Der tag iſt nah, deß freun ſie ſich, Da du wirſt wieder kommen. Den ſündern kommſt du zum gericht; Uns ſegnet dann dein angeſicht Mit wonne der gerechten.

9. Ja komm, o JEſu, komme bald Zu deinem volke wieder! Befrey durch deines arms gewalt Uns deines reiches glieder! Dein himmelreich iſt uns bereit; Von ewigkeit zu ewigkeit Wirds unſer erbtheil bleiben.

Mel. Ein feſte Burg iſt.

226. Auf ihrem felſengrunde ſteht Die kirche Jeſu Chriſti! Ob erd und himmel untergeht, Beſtehſt du, kirche Chriſti! GOttes ewger Sohn Schützt von ſeinem thron Dich, die ihm vertraut! Du ſtehſt von ihm erbaut, Wie ein gebürg im meere!

2. Was kann dir ſatan thun, der ſich Stolz wider GOtt empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich Und Chriſtum ſich verſchwöret! Chriſtus überwand Ihn mit ſtarker hand! Seine macht und liſt, Du kirche JEſu Chriſt, Iſt dir ein ſpott geworden!

3. Was können ſpötter, die dir drohn Zu ſchanden dich zu machen? Die kindiſch träumen, daß du ſchon

Ver-

vergehſt, wenn ſie nur lachen? Ihre pfeile ſind Spreu, verweht vom wind! Ruhig ſiehſt du zu! Sie ſelbſt vergehn, und du, Du kirche JEſu, bleibeſt!

4. Was können feinde, welche ſich In deinem ſchooße nähren, Der falſchen chriſten heer, die dich Durch ihre ſünd entehren? Ihrer laſter lohn Wartet ihrer ſchon! Dich, o kirche, nicht, Sie ſelbſt wird das gericht Des ſündenrächers treffen.

5. Erhebe dich in deinem GOtt! Preis ihn mit harf und pſalter! Er ſelbſt, Jehovah Zebaoth, Er ſelbſt iſt dein erhalter! Huldreich ſieht er hier Seine luſt an dir: Herrlich wird er dort, Denn wahrheit iſt ſein wort, Dich ſegnen und erhöhen!

Mel. Herzliebſter, JEſu, w.

227. Laß doch, o JEſu, laß dein reich auf erden Unter den ſündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner leiden wegen, Leben und ſegen.

2. Gieb ihnen gnade, dich recht zu erkennen, Daß ſie dich glaubig ihren HErren nennen: Gieb ihnen eifer, deinen guten willen Treu zu erfüllen.

3. Mit heilger achtung laß die ſchrift ſie ehren; Denn ſie verkündigt deines mundes lehren. Außer ihr ſuchen ſterbliche vergebens Worte des lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner feinde grimme. Warne die deinen für des irrthums ſtimme. Lehre ſie prüfen, daß ſie falſche freuden Klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr licht in ihren finſternißen. Heile ſelbſt ihr verwundetes gewiſſen. Schlägt oft ein kummer ihre herzen nieder; Stärke ſie wieder.

6. Schütze uns mächtig mitten unter böſen, Bis du von ihnen ganz wirſt uns erlöſen; Bis wir zum umgang

der verklärten frommen Frohlockend kommen.

Mel. Es woll uns GOtt.

228. Es wolle GOtt uns gnädig ſeyn, Und ſeinen ſegen geben. Mit ſeines angeſichtes ſchein Erleucht er uns zum leben. Laß uns erkennen, unſer GOtt, Dein großes werk auf erden; Laß JEſu Chriſti heil und tod Erkannt von allen werden, Und alle dir bekehren.

2. So danken dir und loben dich Die nationen alle: So freut der ganze weltkreis ſich Und ſingt mit großem ſchalle, Daß du ſein GOtt und Vater biſt, Nicht läßt die ſünde walten; Und daß dein wort das mittel iſt, Uns alle zu erhalten, Und uns zu dir zu führen.

3. So danke, GOtt, und lobe dich Dein volk durch gute thaten; Es bringe frucht und beßre ſich; Dein wort laß wohl gerathen. Der Vater ſegn' uns und der Sohn Und der, ſo herrſcht mit beyden! Es ſegn' uns GOtt, geb uns den lohn, Der, nach der erde leiden, Die müden pilger tröſtet!

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

229. Schütze die deinen, die nach dir ſich nennen, Und dich, o JEſu, vor der welt bekennen. Laß deinen händen, wie du ſelbſt verheißen, Nichts ſie entreiſſen.

2. Laß deine wahrheit rein verkündigt werden. Mach ihre ſiege herrlicher auf erden. Gieb muth und weisheit denen, die ſie lehren, Dein reich zu mehren.

3. Du haſt noch niemals, HErr, dein wort gebrochen; Führe die deinen, wie du ſelbſt verſprochen, Führe ſie endlich aus dem kampf hienieden Zum ewgen frieden.

4. Ewig, o Heiland, ſey dein nam erhoben! Ewig frohlockend müſſe dich

dich einſt loben, O du Beſchirmer deiner ſchwachen heerde! Himmel und erde.

XXII. Vom Tode.

In bekannter Melodie.

230. Alle menſchen müſſen ſterben Ihre herrlichkeit verblüht. Welcher von des himmelserben Lebet, der den tod nicht ſieht? Staub wird dieſer leib von erde; Doch, damit er himmliſch werde, Wird er einſt von GOtt erneut, Und zieht an unſterblichkeit.

2. Wollt ich länger hier verweilen, Als es meinem GOtt gefällt? Seinem reiche zuzueilen, Laß ich gern die prüfungswelt. JEſus tilget meine ſünden, Stärkt mich, hilft mir überwinden; Auch in meiner letzten noth Rettet mich ſein blut und tod.

3. Und wer kann mich ihm entreiſſen? Mein iſt er und ich bin ſein. Er erfüllt, was er verheißen; Sein ſoll ich mich ewig freun. Ja mir ſolls durch ihn gelingen, Mich zu ihm empor zu ſchwingen, Freudenvoll vor ihm zu ſtehn, Meinem Heiland! ihn zu ſehn.

4. Dort bey ihm iſt wahres leben. Millionen ſtehen ſchon, Ihren retter zu erheben, Selig da vor ſeinem thron. Hohe Seraphinen ringen Mitanbetend ihn zu ſingen. Preis zu nehmen würdig iſt Der Erbarmer, JEſus Chriſt!

5. Alle, die ihm nachgewandelt, Sehn des glaubens dunkelheit Dort in licht und ſchaun verwandelt, Und in wonne jedes leid; Weihen ihm die neuen lieder, Werfen ihre kronen nieder Vor dem HErrn und opfern dank Ihr unendlich lebenlang.

6. Vaterland verklärter frommen, Heil, unſterblichkeit und ruh, Was kein ſterblicher vernom-

nommen, GOttes heil gewähreſt du. Freuden-erndten ſchenkt er denen, Die erſt hier geſät mit thränen. Alle thränen trocknet er, Sünd und elend ſind nicht mehr.

7. Ich entbrenne von verlangen Dieß verheißne land zu ſehn, Jene krone zu empfangen, Bald erhöret GOtt mein flehn. Dieſe hütte, die zerſtäube! Ich, ich weiß an wen ich gläube. Mir iſt ſterben ein gewinn, Denn zum Vater geh ich hin.

8. Welche tröſtung, das zu wiſſen! Dieſer groſſen hofnung voll Zag ich nicht in kümmerniſſen, Die ich hier noch dulden ſoll. Leicht und kurz ſind dieſe leiden, Sie verwandeln ſich in freuden, Wenn ich chriſtlich ſie ertrug, Bis GOtt ſpricht: es iſt genug.

Mel. Wer nur den lieben.

231. Wer weiß, wie nahe mir mein ende! Die zeit geht hin, es kommt der tod. Ach wie geſchwind, ach wie behende Kann kommen meine todesnoth! Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

2. Es kann vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war; So lang ich leb auf dieſer erden, Leb ich in ſteter todsgefahr. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

3. HErr! lehr mich ſtets ans ende denken, Und laß mich, eh ich ſterben muß, Das heil der ſeele wohl bedenken, Und ja nicht ſparen meine buß. Mein GOtt! Ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

4. Laß mich bey zeit mein haus beſtellen, Daß ich bereit ſey für und für, Und ſagen könn in allen fällen: HErr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

5. Ver-

5. Vermehr in mir die luſt zum himmel, Verbittre mir die eitle welt. Gieb, daß durch dieſes weltgetümmel, Mir deine führung ſtets gefällt. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

6. Ach Vater! deck all meine ſünde Mit dem verdienſte Chriſti zu, Damit ich hier vergebung finde, Und dort bey dir vollkommne ruh. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

7. Nichts iſt, das mich von JEſu ſcheide, Nichts, es ſey leben oder tod; Er bleibt im leiden meine freude, Mein ſchutz, mein Alles in der noth. Mein GOtt! ich bitt durch Chriſti blut, Machs nur mit meinem ende gut.

8. So komm mein end heut oder morgen; Ich weiß, daß mirs mit JEſu glückt. Er iſts, der mich in allen ſorgen, Er iſts, der mich im tod erquickt. Drum glaub ich feſt: durch Chriſti blut Machts GOtt mit meinem ende gut.

Mel. Befiehl du deine W.

232. Die auf der erde wallen, Die ſterblichen ſind ſtaub; Sie blühen auf und fallen, Des todes ſichrer raub; Verborgen iſt die ſtunde, Da GOttes ſtimme ruft: Doch jede, jede ſtunde Bringt näher uns zur gruft.

2. Getroſt gehn GOttes kinder Die ſchreckenvolle bahn, Zu der verſtockte ſünder Verzweiflungsvoll ſich nahn: Wo ſelbſt der freche ſpötter Nicht mehr zu ſpotten wagt, Und vor dir, ſeinem retter, Erzittert und verzagt.

3. Wenn, dieſe bahn zu gehen, Dein will einſt mir gebeut; Wenn vor mir offen ſtehen Gericht und ewigkeit; Wenn meine kräfte beben Und wenn mein herz ſchon bricht: HErr, über tod und leben! O dann verlaß mich nicht.

 4. Hilf,

4. Hilf, Todesüberwinder! Hilf dem in ſolcher angſt, Für den du, heil der ſünder! Selbſt mit dem tode rangſt! Und wenn des kampfes ende Gewaltiger ihn faßt, Nimm ihn in deine hände, Den du erlöſet haſt.

5. Des himmels wonn und freuden Ermißt kein ſterblich herz; O troſt für kurze leiden, Für kurzen todesſchmerz! Dem Sündenüberwinder Sey ewig preis und dank! Preis ihm, der für uns ſünder Den kelch des todes trank.

6. Heil denen, die auf erden Sich ſchon dem himmel weihn; Die aufgelöſt zu werden, Mit heilger furcht ſich freun! Bereit, es ihm zu geben, Wenn GOtt, ihr GOtt gebeut, Fließt dieß ihr ſterblich leben Hin zur unſterblichkeit.

Mel. Ich hab mein Sach.

233. Dein ſind wir GOtt! in ewigkeit; In deiner hand ſteht unſre zeit; Du haſt der ganzen menſchenſchaar Ihr todesjahr Beſtimmt, als keine zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer ende kömmt, Und deine hand das leben hemmt; Dann hilf uns in der todesnoth, HErr, unſer GOtt! Ein ſanfter ſchlaf werd uns der tod.

3. Nimm nach vollbrachtem lebenslauf, In deine ewge ruh uns auf; Verwirf, wenn unſer herz uns bricht, Verwirf uns nicht, HErr, HErr von deinem angeſicht!

4. Drückt uns dann noch der krankheit ſchmerz, So ſtärke das beklemmte herz, Daß es auch in der ſchmerzen wut, Mit ſtarkem muth In deiner weiſen fügung ruht.

5. Gieb hofnung zu der ewgen ruh. In unſern herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend traun, Und ohne graun Hin in die nacht des todes ſchaun.

6. Hilf unſrer ſchwachheit, Geiſt des HErrn! Zeig

Zeig uns den himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, Getröſtet ſehn, Wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach! gnad ergehe dann für recht. Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt auch der heiligſte nicht rein. Wer kann wohl dein, GOtt, ohne deine gnade ſeyn.

8. O ſey uns denn nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich. Wenn unſer auge ſterbend bricht, Leit uns dein licht! So fehlt uns troſt im tode nicht.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

234. Ich bin ja, HErr, in deiner macht, Du haſt mich an das licht gebracht, Du ſorgeſt für mein leben; Du kenneſt meiner tage zahl, Weißt, wann aus dieſem jammerthal Mein geiſt ſich ſoll erheben; Wo, wie und wenn ich ſterben ſoll, Das weißt du, GOtt des lebens, wohl.

2. Wer wird in meiner letzten pein Mich, ſünder, tröſten, mich erfreun? Mir muth und hofnung geben? Wer nimmt ſich meiner ſeele an, Wenn ich von dem, was ich gethan, GOtt rechenſchaft ſoll geben? Wer iſt, der alsdann für mich ſpricht, Thuſt du es, o mein Heiland, nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon; ich ſeh, Daß ich am finſtern grabe ſteh, Mit todesangſt umgeben; Der augenlicht verdunkelt ſich, Des grabes nacht umhüllet mich, Ein traum iſt nun mein leben! Doch ſchweigen meine ſünden nicht, Sie fordern mich vor das gericht.

4. Ich höre der poſaune ton, Ich höre meinen richter ſchon Das endurtheil mir ſprechen; Ich ſeh vor ſeinem angeſicht, Ich ſehe in dem hellſten licht, Die reihe der verbrechen, Die ich in dieſer welt gethan; Wer iſts, der mich nun retten kann?

5. Kein geld und gut befreyet mich, Umſonſt erbeut ein bruder ſich Den andern zu erlöſen; Ein jeder wird alsdann empfahn, Nach dem, was er allhier gethan; Nichts ſchützt alsdann die böſen. Hier iſt GOtt zum verzeihn bereit: Dann übet er gerechtigkeit.

6. Wie ſoll ich denn, o GOtt, beſtehn, Wenn du in das gericht willſt gehn, und nach verdienſt mir lohneſt? Wie kann ich deiner rach entfliehn, Und deiner ſtrafe mich entziehn, Wenn du nicht meiner ſchoneſt? Ach, Vater, geh nicht ins gericht! Verwirf mich armen ſünder nicht!

7. Voll reu und buße ſuch ich dich. Errette, GOtt, bekehre mich, Und tilge meine ſünden. Dir weih ich meine lebenszeit, Dein dienſt ſey meine ſeligkeit. Ach, laß mich gnade finden! Gieb, daß ich meiner pflicht getreu, Zum tode ſtets bereitet ſey.

Mel. Wer nur den lieben.

325. Du, HErr und Vater meiner tage! Du weißt, daß ich dein ſchwaches kind, Des todes keim in gliedern trage, Die irdiſch und zerbrechlich ſind: Drum gieb, daß ich zu jeder zeit Zu meinem tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter, meinem leben Ein mir verborgnes ziel beſtimmt; Und daß die zeit, die mir gegeben, Vielleicht gar bald ein ende nimmt: Das flöße mir die weisheit ein, Stets auf mein heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, Mein herz von ſünden abzuziehn, Mich von der weltluſt zu entfernen Und um den himmel zu bemühn; O mache mich dazu geſchickt, Eh mich der tod der welt entrückt.

4. Nicht auf der erde, nein, nur droben Bey dir, GOtt, meiner ſeele theil, Iſt mir das beſte aufgehoben;

ben; Dort iſt für mich vollkommnes heil; Da, wo mein ſchatz iſt, ſey mein herz! HErr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen ſünden abzuſterben. Zu leben der gerechtigkeit, Um einſt dein himmelreich zu erben, Dazu laß meine ſterblichkeit Mir ſtets, mein Gott, vor augen ſeyn, Und deine hülfe mich erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, So laß es mir zum heil geſchehn: Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, So höre, Vater, auf mein flehn! Sey, wenn mein herz im tode bricht, Mein troſt und meine zuverſicht.

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, Dir, deſſen eigenthum ich bin; Biſt du, mein Heiland, nur mein leben, So bleibt ſelbſt ſterben mein gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir; Sey nur mein troſt, ſo gnüget mir.

Mel. JEſus meine Zuver.

236. Meine lebenszeit verſtreicht, Stündlich eil ich zu dem grabe. Und was iſts, das ich vielleicht, Das ich noch zu leben habe? Denk, o menſch, an deinen tod, Säume nicht; denn Eins iſt noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, Wünſchen wirſt gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir menſchen gaben; Nichts wird dich im tod erfreun; Dieſe güter ſind nicht dein.

3. Nur ein herz, das gutes liebt, Nur ein ruhiges gewiſſen, Das vor GOtt dir zeugniß giebt, Wird dir deinen tod verſüßen; Dieſes herz, vor GOtt erneut, Iſt des todes freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten noth Freunde hülflos um dich beben; Dann wird über welt und tod Dich dieß reine herz erheben; Dann erſchreckt dich

kein gericht; GOtt iſt deine zuverſicht.

5. Daß du dieſes herz erwirbſt, Fürchte GOtt, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; Deine zeit iſt GOttes ſache. Lern nicht nur den tod nicht ſcheun, Lern auch ſeiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch vertraun, Sprich: ich weiß, an wen ich gläube, Und ich weiß, ich werd ihn ſchaun Einſt in dieſem meinem leibe. Er, der rief: es iſt vollbracht! Nahm dem tode ſeine macht.

7. Tritt im geiſt zum grab oft hin, Siehe dein gebein verſenken; Sprich: HErr, daß ich erde bin, Lehre du mich ſelbſt bedenken; Lehre du michs jeden tag, Daß ich weiſer werden mag.

Mel. HErr JEſu Chriſt w.

237. Wie ſicher lebt der menſch, der ſtaub! Sein leben iſt ein fallend laub; Und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, Der tag des todes ſey noch fern.

2. Der jüngling hofft des greiſes ziel, Der mann noch ſeiner jahre viel, Der greis zu vielen noch ein jahr, Und keiner nimmt den irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in glück und noth Im herzen oft an meinen tod. Der, den der tod nicht weiſer macht, Hat nie mit ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur ewigkeit, Zu thun, was uns der HErr gebeut, Und unſers lebens kleinſter theil Iſt eine friſt zu unſerm heil.

5. Der tod rückt ſeelen vor gericht; Da bringt GOtt alles an das licht, Und macht, was hier verborgen war, Den rath der herzen offenbar.

6. Drum da dein tod dir täglich dräut, So ſey doch wacker und bereit; Prüf deinen glauben, als ein chriſt, Ob er durch liebe thätig iſt.

7. Ein

7. Ein ſeufzer in der letzten noth, Ein wunſch, durch des Erlöſers tod Vor GOttes thron gerecht zu ſeyn, Dieß macht dich nicht von ſünden rein.

8. Ein herz, das GOttes ſtimme hört, Ihr folgt, und ſich vom böſen kehrt; Ein glaubig herz von lieb erfüllt, Dieß iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die heiligung erfordert müh; Du wirkſt ſie nicht, GOtt wirket ſie. Du aber ringe ſtets nach ihr, Als wäre ſie ein werk von dir.

10. Der ruf des lebens, das du lebſt, Dein höchſtes ziel, nach dem du ſtrebſt, Und deiner tage rechenſchaft Iſt tugend in des glaubens kraft.

11. Ihr alle ſeine tage weihn, Heißt eingedenk des todes ſeyn; Und wachſen in der heiligung, Iſt wahre todserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe pflicht! HErr, geh mit mir nicht ins gericht; Drück ſelbſt des todes bild in mich, Daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein herz mit jedem tag Vor dir, o GOtt, erforſchen mag, Ob liebe, demuth, fried und treu, Die frucht des geiſtes in ihm ſey;

14. Daß ich zu dir um gnade fleh, Stets meiner ſchwachheit widerſteh, Und einſtens in des glaubens macht Mit freuden ruf: es iſt vollbracht!

Mel. Fürwahr, mein G.

238. Was ſorgſt du ängſtlich für dein leben? Es GOtt gelaſſen übergeben, Iſt wahre ruh und deine pflicht. Du ſollſt es lieben, weislich nützen, Es dankbar, als ein glück, beſitzen, Verlieren, als verlörſt dus nicht.

2. Der tod ſoll dich nicht traurig ſchrecken; Doch dich zur weisheit zu erwecken, Soll er dir ſtets vor augen ſeyn. Er ſoll den wunſch zu leben mindern, Doch dich in deiner pflicht nicht

nicht hindern, Vielmehr die kraft dazu verleihn.

3. Ermatteſt du in deinen pflichten: So laß den tod dich unterrichten, Wie wenig deiner tage ſind. Sprich: ſollt ich gutes wohl verſchieben? Nein, meine zeit, es auszuüben, Iſt kurz, und ſie verfliegt geſchwind.

4. Denk an den tod, wenn böſe triebe, Wenn luſt der welt und ihre liebe Dich reitzen; und erſticke ſie. Sprich: kann ich nicht noch heute ſterben? Und könnt ich auch die welt erwerben, Begieng ich doch ſolch übel nie.

5. Denk an den tod, wenn ruhm und ehren, Wenn deine ſchätze ſich vermehren, Daß du ſie nicht ſo heftig liebſt. Denk an die eitelkeit der erden, Daß, wenn ſie dir entriſſen werden, Du dann dich nicht ſo ſehr betrübſt.

6. Denk an den tod bey frohen tagen. Kann deine luſt ſein bild vertragen: So iſt ſie gut und unſchuldsvoll. Sprich, dein vergnügen zu verſüſſen: Welch glück werd ich erſt dort genieſſen, Wo ich unendlich leben ſoll!

7. Denk an den tod, wenn deinem leben Das fehlt, wornach die reichen ſtreben; Sprich: bin ich hier, um reich zu ſeyn? Heil mir! wenn ich in Chriſto ſterbe, Dann iſt ein unbeflecktes erbe, Dann iſt des himmels reichthum mein.

8. Denk an den tod, wenn leiden kommen; Sprich: alle trübſal eines frommen Iſt zeitlich und im glauben leicht. Ich leide; doch von allem böſen Wird mich der tod bald, bald erlöſen; Er iſts, der mir die krone reicht.

9. Denk an den tod, wenn freche rotten Des glaubens und der tugend ſpotten, Und laſter ſtolz ihr haupt erhöhn. Sprich bey dir ſelbſt: GOtt trägt die frechen; Doch endlich kommt er, ſich zu rächen, Und plötzlich werden ſie vergehn.

10. Denk an den tod

zur

zur zeit der ſchrecken, Wenn pfeile GOttes in dir ſtecken; Du rufſt, und er antwortet nicht. Sprich: ſollte GOtt mich ewig haſſen? Er wird mich ſterbend nicht verlaſſen; Dann zeigt er mir ſein angeſicht.

11. So ſuche dir in allen fällen Den tod oft lebhaft vorzuſtellen; So wirſt du ihn nicht zitternd ſcheun; So wird er dir ein troſt in klagen, Ein weiſer freund in guten tagen, Ein ſchild in der verſuchung ſeyn.

Mel. Ermuntre dich mein.

239. Wie ungewiß iſt, HErr, das ziel Der wallfahrt auf der erde? Ob ich noch wenig oder viel An tagen zählen werde, Das weiß ich nicht, du weißts allein, Ich kann vielleicht der nächſte ſeyn, Vom abgekürzten leben Ein beyſpiel abzugeben.

2. Bin ich erbaut aus beſſerm zeug, Als andre, die an jahren Und munterkeit mir völlig gleich, Des todes beute waren? Wie manchem ſtarrte ſchnell das herz, Eh weder krankheit oder ſchmerz Ihm, als des todes boten, Sein nahes ende drohten.

3. Wenn ich die gottesäcker seh, Und alles könnte leſen, Was der, auf deſſen grab ich geh, In ſeinem ſinn geweſen, Und was bey ihm die todesnacht Für hofnungen zu nichts gemacht: So würd ich oft mit ſchrecken Mein eigen herz entdecken.

4. Mein GOtt, befreye mich vom dunſt Der irdiſchen beſchwerden, Und lehre mich die große kunſt, Bey gräbern klug zu werden. Nur der iſt weiſe, der bedenkt, Wie viel von ſeinem tod abhängt, Und der dazu in zeiten Sein herz ſucht zu bereiten.

5. Erinnre mich ans große ziel, Dazu du mich geſchaffen, Damit ich mich nie in das ſpiel Der weltluſt mag vergaffen. Und ſieht dein auge, daß mein ſchritt

Noch

Noch nicht den rechten weg betritt, So wollſt du, HErr, in zeiten Auf ſolchen weg mich leiteu.

6. Daß ich mich vor der kalten hand Des todes nicht entfärbe; So mache mich mit ihm bekannt, Vorher noch, eh ich ſterbe. . Laß mir ſein bild vor augen ſeyn, Damit ich lerne ſünden ſcheun, Die das gewiſſen ſchrecken, Und todesfurcht erwecken.

7. Gieb, daß ich dich mit frohem muth, als meinen GOtt betrachte, Hingegen freunde, glück und gut Nicht als mein eigen achte; So wird, wenn mich die zeit wegnimmt, die du zum abſchied mir beſtimmt, Nichts, was mir hier verliehen, Mein herz zurücke ziehen.

8. Dir ſey es gänzlich heimgeſtellt, Wie, wo, und wenn ich ſcheide. Wer unter deinen flügeln fällt Wird frey von allem leide. Doch wünſch ich, daß ich wohlgeſchickt Von hinnen werde wegerückt, Und allzuſchweres kämpfen Nicht die vernunft mag dämpfen.

9. Laß mich auf JEſu herrlichkeit Mit froher hoffnung blicken, Und mitten in der dunkelheit Mich ſein verdienſt erquicken. Dann nimm, HErr! nach vollbrachtem lauf Den geiſt aus dieſer hütte auf, Die einſt im reich der deinen Wird neu gebaut, erſcheinen.

Mel. O Ewigkeit, du don=

240. Wenn, Mittler, meine pilgerzeit Nun ganz durchlebt iſt, und der ſtreit Des glaubens ausgeſtritten; Wenn kaum mein ſterbend herz mehr ſpricht: Ach JEſu komme! ſchweig dann nicht Zu ſeinen letzten bitten; Ach nicht, wie du ſchweigſt, wenn zu ſpät Ein ſünder um erbarmen fleht.

2. Wenn mich kein freund mehr tröſten kann, Und doch mein herz bebt; ſage dann: Die ſünd iſt dir

dir vergeben! Ach wenn des todes ſchrecken mich Ergreifen, ſprich dann, Mittler, ſprich: Nicht ſterben ſollſt du! leben! Ein wort von dir nur, und mir gnügt: Des todes ſchrecken ſind beſiegt.

3. Nicht ſey mir dann dein angeſicht, Wies miſſethätern iſt, gericht; Erbarmen! nicht verderben! Nicht ſterben, laß mich, HErr wie die, Die dich verwarfen, die ſich nie Bereiteten zu ſterben! Was iſt ſo furchtbar als der tod, Der ewige verwerfung droht?

4. Ach ſterben, ſterben wird den tod, Der ewige verwerfung droht, Wer, HErr, dein heil nicht achtet; Wer nicht in deinem blute rein Sich wäſcht, ſich weigert, dein zu ſeyn, Unglaubig dich verachtet; Ach den ergreift der tod, der tod, Der ewige verwerfung droht.

5. Er drohe! JEſu, der iſt frey, Wer dir geweiht iſt, dir getreu! Ihm iſt er keine ſtrafe. Gelobet ſey der HErr, mein licht In jener nacht; ſie ſchreckt mich nicht; Mir wird der tod zum ſchlafe. Es iſt ein finſtrer weg; doch mir Ein weg zum leben und zu dir.

6. Gelobet ſey der Herr, mein ſchild, Der mich mit freudigkeit erfüllt, Mit freudigkeit zu ſterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, Er führt mich aus der finſterniß Zu ſeiner freuden erben! O welchen jubel ſtimm ich dann Dem Todesüberwinder an.

7. Gieb deinen frommen, JEſu, kraft, Den ſchwerſten ſchritt der pilgerſchaft Mit freudigkeit zu enden! Sprich zu den frommen ſeelen: ich Bin euer Heiland! freut euch! ſprich: Ich will euch nun vollenden! Erquicke ſie, und nach dem ſtreit Erhöhe ſie zur ſeligkeit.

Mel. JEſus meine Zuver.

241. HErr, ich hab aus deiner treu Mir zum heil, noch

zeit

zeit in händen. Gieb, daß ich ſorgfältig ſey, Sie auch weislich anzuwenden; Denn wer weiß, wie bald zur gruft Deiner vorſicht wink mir ruft.

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn Die uns zugezählten ſtunden: Eh mans denkt, ſind ſie dahin, Und auf ewig uns verſchwunden; Niemals kehrt ein augenblick, Uns zum heil davon zurück.

3. Laß bey ihrer flüchtigkeit, Mich, mein GOtt, doch nie vergeſſen, Wie unſchätzbar ſey die zeit, Die du hier uns zugemeſſen; Wie, was hier von uns geſchieht, Ewge folgen nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum fleiß, Eh die zeit des heils verlaufen, Mir zur wohlfahrt, dir zum preis, Noch die ſtunden auszukaufen, Die zu meiner ſeligkeit Deine gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende geduld Trage mich, GOtt, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine ſchuld, Daß ſo manchen theil des lebens Ich zu meiner ſeelen wohl Nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine beſſerung Für mein hauptgeſchäfte achten, Und nach meiner heiligung Mit ſo treuem eifer trachten, Als erwartete noch heut Mich gericht und ewigkeit.

7. Deine gnade steh mir bey, Daß mein leben auf der erde Reich an guten früchten ſey, Und dem nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein ende da, O ſo ſey mit troſt mir nah.

Mel. Aus meines herzens.

242. Der letzte meiner tage Iſt mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine klage Ein lobgeſang dem HErrn! Vollbracht iſt ganz mein lauf: Ich trette zu dem throne, Und Gott ſetzt mir die krone Der überwinder auf.

2. Für ſeines reiches erben Hat JEſus mich erklärt: Was fürcht ich mich zu

zu ſterben, Wie er mich ſterben lehrt? Mir iſt der tod gewinn! Daß ich unſterblich werde, Entſchwing ich mich der erde, Ich, der ich erde bin.

3. Nicht mich, nur meine bürde, Verſchließt die finſtre gruft. Mich hebt zu höh'rer würde Mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den tod: Der reißt die ſündenglieder, Den trägen leib danieder: Mich ſelbſt führt er zu GOtt.

4. Ich, der gefahr entronnen, Geh aus dem kampf hervor. Hoch über alle ſonnen Hebt mich mein glaub empor. Da tret ich in die reihn Der engel, meiner brüder: In ihre hohen lieder Stimm ich, ſelbſt engel, ein.

5. GOtt ſchaut von ſeinem throne Mit huld auf mich herab, Dem er in ſeinem Sohne Das recht der kindſchaft gab. In ſeiner ewigkeit Sind alle meine freuden, Die folgen meiner leiden, Ihm ſelber ſeligkeit!

6. Die leiber ſeiner frommen Sind ſaat, von GOtt geſät: Die freudigkeit wird kommen, Da reif die erndte ſteht. Dann wird der erndte tag Ein neues ewigs leben Auch meinem ſtaube geben, Der tief im tode lag.

7. Mit dir ſteh ich im bunde, HErr, meines lebens fürſt, Der du mir einſt die ſtunde Des todes ſenden wirſt! Erhalt mich ſtets bereit Im glauben deiner frommen: Laß dann die ſtunde kommen, Die mich und ſie befreyt!

8. Dann geh ich frey von kummer Des todes dunkle bahn: Mir bricht nach kurzem ſchlummer Ein ewger morgen an. Heil mir, er iſt nicht fern, Der letzte meiner tage! Er kommt, und meine klage Wird lobgeſang dem HErrn.

Mel. Wenn mein Stünd.

243. Wenn einſt mein ſterbend auge bricht, Mein letzter hauch verſchwindet, Mein leib erſtarret, und ſelbſt nicht Daß er entſchläft, empfindet; Wenn um mich, den entſchlummernden, GOtt, alle meine lieben ſtehn, Und angſtvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den geiſt Der freudig zu dir fliehet, Der dankbar deine güte preiſt, Daß er den tod nicht ſiehet! Und, tröſte, die betrübt um mich Mit thränen klagen; laß ſie ſich Mehr meiner wonne freuen!

3. Mein hingefallner leib bleibt hier, Ihn wird das grab verſchließen: Heil mir! das grab wird dennoch dir Ihn wieder geben müſſen. Du kommſt, Erwecker, deine macht, Die ihn aus nichts hervor gebracht, Kann auch aus ſtaub ihn bauen!

4. Wie könnt ich trauren, daß im tod Mein fleiſch zu ſtaub vermodert? Wie könnt ich klagen, da es GOtt Vom tode wieder fodert? O hoffnung daß nach kurzer ruh Mein leib erwacht, wie groß biſt du, Und welch ein troſt im tode!

5. Des todes ſchmerzen, GOtt, will ich, Wenn er nun kommt, verachten, Und meinen blick gewandt auf dich, Nach meinem ziele trachten, Und mich dem ziele freudig nahn, Mein himmliſch kleinod zu empfahn, Das JEſus mir erworben.

Mel. Wer nur den lieben.

244. Mein GOtt! ich weiß wohl, daß ich ſterbe; Ich bin ein menſch, der bald vergeht, Und finde hier kein ſolches erbe, Das ewig dauret und beſteht. Drum zeige mir in gnaden an, Wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein GOtt! ich weiß nicht, wann ich ſterbe, Kein

augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine ſcherbe? Die blumen müſſen bald verblühn. Drum mache du mich ſtets bereit Hier in der zeit zur ewigkeit.

3. Mein GOtt! ich weiß nicht, wie ich ſterbe, Dieweil der tod viel wege hält: Dem einen wird das ſcheiden herbe, Wenn jener ſanft und ruhig fällt. Doch wie du willſt; gieb nur dabey, Daß ich wohl zubereitet ſey.

4. Mein GOtt! ich weiß nicht, wo ich ſterbe, Und welcher ſand mein grab bedeckt. Doch wenn ich nur das heil ererbe, Daß mich dein wort zum leben weckt; So kann dieß mir gleichgültig ſeyn, Die erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, liebſter Vater! wenn ich ſterbe, So nimm du meinen geiſt zu dir. Denn, bin ich nur dein kind und erbe, Und hab ich JEſum nur bey mir; So gilt mirs gleich und geht mirs wohl, Wenn, wie und wo ich ſterben ſoll.

Mel. Befiehl du deine W.

245. Gern will ich mich ergeben Dich zu verlaſſen, welt; Ich geh zum beßern leben, So bald es GOtt gefällt. Was wärs, das mich betrübte? Dort ſchau ich ewig den, Den meine ſeele liebte, Noch eh ich ihn geſehn.

2. Er ruft zur zeit der ſchmerzen Uns voll erbarmen zu: Kommt her, beladne herzen, Zu mir, und findet ruh. Dieß wort aus deinem munde, Laß, HErr, mich zu erfreun, In meiner letzten ſtunde Mir geiſt und leben ſeyn.

3. Mit dir muß es mir glücken, Den kampf zu überſtehn. Im glaubigen entzücken Laß meine ſeele ſehn, Wie im gericht für ſünder, Du mit dem tode rangſt, Und wie du überwinder Allmächtig ihn bezwangſt.

4. Der frohe ſiegsge-

danke: Wo iſt dein ſta-chel, tod? Stärk mich, daß ich nicht wanke, In mei-ner todesnoth! So iſt, ob-gleich ich ſterbe, Doch ſter-ben mein gewinn. Ich bin des himmels erbe; Dein wort ſagt, daß ichs bin.

5. Du ſchriebſt ins buch des lebens Auch meinen namen ein. Dein blut kann nicht vergebens Für mich vergeſſen ſeyn. Dir trauet meine ſeele, Dich lobt, was in mir iſt, Erlö-ſer meiner ſeele, Der du die liebe biſt.

Mel. Wie ſchön leuchtet.

246. Wie wird mir dann, mein Heiland, ſeyn, Wenn ich, mich deiner ganz zu freun, In dir entſchlafen werde? Dann ſeele, wirſt du ganz befreyt Von ſünde und von ſterblichkeit, Entflie-hen dieſer erde. Freu dich Innig, Stärke, tröſte Dich, erlöſte, Mit dem le-ben, Das dir dann dein GOtt wird geben.

2. Ich freue mich, und bebe doch; So drückt mich meines elends joch, Der fluch der ſünde, nieder. Doch du, o HErr, erleich-terſt mir Dieß joch; mein herz ſtärkt ſich in dir, Glaubt und erhebt ſich wieder. JEſus, Chriſtus, Laß mich ſtreben Dir zu le-ben, Dir zu ſterben, Und dein himmelreich zu erben.

3. Verachte denn des todes graun, Mein geiſt! er iſt ein weg zum ſchaun In jenem beſſern leben. Er ſey dir nicht mehr fürch-terlich! Zum allerheilig-ſten wird dich Der HErr dadurch erheben. Hier wird Dein Hirt, Nach den thränen, Nach dem ſeh-nen, Dich erlöſten, Völlig und auf immer tröſten.

4. HErr, HErr, ich weiß die ſtunde nicht, Die mich, wenn nun mein au-ge bricht, Zu deinen tod-ten ſammelt. Vielleicht umgiebt mich ihre nacht, Eh ich dieß flehen noch vollbracht, Mein lob dir ausgeſtammelt. Mach mich

mich Fertig! Ich befehle Meine ſeele Deinen händen. Laß mich meinen lauf gut enden.

5. Vielleicht ſind meiner tage viel; Ich bin vielleicht noch fern vom ziel, An dem die krone ſchimmert. Bin ich von meinem ziel noch weit, So ſey mein leben dir geweiht, Bis einſt mein leib zertrümmert. Hilf mir, HErr! dir Ganz mein leben Zu ergeben, Daß ich droben Dich unendlich könne loben.

6. Wie wird mir dann, mein Heiland, ſeyn, Wenn ich mich deiner ganz erfreun, Dich dort anbeten werde? Dann bin ich frey von ſünd und leid, Ein mitgenoß der herrlichkeit, Nicht mehr ein menſch von erde. Preis dir! Daß mir Durch dein leiden Jene freuden Offen ſtehen. Ewig will ich dich erhöhen.

Mel. HErr JEſu Chriſt, w.

247. HErr JEſu Chriſt, mein HErr und GOtt! Der du erlitteſt angſt und ſpott, Für mich den tod des kreuzes ſtarbſt, Und mir des Vaters huld erwarbſt!

2. Ich bitt durch deiner leiden pein, Du wollſt mir ſünder gnädig ſeyn, Wenn ich einſt komm in ſterbensnoth Und ringen werde mit dem tod:

3. Wenn mir vergehet mein geſicht, Und meine ohren hören nicht: Wenn meine zunge nicht mehr ſpricht, Und mir vor angſt das herze bricht:

4. Wenn mein verſtand im dunkeln irrt, Und menſchen hülfe kraftlos wird; So ſteh im letzten angſtgeſchrey Mir, HErr, mit deiner hülfe bey;

5. Und führ mich aus dem jammerthal, Verkürze mir des todes quaal; Laß deinen Geiſt ſtets bey mir ſeyn, Und ſeinen troſt mein herz erfreun.

6. Wenn ſich die ſeel vom leibe trennt, So nimm ſie, HErr! in deine händ; Der leib ruh in der

finſtern gruft, Bis einſt dein groſſer tag ihm ruft.

7. Dann laß ihn frölich auferſtehn, Und mich dein gnädig antlitz ſehn. Gedenke nicht mehr meiner ſchuld, Gedenk an deine lieb und huld!

8. Das leben, (HErr! ich traue dir,) Verheißt dein eignes wort ſelbſt mir: Fürwahr, fürwahr, euch ſage ich, Wer mein wort hält und glaubt an mich,

9. Der wird nicht kommen ins gericht, Und den tod ewig ſchmecken nicht, Und ob er gleich hier zeitlich ſtirbt, Mit nichten er darum verdirbt;

10. Vielmehr will ich mit ſtarker hand Das grab zerbrechen, das ihn band; Ihn zu mir nehmen in mein reich; Da herrſcht er dann mit mir zugleich.

11. Mit dir zu leben ewiglich, Dazu hilf uns, HErr! gnädiglich; Vergieb uns unſrer ſünden ſchuld; Schenk uns zum kampf muth und geduld.

12. Mach unſern glauben ſtark und feſt, Wenn uns die ganze welt verläßt: Und bricht des todes ſchlaf herein, So laß ihn ſanft und ſelig ſeyn.

Mel. Mitten wir im Leb.

248. Wir der erde pilger ſind Mit dem tod umfangen! Wer, ach wer errettet uns, Daß wir gnad erlangen? Das thuſt du, HErr, alleine! Es reut uns unſre miſſethat, Die dich, HErr, erzürnet hat. Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heiliger, Mittler, GOtt! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger GOtt! Laß uns nicht verſinken In des todes tiefer nacht; Erbarm dich unſer!

2. In dem tod ergreifen uns Unſrer thaten ſchrecken; Ach, wer wird, wer wird uns dann Vorm gerichte decken? Das thuſt du, HErr, alleine! Preis ihm! wir überwinden weit Durch des HErrn barmherzigkeit. Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heili-

liger, Mittler, GOtt! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger GOtt! Laß uns gnade finden In der letzten, letzten noth; Erbarm dich unſer!

3. Ach wenn uns in dieſer angſt Unſre ſünden treiben; Wo entfliehen wir dann hin, Da wir können bleiben? Zu dir allein, Verſöhner; Vergoſſen iſt dein heiligs blut, Das gnug für die ſünde thut. Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heiliger, Mittler, GOtt! Heiliger, barmherziger Tröſter! Du ewiger GOtt! Stärke, ſtärk im tode Uns durch deiner liebe troſt; Erbarm dich unſer!

Mel. Wachet auf, ruft.

249. Selig ſind des himmels erben, Die todten, die im HErren ſterben, Zur auferſtehung eingeweiht! Nach den letzten augenblicken Des todes ſchlummers, folgt entzücken, Folgt wonne der unſterblichkeit! Im frieden ruhen ſie, Los von der erde müh! Hoſianna! Vor GOttes thron, Zu ſeinem Sohn, Begleiten ihre werke ſie.

2. Dank, anbetung, preis und ehre, Macht, weisheit, ewig, ewig ehre Sey dir, Verſöhner, JEſu Chriſt! Ihr, der überwinder chöre, Bringt dank, anbetung, preis und ehre Dem Lamme, das geopfert iſt! Er ſank, wie wir ins grab; Wiſcht unſre thränen ab, Alle thränen! Er hats vollbracht! Nicht tag, nicht nacht, Wird an des Lammes throne ſeyn.

3. Nicht der mond, nicht mehr die ſonne Scheint uns alsdann: er iſt uns ſonne, Der Sohn! die herrlichkeit des HErrn! Heil! nach dem wir weinend rangen, Nun biſt du, heil! uns aufgegangen, Nicht mehr im dunkeln, nicht von fern: Nun weinen wir nicht mehr; Das alt' iſt nun nicht mehr. Halleluja! Er

ſank hinab, Wie wir, ins grab! Er gieng zu GOtt! wir folgen ihm.

XXIII. Von der Auferſtehung der Todten.

In bekannter Melodie.

250. JEſus meine zuverſicht Und mein Heiland iſt im leben! Dieſes weiß ich; ſollt ich nicht Mich darum zufrieden geben! Was die lange todesnacht Mir auch für gedanken macht.

2. JEſus, mein Erlöſer, lebt; Ich werd auch das leben ſchauen, Seyn, wo mein Erlöſer lebt. Warum ſollte mir dann grauen? Läſſet auch dieß Haupt ein glied, Welches es nicht nach ſich zieht?

3. Ich bin durch der hoffnung band Zu genau mit ihm verbunden: Er ſchließt mich in ſeine hand, In den dunkeln todesſtunden, Daß mich auch des todes bann Nimmer von ihm trennen kann.

4. Ich bin fleiſch, und muß daher Auch einmal zu ſtaube werden. Dieſes weiß ich, doch wird er Mich erwecken aus der erden, Daß ich in der herrlichkeit Bey ihm ſey in ewigkeit.

5. Dann wird eben dieſe haut Mich umgeben, wie ich glaube. GOtt wird dann von mir geſchaut, Wenn ich aufſteh aus dem ſtaube; Ja! in dieſem fleiſch werd ich JEſum ſehen ewiglich.

6. Dieſer meiner augen licht Wird ihn, meinen Heiland kennen. Ich, ich ſelbſt, kein fremder nicht, Werd in ſeiner liebe brennen: Nur, was ſchwachheit heiſſen kann, Wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hier leidet, ſeufzt und fleht, Wird nicht ewig untergehen: Irdiſch werd ich ausgeſät, Himm-

Himmliſch werd ich auferſtehen. Zu verweſen, ſink ich ein, Dann werd ich unſterblich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, JEſus trägt euch, meine glieder! Gebt nicht ſtatt der traurigkeit! Sterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, Wenn einſt die poſaune klingt, Die durch alle gräber dringt.

9. Lacht, ihr glaubigen, der gruft! Lacht des todes und der höllen! Denn ihr ſollt euch durch die luft Eurem Heiland zugeſellen: Dann liegt ſchwachheit und verdruß Völlig unter eurem fuß.

10. Nur daß ihr den geiſt erhebt Von den lüſten dieſer erden, Und ſchon hier dem GOtte lebt, Mit dem ihr vereint ſollt werden! Dann bleibt wonne, ſieg und heil Ewig, ewig euer theil.

Mel. Es iſt das Heil uns.

251. Mein Heiland lebt; und hat die macht Des todes ganz bezwungen, Und ſiegreich aus des grabes nacht Zu GOtt ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein haupt; ſein ſieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes leben ſeyn, Und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein wort hält, Den tod, o JEſu, ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, Selbſt bey der gräber grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, Weil du den deinen zugeſagt: Ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein leib des todes raub; Er wird doch wieder leben, Und einſt aus der verweſung ſtaub Sich neu gebildt erheben, Wenn du, o groſſer Lebensfürſt, Nun deinen todten rufen wirſt, Zum leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann, Vor dir, mein Heiland, ſtehen! Dann nimmſt du mich mit ehren an; Läßt in dein reich mich gehen. Forthin von keiner laſt beſchwert, An

leib und ſeele ganz verklärt, Leb ich bey dir dann ewig.

5. O welch ein ſeligs theil iſt mir In jener welt bereitet! Der freuden fülle iſt bey dir. Von dir, o HErr, geleitet, Werd ich in deinem himmelreich, Unſterblich, deinen engeln gleich, Vollkommne luſt genießen.

6. Denn, wo du biſt, da ſollen die, Die dir hier folgen, leben, Und ewig frey von ſchmerz und müh Von ſeligen umgeben, Genieſſen deiner herrlichkeit. O was ſind leiden dieſer zeit, HErr, gegen jene freuden?

7. Laß die zukünftge herrlichkeit Mir ſtets vor augen ſchweben; Und oft in dieſer prüfungszeit, Mein herz dahin erheben, Wo keine ſchwachheit uns mehr drückt, Wo wir, der ſterblichkeit entrückt, Frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum fleiß, Der tugend nachzuſtreben, Und als dein jünger, dir zum preis, Nach deinem wort zu leben. Und fühl ich hier noch noth und ſchmerz; So tröſte ſelbſt damit mein herz: Es kommt ein beßres leben.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch.

252. HErr, du biſt meine zuverſicht. Du lebſt, ich werd auch leben. Du wirſt mir, was dein wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein jünger kommt nicht ins gericht: Dieß ſtärket meine zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, Den ſamen auszuſtreuen: Dort wird der herrlichſte gewinn Der erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; Denn du biſt meine zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte laſt. Wie groß iſt meine würde! Jedoch die welt, die ſie nicht faßt, Nennts fälſchlich ſchwere bürde. Einſt trifft den ſpötter dein gericht, Und

dann

dann ſiegt meine zuverſicht.

4. Sink immerhin, mein leib in ſtaub! GOtt wird dich neu beleben. Hier werd ich nur des todes raub; Dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes troſts gewicht! Wie ſicher meine zuverſicht!

5. HErr, dieſen ſegen dank ich dir. Mich aus der gruft zu heben, Giengſt du aus deinem grab herfür. Du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir und zweifle nicht; Dein wort iſt meine zuverſicht.

6. In dieſem glauben ſtärke mich. Laß mich den troſt empfinden, Den großen troſt, daß ich durch dich Den tod kann überwinden. Grab und verweſung ſchreckt mich nicht; Denn du bleibſt meine zuverſicht.

Mel. Was GOtt thut das.

253. Ich freue mich der frohen zeit, Da ich werd auferſtehen. Dann werd ich in der herrlichkeit Dich, GOtt, mein Heiland ſehen, Dann werd auch ich, O HErr, durch dich Vereint mit allen frommen, Zur ewgen ruhe kommen.

2. Ja, HErr, du führſt ſie einſt heran, Die ſtunde der erlöſung; Die ſtunde, da ich hoffen kann Troſt, freyheit und geneſung; Da engeln gleich, Im himmelreich Mich ruhe, luſt und leben In ewigkeit umgeben.

3. Der du die auferſtehung biſt! Du biſts, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, HErr Chriſt, Im tode nicht verbleibe. Und dein gericht Wird mich dann nicht Mit trübſal, angſt und ſchrecken, So, wie die heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit freudigkeit Vor dir, mein haupt, zu ſtehen, Und mit dir in die herrlichkeit Frohlockend einzugehen. O hilf mir doch Aus gnaden noch, Zum glück der ewig=

ewigkeiten Mich würdig zu bereiten.

Mel. JEſu, meines Lebens.

254. Noch bin ich dein gaſt, o erde! GOtt mehrt meiner tage zahl! Daß ich reif zum himmel werde Prüft er mich; läßt mir die wahl, Böſes oder guts zu wählen. Doch, werd ich viel jahre zählen? Oder, ruft ein naher tod Mich zu banger ſterbensnoth?

2. HErr, du weiſts; du haſt die tage Meines lebenslaufs gezählt. Ihre freuden, ihre plage Sah dein auge, das nie fehlt, Früher noch, als du auf erden Mich ließſt einen pilgrim werden. Da ſchon ſchriebſt du meinen tod Auf dein buch, o weiſer GOtt.

3. Einſt, wenn es dein wille fodert, Wird mein reger leib zu ſtaub, Und das feur, das in mir lodert, Wird des kalten todes raub. So wie frühlingsblumen welken, Wird mein leben auch verwelken; Kraft und odem nehmen ab, Und den leichnam nimmt das grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem ſtaube, Grab, verwandle ihn in erd. Dennoch triumphirt mein glaube; Denn mein leib wird einſt verklärt. Des verweſten körpers trümmer Bleiben warlich nicht auf immer Der vermodrung ſchnöder raub. Neu beſeelt wird einſt mein ſtaub.

5. Durch dein ſchöpfriſch wort: es werde! Rufſt du HErr, in mein gebein Neues leben; nicht mehr erde Wird alsdenn mein körper ſeyn. Zu den himmliſchen geſchäften Schmückſt du ihn mit neuen kräften; Und von ſchmerz und ſterblichkeit Wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele, einſt mit freuden Jenen ruf: das grab iſt da! Denn das ende deiner leiden Iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen tod bezwun-

zwungen, Hat das leben dir errungen. Durch den weg der ſterblichkeit Führt er dich zur ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe ſtunde, JEſu! der du für mich ſtarbſt, Und an GOttes gnaden bunde Ewig antheil mir erwarbſt. Laß mich tod und grab nicht ſcheuen; Laß vielmehr mich darauf freuen. Denn nach treu vollbrachtem lauf, Nimmſt du mich zum himmel auf.

Mel. Wer nur den lieben.

255. Warum erbebſt du, meine ſeele, Bey dem gedanken an das grab? Nicht dich umſchließt einſt ſeine höle, Nur deine hütte ſinkt hinab. Sie ſchuf der allmacht wink aus ſtaub, Drum wird ſie der verweſung raub.

2. Du, zur unſterblichkeit erleſen, Schwingſt dich empor zu GOttes licht, Und ſchauſt den urſprung aller weſen Von angeſicht; zu angeſicht; Bewunderſt deines GOttes macht In jener welten bau und pracht.

3. Dann, ſeele, wirſt du das verſtehen, Was hier kein weiſer mund erklärt, Was hier vollkommen einzuſehen, Des wiſſens trieb umſonſt begehrt. Dann täuſcht dich wahn und irrthum nicht, Und ſelbſt die finſterniß wird licht.

4. Dann wirſt du den, ach, den erblicken, Den hier allein der glaube ſieht, Den, der dich ewig zu beglücken; Ein fluch gemacht, am kreuz verſchied. Dann jauchze, daß kein wahn, kein ſpott Dich hier getrennt von deinem GOtt.

5. Wenn nun der tag des HErrn erſcheinet, Verläßt dein leib der gräber ruh. Zum zweytenmal mit dir vereinet Wird er unſterblich, ſo wie du. O ſeele zittre länger nicht, Daß deiner hütte bau zerbricht.

Mel. Erſchienen iſt der h.

256. Er iſt erſtanden! JEſus Chriſt, Der unſer GOtt und Heiland iſt! Er lebt! nicht mehr des todes raub Tratt er, der ſieger, auf den ſtaub! Gelobt ſey GOtt!

2. Freywillig gieng er in den tod, Und opferte ſich auf vor GOtt! Nun hatt' er gnug für uns gethan, Und nahm ſein leben wieder an! Preis ihm und dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, Eh er für uns ſein leben ließ: Drey tage ſollen nicht vergehn, So werdet ihr mich lebend ſehn! Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, ſprach er, und auch ihr Sollt leben, glaubige, mit mir! Ich komme, meine ſtimme ruft: Verlaßt, ihr todten, eure gruft, Und folgt mir nach!

5. Er wirds erfüllen! JESUS Chriſt, Der ſelbſt vom tod erſtanden iſt, Der Lazarus ins leben rief, Als er im ſtaub des todes ſchlief, Erfüllts gewiß!

6. Er nahm dem tode ſeine macht! Er hat das heil ans licht gebracht! Durch ihn iſt unvergänglich heil, Und neues leben unſer theil In ewigkeit.

7. Gelobt ſey GOtt! ich werde nun Wie er, auf kurze zeit nur ruhn! Der abend wird mein ſterben ſehn, Der morgen wieder auferſtehn! Gelobt ſey GOtt!

8. So lange mich des todes nacht Umgiebt, werd ich von ihm bewacht. Durch ſeinen ſchutz wird mein gebein Im ſchooß der erde ſicher ſeyn, Bis er erſcheint.

9. Er führt mir in des todes ruh Auch meine lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, Und mit ihm eingehn in ſein reich. GOtt! welch ein tag!

10. Sollt ich mich vor dem tode ſcheun? Mich nicht vielmehr der hinfahrt freun? Nicht deiner, der du mich erſchufſt, Begie-

rig warten, bis du rufſt: Entſchlummre nun!

11. Gieb nur, daß ich im glauben treu, In guten thaten fleißig ſey: So fürcht ich, wenn ich ſterbe, nicht Die auferſtehung zum gericht, Wo du verdammſt.

12. HErr, rufe mich, wann dirs gefällt, Aus dieſer ſündenvollen welt! Und führe dann an deiner hand Mich in mein himmliſch vaterland! Erhöre mich!

XXIV. Vom jüngſten Gerichte.

Mel. Befiehl du deine W.

257. Ich denk an dein gerichte, Du richter aller welt! Der thor nenns ein gedichte, Das ſchwachen nur gefällt! Mich ſoll ſein wahn nicht ſtören, Weil mich dein göttlich licht, Und mein gewiſſen lehren, Du halteſt einſt gericht.

2. Ich höre die poſaunen, O HErr, im geiſte ſchon; Ich ſehe mit erſtaunen Dich auf dem richterthron, Um den die heilge menge Erhabner engel ſteht. Welch herrliches gepränge! Welch hohe majeſtät!

3. Umſonſt ſucht nun der ſünder Vor deiner macht zu fliehn. HErr, alle menſchenkinder Wirſt du zur rechnung ziehn. Du rufſt und ſie erſcheinen Vor deinem richterthron. Den ſündern und den deinen Giebſt du gerechten lohn.

4. Frolockend ſehn die frommen Dein göttlich angeſicht. Schon hier dem fluch entnommen, Zagt ihre ſeele nicht. Nun triumphirt ihr hoffen; Erlöſt von aller müh, Sehn ſie den himmel offen, Und du, HErr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, Die hier dein wort verhönt, Und durch ein fleiſchlich leben Das eitle herz verwöhnt. Du giebſt der

der ſünde knechten Ihr theil in ewger pein; Und führeſt die gerechten Zu deiner freude ein.

6. Laß, JEſu, dein gerichte Mir ſtets vor augen ſeyn, Und drücke ſein gewichte In mein gewiſſen ein! Vor dir laß mich fromm wandeln, Und hier zu aller zeit, So, wie ein weiſer handeln, Der ſeinen richter ſcheut.

7. Iſt denn dein tag vorhanden; Wird dieſe welt vergehn: So hoff ich nicht mit ſchanden Vor deinem thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur rechten Von aller ſchuld befreyt; Führſt mich mit deinen knechten In deine herrlichkeit.

Mel. Sey Lob und Ehr d.

258. Er kommt, er kommt zum weltgericht, Der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, erlöſte! nicht, Jetzt auf ſein wort zu hören. Wer hier nicht ſeine ſtimme hört, Und ſie nicht mit gehorſam ehrt, Wird nicht vor ihm beſtehen.

2. HErr, laß mich deiner majeſtät, Mit wahrer freude dienen! Wie herrlich dich dein GOtt erhöht, Iſt zwar noch nicht erſchienen. Doch, was uns hier verborgen war, Das wird dereinſt uns offenbar, Wenn du wirſt wiederkommen.

3. Wenn vor dir die natur dann bebt, Und unter deinen füßen, Sich alles, was dir widerſtrebt, Wird völlig beugen müſſen, Wenn alle engel vor dir ſtehn, Dann werden aller augen ſehn, Wie hoch dich GOtt erhoben.

4. Wenn dann, o Herr, auf dein geheis Die todten wieder leben; Dein feind mit furcht, dein freund mit preis, Sich aus dem grab erheben; Wer wird dann noch, HErr JEſu Chriſt! Daß du die auferſtehung biſt, Mit frechheit leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch deiner kraft, Wenn du, die hier dich fliehen,

Für

Für ihre ſchuld zur rechenſchaft Mit majeſtät wirſt ziehen? Wenn nun ihr auge dich erblickt, Und ſie dein ſtrafgerichte drückt, Dann werden ſie verſtummen.

6. Und wenn du denn die deinen nun Mit preis und ehre viereſt; Und ihnen ewig wohlzuthun, Sie zu dem himmel führeſt, Dann, HErr, wird völlig offenbar, Daß dein die macht und gnade war, Die deinen zu beglücken.

7. O laß mich dann, HErr, JEſu Chriſt! Mit freuden vor dir ſtehen; Und dir, ſo herrlich du auch biſt, Getroſt entgegen ſehen. Wenn deiner feinde rotte zagt, Von reu und angſt und furcht geplagt, Dann jauchze meine ſeele.

8. Daß ich dieß glück erleben mag; So laß in dieſem leben, O Heiland! deinen großen tag Mir ſtets vor augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, In deinem dienſte treu zu ſeyn, Und nie dich zu verläugnen.

Mel. Es iſt gewißlich an.

259. Schon iſt der tag von GOtt beſtimmt, Da, wer auf erden wandelt, Sein loos aus GOttes händen nimmt, Nachdem er hier gehandelt. Er kommt, er kommt des menſchen Sohn, Er kommt, und wolken ſind ſein thron, Der erden kreis zu richten.

2. Hier an dem rand der ewigkeit, Hier ſtehn die millionen, Die ſeit dem erſten tag der zeit, Auf dieſer erden wohnen, Nur dem allwiſſenden bekannt, Unzählbar, wie am meer der ſand; Hier ſtehn ſie vor dem Richter.

3. Hier muß der falſche wahn der welt Der wahrheit unterliegen. Hier, wo das recht die wage hält, Wird keine ſünde ſiegen. Hier iſt zur buße nicht mehr friſt; Hier gilt nicht mehr betrug und liſt; Hier gilt kein falſcher zeuge.

4. Der Richter ſpricht, der himmel ſchweigt, Und alle völker hören Erwartungsvoll und tiefgebeugt. Kommt, erbt das reich der ehren! So ſpricht er zu der frommen ſchaar. Doch die, die wiederſpenſtig war, Heißt er nun von ſich weichen.

5. O HErr! mit welcher majeſtät Wirſt du das urtheil fällen! Die ſünder, die dich hier verſchmäht, Gehn dann gewiß zur höllen. Hier trifft ſie unausforſchte pein. Wer wird dann noch ihr retter ſeyn? Ihr warten iſt verlohren.

6. Sie, die gerechten, leuchten dann So, wie der glanz am himmel. Du ſelbſt nimmſt ſie zu ehren an. O welch ein froh getümmel! Nun ſehn ſie mit erſtauntem blick, Daß glaub und lieb das höchſte glück Aus GOttes gnad ererben.

7. Sie gehn nun in das ſelge reich, Das GOtt für ſie bereitet, Und ſehn auf ewig, engeln gleich, Ihr wohlſeyn ausgebreitet. Das ſtückwerk wird vollkommenheit, Kein kummer, keine traurigkeit Stört ihre ewge freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein gericht Oft und mit ernſt bedenken! Es ſtärke meine zuverſicht, Wenn mich die leiden kränken. Es reize mich, gewiſſenhaft, Und eingedenk der rechenſchaft, Nach deinem wort zu wandeln.

Mel. O Ewigkeit, du Don.

260. Der unſre menſchheit an ſich nahm, Als er uns zu verſöhnen kam, Kommt einſt zu richten wieder. Nicht fern iſt ſeiner zukunft zeit! In aller ſeiner herrlichkeit Steigt JEſus dann hernieder. Vernimms, o welt, und beſſre dich! Der tag des ſchreckens nahet ſich.

2. Warum verzeucht er? fragt der ſpott; Wo bleibt der ſündenrächer, GOtt? Hört, ſünder, hörts mit

mit beben! Euch, die ihr frech ihm widerſtrebt, Und in der bosheit ſicher lebt, Zur beßrung friſt zu geben. Doch bald iſt euer maaß erfüllt; Bald kommt der Richter und vergilt.

3. Dann öffnet um euch her ſich weit Der abgrund jener ewigkeit Mit allen ſeinen ſchrecken! Dann wird euch, wenn der Richter droht, Nicht berg noch meer, nicht grab und tod Vor ſeinem zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er ſich: Und ſein gericht iſt fürchterlich.

4. Wenn furchtbar ſeiner donner ſchall Und tönender poſaunen hall Der erde grund erſchüttern, Und plötzlich nun der bau der welt Wankt, krachend ſtürzt, in trümmern fällt, Wenn ſelbſt die himmel zittern, Und vor den Richter hingerückt Der ſpötter glaubet und erſchrickt.

5. Denn iſt nicht mehr zur buße zeit; Wo werdet ihr barmherzigkeit Und gnad und rettung finden! Die ihr der ſünden maaß noch häuſt, Fühlt, eh euch dieſer tag ergreift, Die laſten eurer ſünden! Daß ihr nicht ſelbſt euch einſt verflucht, Und in verzweiflung lindrung ſucht.

6. Mein herz erſchrickt! es bebt in mir Mein innerſtes, o GOtt, vor dir! Ich bin ein miſſethäter. Begnadige, wenn dein gericht Auch mir mein ewig urtheil ſpricht, Mich, HErr, den übertreter. Du, der die ſünder nicht verſtößt, Du, JEſu, haſt auch mich erlöſt.

7. Tag GOttes! tag der ewigkeit! Du predigſt uns den werth der zeit Laut mit des donners ſtimme. Reizt, menſchen, nicht durch eure ſchuld Den Gott der langmuth und geduld, Daß er nicht ſchnell ergrimme. Denn ſchrecklich wird der ſünder pein, Und groß der frommen wonne ſeyn.

Mel. Wachet auf, ruft.

261. Wachet auf vom ſchlaf, ihr ſünder! Erwacht! denn euch, o menſchenkinder, Erwarten tod und ewigkeit. Lohn und ſtrafe, tod und leben Hat GOtt in eure hand gegeben: Erwacht! noch iſt zur buße zeit! Gerecht, gerecht iſt GOtt! Er hört der frevler ſpott! Frevler, zittert! Wißt, was er ſpricht, Gereut ihn nicht; Er kommt gewiß, und hält gericht.

2. Schrecklich wird ſein zorn entbrennen! Dann wird der ſpötter ihn erkennen Des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet, jauchzt ihr ſeine frommen! Er wird zu eurem heile kommen: Bald kommt er und mit ihm ſein lohn! Euch richtet Chriſtus nicht! Er ſelbſt gieng ins gericht Für die ſünder: GOtt iſt verſöhnt! Mit uns verſöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt!

3. Seyd bereit, ihn mit verlangen, Mit reinem herzen zu empfangen: Denn plötzlich bricht ſein tag herein. Und der Richter wird vom böſen Sein reich, die erde ganz erlöſen, Von sünd und tode ſie befreyn. Heil, wonne, ſeligkeit Iſt ewig uns bereit! Amen! amen! Die zeit iſt nah! Bald iſt ſie da! Gelobt ſey GOtt! Halleluja!

Mel. O Ewigkeit, du Don.

262. Erhöhter JEſu! GOttes Sohn! Der du ſchon längſt der himmel thron Als Herrſcher eingenommen, Du wirſt dereinſt zu rechter zeit, In groſſer kraft und herrlichkeit, Vom himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh und mit vertraun Dich, HErr, auch meine augen ſchaun.

2. Wer faßt, o Heiland, itzt die pracht, Die deinen tag einſt herrlich macht? Wie groß wirſt du dich zeigen! Wenn du auf

auf lichten wolken einſt Mit deiner engel heer erſcheinſt, Die ſich vor dir, HErr, beugen! Dann ſieht die welt die majeſtät, Dazu dich GOtt, dein GOtt erhöht.

3. Dann tönt dein ruf in jedes grab Mit allmachtsvoller kraft hinab; Und ſchafft ein neues leben. Auf deinen wink muß erd und meer Das große unzählbare heer Der todten wieder geben. Sie ſtehn durch dich, HErr, neu beſeelt, Nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du ſammelſt ſie vor deinem thron, Um jedem den beſtimmten lohn Nach ſeiner that zu geben. Dann trifft den böſen ſchmach und pein; Den frommen aber führſt du ein In das verheißne leben. Wer läugnet dann noch, JEſu Chriſt! Daß du der erden Richter biſt?

5. O gieb, wenn nun dein tag erſcheint, Daß ich in dir dann noch den freund Und Heiland wieder finde; Daß ich mit freuden vor dir ſteh, Und mit dir in den himmel geh, Ganz frey von fluch und ſünde. Laß mich im glauben wacker ſeyn, Und auch die kleinſte ſünde ſcheun.

6. Dein name ſey mir ewig werth; Und was dein wort von mir begehrt, Das laß mich treulich üben. Niemals ermüde hier mein geiſt, Dich, den ſchon itzt der himmel preiſt, Aus aller kraft zu lieben; So hab ich in der ewigkeit Auch theil an deiner herrlichkeit.

Mel. Straf mich nicht in.

263. HErr, ich bin dein eigenthum: Dein iſt auch mein leben! Mir zum heil und dir zum ruhm, Haſt du mirs gegeben! Väterlich Führſt du mich Auf des lebens wegen Meinem ziel entgegen.

2. Bald kommſt du mit großer kraft Zum gericht

auf erden: Dann ſoll ich zur rechenſchaft Dargeſtellet werden. Dein gericht Schonet nicht, Richter aller welten! Denn du willſt vergelten.

3. Weh dann mir in ewigkeit, Wenn ich deine gabe, Meine kräfte, meine zeit Hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, Hab ich hier Dein geſchenk verſchwendet, Und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein gericht Mir vor augen ſchweben! Möcht ich mich, ſtets meiner pflicht Treu zu ſeyn, beſtreben! Daß ich nie Thöricht ſie Außer augen ſetzte, Noch mit fleiß verletzte!

5. Lehre mich gewiſſenhaft Meine tage zählen! Jeden ſchritt der rechenſchaft Mich mit vorſicht wählen! Gieb, daß ich Ernſtlich mich Jeden tag, auch heute, Auf ſie zubereite.

6. Zeigt ſich erſt die ewigkeit Furchtbar in der nähe, O dann iſt es nicht mehr zeit, Daß um gnad ich flehe! Wann der tod Mir ſchon droht, Kann ich deinen willen, HErr, nicht mehr erfüllen!

7. Mein gewiſſen ſtrafe mich Gleich für jede ſünde, Mittler, daß ich bald durch dich Gnade ſuch und finde! Rufe du Dann mir zu: Alles iſt vergeben! Sünder, du ſollſt leben!

8. Dann erſcheine zum gericht! Ich darf zu dir beten! Mich verſtößt dein Vater nicht: Du wirſt mich vertreten! Ewig dein Werd ich ſeyn Und mich, dich zu lieben, Ewig, ewig üben!

XXV. Von der Ewigkeit.

In bekannter Melodie.

264. Alle menſchen müſſen ſterben, Alles fleiſch vergeht wie heu: Was nur lebet, muß verderben, Soll es an=

anders werden neu: Dieſer leib muß ſtaub und erden Der verweſung raub hier werden, Soll er einſt verklårt aufſtehn, Und das ewge leben ſehn.

2. Darum will ich dieſes leben, Das nicht mein iſt, nicht der welt, Wieder GOtt zurůcke geben, Wann und wie es ihm gefållt. Denn in des Erlöſers wunden Hab ich heil und ruh gefunden, Und mein troſt in todesnoth, Iſt des großen Mittlers tod.

3. Dieſer iſt fůr mich geſtorben, Und ſein tod iſt mein gewinn, Er hat mir das heil erworben, Daß ich GOttes erbe bin. Drum verlaß ich gern die leiden Dieſer zeit, in jene freuden Seines himmels einzugehn, Und ihn, wie er iſt, zu ſehn.

4. Da wird ſeyn das freudenleben, Wo viel tauſend ſeelen ſchon, Mit des himmels glanz umgeben, Dienen GOtt vor ſeinem thron, Wo die Seraphinen prangen Und das hohe lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt, GOtt der Vater, Sohn und Geiſt.

5. O Jeruſalem du ſchöne! Wie entzůckend glånzeſt du! Welche halleluiatöne Hört man durch des himmels ruh! O der großen freud und wonne, Heller, reiner als die ſonne! Hier iſt uns das glůck beſtimmt, Das niemals ein ende nimmt.

6. O ich habe ſchon erblicket Alle dieſe herrlichkeit, Schon im Geiſt ſteh ich geſchmůcket Mit dem weiſſen himmelskleid; Mit der gůldnen ehrenkrone Preis ich GOtt vor ſeinem throne, Und die freuden, die ich fůhl, Dauren ohne maaß und ziel.

Mel. Wer nur den lieben G.

265. Nach einer průfung kurzer tage Erwartet uns die ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die klage In göttliche zufriedenheit.

Hier übt die tugend ihren fleiß; Und jene welt reicht ihr den preis.

2. Wahr iſts, der fromme ſchmeckt auf erden Schon manchen ſelgen augenblick, Doch alle freuden, die ihm werden, Sind ihm ein unvollkommnes glück. Er bleibt ein menſch, und ſeine ruh Nimmt in der ſeelen ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des körpers ſchmerzen, Bald das geräuſche dieſer welt; Bald kämpft in ſeinem eignen herzen Ein feind, der öfter ſiegt, als fällt; Bald ſinkt er durch des nächſten ſchuld In kummer und in ungeduld.

4. Hier, wo die tugend öfters leidet, Das laſter öfters glücklich iſt, Wo man den glücklichen beneidet, Und des bekümmerten vergißt; Hier kann der menſch nie frey von pein, Nie frey von eigner ſchwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; Dort werd ich heilig und verklärt, Der tugend ganzen werth empfinden, Den unausſprechlich großen werth; Den GOtt der liebe werd ich ſehn, Ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der vorſicht heilger wille Mein will und meine wohlfahrt ſeyn; Und lieblich weſen, heil die fülle, Am throne Gottes mich erfreun. Dann läßt gewinn ſtets auf gewinn Mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im licht erkennen, Was ich auf erden dunkel ſah; Das wunderbar und heilig nennen, Was unerforſchlich hier geſchah; Da denkt mein geiſt, mit preis und dank, Die ſchickung im zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem throne dringen, Wo GOtt mein heil ſich offenbart; Ein heilig, heilig, heilig, ſingen Dem Lamme, das erwürget ward; Und Cherubim und Seraphim Und alle himmel jauchzen ihm.

9. Da

9. Da werd ich in der engel ſchaaren Mich ihnen gleich und heilig ſehn, Das nie geſtörte glück erfahren, Mit frommen ſtets fromm umzugehn; Da wird durch jeden augenblick Ihr heil mein heil, mein glück ihr glück.

10. Da werd ich dem den dank bezahlen, Der GOttes weg mich gehen hieß, Und ihn zu millionen malen Noch ſegnen, daß er mir ihn wieß; Da find ich in des Höchſten hand Den freund, den ich auf erden fand.

11. Da ruft, o möchte GOtt es geben! Vielleicht auch mir ein ſelger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein leben, Die ſeele mir gerettet; du! O GOtt, wie muß dieß glück erfreun, Der retter einer ſeele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr leiden dieſer erden, Doch gegen jene herrlichkeit, Die offenbart an uns ſoll werden, Von ewigkeit zu ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, Iſt doch ein augenblick voll müh!

Mel. Wie ſchön leuchtet.

266. Mein ganzer geiſt, Gott, wird entzückt, Wenn er nach jenem himmel blickt, Den du für uns bereitet: Wo deine milde Vaterhand Aus neuen wundern wird erkannt, Die du daſelbſt verbreitet. Mächtig Fühl ich Mich erhoben, Dich zu loben, Der zum leben, Das dort iſt, mich will erheben.

2. Was ſind die freuden dieſer zeit, HErr, gegen jene herrlichkeit, Die dort bey dir zu finden? Du ſtellſt uns hier auf erden zwar Viel wunder deiner güte dar, Zum frölichen empfinden. Doch hier Sind wir Bey den freuden Noch mit leiden Stets umgeben. Dort nur iſt vollkommnes leben.

3. Kein tod iſt da mehr und kein grab. Dort wiſcheſt du die thränen ab Von deiner kinder wangen. Da

iſt kein leid mehr, kein geſchrey, Denn du, o HErr, machſt alles neu; Das alte iſt vergangen. Hinfort Sind dort Von gerechten GOttesknechten Keine plagen Mehr zur prüfung zu ertragen.

4. In unſers GOttes heiligthum Schallt ſeines namens hoher ruhm Von lauter frohen zungen. Hier ſtrahlt die herrlichkeit des HErrn; Hier ſchaut man ſie nicht mehr von fern; Hier wird ſie ganz beſungen. Völlig Giebt ſich Den erlöſten, Sie zu tröſten, Der zu kennen, Den ſie hier ſchon Vater nennen.

5. Vor ſeinem antlitz wandeln ſie, Auf ewig frey von aller müh, Und ſchmecken ſeine güte. Hier ſtört den frieden ihrer bruſt, Und ihre tauſendfache luſt Kein feindliches gemüthe. Kein neid, Kein ſtreit Hemmt die triebe Reiner liebe Unter ſeelen, Die hinführo nicht mehr fehlen.

6. GOtt! welche ſchaar iſt dort vereint! Die frommen, die ich hier beweint, Die find ich droben wieder. Dort ſammelt deine Vaterhand, Die deine liebe hier verband, HErr, alle deine glieder. Ewig Werd ich, Frey von mängeln Selbſt mit engeln Freundſchaft pflegen. O ein umgang voller ſegen!

7. Wo iſt mein freund, des Höchſten Sohn, Der mich geliebt? wo glänzt ſein thron? In jenen himmelshöhen. Da werd ich dich, HErr JEſu Chriſt! So menſchenfreundlich, als du biſt, Auch mit entzücken ſehen. Da wird, Mein Hirt! Von den freuden Nichts mich ſcheiden, Die du droben Deinen freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich iſt die neue welt, Die GOtt den frommen vorbehält! Kein menſch kann ſie erwerben. O JEſu! HErr der herrlichkeit! Du haſt die ſtätt auch mir bereit, Hilf ſie mir auch ererben. Laß mich

mich Eifrig darnach ſtreben, Und ſo leben Auf der erde, Daß ich dort dein erbe werde.

Mel. Wer nur den lieben G.

267. Es iſt noch eine ruh vorhanden Für jeden GOtt ergebnen geiſt, Wenn er ſich dieſes körpers banden, Nach GOttes willen einſt entreißt, Und nun nicht mehr ſo eingeſchränkt, Als hier auf erden lebt und denkt.

2. Die, HErr, zu dieſer ruhe kommen, Wie ſelig ſind doch alle die! In deinen himmel aufgenommen, Ruhn ſie von dieſes lebens müh. Nach aller laſt, die ſie gedrückt, Wird ewig nun ihr herz erquickt.

3. Wie mütter ihre kinder tröſten, So ſegnet mit zufriedenheit Auch deine gnade die erlöſten Nach überſtandner prüfungszeit. Du ſelbſt machſt ihnen offenbar, Wie gut ſtets deine führung war.

4. Da ſchweigen alle ihre klagen; Da bringt mit frohem lobgeſang, Selbſt für die ausgeſtandnen plagen Dir ihre ſeele preis und dank. Nun jauchzen ſie: es iſt vollbracht! Der HErr hat alles wohl gemacht.

5. Forthin erwartet ſie kein leiden, Kein ſchmerz und keine ſchwachheit mehr. Gott führt ſie zu vollkommnen freuden, Und krönet ſie mit preis und ehr. O unausſprechlich, ſüſſe ruh! Wie herrlich, Höchſter, ſegneſt du!

6. Wer kann hier deine gnade faſſen? Du willſt den, der dich redlich liebt, Nicht ewig in der unruh laſſen, Die dieſes leben noch umgiebt. O mach auch mich hier in der zeit Geſchickt zu dieſer ewigkeit.

7. Mein Heiland, der du ſelbſt auf erden Der leiden joch getragen haſt! Will ich des lebens müde werden, Und fühl ich dieſer tage laſt: So ſtärke mäch-

mächtig meinen geiſt, Daß er der unmuth ſich entreißt.

8. Gieb, daß in hoffnung jener ruhe, Die GOttes volk verheiſſen iſt, Ich gern des Vaters willen thue, Wie du darin mein fürbild biſt; So erndt ich von der laſt der zeit, Einſt völlige zufriedenheit.

Mel. Wann mein Stünd.

268. Ein pilgrim bin ich in der welt Und kurz ſind meine tage. So manche noth; die mich befällt, Reizt mich hier noch zur klage. Doch, Vater! deine ewigkeit Verſüßt mir meine pilgrimszeit, Und ſtärkt mich ſelbſt im leiden.

2. Jetzt da die ſünde mich noch drückt, Seufzt meine bange ſeele. Wie bald iſt nicht mein herz berückt! Wer merkt, wie oft er fehle? Doch einſt werd ich vollkommen rein, Ganz heilig und ganz ſelig ſeyn. Dieß tröſtet meine ſeele.

3. Vor meinen augen wandeln die, Die dich, o JEſu, ſchmähen: Ihr freches herz bethöret ſie, Daß ſie dein heil nicht ſehen. Einſt bebt der ſpötter heer vor dir; Wenn du als Richter kommſt, und wir Frohlockend dich erheben.

4. In ſtiller nacht wein ich oft, HErr, Hinauf zu deiner höhe. Mein ſchwaches herz ſeufzt freudenleer, Wenn ich den morgen ſehe. Ein blick gen himmel tröſtet mich, Und meine thränen ſtillen ſich Einſt ganz in jenem leben.

5. Wenn mich der zukunft ſchickſal ſchreckt, Die noth der fernen tage; Wenn ſie in mir die ſorg erweckt, Ob ich ſie auch ertrage: So mildert mir die ewigkeit Das kurze elend dieſer zeit, Daß nicht mein herz verzage.

6. Wenn einſt, der itzt von ferne dräut, Der tod mir näher winket; Wenn nach der arbeit dieſer zeit, Mein haupt zum ſchlum-

ſchlummer ſinket: So ſtarb ich froh; die ewigkeit Zeigt mir des himmels herrlichkeit, Die alles überſteiget.

7. HErr, dieſen troſt, der mich erfreut, Vermehr in meinem herzen. Mich ſtärke deine ewigkeit Bey meiner wallfahrt ſchmerzen. Sie ſey in meinem tod mein heil, Und einſt mein längſt gewünſchtes theil, Wenn ich vom tod erwache.

Mel. Alle Menſchen müſ.

269. O wie unausſprechlich ſelig Werden wir im himmel ſeyn! Da, da erndten wir unzählich Unſers glaubens früchte ein. Da wird, ohne leid und zähren, Unſer leben ewig währen. Gott! zu welcher ſeligkeit Führſt du uns durch dieſe zeit.

2. Hier iſt zwar, was du den frommen Dort für glück bereitet haſt, Noch in keines herz gekommen. Welcher menſch auf erden faßt Deines himmels große freuden? Doch nach dieſes lebens leiden Werden alle, die dir traun, Mehr noch, als ſie hoffen, ſchaun.

3. Neue wunder deiner güte Werden da ihr glück erhöhn. Mit erſtaunendem gemüthe Wird dann unſer auge ſehn, Deine huld ſey überſchwenglich, Und die wohlfahrt unvergänglich, Die dem, der dich redlich liebt, Deine Vaterhand dort giebt.

4. Dann wirſt du dich unſern ſeelen Offenbaren, wie du biſt. Keine wonne wird uns fehlen, Da, wo alles wonne iſt. Zu vollkommnen ſeligkeiten Wird uns dort der Mittler leiten, Der uns dieſes glück erwarb, Als am kreuz er für uns ſtarb.

5. Da wird deiner frommen menge Ein herz, eine ſeele ſeyn, Dienſt und dank und lobgeſänge Dir,

Dir, erhabner GOtt, zu weihn; Dir, und dem, der ſelbſt ſein leben Willig für uns hingegeben. Mit ihm, unſerm gröſten freund, Sind wir ewig dann vereint.

6. O wer ſollte ſich nicht ſehnen, Aufgelöſt und da zu ſeyn, Wo nach ausgeweinten thränen Ewge güter uns erfreun; Wo ſich unſer kampf in palmen, Unſer klagelied in pſalmen, Unſre angſt in luſt verkehrt, Die forthin kein kummer ſtört.

7. Was iſt unſer loos auf erden? Obs auch noch ſo köſtlich ſey, Iſts doch nie ganz von beſchwerden, Sorgen, furcht und kummer frey. Schnell folgt hier auf luſt oft weinen: Dort nur wird die zeit erſcheinen, Wo kein wechſel mehr uns beugt, Wo das glück beſtändig ſteigt.

8. Sey, o ſeele hoch erfreuet Ueber das erhabne glück, Das dir einſt dein GOtt verleihet! Richte deines glaubens blick Oft nach jener ſtadt der frommen, Mit dem ernſt, dahin zu kommen. Trachte, weil du hier noch biſt, Nur nach dem, was droben iſt.

9. Ohne heiligung wird keiner, HErr in deinen himmel gehn. O ſo mache immer reiner Hier mein herz, dich einſt zu ſehn! Hilf du ſelber meiner ſeele, Daß ſie nicht den weg verfehle, Der mich ſicher dahin bringt, Wo man ewig dir lobſingt.

Mel. Ich hab mein Sach.

270. Noch ſchauen wir im dunkeln wort, Noch reißt uns wahn und irrthum fort, Und unſer wankender verſtand Hat, abgewandt Von GOtt, oft GOttes rath verkannt.

2. Auch ſelber der, der weiſer denkt, Sich nicht in jeden abgrund ſenkt, Zwar

forſcht;

forſcht; doch mit beſcheidenheit: Dringt doch nicht weit, Im finſtern thal der ſterblichkeit.

3. Uns deckt noch dunkelheit vom HErrn, Hier ſollen wir nur noch von fern In GOttes weiſen rathſchluß ſehn, Von weitem ſtehn, Und noch ins heiligthum nicht gehn.

4. Ja, wenn vor GOtt auch tief gebeugt, Die kühne wißbegierde ſchweigt: So fühlen wir die ſünde noch, Und fliehen doch Noch oft des Heilands ſanftes joch.

5. Ach, noch ſind wir der lüſte raub, Noch klebet unſer herz am ſtaub: Gerechter GOtt! wie könnten wir Beſtehn vor dir, Verträt uns JEſus nicht bey dir.

6. Hier wird der ſohn der ſterblichkeit Nie von der ſünde ganz befreyt. Ach! möchtens ſchwachheitsfehler ſeyn, Die uns entweihn! Ach! möchtens keine laſter ſeyn!

7. O du, der arme nicht verſtößt! Wie wollen wir vom leib erlöſt, Uns deiner gnade, Vater, freun! Wie groß, wie rein, Wird unſer glück, o GOtt, dann ſeyn!

8. Noch ſchauen wir im dunkeln wort, Noch reißt mit ſich die ſünd uns fort. Leit uns durch unſre prüfungszeit, Mach uns bereit, Zum eingang in die ewigkeit.

Zwey-

Zweyte Abtheilung.

Lieder über die chriſtlichen Lebenspflichten.

I. Von der Buße und Bekehrung.

In bekannter Melodie.

271. HErr JEſu Chriſt! du höchſtes Gut! Erwerber aller gnaden! Ich komme mit gebeugtem muth; Mühſelig und beladen. Ach! pein nur iſt mein ganz gefühl! Wie ſind der pfeile doch ſo viel, Die tief im herzen ſtecken!

2. Erbarm dich meiner! nimm die laſt, Die ſchwere laſt vom herzen; HErr, der du mich verſöhnet haſt Am kreuz mit todesſchmerzen; Auf daß ich nicht mit angſt und weh In meinen ſünden untergeh, Nicht ewiglich verzage.

3. Erinnr' ich meiner ſünden mich, Die ich mir gern verbürge; Weh mir! ſie thürmen vor mir ſich Hoch auf als ein gebürge, Und ſtürzen auf mein herz daher. Ach ich beklommner! ach wie ſchwer, Wie ſchwer drückt ihre bürde!

4. Wer wälzt ſie ab? wer nimmt von mir Der ſünden große menge? Wie ängſtet ſich mein herz vor ihr! Wird ſeiner angſt zu enge! O welcher jammer! welche pein! Verloren müßt ich ewig ſeyn, Wenn mir dein wort nicht hülfe.

5. Doch durch dieß wort fühlt nun das herz Sich ſchnell als neu belebet; Daß es, wie erſt vor angſt und ſchmerz, Nunmehr vor freude bebet. O reicher troſt, den es verheißt, So bald wir mit zerknirſchtem geiſt

geiſt Im glauben zu dir kommen!

6. O heil mir! Dieß dein wort verheißt Auch mir troſt, freude, gnade. Denn wie zerknirſcht iſt mir mein geiſt! Wie fühlbar mir mein ſchade! Mein glaube dürſtet wieder dein, Gewaſchen durch ſein blut zu ſeyn, Wie David und Manaſſe.

7. So komm ich denn; mein Heiland ſieh! Dich komm ich anzuflehen. In demuth beug ich meine knie. Hör, ach erhör mein flehen! Vergieb, vergieb mir gnädiglich Die ſünden, die ich wider dich Von jugend auf begangen.

8. Vergieb ſie, HErr, vergieb ſie doch Um deines namens willen! Entlade mich vom ſchweren joch! Komm, komm mein herz zu ſtillen! Daß es ſich dir ganz übergiebt, Und zeigt, wie herzlich es dich liebt, Durch willigen gehorſam.

9. Im guten ſtärke meinen fleiß! Heil mich mit deinen wunden! Noch tröſte mich dein todesſchweiß In meinen letzten ſtunden! Und nimmſt du nun mich von der welt; Wohl JEſu! wie es dir gefällt! Nur ſeys, das bitt ich, ſelig!

In bekannter Melodie.

272. Ach GOtt und HErr! Wie groß und ſchwer Sind meine vielen ſünden! Wie drückt mich doch Des elends joch! Wo kann ich hülfe finden?

2. Flöh ich gleich weit, Voll bangigkeit, Bis an des erdreichs enden, Der angſt und pein Befreyt zu ſeyn: Würd ich ſie doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich, Verſtoß nicht mich, Der ichs ſo ſehr verdienet. Ach geh doch nicht, GOtt, ins gericht! Dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, Daß ſtraf und pein Auf ſünden folgen müſſen: So fahr hier fort, Nur ſchone

 dort,

dort, Muß ich auch viel hier büßen.

5. Vergiß der ſchuld! Mir gieb geduld, Und ein gehorſam herze, Daß ich mein heil, Mein beſtes theil, Durch murren nicht verſcherze.

6. Verfahr mit mir, Wies dünket dir: Du ſtärkſt mich, es zu leiden! Nur wollſt du mich Nicht ewiglich Von deiner gnade ſcheiden.

7. Das thuſt du nicht; Mit zuverſicht Kann es mein glaube hoffen; Durch Chriſti tod, Steht ja, mein GOtt, Auch mir der himmel offen.

8. HErr JEſu Chriſt, Mein zuflucht iſt Das kreuz, an dem du ſtarbeſt, Und mir zu gut, Mit deinem blut Die ſeligkeit erwarbeſt.

9. Hier, hier bleib ich, Und ob auch ſich Mein leib und ſeele ſcheiden: Ich werde dort Bey dir mein hort, Ererben ewge freuden.

10. GOtt ehr und ruhm! Sein eigenthum Bleib ich in JEſu namen. Ich zweifle nicht; Mein Heiland ſpricht: Wer glaubt, wird ſelig. Amen.

Mel. HErr ich habe mißg.

273. Dir allein hab ich geſündigt, HErr, bey dem ich gnade ſuch! Ein gerecht geſetz verkündigt Jedem übertreter fluch. Und was kann vor ſeinen ſchrecken, Richter aller welt, mich decken?

2. Kann ich deinem arm entfliehen? Du biſt allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmelan: ſo biſt du da. Stürzt ich in die tiefe nieder: Deine rechte hält mich wieder.

3. HErr, ich flieh in deine hände! Auſſer dir iſt keine ruh, Dein erbarmen hat kein ende: Wer iſt gnädiger, als du? Du biſt GOtt und kannſt vergeben; Ach vergieb und laß mich leben.

4. Groß

4. Groß ſind meiner ſünden ſchulden, Ihre laſt iſt mir zu ſchwer. Ja, wenn, länger mich zu dulden, Deine langmuth müde wär: Müßt ich, würdeſt du nur winken, In des todes nacht verſinken.

5. Mich für ſtraflos zu erklären, Reichet nicht bedaurung zu, Und zerflöß mein herz in zähren, Fänd ich darum doch nicht ruh. Können eines ſünders thränen, Dich, o Heiliger, verſöhnen?

6. GOtt verſöhner! dein erbarmen, Dein für mich vergoßnes blut, Und dein tod erlößt mich armen, Heilet mich und giebt mir muth. Dein verdienſt iſts, was mich decket, Wenn mich dein gerichtstag ſchrecket.

7. Rette mich von meinen ſünden, Schaff ein reines herz in mir, Laß bey dir mich ruhe finden, Zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich beſtreben, Mein Erlöſer, dir zu leben.

Mel. Straf mich nicht in.

274. Strafe nicht, o Heiligſter! Mich in deinem grimme. Höre, Herzenskündiger, Meines flehens ſtimme! Sende du Troſt mir zu, Reiß mich aus den nöthen, Ehe ſie mich tödten.

2. Wird dieß herz im grabe ſich Deiner güte freuen? GOtt des lebens, todt kann ich Dir kein danklied weihen. Rette mich, Daß ich dich, Weil ich hier noch lebe, Dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld Kann mich glücklich machen. Ach gedenk nicht meiner ſchuld, Stärke du mich ſchwachen. Heile mich, Zeige dich, Mir in deiner gnade, GOtt, du GOtt der gnade!

4. Wann wirſt du mich doch erfreun? Wann mir troſt gewähren? Täglich, Helfer, harr ich dein, Und ich hab in zähren Meine nacht Oft durchwacht. Eil, Erbarmer,

eile Deinem knecht zum heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, Und von ſeufzen mü⸗de; Meine ſeele ſehnet ſich Nur umſonſt nach friede. Ach wie lang Soll ich bang, Heiland müder ſeelen, Trübe ſtun⸗den zählen?

6. Doch, o ſeele, zage nicht! GOtt verſtößet kei⸗nen, Der ihm fleht mit zuverſicht, Er vernimmt mein weinen. Nie ver⸗gißt JEſus Chriſt Seiner theurerlöſten: Deß will ich mich tröſten.

Mel. Allein zu dir, HErr.

275. Auf dich allein, HErr JEſu Chriſt, Soll mein ver⸗traun ſich gründen, Auf dich, der du mein Heiland biſt; Sonſt iſt kein heil zu finden. Es iſt kein retter außer dir, Kein menſch, kein engel, welcher mir Aus meinen nöthen helfen kann; Dich ruf ich an, Du biſts, der helfen will und kann.

2. Erlöſer, meine ſchuld iſt groß, Sie reuet mich von herzen. Erbarme dich und ſprich mich los Durch deines todes ſchmerzen. Weil du für mich genug gethan, Nimmt GOtt auch mich zu gna⸗den an. So bin ich los der ſündenlaſt; Mein glaub umfaßt Dich, der du ſie getragen haſt.

3. Hilf, daß ich meines glaubens kraft Durch wah⸗re lieb erweiſe. Ja ma⸗che du mich tugendhaft Zu deines nahmens preiſe. Sey mir in meiner prü⸗fungszeit Ein helfer voll barmherzigkeit; Und naht die letzte ſtunde ſich, Dann zeige dich In deiner gnad, und rette mich!

Mel. JEſu meines Lebens.

276. Ich erhebe mein gemüthe, Sehnſuchtsvoll, mein GOtt, zu dir. Denn ich kenne deine güte. O wie theuer iſt ſie mir! GOtt der liebe und des lebens! Keiner harrt auf dich ver⸗

ge⸗

gebens. Nur verächter deiner huld Stürzet ihre eigne ſchuld.

2. Lehre mich, HErr, deine wege; Zeige deinen willen mir! Daß ich nicht verirren möge, Führe du mich ſelbſt zu dir! GOtt, du ſieheſt mein vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue iſt, Ewig, wie du ſelber biſt.

3. Ach! gedenke an die ſünden Meiner jugendjahre nicht! Laß mich armen gnade finden, GOtt, vor deinem angeſicht. Alle ſünden, die uns reuen, Willſt du, Vater, ja verzeihen. O ſo höre denn auch mich; Meine ſeele hofft auf dich.

4. GOtt, du willſt des ſünders leben; Seine ſeele iſt dir werth. Gnädig willſt du ihm vergeben, Wenn er ſich zu dir bekehrt. Mitten auf dem ſündenwege Machſt du ſein gewiſſen rege. Wohl dem! der zu ſeiner pflicht Umkehrt; den verwirfſt du nicht.

5. Du erquickeſt die elenden, Deren herz ſich dir ergiebt, Die ſich flehend zu dir wenden, Ueber ihre ſchuld betrübt. Freude ſchenket deine güte Dem geängſteten gemüthe, Welchem du die ſündenlaſt Liebreich abgenommen haſt.

6. HErr, zu was für ſeligkeiten Du, in jener beſſern welt, Jeden frommen noch willſt leiten, Der dir treu und glauben hält, Offenbarſt du allen ſeelen, Die zu ihrem theil dich wählen; Deinen ganzen gnadenbund Machſt du deinen kindern kund.

7. Dir will ich mich denn ergeben: GOtt, mein GOtt! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, HErr, vor deinem angeſicht. Keine ſchnöde luſt der ſünden Müſſe mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, Meinen geiſt, und ſtärke, mich.

Mel. Wer nur den lieben G.

277. GOtt, hilf mir, daß ich buße thue, Weil mich noch deine ſtimme lockt. Bewahre mich vor falſcher ruhe, Dabey das herz ſich leicht verſtockt, Wenn du ſelbſt das gewiſſen rührſt, Und zum gefühl der ſünden führſt.

2. Du willſt, nach deiner großen güte, Nicht eines einzgen ſünders tod: Drum weckſt du oftmals ſein gemüthe, Zu fühlen ſeine ſündennoth. Wohl dem, der deine ſtimme hört, Und redlich ſich zu dir bekehrt.

3. Den retteſt du von dem verderben, Nimmſt ſeine buße gnädig an; Machſt ihn zu deinem kind und erben, Daß er frohlockend rühmen kann: Wie groß iſt GOttes Vaterhuld! Er tilget meine ſündenſchuld.

4. Sollt ich die güte denn verachten, Die mir noch kraft zur beßrung reicht? Vom troſte leer muß der verſchmachten, Von dem, GOtt, deine gnade weicht: Sie aber weicht von dem zuletzt, Der frevelhaft gering ſie ſchätzt.

5. So gieb, daß deiner gnadenlockung, O GOtt, mein herz ſtets offen ſey; Damit mich ja nicht die verſtockung, Wenn ich mein leben ohne reu Im ſündendienſte zugebracht, Zu deinem zorngefäße macht.

6. Sich beſſern iſt der weg zum leben: Drum laß mich in der kurzen friſt, Die du zum heile mir gegeben, Und die für mich ſo wichtig iſt, Nur dafür ſorgen, daß mein geiſt Dem ſündenelend ſich entreißt.

7. Verleihe mir dazu die gnade, Die uns vom ſündendienſt befreyt, Und leite mich ſelbſt auf dem pfade Der chriſtlichen rechtſchaffenheit. Wie ſelig bin ich dann ſchon hier; Wie glücklich einſt, mein GOtt, bey dir.

Mel.

Mel. O GOtt, du frommer.

278. HErr höre mein gebet, Um deiner wahrheit willen! Du biſt an gnade reich, Und wirſt mein ſeufzen ſtillen. Ach! geh nicht ins gericht Mit deinem armen knecht! Vor dir, o HErr, iſt ja Kein ſterblicher gerecht!

2. Die größe meiner ſchuld Schlägt meine ſeele nieder. Beſchämt empfind ich ſie; O tröſte du mich wieder, Daß mir der ſeele ſchmerz Nicht alle kraft verzehrt. Wer iſt, der außer dir Mir wahren troſt gewährt?

3. Zu dir, o treuer GOtt, Erheb ich herz und hände. Mein heil ſteht nur bey dir. O daß ich hülfe fände! Für recht laß gnad ergehn; Ich hoffe, HErr, auf dich. Zeig mir den rechten weg! Denn nach dir ſehn ich mich.

4. Ich will, o ſtärke mich! Ich will die ſünde haſſen. Auf deine hülfe nur Will ich mich, GOtt, verlaſſen. Nur das, was dir gefällt, Werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen geiſt Auf dieſer ebnen bahn!

5. Beruhige mein herz Um meines Mittlers willen. Laß ſeines opfers troſt Auch mein gewiſſen ſtillen. Du biſt die liebe ſelbſt, Ganz unveränderlich. Dein will ich ewig ſeyn; O GOtt, erhöre mich!

Mel. Ach GOtt und Herr.

279. Ach zürne nicht, Und dein gericht Verſchone, GOtt, mich armen! Denn zürneſt du, Wo find ich ruh, Wo mitleid und erbarmen?

2. Ich bin ſo matt, Und niemand hat Vermögen, mich zu heilen. Vor deinem dräun Bebt mein gebein; Du wolleſt, Gott, mich heilen!

3. Du dräueſt mir! Wie iſt vor dir, HErr, meiner ſeele bange! Wie lange ſoll Ich ſchrecken voll Um gnade flehn? wie lange?

4. Ach deine huld Tilg alle ſchuld Der dir verhaßten ſünden! Laß ab zu drohn, Durch deinen Sohn, Laß heil und gnad mich finden!

5. Der quaalen ort Erſchreckt mich; dort, Dort wirſt du nicht erhoben. Wer in der pein Kann dein ſich freun, Dir danken und dich loben?

6. O was für quaal Folgt auf die wahl Des böſen! Welch ein leiden! GOtt, welche ſchaam Und was für gram Auf eckelvolle freuden!

7. Wie ſorgt mein herz Durch furcht und ſchmerz Gequälet und zerriſſen: Es werde GOtt Vor meiner noth Sein gütig herz verſchlieſſen!

8. Verzweiflung weich, Entfleuch, entfleuch Aus meinem bangen herzen! Er wird verzeihn! Ihn jammert mein, Ihn jammert meiner ſchmerzen.

9. Er liebet mich, Und hat für mich Selbſt ſeinen Sohn gegeben; Wer an ihn gläubt, Und in ihm bleibt, Soll nicht vergehn, ſoll leben.

10. O heil der welt, Mein glaube hält Dich, und will dich nicht laſſen! GOtt liebet dich; Wie kann er mich, Den du verſöhnt haſt, haſſen?

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

280. Aus dunkler tiefe, HErr, mit ſchwerem herzen Ruf ich zu dir in meinen ſündenſchmerzen. O mache mich, GOtt, meines kummers ledig, Und ſey mir gnädig!

2. Beſchämt erkenn und fühl ich meine ſünden. Laß, Vater, mich erbarmung vor dir finden. Willſt du auf ſchuld und übertretung ſehen, Wer wird beſtehen?

3. Bey dir allein, HErr, ſteht es zu vergeben. Du willſt nicht tödten, nein, wir ſollen leben; Uns ſoll die gröſſe deiner liebe lehren, Dich treu zu ehren.

4. Verzeihe mir, HErr, al-

alle meine fehle. Dein harret, Vater, meine müde ſeele! Laß troſt und ruh, um des Verſöhners willen, Mein herz erfüllen.

5. Vom abend an bis zu dem frühen morgen Hoff ich auf dich; o ſtille meine ſorgen! Du ſchenkeſt ja beladenen und müden Gern deinen frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein herz, auf GOttes gnade. Noch mächtger iſt ſie als dein ſeelenſchade. Ihr ſtarker arm wird dich aus allem böſen Herrlich erlöſen.

Mel. JEſu, deine tiefe W.

281. Höchſter, denk ich an die güte, Die du mir bisher erzeigt: O ſo wird mein ganz gemüthe Zu der tiefſten ſchaam gebeugt, Daß ich dich gering geſchätzt, Dein gebot hintangeſetzt, Und dich, der du mich geliebet, Mit vergehungen betrübet.

2. Alle meine ſeelenkräfte, Meine glieder ſind ja dein, Und ſie ſollten zum geſchäfte Deines dienſtes fertig ſeyn. O wie hab ich ſie entweiht! Ach! zur ungerechtigkeit Und zum ſchnöden dienſt der ſünden Ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine huld war jeden morgen Ueber mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren ſorgen Machteſt du mein herze frey! Was mir nützte, gabſt du mir. Aber ach! wie dankt ich dir? O wie hab ich ſo vermeſſen Deines wohlthuns zweck vergeſſen!

4. Bey dem hellen licht der gnaden Sollt ich ja die ſünde fliehn; Und um rettung von dem ſchaden Meiner ſeele mich bemühn. Deine güte lockte mich Oft zur buße, aber ich Floh vor ihrem ſanften locken, Suchte mich ſelbſt zu verſtocken.

5. Ach, an dir hab ich geſündigt, GOtt, mein Vater, zürne nicht! Dir hab ich oft aufgekündigt Meine ſchuldge kindes pflicht. Ach vergieb,

was ich gethan! Nimm mich doch erbarmend an! Führe mich vom ſünden=pfade Schnell zurück durch deine gnade!

6. Dir ergeb ich mich aufs neue; Gieb, daß mein beſchwerter geiſt Dei=ner Vaterhuld ſich freue, Die dein tröſtend wort ver=heißt. Was dein Sohn auch mir erwarb, Da er für die ſünder ſtarb, Fried und freude im gewiſſen, Ach! das laß auch mich genießen.

7. Stärke ſelbſt in mei=ner ſeele Den entſchluß, mich dir zu weihn. Gieb, daß keine kraft mir fehle Folgſam deinem wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bey; Mache du mich ſelbſt recht treu, Dich zu lieben, dir zu leben. Ewig will ich dich erhe=ben.

Mel. Wer nur den lieben.

282 Ich armer menſch, ich armer ſünder Steh hier vor GOttes angeſicht. Ach GOtt! Ach GOtt! verfahr gelinder, Und geh nicht mit mir ins gericht. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbar=mer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herz=lich bange Von wegen mei=ner miſſethat! Hilf, daß ich wieder gnad erlange, Weil mich dein Sohn ver=ſöhnet hat. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

3. Erhöre doch mein ſehnlich ſchreyen, Erbar=mungsvolles Vaterherz! Eil, mir die ſünden zu verzeihen, Und lindre meinen ſeelenſchmerz. Er=barme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

4. Ach! laß mich nicht vergeblich klagen! Erhöre mich! verwirf mich nicht! Wirſt du die gnade mir verſagen, Die mir dein wort ſo oft verſpricht? Er=barme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel

ſteht der ſchade, Den niemand heilt, als du allein: Ach aber, Vater! gnade, gnade! Laß mich doch nicht verlohren ſeyn. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

6. Ach! nicht, wie ich verſchuldet, lohne, Und handle nicht nach meiner ſünd. Um JEſu willen, Vater! ſchone. Erkenn mich wieder für dein kind. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein wort, ſo werd ich leben, Nur dieſes wort iſt mein begehr: Geh hin, die ſünd iſt dir vergeben, Doch ſündige forthin nicht mehr. Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

8. Ich hoff auf dich, ich bin erhöret; Erhöret bin ich zweifelsfrey, Weil ſich der troſt im herzen mehret; Drum end ich glaubig mein geſchrey: Erbarme dich, erbarme dich, GOtt, mein erbarmer! über mich.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

283. Allein an dir, mein GOtt, hab ich geſündigt! O laß die gnade, die dein wort verkündigt, Wenn ſünden uns von ganzem herzen reuen, Auch mich erfreuen.

2. Dein Sohn hat ja ſich auch für mich gegeben. Laß mich vor dir um ſeinetwillen leen. Tilg aus die laſter, welche mich entweihen, Weil ſie mich reuen.

3. Erſchaff in mir, GOtt, eine reine ſeele, Ein neues herz, das deine wege wähle. Befeſtge es, und ſtärke ſein beſtreben, Nur dir zu leben.

4. Verwirf mich nicht von deinem angeſichte! Gieb deinen Geiſt, daß er mich unterrichte, Gieb ihn daß er auf deiner wahrheit wege Mich leiten möge.

5. Erquicke mich in meiner ſeele leiden Mit deiner hülfe, gieb

den Geiſt der freuden, Damit er, weil ich keine kraft beſitze, Mich unterſtütze.

6. Mit neuer treue will ich dich verehren. Ich will die ſünder deine wege lehren. Mein beyſpiel ſoll ſie reizen, deinen willen, Gern zu erfüllen.

7. O höre, Gott! erbarmend auf mein flehen! Wie ſollteſt du ein reuend herz verſchmähen? Ein herz, das dich im glauben ernſtlich ſuchet, Der ſünde fluchet.

8. Ein herz voll kummers, dich erzürnt zu haben, Das liebſt du, das willſt du mit troſte laben. Du wirſt die ſeelen, die nach gnade ſchmachten, GOtt, nicht verachten.

Mel. O großer Gott von.

284. Du biſt viel gnädiger, Als es der menſch erkennt; Doch auch viel heiliger, Wenn nun dein zorn entbrennt! Dein heil und deines fluches tod, Sehn wir nie ganz, denn du biſt GOtt, Und wir ſind menſchenkinder, Ja ſchwache, blinde ſünder!

2. Geſündigt haben, HErr, Geſündigt haben wir, Vor dir, der einſt gericht Wird halten, Gott, vor dir! Und unſer wandel ſollte rein Er ſollte dir geheiligt ſeyn! Ach laß, wir flehns mit beben, Laß, HErr, uns wieder leben!

3. Verflucht iſt, wer den bund Des Allerhöchſten bricht! Mit ſolchen ſündern geht Jehovah ins gericht. Ach! dein gericht iſt fürchterlich Erbarme, GOtt, erbarme dich! Laß uns nicht ganz verderben, Nicht ewig, ewig ſterben.

4. Wir wichen nicht allein Vom heiligen gebot; Ach! wir vergaſſen auch Des groſſen Mittlers tod! Verſchmähte gnad iſt fürchterlich; Sie mehrt die ſchuld. Erbarme dich! GOtt! laß uns nicht verderben! Nicht ewig, ewig ſterben!

5. Wir hielten uns nicht

nicht mehr Des ewgen lebens werth. O du, der bey ſich ſelbſt Bußfertgen gnade ſchwört, Erbarme dich, erbarm dich noch; Befrey uns von der ſünde joch! Ach, Vater, Vater, ſchone In JEſu, deinem Sohne!

Mel. Wer nur den lieben.

285. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, Erbarme dich, erbarme dich! Noch einmal ſieh von deiner höhe Mit gnadenvollem blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht Mit mir, du Rächer, ins gericht!

2. Wie oft haſt du mir ſchon vergeben, Wenn um begnadigung ich bat! Wie oft verhieß ich dir ein leben, Gereiniget von miſſethat! Wie feyerlich war dann mein eid Des glaubens und der frömmigkeit.

3. Ach aber bald ergriff mich wieder Die sünd und ihre luſt mit ihr, Riß meinen ganzen vorſatz nieder, Und herrſchte wie vorher in mir! Zum widerſtande viel zu ſchwach Floh ich nicht, ſondern gab ihr nach!

4. Wie viele ſündenvolle tage Durchlebt ich, Vater, als im traum, Und ſammlete mir ſchmach und plage, Und fühlte dieß mein elend kaum! Verwundet blutete mein herz: Betäubt empfand ich keinen ſchmerz.

5. Nun bin ich nah dem untergange, Den dein gereizter zorn mir droht. Um troſt wird meiner ſeele bange, Um einen retter aus der noth. Mein richtendes gewiſſen wacht: Und alles um mich her iſt nacht.

6. Zu wem, o Vater, ſoll ich fliehen? Wo findet meine ſeele ruh? Wer kann ſie aus dem abgrund ziehen, In dem ſie ſeufzet, als nur du? Mein ganz vertraun ſetz ich auf dich: Du freund des lebens, rette mich!

7. Für meine wiederholten ſünden Floß auch

des Weltverſöhners blut! Noch einmal laß mich gnade finden Durch meinen glauben an ſein blut! Noch einmal, Richter, ſage mir: Auch dieſe ſchuld erlaß ich dir!

8. GOtt! ſey mein zeuge, da ich ſchwöre: Mein herz ſoll dir geopfert ſeyn! Dir, deinem willen, deiner ehre Will ich mein ganzes leben weihn! Der ſünde will ich widerſtehn, Und ſtandhaft deine wege gehn!

9. Vergiß nicht wieder, meine ſeele, Wie oft du ſchon gefallen biſt! Merk auf die heiligen befehle Des GOttes, der dein retter iſt! Ruf ihn im glauben täglich an: Erhalt mich, HErr, auf ebner bahn!

10. Ja, ich bin ſchwach: du wollſt mich ſtärken, Mein helfer in verſuchung ſeyn, Zum glauben und zu guten werken Mir kraft und freudigkeit verleihn! So ſteh ich feſt und wanke nicht, Und du bleibſt meine zuverſicht.

Mel. Alle Menſchen müſ.

286. JEſu, retter meiner ſeele! Daß mich nicht ein ewger tod In der hölle ſchlünden quäle, Scheuteſt du nicht ſchmach noch noth. Du entſagteſt allen freuden, Uebernahmſt die herbſten leiden, Trugeſt ſchnöder frevler wut, Und vergoſſeſt gern dein blut.

2. Blindlings, als verirrte ſchafe, Eilten wir der hölle zu; Aber unſre ſchuld und ſtrafe, Treuer hirte, trugeſt du; Und nun rufſt du allen ſündern: Kommt! laßt euch die welt nicht hindern! Euch heilt niemand, als nur ich. HErr, hier bin ich; heile mich.

3. Ach, wie von der erſten jugend Stets mein dichten eitel war, Nie mit ernſt bemüht um tugend; Blieb es dieß auch immerdar. O wie bin ich voll gebrechen! Oft ſchon hab ich mein verſprechen Leicht vergeſſen, und der welt Mich in ſünden gleich geſtellt.

4. Wollt ich dieſe ſünden zählen; Weh mir! zahllos ſind ſchon die. Und wie oft wir täglich fehlen, Merken ja wir, ſünder, nie. O wie iſt mein herz zerriſſen! O wie zaget mein gewiſſen! O was foltert mich für pein! Höre, höre, HErr, mein ſchreyn.

5. Der du mein dich angenommen! Laß die ſegen deines bluts Ueber meine ſeele kommen; So bin ich getroſten muths. Warlich! ſo haſt du geſchworen; Wer nur glaubt, wird nicht verloren. Ewig lebt er; ins gericht Kommt, wer an mich glaubet, nicht.

6. HErr, ich glaube. Rette, rette! Denn mich ſchrecket dein gericht. Du ſtarbſt, daß ich friede hätte. Hör mein ſchreyn! verlaß mich nicht! Ach gieb troſt, die angſt zu lindern. Furchtbar donnert zu den ſündern Dort dein fluch vom richterſtuhl Bis hinab zum feuerpfuhl.

7. HErr, durch deine todesſchmerzen Heile meiner ſeele ſchmerz. Du, du kündiger der herzen, Kennſt ja mein zerbrochnes herz, Dieß mein herz, von angſt bedränget, Doch auch durch dein blut beſprenget, Uebergeb ich, JEſu, dir. Nimm es gnädig an von mir!

8. Mach es ſelber rein. Ich fühle, Daß nichts gutes in mir wohnt. Gutes ſetz ich mir zum ziele; Böſes bin ich ſtets gewohnt. Nun kann ich mein fleiſch nicht zwingen; Und das gute zu vollbringen, Hindert mich der ſünde joch. Was ich nicht will, thu ich doch.

9. Brich des fleiſches ſtarren willen, Wenn es kühn den aufruhr wagt. Auch an mir wirſt du erfüllen, Was du allen zugeſagt. Du willſt ſelber in uns leben, Kraft zu jeder tugend geben, Daß nur, von der ſünde frey, Ganz das herz dir eigen ſey.

10. Oft wird auch der hölle ſchrecken Neue furcht

und bangigkeit In der drangſal mir erwecken. Welch ein harter banger ſtreit! HErr, laß da mich nicht erliegen. Hilf mir ſiegen! hilf mir ſiegen! Wenn mein herz ſich ſelbſt verklagt, Hilf mir, daß es nicht verzagt.

11. Hilf durch deine blutgen wunden; Denn durch dieſe werd ich heil. Durch die quaal, die du empfunden, Iſt nun ſeligkeit mein theil. Deine ſchmach und dornenkrone Stärke mich in ſchmach und hohne. Und dein blutſchweiß, ſchmerz und tod Tröſte mich in jeder noth.

12. Wie du mit dem tod gerungen, Steh im letzten kampf mir bey. Du haſt ja den tod bezwungen, Daß auch ich ſein ſieger ſey. Dir, HErr! will ich feſt vertrauen. Ich ſoll dort dein antlitz ſchauen. Muthig kämpf ich; auf den ſtreit Folgt, das weiß ich, ſeligkeit.

Mel. JEſus meine Zuver.

287. JEſus nimmt die ſünder an. Sagt doch dieſes troſtwort allen, Welche von der rechten bahn Auf verkehrten wegen wallen! Hier iſt, was ſie retten kann: JEſus nimmt die ſünder an.

2. Keiner gnade ſind wir werth: Dennoch hat in ſeinem worte Er ſich gnadenreich erklärt, Und des ewgen lebens pforte Durch ſein blut ſelbſt aufgethan. JEſus nimmt die ſünder an.

3. Wenn ein ſchaaf verlohren iſt, Suchet es ein treuer hirte. JEſus, der uns nie vergißt, Suchet treulich das verirrte, Zeiget ihm die rechte bahn: JEſus nimmt die ſünder an.

4. Kommet alle, kommet her, Kommet, ihr betrübte ſünder! JEſus rufet euch, und er Macht aus ſündern Gottes kinder. Auf! und laßt uns zu ihm nahn! Jeſus nimmt die ſünder an.

5. Ich, betrübter, komme hier, Und bekenne meine ſünden. Laß, mein Heiland! mich bey dir Gnade zur vergebung finden, Daß dieß wort mich tröſten kann: JEſus nimmt die ſünder an.

6. Nun ſo faß ich neuen muth. Sind ſchon meiner ſünden viele, Schafft doch dein verſöhnungsblut, Daß ich mich entledigt fühle, Und voll troſtes jauchzen kann: JEſus nimmt die ſünder an.

7. Mein gewiſſen zaget nicht. Will mich das geſetz verklagen? Der mir einſt das urtheil ſpricht, Hat die ſchulden abgetragen, Daß mich nichts verdammen kann: JEſus nimmt die ſünder an.

8. JEſus nimmt die ſünder an; Mich hat er auch angenommen, Und den himmel aufgethan, Daß ich ſelig zu ihm kommen, Und auch ſterbend rühmen kann: JEſus nimmt die ſünder an.

Mel. JEſu deine tiefe W.

288 Schaffet, ſchaffet, menſchenkinder, Schaffet eure ſeligkeit! Bauet nicht, wie ſichre ſünder, Auf die ungewiſſe zeit; Unverweilt bekehret euch, Ringet nach dem himmelsreich, Und bemüht euch, hier auf erden Heilig, ſelig dort zu werden.

2. Doch, ſoll dieſes recht geſchehen, O ſo müßt ihr fleiſch und blut, Welt und ſatan widerſtehen, Nur was Gott, das höchſte gut, Von euch fordert, muß allein Eures lebens richtſchnur ſeyn; Es mag eurem ſchwachen herzen Freude bringen oder ſchmerzen.

3. Selig, wer im glauben kämpfet! Selig, wer im kampf beſteht, Wer des fleiſches lüſte dämpfet, Und den reiz der welt verſchmäht! Unter Chriſti kreuzes ſchmach Jaget man dem frieden nach; Wer den himmel will ererben,

Muß erſt ſeinen ſünden ſterben.

4. Werdet ihr nicht ſtandhaft ringen, Sondern träg und läßig ſeyn, Eure neigung zu bezwingen: Wie kann euch der ſieg erfreun? Ohne tapfern ſtreit und krieg Folget nie triumph und ſieg; Nur den ſieger ſchmückt zum lohne, Unverwelkt die himmelskrone.

5. Sich voll leichtſinns ſtets zerſtreuen, Thun, was fleiſch und welt uns heißt, Und den kampf der lüſte ſcheuen, Iſt der welt, nicht Chriſti geiſt. Wer ihn wünſcht zu haben, kann Auf der tugend rauher bahn Nicht in ſicherm ſtolze leben, Und den lüſten ſich ergeben.

6. Brünſtig beten, allzeit wachen, Die verſuchung weislich fliehn, Sich die pflicht zur freude machen, Und mit ſorgfalt ſich bemühn, Selbſt beym ſpott und hohn der welt Das zu thun, was GOtt gefällt: Dieſes wollen und vollbringen, Heiſſet nach dem himmel ringen.

7. Drum entreiſſet euch den lüſten, Die ihr noch gefeſſelt ſeyd, Und beweiſet euch als chriſten, Muthig, ſtandhaft in dem ſtreit. Schont der liebſten neigung nicht, Wär es auch die ſchwerſte pflicht, Und denkt oft an Chriſti worte: Dringet durch die enge pforte.

8. Zittern will ich vor der ſünde, Und dabey auf JEſum ſehn, Daß ich ſeinen beyſtand finde, In der gnade zu beſtehn. Ja, mein Heiland! ach! geh nicht Mit mir armen ins gericht. Gieb mir deines Geiſtes waffen, Meine ſeligkeit zu ſchaffen.

9. Gieb zum wollen das vollbringen, Muth und kräfte zu dem ſtreit, Lehre mich, mich ſelbſt bezwingen, Und verleih beſtändigkeit. Zeige mir von deinem thron Den verheißnen gnadenlohn, Daß ich wache, bete, ringe,

Und alſo zum Himmel dringe.

Mel. Sey Lob und Ehr d.

289. Dein bin ich, HErr, dir will ich mich Zum opfer übergeben; Lebendig, heilig, rein will ich Vor deinen augen leben. Wie könnt ich eines andern seyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

2. Ich fiel und wandte mich von dir Zur finſterniß vom lichte; Doch wandteſt du dich, GOtt, zu mir Mit deinem angeſichte. Erbarmen war dein angeſicht, Mich von der finſterniß ins licht Zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, dein iſt die barmherzigkeit, Du liebeſt ſelbſt die ſünder; Seyd, rufſt du, heilig, mir geweiht, Und meiner gnade kinder! Laßt euch erneuren, werdet gut: Dort flieſſet der verſöhnung blut, Von ſünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt Zur tilgung unſrer ſtrafen; Büßt für die laſter, und erwirbt Befreyung ihren ſklaven. Wie könnt ich eines andern ſeyn? Bin ich nicht durch die ſchöpfung dein? Und dein durch die erlöſung?

5. Durch ihn verſöhnt, und, dir zum ruhm, Erkauft mit ſeinem leiden, Will ich mich, Gott, dein eigenthum, Von dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die welt, Getödtet, was dir nicht gefällt, Damit ich dir nur lebe.

6. Dieß wirke deine kraft in mir; Ich habe kein vermögen, Die ſünd und alles, GOtt, was dir Verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein herz, nimm mich ganz hin, Und gieb mir einen neuen ſinn, Damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, Ein licht in deinem lichte, Beſteh einſt mit der kleinen ſchaar

Der frommen im gerichte; Frohlocke dann und lobe dich, Daß deine gnad und treue mich Gerecht und ſelig machte.

Mel. Vater unſer im Him.

290. So wahr ich lebe! ſpricht dein GOtt, Mir iſt nicht lieb des ſünders tod; Mein wunſch und wille iſt viel-mehr, Daß er rechtſchaffen ſich bekehr, Sich beßre in der gnadenzeit, Und mit mir leb in ewigkeit.

2. Dieß wort bedenk, o ſünder, wohl, Verzage nicht verzweiflungsvoll; Du nimmſt an der erlö-ſung theil: Hier findeſt du troſt, gnad und heil: Und GOtt beſiegelts mit dem eid; O ſelig, wem die ſünd iſt leid!

3. Doch hüte dich vor ſicherheit, Denk nicht: zur buß iſts immer zeit, Ich will mich meines lebens freun, Und werd ich deſſen müde ſeyn, Alsdann will ich be-kehren mich, GOtt wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſt es, GOtt iſt ſtets bereit Zum wohl-thun, zur barmherzigkeit; Doch, wer auf gnade bö-ſes thut, Und der Ver-ſöhnung theures blut Ver-achtet, ſeiner ſelbſt nicht ſchont, Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. In ſeinem Sohne will dir Gott Das leben ſchenken für den tod: Al-lein, entdeckt ſein wort dir wohl, Wer von uns mor-gen leben ſoll? Daß du mußt ſterben, iſt dir kund; Verborgen iſt die todes-ſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich; Eh morgen kommt, kanns ändern ſich, Wer heut iſt ſtark, geſund und ſchön, Kann morgen an dem grabe ſtehn: Stirbſt du nun ohne beßrung hin, Wie willſt du dem gericht entfliehn?

7. Hilf, o HErr JE-ſu, hilf du mir, Daß ich mich glaubig nahe dir, Und mich bekehre unver-weilt, Eh mich mein en-de übereilt, Damit ich heut

heut und jederzeit Zum letzten auftritt ſey bereit.

Mel. HErr GOtt, der du.

291. O König, deſſen majeſtät Sich über alles hebet, Dem erd und meer zu dienſte ſteht, Vor dem der erdkreis bebet. Der himmel iſt dein helles kleid, Du biſt voll macht und herrlichkeit Sehr groß und wunderthätig. Ich armer menſch vermag nichts mehr, Als daß ich ruf zu deiner ehr: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

2. Hier ſteh ich, wie der zöllner that, Beſchämet und von ferne, Ich ſuche deinen troſt und rath: Mein GOtt! du hilfſt ja gerne. Doch meiner fehler große zahl Schreckt und verfolgt mich überall; Mein glaube iſt nicht thätig: Drum ſchlag ich nieder mein geſicht Vor dir, du allerreinſtes licht! GOtt ſey mir ſünder gnädig!

3. Die ſchulden, der ich mir bewußt, Beſchweren mein gewiſſen; Denn ſchlag ich reuend an die bruſt, Die ſchmerz und leid zerriſſen. Ich, der ich mich von dir gekehrt, Ich bin des lebens gar nicht werth; Doch weil du winkſt, ſo bet ich Mit ganz zerknirſchtem bangem geiſt, Der gleichwohl dich noch Vater heiſt: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

4. Mein Vater! ſchaue JEſum an, Den gnadenthron der ſünder, Der für die welt genug gethan; Durch den wir GOttes kinder Und erben der verheißung ſind: Der iſts, bey dem ich ruhe find; Er iſt ja ſtets gutthätig. Drum faß ich ihn und laß ihn nicht, Bis GOttes herz mitleidig bricht: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

5. Regiere doch mein herz und ſinn In dieſem ganzen leben; Du biſt mein GOtt, und was ich bin, Bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, Mach meinen

glauben immerdar Durch wahre liebe thätig. Läßt ſich denn noch viel ſchwachheit ſehn; So ſoll mein herz mit wehmuth flehn: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

6. Mein leben und mein ſterben ruht Allein auf deiner gnade. Mir geh es übel oder gut, Gieb, daß es mir nicht ſchade. Und kommt mein ende nun heran; So ſtärk mich auf der todesbahn, Mach mich von ſünden ledig: Und wenn ich nicht mehr ſprechen kann, So nimm den letzten ſeufzer an: GOtt ſey mir ſünder gnädig!

Mel. Wenn wir in höchſt.

292. Hier bin ich, HErr, du ruffeſt mir; Du ziheſt mich, ich folge dir. Du forderſt von mir herz und ſinn; Mein Heiland, nimm, ach! nimm es hin.

2. Ich hab oft deinen wink verſchmäht; Es iſt mir leid, ich komme ſpät. Wie dank ich dir, o GOtt der huld, Für deine langmuth und geduld!

3. Nun aber ſäum ich länger nicht. Mich dringt und treibet meine pflicht. Ich komm, ich komm voll reu und buß; Ach aber, ach! wie wankt mein fuß!

4. HErr, ich bin deinem Petro gleich; Dort kommt ein ſturm! ich ſink! ach reich, Reich ſchnell mir deine ſtarke hand, So wird mein fall noch abgewandt.

5. Du rufeſt mich; nun ruf ich dir, Mein Heiland, komm und hilf du mir! Mein fuß iſt müd und weigert ſich; HErr unterſtütz und trage mich.

6. Flöß deine kraft mir müden ein, So werd ich künftig ſtärker ſeyn; So folg ich dir, mein HErr und GOtt! Durch flut und glut, durch noth und tod.

Mel. Aus meines Herzens.

293. Wer fühlt der buße ſchmerzen, Hört ſeinen richter drohn; Und glau-

bet

bet doch von herzen An JEſum, ſeinen Sohn? Sein GOtt erläßt voll huld, Damit er nicht verderbe, Den zweyten tod nicht ſterbe, Ihm ſeine ganze ſchuld.

2. Wer will auf JEſum hören? Er wird in ſeinen pfad, Den beſten weg ihn lehren, Den, den er ſelbſt betrat. Er wird nach dieſer zeit In ſeiner wonne wohnen; Wie wird ihn GOtt belohnen! Mit welcher ſeligkeit!

3. Es hats kein ohr vernommen, Kein auge hats geſehn; Auch kanns das herz der frommen Nicht faſſen, noch verſtehn, Was GOtt in ſeinem rath Ihm, nach der wallfahrt leiden, Für herrlichkeit, für freuden Dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten blicken Seh ich auf meinen HErrn; Er zeucht mich aus den ſtricken Der ſünd und hilft mir gern. Erſcheine, Heiland, mich Mit liebe zu umfaſſen; Ich armer bin verlaſſen Und elend ohne dich.

5. Ach groß ſind meine ſünden, Groß meines herzens angſt; Laß mich vergebung finden, Der du den tod bezwangſt. Sieh meinen jammer an! Vergieb, und laß mich leben: Du kannſt allein vergeben, Was ich nicht büßen kann.

6. Bewahre meine ſeele: Denn ſie iſt, JEſu, dein; Daß ſie, was gut iſt, wähle, Um ewig dein zu ſeyn. Erlöſe, HErr, vom tod, Erbarmend, alle ſünder; Erlöſe GOttes kinder Aus aller ihrer noth.

Mel. Kommt her zu mir.

294. Wie ſelig, GOtt, wie ſelig iſt Der ſünder, dem du gnädig biſt, Den todesfurcht nicht ſchrecket! Dem, weil ihn ſeine ſchuld betrübt, Dein herz die miſſethat vergiebt; Den dein erbarmen decket!

2. Wer ſeine ſünden dir verheelt, Deß ſeele wird mit angſt gequält

Vom ſtrafenden gewiſſen. Die angſt verzehret ſeine kraft; Der troſt, den deine gnade ſchafft, Wird ihm dadurch entriſſen.

3. Darum, mein Gott, bekenn ich dir, Was deine huld entfernt von mir, Die mir bewußten ſünden. Dann, dann, mein GOtt, verzeiheſt du, Und läßt die müde ſeele ruh In deinem frieden finden.

4. Die frommen werden deine huld, Und deine ſchonende geduld, O Vater! ewig loben. Du bleibeſt ihre zuverſicht; Die flut, die aus den ufern bricht, Mag noch ſo heftig toben.

5. Mein ſchirm biſt du; zu dir flieh ich, Wenn drohende gefahren mich Mit ſchrecken überfallen. Du machſt dich mir in der gefahr, Als meinen retter, offenbar, Und läßt mich ſicher wallen.

6. Ich zeige, ſprich du ſelbſt zu mir, Den rechten weg zum heile dir! Dich ſoll mein auge leiten. Darum, mein herz, verachte nicht, Des ewgen Vaters unterricht; Er führt zu ſeligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die weisheit lernt, Der iſt verblendet, und entfernt Sich von den wahren freuden. Wer aber ſich auf GOtt verläßt, Den, den hält ſeine gnade feſt, Auch in den ſchwerſten leiden.

8. Stimmt GOttes lob, ihr frommen, an! Euch wird des Höchſten güt umfahn. Von allen ſeinen knechten Bleibt GOtt der troſt, die zuverſicht; Er rächet ihre ſünden nicht. Frolockt ihm, ihr gerechten!

Mel. Wer nur den lieben.

295. Wie theuer, GOtt, iſt deine güte, Die alle miſſethat vergiebt, So bald ein reuendes gemüthe Die ſünden, die es ſonſt geliebt, Erkennt, verdammt und ernſtlich haßt, Und zuverſicht zum Mittler faßt!

2. O! laß mich ja nicht

ſicher

ſicher werden, Weil du ſo reich an gnade biſt. Wie kurz iſt meine zeit auf erden, Die mir zum heil gegebne friſt! Gieb, daß ſie mir recht wichtig ſey; Daß ich ſie meiner beßrung weih.

3. Zwar, deine gnade zu verdienen, Sind reu und beßrung viel zu klein. Doch, darf ſich auch ein menſch erkühnen, Zu glauben, dir verſöhnt zu ſeyn, Wenn er noch liebt, was dir mißfällt, Und nicht dein wort von herzen hält?

4. Wie kannſt du dem die ſchuld erlaſſen, Der frevelnd ſchuld auf ſchulden häuft? Der kann kein herz zu JEſu faſſen, Der zwar auf ſein verdienſt ſich ſteift, Doch in der ſünde noch beharrt, Dafür er ſelbſt ein opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein GOtt, zu füßen; Vergieb mir gnädig meine ſchuld, Und heile mein verwundt gewiſſen Mit troſt an deiner Vaterhuld. Ich will mit ernſt die ſünden ſcheun, Und willig dir gehorſam ſeyn.

6. Daß mit gerechtigkeit auch ſtärke Durch Chriſtum mir geſchenket ſey, Will ich durch übung guter werke Beweiſen. Mache ſelbſt mich treu, HErr, in der liebe gegen dich! Sie dringe ſtets, und leite mich!

7. Laß mich zu deiner ehre leben, Der du die miſſethat vergiebſt! Das haſſen, was du mir vergeben, Das lieben, was du ſelber liebſt. Laß, Vater, mein gewiſſen rein, Und heilig meinen wandel ſeyn.

An einem öffentlichen Bußtage.

Mel. Wer nur den lieben.

296. Wir liegen hier zu deinen füßen, Ach HErr, von großer güt und treu! Und fühlen, leider! im gewiſſen, Wie ſehr dein zorn entbrennet ſey. Uns drücket ſehr der ſünde joch.

Erbarm dich, HErr! und ſchone noch.

2. Du biſt gerecht, und wir ſind ſünder; Wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen kinder, Die wege des verderbens gehn, Und würdig, daß uns peſt und ſchwerdt Und hunger långſtens aufgezehrt.

3. Doch Vater! denk an deinen namen, Gedenk an deinen lieben Sohn. Dein wort iſt in ihm ja und amen, Dein theurer eidſchwur zeugt davon: Du wollſt den tod der ſünder nicht; Drum geh nicht mit uns ins gericht.

4. Wir liegen, HErr! vor dir im ſtaube, Und unſer herz iſt ganz zerknirſcht. Uns tröſtet ganz allein der glaube, Daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach du haſt noch ein Vaterherz; Drum ſieh doch jetzt auf unſern ſchmerz.

5. Der Mittler ſelbſt tritt in die mitten, Ach! ſchaue ſeine wunden an, Und was er für uns hat erlitten, Wodurch er dir hat gnug gethan. Ach! laß ſein blut und ſeine pein An uns, HErr! nicht vergeblich ſeyn.

6. Ach blut! ach Blut von GOttes Sohne! Schrey für uns um barmherzigkeit. Schau, Vater! drauf von deinem throne, Und denke doch der vorgen zeit, Da du den ſündern ihre ſchuld Vergabſt mit ſchonender geduld.

7. Ach! laß die wohlverdiente ſtrafe Nicht über unſre håupter gehn, Daß wir nicht als verlohrne ſchaafe Von deiner hut verlaſſen ſtehn. Samml' uns in deinen gnadenſchoos, Und mach uns banger ſorgen los.

8. Steck ein das ſchwerdt, das uns ſoll freſſen; Den würger laß vorüber gehn. Laß uns das brod im frieden eſſen. Laß keine ſolche zeit entſtehn, Da uns dein wort, das helle licht Und unſer beſter troſt, gebricht.

9. Gieb

9. Gieb fried im land und im gewiſſen, Geſunde luft, wohlfeile zeit, Und laß uns deinen ſchutz genieſſen. Befördre die gerechtigkeit. Krön unſer feld mit deinem gut. Nimm kirch und haus in deine hut.

10. So wollen wir dir opfer bringen, Dein ſeyn, o HErr, mit leib und ſeel. Es ſoll dein lob zum himmel dringen; Und dein erlöſtes Iſrael Wird in den friedenshütten ſchreyn: Der HErr ſoll mein GOtt ewig ſeyn!

II. Vom Glauben.

In bekannter Melodie.

297. Es iſt das heil uns kommen her Aus GOttes freyen gnaden. Die werke helfen nimmermehr Der bürd uns zu entladen. Der glaube ſieht auf JEſum Chriſt, Der unſer Mittler worden iſt; Der hat uns heil erworben.

2. Da man, was das geſetz gebot, Nicht völlig konnt erfüllen, Erſchreckt uns zorn und große noth, Die niemand mochte ſtillen. Der ſünde macht nahm immer zu, Nichts gab uns ſündern troſt und ruh Beym fluche des geſetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet ſeyn; Sonſt mußten wir verderben. Drum ſtellt vor GOtt ſein Sohn ſich ein, Als menſch für uns zu ſterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, Damit den ſchweren zorn geſtillt, Deß laſt uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet iſt, Durch welchen wir geneſen; So lern und faſſe wohl, o Chriſt, Des glaubens rechtes weſen; Der glaube ſpricht: du, HErr, biſt mein! Dein tod wird mir das leben ſeyn; Du haſt für mich gebüßet.

5. So glaub ich feſt, und zweifle nicht; Dein wort

wort wirſt du nicht brechen. Wenn alle welt die treue bricht: Hältſt du doch dein verſprechen. Wer glaubt an dich, und wird getauft, Dem iſt die ſeligkeit erkauft; Der gehet nicht verlohren.

6. Vor GOtt gerecht ſind die allein, Die dieß von herzen gläuben. Die werke ſind des glaubens ſchein; Ohn den wird er nie bleiben. Er lehrt in GOttes willen ruhn, Er lehrt, dem nächſten gutes thun Geduld und ſanftmuth üben.

7. Wer bey GOtt gnad erlanget hat, Muß ihn vor augen haben, Daß er bey ihm ſucht hülf und rath; Ihm dankt für alle gaben; In ſeiner furcht freywillig lebt, Des fleiſches lüſten widerſtrebt; Dieß iſt der weg zum leben.

8. Wer aber ſicher gehet hin, Thut, was ihm nur beliebet, Lebt fort nach ſeines herzens ſinn, Den lüſten ſich ergiebet; Ruft GOtt nicht an, daß er ihn führ, Mit ſeinem Geiſt ihn ſtets regier; Der läuft den weg zur hölle.

9. Den meidet jeder, der recht gläubt, Bewahrt, was ihm gegeben, Sieht zu, daß er das fleiſch betäubt, Sehnt ſich nach jenem leben, Dient ſeinem nächſten, ehrt und preiſt In Chriſto GOtt mit ſtillem geiſt, Es geh ihm wie es wolle.

10. Die hoffnung wartet ſtill der zeit Nach göttlicher zuſage, Beſtimmt zur hülf in unſerm leid Dem Höchſten nicht die tage. Er weiß wohl, wenns am beſten iſt, Er, der die ſeinen nie vergißt, Und will, daß wir ihm trauen.

11. Verbirgt er je ſein angeſicht; Das laß dich nicht erſchrecken. Selbſt, wenn er ſchon dein joch zerbricht, Will ers oft nicht entdecken. Sein wort laß dir gewiſſer ſeyn, Und ängſtet dich des zweifels pein; So laß dir doch nicht grauen.

12. Von allen zungen

ſey

ſey gepreiſt, Um dieſer gutthat willen, GOtt Vater, Sohn und heil- ger Geiſt; Du ſelber wollſt erfüllen Dein in uns an- gefangnes werk Zu ehren deiner größ und ſtärk! Dein name werde heilig!

13. Dein reich komm, daß dein wille mag, Wie droben, hier geſchehen! Gieb unſer brod uns je- den tag! Verzeih uns die vergehen, Als wir den ſchuldigern verzeihn! Ver- ſuchung laß fern von uns ſeyn! Hilf uns vom böſen. Amen!

Mel. Wer nur den lieben.

298. Ich habe nun den grund gefunden, Der meine hoffnung ewig hält: Wo anders als in JEſu wun- den? Da lag er vor der zeit der welt; Ein grund, der unbeweglich ſteht, Wenn erd und himmel untergeht.

2. Es iſt das ewige er- barmen, Das alles den- ken überſteigt: Es ſind die offnen liebesarmen Des, der ſich zu dem ſünder neigt; Er geht nicht mit uns ins gericht, Und will den tod des ſünders nicht.

3. Wir ſollen nicht verloh- ren werden; GOtt will, uns ſoll geholfen ſeyn; Deßwegen kam ſein Sohn auf erden, Und nahm den himmel ſiegreich ein: Nun ruft ſein wort und Geiſt uns zu: Kommt her zu mir; bey mir iſt ruh.

4. O Abgrund, wel- cher unſre ſünden Durch Chriſti tod verſchlungen hat! Das heißt die wun- den recht verbinden, Da findet kein verdammen ſtatt; Weil Chriſti blut beſtändig ſchreyt: Barm- herzigkeit! barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich glaubig ſenken, Dem will ich mich getroſt vertraun; Und wenn mich meine ſünden kränken, Nur bald nach GOttes herzen ſchaun; Da findet ſich zu aller zeit Unendliche barm- herzigkeit.

6. Wird alles andre

mir

mir entriſſen, Was leib und ſeel erquicken kann; Muß ich des lebens freuden miſſen, Und nimmt kein freund ſich meiner an; Scheint die errettung noch ſo weit: Mir bleibet doch barmherzigkeit.

7. Muß ich ſelbſt an den beſten werken, Die ich in dieſer welt gethan, Viel unvollkommenheit bemerken; Dieß treibt mich zwar zur demuth an; Doch iſt mir auch der troſt bereit: Ich hoffe auf barmherzigkeit.

8. Es gehe nur nach deſſen willen, Bey dem ſo viel erbarmen iſt: Er wird gewiß ſein wort erfüllen, Er, der die ſeinen nie vergißt: Sie währet ja in ewigkeit, Die göttliche barmherzigkeit.

9. Auf dieſen grund will ich ſtets bauen, So lang ich hier auf erden bin: Der gnade GOttes will ich trauen, Fällt alles andre gleich dahin: So ſing ich einſt nach dieſer zeit: O abgrund der barmherzigkeit!

Mel. O GOtt, du from.

299. HErr, ohne glauben kann Kein menſch vor dir beſtehen; Drum wend ich mich zu dir Mit demuthsvollem flehen: O zünde ſelbſt in mir Den wahren glauben an, Weil ich durch meine kraft Ihn mir nicht geben kann.

2. Dein daſeyn laß mich, GOtt, Mit überzeugung glauben. Nichts müſſe mir das wort Aus meinem herzen rauben: Daß du dem, der dich ſucht, Stets ein vergelter ſeyſt, Und hier und ewig ihn Mit deinem heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein wort; Laß mich ihm völlig trauen. Nie wanket deine treu; Laß mich darauf ſtets bauen. Gieb, daß ich dir in glück Und unglück ſtets getreu, Und dem, was du gebeutſt, Von herzen folgſam ſey.

4. Laß

4. Laß mich, mein JEſu, dich Im glauben recht erkennen; Dich meinen HErrn und GOtt Im geiſt und wahrheit nennen. Laß mich im glauben thun, Was mich dein wort gelehrt, Daß dich herz, mund und that Als meinen Heiland ehrt.

5. Dein göttliches verdienſt Sey mir, o HErr, ſtets theuer; Es fülle mich mit troſt; Es mache mich ſtets freyer Vom ſchnöden laſterdienſt; Es ſtärke mich mit kraft Zu deines namens ruhm In meiner pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann Im glauben ſchon auf erden! Wie herrlich wird mein theil Dereinſt im himmel werden! Dann ſchau ich, was ich hier Geglaubt, in ewger ruh. O ſtärk im glauben mich, Gott meines heils, dazu.

Mel. Kommt her zu mir.

300. Ich hoff, o Gott, mit feſtem muth Auf deine gnad und Chriſti blut; Ich hoff ein ewig leben, Du biſt ein Vater, der verzeiht, Haſt mir das recht zur ſeligkeit Durch deinen Sohn gegeben.

2. HErr, welch ein unausſprechlich heil, An dir, an deiner gnade theil, Theil an dem himmel haben! Im herzen durch den glauben rein, Dich lieben und verſichert ſeyn Von deines Geiſtes gaben!

3. Dein wort, das wort der ſeligkeit, Wirkt göttliche zufriedenheit, Wenn wir es treu bewahren; Es ſpricht uns troſt im elend zu, Verſüſſet uns des lebens ruh, Und ſtärkt uns in gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein hort, Den glauben an dein göttlich wort, Um deines namens willen! Laß ihn mein licht auf erden ſeyn, Ihn täglich mehr mein herz erneun, Und mich mit troſt erfüllen!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

301. Ich komme, Friedensfürſt,

fürſt, zu dir; Erbarmend rufſt du ja auch mir, Den frieden zu empfangen. Der ſünden laſt iſt mir zu ſchwer; O laß mein herz von troſt nicht leer! Laß es die ruh erlangen, Die du dem tiefgebeugten geiſt, Der zu dir fliehet, ſelbſt verheiſt. Wer tröſtet mich, als du allein? Wer macht mein herz von ſünden rein? Herr Jeſu Chriſt! Mein troſt und licht! Mein troſt und licht! Verwirf, verwirf du mich doch nicht.

2. Anbetend ſteh ich, HErr, vor dir. Dein antlitz neige du zu mir, Und ſey mir ſünder gnädig. Wenn mein vergehn um rache ſchreyt, So mache aus barmherzigkeit Mich aller ſtrafe ledig. Der du am kreuz gelitten haſt! Du trugeſt ja auch meine laſt, Als du zum heil der ſünder ſtarbſt, Und ihnen Gottes huld erwarbſt. HErr JEſu Chriſt! Mein HErr und GOtt! Mein HErr und GOtt! Erlöſe mich durch deinen tod.

3. Du, du biſt meine zuverſicht: Durch dich entflieh ich dem gericht, Dem ſchweren lohn der ſünden. Durch dich kann ich dem fluch entgehn, Und mich mit GOtt vereinigt ſehn, Durch dich das leben finden. Dein tod iſt der verlohrnen heil: Gieb mir an ſeinem ſegen theil; Er ſey auch mir beruhigung, Und meines lebens heiligung. HErr JEſu Chriſt! Ich hoff auf dich, Ich hoff auf dich; In dieſer hoffnung ſtärke mich.

4. Mein ganzes leben preiſe dich. Erlöſt, mein Mittler, haſt du mich, Dein eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, ſo fehlt mir nichts; Nichts einſt am tage des gerichts, Nichts hier auf dieſer erden. Auf dieſer bahn zum vaterland, Entzeuch mir niemals deine hand. Zu deinem dienſte ſtärke mich, Und laß mich ſiegen einſt durch dich. HErr JEſu Chriſt! Mein HErr und GOtt! Mein HErr und

GOtt! Ein leben ſey mir einſt der tod.

Mel. Sey Lob und Ehr d.

302. Ich weiß, an wen mein glaub ſich hält; Kein feind ſoll mir ihn rauben. Als bürger einer beſſern welt, Leb ich hier nur im glauben. Dort ſchau ich, was ich hier geglaubt. Wer iſt, der mir mein erbtheil raubt? Es ruht in JEſu händen.

2. Mein leben iſt ein kurzer ſtreit: Lang iſt der tag des ſieges. Ich kämpfe für die ewigkeit; Erwünſchter lohn des krieges! Der du für mich den tod geſchmeckt! Durch deinen ſchild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun ſchaden?

3. O HErr, du biſt mein ganzer ruhm, Mein troſt in dieſem leben, In jener welt mein eigenthum; Du haſt dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein kleinod zu; Du ſchaffſt mir nach dem ſtreite ruh, Und reichſt mir meine krone.

4. HErr, lenke meines geiſtes blick Von dieſer welt getümmel Auf dich, auf meiner ſeele glück, Auf ewigkeit und himmel. Die welt mit ihrer herrlichkeit Vergeht und währt nur kurze zeit. Im himmel ſey mein wandel.

5. Jetzt, da mich dieſer leib beſchwert, Iſt mir noch nicht erſchienen, Was jene beſſre welt gewährt, Wo wir GOtt heilig dienen. Dann, wenn mein auge nicht mehr weint, Und mein erlöſungstag erſcheint, Dann werd ichs froh empfinden.

6. Im dunkeln ſeh ich hier mein heil; Dort iſt mein antlitz heiter. Hier iſt die ſünde noch mein theil; Dort iſt ſie es nicht weiter. Hier iſt mein werth mir noch verhüllt; Dort wird er ſichtbar, wenn dein bild Mich, GOtt, vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem glück bin ich erkauft, O HErr, durch deine leiden, Auf deinen

tod bin ich getauft; Wer will mich von dir ſcheiden? Du zeichneſt mich in deine hand, HErr, du biſt mir, ich dir bekannt. Mein ſind des himmels freuden.

8. Wie groß iſt meine herrlichkeit! Empfinde ſie, o ſeele! Vom tand der erde unentweiht, Erhebe GOtt, o ſeele! Der erde glänzend nichts vergeht: Nur des gerechten ruhm beſteht Durch alle ewigkeiten.

Mel. JEſu, meine Freude.

303. JEſus iſt mein hirte! Als ich mich verirrte, Ich verlohrnes ſchaf: Kam er mir entgegen, Eh auf meinen wegen Mich ein unfall traf. Siech war ich; doch er trug mich Zu der heerde voll erbarmen Selbſt auf ſeinen armen.

2. JEſus ward mein leben, Will mir alles geben, Was das herz erfreut. Keine wahre freude Mangelt ſeiner weide; Keine ſeligkeit. Voll und hell iſt auch ſein quell, Der mich, wenn mein kreuz mich drücket, Stärket und erquicket.

3. Er, daß ich nicht falle, Hält mich und ich walle Sicher ſeine bahn. Folgſam ſeinen rechten Stößt in finſtern nächten Nie mein fußtritt an. Schreckt und droht mir ſelbſt der tod: Du, wenn furcht und angſt mich ſchrecken, Biſt mein ſtab und ſtecken.

4. Ich bey meinem freunde Fürchte keine feinde, Ich, von ihm beſchützt. Darb ich, er hat gaben, Giebt mir, mich zu laben, Was mir ewig nützt. Troſt und luſt durchſtrömt die bruſt; Denn ich bete nie vergebens Zu dem HErrn des lebens.

5. Seine lieb und gnade Folgt mir auf dem pfade Seines beyſpiels hier. Wenn ich ihn vollende, Reichet er am ende Seine krone mir. Ich, verneut zur ſeligkeit, Bin dann ewig mit den frommen

Herrlich und vollkommen.

Mel. Nun freut euch lieb.

304. Der Sohn iſt meine heiligkeit: Was bebt denn mein gewiſſen? Was zagts, daß das geſetz mir dräut? Er litt für mich zu büßen. Der Sohn iſt hie; was schreckſt du doch Mich, fluch des HErrn, des richters noch? Der Sohn iſt mein vertreter.

2. Verſammlen meine ſünden ſich, Zu meiner quaal zuſammen; Der HErr verzeiht und liebet mich: Wer darf denn mich verdammen! Sie fordern tod; ſie dräuen mir Verderben; GOttes Sohn iſt hier; Der iſt für mich geſtorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar Den zorn des HErrn verdienet; Allein das iſt auch ewig wahr: Der Sohn hat mich verſühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; Der HErr kann nicht für ſeinen knecht Umſonſt gelitten haben.

4. Eins bitt ich GOtt, das hätt ich gern, Kraft, was er haßt, zu haſſen, Und meinen Heiland, meinen HErrn, Nie treulos zu verlaſſen. Um ſeiner liebe willen ſey Mein ihm geheiligt herz getreu: Was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch ſeine kraft Auf meines JEſu pfade; Er mache mich gewiſſenhaft Und würdig ſeiner gnade; Er überwinde meinen hang Zur übertretung; und mein dank Wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich; du haſt geſagt: Ihr ſollt mein antlitz ſuchen; Ich, wenn mein ſchwaches herz verzagt, Ich will dein antlitz ſuchen. Ich bitte ſtärke, GOtt, von dir; Verbirg dein antlitz nicht von mir; Denn du nur biſt mein helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich Will, was du haſſeſt, haſſen; Hilf nur, wenn mei-

meine kräfte mich Auf deiner bahn verlaſſen. Ach, wank ich, nimm dich meiner an, Erhalte mich auf deiner bahn, Um deines Sohnes willen.

8. Ich werde nach der prüfungszeit, O GOtt, dein antlitz ſehen; Ich werd in deiner herrlichkeit Vollkommner dich erhöhen. Ich bin getroſt und unverzagt; Du haſts, mein Heiland hats geſagt: Wer glaubt, ſoll ewig leben.

Mel. JEſu, meines Lebens.

305. Schweiget, bange zweifel, ſchweiget! Mein erbarmer iſt getreu; Und ſein Geiſt in mir bezeuget, Daß ich ihm verſöhnet ſey. Mir drohn nicht der höllen flammen; Und will mich mein herz verdammen; Dennoch täuſcht mich nicht ſein ſchmerz. GOtt iſt größer, als mein herz.

2. Er, der das verborgne kennet, Kennt auch mich, und weiß allein, Wie dieß herz von ſehnſucht brennet, Ganz ſich ſeinem dienſt zu weihn; Schaut den kummer meiner ſeele, Der mich beugt, ſo oft ich fehle; Und nicht meiner zweifel wahn, Meinen glauben ſieht er an.

3. Und wie nie ſein urtheil wanket, Wankt auch nie ſein ewger rath. Rühmet, chriſten! danket! danket! Groß iſt, was er an uns that. Uns, den ſündern, den verlohrnen, Gab er ſeinen eingebohrnen. Warlich! alles, alles giebt Der, der ſeinen Sohn uns giebt.

4. Mir auch iſt ſein Sohn gegeben; Durch den glauben iſt er mein. Ja ich weiß, ich werde leben, Und in ihm einſt ſelig ſeyn. Mich ſah GOtt von ſeinem throne; Mich erwählt er in dem Sohne; Eh noch ſeiner allmacht ruf Mich und alle weſen ſchuf.

5. Wer will den nun noch verklagen, Den Gott ſel-

ſelber auserwählt? Wer den zu verdammen wagen, Den er zu den ſeinen zählt? Hier iſt GOtt, in deſſen ſchutze Ich der macht der hölle trutze. War ich ſchon ein ſündenknecht; Er, mein GOtt, ſpricht mich gerecht.

6. Theuer bin ich ihm erworben. Heil mir! hier iſt JEſus Chriſt; Er, der auch für mich geſtorben, Auch für mich erſtanden iſt; Nun zur rechten Gottes ſitzet, Auf mich ſieht, mich mächtig ſchützet, Mich vertritt, mich nie verſtößt, Mich aus aller noth erlöſt.

7. Trutz der welt und ihres ſpottes! Trutz der höll und ihrer wut! Mir bleibt doch die liebe GOttes, Und hält mich in treuer hut. Was will je von der mich ſcheiden? Nein, ich werd in allen leiden Mehr, als blos geduldig ſeyn; Mich vor GOtt auch ihrer freun.

8. Laß denn rauhe wetter ſtürmen, Alles um mich her ſey nacht: GOtt, mein GOtt, wird mich beſchirmen, Der für meine wohlfahrt wacht. Wenn ich lang auch hülflos bliebe, Leitet mich doch ſeine liebe Durch die nacht, (drum fürcht ich nichts,) In die wohnungen des lichts.

9. Würd ich auch bedroht, geſchrecket, Unterdrücket und gequält, Auf die folterbank geſtrecket, Viel gemartert und entſeelt; Herbe wird es zwar mich dünken: Doch den muth ließ ich nicht ſinken. Der, der ſeinen Sohn mir gab, Zieht die hand nicht von mir ab.

10. Zwar ich weiß auch, es bethöre Reichthum leicht das herz zum geiz; Blendend iſt der glanz der ehre; Süß der wolluſt falſcher reiz. Schlüpfrig ſind des glückes pfade. Schmeichelnd iſt der hohen gnade; Stolzes lob führt leicht von GOtt; Und noch leichter bittrer ſpott.

11. Dennoch weiß ich, ſchmerz und freuden, Tod und leben, lob und

ſchmach, Werden mich von GOTT nicht ſcheiden. GOtt iſt ſtark; bin ich ſchon ſchwach. Gunſt der großen, haß der feinde; Ueberredungen der freunde; Nichts erſchüttert meine treu. GOttes liebe ſteht mir bey.

12. Lauren ſchon auf allen ſeiten Stets verſuchungen auf mich; Wechſelt ſchon der lauf der zeiten; Aengſtet ſelbſt mein herze ſich; Nicht des herzens bange zweifel, Nicht verläumdung, höll und teufel, Nicht der frevler roher ſcherz Wenden von mir GOttes herz.

13. Ich beharr in meinem glauben. Nichts, wenn es auch alles raubt, Kann mir GOttes liebe rauben; Drum erheb ich froh mein haupt. Gnug, daß meiner der gedenket, Der mir ſeinen Sohn geſchenket, Und mich nimmermehr verläßt. Dieſer fels bleibt ewig feſt.

Mel. JEſu, meine Freude.

306. Wie getroſt und heiter, HErr, mein licht und leiter, Machſt du meinen geiſt! Der du, die dir trauen, Führſt zu grünen auen, Und ſo gern erfreuſt! Niemals wird bey dir, o Hirt Und Beruhiger der ſeelen, Mir erquickung fehlen.

2. Deinem rath ergeben, Freu ich mich, zu leben; Was du willſt, iſt gut. Nichts vermag ich ſchwacher, Du, mein Seligmacher, Rüſteſt mich mit muth. Wann die welt erbebt und fällt, Wann gericht und hölle ſchrecken, Willſt du mich bedecken.

3. Ich kann ohne grauen Gräber vor mir ſchauen: Mein Erlöſer lebt! Ich weiß, wem ich glaube, Weiß, daß aus dem ſtaube Mich ſein arm erhebt. Todestag, dein ſchrecken mag Eines frevlers herz erſchüttern: Was brauch ich zu zittern?

4. Auch

4. Auch in mir iſt ſünde: Doch ich überwinde Sie, mein Hort, durch dich; Sink ich oft noch nieder: Du erhebſt mich wieder, Du begnadigſt mich. Deine huld tilgt meine ſchuld, Nie entziehſt du deinem knechte Der erlöſten rechte.

5. Daß ich GOtt erkenne, Und ihn Vater nenne, Und mich ewig ſein; Daß ich hier am grabe Troſt und hoffnung habe; Dank ich dir allein. Daß dein Geiſt mich unterweiſt, Und mich führt auf deinem pfade; Das iſt deine gnade.

6. Der du blut und leben Hin für mich gegeben, Daß in meiner noth Ich nicht hülflos bliebe: Groß iſt deine liebe! Stärker als der tod! HErr, und ich, ich ſollte mich Deiner huld nicht dankbar freuen? Dir mein herz nicht weihen?

7. Würdig dir zu leben, Dieß ſey mein beſtreben, Meine luſt und pflicht! Was die welt vergnüget, O mein heil, das gnüget Meiner ſeele nicht. Hab ich dich: wie gern will ich Das, wornach die heiden trachten, Reich in dir, verachten!

8. Macht ein gut der erde, Daß ich glücklich werde, Durch zufriedenheit? Sind nicht auch die ehren, Die die welt bethören, Traum und eitelkeit? Du erfreuſt des menſchen geiſt, HErr, du willſt, die dich verehren, Ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen frieden Schmeck ich ſchon hienieden, Und was hoff ich dort? Unbegränzte zeiten Voller ſeligkeiten Hoff ich auf dein wort; Sie ſind mein, durch dich allein Bleib ich dir getreu im glauben: Wer kann ſie mir rauben?

10. Voll von deiner güte Frohlockt mein gemüthe, GOtt, mein Heiland, dir. Dieſer Geiſt der freuden Stärke mich im leiden, Weiche nie von mir! Laß mich ſo beherzt und froh

Einſt durchs thal des todes dringen, Dort dein lob zu ſingen.

Mel. O GOtt, du frommer.

307. Mag doch der ſpötter heer Des namens JEſu ſpotten: Dich, Heiland, bet ich an; Du kommſt, ſie auszurotten. Dein kreuz iſt thorheit nur Dem, der verlohren geht; Uns, die der glaube ſtärkt, Iſts heil und majeſtät.

2. Nur du, des Höchſten Sohn, Konntſt uns mit GOtt verſöhnen, Und uns mit neuem recht Zum ewgen glück belehnen. O! beydes iſt gleich groß, Der welt ein ſchöpfer ſeyn; Und eine welt, die fiel, Von ihrem fall befreyn.

3. Wer kann die majeſtät Der lieb und großmuth faſſen? Als Sohn des ewigen Der himmel thron verlaſſen, Sich ſelbſt erniedrigen, Einher in demuth gehn, Der wahrheit herold ſeyn, Und ſich verſpottet ſehn;

4. Die wunder GOttes thun, Und an das kreuz geſchlagen, Mit himmliſcher geduld Der menſchen ſchulden tragen, Um der zu ſeyn, der uns Ein ewges heil erwirbt! Des herz iſt göttlich groß, Der ſelbſt für feinde ſtirbt.

5. Dieß müſſe mein vertraun Zu dir, o HErr! erwecken. Zu ſchwach, der Gottheit rath Vom menſchen zu entdecken, Bet ich der liebe macht, Die ich nicht faſſen kann, Mit froher zuverſicht, Doch auch in demuth an.

6. HErr, deine ewigkeit Wird mir mehr licht gewähren, Und deine groſſe lieb Im ſchauen mir erklären. Unendlich iſt mein heil! O glaube, der erfreut! Gelobet ſey der HErr, Gelobt in ewigkeit.

Mel. Mir nach, ſpricht.

308. Wer GOttes wort nicht hält, und ſpricht: Ich kenne GOtt! der trüget; In ſolchem iſt die wahrheit nicht,

nicht, Die durch den glauben ſieget. Wer aber ſein wort glaubt und hält, Der iſt von GOtt, nicht von der welt.

2. Der glaube, den ſein wort erzeugt, Muß auch die liebe zeugen. Je höher dein erkenntniß ſteigt; Je mehr wird dieſe ſteigen. Der glaub erleuchtet nicht allein; Er ſtärkt das herz und macht es rein.

3. Durch JEſum rein von miſſethat, Sind wir nun GOttes kinder. Wer ſolche hoffnung zu ihm hat, Der flieht den rath der ſünder; Folgt Criſti beyſpiel, als ein chriſt, Und reinigt ſich, wie er rein iſt.

4. Alsdenn bin ich GOtt angehm, Wenn ich gehorſam übe. Wer die gebote hält, in dem Iſt wahrlich GOttes liebe. Ein täglich thätig chriſtenthum, Das iſt des glaubens frucht und ruhm.

5. Der bleibt in GOtt, und GOtt in ihm, Wer in der liebe bleibet. Die lieb iſts, die die Cherubim, GOtt zu gehorchen treibet. GOtt iſt die lieb; an ſeinem heil Hat ohne liebe niemand theil.

Mel. O GOtt, du frommer.

309. O Vater! unſer GOtt, Bey dem wir alle gaben, Und was uns nützlich iſt, Allein zu ſuchen haben: O ſieh erbarmend mich In meiner ſchwachheit an, Weil ich, ſo wie ich will, Dir nicht vertrauen kann.

2. Ich glaube zwar an dich, Doch nur mit ſchwachem glauben, Oft will die zweifelſucht Mir alle hoffnung rauben. Wer macht das herz gewiß, Als du, o HErr, allein? Laß deine hülfe doch Von mir nicht ferne ſeyn.

3. O reiche du mir ſelbſt Aus gnaden deine hände; Hilf meiner ſchwachheit auf, Daß ſich mein kummer ende. Iſt ſchon dem ſenftkorn gleich Mein glaube noch ſehr klein; So laß ihn doch

bey mir Im ſteten wachs-thum ſeyn.

4. Gieb, daß die zuverſicht In meinem geiſt ſich mehre, Daß du mein Vater ſeyſt, Und ich dir angehöre, Daß alle meine ſchuld Von dir vergeben ſey; Damit mein herz ſich dein, Als ſeines GOttes, freu.

5. Mach dieſe zuverſicht In mir, o GOtt! ſo kräftig, Daß ich mein lebenlang In deinem dienſt geſchäftig, Und ſtets beſliſſen ſey, Zu thun, was dir gefällt: So hab ich, Gott, in dir Den himmel auf der welt.

6. Mein Heiland! der du einſt Für deine jünger bateſt, Und, wenn ſie wanketen, Beym Vater ſie vertrateſt; O unterſtütz auch jetzt Mein ſehnliches gebet, Und ſchenke glaubenskraft Dem, der dich darum fleht.

7. In deiner Mittlershand Iſt heil und aller ſegen. HErr, unterſtütze mich Auf allen meinen wegen, Daß ich des glaubens ziel Der ſeelen ſeligkeit, Erlange, und dich preis In alle ewigkeit.

Mel. Kommt her zu mir.

310. Ich weiß und bins gewiß, daß ich Erlöſt bin, GOttesſohn, durch dich Von aller meiner ſünde! Gelobt ſey GOtt! ich bins gewiß, Hilf, o Erretter, daß ich dieß Bis an mein end empfinde!

2. In dieſer laſterhaften zeit Des leichtſinns und der ſicherheit Wach über meinen glauben! Du Menſchenhüter, wache du, Daß keine zweifel meine ruh Und meinen troſt mir rauben!

3. Den ſpott der frevler über dich Und deinen tod am kreuz, laß mich, Wie ers verdient, verachten! Mit deſto ſtärkerer begier Laß meine ſeele, GOtt, nach dir, Und deinem reiche trachten.

4. Wenn mir die welt gelegenheit Zur ſünde giebt, zur eitelkeit, Und

zu

zu verbotner freude: So dämpfe du in meiner bruſt Die angebohrne böſe luſt, Daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, Die ſünde, die den tod gebiert, Mich übereilen laſſen: Mich dann aus ſündenluſt bemühn Vom glauben abzugehn, und ihn, So wie die welt, zu haſſen.

6. Wenn meine freudigkeit zu dir, Mein glaub und meine hoffnung mir, O GOtt entriſſen würde: So würde nichts mich mehr erfreun, Verhaßt mir ſelbſt dein wohlthun ſeyn, Mein leben eine bürde.

7. Der hölle ſchrecken würden mich, Der ich von meinem glauben wich, GOtt, fürchterlich ergreifen; Schwer auf mir liegen, angſt und ſchmerz Und furcht in mein verwundet herz Mit jedem tage häufen.

8. Der du für meine ſünde ſtarbſt, Und hoffnung mir und troſt erwarbſt, Laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meines glaubens ruh, Und meinen wandel lenke du, Nach deinem wohlgefallen.

In bekannter Melodie.

311. Iſt GOtt für mich, ſo trete Gleich alles wider mich! So oft ich ruf und bete, Zeigt er mit hülfe ſich. Hab ich nur ihn zum freunde, Iſt er mein helfer, GOtt; Was kan mir thun der feinde Und widerſacher ſpott?

2. Nun weiß und glaub ich feſte, Ich weiß es, als ein chriſt, Daß GOtt der höchſt und beſte, Mein freund und Vater iſt; Daß er zu allen zeiten Mir ſeine hände reicht, Im kampfe mir hilft ſtreiten, In noth von mir nicht weicht.

3. Der grund, wo ich mich gründe, Iſt Chriſtus und ſein blut, In ihm iſts, daß ich finde Das ewge wahre gut. An mir und

und meinem leben Iſt nichts, das mir gehört; Was Chriſtus mir gegeben, Iſt nur der liebe werth.

4. Er iſt mir ruhm und ehre, Er iſt mir glanz und licht: Wenn er nicht bey mir wäre, So käm ich ins gericht; Und wie wollt ich beſtehen, Der ſünden ſklav und knecht? Läßt GOtt ſich gütig ſehen, So iſt er auch gerecht.

5. Doch meiner ſünden ſchmerzen Nahm Chriſtus ſelbſt auf ſich, Er gab dem kranken herzen Die ruh und heilte mich: Ich darf mich ſeiner freuen Mit unerſchrocknem muth, Und kein gericht mehr ſcheuen, Gereinigt durch ſein blut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, Nicht welt und himmel, nicht Die höll und ihre flammen, Nicht jenes ſtrafgericht: Mir iſt das heil erworben, Und meine ſchuld gebüßt, Da er für mich geſtorben Und auferſtanden iſt.

7. Sein Geiſt ſpricht meinem geiſte Manch ſüſſes troſtwort zu: Wie GOtt dem hülfe leiſte, Der bey ihm ſuchet ruh, Und ihm allein vertrauet; Er zeigt ihm GOttes ſtadt, Wo aug und herz einſt ſchauet, Was es geglaubet hat.

8. Das iſt mein theil und erbe, Ich ſteh voll zuverſicht: Wenn ich gleich fall und ſterbe, Fällt doch mein himmel nicht; Und muß ich auch mit zähren Oft meinen weg beſtreun, Dort erndt ich, ohn aufhören, Die frucht des friedens ein.

9. Was kann mich jemahls ſcheiden Von GOttes liebe? noth? Verfolgung? trübſal? leiden? Schwerdt? Hunger? blöße? tod? Nichts, nichts! ich überwinde, In dem, der mich geliebt, Und ſich für meine ſünde Zum opfer ſelber giebt.

10. Nichts, was wir hier erheben, Nicht engel, fürſtenthum, Nicht dieß noch jenes leben, Nicht macht,

macht, gewalt und ruhm, Nichts, was wir denken können, Soll mich (dieß weiß ein chriſt,) Von Gottes liebe trennen, Die im Erlöſer iſt.

Mel. Es iſt gewißlich an.

312. O GOttes Sohn, HErr JEſu Chriſt! An wen ſoll ich mich wenden? Daß man recht glaubt und ſtandhaft iſt, Steht nicht in unſern händen. O hilf du mir von oben her, Daß ich geſtärkt je mehr und mehr, Recht und beharrlich glaube.

2. Komm denn, und unterweiſe mich, Daß ich den Vater kenne; Daß ich mit freudger ehrfurcht dich, Den Sohn des Höchſten nenne; Daß ich zugleich den heilgen Geiſt, Der uns den weg zum himmel weiſt, Von ganzem herzen ehre.

3. Laß mich dein großes gnadenheil Im rechten licht erblicken; Und mich dazu an meinem theil Mit allem eifer ſchicken. Nur in dir find ich troſt und ruh, Und ewges heil, der weg biſt du, Die wahrheit und das leben.

4. O gieb, daß ich dein theures wort Recht tief zu herzen faſſe; Daß ich mich nun und immerfort Auf dein verdienſt verlaſſe; Und wenn mich gleich mein herz verklagt, Ich dennoch auf dich unverzagt, Als meinen Mittler hoffe.

5. Doch laß auch meinen glauben ſich, Des bluts, das du vergoſſen, Nicht anders tröſten, als daß ich, Zu deinem dienſt entſchloſſen, Durch ſeine kraft die arge welt, Und was ſie dir entgegen ſtellt, Für koth und ſchaden achte.

6. Noch iſt mein glaube ſchwach und klein; Oft kann ich ihn kaum merken. Wer hilfet mir? nur du allein; Du kannſt mich mächtig ſtärken; Das ſchwache rohr zerbrichſt du nicht, Verlöſcheſt kein blos glim=

glimmend licht. Erbarm dich denn auch meiner!

7. Gieb, daß ich ſchwacher lediglich Auf deinen beyſtand ſehe; Und dann, mit macht geſtärkt durch dich, Veſt in dem glauben ſtehe. Mit früchten der gerechtigkeit Erfüllet, laß mich allezeit Des glaubens kraft beweiſen.

8. Wohn in mir durch den glauben ſo, O du, der deinen ſtärke! Daß ich, als dein erlöſter, froh Auch auf dein beyſpiel merke; Dir nachfolg auf der rechten bahn, Und eifrig, gleich als du gethan, GOtt und dem nächſten diene.

9. Inſonderheit gieb mir die kraft, Daß ich an meinem ende, Des glaubens voll die pilgrimſchaft Mit freudigkeit vollende. Steh dann zu meinem troſt bereit, Daß ich der ſeelen ſeligkeit, Des glaubens end erlange.

10. Dein iſts, was guts ſich in mir findt; Mit dir wird mirs gelingen; Du wollſt, was du haſt angezündt, Zu vollen flammen bringen. Dieß fordert deines namens ehr. Stärk meinen glauben immer mehr, Und krön ihn durch das ſchauen!

III. Von dem thätigen Chriſtenthum überhaupt.

Mel. Freu dich ſehr, o m.

313. Kommt, laßt euch den Herren lehren! Kommt, und lernet allzumal, Welche die ſind, die gehören Zu der rechten chriſten zahl: Die im glauben feſt beſtehn, Freudig GOttes wege gehn, Und den Heiland frey bekennen, Dürfen ſich die ſeinen nennen.

2. Selig, wer in demuth lebet, Seine ſchwachheit nie vergißt, GOtt allein, ſich nie, erhebet, Wenn er groß und glücklich iſt: GOttes huld wird

ihn

ihn erfreun Und das him⸗melreich iſt ſein; GOtt wird dort zu ehren ſetzen, Die ſich hier geringe ſchä⸗tzen.

3. Selig iſt, wer ſeine ſünde Wehmuthsvoll vor GOtt bereut; Und, damit er gnade finde, Sich vor neuen ſünden ſcheut: GOtt will ihm die ſchuld verzeihn, Kraft zum guten ihm verleihn, Und er ſoll ſchon hier auf erden, Und auch dort getröſtet werden.

4. Selig iſt, wer ſanft⸗muth übet, Seinem feinde niemals flucht, Seine feh⸗ler ihm vergiebet, Nie ſich ſelbſt zu rächen ſucht, Ru⸗hig ſeine pflicht vollbringt, Und ſein eigen herz be⸗zwingt: GOtt wird ſelber ihn beſchützen, Und er wird das land beſitzen.

5. Selig, die nichts mehr verlangen, Als ge⸗recht, wie GOtt, zu ſeyn; Die feſt an dem guten han⸗gen, Und ſich ganz der tu⸗gend weihn; Deren herz nichts mehr begehrt, Als was GOttes ruhm ver⸗mehrt: GOtt wird ihr verlangen ſtillen, Und den frommen wunſch er⸗füllen.

6. Selig, wer der noth der armen Niemals fühl⸗los ſich entzieht, Ihm aus zärtlichem erbarmen Wohl zu thun ſich froh bemüht, Und, wenn er um hülfe weint, Ihm mit troſt und hülf erſcheint: Dieſer wird auch hülf empfangen, Und barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die ſich bemühen Züchtig, keuſch, und rein zu ſeyn; Die der wolluſt ſtricke fliehen, Und der heiligkeit ſich weihn. Die der lockung dieſer welt, Und was fleiſch und blut gefällt, All⸗zeit ſtandhaft widerſtehen; Werden GOttes antlitz ſehen.

8. Selig, wer im frie⸗den lebet; Wer die ruh und einigkeit Zu erhalten ſich beſtrebet, Und, wenn feindſchaft, haß und ſtreit Seiner brüder glück zer⸗ſtört, Sie die pflicht der eintracht lehrt: Die des frie⸗

friedens ſich befleiſſen, Werden GOttes kinder heiſſen.

9. Seelig, die um Chriſti willen Leiden, und ſich deſſen freun, Standhaft ihre pflicht erfüllen, Und den martertod nicht ſcheun. GOtt ſteht ihnen mächtig bey, Und will ſie für ihre treu Einſt mit unverwelkten kronen Auf das herrlichſte belohnen.

10. HErr! du wollſt mich ſelber leiten Auf der wahren tugend bahn, Daß ich dieſer ſeligkeiten Hier und dort mich freuen kann. Gieb, daß ich demüthig ſey; Meine ſchuld vor dir bereu; Die gerechtigkeit ſtets liebe, Auch an feinden ſanftmuth übe!

11 Daß ich armen helf und diene; Immer hab ein reines herz; Die in feindſchaft ſtehn, verſühne; Dir anhang in freud und ſchmerz. Vater! hilf von deinem thron, Daß ich glaub an deinen Sohn, Und durch deines Geiſtes ſtärke Mich befleiſſe guter werke.

In bekannter Melodie.

314. HErr JEſu, gnadenſonne! Wenn dein erquickend licht, Bey uns mit kraft und wonne, Durch froſt und ſchatten bricht; So wird das herz erfreuet, So wird der geiſt erneuet; Dieß glück verſag mir nicht.

2. Mit vielen großen ſünden Reiz ich dich wider mich; Doch laß den zorn verſchwinden, Vergieb mir gnädiglich. Du pflegſt dich ja der armen Mitleidig zu erbarmen: Ach, HErr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner ſeelen Des alten menſchen ſinn. Weg! ſünden, die mich quälen; Herr! laſſe mich forthin Mit einem heilgen leben Mir ſelbſt das zeugniß geben, Daß ich erlöſet bin.

4. HErr, den verſtand erheitre, Und weisheit ſey mein theil. Dein helles

wort

wort erweitre Die einſicht in dein heil; Auch ſey es meinen füßen Ein licht in finſterniſſen; Denn, HErr, dein pfad iſt ſteil.

5. Ach, HErr, wie ſo geſchäftig Iſt ſtets das fleiſch in mir! Erzeig dich in mir kräftig, Auf daß ich für und für Der ſündenwelt abſterbe, Und nach dem fleiſch verderbe, Hingegen leb in dir.

6. Ach, zünde deine liebe In meiner ſeele an, Daß ich aus innerm triebe Dich ewig lieben kann, Und dir zum wohlgefallen, Beſtändig möge wallen, Auf rechter lebensbahn.

7. Du, HErr, giebſt ſchwachen ſtärke; Verleih denn mir auch kraft. Denn das ſind gnadenwerke, Die dein Geiſt in uns ſchafft. Mein eigenes beſtreben Iſt ohne kraft und leben, Unlauter, wechſelhaft.

8. Ich hoff auf deine gnade, Mich tröſtet deine treu; Groß ſey der ſeelenſchade; Die gnade macht doch frey! Damit ich deinen willen Beſtändig mög erfüllen, So ſteh mir kräftig bey!

In bekannter Melodie.

315. O GOtt, du frommer GOtt, Du brunnquell aller gaben, Ohn den nichts iſt, was iſt, Von dem wir alles haben! Geſunden leib gieb mir, Und daß in ſolchem leib Ein unverletzte ſeel Und rein gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit fleiß, Was mir zu thun gebühret, Wozu mich dein befehl In meinem ſtande führet: Gieb, daß ichs thue bald, Zu der zeit, da ich ſoll, Und wann ichs thu, ſo gieb, Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, Womit ich kann beſtehen; Laß kein unnützes wort Aus meinem munde gehen, Und wenn nach meiner pflicht Ich reden ſoll und muß: So gieb den worten kraft

Und nachdruck ohn verdruß.

4. Findt ſich gefährlichkeit, So laß mich nicht verzagen: Gieb einen heldenmuth, Das kreuz hilf ſelber tragen: Gieb, daß ich meinen feind Mit ſanftmuth überwind, Und zur verſöhnlichkeit Bereit ſey, als dein kind.

5. Laß mich mit jedermann In fried und freundſchaft leben, So weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben An reichthum, ehr und glück: So gieb auch dieß dabey, Daß ich nicht ungerecht, Nicht ſtolz, noch ſicher ſey.

6. Soll ich in dieſer welt Mein leben höher bringen, Und unter mancher laſt Hindurch ins alter dringen: So gieb geduld; laß mich Auf deinen wegen gehn, Und auch im alter noch, HErr, deinen ruhm erhöhn.

7. Laß mich an meinem end Auf Chriſti tod abſcheiden; Die ſeele nimm zu dir Hinauf zu deinen freuden! Der leib, HErr, ruhe ſanft In einer ſtillen gruft, Bis ihn dein allmachtswort Verklärt ins leben ruft.

Mel. O GOtt, du from.

316. Ich rufe, HErr, zu dir, Du wolleſt mir ſtets geben Den ſinn, ſo gut ich kann, Zu deinem preis zu leben. Du weißt, GOtt, wie viel kraft Dein knecht noch nöthig hat; Verleihe du ſie mir; Bey dir iſt rath und that.

2. In allem meinem thun Laß mich auf dich nur ſehen; Nie untreu meiner pflicht, Mich eigne wege gehen. Laß dieſe wahrheit mir Allzeit vor augen ſtehn: GOtt ſiehts, GOtt hörts, GOtt ſtraft, Du kannſt ihm nicht entgehn.

3. Gedanke, leite du Mich ſtets in allen fällen: Iſts dann auch recht, wenn ich Der welt mich gleich will ſtellen? Und, ſiehet

ſiehet jetzt ſchon mich Der menſchen auge nicht, Iſts recht vor GOtt? iſts recht Vor ſeinem angeſicht?

4. Ach führe mich, mein GOtt! Wie kann ich ſonſt beſtehen! Und laß mich ohne dich Nie einen ſchritt nur gehen. Mir überlaſſen, ſtürz Ich mich nur in den tod; Wenn du mich aber führſt, So fürcht ich keine noth.

5. Lehr mich die groſſe pflicht, Mich ſelber zu verleugnen, Und was ich hab und bin, GOtt, dir nur zuzueignen. Wer ſucht, was GOttes iſt, Der findet erſt ſein heil; Wer blos das ſeine ſucht, Verliert ſein beſtes theil.

6. GOtt, deine gnade ſey An mir doch nicht vergebens; Erfülle du mich ſelbſt Mit kräften deines lebens; Daß ich in dir allein Mich hier ſchon glücklich ſeh, Und meine ſeele dich In ewigkeit erhöh.

Mel. JEſu, deine tiefe W.

317. Liebſter JEſu! gnadenſonne, Meines herzens zuverſicht, Meine freude, meine wonne! Ich komm vor dein angeſicht; Ob ich ſchon ein ſünder bin, Werf ich doch den muth nicht hin, Weil ich, auch als aſch und erde, Nicht von dir verſtoſſen werde.

2. Alles was ich bin und habe, Leib und ſeele, gut und ſtand, Kommt als eine milde gabe, Blos von deiner vaterhand. Habe dank für deine treu; Sie iſt alle morgen neu: Habe dank für deinen ſegen, An dem alles iſt gelegen.

3. GOtt! du wollſt mich allzeit lehren, Wie ich klüglich handeln ſoll, Daß mein thun zu deinen ehren, Und des vaterlandes wohl Immer eingerichtet ſey; Höre mich, und ſteh mir bey, Daß der feind durch liſt und tücke Nie mein gutes ziel verrücke.

4. Hilf mir meine noth

und plagen, Meines amtes bürd und laſt, Und ſonſt alles freudig tragen, Was du auferleget haſt. Findet ſich gefährlichkeit, Hinderniß, verdruß und neid; Laß mein herz ſich ja nicht quälen, Sondern alles dir befehlen.

5. Dir befehl ich meine ſachen, Dir ſey alles heimgeſtellt; HErr! du wirſt es alſo machen, Wie es deinem rath gefällt. Bricht auch kreuz und noth herein, Scheint es mit mir aus zu ſeyn; Laß mich ruhn in deinem willen, Und damit den kummer ſtillen.

6. Muß ich auch verſpottung hören, Werd ich hie und da verlacht; Laß dieß meine ruh nicht ſtören. Bin ich, welt! von dir veracht? Wohl! ich kränk mich nicht darum; GOtt iſt doch mein ſchild und ruhm; Wider den will ich nicht ſprechen, Noch mich an den feinden rächen.

7. Soll ich hier noch länger leben, Nehm ichs gern und willig an. Ich will GOtt nicht widerſtreben, Wenn ich ihm nur dienen kann. Drum, HErr! mach mich dir getreu, Gieb geſunden leib dabey, Und laß mir an deinem fügen, Und an deiner huld genügen.

8. Soll ich aber bald erblaſſen, Will ich auch zufrieden ſeyn; Auf dich will ich mich verlaſſen; Auch im tode bin ich dein. Meine ſeele nimm zu dir, Laß den leib im grabe hier Ruhen, bis zum auferſtehen: Amen, HErr! erhör mein flehen.

Mel. O GOtt, du frommer.

318. Mein Vater und mein GOtt, Der du in dieſem leben, Zur leuchte meinem fuß, Dein heilges wort gegeben, Regiere doch mein herz Durch deinen guten Geiſt, Daß ich dem folgſam ſey, Was, GOtt, dein wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerſt Nach deinem reiche trachte, Und kein vergänglich

lich gut Zu übermäßig achte. Wer nach dem ewigen Mit rechtem eifer ringt, Empfängt ſchon hier zum lohn, Was wahre ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der welt Mich unbefleckt erhalte, Und daß in mir der trieb Zum guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, Im kampf des glaubens treu, Und in der hoffnung ſtark Und feſt gegründet ſey.

4. Gieb, daß ich als ein chriſt, Mich Chriſto ähnlich zeige, Und achtſam mein gemüth Zu ſeiner lehre neige. Sein geiſt regiere mich, Und nicht der geiſt der welt, So wandl' ich, HErr, vor dir Den weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein GOtt, Von ganzer ſeele liebe, Und lieb und gütigkeit Auch an dem nächſten übe. Laß ohne übermuth Mich bey des glückes ſchein, Und ohne ungeduld In trüben tagen ſeyn.

6. Nie müſſe ſich mein herz Des fleiſches luſt ergeben, Und nie dem ſchnöden geiz; Mein dir geweihtes leben Sey von betrug und neid, Von unbarmherzigkeit, Von ungerechtem gut Und ſtolzem ſinn befreyt.

7. Will deine hand mich hier Auf rauhe wege leiten: So unterſtütze mich, Wenn meine tritte gleiten. Laß mich in aller noth Auf deine hülfe baun, Und auch, wenn ſie verzeucht, Dir doch getroſt vertraun.

8. Erlöſe endlich mich Von allen meinen leiden; Und iſt die ſtunde da, Aus dieſer welt zu ſcheiden, O Vater, ſo verlaß, Wenn meine hütte bricht, Mich ſterbenden mit troſt Und froher hoffnung nicht.

Mel. Hilf mir, mein GOtt.

319. Ach, höchſter GOtt! verleihe mir, Daß ich nur dich begehre; Mein ganzes glück nur ſuch in dir, Und

dich allein verehre; Daß ich in noth Dich, meinen GOtt Und Vater glaubig nenne; Daß weder leid, Noch glück uud freud Mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer reu, Wenn ich dich, GOtt, betrübe, Gieb, daß ich alles böſe ſcheu, Und ſtets das gute liebe. Laß mich doch nicht, HErr, meine pflicht Mit vorſatz je verletzen. Der ſeele heil, Mein ewges theil, Laß mich recht theuer ſchätzen.

3 Mein GOtt! ich bitte dich, verleih Mir einen feſten glauben, Der ſtandhaft, treu und thätig ſey, Und laß mir den nicht rauben. Gieb, daß ich mich Allzeit auf dich, Und auf dein wort verlaſſe, Und in der noth, Ja ſelbſt im tod Dein heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, Daß ich den Heiland liebe, Und bilde mich nach ſeinem ſinn: Gieb, daß ich mich ſtets übe, Auf ihn zu ſehn, Ihm nachzugehn, Mich ſeiner nicht zu ſchämen; Und ſtets bereit, Mit freudigkeit, Sein kreuz auf mich zu nehmen.

5. Nie müſſe ſtolz und eitelkeit Mein ſchwaches herz regieren; Nie haß und zorn und bitterkeit Zur rache mich verführen. Dein wort gebeut Verſöhnlichkeit; Verdammt der rachſucht triebe: Gieb, daß den feind, So wie den freund, Mein herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem reichthum, gut und geld, HErr! laß mich ja nicht trachten. Laß mich die ehren dieſer welt Für eitle ſchatten achten, Und nie nach pracht, Nach hoheit, macht, Als wahren gütern ſtreben, Laß mich vielmehr Nach deiner lehr, In wahrer demuth leben.

7. Die falſchheit, liſt und heucheley Hilf mir ſorgfältig fliehen: Nie müß ich mich durch gleißnerey Um menſchengunſt bemühen. Laß ja und nein Mir heilig ſeyn; Laß

mich

mich nicht lieblos richten, Und zank und ſtreit Mit freundlichkeit, Mit lieb und ſanftmuth ſchlichten.

8. HErr! lehre mich enthaltſamkeit, Gieb mir ein rein gemüthe, Daß ich in dieſer prüfungszeit Vor böſer luſt mich hüte. Der lügen feind, Der wahrheit freund, Laß mich aufrichtig wandeln, Und jederzeit Nach billigkeit Mit meinem nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den müſſiggang Samt aller trägheit fliehe; Daß ich der welt mein lebenlang Zu nutzen mich bemühe. Laß meinen fleiß, Zu deinem preis, O GOtt, mir wohl gelingen, Und ſegneſt du Das, was ich thu, So laß mich dir lobſingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, Der ſelbſt mein herz regiere, Und mich, wie es dein wort verheißt, Auf deinen wegen führe. So wird mein herz In freud und ſchmerz Dir zu gefallen ſtreben, Und du wirſt mir, GOtt, einſt bey dir Den lohn der treue geben.

Mel. Wer nur den lieben.

320. GOtt! dir gefällt kein gottlos weſen; Wer bös iſt, bleibet nicht vor dir. Drum laß von ſünden mich geneſen, Und ſchaff ein reines herz in mir; Ein herz, das ſich vom ſinn der welt Entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen ſünden Mit inniger beſchämung ſehn; Durch Chriſtum vor dir gnade finden, Und auf den weg der wahrheit gehn. Ich will forthin das unrecht ſcheun, Und deinem dienſt mein leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem gedanken! Gieb meinem vorſatz feſtigkeit; Und will mein ſchwaches herz je wanken, So hilf der unent-

entſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, GOtt, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir!

4. Gieb, daß er mir ſtets hülfe leiſte, Und muth und kräfte mir verleih, Daß ich mit kindlich treuem geiſte, Dir bis zum tod ergeben ſey: So ſieg ich über fleiſch und welt, Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus ſchwachheit fehle, Mein Vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten ſeele, Wenn ſie dich ſucht, dein angeſicht; Und mache in bekümmerniß Mein herz von deiner huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen freuden; Schaff ein getroſtes herz in mir; Und ſtärke mich in allem leiden, So halt ich mich, mein GOtt, zu dir, Bis nach vollbrachter prüfungszeit, Der deinen erbtheil mich erfreut.

Mel. Ein Lämmlein geht.

321. Was hilft es mir ein chriſt zu ſeyn, Wenn ich nicht chriſtlich lebe, Und heilig, fromm, gerecht und rein Zu wandeln mich beſtrebe? Wenn ich dem ſeligen beruf, Zu welchem mich mein GOtt erſchuf, Nicht würdig mich beweiſe, Und den, der mich erlöſet hat, In worten blos, nicht durch die that Und gute werke preiſe?

2. Was hilft der glaub an JEſum Chriſt, Den ich im munde führe, Wenn nicht mein herz rechtſchaffen iſt, Und ich die frucht verliere: Wenn mich die eitelkeit der welt Mit ihrer luſt gefangen hält, Ich ihre feſſeln liebe, Und, fühlbar für der ſünde reiz, Zorn, hoffart, fleiſcheslüſte, geiz, In werk und thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürdger bin ich dann, Ich, der ich Chriſtum kenne, Weiß, was er einſt für mich gethan, Ihn HErrn und Mei-

Meiſter nenne: Als der, der in der finſterniß Des irrthums tappt, noch ungewiß, Ob er auch richtig wandle. Drum ließ der HErr ein vorbild hier, In ſeinem weg und zeugniß mir, Damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich troſt und ruh, Wenn mich die leiden drücken, Und mein gewiſſen tritt herzu, Die ſchuld mir vorzurücken! Wo find ich troſt in jener noth, Kommt hier der ſchauervolle tod, Mein grab mir aufzudecken, Und meine ſünden lagern ſich Umher gewaffnet wider mich Mit einer hölle ſchrecken!

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, Erweckt aus meinem grabe, Daß ich an Chriſtum und ſein wort Zum ſchein geglaubet habe: Wenn keine fromme gute that Mein leben hier bezeichnet hat, Den glauben zu beſtärken? Denn meine ganze ſeligkeit Wirkt glaube und rechtſchaffenheit; Der glaub in guten werken.

6. GOtt, dieſer hoffnung werth zu ſeyn, Hilf, daß ich chriſtlich lebe, Und vor dir heilig, fromm und rein Zu wandeln mich beſtrebe! Gieb mir erkenntniß, kraft und muth, Damit ich ſünde, fleiſch und blut Im glauben überwinde; Daß ich nach wohl durchlebter zeit, Den lohn in jener ewigkeit Für meine werke finde.

Mel. Es woll uns GOtt.

322. Bewahre mich, HErr, daß der wahn Nie mein gemüth bethöre, Als wär es ſchon genug gethan, Wenn dir nur äußre ehre Der menſch, dein unterthan, erweiſt. Erinnre mein gewiſſen, Wie in der wahrheit und im geiſt Die dich verehren müſſen, Die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins himmelreich, Die HErr! zu JEſu ſagen, Und nicht mit rechtem ernſt zugleich

Der heiligung nachjagen. Nur die, die deinen willen thun, Läßt du, als deine kinder, O GOtt, in ewgem frieden ruhn; Wenn heuchleriſche ſünder Von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom glauben nie Ein heilig leben trennen; Mich nicht für JEſu jünger hie Blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein glaube thätig ſey, Und tugendfrüchte bringe; Daß ich vom ſündendienſte frey, Mit eifer darnach ringe, Im guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o GOtt, der menſchen herz, Und liebſt, die redlich handeln. O laß in freude, wie in ſchmerz Mich richtig vor dir wandeln. Dein wille ſey mein augenmerk; Hilf mir ſelbſt ihn vollbringen! Durch dich muß jedes gute werk Dem glücklich noch gelingen, Der deine hülfe suchet.

5. Doch wenn ich aus unwiſſenheit Und übereilung fehle: So thu an mir barmherzigkeit, Und richte meine ſeele Durch deine gnade auf vom fall; Erhalt mich bey dem einen, Daß ich dich fürchte überall, Bis ich einſt mit den deinen, Dir ohne fehltritt diene.

Mel. Ich dank dir ſchon.

323. O Heiligſter, wen nennſt du dein, Und wen willſt du belohnen? Wer wird ſich ewig deiner freun, Und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt und thut, Was, HErr, dein wort ihn lehret, Der, deſſen herz iſt rein und gut, Und ſich vom böſen kehret.

3. Wer treu die wahrheit liebt und nicht Mit ſeiner zunge lüget; Wer nie von andern übel ſpricht, Nie, wenn er kann, betrüget.

4. Der den geringern nicht verſchmäht, Mit fleiß ihn nie betrübet; Den graden weg in allem geht, Und alle, wie ſich, liebet.

5. Der

5. Der alle laſter kühn verflucht, Und, die GOtt widerſtreben, Flieht; aber deren freundſchaft ſucht, Die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er ſchwur, ſtets heilig hält, Und nie unredlich ſchwöret; Der alles, was er zuſagt, hält, Auch dann, wann er nicht ſchwöret.

7. Der ohne wucher geld verleiht, Aus heiligem erbarmen; Der dem verlaßnen hülfe beut, Und niemals drängt den armen.

8. Wer das thut, den, den nennt GOtt ſein, Den, den will er belohnen; Der wird ſich ewig ſeiner freun, Und ewig bey ihm wohnen.

Mel. Herzliebſter JEſu, ꝛc.

324. Ich habe, Gott, mir ernſtlich vorgenommen, Nie auf der übertreter pfad zu kommen; Vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben, Zu übergeben.

2. Erforſche mich, ſieh, ob ichs redlich meine: Gieb, daß ich nicht blos, was ich ſeyn ſoll, ſcheine; Mit allen kräften ſtrebe, deinen willen Ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, Und meinen gang, wenn mich kein menſch ſieht, leitet, Wie ſicher werd ich deine wege wandeln! Wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge ſcheuen; Verſchleuß mein ohr der ſünde ſchmeicheleyen, Als obs des übertünchten laſters werke Nicht ſeh und merke!

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten, So mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten: Ehrt mich dein beyfall, ſo kann ich mit freuden Verachtung leiden!

6. Du achteſt nicht das anſehn der perſonen, Wirſt billig alles richten und belohnen, Mit herrlichkeit und ehre deine kinder, Mit ſchmach die ſünder!

7. Bald

7. Bald, bald vollend ich meiner prüfung ſtunden; Werd ich im tode nur bewährt erfunden: Wie ſchön verwandeln ſich dann meine leiden, Und werden freuden!

Mel. Ein Lämmlein geht.

325. Erbarm dich, HErr! mein ſchwaches herz, Geneigt zu eitelkeiten, Läßt bald durch freude, bald durch ſchmerz Sich auf den irrweg leiten. So wankt ein rohr, vom wind regiert. So irrt, von leidenſchaft verführt, Auch oftmals meine ſeele. Herr, hilf mir! daß ich als ein chriſt, Das flieh, was vor dir ſtrafbar iſt, Und nur das gute wähle.

2. Laß doch mein herz nicht fernerhin In ſeiner neigung wanken. Erhebe den verirrten ſinn Zu himmliſchen gedanken. Wenn von dem dienſt der eitelkeit Mich deines Geiſtes kraft befreyt, So wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiſte ſtill; Ich will mich ändern! HErr, ich will! Gieb ſelber das vollbringen!

3. Umſonſt ſuch ich der tugend bahn, Wenn du mich nicht begleiteſt, Und mich, befreyt vom menſchenwahn, Zu deiner wahrheit leiteſt. Du haſſeſt jeden falſchen ſchein; Mit ernſt willſt du verehret ſeyn. HErr, hilf, um JEſu willen! Erhebe den gebeugten muth; Hilf mir der leidenſchaften wuth Durch deine gnade ſtillen.

4. Mein GOtt! mein GOtt! gedenke nicht Der ſünden meiner jugend! Wie hart ſchien mir oft meine pflicht! Wie rauh die bahn der tugend! Und doch trugſt du mich mit geduld. Laß, Vater, laß mich dieſe huld Nicht undankbar verachten. Dir folgen iſt mein wahres heil. O laß michs, als mein beſtes theil, Auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein menſch; du

du kenneſt mich. Wie ſchwach ſind meine kräfte! Doch meine ſeele hofft auf dich; Du wirſt zu dem geſchäffte Der heiligung mir kraft verleihn; Und mich mit deiner hülf erfreun, Vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes eigenthum, Will dafür deines namens ruhm In ewigkeit erheben.

Mel. Wer nur den lieben G.

326. Schön iſt die tugend, mein verlangen, Und meiner ganzen liebe werth; Mit aller kraft ihr anzuhangen, Hat meine ſeel auch oft begehrt. Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! Wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn.

2. GOtt iſt der ſeligkeiten fülle Von ewigkeit zu ewigkeit. Denn ſein verſtand iſt licht; ſein wille Iſt ordnung und vollkommenheit. Von ewigkeit her war er gut, Und recht iſt immer, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen finſterniſſe, Mich, wenn ich auch erleuchtet bin; Dann fliehn die heiligſten entſchlüſſe, Den morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem HErrn gefällt, Bald wieder deinen dienſt, o welt.

4. Ich armer! darum kommt kein friede In mein verſchmachtetes gebein! Wie bin ich dieſes wechſels müde! Wann werd ich feſt im guten ſeyn? Wann nicht mehr ſtraucheln, allezeit Nur deinem dienſte, GOtt, geweiht.

5. Unwandelbar iſt deine wahrheit, HErr, aller guten gaben quell. Sie leuchte mir in voller klarheit Beſtändig unbefleckt und hell, Daß nie der ſünde täuſcherey Gefährlich deinem kinde ſey!

6. O bilde, Vater, meine ſeele; In deiner liebe mache mich, Daß ich kein anders gut mir wähle, Gewiß und unveränderlich; Denn bin ich erſt dein

eigenthum, So bin ich ewig auch dein ruhm.

Mel. Durch Adams Fall.

327. Oft klagt dein herz, wie ſchwer es ſey, Den weg des HErrn zu wandeln, Und täglich ſeinem worte treu, Zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die tugend koſtet müh; Sie iſt der ſieg der lüſte; Doch richte ſelbſt, was wäre ſie, Wenn ſie nicht kämpfen müſte.

2. Die, die ſich ihrer laſter freun, Trift die kein ſchmerz hienieden? Sie ſind die ſklaven eigner pein, Und haben keinen frieden. Der fromme, der die lüſte dämpft, Hat oft auch ſeine leiden; Allein der ſchmerz, mit dem er kämpft, Verwandelt ſich in freuden.

3. Des laſters bahn iſt anfangs zwar Ein breiter weg durch auen; Allein ſein fortgang wird gefahr, Sein ende nacht und grauen. Der tugend pfad iſt anfangs ſteil, Läßt nichts als mühe blicken; Doch weiter fort führt er zum heil, Und endlich zum entzücken.

4. Nimm an, GOtt hätt es uns vergönnt, Nach unſers fleiſches willen, Wenn wolluſt, neid und zorn entbrennt, Die lüſte frey zu ſtillen; Nimm an, GOtt ließ den undank zu, Den frevel, dich zu kränken, Den menſchenhaß; was würdeſt du Von dieſem GOtte denken?

5. GOtt will, wir ſollen glücklich ſeyn, Drum gab er uns geſetze. Sie ſind es, die das herz erfreun, Sie ſind des lebens ſchätze. Er redt in uns durch den verſtand, Und ſpricht durch das gewiſſen, Was wir, geſchöpfe ſeiner hand, Fliehn, oder wählen müſſen.

6. Ihn fürchten, das iſt weisheit nur, Und freyheit iſts, ſie wählen. Ein thier folgt feſſeln der natur, Ein menſch dem licht der ſeelen. Was iſt des geiſtes eigenthum? Was ſein beruf auf erden? Die tu-

tugend! was ihr lohn, ihr ruhm? GOtt ewig ähnlich werden!

7. Lern nur geſchmack am wort des HErrn Und ſeiner gnade finden, Und übe dich getreu und gern, Dein herz zu überwinden. Wer kräfte hat, wird durch gebrauch Von GOtt noch mehr bekommen; Wer aber nicht hat, dem wird auch Das, was er hat, genommen.

8. Du ſtreiteſt nicht durch eigne kraft, Drum muß es dir gelingen. Gott iſt es, welcher beydes ſchafft, Das wollen und vollbringen. Wenn gab ein vater einen ſtein Dem ſohn, der brod begehrte? Bet oft; GOtt müßte GOtt nicht ſeyn, Wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich ſtärket auf der tugend pfad Das beyſpiel ſelger geiſter; Ihn zeigte dir, und ihn betrat Ja ſelbſt dein HErr und Meiſter. Dich müſſe nie des frechen ſpott Auf dieſem pfade hindern; Der wahre ruhm iſt ruhm bey Gott, Und nicht bey menſchenkindern.

10. Sey ſtark, ſey männlich allezeit, Tritt oft an deine bahre; Vergleiche mit der ewigkeit Den kampf ſo kurzer jahre. Das kleinod, das dein glaube hält, Wird neuen muth dir geben; Und kräfte der zukünftgen welt, Die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Chriſt, ſey unverzagt, Wenn dirs nicht immer glücket; Wenn dich, ſo viel dein herz auch wagt, Stets neue ſchwachheit drücket. GOtt ſieht nicht auf die that allein, Er ſieht auf deinen willen. Ein göttliches verdienſt iſt dein! Dieß muß dein herze ſtillen.

Mel. HErr Jeſu Chriſt, ich.

328. Ich bin ein chriſt: Gott iſt mein freund! In dieſer hohen würde Steh ich und fürchte keinen feind, Und lache jeder bürde.

Der

Der rang erfüllt mit muth und kraft Mein herz in dieſer pilgrimſchaft Des lebens und der leiden.

2. Mein glaube ſteht und wanket nicht; Er iſt zu feſt gegründet. Er ſtützet ſich voll zuverſicht Auf JEſum Chriſt und findet Bey ihm allzeit troſt, heil und ruh: Er eignet ſein verdienſt ſich zu Und trotzet welt und hölle.

3. Sollt ich um hoffart, eitelkeit Und güter dieſer erden, Aus wolluſt oder ſicherheit Der tugend untreu werden? Nein, auf die ſünde folgt der tod: Allein die tugend ſegnet GOtt Mit leben und mit friede.

4. Was ſind die leiden dieſer zeit Mir gegen jene kronen, Womit GOtt in der herrlichkeit Die frommen will belohnen? Was dieſes lebens kurze friſt, GOtt! gegen das, was ewig iſt? Sollt ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des todes macht Mit allen ſeinen ſchrecken. GOtt will mich aus des grabes nacht Zum großen tag erwecken: Ich fürchte nicht der hölle glut, Erkauft durch des Erlöſers blut Zum eigenthum und erbe.

Mel. Mir nach! ſpricht.

329. Bald oder ſpät des todes raub, Wall ich noch hier auf erden, Ich ſterblicher: doch dieſer ſtaub Soll einſt unſterblich werden. Und dann, dann iſt mein ewigs theil, O Gott, verwerfung oder heil.

2. Mit furcht und zittern ſoll der chriſt nach ſeinem heile ringen; Verachten, was auf erden iſt; Hinauf zu GOtt ſich ſchwingen; Getroſt den pfad der trübſal gehn, Und ſtandhaft in verſuchung ſtehn.

3. Noch weiß ich, daß ich laufen muß: Noch bin ich in den ſchranken; Noch nicht am ziele: doch mein fuß Beginnet oft zu wanken. HErr ſtärke mich

durch

durch deine kraft Auf dieſer kurzen pilgerſchaft.

4. So lang ich noch ein fremdling hier, In dieſem leibe walle: So ſchaff ein reines herz in mir, Ein herz, das dir gefalle. Und leite mich auf ebner bahn Durch deinen Geiſt zu dir hinan.

5. Es ſey mein ruhm, dir werth zu ſeyn, Was du gebeutſt, zu üben; Mein höchſtes gut, mich dein zu freun, Von herzen dich zu lieben; Mein troſt, auf deinen ſchutz zu traun, Und meine hoffnung, dich zu ſchaun.

6. Die freche thorheit dieſer zeit Soll nie mir meinen glauben, Den ſüßen troſt der ewigkeit, Des himmels hoffnung rauben. Was lindert ſonſt des lebens noth? Und was verſüßt mir einſt den tod?

7. Verzagt und ſchwach ſind fleiſch und blut Und eitel unſre werke; Der glaub allein giebt kraft und muth; Und nur durch Chriſti ſtärke Sind wir in angſt und traurigkeit Getroſt, und überwinden weit.

8. Was iſt die trübſal dieſer zeit, Und alles leid der erden, GOtt, gegen deine herrlichkeit, Die kund an uns ſoll werden? Wie ſchnell flieht dieß mein leben hin! Hin, wo ich ewig ſelig bin.

9. Heil mir! ich bin ſein eigenthum! Nichts ſoll von ihm mich ſcheiden! Nicht wolluſt, güter oder ruhm; Nicht ſchmach, nicht tod noch leiden. Ich bin durch JEſu blut erkauft; Ich bin auf ſeinen tod getauft.

10. Der uns in Chriſto alles giebt, GOtt wird mich nicht vernichten; Der uns bis in den tod geliebt, Der wird mich einſt nicht richten. Wenn erd und himmel untergehn, Werd ich zum leben auferſtehn.

11. Nicht trübſal mehr, nicht leid noch ſchmerz Betrübet dort die ſeinen, Nicht klagen mehr wird un-

unſer herz, Nur freudenthränen weinen: Er, der für uns ſein leben gab, Er trocknet unſre thränen ab.

12. Dort ſchauen wir, und beten an Vor ſeinem angeſichte, Und die wir hier im dunkeln ſahn, Wir werden dort im lichte, Die wunder ſeiner liebe ſehn, Des weiſen wege ganz verſtehn.

13. Ihr, die ihr ihn erhabner preiſt, Ihr engel, meine brüder, Dann ſinget mein verklärter geiſt In eure jubellieder; Und eurer hohen harfen klang Ertönt in meinen lobgeſang.

14. Du, der uns dieſes heil erwarb, Laß, JEſu, michs ererben! Du, der für ſeine menſchen ſtarb, Laß, JEſu, dir mich ſterben! Gieb, daß ich dir im leben treu, Getreu bis in den tod dir ſey.

Mel. O GOtt, du frommer.

330. Mein Schöpfer, deſſen hauch Mich todten ſtaub beſeelte, Sinn und vernunft mir gab, In Chriſto mich erwählte, Regiere ferner mich Mit deinem guten Geiſt, Daß jede handlung dich, GOtt, meinen Schöpfer preiſt.

2. Laß, da du heilig biſt, Mich alle lüſte fliehen, Und mich nur um den ſchatz, Der droben iſt, bemühen; Gieb ſtärke zu dem ſtreit, HErr, mit der welt, und mir; Und hoffnung zu dem ſieg! Er kommt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein chriſt, Nach Chriſti lehre wandeln: Mein ganzer gottesdienſt Sey glaub, und richtig handeln. Die luſt an dem geſetz Iſt mehr als luſt der welt, Die nur der frevler liebt, Der thor für freude hält.

4. Entzünde du mein herz Mit frömmigkeit und liebe; Gieb, daß ich, auch wie mich, Den ärmſten bruder liebe, Und ſegne meinen feind! HErr! was ich hab, iſt dein: Laß mich

im unglück groß, Im glück beſcheiden ſeyn.

5. Dein himmel ſey mein glück; Das irdiſche vergehet: Weh jedem, deſſen herz Mit ihm im bunde ſtehet! Wohl dem, deß erſter wunſch, GOtt, dein erkenntniß iſt! Er hat zufriedenheit, Wenn er auch alles mißt.

6. Nimm alle laſter weg, Die der geſellſchaft ſchaden. Wir ſind ja, was wir ſind, Aus unverdienten gnaden. Haß, falſchheit, heucheley, Und ſtolz, und bruderneid Sind unſrer tage peſt; Und kurz iſt unſre zeit.

7. HErr! meine burg, mein fels, Mein ſchutz in allen nöthen! Früh ſuch ich dich: des nachts Will ich zu dir auch beten. Mein ſtand ſey dir geweiht! Bey meines amtes pflicht Vergeſſe ja mein herz Des chriſten pflichten nicht.

8. Zuletzt erlöſe mich Von mir beſchiednen leiden; Laß meinen geiſt voll troſt Aus ſeiner hütte ſcheiden; HErr! ihn befehl ich dir. Mich führe deine hand Durchs öde todesthal Ins rechte vaterland.

Mel. Nun ſich der Tag ge.

331. Wohl, wohl dem menſchen, der dem rath Der frevler ſich entzieht; Dem menſchen, Der den krummen pfad Der übertreter flieht.

2. Der, wo der Gottheit ſpötter lacht, Die fromme ſeel entfernt; Sich GOttes recht zur freude macht, Und tag und nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am bach ein baum Von ſeinem ſegen ſchwillt, Sich hebt, und einen weiten raum Mit ſeinem wipfel füllt.

4. Er trägt, wenn ſeine zeit kommt, frucht; Stets unentlaubt und grün; Er tröſtet den, der ſchatten ſucht, Der wandrer ſegnet ihn.

5. Das iſt der fromme! was er macht, Geräth ihm,

und gedeiht; Staub iſt der ſünder, der ſein lacht, Spreu, die der wind zerſtreut.

6. Der, der ſich gegen GOtt empört, Beſteht nicht im gericht; In der gemeine, die GOtt ehrt, Bleibt der verbrecher nicht.

7. Dir, Höchſter, dir gefällt die bahn, Die der gerechte geht, Du ſchauſt im zorn den ſünder an, Des ſünders weg vergeht.

Mel. Wer nur den lieben G.

332. Wie ſelig, Herr, iſt der gerechte! Du biſt ſein ſchild und großer lohn. O daß ich ganz gerecht ſeyn möchte! Doch ach! wie wenig bin ichs ſchon. Du weißt es, GOtt, ich bin noch weit Entfernt von der vollkommenheit.

2. Wie viel iſt noch an mir zu finden, Das nicht mit deiner vorſchrift ſtimmt! Oft übereilen mich noch ſünden, Wenn mein herz beſſern, vorſatz nimmt. Ja oft verletz ich meine pflicht, Mein GOtt, und weiß es ſelber nicht.

3. Wer kann, wie oft er fehlet, merken? Nur du, du ſiehſt mich, wie ich bin; Nur du kannſt mich im guten ſtärken: Drum fall ich, Vater, vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu ſeyn, Mich von verborgnen fehlern rein.

4. Von aller eitlen eigenliebe Befreue mich durch deine kraft. Erweck und mehr in mir die triebe, Zu dem, was wahre beßrung ſchafft. Laß meinen fleiß geſegnet ſeyn, Und meine heiligung gedeyn.

5. Du wirſt das demuthsvolle flehen Des ſünders, der dich ſcheut und ehrt, O GOtt der gnade! nicht verſchmähen. Du biſt es, der gebet erhört. Mein fels, mein heil, ich traue dir: Das, was ich bitte, giebſt du mir.

Mel. Aus meines Herzens.

333. Wem weisheit fehlt, der bit-

bitte Von GOtt, der weisheit hat; Er leitet unſre ſchritte Durch ſeines Geiſtes rath. Wer ruft zu ihm hinauf, Dem nicht der HErr gewähret, Was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner väter, Mir einen weiſen ſinn; Du giebſt die übertreter In ihren ſinn dahin. Ich aber wünſche mir Ein herz, das dich nur liebe, Gern, was du forderſt, übe, Das wünſch ich mir von dir.

3. Der leib beſchwert die ſeele; Wie leicht verirr ich mich, Wenn ich mein glück mir wähle, Erleuchtet nicht durch dich. Durch jeden ſchein verführt, Wähl ich mir falſche güter, Wenn, meines lebens hüter, Mich nicht dein rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf erden Mir gut und heilſam iſt; Wie kann ich ſelig werden, Wenn du mein licht nicht biſt. Regierſt du nicht dein kind, So wirds ein übertreter, Da meines heils verräther Selbſt meine ſinne ſind.

5. Du HErr, regierſt und lenkeſt Solch eine groſſe welt; Geſchieht nicht, was du denkeſt, Nicht, was dir wohlgefällt? Wann überſchritt ihr gleis Die ſonne, die du ſchufeſt? Was ehrt nicht, wenn du rufeſt, Gleich willig dein geheiß?

6. Wenn deine meere toben, Und du gebeutſt nur: ruht! Haſt kaum die hand erhoben, So legt ſich ihre wut. Wie leicht, wenn böſer luſt Empörung in mir wütet, Ruht, wenn dein wink gebietet, Der aufruhr meiner bruſt.

7. Ach lenke du mein leben; Dir ſey es ganz geweiht! Mein einziges beſtreben Sey, was dein rath gebeut! Dann bin ich weiſ und klug; Dann thu ich recht auf erden; Dann werd ich ſelig werden; Dann hab ich, GOtt, genug.

Mel. O GOtt, du from.

334. HErr höre mein gebet, Und laß es dir gefallen; Es iſt mein ganzer ernſt, Auf deiner bahn zu wallen; Ergreiſe, leite, HErr, Den ſchwachen, der dir fleht, Weil ſeine bitte nicht Aus falſchem munde geht.

2. Gieb, daß ich redlich mich In jeder tugend übe. Der glaube, den du willſt, Soll fruchtbar durch die liebe In wahrer heiligkeit, In guten werken ſeyn: Ich wills, ich will dir, GOtt, Mein ganzes leben weihn.

3. Doch täuſcht mein herz ſich oft, Mir immer unergründlich; Bleibt, nach der heiligung Durch deinen Geiſt, noch ſündlich; Das wollen hab ich wohl; Zum thun auch licht und kraft: Wie unvollkommen bleibts Dennoch, wie mangelhaft!

4. Du kennſt mich ganz: du kannſt Mich reinigen und läutern, Den Geiſt, wenn licht ihm fehlt, Mit deinem licht erheitern; Wenn eine leidenſchaft Erwachen will, kannſt du Durch mein gewiſſen ihr Gebieten, daß ſie ruh.

5. Ach! darum wolleſt du Mich läutern, mich belehren, Der trägheit des gemüths, Der luſt zur ſünde wehren, Mich, wo gefahren ſind, Erſchrecken, mich zum ſtreit Ermuntern, wo dein wort Zu ſtreiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen gang Auf deinem fußſteig; leite Mit deiner rechten mich, Damit mein fuß nicht gleite; Mein auge laß allein Auf deine wege ſchaun: So hilf mir; denn du biſt Mein Heiland, mein vertraun.

7. Ich bin ein pilger hier, Umringt von vielen ſündern; Ihr beyſpiel könnte leicht Der tugend eifer mindern; Bewahre deinen knecht Vor ihnen; ihre luſt Vergift, entweihe nie Die dir geweihte bruſt.

8. Bewahre mich, wenn ſie Verſtrickt von eiteln lüſten

ſten Sich ihrer ſünden freun, Mit ihren laſtern brüſten. Des ſünders lachen wird In weinen einſt verkehrt, In trauren ſeine luſt, Wenn er ſich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, GOtt, Dir nicht umſonſt vertrauen, Einſt, wenn ich treu dir bin, Dein ſelig antlitz ſchauen; Und wenn mein ſtaub erwacht, Von deiner wonne ſatt Frohlocken, daß mein herz Sich dir geheiligt hat.

Mel. Freu dich ſehr, o m.

335. GOtt, ich will mich ernſtlich prüfen, Ob ich redlich bin vor dir! Du kennſt meines herzens tiefen: Ach entdecke ſie auch mir! Laß mich ſehen, ob ich treu Dir in meinem wandel ſey; Ob ich recht zu thun mich übe, Weil ich dich von herzen liebe?

2. Eitelkeit und eigenliebe Sind die götter dieſer welt: Aber nie ſind ſie die triebe, Deren würkung dir gefällt. Wer das gute, das er übt, Nicht mit reiner ſeele liebt, Richter, dem giebſt du die krone Der gerechten nicht zum lohne!

3. Die um deiner liebe willen Wandeln, wie dein wort gebeut, Dieſe, dieſe nur erfüllen Das geſetz der frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, Auch die quelle siehſt du an: Deine liebe ſoll uns dringen, Gute werke zu vollbringen.

4. Wie ein nebel, ſo verſchwinden Meine tugenden vor dir: Faſt erkenn ich ſie vor ſünden, Denn ſie ſtammten nicht von dir. Deine liebe trieb mich nicht Zur erfüllung meiner pflicht. Ohne ſelbſt an dich zu denken, Ließ ich mich zum guten lenken.

5. Ich gehorchte deinem rechte, Daß mir dieſe folgſamkeit Huld und gunſt bey menſchen brächte, Und den ruhm der frömmigkeit, Wenn ihr beyfall mich erhob, O wie

ſüß war mir dieß lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, Meiner tugend treu zu bleiben.

6. Ach wie konnt ich dich vergeſſen, Dir, mein GOtt, nicht dankbar ſeyn, Deine liebe nicht ermeſſen, Mich nicht deines beyfalls freun! Meinen lohn hab ich dahin! Eitler ruhm ward mein gewinn! Und zu dir konnt ich mich ſchwingen, Und ein ewig lob erringen.

7. GOtt, der du in deinem Sohne Reich biſt an barmherzigkeit! GOtt, mein Vater, ach verſchone Meiner falſchen frömmigkeit! Ich bekenne meine ſchuld: Ach, bedecke ſie mit huld! Laß mich deine liebe rühren, Und mein ganzes herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine werke Früchte deiner liebe ſeyn! Sie erfülle mich mit ſtärke, Ganz mein leben dir zu weihn! Ich bin GOttes eigenthum! Dieß ſey mir der höchſte ruhm! Was iſt mir das lob der erde, Wenn ich ſeiner würdig werde.

Mel. O GOtt, du from.

336. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wohl dir! wenn werk und leben, Dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben; Und wenn dein ganzes thun, Durch GOttes kraft und Geiſt, Von deinem chriſtenthum Die ächten proben weiſt.

2. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Der iſts, der JEſum kennet; Ihn ſeinen GOtt und HErrn Nicht blos vor menſchen nennet, Nein, ſondern gern auch thut, Was ihm ſein HErr gebeut. Thuſt du das nicht, ſo iſt Dein ruhm nur eitelkeit.

3. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wer ſichs will nennen laſſen, Muß leben, wie er glaubt, Und alles böſe haſſen. Der liebet Chriſtum nicht, Der noch die Sünde liebt, Iſt auch kein chriſt, ob er

Sich

Sich gleich den namen giebt.

4. Du ſagſt: ich bin ein chriſt: Denn ich bin ja getaufet Auf Chriſti tod, der mich Mit ſeinem blut erkaufet. Ja wohl! doch prüfe dich, Wie ſtehts um deinen bund, Den du mit GOtt gemacht In jener gnadenſtund.

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt Gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als GOttes kind Dich, wie du ihm verſprochen, In allem thun erzeigt; Dem guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte menſch Bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: ich bin ein chriſt: Weil ich die gnadenlehre, Zu haus und öffentlich Beſtändig les und höre. Wohl! aber, thuſt du auch, Was GOttes wort dich lehrt? Nur wer es hört und thut, Der iſt dem Höchſten werth.

7. Du ſagſt: ich bin ein chriſt: Ich laß mich öfters finden Bey JEſu abendmahl, Mit GOtt mich zu verbinden. Doch zeiget ſich bey dir In deinen werken auch Rechtſchafne beſſerung Nach ſolchem heilgen brauch?

8. Du ſagſt: ich bin ein chriſt; Ich ſündige nicht gröblich, Ich bet und ſinge gern, Das alles iſt ſehr löblich: Wofern dein innres auch Rein, wie dein äußres iſt, Und du beym gottesdienſt Voll heißer andacht biſt.

9. Du ſagſt: ich bin ein chriſt. Wer kann es dir geſtehen, Er könne ſolches dann Aus deinem wandel ſehen? Rührt nicht dein ganzer ruhm Aus falſchem grunde her? Wer Chriſti jünger iſt, Der wandelt ſo, wie er.

10. Biſt du ein wahrer chriſt, So müſſen ſinn und triebe Nach Chriſti vorbild ſeyn. Wenn unverfälſchte liebe Dein ganzes herz erfüllt; Wenn du voll ſanftmuth biſt; Voll demuth, wie der HErr;

So ſag: ich bin ein chriſt.

11. Jedoch ſo lange dich Noch eitelkeit regieret, Noch ſtolz und übermuth Und ſchmähſucht dich verführet, Statt ſanftmuth noch in dir Herrſcht zorn und haß und neid; So biſt du ja gewiß Vom chriſtenthum noch weit.

12. Du ſagſt: ich bin ein chriſt, Und rühmſt dich deß mit freuden; Doch thuſt du auch wohl mehr, Als manche kluge heiden? Ach! ich befürchte ſehr, Sie klagen einſt dich an; Weil du vielleicht noch nicht So viel, als ſie, gethan.

13. Sag nicht: ich bin ein chriſt; Bis daß dir werk und leben Auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und zeugniß geben. Der name machts nicht aus: Ein chriſt muß, ohne ſchein, Das, was er heiſſen will, Im weſen ſelber ſeyn.

14. GOtt! ſchenke mir doch kraft, Mich ernſtlich zu befleißen, Ein wahrer chriſt zu ſeyn, Und nicht nur ſo zu heiſen. Denn wer den namen hat, Und nicht die that zugleich, Gelanget nimmermehr Zu dir ins himmelreich.

Mel. Wer nur den lieben.

337. Mein GOtt! ach lehre mich erkennen Den ſelbſtbetrug und heuchelſchein, Daß tauſend, die ſich chriſten nennen, Mit nichten Chriſti glieder ſeyn. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, Der ſünde abgeſtorben ſey; Laß mich dir ſterben und dir leben, Und mach in mir, HErr, alles neu. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

3. Reiß los mein herz von dieſer erden, Laß mich, der ich unſterblich bin, Nach deinem bild erneuert werden, Und gieb mir meines Heilands ſinn. Ach,

wirk

wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

4. Regiere du ſelbſt meine ſeele, Damit ich Chriſto folge nach, Und ſtets den ſchmalen ſteg erwähle, Ja ehre ſuch in Chriſti ſchmach. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

5. Gieb mir zum ſtreite muth und kräfte; Hilf, daß ich dir verbleibe treu, Daß ich an Chriſti kreuz mich hefte, Und mir die welt gekreuzigt ſey. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

6. Laß in mir glauben, hoffnung, liebe, Beſtändig, feſt und thätig ſeyn, Das ich bis an mein ende übe Das chriſtenthum ohn heuchelſchein. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

7. So hab ich ſchon auf dieſer erde, Was mich beruhigt und erfreut: Wenn ich mit GOtt vereinigt werde, Schmeck ich des himmels ſeligkeit. Ach, wirk in mir, zu deinem ruhm, Mein GOtt! das wahre chriſtenthum!

IV. Von der Erkenntniß GOttes.

Mel. Wer nur den lieben G.

338. Wo find ich den, den meine ſeele Vor allen ewig lieben will; Den ich zu meinem freunde wähle? Ich ruf ihn; aber er ſchweigt ſtill. Wann kommt die zeit, da er, mein freund, Sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen GOtt nicht preiſen, Wenn ich ihn ſähe, wie er iſt! Zwar deine wunder, Herr, beweiſen, Wie unausſprechlich ſchön du biſt. Wie ſchimmern ſie! doch zeigt

zeigt ihr glanz Mir deine herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe GOtt hier nur im ſpiegel Und bet ihn unvollkommen an; Ach hätte meine ſeele flügel, Sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! Wie würde ſie ſich ſeiner freun; Wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft ich am fuße ſeines thrones Mit ſeinen engeln ihn erhöhn; Könnt ich im antlitz ſeines Sohnes, Wie ſeine ſeligen ihn ſehn; Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, Welch hohes loblied ſtimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes ſeiner werke Mehr, als ich rühmen kann, bekannt, Es zeigt mir ſeiner allmacht ſtärke Und ſeinen weiſeſten Verſtand, Und gnade, die ſelbſt Davids lob Zu ſchwach, nie würdig gnug erhob!

6. Auch ſprichſt du, wie mit einem kinde, In deinem worte, GOtt, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die ſünde Verdunkelt mir dieß licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt Nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch wenn in meinen finſterniſſen Er auch mein blödes aug erhellt; Was lern ich, GOtt, von dir? mein wiſſen Bleibt immer ſtückwerk in der welt. Ich ſuche dich und forſche nach, Und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine ſtimme In deinem worte! hört ich nur, Wie du verdieneſt, auf die ſtimme Der dir lobſingenden natur! So lernt ich hier ſchon, mich allein, Gott, deiner herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! Mit welchem eifer würd ich mich Dir, Vater, zu gefallen üben! Wie ſelig wär ich blos durch dich! Nun aber täuſchet meinen geiſt, Gleich kindern, tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch elend! Va-

ter, ich empfinde Mein elend! zeuch mich, HErr, zu dir! Entkräfte ſelbſt die macht der ſünde; Dein Geiſt der weisheit wohn in mir, Damit ich vor der täuſcherey Der ſinnlichkeit geſichert ſey!

11. Gieb, daß der ſtral von deiner wahrheit Mein leben leite, bis ich dort Dich näher ſeh und mit mehr klarheit, Als hier an dieſem prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, Erhebe würdiger dich dann.

Mel. Nun ſich der Tag g.

339. Wie ſelig bin ich, wenn mein geiſt Hinauf zu Gott ſich ſchwingt, Und wenn er ſeinen Schöpfer preiſt, Der engel werk vollbringt!

2. Wer gleicht ihm? wer iſt ſo geſchmückt Mit herrlichkeit und licht? Er iſt der ſchönſte! wen entzückt Des ſchönſten anblick nicht?

3. Ein voller ſtrom von wolluſt quillt Aus ſeiner wiſſenſchaft. Denn er iſt ſelig und erfüllt Mit freuden, was er ſchafft.

4. Er gieng aus ſeiner ewigkeit Heraus, um nicht allein, Nicht blos für ſich, wie vor der zeit, Der ſelige zu ſeyn.

5. Er ſpricht ein wort, und ſchnell umringt Den ſeligen ein heer, Das ſelig iſt, und ihm lobſingt, Das niemand zählt, als er.

6. So will es der, der mich erſchuf, Auch ich ſoll ſelig ſeyn. Heil, ſeele, dir, denn dein beruf Iſt, ſeiner dich zu freun!

7. Schon ſiehſt du durch ein dämmernd licht Den unausſprechlichen! Dort wirſt du ihn von angeſicht Zu angeſichte ſehn!

Mel. Wer nur den lieben.

340. Mein GOtt, du wohneſt zwar im lichte, Dahin kein ſterblich auge dringt; Doch giebſt du uns zum unterrichte Dein wort, das uns erkenntniß bringt, Was du, o Allerhöchſter, biſt,

Und

Und was mit uns dein endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, Als auf ein licht im dunkeln ort; Und wenn ich ernſtlich es betrachte, So hilf ſelbſt meinem forſchen fort. Laß für der wahrheit hellen ſchein Mein aug und herz ſtets offen ſeyn.

3. Dein wort ſey mir ein licht im glauben, Das mich zur wahren weisheit führt. Laß mir doch keinen irrthum rauben, Was mir ein ewig heil gebiert. Kein ſpöttergeiſt verführe mich; Kein zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen, iſt das ewge leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, Und den, den du für uns gegeben, Hier ſo erkenne, wie du mich In deinem wort es ſelbſt gelehrt; Bis einſt ſich meine einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, O Höchſter! dein erkenntniß ſeyn! Laß mich darnach dir auch beſtändig Die gröſte lieb und ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem fleiß, Was ich von deinem willen weiß.

6. Was hilft das richtigſte erkenntniß, Wenns nicht zu deiner liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt verſtändniß, Wenn doch das herz noch böſe bleibt? Drum hilf, daß ich der warheit treu, Und daß mein glaube thätig ſey.

7. Laß dein erkenntniß mir im leiden Ein brunnquell wahres troſtes ſeyn. Laß mich, wenn leib und ſeele ſcheiden, Dann noch im glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern licht Von angeſicht zu angeſicht.

V. Von

V. Von der Furcht GOttes.

Mel. Wer nur den lieben.

341. Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen, Iſt unſre allergröſte pflicht. Kein menſch kann deiner huld ſich freuen, Scheut er dein heilig auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen geiſt Die furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich thu und denke, Laß, HErr, das meine weisheit ſeyn, Daß ich mein herz zur ſorgfalt lenke, Für jeder ſünde mich zu ſcheun. Denn wer noch luſt zur ſünde hat, Der fürchtet dich nicht in der that.

3. Gieb, daß ich ſtets zu herzen nehme, Daß du allgegenwärtig biſt, Und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, Was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der beyfall einer ganzen welt Hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein gericht mich ſcheuen, Und wirke ſteten ernſt in mir, Mein leben deinem dienſt zu weihen, Daß ich die gnade nicht verlier, Die mich, bey aller miſſethat, So liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit furcht und zittern Mich ſchaffen meine ſeligkeit. Soll nichts mein ewig glück erſchüttern, So laß mich in der gnadenzeit Mit vorſicht alles unrecht fliehn, Mich nur um deine gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein gut gewiſſen Vor dir zu haben ſorgſam ſey; Und mache von den hinderniſſen Der wahren tugend ſelbſt mich frey. Nie ſtöre furcht und luſt der welt Mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner furcht laß mich ſtets wandeln, Und überall, auch wo ich ſey, Nach deiner vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle heucheley. Wer dich von herzen ſcheut und ehrt,

Nur

Nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner furcht laß mich einſt ſterben, So ſchreckt mich weder tod noch grab, So werd ich jenes leben erben, Dazu dein Sohn ſich für mich gab. GOtt! deine furcht bringt ſegen ein. Ihr lohn wird groß im himmel ſeyn.

Mel. O großer Gott von.

342. Erhabne majeſtät, An macht unendlich reich! Wer iſt dir auf der erd Und wer im himmel gleich? Vor dir erbebet höll und welt; Und was dein arm umſchloſſen hält, Muß deinen zepter ſcheuen, Und ſich mit zittern freuen.

2. Du haſt durch deine kraft Den himmel ausgeſtreckt; Die erde feſt gegründt, Der see ein ziel geſteckt. Dein wort bewegt der berge grund, Und ſtürzt ſie in des meeres ſchlund. Willſt du zur ſtrafe ziehen, So kann kein menſch entfliehen.

3. In deiner hand ſind wir, Wie thon ins töpfers hand. Leib, ſeele, gut und blut Haſt du uns zugewandt. Du lehrſt das menſchliche geſchlecht Durch die vernunft und ſchrift dein recht, Willſt, daß wir thun und denken Nach deiner vorſchrift lenken.

4. Erleuchte meinen geiſt, O GOtt, mit deinem licht. Dich fürchten, ſey mir ſtets So ſeligkeit, als pflicht. Hilf, daß ich, als dein unterthan, Der niemals dein entbehren kann, Bemüht ſey, deinen willen Gehorſam zu erfüllen.

5. Präg deine gegenwart, HErr, den gedanken ein, Laß mich im dunkeln auch Dein helles auge ſcheun. Erinnre mich an deine macht, Und jene pein der langen nacht, Wenn ich es wolte wagen, Gehorſam zu verſagen.

6. Doch gieb, daß meine furcht Vor dir nicht knechtiſch ſey; Befreye mein gemüth Von zwang und

und heucheley. Schenk einen kindlich freyen geiſt, Der willig thut, was du ihn heißt, Und der aus reiner liebe, Sich im gehorſam übe.

7. Laß, Vater, deine furcht Des lebens leitſtern ſeyn, Und mir zum guten kraft Und eifer ſtets verleihn. Sie mache mich von heucheley, Von menſchenfurcht und trägheit frey! So werd ich im gewiſſen Die ſüßte ruh genießen.

Mel. Wer nur den lieben.

343. Willſt du der weisheit quelle kennen? Es iſt die furcht vor GOtt dem HErrn. Nur der iſt weis und klug zu nennen, Der alle ſeine pflichten gern, Weil GOtt ſie ihm gebeut, vollbringt, Wenn gleich dazu kein menſch ihn zwingt.

2. Lern GOttes größe recht empfinden, Und fühle deine nichtigkeit; So wirſt du nie dich unterwinden, Mit thörichter verwegenheit Zu tadeln, was ſein rath beſchließt, Der wunderbar, doch heilig iſt.

3. Wirſt du den Höchſten kindlich ſcheuen, So wird dir keine pflicht zur laſt; Nur das wirſt du vor ihm bereuen, Daß du ſie oft verſäumet haſt. Wer GOtt als zeugen vor ſich hat, Der freut ſich jeder guten that.

4. Wenn nacht und dunkelheit dich decken, Die dem verbrecher muth verleihn, Wird dich die furcht des HErrn erwecken, Auch dann, was unrecht iſt, zu ſcheun. Denk nur: vor ſeinem angeſicht Iſt finſterniß wie mittagslicht.

5. Den Höchſten öffentlich verehren, So wohl als in der einſamkeit: Auf des gewiſſens ſtimme hören, Und willig thun, was es gebeut: Auch das lehrt dich die furcht des HErrn; Auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die welt

verachtung merken, Wenn du dich fromm von ihr entfernſt: Die furcht des Höchſten, wird dich ſtärken, Daß du die welt verachten lernſt. Wer GOtt, dem Höchſten wohlgefällt, Iſt glücklich, ſelbſt beym ſpott der welt.

7. Sich ſtets vor dem Allmächtgen ſcheuen Giebt heldenmuth und tapferkeit, Wenn uns der menſchen ſtolzes dräuen, Was GOtt mißfällt, zu thun gebeut. Iſt GOtt mein ſchutz, mein heil und licht: So beb ich vor den menſchen nicht.

8. Laß deine furcht, GOtt, mich regieren; Mich ſtets auf dich, den Höchſten, ſehn; Laß ſie mich zu der weisheit führen: So werd ich niemals irre gehn. Wohl dem! der dich ſtets kindlich ſcheut; Dich fürchten, GOtt, iſt ſeligkeit.

VI. Von der Liebe gegen GOtt.

Mel. Wer nur den lieben.

344. Du Vater deiner menſchenkinder, Der du die liebe ſelber biſt! Und deſſen herz auch gegen ſünder Noch gütig und voll mitleid iſt! Laß mich von ganzem herzen dein; Laß michs mit allen kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein kind dich liebe, Da du mich als ein Vater liebſt, Und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, Wie du mir dazu vorſchrift giebſt. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts ſcheide mich, mein GOtt, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine liebe Den hang zur liebe dieſer welt; Und gieb, daß ich verleugnung übe, Wenn mir was eitles noch gefällt. Wie ſollte ich die kreatur Dir vorziehn, Schöpfer der natur?

4. Laß mich um deines namens willen, Gern thun, was mir dein wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, So ſieh auf meine willigkeit, Und rechne mir nach deiner huld, Die ſchwachheit, Vater! nicht zur ſchuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit freuden Das thut, was dir, o GOtt, mißfällt. Drum laß es mich mit ernſt vermeiden, Gefiel es auch der ganzen welt. Die kleinſte ſünde ſelbſt zu ſcheun, Laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Aus liebe laß mich alles leiden, Was mir dein weiſer rath beſtimmt. Auch trübſal führt zu ewgen freuden. Wer ihre laſt gern übernimmt, Geduldig trägt, und weislich nützt, Wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner liebe laß mich ſterben. Dann wird der tod ſelbſt mein gewinn. Dann werd ich deinen himmel erben, Wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in vollkommenheit Dich, Vater der barmherzigkeit.

Mel. Von Gott will ich n.

345. An dich, mein GOtt, gedenken, Iſt pflicht und troſt für mich. Wenn ſorg und gram mich kränken, So ſieht mein aug auf dich: Dann mindert ſich mein ſchmerz; Dann fliehn die bangen ſorgen, Wie nebel vor dem morgen, Und ruh erfüllt mein herz.

2. Denk ich an deine liebe, Wie werd ich dann erfreut! Wenn alles um mich trübe, Und mir ein wetter dräut, Iſt ſie mein ſonnenſchein. Mich können keine leiden Von deiner liebe ſcheiden, So groß ſie immer ſeyn.

3. Mit frölichem gemüthe Denk ich an deine treu; Denn, Vater, deine güte Iſt alle morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich, Wird mir die arbeit ſüße, In

ich ſchweiß vergieſſe; Du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus erbarmen Den Sohn, der für mich ſtarb, Und groß⸗muthsvoll mir armen Dein kindſchaftsrecht er⸗warb. In ihm, GOtt, biſt du mein: Drum kann ich hoffnung faſſen, Du wirſt mich nie verlaſſen, Nein, ſtets mein helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken! Die welt mag immerhin Ihr herz aufs eitle lenken: Wie ſchlecht iſt ihr gewinn! Zu dir halt ich mich, GOtt! Dieß bringt, auch wenn ich leide, Dem herzen troſt und freu⸗de; Dieß ſtärkt mich einſt im tod.

6. Drum will ich an dich denken, So lang ich denken kann. Wird man ins grab mich ſenken, So geh ich zwar die bahn, Da mein die welt vergißt. Doch du, HErr, denkſt noch meiner, Wenn auch auf erden keiner Mein ein⸗gedenk mehr iſt.

Mel. Wer nur den lieben.

346. Wie ſollt ich dich, mein GOtt, nicht lieben? Du haſt mich ja zuerſt geliebt, Und von erbarmen ange⸗trieben, Den Sohn ge⸗ſchenkt, der leben giebt. HErr, dieß geſchenk zeigt rührend an, Wie huld⸗reich du mir zugethan.

2. Von ewigkeit haſt du beſchloſſen, Ich ſoll dein kind und erbe ſeyn; Und wann iſt eine zeit verfloſſen, Da du, mein GOtt, mich zu erfreun, Mir nicht noch weit mehr guts gethan, Als ich je⸗mals ausſprechen kann?

3. Wie ſehr, HErr, biſt du mir gewogen! Du lieb⸗teſt mich von anbeginn; Und haſt mein herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir den ſinn, Daß dir voll brünſtger dankbarkeit, Mein ganzes leben ſey ge⸗weiht.

4. O welch ein ſeliges geſchäfte, HErr, deinem dienſt ſein leben weihn! Gieb du mir ſelber dazu kräf⸗

kräfte, So wird mein fleiß geſegnet ſeyn. Iſt deine gnade nur mit mir, So bleib ich ſtets, mein Gott, an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen wegen, So thuſt du es zu meinem heil. Auch unter harten kreuzesſchlägen Hab ich an deiner huld doch theil; Und nach vollendter leidensbahn Nimmſt du mich einſt mit ehren an.

6. O reiche mir, auch wann ich ſterbe, HErr, deine Vaterhände zu; Dann tröſte mich mein künftges erbe; Dann führe mich in deine ruh. Mit völliger zufriedenheit Lieb ich dich dann in ewigkeit.

Mel. JEſu, der du meine.

347. Quelle der vollkommenheiten, GOtt, mein GOtt, wie lieb ich dich! Und mit welchen ſeligkeiten Sättigt deine liebe mich! Seel und leib mag mir verſchmachten: Hab ich dich, werd ichs nicht achten! Mir wird deine lieb allein Mehr als erd und himmel ſeyn.

2. Denk ich deiner: wie erhebet Meine ſeele ſich in mir! Wie getröſtet, wie belebet Fühl ich mich, o GOtt, von dir! Jeder blick auf deine werke, Deine güte, deine ſtärke, Wie entledigt er mein herz Von bekümmerniß und ſchmerz.

3. Floß aus deiner Gottesfülle Mir nicht tauſend wohlthat zu? Daß ich ward, das war dein wille, Daß ich noch bin, das machſt du! Daß ich denke, daß ich wähle, Dafür dankt dir meine ſeele: Dankt dir, daß ſie dich erkennt, Und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkaufteſt vom verderben Mich durch deinen Sohn, o GOtt! Lieſſeſt den gerechten ſterben: Mir zum leben ward ſein tod! Ewig dort mit ihm zu leben, Haſt du mir durch ihn gegeben: Ewig deiner mich zu freun, Und von dir geliebt zu ſeyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, Der du mich zuerſt geliebt? Der mit mehr als Vatertrieben So unendlich mich geliebt? Könnt ich ruhig hier auf erden Ohne deine liebe werden? Ohne ſie nach dieſer zeit Würdig ſeyn der ſeligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, Wie ſo liebenswerth du biſt! Daß mein herz vom haß der ſünde, Die dich haßt, durchdrungen iſt; Daß auf dein gebot ich achte, Und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgeſt nicht Einſt vor mir dein angeſicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen: Meine ſeel erkennt es wohl! Dort, im vaterland der frommen, Lieb ich dich, HErr, wie ich ſoll! Ganz werd ich dort deinen willen Kennen, ehren, und erfüllen. Gieb mir dann von deinem thron Der vollkommnern liebe lohn!

VII. Von der Freude in GOtt.

Mel. In dich hab ich geh.

348. Ich freue mich, mein GOtt, in dir. Du biſt mein troſt, und was kann mir In deiner liebe fehlen! Du, HErr, biſt mein, Und ich bin dein. Was mangelt meiner ſeelen?

2. Du haſt mich von der welt erwählt, Und deinen kindern zugezählt, Mag mich die welt doch haſſen. Du liebſt mein wohl; Wirſt gnadenvoll Mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit geduld, Vergiebſt in Chriſto mir die ſchuld, Wenn ich aus ſchwachheit fehle. Du giebſt mir theil An ſeinem heil. Dieß tröſtet meine ſeele.

4. Du biſt mir der bewährte freund, Der es aufs beſte mit mir meynt.

Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bey Und bleibſt mir treu, Wenn berg und hügel weichen.

5. Du biſt mein leben, troſt und licht, Mein fels und heil; drum frag ich nicht Nach himmel und nach erde. HErr, ohne dich Iſt nichts für mich, Das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes gut, Darauf mein wahres wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, HErr, bleiben wir In liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, Und wer hier mein verderben ſucht, Dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner treu Stehſt du mir bey, Daß ich kann fröhlich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, Du urſprung wahrer freuden! An dir wird ſich Dann ewiglich Mein ganzes herz, HErr, weiden.

9. Noch hats kein menſchlich ohr gehört, Was uns dein himmel einſt gewährt; Doch ſeh ichs ſchon im glauben. Vollkommnes heil Iſt da mein theil; Das wird mir niemand rauben.

Mel. Schwing dich auf.

349. Deines Gottes freue dich, Dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, Daß kein gut dir fehle? Schützt dich ſeine vorſicht nicht, Wann gefahren dräuen? Iſts nicht wolluſt, iſts nicht pflicht, Seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein GOtt, ich hab in dir, Was mein herz begehret: Meinen Vater, der mich hier Wartet und ernähret; Der mich durch ſein göttlich wort Hie zum guten lenket, Und mit himmelswonne dort Meine ſeele tränket!

3. Wenn ich ernſtlich dein gebot Und mit

freuden übe; Wenn ich kindlich dich, mein GOtt, Fürcht' und ehr' und liebe: O wie iſt mir dann ſo wohl! Wie iſt mein gemüthe Seliger empfindung voll, Voll von deiner güte!

4. Dann darf ich mit zuverſicht Nach dem himmel blicken. Meine leiden fühl ich nicht, Wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und zufriedenheit Wohnen mir im herzen, Tröſten und erhöhn mich weit Ueber alle ſchmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz ich dann! Wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann: Mein iſt deine gnade! Dir iſt meine wohlfahrt werth! Du gabſt mir mein leben: Wirſt auch, was mein leben nährt Und erfreut, mir geben!

6. JEſus iſt nach deinem rath In die welt gekommen: Alle meine miſſethat Hat er weggenommen. Ihm vertrau, ihn bet ich an, Glaub an ſeine leiden; Und die macht der ſünde kann Mich von dir nicht ſcheiden!

7. Dich, du troſt der ſterblichkeit, Heil des beſſern lebens, Himmliſche vollkommenheit, Such ich nicht vergebens! Wenn mein lauf vollendet iſt, Und vollbracht mein leiden, Ruft mein Mittler JEſus Chriſt Mich zu deinen freuden!

8. Meine freud in dir, mein GOtt, Wird dann ewig währen, Noch ſo furchtſam ſey der tod; Er kann ſie nicht ſtören! Willig werd ich mein gebein Der verweſung geben: HErr, dein tag bricht bald herein, Mit ihm neues leben!

9. Gieb mir, GOtt, ſo lang ich hier In der fremde walle, Das bewußtſeyn, daß ich dir Als dein kind gefalle! Dieſe ſanfte freudigkeit, Die zu dir ich habe, Sey mein heil in dieſer zeit Und mein troſt am grabe!

10. Laß die luſt zur ſünde nie Dieſes heil mir rauben

ben! Rüſte ſelbſt mich wider ſie Mit vernunft und glauben! Gieb mir deinen Geiſt, der mich Und mein thun regiere, Daß ich mein vertraun auf dich Ewig nicht verliere!

Mel. JEſus meine Zuver.

350. Habe deine luſt am HErrn, Bey dem HErrn iſt freud und leben; Und er wird, (denn er giebt gern,) Dir auch, was dir dienet, geben. Seine liebe beut dir an, Was dein herz nur wünſchen kann.

2. Laß der welt die eitle luſt, Die in weinen ſich verkehret: Glaube, wer in ſeiner bruſt GOttes liebe fühlt und nähret, Findet ſtets auf ſeiner bahn, Was das herz nur wünſchen kann.

3. Luſt an GOtt erfüllt mit licht, Wenn man GOtt im worte kennet. Luſt an GOtt ſtärkt uns zur pflicht, Wenn man in der liebe brennet. Solche luſt beut alles an, Was das herz nur wünſchen kann.

4. Wer die luſt am HErrn nur hat, Hat auch luſt an ſeinem willen, Suchet ihn durch wort und that Unverdroſſen zu erfüllen: Und ſo trifft er alles an, Was das herz nur wünſchen kann.

5. Bleibſt du auch nicht ohne laſt? Trag geduldig die beſchwerden: Wenn du wohl gelitten haſt, Wird dir ewge freude werden, Und du triffſt im himmel an, Was dein herz nur wünſchen kann.

VIII. Von dem Gehorſam gegen GOtt.

Mel. Vor deinen Thron.

351. Dein, GOtt, iſt majeſtät und macht, Und alles iſt dir unterthan. Dir werde dank und ruhm gebracht! Fallt nieder, menſchen, betet an!

2. Dich preiſet jede kreatur, Der höchſte engel

gel und der wurm. Dich ehrt gehorſam die natur: Dein wink erregt und ſtillt den ſturm.

3. Wohin mein auge, GOtt, nur blickt, Iſt ordnung, eintracht, harmonie: Und ich, mit deinem bild geſchmückt, Empörte mich und ſtörte ſie!

4. Du ſchufſt das menſchliche geſchlecht; Durch dich, GOtt, ſind wir was wir ſind. Du biſt mein HErr, ich bin dein knecht; Du biſt mein Vater, ich dein kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, Des glücks, dein kind zu ſeyn, ſich freun? Nur die ſind dieſer ehre werth, Die ganz ſich deinem dienſte weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut Iſt alles, was uns GOtt gebeut! Wohl dem, der ſeinen willen thut! Ihn thun iſt freud und ſeligkeit.

7. Nur das, was bös und ſchädlich iſt, Und uns entehrt, verbeut uns GOtt. Weh dem, der ſeine pflicht vergißt! Er ſtürzet ſich in ſchand und noth.

8. GOtt iſt, wenn er geſetze giebt, Kein menſchenfeindlicher tyrann: Blos weil er unſre wohlfahrt liebt, Treibt er uns zum gehorſam an.

9. Leicht iſt die laſt und ſanft ſein joch, Wers willig trägt, ſetzt ſeinen lauf Stets freudig fort, und fällt er noch, So hilft ihm GOtt ſelbſt wieder auf.

10. Bald heißt uns ſeine lieb und huld Gehorſam ſeyn aus dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer ſchuld Und über uns durch kreuz und leid.

11. Sein wort ermahnt, droht und verheißt, Und hält uns tod und leben vor; Uns rühret und erweckt ſein geiſt: Und ich verſchlöſſe herz und ohr!

12. Nein! GOtt, dir ſey mein herz geweiht, Gehorſam ſey mein größter ruhm. Verleihe mir beſtändigkeit Und heilge mich, dein eigenthum.

Mel.

Mel. Wer nur den lieben.

352. Gieb mir das wollen und vollbringen, O Vater aller gütigkeit! Und mache mich vor allen dingen Durch deinen guten geiſt bereit, Daß meinem herzen nur gefällt, Was mir dein wille vorgeſtellt.

2. Du haſt mir deinen guten willen In deinem worte gnug erklärt: Ach könnt ich den nur recht erfüllen, So wär ich dir auch lieb und werth. Nun aber fehlt mir noch gar viel, Ich bin noch weit vom rechten ziel.

3. Mein eigenwille ſteht im wege, Daß ich nicht will, was dir gefällt; Indem ich das zu wollen pflege, Was welt und fleiſch für rathſam hält. Des menſchen wille bleibt verkehrt, Der oft, für ſegen, fluch begehrt.

4. Dein wille, Vater! aber lenket Mich allezeit zum guten hin. Denn wo der menſch nicht hingedenket, Dahin lenkſt du doch unſern ſinn, Und läſſeſt uns am ende ſehn, Es ſey zu unſerm heil geſchehn.

5. Gieb, daß mein wille deinem willen Sich kindlich unterwerfen kann. Und kann ich alles nicht erfüllen, So nimm den guten willen an; Und habe du aus großer huld Mit meiner ſchwachheit noch geduld.

6. Willſt du, daß mir die ſonne ſcheine, So laß mich dir auch dankbar ſeyn. Willſt du, daß ich im kreuze weine, So lenke mich gelaſſen drein. Soll ich zu meinem grabe gehn, So laß auch willig dieß geſchehn.

7. Ich folge demnach deinem willen, Der ſchatten folgt der ſonne nach. Willſt du mich nur mit kraft erfüllen; So folg ich dir, GOtt! allgemach. Wer ſich nach deinem willen richt't, Spürt immer kraft und neues licht.

8. Mein JEſus iſt mir vorgegangen, Der deinen wil-

willen gerne thut. Will ich nun mit dem namen prangen, Den er mir ſelbſt gegeben hat; So muß ich auch darauf beruhn Und deinen willen willig thun.

9. Laß mich im leben und im ſterben Nach deines willens leitung gehn, Und dieſen troſt im glauben erben, Dein wille werde feſte ſtehn; Du willſt ja meine ſeligkeit, So mache mich dazu bereit.

IX. Von dem Vertrauen auf GOtt.

In bekannter Melodie.

353. Befiehl du deine wege, Und was dein herze kränkt, Der treuen vaterpflege Des, der den weltkreis lenkt: Er zeichnet ſtern und winden Die abgemeßne bahn; Sollt er nicht wege finden, Wo dein fuß wandeln kann?

2. Dem HErrn mußt du vertrauen, Wenn dirs ſoll wohlergehn, Und dein werk auf ihn bauen, Soll es vor ihm beſtehn. GOtt läßt durch ſorg und grämen, Und durch ſelbſt eigne pein Sich keine wohlthat nehmen; Sie muß erbeten ſeyn.

3. Dein aug, o GOtt der gnade! Sieht immer ungeſchwächt, Was gut ſey oder ſchade Dem ſterblichen geſchlecht. Und was du denn erleſen, Dein rath fürs beſte hält, Bringſt du zum ſtand und weſen, Wie es dir wohlgefällt.

4. An wunderbaren wegen Fehlt dirs, Allweiſer, nicht: Dein thun iſt gnad und ſegen, Dein gang iſt recht und licht: Und wenn du deinen kindern Ein glück haſt zugedacht, So kann dein werk nichts hindern: Du willſt, es iſt vollbracht.

5. Hoff, o bedrängte ſeele! Hoff, und ſey unverzagt! GOtt weiß es, was dich quäle; Den kummer, der dich nagt. Er wird dich ihm entrücken. Erwarte nur der zeit!

Bis dich mit holden blicken, Sein angeſicht erfreut.

6. Auf! wehre deinen ſchmerzen, Der ſorgen bange nacht Entweich aus deinem herzen! Auf! brich der ſchwermuth macht! Biſt du doch nicht regente, Der alles führen ſoll; GOtt ſitzt im regimente, Und führet alles wohl.

7. Drum, ſeele, laß ihn walten, Er iſt ein weiſer fürſt, Er wird dich aufrecht halten, Daß du dich wundern wirſt, Wenn er, wie ihm gebühret, Nach ſeiner weisheit rath, Das werk hinausgeführet, Das dich geängſtet hat.

8. Und blieb der troſt auch lange, Den du von ihm begehrt, Und würde dir oft bange, Daß er dich nicht gehört: Er wird dir hülfe ſenden, Wenn dus am mindſten gläubſt, Und all dein unglück wenden, So du ihm treu verbleibſt.

9. Wohl endlich deiner treue! Du trägſt den ſieg davon. Auf! daß dein herz ſich freue! Schau nur den reichen lohn! Gott giebt dir ſelbſt die palmen In deine rechte hand, Und du ſingſt freudenpſalmen Dem, der dein leid gewandt.

10. Mach end, o HErr, mach ende Hier aller unſrer noth, Und reich uns deine hände Im leben und im tod. Stets laß uns deiner pflege Und treu empfohlen ſeyn; So gehen unſre wege Gewiß zum himmel ein.

In bekannter Melodie.

354. Wer nur den lieben Gott läßt walten, Und hoffet auf ihn allezeit, Den wird er wunderbar erhalten In aller noth und traurigkeit: Wer GOtt dem Allerhöchſten traut, Der hat auf keinen ſand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren ſorgen? Was hilft uns unſer weh und ach? Was hilft es, daß wir alle morgen Beſeufzen

zen unſer ungemach? Wir machen unſer kreuz und leid Nur gröſſer durch die traurigkeit.

3. Man halt in frommer ehrfurcht ſtille, Und warte, bey ſich ſelbſt vergnügt, Wie GOttes gnad und heilger wille Und ſein allwiſſenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, Der weiß am beſten was uns fehlt.

4. Er kennt die wahren freudenſtunden, Weiß, wenn ein glück uns nützlich ſey, Und wenn er uns bewährt erfunden, Aufrichtig, ohne heucheley: So kommt GOtt, eh wirs uns verſehn, Und läſſet uns viel guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner drangſalshitze, Daß dich dein treuer GOtt vergißt, Und daß der ihm im ſchooße ſitze, Der reich, und groß, und mächtig iſt: Die zukunft ändert oft ſehr viel, Und ſetzet jeglichem ſein ziel.

6. Was ſind vor Gott der menſchen ſachen? Sein ſtarker arm vermag ſogleich Den reichen klein und arm zu machen, Den armen aber groß und reich: Wie leicht iſt es bey dem gethan, Der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf GOttes wegen, Verrichte deine pflicht getreu, Trau ihm und ſeinem reichen ſegen, So wird er bey dir werden neu: Denn wer nur ſeine zuverſicht Auf GOtt ſetzt, den verläßt er nicht.

In bekannter Melodie.

355. Auf meinen lieben GOtt Trau ich in angſt und noth: Er kann mich allzeit retten Aus trübſal, angſt und nöthen. Mein unglück kann er wenden; Es ſteht in ſeinen händen.

2. Ob mich die ſünd anficht, Verzag ich dennoch nicht. Auf Chriſtum will ich bauen, Und ihm allein vertrauen; Ihm bleib ich feſt ergeben

Im tod und auch im leben.

3. Nimmt mich der tod auch hin; Sterben iſt mein gewinn: Denn Chriſtus iſt mein leben; Dem hab ich mich ergeben. Ich ſterb heut oder morgen; Die ſeel wird er verſorgen.

4. O mein HErr JEſu Chriſt! Der du ſo willig biſt Für mich am kreuz geſtorben, Mir haſt das heil erworben! Führ du mich aus den leiden Zu ewgen himmelsfreuden.

In bekannter Melodie

356. Von GOtt will ich nicht laſſen; Denn er läßt nicht von mir. Statt ſeine hand zu faſſen, Riß ich mich oft von ihr. Doch wankt nicht ſeine treu, Wird neu mit jedem morgen, Merkt alle meine ſorgen, Und ſteht mir mächtig bey.

2. Der menſchen gunſt verkehret Sich leicht in haß und neid. Doch Gottes freundſchaft währet; Sie währt in ewigkeit. Er weiß aus jeder noth Allmächtig zu erretten; Von theurung, krankheit, ketten, Ja ſelbſt von ſchwerdt und tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen; Und nie wird michs gereun. Er wird mein wohl noch bauen, Nach kummer mich erfreun. Ihm ſeys ganz heimgeſtellt. Leib, ſeele, gut und leben, Will ich ihm übergeben. Er machs, wies ihm gefällt.

4. Und ihm kann nichts gefallen Als was uns nützlich iſt. Er ſchenkte ja uns allen, Ihn, den verheißnen Chriſt! Ihn, ſeinen eignen Sohn, Zum büßer unſres falles; Giebt nun mit ihm uns alles. Bringt lob vor ſeinen thron!

5. Ihn lobt mit herz und munde, Der herz und mund geſchenkt. Wie ſelig iſt die ſtunde, In der man ſein gedenkt! Verloren iſt die zeit, Die man der weltluſt ſchenket; Die, wo man ſein gedenket, Nutzt auf die ewigkeit.

6. Die eitle welt vergehe Mit ihrer ſtolzen pracht! Uns iſt dort in der höhe Ein erbtheil zugedacht. Den leib zwar ſtreckt der tod Ins grab, wo er verweſet. Doch er, auch er geneſet Von ſchwachheit, ſchmerz und noth.

7. Der geiſt von nun an ſelig, Ganz engeln gleichgeſinnt, Schmeckt freuden, die unzählich Und unausſprechlich ſind; Und wartet, hocherfreut, Des tags der auferſtehung, Der herrlichen erhöhung, Der vollen ſeligkeit.

8. Denn es bleibt unverloren In GOttes hand mein ſtaub, Und wird einſt neugeboren, Nicht mehr des todes raub. Verklärt ſchau ich dann GOtt. Heil mir! GOtt werd ich ſchauen. Feſt ſtehet mein vertrauen; Es frevle nur der ſpott!

9. Ob ich ein leid hier dulde, Ja manches ſchwere leid, Wie ich auch wohl verſchulde; Es kommt die ewigkeit. Die iſt der freuden voll, An reichthum überſchwenglich, An dauer unvergänglich. Wohl mir! ach ewig wohl!

10. Dieß iſt des Vaters wille, Der mich erſchaffen hat. Drum giebt aus ſeiner fülle Der Sohn mir gnad um gnad. Darum entriß im Sohn Der Geiſt mein herz der erden. Ja; ich ſoll ſelig werden. In hoffnung bin ichs ſchon.

Mel. GOtt des Himmels.

357. Auf, mein geiſt, dem HErrn zu ſingen, Der uns alles gutes giebt! Ihm will ich ein danklied bringen; Er hilft jedem, der ihn liebt, Und wer ſich auf ihn verläßt, Deſſen hoffnung ſtehet feſt.

2. Menſchen, ruft die menſchenkinder Nicht um hülf und beyſtand an! Trotzt nicht auf die macht der ſünder, Die ſich ſelbſt nicht helfen kann. Fürſten ſind nur aſch und ſtaub,

ſtaub, Und wie wir, des todes raub.

3. O ſo lehnt euch nicht auf ſtützen, Die der tod ſo bald zerbricht: GOtt allein kann euch beſchützen: Er hält ſtets, was er verſpricht. Wohl dem, der auf ihn nur ſchaut, Und ſich ihm ganz anvertraut!

4. Unſers GOttes macht und güte Währet bis in ewigkeit, Und ſein väterlich gemüthe Iſt zur hülfe ſtets bereit. Suchet nur ſein angeſicht; Er verläßt die ſeinen nicht.

Mel. Was GOtt thut das.

358. Auf GOtt, und nicht auf meinen rath, Will ich mein glücke bauen, Und dem, der mich erſchaffen hat, Mit ganzer ſeele trauen. Er, der die welt Allmächtig hält, Wird mich in meinen tagen, Als GOtt und Vater tragen.

2. Er ſah von aller ewigkeit, Wie viel mir nützen würde, Beſtimmte meine lebenszeit, Mein glück und meine bürde. Was zagt mein herz? Iſt auch ein ſchmerz, Der zu des glaubens ehre Nicht zu beſiegen wäre?

3. GOtt kennet, was mein herz begehrt, Und hätte, was ich bitte, Mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, Wenns ſeine weisheit litte. Er ſorgt für mich Stets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, Sein wille, der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes glück Weit ſchwerer oft zu tragen, Als ſelbſt das widrige geſchick, Bey deſſen laſt wir klagen? Die gröſte noth Hebt doch der tod; Und ehre, glück und habe Verläßt mich doch im grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, Läßt GOtt es keinem fehlen; Geſundheit, ehre, glück und pracht Sind nicht das glück der ſeelen. Wer GOttes rath Vor augen hat, Dem wird ein gut gewiſſen Die trübſal auch verſüßen.

 6. Was

6. Was iſt des lebens herrlichkeit? Wie bald iſt ſie verſchwunden! Was iſt das leiden dieſer zeit? Wie bald iſts überwunden! Hofft auf den HErrn! Er hilft uns gern; Seyd frölich, ihr gerechten! Der HErr hilft ſeinen knechten.

Mel. Aus tiefer Noth.

359. Du haſt, mein Vater und mein GOtt, Mich durch dein wort belehret, Daß deine hand der frommen noth In freuden einſt verkehret, Und daß ich alles, was mich kränkt, Auf dich, der unſer ſchickſal lenkt, Mit zuverſicht ſoll werfen.

2. So will ich dann auch auf dein wort, Der ſorgen mich entſchütten. Erhöre du, mein fels, mein hort, Mein kindlich flehn und bitten. Gieb meiner ſeele wahre ruh. Was mich bekümmert, lenke du Zu meinem ewgen beſten.

3. Der ſorgen macht hat freylich oft Mich überwältgen wollen. So hab ich nicht auf dich gehofft, Als ich wohl hoffen ſollen. Mein GOtt! wie groß iſt meine ſchuld! An dir hab ich durch ungeduld Vielfältig mich verſündigt.

4. Erbarmender! vergieb es mir Nach deiner großen güte; Und ſtärke zum vertraun zu dir Mein ſchüchternes gemüthe. Gieb, daß ich freudig hoff auf dich, Du werdeſt nie, als Vater, mich Verlaſſen noch verſäumen.

5. Seh ich auch gleich nicht immerfort Zur hülfe wege offen; So laß mich dennoch, HErr, mein Hort, Auf deine rettung hoffen. Du bleibſt doch immer groß an rath, Und immer mächtig auch an that, Mein beſtes zu beſorgen.

6. Dieß ſey mein troſt, dieß ſey mein licht, Wenn mich die ſorgen kränken. Erfüllſt du meine wünſche nicht, So laß mich glaubig denken, Daß mirs nicht

gut

gut geweſen iſt. Weil du die höchſte weisheit biſt, So fügſt du ſtets das beſte.

7. Was hier mir fehlt, das wirſt du mir Aufs reichlichſte erſetzen; Wenn ewge freuden mich bey dir In deinem reich ergötzen. Da iſt mein erb und höchſtes gut. O ſtärke mir dadurch den muth Bis an mein ſelig ende.

Mel. Was GOtt thut.

360. Der HErr iſt meine zuverſicht, Mein einzger troſt im leben. Dem fehlt es nie an troſt und licht, Der ſich dem HErrn ergeben. GOtt iſt ſein Gott. Auf ſein gebot Wird ſeine ſeele ſtille. Ihm gnügt des Vaters wille.

2. Wer wollte, dir, HErr, nicht vertraun? Du biſt des ſchwachen ſtärke. Die augen, welche auf dich ſchaun, Sehn deine wunderwerke. HErr, groß von rath Und ſtark von that! Mit gnadenvollen händen Wirſt du dein werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, Verlaſſen ſehen müſſen: Du läßt ihn, wenn ihn noth umgiebt, Doch deinen troſt genieſſen. Des frommen herz Wird frey von ſchmerz. Der ſünder eitles dichten Pflegſt du, HErr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o ſeele, hoff auf GOtt. Der thoren troſt verſchwindet; Wenn der gerechte in der noth Das herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, Iſt er ein held; Er ſteht, wenn jene zittern, Ein fels in ungewittern.

5. Wirf nicht die groſſe hoffnung hin, Die dir dein glaube reichet. Verflucht ſind, die zu menſchen fliehn; Verflucht, wer von GOTT weichet! Dein Heiland ſtarb: Er, er erwarb, Auf ſeinem todeshügel, Dir deines glaubens ſiegel.

6. Sey unbewegt, wenn

wenn um dich her Sich ungewitter ſammeln! GOtt hilft, wenn chriſten freudenleer Zu ihm um gnade ſtammeln. Die zeit der quaal Der thränen zahl Zählt er; er wiegt die ſchmerzen, Und wälzt ſie von dem herzen.

7. HErr, du biſt meine zuverſicht. Auf dich hofft meine ſeele. Du weißt, was meinem glück gebricht, Wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wolte ſich Nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlaſſen, Und ſich im kummer faſſen?

8. In deine hand befehle ich Mein wohlſeyn und mein leben. Mein hoffend auge blickt auf dich; Dir will ich mich ergeben. Sey du mein GOtt; Und einſt im tod Mein fels, auf den ich traue, Bis ich dein antlitz ſchaue.

Mel. JEſu, meines Lebens.

361. GOtt der wahrheit, deſſen treue Unſre hoffnung ſtützt und hält! Ich erkenn es voller reue, Daß mich kleinmuth oft befällt. Ach mein herz hängt noch an dingen, Die doch keinen troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, Aengſtlich zweifelnd wider dich!

2. GOtt, vergieb mir dieſe ſünde! Nimm die ſtrafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem kinde Einen dir ergebnern ſinn, Der von dir nur hülfe heiſchet, Den nicht falſche hoffnung täuſchet, Die das herz aufs eitle zieht, Und wie leichter rauch entflieht.

3. Laß mich gram und ſorgen meiden, Weil du für mich ſorgſt und wachſt, Und, bey allem druck der leiden, Dich um mich zur mauer machſt. Laß mich auf dein wort ſtets hoffen, Das noch immer eingetroffen. GOtt, wer deinem wort nicht traut, Hat auf leichten ſand gebaut.

4. Laß mich feſt im glauben werden, Daß dein wort wahrhaftig ſey: O ſo werd ich hier auf erden

Von ſo mancher unruh frey. Dann werd ich, mein GOtt, mit flehen, Stets auf deine hülfe ſehen; Dann wächſt meine zuverſicht, Und die hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine hoffnung gründet Sich auf deines Sohnes tod. Meine ſeele ſucht und findet Darinn groſſen troſt in noth. Ja, ſein ſiegreich auferſtehen Läßt mich zu dem leben gehen, Das kein traurig ende nimmt, Wo mir ewges heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf erden, GOtt, vor dir ein pilgrim ſeyn; Wirſt du doch von den beſchwerden Dieſer zeit mich einſt befreyn. O erwünſchte ſelge ſtunden! Ewig aller noth entbunden, Werd ich dich, mein Heiland, ſehn, Und zu deiner freude gehn.

7. Laß mich frölich darauf hoffen, HErr, HErr, meine zuverſicht! Bis daß alles eingetroffen, Was auch mir dein wort verſpricht. Auf dich, quelle alles lebens, Harrt der glaube nicht vergebens. Was wir glauben, ſchauen wir Einſt gewiß, o HErr, bey dir.

Mel. Was GOtt thut d.

362. GOtt, du biſt meine zuverſicht, Und meines geiſtes ſtärke. Wenn menſchenhülf in noth gebricht, Hilfſt du mir, deinem werke. Wenn ſelbſt die welt Zerbricht und fällt, Will ich doch nicht erſchrecken. Du GOtt wirſt mich bedecken.

2. Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du, Der ſtrafen gern verſchiebet, Und ſelbſt beym ſtrafen unſre ruh Und glück wohlthätig liebet? Voll gnad und huld Haſt du geduld, Und läſſeſt für die ſchwachen Dein auge hülfreich wachen.

3. Dem ſünder, der zu dir ſich naht, Kommſt du mit gůt entgegen. Du führeſt ihn nach deinem rath

rath Und krönest ihn mit ſegen. Wenn höll und tod Mit ſchrecken droht, Erhältſt du ihn im glauben; Den kann kein tod ihm rauben.

4. Du ſelbſt lehrſt ihn in deinem wort: Ihm, ihm ſey heil erworben. Iſt nicht der Mittler, unſer hort, Dein Sohn für uns geſtorben? Vertritt er nicht Uns im gericht, Wenn wir mit heilgem leben Ihm nachzufolgen ſtreben?

5. Gieb mir, mein Sohn, dein herz, ſprichſt du. Hier, Vater, iſt mein herze. Erfüll es, GOtt, mit troſt und ruh, Stärk es im kreuz und ſchmerze. Erleuchte mich, Auf daß ich dich, Mein Schöpfer, recht erkenne, Und würdig Vater nenne.

6. Laß täglich meine ſeele ſich In wahrer tugend üben, Mich alle menſchen brüderlich, Ja wie mich ſelber lieben. Laß zum verzeihn Mich willig ſeyn, Mich denen, die mich ſchelten, Nie haß mit haß vergelten.

7. Die hoffnung ſelger ewigkeit Wollſt du in mir vermehren, Und meinen geiſt, ſchon in der zeit, Die kunſt zu ſterben lehren; Damit ſich dir Mein herz ſchon hier Voll wahrer inbrunſt weihe, Und ſterbend ſelbſt ſich freue.

Mel. Wer nur den lieben.

363. HErr, mache meine ſeele ſtille! Bey allem, was mich kränkt und drückt, Geſchieht doch einzig nur dein wille, Der nichts zu meinem ſchaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann; Und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten wegen Führſt du uns zur glückſeligkeit. Selbſt trübſal bringt dem ewgen ſegen, Der dir ſein ganzes herze weiht. Ihr ausgang wird doch herrlich ſeyn, Siehts gleich der blöde geiſt nicht ein.

3. Drum, laß mich ſtille

le

le ſeyn und hoffen, Wenn du mir prüfungen beſtimmt. Dein Vaterherz ſteht dem doch offen, Der zu dir ſeine zuflucht nimmt. Wer ſtill in ſeiner fügung ruht, Mit dem machſt du es immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen: Wer hats je ganz genau erkannt? Wie oft ſind unſre wünſch und ſorgen Voll thorheit und voll unverſtand! Wer kann, was ſeinem wohlergehn Zum ſchaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, du kennſt und wählſt das beſte. O Vater, mache ſelbſt mein herz In dieſer überzeigung feſte: So ehr ich auch im größten ſchmerz, Dich noch mit der gelaſſenheit: Was mein GOtt will, geſcheh allzeit!

6. Die ſtunde wird doch endlich kommen, Da mich vollkommnes glück erfreut. Denn einmal führſt du doch die frommen Zur völligen zufriedenheit. Und dann wird jedem offenbar, Daß, GOtt, dein rath der beſte war.

7. Dann wird von allen meinen plagen Der ewge nutzen mich erfreun; Dann wird mein herz, ſtatt aller klagen, Voll von dem dank und lobe ſeyn: Der HErr, der für mein heil gewacht, Hat alles mit mir wohlgemacht.

Mel. JEſu, meines Lebens.

364. HErr, dir trau ich; auf der erde Weiß ich keinen freund als dich. Damit ich nie ſchamroth werde, Rette, du gerechter, mich! Neige mir dein ohr und eile Schnell daher zu meinem heile, Sey mir, wenn das unglück dräut, Fels und burg und ſicherheit.

2. Ja, du biſt mein fels, Erretter; Meine feſte ſichre ſtadt, Welche mich in jedem wetter Liebreich aufgenommen hat. Eile deines namens wegen, Mich zu führen, mir entgegen; Reiß der feinde

netz entzwey! Steh mir, meine ſtärke, bey!

3. Meine ſtärke, dir befehle, Dir in deine Vaterhand Uebergeb ich meine ſeele, Zu bewahren, wie ein pfand. Du beſchirmſt mich, GOtt der treue, Und ich haſſe, HErr und ſcheue Jeden, der die lügen liebt, Eitelkeit und frevel übt.

4. Dir vertrauet mein gemüthe, Frölich ſing ich und entzückt Jauchz ich über deine güte, Daß auf mich dein auge blickt; Daß, wenn alle mich verlaſſen, Wenn mich tauſend feinde haſſen, Du auf meine ſchmerzen ſiehſt, Du mich nicht verkennſt noch fliehſt;

5. Daß du ſtandhaft deinem freunde, Wenn du, Prüfer, mich betrübſt, Nicht gefeſſelt in der feinde Bosheitsvolle hand mich giebſt; Daß für meine müden füße, Damit ich nicht ſtraucheln müſſe, Deine wundervolle kraft Einen weiten raum erſchafft!

6. Preis ſey deiner huld und liebe, Die in einer feſten ſtadt, Damit ich beſchirmet bliebe, Treu ſich mir bewieſen hat! Angſtvoll nannt ich mich verſtoſſen, Und dein auge mir verſchloſſen; Doch, als meine ſtimme ſchrie, Und dir rief, vernahmſt du ſie.

7. Liebt den HErrn, ihr ſeine kinder! Die ihm traun, bewahret GOtt, Schrecklich rächt er ſtolzer ſünder Frechen übermuth und ſpott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, Darum ſtärket eure ſeelen, Und die ihr zur zuverſicht Ihn erwählt habt, zittert nicht!

Mel. Wer nur den lieben.

365. Mein hort iſt GOtt! ihn laß ich walten; Ich hoff auf ihn, er kennet mich. Ihm fehlts, die ſeinen zu erhalten, An mitteln nie, und ſein bin ich! Ich gründe meine zuverſicht Auf dieſen fels, und wanke nicht.

2. Was

2. Was quål ich mich? bin ich ein heide, Der ohne GOtt und hoffnung iſt? HErr, das iſt meines herzens freude, Daß du mein GOtt und helfer biſt. Hilf, mein Erbarmer, ſtårke mich, Denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der HErr erzieht hier ſeine kinder Zur ewigkeit mit weiſer huld; Er ſchont, er zůchtigt viel gelinder, Als wir verdient, und hat geduld; Er hat nicht luſt an unſerm ſchmerz, Wir flehn; ihm bricht ſein Vaterherz.

4. GOtt iſt die lieb! wie kann ich zagen? Gab er fůr mich nicht JEſum Chriſt? Was kőnnte mir ein GOtt verſagen, Der ſo unendlich gůtig iſt? Erhabner troſt, der nimmer trůgt, Und jeden zweifel ůberwiegt

5. Ich harre ſeiner, und bin ſtille. Wie bald verſtreicht die průfungszeit! Dann nehm ich dort aus ſeiner fůlle Unendliche zufriedenheit. Er leite mich nach ſeinem rath, Wie er mir zugeſaget hat.

Mel. O GOtt, du frommer.

366. Es hilft uns unſer GOtt, Er hőret unſer flehen; Wir důrfen ſtets getroſt Zu ſeinem throne gehen; Wenn wir in demuth ihm Nur klagen unſre noth; So werden wir erhőrt, So hilft uns unſer GOtt.

2. Es hilft uns unſer Gott, Der alles weiß und ſiehet; Dem auch das innerſte Des herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, Und unſer ſehnlichs flehn, Das hat der Hőchſte ſchon Von ewigkeit geſehn.

3. Es hilft uns unſer GOtt, Der alles wohl vollfůhret; Und auf das weiſeſte zu aller zeit regieret; Sein herrlicher verſtand Sieht es am beſten ein, Was uns wahrhaftig kann Gut, oder ſchådlich ſeyn.

4. Es hilft uns unſer GOtt, Der alle macht beſitzet, Dem nichts unmöglich iſt; Wohl uns, daß er uns ſchützet! Iſt unſer leiden gleich Sehr groß und mancherley; Getroſt und unverzagt, Die allmacht ſteht uns bey!

5. Es hilft uns unſer GOtt, Den unſer jammer kränket; Der ſein erbarmend herz Auf unſre bitte lenket; Der aller güte voll; Die liebe ſelber iſt; Und von dem alles heil Auf uns durch Chriſtum fließt.

Mel. Wer nur den lieben

367. GOtt ſorgt für mich, was will ich ſorgen? Er iſt mein Vater, ich ſein kind. Er ſorgt für heut, er ſorgt für morgen; So, daß ich täglich ſpuren find, Wie GOtt die ſeinen väterlich Verſorgt und ſchützt. GOtt ſorgt für mich.

2. GOtt ſorgt für mich, ihm will ich trauen. Ich weiß gewiß, was mir gebricht, Werd ich in meinen händen ſchauen, So bald er nur ſein machtwort ſpricht. Drum bin ich jetzt und ewiglich Gar wohl verſorgt. GOtt ſorgt für mich.

3. GOtt ſorgt für mich an ſeel und leibe. Sein wort iſts, das die ſeele nährt, Und wenn ich mein berufswerk treibe, Wird für den leib mir brod gewährt. Wohl dem, der ihm nur feſtiglich Vertraut, und glaubt: GOtt ſorgt für mich.

4. GOtt ſorgt für mich und für die meinen, Die mein an blut und glauben ſind. Er läßt uns ſeinen troſt erſcheinen, Wenn alle hoffnung ſchon zerrinnt. Geht es den meinen kümmerlich, Und mir auch ſelbſt: GOtt ſorgt für mich.

5. GOtt ſorgt für mich in meinem leiden: Das kreuz, das er mir auferlegt, Verwechſelt ſich gar bald in freuden. Und wenn GOtt gleich die ſeinen

ſchlägt;

ſchlägt; So ſchlägt er doch nur väterlich, Zu unſerm wohl, und ſorgt für mich.

6. GOtt ſorgt für mich in meinem alter; Da hebt und trägt mich, der mich liebt. Denn immer bleibt er mein erhalter, Der mir in ſchwachheit ſtärke giebt. Wie er noch niemals von mir wich, Weiß ich auch dann: GOtt ſorgt für mich.

7. GOtt ſorgt für mich auch in dem ſterben; Der tod iſt mir ein ſüßer ſchlaf. In Chriſto ſetzt er mich zum erben, Da mich ſonſt fluch und rache traf. Drum nimmt er meinen geiſt zu ſich In ſeine ruh: GOtt ſorgt für mich.

8. GOtt ſorgt für mich im kühlen grabe, Dem leibe gönnt er da die ruh; Und wenn ich ausgeſchlafen habe, So führt er mich dem himmel zu, Wo ſeel und leib auf ewig ſich Vereinigen: GOtt ſorgt für mich.

Mel. In allen meinen Th.

368. Was ſoll ich ängſtlich klagen, Und in der noth verzagen? Der höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner ſeele Kein wahres wohlſeyn fehle. Genug zum troſt, mein herz, für dich!

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, Und jeden neuen morgen Mit neuem kummer ſehn? Du, Vater meiner tage! Weißt, eh ich dirs noch ſage, Mein leid und auch mein wohlergehn.

3. Auf deine hand zu ſchauen, Dir kindlich zu vertrauen, Das, HErr, iſt meine pflicht. Ich will ſie treulich üben, Und dich, mein Vater, lieben; Denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die blumen kleideſt, Und alle thiere weideſt, Du Schöpfer der natur! Weißt alles, was mir fehlet. Drum, ſeele, was dich quälet, Befiehl dem HErrn, und glaube nur!

5. HErr, alle meine ſor-

ſorgen, Die noth, die mich verborgen In meinem geiſte nagt, Werf ich auf dich, den Treuen, Du weißt den zu erfreuen, Der fromm nach deiner hülfe fragt.

6. Wenn meine augen thränen, Und ſich nach hülfe ſehnen, So klag ich dirs, dem HErrn. Dir Vater, dir befehle Ich jeden wunſch der ſeele. Du hörſt, du hilfſt, du ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im leben Schon größres heil gegeben, Und deinen Sohn geſchenkt! Du wirſt mir alles ſchenken, Und mir zum beſten lenken, Was mich zu ſorgen reizt, und kränkt.

8. Du führeſt, HErr, die deinen Nie ſo wie ſie es meynen; Nein, nur nach deinem rath. Ob ich mich auch betrübe, Bleibt doch dein rath voll liebe. Das zeigt der ausgang mit der that.

9. Wenn ich hier tiefen ſehe, Und es nicht ganz verſtehe, Was du mit mir gethan: Kann ich doch deß mich tröſten; Du nimmſt mich, mich erlöſten, Gewiß dereinſt zu ehren an.

10. Dort bey der frommen ſchaaren, Dort werd ich es erfahren, Wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit freuden, Nach überſtandnem leiden, Den dank, der deiner huld gebührt.

Mel. Was GOtt thut, das.

369. Was zagſt du? GOtt regiert die welt; Und der iſt ja allmächtig. Den arm, der alles fleiſch erhält; Was macht dir den verdächtig? Wenn meeresflut, Schwerdt, feuersglut, Uns ſchon ereilet hätten; Da kann doch er noch retten.

2. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und der iſt ja allwiſſend. Selbſt, was dein herz verborgen hält, Iſt dennoch ihm wohl wiſſend. Sollt ihm dein ſchreyn Verborgen ſeyn? Die bitte, die du tha-

thateſt, Wuſt er, noch eh du bateſt.

3. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und der iſt der allweiſe. Stets dient der weg, der ihm gefällt, Zum heil dir, ihm zum preiſe. In finſterniß Führt er gewiß, Oft aus der nacht der leiden, Ins hellſte licht der freuden.

4. Was zagſt du? Gott regiert die welt: Iſt ſtets allgegenwärtig; Wenn ſich dein herz verlaſſen hält, Dir nah; zu helfen fertig. Sein odem nur Trägt die natur; Trägt, wo auch jeder walle, Doch allenthalben alle.

5. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und der iſt ein Erbarmer; Dir ſagts ein theures löſegeld; Auch ſündern ein Erbarmer. Auf! faſſe muth! Des Sohnes blut Sagts dir bey jedem harme; Wie gern er ſich erbarme.

6. Was zagſt du? Gott regiert die welt; Und er iſt auch geduldig. Zwar, wenn er ins gericht uns ſtellt, Sind ſelber fromme ſchuldig. Doch ſein gericht Trifft fromme nicht. Drum ſey gewiß, er ſchone Auch dein in ſeinem Sohne.

7. Nun, GOtt, da du die welt regierſt; Wie dürft ich ängſtlich zagen? Ein leid, in welches du mich führſt, Soll nie mich niederſchlagen. Ich hoff auf dich. Du läſſeſt mich Bald deine hülfe ſchauen. Dir, dir will ich vertrauen.

Mel. Ach, was ſoll ich.

370 Ach, wie iſt der menſchen liebe So veränderlich, ſo kalt! Wie erſtirbt ſie nicht ſo bald! Setze nie auf dieſe liebe, Die nicht hält, was ſie verſpricht, Seele, deine zuverſicht!

2. Aber deiner liebe trauen, Höchſter, das gereuet nie, Denn ein ſtarker fels iſt ſie! Die auf dieſen felſen bauen, Wohnen unverletzt, und ſehn

Ruhig, ſelbſt die welt vergehn!

3. Täglich ſag ichs meiner ſeele: GOtt liebt ewig! Seine treu Wird mit jedem morgen neu! Ihn, den ewigen, erwähle Dir zum freund, und jauchze dann, Daß kein feind dir ſchaden kann.

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir allein, Ganz dir mein vertrauen weihn! Aber ach, die kräfte fehlen Meinem vorſatz, bald vergißt Fleiſch und blut, wie treu du biſt.

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der vergänglichkeit, Irdiſch hoffen, irdiſch leid. Und dann ſink ich muthlos nieder, Suche bey den menſchen ruh: Und mein helfer wärſt doch du!

6. Ach vergieb mir, der im ſtaube Dieſes leibes dich noch nicht, GOtt, erkennt von angeſicht! Ach vergieb mir, daß mein glaube Hier noch wankt, und ſich nicht feſt, Als er ſollt, auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, Wenn mein herz auf ſie ſich ſtützt, Daß nicht menſchenhülfe nützt! Allen troſt laß mir verſchwinden, Bis ich wieder flieh zu dir: Und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner kinder flehen, GOtt, mein Gott, ſo gern erhörſt, Und ſie ſelbſt auch flehen lehrſt: Laß mich feſt im glauben ſtehen, Und erfahren, wie ſo treu Deine Vaterliebe ſey.

X. Vom Gebete.

Mel. Wer nur den lieben.

371. Dein heil, o chriſt, nicht zu verſcherzen, Sey wach und nüchtern zum gebet! Ein flehn aus reinem guten herzen Hat GOtt, dein Vater, nie verſchmäht.

Er

Er iſt die liebe ſelbſt: er hört, Was ſeiner kinder herz begehrt.

2. Erſchein vor ſeinem angeſichte Mit dank, mit demuth oft und gern, Und prüfe dich in ſeinem lichte, Und klage deine noth dem HErrn. Er eilt, die ſeinen zu erfreun, Und ſegnet ſie, wenn ſie noch ſchreyn.

3. Welch glück, ſo hoch geehrt zu werden, Und im gebet vor GOtt zu ſtehn! Der HErr des himmels und der erden, Bedarf der eines menſchen flehn? Iſts nicht blos deine ſeligkeit, Wenn er zu beten dir gebeut?

4. Sagt GOtt nicht: bittet, daß ihr nehmet? Iſt des gebetes frucht nicht dein? Wer ſich der pflicht zu beten ſchämet, Der ſchämt ſich, GOttes freund zu ſeyn; Und o welch unglück träffe dich, Schämt einſtens GOtt auch deiner ſich!

5. Sein glück von ſeinem GOtt begehren, Iſt dieß denn eine ſchwere pflicht? Und ſeine wünſche GOtt erklären, Erhebt das unſre ſeele nicht? Verleiht es uns nicht muth und kraft Zum ſiege jeder leidenſchaft?

6. Sich in der furcht des Höchſten ſtärken, In dem vertraun, daß GOtt uns liebt, Im fleiß zu allen guten werken, Iſt dieſe pflicht für dich betrübt; So triffſt du nichts auf erden an, Das deinen geiſt erfreuen kann.

7. GOtt! laß mich nicht mein heil verſcherzen. Gieb luſt und kraft mir zum gebet, Und wenn mein mund aus gutem herzen, Zu dir um hülf und gnade fleht, So höre mich von deinem thron, Durch JEſum Chriſtum deinen Sohn.

Mel. Wer nur den lieben G.

372. Komm betend oft und mit vergnügen, O chriſt, vor GOttes angeſicht! Nie müſſe trägheit dich beſiegen In der erfüllung dieſer pflicht.

pflicht. O übe ſie zu Gottes preis Und deinem heil, mit treuem fleiß.

2. Bet oft in einfalt deiner ſeelen; GOtt ſieht aufs herz, GOtt iſt ein Geiſt. Wie können dir die worte fehlen, Wofern dein herz dich beten heißt? Der glaub an GOtt und ſeinen Sohn Rührt ihn, nicht leerer worte ton.

3. Wer das, was uns zum frieden dienet, Von herzen ſucht, der ehret GOtt. Wer das zu bitten ſich erkühnet, Was er nicht wünſcht, entehret GOtt. Wer ſchnell die treu, die er GOtt ſchwur, Vergißt, der ſpottet ſeiner nur.

4. Bet oft zu GOtt, und ſchmeck in freuden, Wie freundlich er, dein Vater, iſt. Bet oft zu GOtt, und fühl im leiden, Wie göttlich er das leid verſüßt. GOtt hörts, GOtt iſts, der hülfe ſchafft. Er giebt den müden troſt und kraft.

5. Bet oft und heiter im gemüthe, Schau dich an ſeinen wundern ſatt. Schau auf den ernſt, ſchau auf die güte, Womit er dich geleitet hat. Oft irrteſt du: Er trug geduld; Erkenn und preiſe ſeine huld.

6. Bet oft, durchſchau mit frohem muthe Die herzliche barmherzigkeit Des, der mit ſeinem theuren blute Die ſünderwelt vom fluch befreyt; Und eigne dir, zu deiner ruh Und heiligung, ſein opfer zu.

7. Bet oft, GOtt wohnt an jeder ſtätte; In keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit vielen bete, So find ich eh bey GOtt gehör. Iſt nur dein wunſch gerecht und gut, So ſey gewiß, daß GOtt ihn thut.

8. Doch ſäume nicht, in den gemeinen Auch öffentlich GOtt anzuflehn, Und ſeinen namen mit den ſeinen, Mit deinen brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht In übung dieſer ſelgen pflicht!

9. Bet oft zu GOtt für deine brüder, Für alle menſchen, als ihr freund; Denn wir ſind eines leibes glieder; Ein glied davon iſt auch dein feind. Solch bitten, das aus liebe fließt, Ehrt GOtt, der ſelbſt die liebe iſt.

10. Bet oft, ſo wirſt du glauben halten, Dich prüfen und das böſe ſcheun, An lieb und eifer nicht erkalten, Und reich an guten werken ſeyn. Denn muth und kraft und ſeelenruh Sagſt du, GOtt, dem, der bittet zu.

11. Dieß reize mich vor dich zu treten Mit lob und dank, mit wunſch und flehn. Doch meine fehler bey dem beten Wollſt du, mein Vater überſehn; Weil mich, der dir zur rechten ſitzt, Durch ſeinen fürſpruch unterſtützt.

Mel. Vor deinen Thron.

373. Ich komme vor dein angeſicht, Verwirf, o GOtt, mein flehen nicht; Vergieb mir alle meine ſchuld, Du GOtt der gnaden und geduld.

2. Schaff du ein reines herz in mir; Ein herz voll lieb und furcht zu dir; Ein herz voll demuth, preis und dank; Ein ruhig herz mein lebenlang.

3. Sey mein beſchützer in gefahr; Ich harre deiner immerdar; Iſt wohl ein übel, das mich ſchreckt, Wenn deine rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, HErr, in deiner hand. Von dir empfieng ich den verſtand; Erhalt ihn mir, o HErr, mein hort, Und ſtärk ihn durch dein göttlich wort.

5. Laß, deines namens mich zu freun, Ihn ſtets vor meinen augen ſeyn. Laß, meines glaubens mich zu freun, Ihn ſtets durch liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein glück, was du mich lehrſt. Das ſey mein glück, daß ich zuerſt Nach deinem reich trachte, und treu In allen meinen pflichten ſey!

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner kraft Zum ſiege meiner leidenſchaft; Du aber ziehſt mit kraft mich an, Daß ich den ſieg erlangen kann.

8. Gieb von den gütern dieſer welt Mir, HErr, ſo viel, als dir gefällt; Gieb deinem knecht ein mäßig theil; In ſeinem fleiße glück und heil.

9. Schenkt deine hand mir überfluß: So laß mich mäßig im genuß, Und dürftge brüder zu erfreun, Mich einen frohen geber seyn.

10. Gieb mir geſundheit und verleih, Daß ich ſie nütz, und dankbar ſey, Und nie aus liebe gegen ſie, Mich zaghaft einer pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen freund, Ders treu mit meiner wohlfahrt meynt, Mit mir in deiner furcht ſich übt, Mir rath, und troſt, und beyſpiel giebt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres ziel; Und werden meiner tage viel; So laß, GOtt, meine zuverſicht, Verlaß mich auch im alter nicht.

13. Und wird ſich einſt mein ende nahn: So nimm dich meiner herzlich an, Und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, Mein ſchirm, mein ſchild, mein großer lohn.

Mel. Es iſt das Heil uns.

374. Gott, deine güte reicht ſo weit, So weit die wolken gehen; Du krönſt uns mit barmherzigkeit, Und eilſt uns beyzuſtehen. HErr, meine burg, mein fels, mein hort, Vernimm mein flehn, merk auf mein wort; Denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um überfluß Und ſchätze dieſer erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, Nach deiner gnade werden. Gieb mir nur weisheit und verſtand, Dich, GOtt, und den, den du geſandt, Und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich

3. Jch bitte nicht um ehr und ruhm, So ſehr ſie menſchen rühren; Des guten namens eigenthum Laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer ruhm ſey meine pflicht, Der ruhm vor deinem angeſicht, Und frommer freunde liebe.

4. So bitt ich dich, HErr Zebaoth, Auch nicht um langes leben. Jm glücke demuth, muth in noth, Das wolleſt du mir geben. Jn deiner hand ſteht meine zeit; Laß du mich nur barmherzigkeit Vor dir im tode finden.

Mel. Wer nur den lieben G.

375. Mein beſter troſt in dieſem leben Jſt ein gebet zu meinem GOtt. Dieß kann mir kraft in ſchwachheit geben, Geduld und muth in jeder noth; Bey jedem gram, bey jedem ſchmerz Ein ruhiges, zufriednes herz.

2. Wie kann ich troſt und zuflucht finden, Wenn mein gewiſſen mich verklagt, Wenn bey der menge meiner ſünden Mein herz vor ſeinem richter zagt? Nichts tröſtet mehr als ein gebet, Das bey dem HErrn um ſchonung fleht.

3. Muß ich um meiner tugend willen Ein ſpott der laſterhaften ſeyn; So bet ich demuthsvoll im ſtillen Zu meinem GOtt; er hört mein ſchreyn, Nimmt väterlich ſich meiner an, Und ſtärkt mich auf der tugend bahn.

4. Jch will mich nie zu rächen ſuchen, Wenn mich ein feind zu kränken ſucht, Und nie will ich dem wieder fluchen, Der mir aus unverſtand geflucht. Nein, meine rach ſey ein gebet, Das GOtt um gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein kummer mich verzehret, Den ich niemand entdecken kann, Dann ruf ich GOtt, der mich erhöret, Um troſt in dieſem kummer an. Jch weiß, wer ihm mit zuverſicht Sein leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem geſchäffte Des amtes, das er mir verlieh; So fleh ich nie umſonſt um kräfte; Der GOtt der ſtärke giebt mir ſie; Er giebt aus väterlicher huld Mir ſegen, klugheit und geduld.

7. Wenn eine böſe luſt zu dämpfen Mir wille, muth und kraft gebricht; Dann bitt ich GOtt; er hilft mir kämpfen, Er giebt mir muth zu jeder pflicht, Und ſchenkt mir willigkeit und kraft Zum ſiege meiner leidenſchaft.

8. Wenn ich im letzten kampf des lebens Bey niemand hülfe finden kann; So ruf ich GOtt doch nicht vergebens Um ſeinen troſt und beyſtand an, Der, wann die ſprache mir vergeht, Doch meine ſeufzer noch verſteht.

Mel. Aus meines Herzens.

376. HErr, höre meine worte, Nimm meine bitten an! Du biſt an jedem orte Der GOtt, der helfen kann. Merk auf mein flehn zu dir Um ſtärke, deinen willen Gehorſam zu erfüllen; Das, Vater, bitt ich mir.

2. Gerührt von deiner gnade Haß ich die ſünde nun, Flieh ihre krummen pfade, Was dir gefällt, zu thun. Dann du biſt nicht ein GOtt, Der gottlos weſen liebe; Wer gnade ſucht, der übe Dein heiliges gebot.

3. Wer ſich bekehrt, wird leben; Denn du biſt fromm und gut. Doch willſt du nicht vergeben, Dem, der nicht buße thut. Dein Sohn verſöhnte dich; Und lehrte, wie die ſünde Zum zorne dich entzünde, Mit ſeinem leiden mich.

4. Ich will dich, GOtt, erheben, Daß du ſo heilig biſt; Daß ſündern zu vergeben, Dein herz ſo willig iſt; Aus furcht und liebe dein, Will ichs in meinen liedern Erzählen meinen brüdern: Der richter kann verzeihn.

5. Verſchonen kann

der rächer, Der räch'er kann verzeihn, Und reuige verbrecher Rein machen und erfreun! HErr, wunderbar und groß In ſtrafen und erbarmen, Ach feßle du mich armen Von jeder ſünde los.

6. Und einer ſolchen liebe Gedächtnis treibe mich, Daß ich, was recht iſt, übe Voll liebe gegen dich; Sie preiſe, wer es weiß, Wie ſündenlaſten drücken, Und opfre voll entzücken Dir liebe, dank und preis.

7. Doch ach! ſo viele wiſſen Nicht, wie voll huld du biſt, In ihren finſterniſſen Nicht, was dein eifer iſt. Sie, gleichwohl ſind ſie dein, Sehn nicht das licht des lebens; Ach, ſoll dein Sohn vergebens Für ſie geſtorben ſeyn?

8. Ach führe ſie zum lichte; Such ihre beſſerung Durch wohlthun; durch gerichte Heilſamer züchtigung; Daß deiner gnade ruhm Stets mehr verherrlicht werde, Und jeder auf der erde Des Sohnes eigenthum.

9. Laß alle, die im glauben Sich ſeines heiles freun, Aus deiner hand nichts rauben, Werth deines ſchutzes ſeyn; Daß jeder der dir treu, Bedekt mit deinem ſchilde, Ganz ähnlich deinem bilde Einſt ewig ſelig ſey.

Mel. Wer nur den lieben.

377. Von dir kommt jede gute gabe; Nur du mein GOtt, kannſt mich allein Mit allem, was ich nöthig habe, Zu meinem wahren wohl erfreun. Mein leben und mein glück beruht Allein auf dir, du höchſtes gut.

2. Umſonſt iſt alle meine mühe, Wenn ſie dein ſegen, HErr, nicht krönt. Was ich auch noch ſo ängſtlich fliehe, Wird doch von mir nicht abgelehnt, Wenn vor dem übel, das mich ſchreckt, Dein mächtger ſchutz mich nicht bedeckt.

3. Wie ſollt ich denn nicht

nicht von dir bitten, Was meiner ſeele wunſch begehrt? Vor dir, o GOtt, ſein herz ausſchütten, Wenn noth und kummer uns beſchwert, Beſänftigt unſrer ſeele ſchmerz, Und öfnet deinem troſt das herz.

4. Sollt ich nicht dank und ruhm dir bringen, Wenn mich ein wahres glück erfreut? Dir, Allerhöchſter, dir lobſingen, Iſt gut, iſt für uns ſeligkeit, Und flößt uns neuen eifer ein, In deinem dienſte treu zu ſeyn.

5. Du hörſt es, Gott, mit wohlgefallen, wenn deine kinder zu dir flehn; Verſchmäheſt nicht ihr ſchwaches lallen, Wenn ſie lobſingend dich erhöhn. Du ehrſt den wieder, der dich ehrt, Und höreſt den, der dich, GOtt, hört.

6. Mit ſegen uns zu überſchütten, Biſt du, o Vater, ſtets bereit. Was wir nach deinem willen bitten, Giebſt du uns aus barmherzigkeit; Und wer dir dankt, dem ſtrömeſt du Beſtändig neuen ſegen zu.

7. So will ich denn zu deinem throne Oft im gebet mich kindlich nahn. Nimm, Vater, nimm in deinem Sohne Der andacht opfer gnädig an. Dein Geiſt regiere meinen geiſt, Daß er dich betend würdig preiſt.

Mel. Vom himmel hoch.

378. Sohn, der du für uns ſtarbſt und lebſt, Zum Vater deine ſtimm erhebſt, Für uns zu bitten, in der noth Uns zu vertretten, GOtt bey GOtt!

2. HErr, deſſen bitte ſtärker fleht, Als Abels blut und ſein gebet, GOtt, welcher, was du bitteſt, thut, Erhöre dein gebet und blut!

3. Der Vater, HErr, gedenke dein Und deiner opfer, deiner pein, Und aller deiner leiden laſt, Die du für uns getragen haſt!

4. Was dein erbar-

mend

mend herz begehrt, Das werde dir von ihm gewährt; Den ſündern zur bekehrung zeit, Den frommen troſt und ſeligkeit!

5. Wir preiſen dich für dein gebet, Das gnad und leben uns erfleht, Auf dein gebet vertrauen wir; Er gebe, was du bitteſt, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jeſu Chriſt, Wie theuer du dem Vater biſt; Er hört auf ſeinem throne dich, Und freut des heils der ſünder ſich.

7. Sey, Vater, hochgelobt! wir ſchaun Auf deinen Sohn nur, voll vertraun; In ſeinem namen flehen wir Um gnad und heiligung von dir.

8. Wer, GOtt, ſich auf ſich ſelbſt verläßt, Der fällt, wir aber ſtehen feſt; Die wir auf ſein verdienſt allein Vertraun, und ſeines heils uns freun.

9. Auf unſers Königes gebet Erhöre jeden, der dir fleht; Der Mittler, der uns beten lehrt, Iſt, Vater, der erhörung werth.

Mel. In dich hab ich geh.

379. Von ganzer ſeele preis ich dich, HErr, der du mich ſo väterlich Bis dieſen tag erhalten. Laß für und für, Noch über mir Dein göttlich auge walten.

2. Wer ſchenkt uns leben, glück und ruh? Wer giebt uns kraft zur pflicht? nur du Schaffſt wollen und vollbringen. Wird dein gedeihn Nicht uns erfreun, So kann uns nichts gelingen.

3. Du ſchufſt und du regierſt die welt, Nach deinem rath, wie dirs gefällt. Du lenkſt der menſchen herzen. Sey auch mein licht, Und laß mich nicht, GOtt, deine huld verſcherzen.

4. Dein wort lehrt mich des lebens pflicht; Doch fühl ich auch, was mir gebricht, Die blindheit meiner ſeele. Ach GOtt der huld, Vergieb die ſchuld,

 Wenn

Wenn ich aus ſchwachheit fehle.

5. Verſtand und herz iſt fehlerhaft: Bald fehlt mir licht, bald fehlt mir kraft, Mich weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, Laß, Höchſter, mich Selbſt deine weisheit führen.

6. HErr, deſſen huld uns ewig liebt, Laß mich beym ſegen, den ſie giebt, Auf dich, den geber ſchauen. Selbſt, wenn du ſchlägſt, Und kreuz auflegſt, So laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine lebenszeit, Nur dir mit ganzem ernſt geweiht, In deiner furcht vollbringe; Bis ich einſt dir Dort für und für Lob, preis und ehre ſinge.

Mel. Wer nur den lieben.

380. Wer kann, GOtt, je was gutes haben, Das nicht von dir den urſprung hat? Du biſt der geber aller gaben, Und immer groß an rath und that. Du willſt, daß mit gebet und flehn Wir ſtets auf deine hülfe ſehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem beten, O GOtt, vor deinen heilgen thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die zuverſicht: Mein ſchwaches flehn verwirfſt du nicht.

3. So gieb mir denn nach deinem willen, Was deinem kinde heilſam iſt. Du nur kannſt meinen mangel ſtillen, Weil du des ſegens quelle biſt. Vor allen dingen ſorge du Für meines geiſtes wahre ruh.

4. Gieb mir beſtändigkeit im glauben; Laß meine liebe brünſtig ſeyn. Will etwas mir dieß kleinod rauben, So ſchränke die verſuchung ein, Und ſtärke mich mit heilgem muth; So ſieg ich über fleiſch und blut.

5. Bewahr in mir ein

gut

gut gewiſſen, Ein herz zu dir voll freudigkeit; Ein herz, aufs gute ſtets befliſſen, Das ſich vor deinem auge ſcheut. Und fehl ich, GOtt, ſo ſtrafe mich, Zu meiner warnung, väterlich.

6. Ein herz, das in beglückten tagen, O Vater, deiner nie vergißt; Ein herz, das unter noth und plagen Vor dir ſtill und demüthig iſt; Ein herz voll zuverſicht zu dir, Und voll geduld, verleihe mir.

7. Das andre alles wirſt du fügen. Du weißt am beſten, was mir nützt. An deiner huld laß ich mir gnügen, Die ſchwache mächtig unterſtützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befeſtge dieſen ſinn in mir.

8. Soll ich auf erden länger leben, So wirk, daß ich dir leben mag. Laß mir den tod vor augen ſchweben; Und kommt dereinſt mein ſterbetag, So ſey mein ausgang aus der zeit Ein eingang in die herrlichkeit.

Mel. O GOtt, du frommer.

381. Ach, GOtt! verlaß mich nicht! Reich du mir ſelbſt die hände, Daß ich die pilgrimſchaft Des lebens wohl vollende; Irr ich im finſtern thal, So ſey du ſelbſt mein licht, Mein ſtab, mein hort, mein ſchutz. Ach, GOtt! verlaß mich nicht!

2. Ach, GOtt! verlaß mich nicht! Lehr deinen weg mich wallen, Und laß mich nimmermehr In ſünd und thorheit fallen; Gieb mir den guten geiſt, Des glaubens zuverſicht, Und wenn ich ſtraucheln will, GOtt, ſo verlaß mich nicht!

3. Ach, GOtt! verlaß mich nicht In nöthen und gefahren, Und laß zur rechten zeit Mir hülfe widerfahren! Iſt meine ſeel in angſt, Schreckt mich dein ſtrafgericht, GOtt!

ſo verlaß mich auch Mit deinem troſte nicht!

4. Ach, GOtt! verlaß mich nicht! Gieb wollen und vermögen; In allem meinem thun Begleite mich mit ſegen; Die werke meines amts, Die werke meiner pflicht, Laß, Herr, vor dir gedeyn! Ach GOtt! verlaß mich nicht!

5. Ach, GOtt! verlaß mich nicht! Hilf, daß ich, dir ergeben, Voll lieb und hoffnung ſey, Recht glauben, chriſtlich leben Und ſelig ſterben mag, Um dich von angeſicht Zu angeſicht zu ſchaun! Ach, GOtt! verlaß mich nicht!

Mel. Aus tiefer Noth.

382. HErr! wie du willſt, ſo ſchicks mit mir Im leben und im ſterben: Mein herz verlangt allein nach dir, Entreiß mich dem verderben. Erhalte mich in deiner huld, Sonſt wie du willſt; gieb mir geduld: Was du willſt, iſt das beſte.

2. Zucht, ehr und treu verleihe mir, Zu deinem worte liebe; Gieb, daß ich wanke nie von dir, Noch deinen Geiſt betrübe; Laß hier und dort mich ſelig ſeyn, Und was vor dir, HErr, bös iſt, ſcheun, In meinem ganzen leben.

3. Soll ich, nach deinem weiſen rath, Einſt von der welt abſcheiden, O ſo verleih mir deine gnad, Daß es geſcheh mit freuden. HErr, ſeel und leib befehl ich dir, Gieb du ein ſeligs ende mir, Durch JEſum Chriſtum, Amen!

Mel. HErr JEſu Chriſt.

383. Mit ſeufzen klag ich dir, mein GOtt! Gern wollt ich eifrig beten, Und, drückt mich meiner ſünde noth, Voll glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir Im geiſt und wahrheit mit begier Die opfer meiner lippen.

2. Allein mein herz, ach GOtt und HErr! Kann ſich nicht recht erhe-

heben. Zum guten oft zu kalt und ſchwer Bleibt es am eiteln kleben. Träg iſt oft leider ſinn und muth, Und oft muß ich mein fleiſch und blut Zur andacht mühſam zwingen.

3. Umſonſt faß ich oft den entſchluß. Die welt ſamt ihren kindern Sucht, meinem herzen zum verdruß, Am beten mich zu hindern. Und fleht mein ſeufzend herz zu dir, Bringt ſie zu meiner kränkung mir Viel eitles ins gemüthe.

4. Dieß, HErr, mein GOtt, dieß kränkt mich ſehr, Und ich denk oft mit ſchmerzen, Als wär dein guter Geiſt nicht mehr In meinem trägen herzen, Das dich ſo oft beleidigt hat; Weil luſt und andacht keine ſtatt In meiner ſeele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich Nicht allezeit gehöret, Wenn du in deinem worte mich Erweckt, gerührt, gelehret. Doch ſchone jetzt, verzeihe mir, Wehmüthig fleh ich, GOtt, zu dir; Vergilt nicht nach verdienſte.

6. Ich will hinfort nachläßigkeit Und alle trägheit meiden. O mache du mein herz bereit Vom eiteln mich zu ſcheiden. Laß es dich hören und allein Aufs himmliſche gerichtet ſeyn. Gieb du mir kraft und ſtärke.

7. GOtt, laß den eifer des gebets Ja nicht in mir erkalten! Der andacht feuer wollſt du ſtets Durch deine kraft erhalten. Den hinderniſſen wehre du, Und ſetze meine ſeel in ruh, Sich frey empor zu ſchwingen.

Das Gebet des HErrn.

Mel. Vater unſer im Him.

384. GOtt, Vater, an erbarmen reich; Der du in eintracht uns zugleich Als brüder heißeſt zu dir nahn; Wir rufen auf dein wort dich an; Laut ſinget vor dir unſer mund; Hilf, daß es geh von herzensgrund.

2. Dein name müß uns heilig ſeyn; Erhalte dein wort bey uns rein, Damit, wie du ſelbſt heilig biſt, Auch heilig ſey ein jeder chriſt. Behüt uns, HErr, vor falſcher lehr, Und die verführet ſind, bekehr.

3. Dein reich erſchein in dieſer zeit, Und vollends in der ewigkeit. Steh uns mit deinem Geiſte bey; Mach uns von fremder knechtſchaft frey; Zerbrich des ſatans macht und wut, Nimm deine kirch in deine hut.

4. Dein will geſcheh auf erden ſchon, Wie er geſchieht vor deinem thron. Mach uns, o GOtt, in freud und leid, Zu dem, was dir gefällt, bereit. Wehr auch des fleiſches übermuth, Das wider deinen willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich brod; Du kennſt am beſten unſre noth. Hilf uns! entferne krieg und ſtreit, Peſt, ſeuchen, dürr und theure zeit. Laß bey uns heil und friede blühn, Und laß uns geiz und ſorgen fliehn.

6. Vergieb uns gnädig unſre ſchuld; Und trage, HErr, mit uns geduld. Durch dich erweckt, verzeihn wir gern Auch allen unſern ſchuldigern; Denn du auch thuſt barmherzigkeit An dem, der gern, wie du, verzeiht.

7. HErr, in verſuchung führ uns nicht. Und wenns im kampf an kraft gebricht, Hilf du mit deiner ſtarken hand; Durch dich nur thun wir widerſtand: Laß uns zuletzt als ſieger ſtehn, Und deiner gnade ruhm erhöhn.

8. Mach uns von allem übel los. Ach unſre ſchwachheit iſt ſehr groß! Erlös uns von dem ewgen tod; Hilf auch in unſrer ſterbensnoth; Und ende glücklich unſern lauf; Nimm uns in deinen himmel auf.

9. HErr, dem geſchieht, was er gebeut! Dein iſt reich, kraft und herrlichkeit,

Und

Und bleibt dein ewigs eigenthum; Gebet erhören iſt dein ruhm; Im namen JEſu flehn wir nun; Du kannſt, du willſt, du wirſt es thun!

10. HErr, Amen! ja, es werde wahr! Stärk unſern glauben immerdar, Daß wir nicht zweiflen, unſer flehn Durch deine gnad erfüllt zu ſehn. Ein freudig amen ſprechen wir, O Vater, auf das wort von dir.

Mel. O GOttes Sohn.

385. GOtt, unſer Vater! der du biſt Im himmel hoch erhöhet, Und ſchaueſt, was auf erden iſt, Und hörſt, was zu dir flehet. Verwirf, GOtt, unſre zuverſicht! Das flehen deiner kinder nicht, Wenn ſie voll inbrunſt beten.

2. Dem namen, der da heilig iſt, Laß uns die ehre geben: Wie groß und wunderbar du biſt, Mit freudigkeit erheben; Dich, deine weisheit, macht und treu Erkennen, und ohn heucheley Dir, und dem nächſten dienen.

3. Laß uns in deinem gnadenreich Des heilgen Geiſtes gaben, Dein wort, durch deſſen kraft zugleich Glaub, lieb und hoffnung haben. Des ſatans reich zerſtöre du: Erhalte deine kirch in ruh Und wahrheit, dir zur ehre.

4. Gleich als im himmel, ſo geſcheh Dein will auch auf der erde, Daß dir kein wille widerſteh, Das fleiſch bezähmet werde. Verleih uns unter freud und leid Ein ruhigs herz, daß jederzeit Was du willſt, uns gefalle.

5. Gieb uns heut unſer täglich brod Durch arbeit unſrer hände. Geſtatte keiner plag und noth, Daß ſie von dir uns wende. Gieb gute obern, fried und heil, Auch jedem ſein beſcheiden theil, Und laß uns dran begnügen.

6. Vergieb uns gnädig unſre ſchuld, Durch un-

unſer ganzes leben. Hilf, daß mit lieb und mit geduld Wir andern auch vergeben. Straf uns nicht nach gerechtigkeit, Und laß uns unrecht, haß und neid Nicht an dem nächſten ahnden.

7. In der verſuchung gieb uns ſtärk, Und hilf uns überwinden Das fleiſch, die welt, des ſatans werk, Und was uns lockt zu ſünden; Daß wolluſt, ehrſucht, oder geiz Durch ihren gleißneriſchen reiz, Uns dennoch nie beſiegen.

8. Von allem übel, angſt und noth Erlös uns deine gnade, Daß uns im leben und im tod Des ſatans liſt nicht ſchade. Bedrängt uns hier ſchon manches leid, So laß uns doch mit freudigkeit Des glaubens end erhalten.

9. Dieß alles, Vater! werde wahr; Du wolleſt es erfüllen! Erhör und hilf uns immerdar Um JEſu Chriſti willen! Denn dein, o HErr! iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre.

In voriger Melodie.

386. O Vater, in dem himmelreich! Laß uns dein lob erhöhen. Dein reich zukomme: und zugleich Laß, was du willſt, geſchehen: Gieb täglich brod: die ſchuld verzeih: In der verſuchung ſteh uns bey: Lös uns vom übel; Amen!

Fürbitte für die Obrigkeit.
Mel. Allein GOtt in der H.

387. Erhalt uns, HErr! die obrigkeit, Durch die wir ſicher bleiben, Im ſegen und zufriedenheit; Laß deinen Geiſt ſie treiben, Und ſtärke ſie durch deine kraft, Damit, was wahres heil uns ſchafft, Durch ſie ſtets werd erreichet.

2. Gieb ihr geſundheit, ſtärk und muth; Und laß ſie reichlich ſpüren, Was deine huld an denen thut,

Die hier gerecht regieren; Ja, kröne ſie mit glück und heil, Sey ſelbſt ihr Vater, ſchutz und theil, Halt ſie in deiner gnade.

3. Laß unter ihrer hut und macht Uns ſteten frieden ſpüren: Daß wir, durch ihren ſchutz bewacht, Ein ſtilles leben führen, Und ruhig in gottſeligkeit Die tugend üben jederzeit, Zu deines namens ehre.

4. Beſchirme ſie durch deinen ſchutz, Daß, die ihr übels gönnen, Mit aller liſt, gewalt und trutz Ihr niemals ſchaden können. Was ihrem amt entgegen iſt, Der feinde trug, der bosheit liſt, Laß, HErr! zu ſchanden werden.

5. Gieb denen eifer, fleiß und treu, Die ihr ſind untergeben, Daß jedermann begierig ſey, Nach ſeiner pflicht zu leben. Laß uns das Haupt, den höchſten ſtand, Und alle, die von ihm geſandt, In hohen ehren halten.

6. Verleih uns, HErr! dieß große gut, Daß die, ſo uns regieren, In deiner furcht, mit ſanftem muth, Stets ihre herrſchaft zieren. Gieb ihnen weisheit und geduld, Daß ſie durch macht, doch mehr durch huld, Flor, heil und ruh befördern.

7. Laß uns dein volk und erbe ſeyn: Und hilf vor allen dingen, Daß Haupt und glieder insgemein Dir lob und ehre bringen. Führ beyde, HErr! nach dieſer zeit, In jenes reich der herrlichkeit, Wo wir dich ewig preiſen.

Allgemeine Fürbitte für andere Menſchen.

Mel. Was mein GOtt w.

388. GOtt, deſſen nam iſt, wie dein ruhm, Vor dich komm ich getreten, Und will, als für mein eigenthum, Für andrer wohlfahrt beten. Für ſich allein Beglückt zu ſeyn, Bringt chriſten ſchlechte freuden. Drückt mich kein joch, So kränkt mich

mich doch Des nebenchriſten leiden.

2. Drum, HErr! von dem der ſonnen licht Auf böſ' und gute ſcheinet, Und deſſen herz für wehmuth bricht, Wenn Ephraim beweinet, Womit es ſich So freventlich An deiner macht vergangen; Laß aller ſchmerz Und ſehnend herz Vor deinen thron gelangen.

3. Du ſchufſt ja, was von Adam ſtammt, Zum wahren glück und leben; Willſt allen auch, von lieb entflammt, Die ſeligkeit gern geben. Erleuchte doch, Die jetzo noch Bey dicken finſterniſſen Sich ſelbſt allhier Den weg zu dir Durch menſchenwahn verſchließen.

4. Erweiche der verſtockten herz, Bekehre die verführten. Ach! daß ſie doch der ſünden ſchmerz Und deine gnade ſpürten, Und keiner nicht In dein gericht Und ſtrenges urtheil fiele! Ach treibe ſie Doch ſpat und früh Zum vorgeſteckten ziele!

5. Erhalte, die im glauben ſtehn Und dich als kinder ehren, Daß ſie ſtets weiter vor ſich gehn, Und deinen preis vermehren. Hilf ihnen auf In ihrem lauf, Wenn ihre füße gleiten, Und lehre ſie Des lebens müh In deiner kraft beſtreiten.

6. Hilf, daß die ganze chriſtenheit Dich recht und heilig ehre, Daß weder hochmuth, haß noch neid Dein heilig wort verkehre. Laß ſeine macht Des irrthums nacht, Der ſünde reich beſtreiten, Und ſeinen ſchall, Sich überall Zu deinem ruhm verbreiten.

7. Gieb, daß ſich ehre, recht und treu Im ganzen lande küſſe; Daß jeder fromm und heilig ſey, Und richte jedes füße Vom laſterweg Zum himmelsſteg; Daß deines namens ehre, HErr! durch dein wort Sich fort und fort Bey allen menſchen mehre.

8. Gieb

8. Gieb armen, daß ſie immerzu Sich ihrer arbeit nähren; Den kranken wollſt du ſanfte ruh, Betrübten troſt gewähren. Wer dich verehrt, Sich redlich nährt, Dem ſchenke glück und ſegen; Und bey gefahr Laß ſich die ſchaar Der engel um ihn legen.

9. Wir alle ſchreyen; wir ſind ja Ein werk von deinen händen! Laß nie, iſt angſt und trübſal da, Dein herz ſich von uns wenden. Du biſt ja der, Dem nichts zu ſchwer; Drum ſprich, durch JEſu namen, Zu deren flehn, Die vor dir ſtehn, GOtt, dein allmachtig Amen.

XI. Von der Dankbarkeit gegen GOtt.

In bekannter Melodie.

389. Nun danket alle GOtt, Mit herzen, mund und händen, Der große dinge thut Hier und an allen enden; Der mächtig uns erhält, Und von der kindheit an Uns ſo viel gutes thut; Mehr als man zählen kann.

2. Er, unſer Vater, woll Ein fröhlich herz uns geben; Der HErr laß uns ſein volk, In ſtetem frieden leben, Und unſre nachwelt auch, Daß ſeine gnad und treu Das ganze land umfah, Sein ſegen mit uns ſey.

3. Der große ſtarke GOtt Woll uns von allem böſen, Und was uns ſchaden kann, Mit ſtarkem arm erlöſen: Er ſchütz uns in gefahr: Er helf uns allezeit, So lang er uns allhier Das leben noch verleiht.

4. Dir, GOtt, dir, und nicht uns Sey ehr und preis gegeben: Was in uns iſt, ſoll ſtets, HErr, deine huld erheben. Und ſtehn wir einſt verklärt In deinem heiligthum

ehum, So ſey dein name, GOtt, Auf ewig unſer ruhm.

Mel. Nun laßt uns GOtt.

390. Laßt unſerm GOtt uns ſingen, Ihm dank und ehre bringen, Daß wir ſo viele gaben Aus ſeiner fülle haben.

2. Wer kann es ihm erwiedern? Ein leib mit ſinn und gliedern: Ein geiſt, der will und denket, Iſt uns von ihm geſchenket.

3. Und wie er erſt das leben Allmächtig uns gegeben; Will nun, es zu bewahren, Auch ſeine treu nichts ſparen.

4. Er gibt, nach vaterweiſe, Dem leibe täglich ſpeiſe; Erhält ihm ſeine kräfte, Und fördert ſein geſchäfte.

5. Auch wehrt er dem verderben; Die ſeele ſoll nicht ſterben, Die doch in tiefen wunden Des todes gift empfunden.

6. Sein einger Sohn, das leben, Iſt uns zum arzt gegeben; Der hat, als er geſtorben, Geneſung uns erworben.

7. Der ſünd iſt nun geſteuert, Die ganze ſeel erneuert, Das herz der ſtraf entbunden, Des todes furcht verſchwunden.

8. Das herz ſchmeckt fromme freuden, Hat troſt in allen leiden, Wagt es, GOtt frey zu bitten, Vor ihm ſich auszuſchütten.

9. Wenn wir ſchon hier auf erden So hoch begnadigt werden: GOtt, was wird nicht für gaben Für uns dein himmel haben?

10. Doch weil wir hier noch wallen, Wirſt du mit wohlgefallen, (Wir wiſſen, wem wir trauen,) Auf uns hernieder ſchauen.

11. In noth wirſt du uns ſchützen, In ſchwachheit unterſtützen, Bedürfniſſe bemerken, Uns in verſuchung ſtärken.

12. Leit uns in deiner wahrheit, Bis wir in voller klarheit, GOtt, deine

ne gröſs erkennen, Dich würdger preiſen können.

Mel. Nun danket all und.

391. Auf! ſinget unſers GOttes ehr, Ihr menſchen in der welt! Auf, ſinget den, der erd und meer Und alle himmel hält!

2. Lobſingt mit jubelreichem ſchall GOtt, unſerm höchſten gut, Der ſeine wunder überall Und große dinge thut!

3. Der von der zartſten kindheit an Den menſchen unterſtützt, Allmächtig iſt und helfen kann, Und gerne hilft und ſchützt!

4. Der, wenn wir ihn gleich hoch betrübt, Doch nur als Vater ſtraft, Von herzen ſeine kinder liebt, Und ihre beſſrung ſchafft!

5. Er gebe uns ein fröhlich herz, Erheitre geiſt und ſinn, Und werfe traurigkeit und ſchmerz Ins meeres tiefe hin!

6. Er laſſe ſeinen frieden ruhn Auf unſerm vaterland! Er gebe glück zu unſerm thun, Und ſegne jeden ſtand!

7. Dank ſey ihm! dank dem menſchenfreund! Er höret unſer lied. Er weiß, wie unſer herz es meynt, Der ins verborgne ſieht.

8. Er iſt der fels, der ewig ſteht, An den der chriſt ſich hält, Wenn einſt die erde untergeht Und ſelbſt der himmel fällt.

9. Wenn unſer herz im tode bricht, Der leib zu ſtaub zerfällt: Dann ſchaun wir GOttes angeſicht In einer beſſern welt!

Mel. In allen meinen Th.

392. Dir dank ich für mein leben; GOtt, der du mirs gegeben, Ich danke dir dafür. Du haſt, von huld bewogen, Mich aus dem nichts gezogen; Durch deine güte bin ich hier.

2. Du, HErr, haſt mich bereitet; Mich väterlich geleitet, Bis dieſen au-

genblick. Du gabſt mir frohe tage, Und ſelbſt der leiden plage Verwandelteſt du in mein glück.

3. Ich bin, HErr aller dinge, Der treu viel zu geringe, Mit der du mich bewacht. Damit ich ſtaub und erde Auf ewig glücklich werde, Haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein ſehnen, Und zählteſt meine thränen, Eh ich bereitet war; Eh ich zu ſeyn begonnte, Und zu dir rufen konnte, Da wogſt du ſchon mein theil mir dar.

5. Du ließſt mich gnade finden, Und ſahſt doch meine ſünden Vorher von ewigkeit. O Höchſter! welch erbarmen! Du ſorgeſt für mich armen, Und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine treue, Für das, des ich mich freue, Lobſinget dir mein geiſt. Er iſt dein gröſt geſchenke; Daß ich durch ihn dich denke, Iſt dein; dein iſt, daß er dich preiſt.

7. Daß du mein leben friſteſt, Und mich mit kraft ausrüſteſt, Dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führeſt, Mit deinem Geiſt regiereſt, Dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem leben Noch nützt, wirſt du mir geben; Du giebſts; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle Ich meinen leib und ſeele. HErr, ſegne und behüte mich!

Mel. Wer nur den lieben.

393. Mein herz, ermuntre dich zum preiſe Des GOttes, der dein Vater iſt! Bedenke, auf wie viele weiſe Du ihm zum dank verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein helfer war, Mit freuden ruhm und ehre dar.

2. HErr, deine hand iſt immer offen, Zu geben, was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im

hoffen, Auf dich, der du die liebe biſt. Mein Gott! wie wenig bin ichs werth, Daß mir noch hülfe widerfährt!

3. Unendlich groß iſt dein erbarmen. Nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein GOtt, mir armen, Von dir nicht nach verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine treu Mit ſegen, troſt und hülfe bey.

4. Du biſt es, der in meinen ſorgen Mit rettung mir entgegen eilt; Und wenn ſie noch für mich verborgen, Nach meinem wahn zu lang verweilt, So kommſt du, eh ichs mich verſehn, Und hilfſt mir, und erhörſt mein flehn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das beſte. Und wenn auch meine noth ſich häuft, So ſteht durch dich mein wohl doch feſte. Wenn mich das elend ganz ergreift, So legt ſich dein erbarmen drein, Mich vom verderben zu befreyn.

6. Du biſt mein heil; mein ganz gemüthe Iſt deines ruhms, mein Retter! voll. O könnt ich deine groſſe güte Doch ſo erheben, wie ich ſoll! Doch meine kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, GOtt, wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend zungen, So würde deines wohlthuns preis Nie würdig gnug von mir beſungen, Auch bey dem allergrößten fleiß. Denn mehr, HErr, als ich rühmen kann, Hat deine huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit wohlgefallen Auch auf des herzens redlichkeit; Und höreſt ſelbſt das ſchwache lallen Der deinen mit zufriedenheit; Du hörſt es, wie ein vater pflegt, Der ſeiner kinder ſchwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine huld und güte Beſtändig, GOtt, vor augen ſeyn. Ich will mit redlichem gemüthe Mein leben deinem lobe weihn, Bis ich voll-

kommner deinen ruhm Erheb im höhern heiligthum.

Mel. Nun danket alle Gott.

394. Durch dich, o großer Gott! Durch dich bin ich vorhanden. Die himmel und ihr heer Sind durch dein wort entſtanden; Denn, wenn du ſprichſt, geſchiehts; Wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit allmacht biſt du mir, Und auch mit güte nah.

2. Du biſt der GOtt der kraft; Dich preiſen erd und meere, Und himmel predigen Die wunder deiner ehre. Dich bet ich dankend an. Mein heil kommt von dem HErrn. Du hörſt der menſchen flehn, Und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner huld, O GOtt! gewürdigt werde, Was frag ich, außer dir, Nach himmel und nach erde? Im himmel donnerſt du, Und ſchrecken füllt das land; Noch fürcht ich nichts, denn du Deckſt mich mit deiner hand.

4 Wenn ich die himmel ſeh, Die du, HErr, ausgebreitet, Der ſonne majeſtät, Den mond, den du bereitet; So ſprech ich: was iſt doch Der menſch, daß du ſein denkſt? Und daß du täglich uns Unzählig gutes ſchenkſt?

5. Als ſchaafe läßt du uns Auf grünen auen weiden, Nährſt uns mit ſpeis und trank, Und füllſt das herz mit freuden; Du dachteſt mein, eh mich Die mutter noch gebahr; Ja ſahſt mich, eh der grund Der welt geleget war.

6. Du wogſt mein glück mir ab, Und leiden, die mich üben: Und meiner tage zahl War auf dein buch geſchrieben. Du biſt der frommen ſchutz; Du biſt der müden ruh; Ein GOtt, der gern verzeiht. Wie gnädig, GOtt, biſt du!

7. Wem ſoll ich ſonſt vertraun, Als dir, du Gott der götter? Wen ehren, als

als nur dich, Mein ſchutz und mein erretter? Wie ſanft iſt dein befehl: Gieb mir dein herz, mein ſohn, Und wandle meinen weg; Ich bin dein ſchild und lohn.

8. HErr, dein gebot iſt heil, Dein weg iſt fried und leben. Wie könnt ich einem GOtt Der liebe widerſtreben? Das ſichre laſter mag In ſtolzem glücke blühn; Mich ſoll es dennoch nicht In ſeine netze ziehn.

9. Auch wenn kein menſch mich ſieht, Will ich die ſünde fliehen; Denn du wirſt aller werk Vor dein gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem fleiſch Was böſes noch gelüſt, Bedenken, daß mein leib, O GOtt, dein tempel iſt.

10. Sollt ich der menſchen ruhm Stolz zu erringen trachten? Nein, Herr, wenn du mich ehrſt, Mag mich die welt verachten. Du biſt es, dem zum dienſt Ich leib und ſeele weih. Gieb, das mein wandel ſtets Voll deines ruhmes ſey!

Mel. Nun ſich der Tag g.

395. Du biſts, dem ehr und ruhm gebührt; Und das, HErr, bring ich dir! Mein ſchickſal haſt du ſtets regiert, Und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn angſt und noth ſich mir genaht: So hörte GOtt mein flehn, Und ließ durch ſeinen gnädgen rath Darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in ſchmerz und krankheit ſank Und rief: HErr, rette mich! So half mir GOtt: mit welchem dank, Mein Gott, erheb ich dich?

4. Betrübte mich des feindes haß: So klagt ich GOtt den ſchmerz; Er half mir, daß ich ihn vergaß, Und gab geduld ins herz.

5. Wenn ich den richtgen pfad verlor, Und mich verſchuldet ſah: Rief ich zu

zu dir, mein GOtt, empor, Und gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach troſt die ſeele rang, GOtt ſich von mir gewandt, Rief ich voll ſehnſucht: HErr, wie lang! Und mich hielt ſeine hand.

7. Er half, noch hilft er ſtets, der HErr, Denn er iſt fromm und gut. Aus der verſuchung rettet er, Und giebt zur tugend muth.

8. HErr, für die leiden dank ich dir, Dadurch du mich geübt; Und für die freuden, welche mir Dein milder ſegen giebt.

9. Dir dank ich, HErr, daß die natur Mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder kreatur, GOtt, deine freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn! Der für mich ſünder ſtarb, Und der zu deinem gnadenthron Den zugang mir erwarb.

11. Lobt GOtt in ſeinem heiligthum! Erheb ihn, volk des HErrn! Die erd iſt voll von ſeinem ruhm; Er hilft, und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die traurigkeit Bald vor uns übergehn; Will uns, nach kurzer prüfungszeit, Zum ewgen glück erhöhn.

13. Vergiß nicht ſeele, deinen GOtt, Was er an dir gethan. Verehr und halte ſein gebot, Und bet ihn ewig an.

Mel. Freu dich ſehr, o m.

396. GOtt, mein Vater, deine liebe Reicht, ſo weit der himmel iſt. Deines wohlthuns ſtarke triebe Sind ſo ewig, als du biſt. Deiner huld unendlichkeit, GOtt, erſchöpfet keine zeit; Und wer kann die vielen proben Deiner güte würdig loben?

2. Als ich noch, der welt verborgen, In dem ſchooß der mutter lag, Wachteſt du, für mich zu ſorgen, Ueber mich ſchon jeden tag. Durch den beyſtand deiner macht Bin ich an das licht gebracht,

und

Und was hat mein ganzes leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein gemüthe, Ohne brünſtge dankbegier, Jener unverdienten güte, Da du durch die taufe mir Das erhabne recht gewährt, Daß ich, für dein kind erklärt, Mich des ſegens der erlöſten Voller zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten jugendjahren Warſt du meines lebens ſtab; Mein beſchirmer in gefahren. An dir hab ich bis ins grab Einen Vater, der mich liebt; Einen Vater, der mir giebt, Was zum wahren wohl mir nützet; Einen Vater, der mich ſchützet.

5. GOtt, du machſts mit uns ſtets beſſer, Als wir wünſchen und verſtehn. Deine güte iſt viel größer, Als die kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein dank, Wie der Seraphim geſang: Dennoch würde durch mein loben Deine huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine liebe, HErr, mein ganzes herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die triebe Wahrer dankbarkeit in mir. Laß mich ganz dein eigen ſeyn; So mich deines wohlthuns freun, Daß auch mir auf dieſer erde Wohlthun wahre freude werde.

7. Ja, laß jede deiner gaben Recht zu brauchen mich bemühn; Stets den zweck vor augen haben, Dazu du ſie mir verliehn. Deine güte reize mich, Daß ich immer brünſtger dich Lieb, und deinen heilgen willen Freudig ſuche zu erfüllen.

Danklied der Unterthanen für ihren guten Regenten.

Mel. HErr GOtt, dich lob.

397. Der welten Herrſcher, dir, Dir, Vater danken wir! Es ſchuf der HErr, der HErr erhält, Der HErr beherſcht auch

unſre welt. Fluch, oder ſegen ſtrömt ins land, Allmächtiger, aus deiner hand. Der reiche ſchickſal wägſt du ab; Du warſt es ſtets, der alles gab; GOtt, Schöpfer, unſer GOtt, Erhalter! unſer GOtt! HERR, HErr, HErr, unſer GOtt! Jehovah Zebaoth! Zwar hältſt du hier noch nicht gericht; Belohneſt, Vater, hier noch nicht: Doch deiner oberherrſchaft macht, Die alles widerſtrebens lacht, Haſt du der erde kund gethan; Die beten alle völker an. Gerechte herrſcher, GOtt, giebſt du Dem einen volk, und füll und ruh. Tyrannen, richter, ſendeſt du Und all ihr weh dem andern zu. Du ſiehſt: ſo ſey es gut, und füllſt Dein maß, und herrſcheſt, wie du willſt.

2. Aufs lieblichſte fiel unſer los, Wir ruhn in eines Fürſten ſchoos, Der unſer freund und vater iſt, Weil du ſein GOtt und Vater biſt. Ach, laß ihn lange leben, GOtt! Der enkel ſeh erſt ſeinen tod. Noch lange ſey gerechtigkeit Sein thun, noch lange menſchlichkeit. Erhalt in deiner weisheit ihn; Zu deiner hülfe laß ihn fliehn, Wenn er ſie fühlt, der herrſchaft laſt, Mit der du ihn begnadigt haſt.

3. Einſt leucht er (dort belohnſt du ganz,) In einer beſſern krone glanz! Wie ſchmal, wie ſteil ſein weg auch ſey, Bleib er dir, Oberherrſcher, treu! Er habe, GOtt, er habe theil Im himmel einſt am ewgen heil.

4. Wir laſſen, unſer GOtt, dich nicht; Du gebſt uns denn die zuverſicht: Daß unſer inniges gebet Für ihn, für ihn! umſonſt nicht fleht! GOtt ſegne, GOtt behüte dich! Mit ſeiner gnad umſtral er dich! Der ewig iſt, des angeſicht Umleuchte dich mit ſeinem licht! Dir geb er frieden, frieden hier, In jenem leben frieden dir!

XII. Vom Lobe GOttes.

In bekannter Melodie.

398. HErr GOtt, dich loben wir! HErr GOtt, wir danken dir! Jehovah iſt von ewigkeit! Er ſchuf die welt, das werk der zeit! Die ganze weite ſchöpfung preiſt, GOtt Vater! dich, dich Sohn! dich Geiſt! Die cherubim, die ſeraphim, Die himmel alle ſingen ihm: Heilig iſt unſer GOtt! Heilig iſt unſer GOtt! Heilig iſt unſer GOtt! Jehovah Zebaoth! Weit über alle himmel weit Geht deine macht und herrlichkeit! Sie, die den erdkreis wunderbar Bekehrten, deiner boten ſchar Der lehre JEſu märtyrer, Die preiſen ewig dich, o HErr! Am grabe noch, noch in der zeit, Preiſt dich auch deine chriſtenheit! Dich, Vater, auf der himmel thron! Dich, JEſu Chriſt, des Vaters Sohn! Und dich, o Geiſt, des wunderkraft In ſündern neues leben ſchafft!

2. Du Hoherprieſter! du Prophet! Du König, des reich nie vergeht! Du haſt dich, um uns GOtt zu weihn, Erniedriget, ein menſch zu ſeyn! Dem tode nahmſt du ſeine macht! Zum himmel haſt du uns gebracht! Zur rechten GOttes ſitzeſt du! Mit deinem Vater herrſcheſt du! O der für uns geblutet hat, Erwürgt für unſre miſſethat, Im grabe läſſeſt du uns nicht; Du kommſt, du kommſt und hältſt gericht!

3. Einſt ſey im himmel unſer theil Dein groſſer lohn, dein ewigs heil! Hilf deinem volke, JEſu Chriſt, Und ſegne, was dein erbtheil iſt! Leit uns, durch unſre prüfungszeit, Den weg zur frohen ewigkeit!

4. Die erd iſt auch dein heiligthum! Auch ſie erfülle ſtets dein ruhm! In dieſ-

dieſer unſrer pilgerſchaft, Iſt, HErr, dein wort uns licht und kraft! Es iſt ein reines, helles licht, Wer ihm gehorcht, der ſündigt nicht; Und wer noch fällt und es bereut, Der findet da barmherzigkeit. Die erd erfüll, HErr, ſtets dein ruhm, So wie des himmels heiligthum!

Mel. Nun lob mein Seel.

399. Auf, meine ſeele, ſinge! Es ſinge GOtt, was in mir iſt! Den ſchöpfer aller dinge! Weh dem, der ſeinen GOtt vergißt! Er rettet dich ins leben, Will alle miſſethat In Chriſto dir vergeben. O gnadenvoller rath! Schon hier wirſt du mit heile Getröſtet und erfreut, Und dort wird dir zu theile Die ruh der ewigkeit.

2. Es hat uns wiſſen laſſen Der HErr ſein recht und ſein gericht; Erbarmung ohne maſſen Dem frommen, der den bund nicht bricht. Schnell eilt ſein zorn vorüber, Straft nicht nach unſrer ſchuld; Der HErr begnadigt lieber, Nimmt lieber auf zur huld. Wohl dem, der Chriſto lebet! GOtt iſt er angenehm; Mit adlersflügeln ſchwebet Erbarmung über dem.

3. Wie Väter mit erbarmen Auf ihre ſchwache kinder ſchaun: So thut GOtt an uns armen, Wenn wir in einfalt ihm vertraun. GOtt weiß es, wir ſind ſünder; GOtt weiß es, wir ſind ſtaub, Und der Verweſung kinder, Ein niederfallend laub: Kaum daß die winde wehen, So iſt es nicht mehr da! Wir ſterbliche vergehen! Stets iſt der tod uns nah.

4. Des ewgen gnad alleine Bleibt, gleich als er, in ewigkeit Bey dir, des HErrn gemeine, Die ganz ſich ſeinem dienſte weiht, Und daß ſie ſelig werde, Mit furcht und zittern ringt. Auf! daß ihr von der erde Schon jetzt euch dorthin ſchwingt. Dort

nimmt

nimme mit ſeinen engeln Auch unſrer brüder ſchaar, Nun rein von allen mängeln, Stets ſeines lobes wahr.

5. Anbetung, preis und ehre, Sey dir, GOtt Vater, Sohn und Geiſt! Wir ſingens in die chöre Der ſchaar, die dich vollkommner preiſt! Anbetung, preis und ehre, Dir, der du warſt, und biſt! Wir ſtammelns nur; doch höre, Hör uns, der ewig iſt! Einſt tragen wir auch palmen, Du GOtt, auf den wir traun; Einſt ſingen wir dir pſalmen, Wenn wir, verklärt, dich ſchaun.

Mel. Sey Lob und Ehr d.

400. Lob, ehr und preis dem höchſten gut! Dem Vater aller güte! Dem Gott, der alle wunder thut! Dem GOtt, der mein gemüthe Mit ſeinem reichen troſt erfüllt! Dem GOtt, der allen jammer ſtillt! Gebt unſerm GOtt die ehre!

2. Es danken dir die himmelsheer, Beherrſcher, aller thronen! Und die auf erden luft und meer In deinem ſchatten wohnen, Die preiſen deine ſchöpfers macht! Die uns und ſie hervorgebracht! Gebt unſerm GOtt die ehre!

3. Was unſer GOtt geſchaffen hat, Das will er auch erhalten; Darüber wird des weiſen rath, Des Vaters gnade walten. In ſeinem ganzen königreich Iſt alles recht; iſt alles gleich; Gebt unſerm GOtt die ehre!

4. Ich rief zum HErrn in meiner noth: Ach Gott! vernimm mein weinen! Da half mein Helfer mir vom tod, Und ließ mir troſt erſcheinen! Ich danke GOtt, ich danke dir! Ach, danket, danket GOtt mit mir! Gebt unſerm GOtt die ehre!

5. GOtt iſt uns nah und niemals nicht Von ſeinem volk geſchieden! Er, er iſt ihre zuverſicht, Ihr ſegen, heil und frieden.

den. Mit ſeiner allmacht leitet er Sein volk durchs feuer und durchs meer. Gebt unſerm GOtt die ehre!

6. Wenn hülfe nicht mehr helfen kann, Die nur die welt erzeiget, So hilft, der ewig helfen kann, Der Schöpfer ſelbſt, und neiget Sein huldreich angeſicht uns zu: Denn auſſer ihm iſt keine ruh. Gebt unſerm GOtt die ehre!

7. Ich will mein ganzes leben lang, o GOtt, dich freudig ehren! Man ſoll, Herr, meinen lobgeſang An allen orten hören! Mein geiſt, o Gott, erhebe dich! Mein ganzes herz erfreue ſich! Gebt unſerm GOtt die ehre!

8. Ihr, die ihr Chriſti namen nennt, Gebt unſerm GOtt die ehre! Ihr, die ihr ſeine macht erkennt, Gebt unſerm GOtt die ehre! Die falſchen götzen macht zu ſpott! Der HErr iſt GOtt! Der HErr iſt GOtt! Gebt unſerm GOtt die ehre!

9. Kommt, laßt uns vor ſein angeſicht Mit freud und zittern dringen! Bezahlet die gelobte pflicht, Und laßt uns fröhlich ſingen: Der HErr hat alles wohl bedacht, Und alles recht und gut gemacht! Gebt unſerm GOtt die ehre!

Mel. Haſt du dann JEſu.

401. Lobet den HErren, den mächtigen König der ehren! Laßt uns der welten Beherrſcher in demuth verehren! Tretet heran; Stimmet ein freudenlied an! Des Höchſten lob zu vermehren.

2. Lobet den HErren, der ſinn und gedanken regieret, Daß man die kräfte der himmliſchen weisheit verſpüret, Die uns erhält In der gefährlichen welt, Daß uns kein böſes verführet!

3. Lobet den HErren, der uns ſein wort reichlich geſchenket, Der, wenn uns unglück verfolget und herzeleid kränket, Unſer gemüth

müth Aus überſchwenglicher güt, Zu ſeinen tröſtungen lenket!

4. Lobet den HErren, der große barmherzigkeit übet, Der, wenn wir menſchen mit ſünden ihn heftig betrübet, In gnad und huld, Wenn wir bereuen die ſchuld, Willig und gerne vergiebet!

5. Lobet den HErren, der nahrung dem leibe beſcheret, Der uns geſundheit, ſchutz, beyſtand und hülfe gewähret; Ja viel gefahr, Eh wir es werden gewahr, Von uns in gnaden abkehret.

6. Lobet den HErren, der unſer thun ſichtbar geſegnet, Auf uns vom himmel mit ſtrömen der güte geregnet; Denket daran, Was er uns gutes gethan; Wie er uns huldreich begegnet!

7. Lobet den HErren, der, wenn wir im glauben einſt ſterben, Uns aus beſtändiger liebe nicht läſſet verderben, Und nach dem tod, Als ein grundgütiger GOtt, Macht zu des himmelreichs erben!

8. Lobet den HErren und ſeinen hochheiligen namen; Alles, was odem hat, müße mit Abrahams ſaamen, Das höchſte gut, Herzlich, mit frölichem muth, Preiſen ohn unterlaß; Amen!

Mel. Lobt GOtt, ihr chriſt.

402. Ich ſing, o meiner ſeelen luſt, Vor dir, HErr Zebaoth! Ich ſing aus dankerfüllter bruſt Von deiner güte, GOtt!

2. Was iſt der menſch, der ſtaub, vor dir, Daß du, HErr, ſeiner denkſt? Was, milder geber, haben wir, Wenn du es uns nicht ſchenkſt?

3. Wer hat den himmel ausgeſpannt, Der unſer aug entzückt? Wer hat mit göttlich milder hand Den erdkreis ausgeſchmückt?

4. Wer führt die ſonn in ihrer pracht Mit jedem tag uns zu? Wer ſpricht

zum

zum mond in dunkler nacht: Geh auf, und leuchte du!

5. Wer kleidet hügel, thal und au Mit reicher fruchtbarkeit? Tränkt ſie mit regen und mit thau? Schafft, daß die ſaat gedeiht?

6. Wer iſts, der uns gedeihen läßt? Wer hält mit ſeiner hand Den edlen, theuren frieden feſt In unſerm vaterland?

7. Du krönſt mit ſegen jedes jahr, Bleibſt immer gut und treu, Stehſt uns, in jeglicher gefahr, Allgegenwärtig bey.

8. Uns ſünder trägſt du mit geduld, Und ſchlägſt nicht allzuhart. Dein kurzer zorn weicht ewger huld. Wohl dem, der deiner harrt!

9. Oft, wenn der chriſt verlaſſen ſcheint, Haſt du ihn ſchon geſtärkt; Und keine thräne, die er weint, Bleibt von dir unbemerkt.

10. Was kränkſt du dich in deinem ſinn, Grämſt dich oft durch die nacht? Nimm deine ſorg, und wirf ſie hin Auf den, der dich gemacht.

11. Weh dem, der an dem HErrn verzagt! Und ſeine zuverſicht Auf menſchen ſetzt, und heidniſch ſagt: GOtt achtet unſer nicht!

12. Durchdenke deinen lebenslauf, O menſch, wer half bisher? Wer war von deiner jugend auf Dein helfer? ſage, wer?

13. Er liebt dich mehr, als du verſtehſt, Iſt, ſeele, dir nicht fern, Und eilt zu helfen, eh du flehſt. Vertraue du dem HErrn.

14. HErr, unſer herrſcher, nur von dir Fließt alles heil uns zu. Dein volk, dein eigenthum ſind wir, Und unſer GOtt biſt du.

15. So lang er herrſcht, hat kein verſehn Sein regiment entehrt. Nein, was er thut, und läßt geſchehn, Iſt gut, und ſeiner werth.

16. Nun denn, ſo laß ihn ferner thun, Und red ihm

ihm nicht darein; So wirſt du hier in friede ruhn, Dort ewig ſelig ſeyn.

Mel. Allein GOtt in der.

403. Lobſinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, Es jauchze, wer nur jauchzen kann, Dem Schöpfer aller dinge! Wie groß, wie ſchön iſt ſeine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle ihre werke!

2. Die himmel, ſo voll licht und pracht, Samt allem ihrem heere, Wie würdig ſind ſie ſeiner macht! Verkündger ſeiner ehre. Das auge ſieht ſich nimmer ſatt; Wie viel es auch geſehen hat, Siehts doch ſtets neue wunder.

3. Wo iſt ein gras, wo nur ein blat, Ein ſtäublein auf der erde, Wodurch, o menſch, nicht GOttes rath Und kraft verkläret werde? O wie iſt ſeine macht ſo reich! Was aber deiner trägheit gleich, Daß dus nicht ſiehſt, nicht fühleſt?

4. Gab ſeine macht, die ſchöpferinn Der ſchönheit und des lebens, Dir deinen geiſt, ſo manchen ſinn, So viel gefühl vergebens? Für wen, für wen, als dich, erſchafft, Erhält und ſchmücket ſeine kraft So vieler weſen arten?

5. Dein GOtt bedarf nichts; ſeine hand, Die ſeine ſchöpfung ſchmückte, Gab dir empfindung und verſtand, Damit er dich beglückte. Willſt du, o menſch, nicht glücklich ſeyn? Will ſich nicht deine ſeele freun, Nicht immer froher werden?

6. O warum ſucheſt du dein glück In eiteln phantaſeyen? Wirf auf die ſchöpfung deinen blick, Da will er dich erfreuen. Geneuß! dein vater ſieht es gern; Geneuß die freuden deines HErrn; Nur ihr genuß reut nimmer.

7. Er ſelbſt entflammt in deiner bruſt Die ſehnſucht nach vergnügen. Er ſchuf auch quellen, die voll luſt Stets rinnen, nie verſiegen. Gieb nur auf ſei-

ne wunder acht; Wohlthätig iſt des ſchöpfers macht; Kann dirs an freude mangeln?

8. Dir wohlzuthun, das iſt ihr ziel, Zum dank dich zu entzünden. Ach hätt ich nur genug gefühl, Die güte zu empfinden! Iſt ſeiner wohnung vorhof ſchon So ſchön: wie wird mich einſt ſein thron, Wie wird er ſelbſt entzücken!

9. Lobſinget GOtt, und betet an! Es dank, es rühm, es ſinge, Es jauchze, wer nur jauchzen kann Dem ſchöpfer aller dinge! Wie groß, wie ſchön iſt ſeine kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft Sind alle ihre werke!

Mel. Wachet auf, ruft uns.

404. Kommet, laßt uns niederfallen, Vor GOtt, und rühmen, daß uns allen Der HErr anbetungswürdig iſt. Sagt, ihr engel, ſagt, ihr frommen: Gott, unſer GOtt, du biſt vollkommen; Du warſt, du wirſt ſeyn, der du biſt! Noch eh der himmel war, Den Gottes macht gebar, Vor der erde War Gott ihr HErr, Schon herrlicher, Als ihn, wer endlich iſt, erkennt.

2. Alles, was er ſchaffen wolte, Was nach der ſchöpfung werden ſollte, Sah er in ſeiner möglichkeit, Als obs ſchon erſchaffen wäre. Er kannte ewig alle heere Der welten, denen er gebeut. Allwiſſend war der HErr! Allmächtig war der HErr! Gut und heilig! Auch ohne reich Bedurft er euch, Ihr welten, nicht zur ſeligkeit!

3. Dennoch rief er, zu beglücken, Euch, erd und himmel; euch zu ſchmücken, Floß über euch ſein licht herab. Geiſtern ſich zu offenbaren, Erſchuf er geiſter; zahllos waren Die, denen er die welten gab. Nun hat der HErr ein reich; Iſt immer ſelbſt ſich gleich, Unausſprechlich! Und die natur Verkün-

kündigt nur, Was er vor allen welten war.

4. Alles will und muß den willen Des Allgewaltigen erfüllen: Was er verordnet, das beſteht. Seine wege ſind vollkommen. Er liebt, beſchützt, beglückt die frommen, Und wer ihm trotzen will, vergeht. Er hält in ewigkeit, Was er verheißt, und dräut Nicht vergebens! Ihr ſünder, bebt! Jehovah lebt! Gerechte, jaucht! Jehovah lebt.

5. Ewig lebt er; iſt ein rächer Der unbeweglichen verbrecher, Der frommen Vater im gericht. Dunkel ſind noch ſeine pfade; Einſt aber heiligkeit und gnade, Und alle ſeine thaten licht. Lobſingt, lobſinget GOtt! Jehovah Zebaoth Iſt, der ſeyn wird! Im heiligthum Erſchallt ſein ruhm Schon jetzt und künftig noch weit mehr.

Mel. Vom Himmel hoch.

405. Auf, chriſten! preiſt mit mir den HErrn! Wer preiſt, was herrlich iſt, nicht gern? Und welch ein glanz, der GOtt verklärt! Wer iſt, wie er, des lobes werth?

2. Lobt ihn! ſein ganzer nam iſt ruhm; Unendlichkeit ſein eigenthum. Dieß gränzenloſe meer von licht Durchſchauet ſelbſt der engel nicht.

3. Ja, eure luſt ſey, ihn erhöhn! Solch lob iſt heilſam, lieblich, ſchön, Schärft den verſtand, erhebt das herz, Und ſtillt im leid den herbſten ſchmerz.

4. Wie wird der geiſt dadurch entzückt; Hinauf gen himmel hingerückt; Mit ſeinem hocherhabnen freund, Mit GOtt, ſtets inniger vereint!

5. Welch ein ſo herrlicher beruf, Zu dem GOtt ſelbſt die engel ſchuf! Welch eine theure ſüße pflicht, Die uns ſo reichen lohn verſpricht!

6. Ja, pflicht iſts, daß ihr ſein gedenkt, Ihr, denen er verſtand geſchenkt!

Die ehre des verſtandes iſt, Daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht iſt es, daß ihr ihn beſingt, Die ihr von ihm ein herz empfiengt, Das ſich zu GOtt mit innbrunſt nahn, Und ſeine größe fühlen kann.

8. Auch euer mund, ſo oft er ſpricht, Auch er ruft auf zu dieſer pflicht. Die ſprache dankt ihr ihm allein; Und wolltet nicht voll rühmens ſeyn?

9. Wer iſt gutthätiger, als er? Denn welche gabe ſollt uns der Richt ſchenken, der ſo ſehr uns liebt, Daß er auch ſeinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Iſt nicht ein herz voll dankbegier, Das ganz in ſeiner liebe brennt, Das einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf chriſten! preiſt mit mir den HErrn! Wer preiſt nicht milde geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer iſt, wie er, des dankes werth?

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

406. Ich will, mein GOtt, du König, dir lobſingen, Und ewig ehre deinem namen bringen, Sey täglich, ewig ſey von mir erhoben! Dich will ich loben.

2. Der HErr iſt groß; wer kann ihn gnug erheben; Wer kann mit ſeinem feurigſten beſtreben, Wie groß er iſt, begreifen und empfinden; Wer GOtt ergründen?

3. Von unſern vätern wurdeſt du erhoben; Dich werden unſrer kinder kinder loben, Und deine macht beſingen, deiner ſtärke Preisvolle werke.

4. Wie herrlich biſt du, GOtt, wie ſchön und prächtig, Wie groß in deinen wundern, HErr, wie mächtig! Das preis ich, daß dein nam erhoben werde, Der ganzen erde;

5. Daß deiner wunder ruhm umher erſchalle, Die welt von deinen thaten widerhalle, Und deine wahrheit, deine huld, beſin-

ſinge, Und preis dir bringe.

6. Der HErr iſt mild, von duldendem gemüthe, Barmherzig, gnädig, und von groſſer güte: Erbarmt ſich ſeiner werke, hat an allen Sein wohlgefallen.

7. Jehovah, alle deine werke ſollen Dir jauchzend danken; deine frommen wollen Aus allen ihren kräften ſich beſtreben, Dich zu erheben.

8. Ja, ewig will ich deinen namen loben! Von allen menſchen werde GOtt erhoben! Was lebet, müſſe, HErr, zu allen zeiten Dein lob verbreiten.

Mel. Nun lob mein Seel d.

407. Mit fröhlichem gemüthe Dankt, die ihr Chriſto angehört! Dankt GOtt, daß ſeine güte, Gleich als ſein leben, ewig währt. Nach ſo viel tauſend jahren, Die durch ſie alle reich An frohen ſegen waren, Bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, Und ſorget immer treu. Sie wird mit jedem morgen An den geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch erd und himmel, Um was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches gewimmel In ihrem milden ſonnenſchein! Vor ihren heitern ſtralen, Wo ſie hervorbricht, fliehn, Auch bange finſtre qualen, Wie leichte wolken, hin. Wer zählt die millionen Die ſie erwärmt und nährt? So weit nur weſen wohnen, Hat ſich auch ſie verklärt.

3. Süß iſt das licht der ſonne, Das täglich jedes aug entzückt; Weit ſüſſer iſt die wonne, Womit uns GOttes güt erquickt. Erfreulich iſt das leben, Und ſchauervoll der tod; Doch beſſer noch als leben, Iſt deine güte, GOtt. Wie iſt ſie uns ſo theuer! Sie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, Und tröſtender, als ſie?

4. Wer wollte ſie nicht loben, Sie, die doch allen

len alles gab, Vom hohen Seraph droben Bis zu des ſtaubs gewürm hinab? Denn von ſo viel geſchöpfen, Läßt ſie nicht eines leer; So oft ſie aus ihr ſchöpfen, Ein unerſchöpftes meer; Und, wie ſie von entzücken Stets für den himmel quoll, Iſt auch, wohin wir blicken, Von ihr der erdkreis voll.

5. Zu ihrem lob erwecke Vor allen du dein herz, o chriſt! Komm her, und ſieh, und ſchmecke, Wie freundlich GOtt, dein Vater, iſt! Auf! ſeinen ruhm erzähle Dein frommes ſaitenſpiel! Und deine ganze ſeele Sey innbrunſt und gefühl! Von ſeiner güte ſage, Wie treu ſie für uns wacht, Ein tag dem andern tage, Die nacht der nächſten nacht.

6. Wir ſind viel zu geringe Der treu, die du an uns gethan! Wir ſchaun die großen dinge, Erbarmer, mit bewundrung an. Du ſchenkſt den Sohn uns ſündern, Erlöſeſt uns durch ihn, Erwähleſt uns zu kindern, Willſt ſelbſt uns zu dir ziehn. Auf! da in JEſu namen Ihm unſer lob gefällt; Lobſingt ihm! amen! amen! Sein lob füll alle welt.

Mel. Allein GOtt in der.

408. Stimmt unſerm GOtt ein loblied an Mit freudigem gemüthe, Es rühm und preiſe, wer da kann, Den geber aller güte! Er macht uns frey von aller noth; Drum lobet ihn, drum lobet GOtt, Und danket ſeinem namen.

2. Lobt GOtt, und rühmet allezeit Die groſſen wunderwerke, Die majeſtät und herrlichkeit, Die weisheit, kraft und ſtärke, Die er beweißt an aller welt, Die er erſt ſchuf und nun erhält: Drum danket ſeinem namen.

3. Lobt GOtt! der uns erſchaffen hat, Der ſeele, leib und leben Aus väterlicher huld und gnad Uns al-

allen hat gegeben; Der uns durch ſeinen engel ſchützt; Der täglich darreicht, was uns nützt: Drum danket ſeinem namen.

4. Lobt GOtt! er gab uns ſeinen Sohn, Daß er uns heil erwürbe, Für uns ertrüge ſchmach und hohn, Sein blut vergöß und ſtürbe. Der fried iſt nun mit GOtt gemacht, Und des Erbarmers rath vollbracht: Drum danket ſeinem namen.

5. Lobt GOtt! der in uns durch den Geiſt Den glauben angezündet, Und ſeinen beyſtand uns verheißt, Wenn er uns treu erfindet; Der uns ſtets durch ſein wort regiert, Und auf den weg des lebens führt: Drum danket ſeinem namen.

6. Lobt GOtt! er hat dieß gute werk Selbſt in uns angefangen, Vollbringt es auch, giebt kraft und ſtärk, Das kleinod zu erlangen, Das von ihm allen dargeſtellt, Dem werden ſoll, der glauben hält: Drum danket ſeinem namen.

7. Lobt GOtt! ihr ſtarken Seraphim, Ihr engel und ihr thronen! Es loben GOtt mit heller ſtimm, Die hier auf erden wohnen! Lobt GOtt, und preiſt ihn früh und ſpat; Ja alles, was nur odem hat, Das danke ſeinem namen.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

409. Gelobt ſey Gott! ihm will ich frölich ſingen; Ihm dank und ruhm mit den gerechten bringen, Und der verſammlung aller frommen ſeelen Sein lob erzählen.

2. Groß, majeſtätiſch ſind des Höchſten werke, Und würdig, daß man ſie erforſch und merke; Aus ihnen ſtrömen heilige vergnügen, Die nie verſiegen.

3. Was er nur ordnet, iſt voll ſchmuck und ehre, Daß er, wie groß er ſey, die welten lehre. Der Höch-

Höchſte bleibt gerecht von ewigkeiten, Auf alle zeiten.

4. Er baut den wundern, die ſein arm verrichtet, Ein denkmal, welches keine zeit zernichtet; Der HErr von frommem duldendem gemüthe; Der HErr voll güte.

5. Der HErr giebt ſpeiſe denen, die ihm dienen; Was er verheiſſet, das erfüllt er ihnen; Er denkt des bundes; ewig ſoll er währen, Weil ſie ihn ehren.

6. Die thaten ſeiner hand ſind recht und treue. GOtt ſpricht kein gnädig wort, das ihn gereue. Der fromme weiß, daß er, aus lieb und güte, Sein recht gebiete.

7. Es dauert feſt und ewig unbeweget; Er hats auf ſtein und uns ins herz gepräget, Daß wir getreu und willig ſeinen rechten Gehorchen möchten.

8. Er ſendet heil und rettung ſeinem erbe, Damit es nicht der feinde grimm verderbe. Sein bund, die frommen herrlich zu erhöhen, Bleibt ewig ſtehen.

9. Die furcht vor Gott, die luſt ihn zu erheben, Führt uns zur weisheit, führet uns zum leben; Sie giebt verſtand und licht, damit die ſeele, Was gut iſt, wähle.

10. Von ihr geleitet lernt man wege wallen, Die nie verführen, welche GOtt gefallen. Der ruhm, womit ſie ſich geſchmückt wird ſehen, Wird nie vergehen.

Mel. JEſu, meines Lebens.

410. Schöpfer der erſchaffnen heere, Freudig rühm ich deine macht, Daß du mich zu deiner ehre, Häſt ans licht der welt gebracht! Sinne, leib, und ſeel und leben Hat mir deine huld gegeben. Holder Schöpfer! nimm dafür Ewig dank und lob von mir.

2. Wunderbar bin ich bereitet; Unverletzt ans licht geführt; Wunderbar durch dich geleitet, Und mit

mit kräften ausgeziert. Für die allertreuſte pflege, Für die güte deiner wege, Wunderbarer GOtt! ſey dir Ewig dank und lob von mir.

3. Weislich haſt du ort und zeiten Für mein daſeyn auserſehn; Was geſchah, iſt durch dein leiten, Mir zum beſten ſtets geſchehn. Niemals haſt du mein vergeſſen, Heil mir immer zugemeſſen. Weiſer GOtt! ich bringe dir Ewig preis und dank dafür.

4. HErr, du zählteſt meine thränen; Eh ich weinte, ſahſt du ſie; Hörteſt mein geheimes ſehnen; Pflegteſt mich in ſorg und müh, Und an jedem leidenstage, Linderteſt du meine plage. Tröſter! GOtt! dir ſey dafür Ewig froher dank von mir.

5. Hatt' ich, Heiligſter! mit ſünden Deinen ruhm und mich befleckt: Lieſſeſt du mich gnade finden, Wurd ich nur zur buß erweckt. Mit unendlichem erbarmen, HErr, ergreifſt du mich, mich armen! Ewig, ewig nimm dafür Im Verſöhner dank von mir.

6. Was bin ich, der menſch von erde, Daß du mein im beſten denkſt; Und mir himmel, meer und erde Zum gebrauch und nutzen ſchenkſt? Daß die ſegen deiner gaben Mich nun ſo viel jahre laben? Guter GOtt! ich danke dir Für dein wohlthun für und für.

7. Stärke mich mit neuen kräften, Bis der lebenstag ſich neigt: Daß mir zu berufsgeſchäfften Keine fähigkeit entweicht! Laß mich wie den palmbaum grünen, GOtt und menſchen treu zu dienen. Herr! daß ich, als greis, noch dir Feurig danke, hilf du mir.

8. Treu im glauben, laß mich enden Meinen letzten lebenstag, Daß ich meinen lauf vollenden, Und die kron erlangen mag! Mit des himmels erſtgebornen, Mit des Lammes auserkohrnen,

Jauchz ich dann, Jehovah, dir! Halleluja für und für.

Mel. Wie groß iſt des All.

411. Erſchallt, ihr chöre, GOtt zu loben! Solch lob iſt lieblich, es iſt ſchön. Er wird von der natur erhoben; Drum müſſet ihr auch ihn erhöhn. Vor allen ihr, die er aus heiden Zum eigenthume ſich erwählt, Daß ihr ihm dient, und ſtets mit freuden Dem erdkreis ſeinen ruhm erzählt.

2. Er rief den ſternen einſt; ſie kamen, Und wandelten die neue bahn. Er kennt ſie, nennet ſie mit namen. Erſtaunt, erſtaunt und betet an. Rühmt ſeine große wunderwerke, Die werke ſeiner ſchöpfershand. Wer faſſet des Allmächtgen ſtärke, Und des allwiſſenden verſtand?

3. Tönt, harfen, in die frohen lieder! Dank ſchalle hoch zu ihm hinauf! Den lenz bringt er der erde wieder, Und giebt den wolken ihren lauf. Er iſt es, der durch milde regen Ein durſtiges gefild erquickt, Die äcker ganz erfüllt mit ſegen, Mit gras die hohen berge ſchmückt.

4. Er ſchenkt der erde ſelbſt die gaben, Durch die ſie die geſchöpfe nährt; Hört das geſchrey der jungen raben, Und giebt, was ihr geſchrey begehrt. Nicht ſtarke ſinds, die ihm gefallen, Noch ſtolzer helden ungeſtüm. Nur die, die ſeine wege wallen, Und ihm vertraun, gefallen ihm.

5. Dank jauchz ihm du in deinem flore, Stadt, die du durch ihn glücklich biſt! Wer ſtärkt die riegel deiner thore, Als er, der dein beſchirmer iſt? Er ſegnet in dir deine bürger, Und ſättigt ſie mit überfluß. Er ſchützt dich vor dem ſchwerdt der würger, Und friede ſichert den genuß.

6. Er ſendet aus ſein wort; es höret Die ſchöpfung achtſam drauf und gern. Es eilet ſchnell dahin; gleich ehret Die ſchöpfung

pfung folgſam ihren HErrn. Damit uns ſeine gröſs erſcheine, Streut er herab aus ſeiner höh Die ſchloßen weit umher, wie ſteine, Wie aſche reif, wie wolle ſchnee.

7. Sein froſt erſchreckt; er ruft den winden, Schnell ſchmilzt das eis, der winter flieht. Er haucht und berg und thal empfinden Den frühling, der auf ihnen blüht. Er lehrt ſein wort und ſein geſetze Vor allen uns; o dankt dem HErrn! Uns öfnet er der weisheit ſchätze; Lobſinget ihm, lobſingt dem HErrn!

Mel. Nun danket alle.

412. So lang ich athme, Gott, Will ich dein lob verbreiten. Dieß leben gabſt du mir Mit ſeinen ſüſſigkeiten. Du gabeſt mir verſtand, Der dich erkennen kann; Und boteſt ewigs heil In deinem Sohn mir an.

2. Was bin ich, GOtt der huld, Daß du ſo viel mir ſchenkeſt? Was iſt des ſtaubes kind, HErr, daß du ſein gedenkeſt? Ja, du gedachteſt, HErr, Schon vor der welt an mich, Und denkſt noch meiner ſtets; Und oft vergeß ich dich!

3. Und dennoch nimmſt du mich, Wenn ich die ſchuld bereue, Voll gnade wieder an, Und ſegneſt mich aufs neue. Hier an des grabes nacht Sey dir mein dank geweiht, Und einſt vor deinem thron, GOtt der barmherzigkeit!

XIII. Von den Geſinnungen gegen den Erlöſer.

In bekannter Melodie.

413. JEſu, meine freude! Beſter troſt im leide! Beſtes gut im glück! Du haſt meine liebe; Du füllſt meine triebe; An dir hangt mein blick. Hab ich dich, wie

wie reich bin ich! Doch beglückt kann ich auf erden Ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem ſchirme Können keine ſtürme Mir erſchrecklich ſeyn. Laßt auch felſen ſplittern! Laßt den erdkreis zittern, Und den einſturz dräun! Was iſts mehr? rings um mich her Mag es donnern, krachen, blitzen! JEſus will mich ſchützen.

3. Donnert auch im grimme Des geſetzes ſtimme; JEſus ſtillet ſie. Mag der tod ſich nahen, Mich das grab umfahen; JEſus läßt mich nie. Mich ſchreckt nicht das weltgericht. Freudig, daß ich JEſum ſehe, Blick ich auf zur höhe.

4. Wer iſt, der den glauben Meinem herzen rauben, Ihn erſchüttern kann? Bey der hölle toben Stimm ich, GOtt zu loben, Freudenlieder an. JEſu macht hält mich in acht; Die kann ſelbſt der hölle wüten Ruh in eil gebieten.

5. Lockt nur, gold und ſchätze! Ehre ſey der götze Der betrognen welt! Mich ſollt ihr nicht blenden, Nicht von dem mich wenden, Der mich treu erhält. Elend, noth, kreuz, ſchmach und tod Soll mich, ob ich viel muß leiden, Nicht von JEſu ſcheiden.

6. Weich, des eiteln liebe! Weicht, des fleiſches triebe! Thoren täuſchet ihr. Mich ſollt ihr, ihr ſünden, Nie mehr willig finden. Fliehet fern vnn mir! Ueppigkeit, ſtolz, ſchmähſucht, neid! Ihr beſchweret das gewiſſen. Euch will ich nicht wiſſen.

7. Weichet, ſorg und zagen! Schweiget, bange klagen! JEſus iſt ja mein. Den, der JEſum liebet, Muß, was erſt betrübet, Noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel angſt und müh: JEſu, auch im bängſten leide Bleibſt du meine freude.

In

In bekannter Melodie.

414. Meinen Jeſum laß ich nicht. Er hat ſich für mich gegeben. Sollt ich nicht, aus dank und pflicht, An ihm hangen, in ihm leben? Er iſt meines lebens licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

2. JEſus bleibt mein theil und ruhm Bis an meines lebens ende. Ihm geb ich zum eigenthum Ganz mich hin in ſeine hände. Er iſt meine zuverſicht. Meinen JEſum laß ich nicht.

3. Wenn mein auge ſchon verliſcht; Wang und lippen ſich entfärben; Mich kein labſal mehr erfriſcht; Alle ſinnen mir erſterben; Und das matte herz nun bricht; Laß ich meinen JEſum nicht.

4. Dort auch laß ich JEſum nie, Hange ſtets an ſeinen blicken; Denn, nach dieſes lebens müh, Will er ewig mich erquicken. Ewig ſtralt mir dort ſein licht. Meinen JEſum laß ich nicht.

5. Weder welt noch himmel iſts, Was des herzens wünſche ſtillet. Du nur, o mein JEſu, biſts; Du nur, der ſie ganz erfüllet. Dich, mein reichthum, ruhm und licht; Dich, mein JEſu, laß ich nicht.

6. Dich, mein JEſu, halt ich feſt, Laſſe nichts von dir mich ſcheiden. Weh euch, die ihr ſein vergeßt! Ihr beraubt euch ewger freuden! Selig aber, der da ſpricht: Meinen JEſum laß ich nicht.

Mel. Auf, Chriſtenmenſch.

415. Mir nach! ſpricht Chriſtus, unſer Held; Mir nach, ihr Chriſten alle! Entfeſſelt euch von ſünd und welt! Sorgt nur, was mir gefalle! Ich litt für euch; und ihr ſeyd mein. Drum ſollt ihr mir auch ähnlich ſeyn.

2. Kommt! meine ſanftmuth zeiget ſich In allen meinen lehren. Kommt! meine demuth rei=

reiz euch, mich Mit zutraun anzuhören. Wißt, wenn ihr buße thut und glaubt, Daß euren troſt kein tod euch raubt.

3. Ich bin ja das wahrhafte licht; Bey mir iſt heil und leben. Wer mir nur folget, der darf nicht Bey jedem ſchritte beben. Er wandelt nicht in finſterniß, Schaut ſeinen weg und geht gewiß.

4. Der glaub iſt euch ein ſichrer pfad Zu himmliſchen gefilden. Doch wer wahrhaftig glauben hat, Muß auch nach mir ſich bilden, In liebe wandeln, gern verzeihn, Mitleidig, mild und friedſam ſeyn.

5. Von eigennutz und ehrgeiz fern, Entſagt ich allen freuden, Begab mich meiner hoheit gern, Und ſcheute keine leiden; Vernützte meine kraft und zeit In werken der barmherzigkeit.

6. Bey ſchwachen macht ich ſelbſt mich ſchwach, Daß ich ihr führer wäre. Stets ſucht ich, auch mit meiner ſchmach, Nur meines Vaters ehre; Und ſo beſchloß ich meinen lauf, Und opferte für euch mich auf.

7. Gleich mir, verläugne jeder ſich, Und folge meinen ſchritten. Sollt ihr auch leiden; ſchaut auf mich, Der ich für euch gelitten. Nehmt willig euer kreuz auf euch, Und werdet an geduld mir gleich.

8. Ob der verfolgung ſchwerdt ſchon blitzt; Das laßt euch doch nicht rühren. Denn wer ſein leben ängſtlich ſchützt, Wird ewig es verlieren. Wer glück der erden mehr begehrt, Als mich; iſt meiner auch nicht werth.

9. Auf, chriſten! auf, ihm, unſerm HErrn Mit eifer nachzueilen. Laßt uns mit ihm getroſt und gern Auch ſchmach und leiden theilen. Laßt ſeyn, daß uns die welt verhöhnt! Wer treu nicht kämpft, wird nicht gekrönt.

Mel. Ich ruf zu dir, HErr.

416. HErr, mein Erlöſer! nur

von

von dir kann ich mir hülf erflehen. Vernimm mein ſeufzen, eile mir, Mein helfer, beyzuſtehen. Des wahren glaubens kraft und licht, Das ſelige beſtreben, Dir zu leben, Und muth zu dieſer pflicht, Das wolleſt du mir geben.

2. Du haſt dein königlich gebot Mir tief ins herz geſchrieben. Von ganzer ſeele ſoll ich GOtt, Wie mich, den nächſten lieben. Wenn ich nach deinem worte thu: So hab ich ſchon hienieden Großen frieden, Und welches heil haſt du Dem frommen dort beſchieden!

3. Laß mich kein leiden dieſer zeit, Kein weltglück dir entreiſſen. Denn du haſt deine ſeligkeit Den treuen nur verheiſſen. Doch könnten wohl durch ihre müh Sie, ſolche zu verdienen, Sich erkühnen? Aus gnaden ſchenkſt du ſie, Und du erwarbſt ſie ihnen.

4. Gieb, daß mit brünſtiger begier Ich ſtets feſt an dir hange; Zeuch mich nach dir, daß ich nach dir, Nach dir, mein heil, verlange. Ja laß mich, wann ich ſterben ſoll, Auf deine gnade bauen, Dir vertrauen, Und dann dort wonnevoll Dein antlitz ewig ſchauen.

5. Ich kämpf, ermatt und ſtrauchle oft, Hilf, HErr, mein hort, dem ſchwachen, Der nur auf dich in demuth hofft. Du kannſt mich mächtig machen. In jeder ſeelennoth laß mich Bey dir erbarmung finden, Troſt empfinden, Und endlich, HErr, durch dich In allem überwinden.

Mel. JEſu, meines Lebens.

417. Eins iſt noth! ach HErr, dieß eine Lehre meine ſeele doch. Auch beym ſchimmerreichſten ſcheine Iſt ſonſt alles nur ein joch, Unter dem das herz ſich plaget Und doch keine ruh erjaget. Alles aber wird

er-

erſetzt, Wenn dieß eine mich ergötzt.

2. Seele, willſt du dieſes finden; Suchs bey keiner kreatur: Laß nichts irdiſches dich binden, Schwing dich über die natur, Wo der Gottheit füll erſcheinet Mit der menſchheit feſt vereinet Da, da iſt das beſte theil, Da dein alles, da dein heil.

3. Seele, dir auch iſt beſchieden, Was Maria ſich erlas; Als ſie, ohne zu ermüden, Fromm zu JEſu füßen ſaß. Ach wie brannt ihr herz, die lehren Aus der weisheit mund zu hören! Sie vergaß die welt und ſich, Hört und ſah nur, JEſu, dich.

4. So ſteht, JEſu, mein verlangen Ganz und einzig nur nach dir. Ach, ich dürſt an dir zu hangen! Neige du dein herz zu mir! Wenn auch viele träg verweilen; Brenn ich doch, dir nachzueilen. JEſu, geiſt und leben iſt, Was von deinen lippen fließt.

5. Mich auch reizt der weisheit fülle, Die aus deinem mund entzückt. Wenn ich meinen durſt hier ſtille, O wie wird mein geiſt erquickt! Was kein auge ſah, zu ſehen; Was kein menſch faßt, zu verſtehen; Und zu finden wahre ruh: Solche weisheit ſchenkſt nur du.

6. HErr, ich find in meinen ſünden Nur gerechtigkeit bey dir. Wohl mir! zorn und fluch verſchwinden. Durch dein blut gelingt es mir. Du erwarbſt am keuzesſtamme Mir, daß GOtt mich nicht verdamme, Meinen ſchmuck, das reine kleid Gültiger gerechtigkeit.

7. Mir biſt du, den ich erwähle, Auch zur heiligung gemacht. Hilf denn, hilf, daß meine ſeele Ganz zu deinem bild erwacht. Was nur dient zum wahren leben, Das iſt mir in dir gegeben. Ach! entreiß mich ganz der welt, Daß ich thu, was dir gefällt.

8. In dir, der einſt auferwecket, Iſt erlöſung mir ge=

geſchenkt. Nun wird hoff- nung, was ſonſt ſchrecket, Nun wird freude, was ſonſt kränkt. Ja, erlö- ſung, wenn ich leide; Noch erlöſung, wenn ich ſcheide; Einſt erlöſung aus dem grab; Iſts, was GOtt in dir mir gab.

9. Schreckt nur, pla- gen! tod! verweſung! Weisheit und gerechtig- keit, Heiligung und einſt erlöſung Stillen ſchrecken, angſt und leid. Und ſo theure, hohe gaben Soll ich, HErr, in dir nun ha- ben! Wo iſt, was mich mehr erquickt, Als wenn dich mein glaub erblickt?

10. Drum ſollſt du mir nur das Eine, Du nur ſollſt mein Alles seyn. Prüf und forſche, wie ichs meine, Und tilg allen heuchelſchein. Wenn die welt bald lockt, bald höhnet; Sich das fleiſch nach eitelm ſehnet; Auch die hölle ſtürmt und droht; Halt mich feſt; denn Eins iſt noth.

Mel. Auf meinen lieben.

418. Mein JEſus iſt getreu, In noth ſteht er mir bey: Auf ihn iſt gut vertrauen, Drum will ich auf ihn bau- en. Ihm bleibt mein herz ergeben, Im tod und auch im leben.

2. Der welt armſelger lohn, Iſt ſchaden, ſchimpf und hohn: Wer den nicht will ererben, Der muß der welt abſterben, Muß ihrer nicht begehren, Und ſich zu JEſu kehren.

3. Umringet mit ge- fahr, Nehm ich viel fein- de wahr, Die wider mich ſich legen. Du, JEſu, biſt zugegen! Du lenkſt das herz; auch feinde Ver- wandelſt du in freunde.

4. In aller meiner noth, Und wär es auch der tod, Biſt du, der für mich ringet, Und noth und tod bezwinget: Ja vor der höl- le ſchrecken Kann mich dein ſchutz bedecken.

5. Wenn ſündenſchuld mich plagt, Und mein ge- wiſſen nagt: Alsbald eilt

deine gnade, Daß ſie mich ihr entlade; Dein leiden und dein ſterben, Das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, JEſu, auch hinfort Mein beyſtand, ſchutz und hort. Laß meinen fuß nicht gleiten Und hilf mir muthig ſtreiten: So will ich deinen namen Von herzen preiſen, amen.

Mel. Es iſt das Heil uns.

419. O Seele ſchaue JEſum an! Hier kannſt du recht erkennen, Was wahre demuth heißen kann, Und was wir ſanftmuth nennen. Er ſtellt ſich dir zum muſter dar. Wie JEſus Chriſt geſinnet war, So ſey auch du geſinnet!

2. Er war der große GOttesſohn, Ihn ehrten Seraphinen; Doch ließ er ſeinen himmelsthron, Und kam, um uns zu dienen. Er ſelbſt, der HErr der herrlichkeit, War menſchen wohlzuthun bereit. So ſey auch du geſinnet!

3. Er ſah die ganze lebenszeit Auf ſeines Vaters willen, Durch thun und leiden ſtets bereit Ihn treulich zu erfüllen. In allem, was er dacht und that, Verehrt er ſeines Vaters rath. So ſey auch du geſinnet!

4. Das böſe ſucht er alſobald Mit gutem zu vergelten; Man hörte, wenn die welt ihn ſchalt, Ihn niemals wieder ſchelten; Man hört ihn nicht um rache ſchreyn; Er übergab es GOtt allein. So ſey auch du geſinnet!

5. Wenn ſtolz und eigenliebe ſich, O ſeele, bey dir reget; So ſtärke JEſu beyſpiel dich; Dann ſtehſt du unbeweget. Erwäge wohl was er gethan; Er iſt dein vorbild, ſchau es an, Und ſey, wie er, geſinnet!

Mel. Auf meinen lieben G.

420. Mir, ruft der HErr, mir ſey Bis in den tod getreu! Zu deiner treue lohne, Sollſt

Sollſt du des lebens krone, In der die meinen prangen, Aus meiner hand empfangen.

2. Doch weichen muſt du nicht. Dieß fordert deine pflicht. Dich hab ich mir erworben; Um dich bin ich geſtorben; Und wirſt du mich verlaſſen; So wirſt du ſelbſt dich haſſen.

3. Wohin, wohin von dir O JEſu, giengen wir? Nein! geber ewgen lebens! Die welt lockt uns vergebens; Sie kann mit allen ſchätzen, Was du giebſt, nicht erſetzen.

4. Wie manche zwar ſind ſchon Von dir hinweggeflohn! Sie glaubten erſt mit freuden; Und ach! kaum ſchreckten leiden, Da ſie an dir verzagten, Und deinem dienſt entſagten.

5. Ach jeder hüte ſich! HErr, wir verließen dich? Wir dürften ſo dich kränken, Nicht deiner liebe denken, Mit der du ſelbſt dein leben Für uns dahingegeben?

6. HErr, ſtärke meine treu, Daß ich nie menſchen ſcheu; Mich keiner laſt und mühe In deinem dienſt entziehe; Und auch in keiner plage An deinem ſchutz verzage.

7. Wißt, daß ihr ſelbſt euch haßt; Die ihr durch trübſal laßt Euch bald von JEſu ſcheiden! Ihr raubt euch ewge freuden, Durch die er nach der bürde Euch dort erquicken würde.

8. Die aber, die mit ihm In ſturm und ungeſtüm Gern ſeine leiden theilen, Wird er zu retten eilen; Und dort ruhn ſie in frieden, Von ihm ſtets ungeſchieden.

Mel. Wie ſchön leuchtet.

421. Wie herrlich ſtralt der morgenſtern! O welch ein glanz geht auf im HErrn! Wer ſollte ſein nicht achten? Glanz GOttes, der die nacht durchbricht! Stern Jacobs! ſieh nach dei-

deinem licht Mein auge ſehnlich ſchmachten. JEſu! JEſu! Schön und prächtig! Groß und mächtig! Reich an gaben! Ueber alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein leben, dort mein lohn! Sohn GOttes und des menſchen ſohn! Des himmels großer König! Aus vollem herzen preis ich dich! Hab ich nur dich, ſo rühret mich, Was alle welt reizt, wenig. Komm doch! Komm doch! Warlich, keiner Tröſtet deiner, Brod des lebens! Wenn ihn hungert, ſich vergebens.

3. In dir nur kan ich ſelig ſeyn. Geuß tief, tief in mein herz hinein Die flamme deiner liebe; Daß in mir nichts, als inbrunſt, ſey, Kein weltſinn deine leiden ſcheu, Kein undank dich betrübe. Nach dir, Nach dir, Den ich faſſe, Nun nicht laſſe, Ewig wähle, Dürſtet meine ganze ſeele.

4. Von GOtt ſtrahlt mir ein freudenlicht; So oft dein liebreich angeſicht Sich neigt, mich anzublicken. Mein JEſu, du mein höchſtes gut! Dein wort, dein geiſt, dein leib und blut, Kann ſeelen recht erquicken. Speis mich! Tränk mich! Seligmacher! Daß ich ſchwacher! Daß ich erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, GOtt Vater, preis ich dich! GOtt ewig, ewig haſt du mich In deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm feſt vereint. Er ſelbſt, mein König, iſt mein freund. Troz dem nun, was betrübet, Seele! Seele! Ihn, den ſieger Stolzer krieger Wähl zum freunde! Und dann fürchte keine feinde.

6. Ihm, welcher höll und tod bezwang, Ihm, ihm müß unſer lobgeſang Mit jedem tag erſchallen; Dem lamme, das erwürget iſt, Dem freunde, der uns nie vergißt, Zum ruhm und wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellie-

lieder! Schallet wieder, Daß die erde Ganz voll ſeines lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o JEſu Chriſt, Daß du der erſt und letzte biſt, Der anfang und das ende! Du ſchließeſt ſelig meinen lauf. Du weckſt mich auch von todten auf. Deß freu ich mich ohn ende. Amen! Amen! Ja wir müſſen, (Denn wir wiſſen, Wem wir trauen,) Noch dereinſt dein antlitz ſchauen.

Mel. Kommt her zu mir.

422. Kommt her, mühſelge, kommt zu mir, ſpricht Gottes Sohn, o kommt! ſeyd ihr Mit ſünden gleich beladen. Kommt her, ich bin der gute hirt, Der euer herz erquicken wird. Ich heile euren ſchaden.

2. Wie lange ſäumet ihr euch noch? Kommt her, und übernehmt mein joch, Und folget meinen lehren. Seht, wie ich, ganz nach GOttes ſinn, So ſanft und ſo demüthig bin. Wohl denen, die mich hören!

3. Sanft iſt mein joch, leicht meine laſt. O! wer ſein wahres glück nicht haßt, Wird ſich dazu bequemen. Ich ſchenk ihm ruh, und wie er ſich Nicht meiner ſchämet, werd auch ich Einſt ſeiner mich nicht ſchämen.

4. Nun, JEſu, mich verlangt nach dir. Zeuch mich dir nach, laß nicht von mir; Dir will ich mich ergeben. Ich weiß es, o HErr JEſu Chriſt, Daß auſſer dir kein retter iſt: Bey dir iſt heil und leben.

5. Laß mich nun, ſo wie du gethan, Aus wahrer demuth jederman Zu dienen fertig ſtehen. Laß mich, wie du, ſanftmüthig ſeyn; Beleidigungen gern verzeihn, Und fehler überſehen.

6. Ach bilde mich nach deinem ſinn, Mich, der ich ohne dich nichts bin, Daß ich dein joch recht trage. Sprich meiner ſeele tröſtlich

lich zu, Und bringe mich zur wahren ruh Am ende meiner tage.

Mel. Chriſtus, der uns ſel.

423. Sollt ich jetzt noch, da mir ſchon, Deine gůt erſchienen, Dich verlaſſen, Gottesſohn, Und der ſůnde dienen? Mit den lůſten dieſer zeit Wieder mich beflecken, Und nicht mehr die ſůßigkeit Deiner liebe ſchmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir Meine ruh gefunden! Mittler, heilteſt du doch mir Alle meine wunden! Und ich ſollte dein gebot Wie die ſůnder haſſen, Und mein recht an deinen tod Wieder fahren laſſen?

3. Nein, ich bin und bleib ein chriſt, Halt auf deine lehren, Laſſe mir nicht macht noch liſt Meinen glauben wehren! Fielen tauſend ab, nicht ich! Mags die welt verdrießen! Sie wird mein vertraun auf dich Mir doch gönnen můſſen!

4. Zeigt ſie mir ein heil, wie du? Bringt ſie kraft den můden, Den bedrångten troſt und ruh, Sůndern GOttes frieden? Giebt ſie mir die zuverſicht, Daß ich, trotz dem grabe, Deiner ewigkeiten licht Zu erwarten habe?

5. Rettet ſie mich, wenn vor GOtt Einſt die vőlker ſtehen, Und das leben und den tod Ihm zur ſeite ſehen; Wenn der ſichre, nun zu ſpåt, Aus dem ſchlaf erwachet, Und der ſpőtter, der hier ſchmåht, Glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thőricht, wenn ich mich Noch verfůhren lieſſe, JEſu, da ich ſchon durch dich GOttes huld genieße; Da ich weiß, auf weſſen wort Ich die hoffnung grůnde, Daß auch ich unfehlbar dort Gnad und leben finde!

7. Nicht das leben, nicht der tod, Trůbſal nicht noch

noch freuden, Mein Erlöſer und mein GOtt, Soll von dir mich ſcheiden Welt und ſünd und eitelkeit Und des fleiſches triebe, Alles überwind ich weit, HErr, durch deine liebe.

XIV. Von der Selbſterkenntniß und Demuth.

Mel. O GOtt, du frommer.

424. HErr, der du alles giebſt, Von dem ich alles habe; Was iſt mein ſtand, mein glück Und jede gute gabe? Es iſt nicht mein, es iſt Ein unverdientes gut; Darum bewahre mich Vor ſtolz und übermuth.

2. Wenn ich vielleicht der welt Mehr, als mein nächſter nütze, Und wenn ich mehr verſtand, Als er beſitzt, beſitze; Bin ich drum mehr als er? O nein, wer ſchenkte mir Verſtand und tüchtigkeit? Ach alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein gröſſer glück Nach deinem rath begegnet, Und deine gütigkeit Mich mehr, als andre ſegnet: Giebt dieſe deine huld Mir wohl zum ſtolz ein recht? Bin ich darum nicht auch, Was andre ſind, dein knecht?

4. Wenn ich geehrt und groß In hohen würden ſtehe, Und andre unter mir In kleinerm glücke ſehe: Wer machte ſie gering, Und wer erhöhte mich? Iſt nicht mein nächſter oft Viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o GOtt, Des guten überheben? Was ich beſitz, iſt dein; Du ſprichſt: ſo bin ich leben; Du ſprichſt: ſo bin ich nichts. Von dir kommt das gedeihn. Drum laß mich ewig fern Von ſtolz und hochmuth ſeyn.

Mel. In allen meinen Th.

425. Gieb, GOtt, wenn ich dir diene, Daß ich mich nie erküh-

kühne, Darüber ſtolz zu ſeyn! Wer kann bey ſeinen werken, Wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen willen So eifrig zu erfüllen, Als es dein wort gebeut? Trag ich der tugend bürde, Aus kenntniß ihrer würde, Auch immer mit zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den ſünden Auch ſtets aus rechten gründen? Aus wahrer frömmigkeit? Oft ſind die guten triebe Nicht früchte deiner liebe, Nur früchte der natur und zeit.

4. Der ſünden meiner jugend, Der mängel meiner tugend, O HErr, gedenke nicht! Willſt du mit deinen knechten, Wie ſies verdienen, rechten, So trifft ſie alle dein gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur ehre, Rein meine tugend wäre: Weß iſt dieß eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen pflichten Mein glück mich ſehn, und meinen ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, Und dein gebot zu üben, Die luſt und freudigkeit? Wer ſtärkte meine kräfte Im heiligungsgeſchäfte? Wer gab mir muth und ſieg im ſtreit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle; Du rufſt mich, wenn ich fehle, Auf rechten weg zurück; Du ziehſt mich ab von ſünden Und läßſt mich gnade finden, Und giebſt zu meiner beßrung glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, Was du mir, HErr, gegeben? Hab ich zum ſtolz ein recht? Könnt ich auch alles üben, Was du mir vorgeſchrieben, Wer bin ich? ein unnützer knecht.

Mel. Wer nur den lieben.

426. Wer bin ich? welche wichtge frage! GOtt, lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die wahrheit ſage, Um mich, ſo wie ich bin, zu ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen

nen lernt, Bleibt von der weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein werk von deinen händen. Du ſchufſt mich, GOtt, zu deinem preis. Dazu mein leben anzuwenden, Das iſt dein väterlich geheiß. Doch leb ich, als dein eigenthum, Auch wie ich ſoll, zu deinem ruhm?

3. Ich bin ein chriſt, nach dem bekenntniß. Doch, bin ichs, HErr, auch in der that? O öfne du mir mein verſtändniß, Recht einzuſehn, ob ich den pfad Den JEſus mir gewieſen, geh? Und ob ich auch im glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers herzens tiefen, Die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, Ob ich ſey Chriſto gleich geſinnt. Befreye mich, vom falſchen wahn, Der auch den klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen Und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: Wie will der für ſein beſtes ſorgen? Was iſt, das den zur beßrung treibt? Sich ſelbſt recht kennen, iſt verſtand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem heil noch fehlet, Mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der wahrheit weg erwählet, So gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem licht; So täuſchen mich verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten ſtege, Der mich zum ewgen leben führt; So bringe mich zurück vom wege, Der ins verderben ſich verliert. Gieb mir zur beßrung luſt und kraft. Du biſts, der beydes in uns ſchafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, Was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, Wo reue nichts mehr helfen kann. Hier mache mich zum himmel klug, Und frey vom ſchnöden ſelbſtbetrug.

Mel. In allen meinen Th.

427. Was ich nur gutes habe, Iſt deine milde gabe, Du Vater alles lichts! Mein daſeyn und mein leben Ward mir von dir gegeben, Und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl verſtand als kräfte, Zum nützlichen geſchäfte, Hab ich aus deiner huld. Dein iſts, wenn gute thaten Dem vorſatz wohl gerathen; Doch fehler ſind blos meine ſchuld.

3. Das glück, deß ich mich freue, Wer ſchafft mirs? deine treue, Du HErr der ganzen welt. Du ordneſt unſre tage, Ihr glück und ihre plage, Nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, Wenn mir in dieſem leben Viel gutes widerfährt? Was hat dich, HErr, bewogen, Daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe Der huld, die ich beſinge, Und werd es ewig ſeyn. O laß michs nie vergeſſen; So werd ich nie vermeſſen Der eigenliebe weihrauch ſtreun.

6. Das nützlich anzuwenden, Was du mit Vaterhänden, Mir gütig zugewandt; Dein treuer knecht zu werden, Das ſey mein fleiß auf erden! Dazu gieb demuth und verſtand.

XV. Von der Selbſtliebe.

Mel. O GOtt, du frommer.

428. Dein wille iſts, o GOtt! Ich ſoll mich ſelber lieben. O laß mich dieſe pflicht Nach deiner vorſchrift üben, Und ſchränke ſelbſt den trieb Froh und beglückt zu ſeyn, Den du mir eingepflanzt, In heilge gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes herz Sich deiner liebe weihe; Und daß in allem ich

ich Dein auge kindlich ſcheue. Wer als ein chriſt ſich liebt, Der flieht auch, als ein chriſt, Was wider deine furcht Und menſchenliebe iſt.

3. Kein ſchnöder eigennutz Beherrſche meine ſeele! Und wenn zu meinem glück Ich weg und mittel wähle, So laß mich ſtets dabey Aufrecht und wahrheit ſchaun; Auch nie mein wohlergehn Auf andrer elend baun.

4. Dein fluch trifft jedes glück, Dabey die tugend leidet, Dabey der, der es ſucht, GOtt, deine wege meidet. Wer unrecht liebt und thut, Erbt deinen himmel nicht. Nie treffe mich, o GOtt, Dieß ſchreckliche gericht!

5. Nie blende mein gemüth Der eitelkeiten ſchimmer. Die welt mit ihrer luſt Vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze luſt? Was hilft uns eitle pracht? Nicht ein vergänglich gut Iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein GOtt ergebnes herz, Ein unverletzt gewiſſen, Nur das kann uns allein Des lebens laſt verſüßen; Das bleibt uns auch im tod, Und folgt uns aus der zeit, Zum großen ſegen nach, Bis in die ewigkeit.

7. O ſelig! wer darnach Mit heilgem eifer trachtet Und für ſein größtes glück, GOtt, deine gnade achtet. Der liebt allein ſich recht, Der findet ruh ſchon hier, Dort aber ſeligkeit Ohn alles maaß bey dir.

8. Dieß ſey auch mir mein ziel. O laß es mir gelingen, Des herzens wahres glück Nach wunſche zu erringen. Bewahre mich dabey, HErr, vor dem lauf der welt. Gieb, daß ich, ſo mich lieb, Als dir es wohlgefällt.

XVI. Von

XVI. Von der Sorge für die Seele.

Mel. Kommt her zu mir.

429. HErr! meiner ſeele großen werth, Den mir dein theu=res wort erklärt, Laß mich mit ernſt bedenken; Und auf die ſorge für ihr wohl So unermüdet, als ich ſoll, Den größten eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie von dir geacht! Welch glück haſt du ihr zugedacht! Wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie, GOtt, dein bild zu ſeyn; Und haſt, vom fluch ſie zu befreyn, Selbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kur=ze zeit Beſtimmt zum glück der ewigkeit, Lebt ſie im fleiſch auf erden Durch glauben und gottſeligkeit, Zu größerer vollkommen=heit Im himmel, reif zu werden.

4. Mit großer treue willſt du ſie, Selbſt durch des lebens kurze müh, Zu dieſem ziele führen. O laß mich nicht durch eigne ſchuld, Das heil, das deine vaterhuld Ihr zugedacht, verlieren.

5. Mit dir, o GOtt, vereint zu ſeyn, Mich ewig deiner huld zu freun, Und dich zum troſt zu wählen; Das ſey mein fleiß und höchſter zweck! Laß mich dazu den rechten weg Aus leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaf=fe ſelbſt, o GOtt, in mir Ein herz, das ſünden haſ=ſet; Das ſeine ſchuld vor dir bereut, Und das zu dei=ner gütigkeit Durch Chri=ſtum hoffnung faſſet.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; Und was ich hier im fleiſch noch leb, Laß mich im glauben leben An dich, Sohn GOttes, der du mich So hoch geliebt haſt, daß du dich Für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen pilgrimſchaft Laß mich ge=ſtärkt durch deine kraft,

Nach

Nach jenem kleinod trachten, Das mir dein ruf vor augen ſtellt, Und alle leiden dieſer welt Wie nichts dagegen achten.

9. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! Schon hier wird dann mein herz ſich freun, In dir, GOtt, ruhig leben; Und du wirſt nach vollbrachter zeit, Auch mich gewiß zur herrlichkeit In deinem reich erheben.

Mel. Kommt, laßt euch den.

430. Lehre, mich, HErr! recht bedenken, Was wahrhafte weisheit ſey. Meinen fleiß darauf zu lenken, Steh mir ſelbſt mit gnade bey. Denn die klugheit, ſo die welt Ohne grund für weisheit hält, Fördert nicht mein wohlergehen, Und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre ſeelen Sich, HErr, deines wortes licht Nur allein zum leitſtern wählen, Und mit feſter zuverſicht Dieſem licht ſich anvertraun: Denn die folgſam darauf ſchaun, Ihre hoffnung darauf gründen, Werden heil und leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, Recht mit ſich bekannt zu ſeyn; Sich nicht ſchon vollkommen achten, Und den eigendünkel ſcheun; Gern auf ſeine fehler ſehn; Reuig ſie vor Gott geſtehn; Eifrig ſtets nach beßrung ſtreben, Und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren, Seiner Mittlershuld vertraun; So auf ſeine ſtimme hören, Und auf ſeinen wandel ſchaun, Daß man falſche wege flieht, Und mit eifer ſich bemüht, Seinem bilde hier auf erden Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, Was mit reu das herz beſchwert, Und ſich hüten vor den freuden, Die der ſündendienſt gewährt; Eitlen ruhm der bald verblüht, Luſt, die im genuß noch flieht, Nicht für wahre wohlfahrt achten;

ten; Nein, nach beſſern gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes gnade Sich zu ſeinem ziel erſehn, Und auf ſeiner wahrheit pfade Dieſem glück entgegen gehn; Gern auch GOttes willen thun; Froh in ſeiner fügung ruhn, Und wenn leiden uns beſchweren, Hoffend mit geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, Daß wir hier nur pilger ſind; Wunſch und hoffnung dahin lenken, Wo die ſeele ruhe findt; Seine augen unverwandt Nach dem ewgen vaterland Richten, und ſich hier beſtreben, Wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe weisheit iſt auf erden, Höchſter, unſer beſtes theil. Die von ihr geleitet werden, Deren weg iſt licht und heil. Solche weisheit kommt von dir, GOtt, verleihe ſie auch mir! Laß ſie mich zu allen zeiten Auf den weg des friedens leiten.

Mel. Sey Lob und Ehr d.

431. Nach meiner ſeelen ſeligkeit Laß, HErr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze gnadenzeit In ſicherheit verbringen? Wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein reich wünſcht einzugehn, Muß reines herzens werden.

2. Erſt an dem ſchluß der lebensbahn Auf ſeine ſünden ſehen, Und wenn man nicht mehr ſündgen kann, GOtt um erbarmung flehen, Das iſt der weg zum leben nicht, Den uns, o GOtt, dein unterricht In deinem wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur heiligung. Drum laß auch, hier auf erden, Des geiſtes wahre beßerung Mein hauptgeſchäfte werden. HErr ſtärke mir dazu den trieb. Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, Daß ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze welt Mit allen ih-

ihren freuden, Und ſollte das, was dir gefällt, O GOtt, darüber meiden; Was hülfe mirs? kann auch die welt Mit allem, was ſie in ſich hält, Mir deine gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur zufriedenheit Schon hier in dieſem leben? Was kann mir troſt und freudigkeit In noth und tode geben? Nicht menſchengunſt, nicht irdiſch glück; Nur friede GOttes und ein blick Auf jenes lebens freuden.

6. Nach dieſem kleinod, HErr, laß mich Vor allen dingen trachten, Und was mir daran hinderlich, Mit edlem muth verachten. Daß ich auf deinen wegen geh, Und im gericht dereinſt beſteh, Sey meine größte ſorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht Für trägheit mich beſchützeſt, Und mich, zur treu in dieſer pflicht, Mit kräften unterſtützeſt! O ſtärke mich, mein GOtt, dazu, So find ich hier ſchon wahre ruh, Und dort das ewge leben.

Mel. Wer nur den lieben.

432. Nicht, daß ichs ſchon ergriffen hätte; Die beſte tugend bleibt noch ſchwach; Doch, daß ich meine ſeele rette, Jag ich dem kleinod eifrig nach; Denn tugend ohne wachſamkeit Verliert ſich bald in ſicherheit.

2. So lang ich hier im leibe walle, Bin ich ein kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, Der, wenn ſein nächſter fällt, noch ſteht. Auch die bekämpfte böſe luſt Stirbt niemals ganz in unſrer bruſt.

3. Nicht jede beſſerung iſt tugend; Oft iſt ſie nur das werk der zeit. Die wilde hitze roher jugend Wird mit den jahren ſittſamkeit. Und was natur und zeit gethan, Sieht unſer ſtolz für tugend an.

4. Oft iſt die ändrung dei-

deiner ſeelen Ein tauſch der triebe der natur. Du fühlſt, wie ſtolz und ruhmſucht quälen, Und dämpfſt ſie; doch du wechſelſt nur. Dein herz fühlt einen andern reiz, Dein ſtolz wird wolluſt, oder geiz.

5. Oft iſt es kunſt und eigenliebe, Was andern ſtrenge tugend ſcheint. Der trieb des neids, der ſchmähſucht triebe Erwecken dir ſo manchen feind. Du wirſt behutſam, ſchränkſt dich ein, Fliehſt nicht die ſchmähſucht, nur den ſchein.

6. Du denkſt, weil dinge dich nicht rühren, Durch die der andern tugend fällt: So werde nichts dein herz verführen; Doch jedes herz hat ſeine welt. Den, welchen ſtand und gold nicht rührt, Hat oft ein blick, ein wort verführt.

7. Oft ſchläft der trieb in deinem herzen. Du ſcheinſt von rachſucht dir befreyt; Jetzt ſollſt du eine ſchmach verſchmerzen, Und ſieh, dein herz wallt auf und dräut, Und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, Als es zuerſt geſcholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der ſtille pflegen, Das herz im ſtillen tugendhaft. Kaum lachet uns die welt entgegen: So reget ſich die leidenſchaft. Wir werden im geräuſche ſchwach, Und geben endlich ſtrafbar nach.

9. Du opferſt GOtt die leichtern triebe Durch einen ſtrengern lebenslauf; Doch opferſt du, wills ſeine liebe, Ihm auch die liebſte neigung auf? Dieß iſt das auge, dieß der fuß, Die ſich der chriſt entreißen muß.

10. Du fliehſt, geneigt zu ruh und ſtille, Die welt, und liebſt die einſamkeit. Doch biſt du, forderts Gottes wille, Auch dieſer zu entfliehn bereit? Dein herz haßt habſucht, neid und zank; Fliehts unmuth auch und müßiggang?

11. Du biſt gerecht; denn auch beſcheiden? liebſt

Liebſt mäßigkeit; denn auch geduld? Du dieneſt gern, wenn andre leiden; Vergiebſt du feinden auch die ſchuld? Von allen laſtern ſollſt du rein, Zu aller tugend willig ſeyn.

12. Sey nicht vermeſſen! wach und ſtreite; Denk nicht, daß du ſchon gnug gethan. Dein herz hat ſeine ſchwache ſeite, Die greift der feind der wohlfahrt an. Die ſicherheit droht dir den fall; Drum wache ſtets, wach überall!

Mel. Straf mich nicht in.

433. Mache dich, mein geiſt, bereit! Wachen, flehn und beten Stärket uns zu jeder zeit; Hilft in allen nöthen. Satans liſt Kann der chriſt, Durch gebet und wachen, Leicht zu ſchanden machen.

2. Auf dann! und beharre nicht In dem ſünden ſchlafe. Chriſtus iſt nun ſelbſt dein licht. Eile! ſtrenge ſtrafe, Große noth, Selbſt der tod Möchten dich in ſünden Unbereitet finden.

3. Wache, ſonſt bringt ſatans liſt Dich zu ſchweren ſünden. Er kann, wenn du ſchläfrig biſt, Leicht dich überwinden. Gott läßt zu, Daß auch du, Wenn du ſorglos walleſt, In ſein netz ihm falleſt.

4. Wache, daß dich nicht die welt Durch gewalt bezwinge; Oder, wenn ſie ſich verſtellt, Liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh! Daß dich nie Falſche brüder fällen, Die dir netze ſtellen.

5. Wach und hab auf dich ſtets acht; Trau nicht deinem herzen. Leicht kann, wer es nicht bewacht, GOttes huld verſcherzen. O es iſt Voller liſt, Kann ſich ſelber heucheln Und voll hochmuth ſchmeicheln.

6. Aber bet auch ſtets dabey: Bete bey dem wachen. Dich muß GOtt von trägheit frey Und behutſam machen. Dir verleiht

leiht Munterkeit, Licht auf ſeinem pfade, Seines Geiſtes gnade.

7. Auf! und nah dich mit gebet Frey zu ſeinem throne. Wenn dein herz nur glaubig fleht, Hört er in dem Sohne. Er verheißt Seinen Geiſt, Mit ihm kraft und leben, Auf dein flehn zu geben.

8. Auf dann! du muſt immerdar Wachen, flehn und beten, Und vermehrt ſich die gefahr, Immer brünſtger beten. In der noth, In dem tod, Wirſt du, auf dein flehen, Vor dem HErrn beſtehen.

Mel. Vater unſer im Him.

434. Hier iſt noch unſre prüfungszeit. Hier ſind wir immerdar im ſtreit; Hier, wo uns irrthum leicht berückt; Das ſchwache herz ſich bald verſtrickt; Die ſinne jedes blendwerk rührt; Auch böſes beyſpiel oft verſpürt.

2. Oft nehmen laſter überhand, Und ſtrömen übers ganze land. Drum hüte dich! das weltgericht Bringt alle ſünden an das licht. Chriſt, ſey im glauben ſtets bereit, Und flieh den ſchlaf der ſicherheit.

3. Mein vorſatz iſt, ich will ihn fliehn. Doch wie gelingt mir mein bemühn? Gefahr nehm ich hier bey gefahr, Ein netze bey dem andern wahr. Wie ſo viel feinde drohen mir! Ich, ſchwacher, wie entrinn ich hier!

4. Die welt hüllt in der tugend ſchein Oft ihre laſter künſtlich ein; Preiſt den genuß des lebens an: Schilt frömmigkeit für finſtern wahn. Ihr weg iſt luſtig, breit und voll. Sie winkt mir, daß ich folgen ſoll.

5. Du, JEſu! muſt das beſte thun. Mein hoffen ſoll auf dir beruhn. Ach durch dein blut bin ich ja dein; Dein eigenthum, dein fleiſch und bein. Mein GOtt, mein GOtt, laß nicht von mir, Damit auch ich nicht laß von dir.

6. Der

6. Der ſündendienſt ſcheint zu erfreun, Und endigt ſich in höllenpein. Drum ſteh dein guter Geiſt mir bey, Daß ich kein knecht der ſünde ſey. Geſtatte dem verſucher nie, Daß er mich deiner hand entzieh.

7. Zwar iſt mein glaube klein; doch du, Du ſtarker Held, ſagſt hülfe zu. Mein ganzes herz ergibt ſich dir. Ich weiß, durch dich gelingt es mir. Auf dich verläßt in aller noth Mein herz ſich feſt bis in den tod.

8. Wenn ſchon die trübſal auf mich dringt, Und überall mich angſt umringt; Bleib ich doch ſtets in deiner hand. Ich halt in jeder prüfung ſtand. Du, du biſt durch den glauben mein. Nun muß mir alles heilſam ſeyn.

9. Mit dir, o HErr, kann ich beſtehn; Sollt auch der weltkreis untergehn. Es fürchte ſich der heuchelchriſt, Und wer ein ſklav der laſter iſt. Ich will nicht zagen; ins gericht Kommt ja, wer an dich glaubet, nicht.

10. Du biſt es auch, dem ich vertrau, So lang ich noch das elend bau; Bis dort, wohin mein herz ſich ſehnt, Die ſieger preis und ehre krönt. HErr! ſteh in jedem ſtreit mir bey, Daß ich durch dich ein ſieger ſey.

XVII. Von der Sorge für den Leib.

Mel. Wer nur den lieben G.

435. Des leibes warten und ihn nähren, Das iſt, o Schöpfer! meine pflicht. Muthwillig ſeinen bau verſehren, Verbietet mir dein unterricht. O ſtehe mir mit weisheit bey, Daß dieſe pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit vorſatz das verletzen, Was deine hand mir anvertraut? Sollt ich gering ein kunſtſtück ſchätzen, Das du, als Schöpfer, ſelbſt erbaut?

baut? Weß iſt mein leib? er iſt ja dein. Sollt ich denn ſein zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, Giebſt du mit milder Vaterhand Die mittel, die dazu uns nützen, Und zum gebrauch giebſt du verſtand. Dir iſt die ſorge nicht zu klein. Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde glieder, muntre kräfte, O GOtt! wie viel ſind die nicht werth! Wer taugt zu des berufs geſchäfte, Wenn krankheit ſeinen leib beſchwert? Iſt nicht der erde größtes gut Geſundheit, und ein heitrer muth?

5. So laß mich denn mit ſorgfalt meiden, Was meines körpers wohlſeyn ſtört, Daß nicht, wenn meine kräfte leiden, Mein geiſt den innern vorwurf hört: Du ſelbſt biſt ſtörer deiner ruh; Du zogſt dir ſelbſt dein übel zu.

6. Laß jeden ſinn und alle glieder Mich zu bewahren achtſam ſeyn! Drückt mich die laſt der krankheit nieder; So flöße ſelbſt geduld mir ein. Gieb heitern muth, und dann verleih, Daß auch des arztes rath gedeih.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, Was auf des leibes pflege zielt; Nein, ſtets in jenen ſchranken bleibe, Die dein geſetz mir anbefiehlt. Des körpers wohl laß nie allein Den endzweck meiner ſorge ſeyn.

8. Mein größter fleiß auf dieſer erde Sey ſtets auf meinen geiſt gericht, Daß er zum himmel tüchtig werde, Eh dieſ[es] leibes hütte bricht; Dazu, HErr, ſegne meinen fleiß, So leb ich hier zu deinem preis.

Mel. Es woll uns GOtt.

436. Der du verſtand und tugend ſchenkſt! GOtt, Vater meines lebens! Wo du nicht thun und laſſen lenkſt; So leb ich hier ver-

vergebens: Denn, wen dein geiſt nicht neu gebiert, Der bleibt der ſünd ergeben; Und, wen die ſünde noch regiert, Der iſt zum rechten leben Noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich Zu deinem ſchwachen kinde. Gieb mir ein frommes herz, daß ich Mich ſcheu vor jeder ſünde. Bewahre meinen mund, daß mir Kein ſchlüpfrig wort entfalle; Vielmehr von meinen lippen dir Manch freudig lob erſchalle, Den nächſten zu erbauen.

3. Bewahre, GOtt, mein ohr, daß ich Nicht gern auf ſpötter höre, Damit in meinem glauben mich Kein frecher thor bethöre. Hilf, daß kein witz der läſterſucht Mir ohr und herz vergifte, Noch jemals, wie er tückiſch ſucht, Durch mich dann zwietracht ſtifte, Nie mich zur ſchmähſucht reize.

4. Die augen, GOtt, bewahre mir Vor unverſchämten blicken, Und vor unzüchtiger begier, Die unſchuld zu verſtricken. Laß ſie den ſchmuck der ſittſamkeit Weit über alles ſchätzen; Was reiner engel aug erfreut, Das ſey auch ihr ergötzen; Was du liebſt, ihr beſtreben.

5. Behüte mich vor ſchwelgerey, Die leicht das herz beſchweret; Vor trunkenheit, die ohne ſcheu Schandthaten üben lehret. Die luſt, die blos den leib ergötzt, Verderbt auch fromme herzen; Und was die welt für freude ſchätzt, Bringt nachreu, elend, ſchmerzen, Und ſtürzt zulezt zur hölle.

6. Hilf, daß mein geiſt nichts lieber hört, Nichts lieber ſpricht und denket, Als was den glauben ſtärkt und nährt, Und luſt zum guten ſchenket; Was mich zu jenem leben bringt, Wo man bey dir ſtets lebet, Dein lob mit allen engeln ſingt, Den Heiland ſieht, erhebet, Und ihm ſich ähnlich ſchauet.

Mel. Wer nur den lieben.

437. Der wolluſt reiz zu widerſtreben, Laß, Höchſter! meine weisheit ſeyn. Sie iſt ein gift für unſer leben, Und ihre freuden werden pein. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir, O ſchaff ein reines herz in mir.

2. Die wolluſt kürzet unſre tage; Sie raubt dem körper ſeine kraft; Und armuth, ſeuchen, ſchmerz und plage, Sind früchte ihrer leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie übt, Und ſich in ihre feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem herzen muth und ſtärke, Schwächt den verſtand, der ſeele licht; Sie raubt den eifer edler werke, Und ernſt und luſt zu jeder pflicht. Sie führt reu und gewiſſensſchmerz In das ihr hingegebne herz.

4. Der menſch ſinkt unter ihrer bürde Zur niedrigkeit des thiers herab; Er ſchändet und entehrt die würde, Die ihm ſein weiſer Schöpfer gab; Vergißt den zweck, dazu er lebt, Weil er nach niedern lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der wolluſt bande! Schon vor der welt ſind ſie ein ſpott. Sie ſind vor dem gewiſſen ſchande, Und noch weit mehr vor dir, o GOtt! Wer ſich in ihre knechtſchaft giebt, Wird nie von dir, o GOtt, geliebt.

6. Du wirſt den wiederum verderben, Der deinen tempel hier verdirbt. Dein himmelreich wird niemand erben, In dem die böſe luſt nicht ſtirbt. Drum laß mich ihre reizung fliehn; Und keuſch zu ſeyn, mich ſtets bemühn.

7. Gieb, daß ich allen böſen lüſten Mit muth und nachdruck widerſteh, Und ſtets, dawider mich zu rüſten, Auf dich, allgegenwärtger! ſeh. Wer dich, o GOtt, vor augen hat, Flieht auch verborgne miſſethat.

Mel. Wer nur den lieben.

438. Wie mannigfaltig ſind die gaben, Wodurch uns, HErr, dein wohlthun nährt, Und die, ſo geiſt als leib zu laben, Uns täglich deine hand gewährt! Auch das, was unſer mund genießt, Zeigt uns, wie freundlich, GOtt, du biſt.

2. Doch laß die kraft, uns zu vergnügen, Die du in ſpeis und trank gelegt, Mich nie, o Höchſter, ſo beſiegen, Daß ſie zum ſchwelgen mich bewegt. Laß, deiner gaben mich zu freun, Mich mäßig im genuße ſeyn.

3. Mit ſpeis und trank ſein herz beſchweren, Steht niemals wahren chriſten an. Dadurch wird das, was uns ernähren, Und unſern geiſt erquicken kann, Ein gift, das in die adern ſchleicht, Und krankheit, ſchmerz und tod erzeugt.

4. Die ſchwelgerey raubt uns die kräfte Zu dem, was uns die pflicht gebeut; Macht träge zum berufsgeſchäfte; Untüchtig zur gottſeligkeit; Erweckt unordnung, ſtreit und zank, Und hindert den GOtt ſchuldgen dank.

5. Wer ſich den bauch zum GOtt erkohren Unmäßig deine gaben braucht, Der iſt fürs himmelreich verlohren, Zu dem kein knecht der lüſte taugt. GOtt! laß mich ja dieß laſter ſcheun, Und mäßig ſtets und nüchtern ſeyn.

6. So oft ich ſpeis und trank genieße So laß es mit vernunft geſchehn, Und, daß ich beydes mir verſüße, Mit dank auf dich, den geber, ſehn; Auf dich, der du uns zärtlich liebſt, Und nahrung und erquickung giebſt.

Mel. In allen meinen Th.

439. Was iſt mein zeitlich leben, Das du mir, GOtt, gegeben? Ein unſchätzbares gut. Du gabſt mirs, hier auf erden Zum himmel reif zu werden, Worauf

rauf mein wahres glück beruht.

2. Hier wird die ſaat geſtreuet, Dort, wenn ſie wohl gedeihet, Wird reich die erndte ſeyn. Je länger ich hier lebe, Und gut zu handeln ſtrebe, Je größer wird mein glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dieß glück mir rauben? O HErr! laß mir im glauben Der künftgen erndtezeit, Mein leben auf der erden, So werth und wichtig werden, Als es mir ſelbſt dein wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, Mich in den tod zu ſtürzen, Iſt wider meine pflicht; Ein redliches gemüthe Lohnt nie mit undank güte, Verläßt auch ſeinen poſten nicht.

5. Was leicht in krankheit ſtürzet, Das leben leicht verkürzet, Laß mich mit ſorgfalt fliehn; Doch auch nicht ängſtlich zagen, Für meine pflicht zu wagen, Was du mir, GOtt, für ſie verliehn.

6. In deine vaterhände Befehl ich, HErr, mein ende, Und meiner tage lauf. Es ſey mein ganzes leben Dir hier zum dienſt ergeben. Hilf du nur ſelbſt der ſchwachheit auf.

7. Was nützt ein langes leben, Wenn man nicht GOtt ergeben Nach wahrer tugend ſtrebt? Wer GOtt und menſchen liebet, Und ſich im glauben übet, Nur der hat lang und wohl gelebt.

XVIII. Vom zeitlichen Berufe.

Mel. Sey Lob und Ehr d.

440. Zur arbeit, nicht zum müßiggang, Sind wir, o HErr, auf erden. Drum laß mich doch mein lebenlang Kein knecht der trägheit werden. Gieb mir verſtand, und luſt und kraft, Geſchickt, getreu, gewiſſenhaft, Mein amt hier zu verwalten.

2. Haſt

2. Haſt du ein amt, ſo warte ſein; Das iſt, o GOtt, dein wille. O flöße ſelbſt den trieb mir ein, Daß ich ihn treu erfülle. Hilf, daß ich ſtets an willigkeit, An einſicht und an fertigkeit Zu meinem amte wachſe.

3. O HErr! für träger weichlichkeit Wollſt du mein herz bewahren! So werd ich aus gemächlichkeit Nie meine kräfte ſparen. Erholen werd ich mich nur dann, Wenn ich von kraft erſchöpft, mich kann Zu neuer arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer vorſicht laß mich nicht Die zeit mit nebendingen, Die weit entfernt von meiner pflicht, Verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein vergnügen ſeyn, Mich den geſchäften ganz zu weihn, Die du mir auferleget.

5. Ein heilger trieb belebe mich, O Höchſter! meine pflichten In deiner furcht, geſtärkt durch dich, Mit freuden zu verrichten. Ein herz, das ſich des guten freut, Giebt zu der arbeit munterkeit, Verſüßt uns ihre laſten.

6. Laß mich vor dir, HErr, unverrückt Mit einem herzen wandeln, Das geiz und ehrſucht nie beſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln; Mein leben deinem dienſt zu weihn, So nützlich, als ich kann, zu ſeyn, Das ſey mir ehr und reichthum.

7. Mir ſey bey allem, was ich thu, Mein ziel dein wohlgefallen, So werd ich zur gewiſſensruh, Auf ebnem wege wallen. Denn wer dir, Heiligſter, mißfällt, Was nützet dem die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen?

8. Laß mir den zeitlichen beruf, Dazu mich, HErr, auf erden Dein weiſes allmachtswort erſchuf, Doch eine leiter werden, Worauf ich einſt in jener welt Die höheren beruf enthält, Zu höhern würden ſteige.

Mel. O GOtt, du frommer.

441. Du haſt uns, HErr, die pflicht Zur arbeit auferleget, Und fleiß in dem beruf Uns ernſtlich eingepräget. Der träge müſſiggang Iſt dir, o GOtt, verhaßt, Für uns der laſter netz, Und unſerm nächſten laſt.

2. In deine ordnung, HErr, Laß willig mich bequemen, Die bürden des berufs Getroſt auf mich zu nehmen. Wird gleich mein angeſicht Mit ſaurem ſchweiß benetzt; Genug, daß du mich ſelbſt In den beruf geſetzt.

3. Bewahre nur mein herz Für eitlen nahrungsſorgen. Gieb mir mein täglich brod, Und ſorge ſelbſt für morgen. Laß mich an meinem theil Das meine fleißig thun, Und dann mit zuverſicht In deiner fügung ruhn.

4. Ach fördre, großer GOtt, Die werke meiner hände; Hilf mir, bey meinem thun, Im anfang und am ende. Laß mich, bey meiner laſt, Auf jenen ſabbath ſehn, Da wir, nach treuem fleiß, In deine ruhe gehn.

Mel. Es iſt gewißlich an.

442. GOtt iſts, der das vermögen ſchafft, Das gute zu vollbringen. Er giebt zur arbeit muth und kraft, Und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, Wird, wenns mit ſeinem willen ſtimmt Nicht ohne fortgang bleiben.

2. Wer ſichs zur erſten ſorge macht, Vor ihm gerecht zu werden, Und erſt nach ſeinem reiche tracht, Dem giebt er auch auf erden Vom irrdiſchen, mit milder hand, So viel, beym fleiß in ſeinem ſtand, Als ihm wahrhaftig nützet.

3. GOtt iſt der frommen ſchild und lohn. Und krönt ſie der mit gnaden, Was ſollte denn der feinde hohn Und mißgunſt ihnen

nen ſchaden? Mit ſeinem ſchutz bedeckt er ſie, Und ſegnet bey des lebens müh, Ihr herz mit troſt und hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich Bey meiner arbeit ſehe. Mit licht und weisheit ſegne mich, Daß ich nie wege gehe, Die mir dein heilig wort verbeut. Nach deines reichs gerechtigkeit, Laß mich vor allem trachten!

5. Laß müßiggang und trägheit mich, Als dir mißfällig, meiden, Und hilf, daß ich, geſtärkt durch dich, Voll muth, mit luſt und freuden In meinem ſtand geſchäftig ſey! Dein Segen kröne meine treu, Daß ich auch andern nütze.

6. Sey überall, mein GOtt, mit mir! Die werke meiner hände Befehl ich ſtets in JEſu dir; Hilf, daß ich ſie vollende Zu deines großen namens preis, Daß mir die frucht von meinem fleiß In jenes leben folge.

Mel. HErr JEſu Chriſt d.

443. GOtt, deſſen hand die welt ernährt, Und jedermann ſein theil gewährt: Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Und mich mein werk mit freuden thun.

2. Du ſorgſt für mich, doch ſo, daß ich Auch ſorgen ſoll, zu thun, was mich Dein offenbarter wille heiſt; Dazu verleih mir deinen geiſt.

3. Hilf, daß ich in der böſen welt So lebe, wie es dir gefällt, Laß meine erſte ſorge ſeyn, Mich von der ſünde zu befreyn.

4. Stehts erſt mit meiner ſeele wohl, Dann lehre mich auch, wie ich ſoll Dem leibe thun wie ihm gebührt, Daß er nicht ſtärk und muth verliert.

5. Und weil du frömmigkeit ſo liebſt, Daß du den frommen ſegen giebſt; So gieb, daß ich in heilger ſcheu Recht fromm und recht geſegnet ſey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; Du weiſt

ja wohl, was mir gebricht: Doch trotzig fordr' ich nichts von dir; Was du willſt geben, gieb du mir.

7. Mit beten geh ich an mein werk, Gieb du dem leibe kraft und ſtärk: Ich fang mit dir die arbeit an, Durch den ich ſie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der arbeit laſt, Laß mich, wie du befohlen haſt, Das thun, was meines amtes iſt; Ich weiß, daß du mein helfer biſt.

9. Ich trau auf dich mit zuverſicht, Du werdeſt, treuer Vater, nicht Auf meine arbeit und bemühn Den nahrungsſegen mir entziehn.

10. Du machſt die dürren berge naß, Du kleideſt lilien, laub und gras, Die vögel ſpeiſeſt du allein, Für deine ſorg iſt nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem ſinn, So lang ich noch auf erden bin, Mit deinen gaben umzugehn; Wie wohl würd es da um mich ſtehn!

12. Nun, treuer Gott! erhöre mich, Mein auge ſiehet nur auf dich, Hilf, daß ich ſorge, wie ich ſoll; Ja, ſorge du, ſo geht mirs wohl.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter.

Mel. Es iſt das Heil uns.

444. HErr! laß mich doch gewiſſenhaft Mein zeitlich gut verwalten. Gieb ſelbſt mir weisheit, gieb mir kraft, Damit ſo hauszuhalten, Wie es mir nützt und dir gefällt; Damit ich nicht in jener welt An ewgen gütern darbe.

2. Mein hab und gut kommt ja von dir Und deinem milden ſegen. Nicht mir zum fallſtrick gabſt du mir Mein zeitliches vermögen. Du gabſt es mir zum wahren wohl. Drum gieb

HErr,

HErr, daß ichs, wie ich ſoll, Nach deiner vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte gut? Vergänglich und von erde. Hilf, daß ich nie aus übermuth Dadurch vereitelt werde! Nie reiß ein irdiſcher gewinn Mein herz ſo weit zum eiteln hin, Daß ich mein heil vergeße.

4. Was hülfe mir die ganze welt Mit allen ihren ſchätzen? Verführt mich zeitlich gut und geld Sorglos hintan zu ſetzen, Was meiner ſeelen heil begehrt, Und mir ein ewig glück gewährt; Wie ſtrafbar würd ich handeln!

5. Mein gröſtes trachten ſey allhier Nach deines geiſtes gaben. Wie reich bin ich, o GOtt, in dir, Wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchſter, deine huld; Bin ich voll glauben und geduld; Was fehlt dann meiner ſeele?

6. Den geiz laß ferne von mir ſeyn, Die wurzel alles böſen. Von unruh und gewiſſenspein Kann reichthum nicht erlöſen. Er hilft in todesſtunden nichts, Und nichts am tage des gerichts. Da ſchützt er keinen ſünder.

7. Laß mich in weiſer ſparſamkeit Die güter nie verſchwenden, Die du mir gabſt, in dieſer zeit Sie nützlich anzuwenden. Gieb mir die klugheit, daß ich hier Dadurch dem nächſten, ſo, wie mir, Des lebens müh erleichtre.

6. Es kommt ein tag der rechenſchaft. Das laß mich ſtets bedenken, Und mein gemüth gewiſſenhaft Zur treu im irdſchen lenken; Daß ſelbſt von gütern dieſer zeit Ich einſt noch in der ewigkeit Den reichſten ſegen erndte.

Mel. O GOtt, du frommer.

445. Laß mich doch nicht, o Gott! Den ſchätzen dieſer erden So meine neigung weihn, Daß ſie mein abgott werden! Oft fehlt beym überfluß

fluß Doch die Zufriedenheit. Und was iſt ohne ſie Des lebens herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich gut Auch unſre wünſche ſtillen? Es ſteht ja ſein beſitz Nicht ſtets in unſerm willen; Nicht ſtets wirds dem zu theil, Der ängſtlich darnach ringt; Und ſchnell verlierts oft der, Dem der Beſitz gelingt.

3. Ein gut, das unſern geiſt Wahrhaftig ſoll beglücken, Muß nicht vergänglich ſeyn, Und für den geiſt ſich ſchicken. Der thor hat geld und gut; Er hats, und wünſcht noch mehr; Noch immer bleibt ſein herz Von wahrer ruhe leer.

4. O GOtt, ſo wehre doch Den ungerechten trieben, Und heilige mein herz, Die güter nicht zu lieben, Die man mit müh gewinnt, Bald praſſend ſie verzehrt; Bald geizig ſie bewacht, Und bald mit fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes herz Das ſey mein ſchatz auf erden. Sonſt alles, nur nicht dieß, Kann mir entriſſen werden. Dieß bleibt im tod auch mein, Dieß folgt mir aus der zeit Zum ſeligſten gewinn, Bis in die ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, Die herrlichſten vergnügen? Nur ſüſſe träume ſinds, Die unſern geiſt betrügen. Drum lenke, GOtt, den wunſch, Vom irdiſchen gewinn, Durch deines geiſtes kraft, Zu ewgen gütern hin.

Mel. Mir nach, ſpricht Chr.

446. Wohl dem, der beßre ſchätze liebt, Als ſchätze dieſer erden! Wohl dem, der ſich mit eifer übt, An tugend reich zu werden; Und in dem glauben, deß er lebt, Sich über dieſe welt erhebt.

2. Wahr iſt es, GOtt verwehrt uns nicht, Hier güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, und auch die

pflicht

pflicht, Mit weisheit ſie zu nützen. Sie dürfen unſer herz erfreun, Und unſers fleißes antrieb ſeyn.

3. Doch nach den gütern dieſer zeit Mit ganzer ſeele ſchmachten, Nicht erſt nach der gerechtigkeit Und GOttes reiche trachten; Iſt dieſes eines menſchen ruf, Den GOtt zur ewigkeit erſchuf?

4. Der geiz erniedrigt unſer herz; Erſtickt die edlern triebe. Die liebe für ein ſchimmernd erz, Verdrängt der tugend liebe, Und machet, der vernunft zum ſpott, Ein elend gold zu deinem GOtt.

5. Der geiz, ſo viel er an ſich reißt, Läßt dich kein gut genießen; Er quält durch habſucht deinen geiſt, Und tödtet dein gewiſſen, Und reißt durch ſchmeichelnden gewinn Dich blind zu jedem frevel hin.

6. Um wenig vortheil wird er ſchon Aus dir mit meyneid ſprechen; Dich zwingen, der arbeiter lohn Unmenſchlich abzubrechen; Er wird in dir der wittwen flehn, Der wayſen thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein herz vom geize hart, Der wohlthat freuden ſchmecken, Und in des unglücks gegenwart Den ruf zur hülf entdecken? Und wo iſt eines ſtandes pflicht, Die nicht der geiz entehrt und bricht?

8. Du biſt ein vater; und aus geiz Entziehſt du dich den kindern, Und läſſeſt dich des goldes reiz, Ihr herz zu bilden, hindern; Und glaubſt, du habſt ſie wohl bedacht, Wenn du ſie reich, wie dich, gemacht.

9. Du haſt ein richterliches amt; Und du wirſt dich erfrechen, Die ſache, die das recht verdammt, Aus habſucht recht zu ſprechen; Und ſelbſt der tugend größter feind Erkauft an dir ſich einen freund.

10. Gewinnſucht raubt dir muth und geiſt, Die wahrheit frey zu lehren;

Du

Du ſchweigſt, wenn ſie dich reden heißt, Chriſt, wo du nicht ſollſt ehren, Und wirſt um ein verächtlich geld Ein ſchmeichler, und die peſt der welt.

11. Erhalte mich, o GOtt, dabey, Daß ich mir gnügen laſſe; Geiz ewig als abgötterey Von mir entfern und haſſe. Ein weiſes herz und guter muth, Sey hier mein theil, mein beſtes gut!

XX. Vom rechten Gebrauche des Lebens.

Mel. Wer weiß, wie nahe.

447. Du gabſt mir, ewger dieſes leben Nicht für den augenblick der zeit: Nein, was du mir davon gegeben, Gabſt du mir für die ewigkeit. Hier iſt allein der prüfungsort: Beſtrafung und belohnung dort.

2. Du ſchenkteſt mir verſtand und willen; Die wahrheit zu erkennen, licht; Kraft, deine vorſchrift zu erfüllen, Und eine richtſchnur meiner pflicht: Der tugend inneres gefühl, Und freyheit, wie ich wählen will.

3. Du ſchmückteſt durch dein mächtigs: Werde! Mit reiz und pracht mein irdiſch haus, Und goßeſt über dieſe erde Die wunder aller ſchönheit aus; Du ſchufſt mir feine ſinnen an, Daß ich ſie auch empfinden kann.

4. Und dennoch läſſeſt du mich wiſſen, Daß dieß mein irdiſch haus zerbricht. Ich ſoll zwar dieſer welt genießen, Doch als genöß ich ihrer nicht: Ich ſoll der ſinne lüſte fliehn, Wenn ſie mich zu der erde ziehn.

5. Der freude ſoll ich oft nicht achten, Die ſonſt ſo leicht die ſinne reizt; Nach wolluſt, ehr und gold nicht trachten, Wornach das fleiſch ſo lüſtern geizt;

Nicht

Nicht fliehen, was das herz oft ſcheut, Ja wählen, trutz der bitterkeit.

6. Die prüfung, Gott, war nicht vergebens; Du wollteſt ſehn, ob ich dir treu, In der gemeinſchaft jenes lebens Mit dir zu wohnen, würdig ſey; Ob ich, vom tand des eiteln leer, Einſt höhrer freuden fähig wär.

7. Wohl mir! wenn ich es muthig wage, Der großen hoffnung werth zu ſeyn, Und dieſe kurze prüfungstage GOtt und der tugend blos zu weihn; Wenn nie mein fuß den pfad verliert, Der mich zum beſſern leben führt.

8. Wohl mir! wenn ich den hang zur ſünde, Die luſt des fleiſches und der welt, Und jede lockung überwinde, Die noch mein herz gefeſſelt hält, Und (o welch glänzender gewinn!) Hier ſieger, dort gekrönet bin!

9. O GOtt! gieb deines Geiſtes ſtärke, Der du in ſchwachen mächtig biſt, Dem, der zu dieſem großen werke Zu klein, zu ſchwach, zu ſinnlich iſt: Lehr mich das irdiſche verſchmähn, Und ſtets nach meinem ziele ſehn.

10. Laß mich oft in geſunden tagen Mein grab mir in gedanken baun, Und bey des lebens freud und plagen Auf dich und auf das künftge ſchaun; Damit ich meiner pflicht getreu, Des höhern lebens fähig ſey.

Mel. Nun ruhen alle W.

448. Die herrlichkeit der erden Muß ſtaub und aſche werden, Und nichts bleibt ewig ſtehn; Das, was uns hier ergötzet, Was man für ewig ſchätzet, Wird als ein leichter traum vergehn.

2. Was ſind doch alle ſachen, Die uns ſo trotzig machen, Als tand und eitelkeit? Was iſt der menſchen leben? Stets mit gefahr umgeben, Währt es nur eine kurze zeit.

3. Was hilft uns unſer wiſſen? Wirds, wann wir ſterben müſſen, Ein großer vorzug ſeyn? Was hilft uns macht und ehre, So glänzend ſie auch wäre? Kann ſie uns wohl alsdann erfreun?

4. Wie bald wird das zerrinnen, Was wir mit müh gewinnen; Was unſer fleiß erwirbt? Kann wohl, was wir beſitzen, Uns vor dem tode ſchützen, Und ſtirbt nicht alles, wenn man ſtirbt?

5. Was ſind die lebensfreuden? Wie bald folgt angſt und leiden, Und reu auf den genuß? Was iſts, womit wir prangen? Wo wirſt du ehr erlangen, Die nicht zuletzt verſchwinden muß?

6. Was ſind ſelbſt alle thronen? Giebt es wohl irdſche kronen, Die unverwelklich blühn? Kann vor des grabes ſchrecken Der purpur dich bedecken? Die krone dich dem tod entziehn?

7. Wie, wenn die ſonn aufgehet, Die roſe blühend ſtehet In ihrer ſchönſten zier, Und doch verwelkt ſich beuget, Eh ſich der abend zeiget: So blühen und verwelken wir.

8. Froh wachſen wir auf erden, Und hoffen groß zu werden, Von ſchmerz und ſorgen frey: Doch in den ſchönſten tagen, Noch eh wir früchte tragen, Bricht uns des todes ſturm entzwey.

9. Wir rechnen jahr auf jahre, Inzwiſchen wird die bahre Vor unſer haus gebracht, Man ſcheidet von den ſeinen, Die hülflos uns beweinen, Und uns bedeckt des grabes nacht.

10. Dieß laßt uns wohl bedenken, Und uns zum himmel lenken, Weil er uns offen ſteht. Wer dahin will gelangen, Darf an der welt nicht hangen, Da ſie mit ihrer luſt vergeht.

Mel. Wer nur den lieben.

449. Es eilt der letzte von den tagen,

gen, Die du hier lebeſt, Menſch, herbey. Erkauf die zeit! und, ſtatt zu klagen, Sie ſey zu kurz, gebrauch ſie treu! Nimm mit erkenntlichem gemüth Der nahen ſtunde wahr: ſie flieht!

2. Getäuſcht von eiteln kleinigkeiten Verlierſt du deines lebens zweck, Verſchiebſt dein heil auf ferne zeiten, Und wirfſt ſo ſicher jahre weg! Biſt du, zu kühner ſterblicher! Des nächſten augenblickes herr?

3. Einſt ewigkeiten zu beſitzen, Sollſt du des kurzen lebens zeit, Als deine ſaatzeit weislich nützen, Und thun, was dir der HErr gebeut. Er ruft dir menſchenfreundlich zu: Sieh, eins iſt noth! was ſäumeſt du?

4. Drum eil, errette deine ſeele, Und denke nicht: ein andermal! Sey wacker, bet und überzähle Der menſchentage kleine zahl. Geſetzt, dein ende wär auch fern: Sey fromm und wandle vor dem HErrn!

5. Mit jedem neugeſchenkten morgen Erwecke dich zu dieſer pflicht. Sprich: dir, o GOtt! iſt nichts verborgen, Ich bin vor deinem angeſicht, Und will, mich deiner huld zu freun, Mein leben gern der tugend weihn.

6. Erleucht und ſtärke meine ſeele, Weil ohne dich ich nichts vermag. Du gönnſt, daß ich mein heil erwähle, Aus gnaden mir noch dieſen tag. Was iſt nicht eine ſtunde werth, Die deine langmuth mir gewährt!

7. Wohl mir! wenn ich aus allen kräften Nach GOttes reiche hier geſtrebt, In GOtt gefälligen geſchäften Die pilgertage durchgelebt, Und einſt im glauben ſagen kann: Du nimmſt mich, HErr, zu ehren an!

8. Mein ſprachlos flehn bey meinem ende Vernimmſt du, herzenskündiger. In deine treue

vaterhände Befehl ich meinen geiſt, o HErr! Er ſchwingt ſich über grab und welt Zu dir, wenn ſeine hütte fällt.

Mel. Wer nur den lieben.

450. Wo eilt ihr hin, ihr lebensſtunden? Zeit! edle zeit! wo fleuchſt du hin? Wie mancher tag iſt ſchon verſchwunden, Seit dem ich leb und ſterblich bin! Der größte theil von meiner zeit Iſt ſchon im meer der ewigkeit.

2. Ermuntre dich aus deinem ſchlummer, Auf, meine ſeel! ermuntre dich; Dieß ſey dein gram, dieß ſey dein kummer, Daß mancher tag umſonſt verſtrich; Der leer gebliebne augenblick Iſt ſtrafbar, und kommt nicht zurück.

3. Der thor durchlebet ſeine jahre, Eh er des lebens werth verſteht; Er nahet früher zu der bahre, Als er den weg zur tugend geht. Was iſt ein menſchlichs leben werth, Das ungenützt vorüber fährt?

4. Menſch! ſey ein menſch, fang an zu leben, Fang an ein glied der welt zu ſeyn; Fang an dem guten nachzuſtreben, Bring das verſäumte zwiefach ein; Daß, wenn man deinen leib begräbt, Dein werk nud dein gedächtniß lebt.

5. Sey nicht den kleinſten zeitpunkt müßig, Da du nicht deine pflicht erfüllſt; Du haſt den tag nicht überflüßig, Den du ſo frech verſchwenden willſt; Dieß iſt der wichtigſte verluſt, Wenn du die zeit bedauren mußt.

6. Thu bald von jedem deiner tage Vor dem gewiſſen rechenſchaft; Durchdenk ihn, leg ihn auf die wage; Vollbrachteſt du ihn tugendhaft? Schwungſt du dein herz zum HErrn empor? Kam GOtt dir ſtets als heilig vor?

7. HErr meines lebens! ſey doch künftig Mein heil und meines lebens kraft: So wandel ich, als

als menſch, vernünftig, So leb, als chriſt, ich tugendhaft; So dank ich in der ewigkeit Dir für den beſten ſchatz, die zeit.

Mel. Ich hab mein Sach.

451. Wie fleucht dahin der menſchen zeit! Wie eilet man zur ewigkeit! Wer denkt doch wohl an jene ſtund Von herzensgrund? Kaum ſpricht davon der träge mund.

2. Das leben iſt ein eitler traum; So nichtig als ein waſſerſchaum, Der, wenn er ſich jetzt ſtolz erhöht, Gar nicht beſteht, Und, eh man es noch denkt, vergeht.

3. Nur du, mein Gott! du bleibeſt mir Das, was du biſt, ich traue dir; Und fallen berg und hügel hin, So bleibt mein ſinn Getroſt, wenn ich bey Jeſu bin.

4. Du kommſt, Weltrichter, GOttes Sohn! Bald kommſt du, und mit dir dein lohn. Ach! gieb, daß ich mich jeden tag, Bereiten mag, Auf jenen letzten glockenſchlag.

5. Was hilft die welt in jener noth, Luſt, ehre, reichthum in dem tod? O menſch, das alles merkeſt du; Sieh denn wohl zu! Sonſt kommſt du nicht zur wahren ruh.

6. Weg eitelkeit! der thoren ſpiel. Das höchſte gut ſey ſtets mein ziel! Was ewig bleibet, finden wir Gewis nicht hier, Wir findens, JEſu, nur bey dir.

7. Damit ich dich verklärt einſt ſeh Und froh vor deinem throne ſteh; So lehre du, mein Heiland, mich, Und gieb, daß ich Nichts ſo begierig ſuch als dich.

XXI. Von der Zufriedenheit.

Mel. Werde munter mein.

452. Sey zufrieden mein gemüthe, Nimm dich keines kummers an. Schaue nur auf GOttes güte.

Was GOtt thut, iſt wohlgethan. Ihm ſey alles heimgeſtellt; Mir beliebt, was ihm gefällt. Alſo ſprech ich: GOttes fügen Bleibt im leben mein vergnügen.

2. Zwar ich hätte viel zu klagen; Aber doch, was hilft mich dieß? Denn das klagen meiner plagen Mehrt nur die bekümmerniß. Lieber hoff ich in gedult Auf des beſten Vaters huld. Alſo bleibet GOttes fügen Auch im kreuze mein vergnügen.

3. Will es noch zur zeit verziehen, Was mein herz ſo ſehnlich ſucht; Wird doch mit der zeit noch blühen Meiner wünſche ſüße frucht. Dieß vertrauen ſtehet feſt, Das mich gar nicht fallen läßt; Denn es bleibet GOttes fügen In der hoffnung mein vergnügen.

4. Schreibet ſich gleich mein vermögen Nicht zu tonnen goldes an; Dennoch hab ich GOttes ſegen, Dem kein reichthum gleichen kann. GOtt, und alles gnug iſt mein; Kann ein ſchatz wohl größer ſeyn? Ja, ſo bleibet GOttes fügen, Auch wo nichts iſt, mein vergnügen.

5. Weicht! ihr ſorgen, aus der ſeelen, Weil ſie GOtt zur wohnung nimmt. Ich will das zur luſt erwählen, Was er mir zum troſt beſtimmt. Stellt ſichs heute noch nicht ein, Ey! ſo kanns wohl morgen ſeyn; Immer bleibet Gottes fügen Statt der ſorgen mein vergnügen.

6. Schließ ich auch, des lebens müde, Einſt die matten augen zu, O ſo fahr ich hin in friede, Zu der auserwählten ruh. Wann, und wo es GOtt gefällt, Geb ich gute nacht der welt. Und ſo bleibet Gottes fügen Auch im ſterben mein vergnügen.

Mel. Wer nur den lieben G.

453. Ich bin in meinem GOtt zufrieden Mit dem, was er zu meinem theil An glück

glück und unglück mir beſchieden, Sein weiſer rath ſucht ſtets mein heil; Ob er mir gleich oft widrig ſcheint, Doch weiß ich, daß ers treulich meynt.

2. Er weiß allein, wodurch auf erden Sein groſſer name für und für Muß herrlich und geprieſen werden; Erreicht er dieſen zweck an mir, So bin ich ruhig und vergnügt Mit allem, wie ers mit mir fügt.

3. Muß mir die freudenſonne ſcheinen: So dank ich frölich ſeiner huld: Und muß ich dann in trübſal weinen; So nehm ichs auch an mit geduld. Es iſt, was ſeine weisheit thut, Mir alles ewig nütz und gut.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

454. GOtt, du bleibſt ewig unſrer wohlfahrt meiſter. Wie thöricht handeln unzufriedne geiſter! Sie quälen ſich, und machen ihrem herzen Vergeblich ſchmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen ſorgen Für den noch ungewiſſen andern morgen? Der uns doch, daß wir uns umſonſt gegrämet, Schon oft beſchämet.

3. Es iſt umſonſt: wir werden nichts erzwingen, Wenn wir auch nächte durch mit kummer ringen, Und noch ſo früh mit ängſtlichen geſchäften Den leib entkräften.

4. Mein glück beruht, o GOtt, auf deinem ſegen. Vertrau ich dir, und geh auf deinen wegen; So wirſt du mir, auch ohne ſorg und kränken, Was nützet, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen pfunde, Und harr ich nur der rechten ſegensſtunde; So kommt ſie, und dann werden meine thaten Zum glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die werke meiner hände. Geſegnet ſey der anfang und das ende! Gieb guten

rath, damit, was ich voll⸗bringe, Mir wohlgelinge.

7. Hilf mir mit treue meine pflicht erfüllen, Und dann mein herz mit froher hoffnung ſtillen. Erlang ich nur, was du, HErr, mir beſchieden; Bin ich zu⸗frieden.

8. Kann ich den leib auch nicht, wie reiche, la⸗ben: Verſorge nur den geiſt mit jenen gaben, Die mehr, als alles irdiſche erqui⸗cken, Und ſtets beglücken.

9. Hier hab ich gnug; Laß mich nur mit den from⸗men Zu dem genuß der himmels güter kommen; So wird mein wunſch, den irdiſch gut nie ſtillet, Dann ganz erfüllet.

Mel. Wie groß iſt des All.

455. Du klagſt, und fühleſt die beſchwerden Des ſtands, in dem du dürftig lebſt; Du ſtrebeſt glücklicher zu werden, Und ſiehſt, daß du vergebens ſtrebſt. Ja, klage! GOtt erlaubt die zähren; Doch denk im klagen auch zurück. Iſt denn das glück, das wir begehren, Für uns auch ſtets ein wahres glück?

2. Nie ſchenkt der ſtand, nie ſchenken güter Dem menſchen die zufrie⸗denheit. Die wahre ru⸗he der gemüther, Iſt tu⸗gend und genügſamkeit. Genieße, was dir GOtt beſchieden, Entbehre gern, was du nicht haſt. Ein jeder ſtand hat ſeinen frie⸗den, Ein jeder ſtand auch ſeine laſt.

3. GOtt iſt der HErr, und ſeinen ſegen Vertheilt er ſtets mit weiſer hand; Nicht ſo, wie wirs zu wün⸗ſchen pflegen, Doch ſo, wie ers uns heilſam fand. Willſt du zu denken dich erkühnen, Daß ſeine lie⸗be dich vergißt? Er giebt uns mehr, als wir ver⸗dienen, Und niemals, was uns ſchädlich iſt.

4. Verzehre nicht des lebens kräfte In träger un⸗zufriedenheit; Beſorge dei⸗nes ſtands geſchäfte, Und nütze deine lebenszeit. Bey

pflicht und fleiß ſich GOtt ergeben, Ein ewig glück in hoffnung ſehn, Dieß iſt der weg zu ruh und leben. HErr, lehre dieſen weg mich gehn!

Mel. Wie groß iſt des All.

456. Entehre nicht, mein herz! mit klagen Den GOtt, der dich zum glück erſchuf. Die müh des lebens zu ertragen, Und froh zu ſeyn, iſt dein beruf. Der chriſt murrt nicht bey den beſchwerden Von dieſer kurzen lebensbahn; Er ſucht, daß ſie ihm nützlich werden, Und betet GOttes willen an.

2. GOtt ſelbſt hat dir dein loos beſchieden. Nimms dankbar aus der vorſicht hand. Erfülle jede pflicht zufrieden, Die ſie mit dieſem loos verband. Sie giebt dir munterkeit und kräfte, Und nährt und ſtärkt ſie väterlich. Sie brauchen, dieß iſt dein geſchäfte, Und ihr gebrauch iſt ruhm für dich.

3. Zwar jenen hat des himmels ſegen Mehr güter anvertraut, als dir: Doch ſoll dieß deinen neid erregen? Denk: wer iſt GOtt, und wer ſind wir? Weiß er nicht beſſer, was dir nützet, Und was dem nächſten nützt, als du? Wenn er dich führt, regiert und ſchützet, Was fehlet noch wohl deiner ruh?

4. Du prangeſt nicht mit hohen würden? Beneide nicht der großen glück; Sie ſeufzen unter ſchweren bürden, Und oft ſtürzt ſie ein augenblick. Dir ward kein überfluß gewähret? Ihn wünſchen, das iſt ſelbſtbetrug. Wer gern, was er nicht braucht, entbehret, Der iſt beglückt und reich genug.

5. HErr, der du mir zum frohen leben, So viel ich brauch, und mehr verliehn, Laß täglich ſich mein herz beſtreben, Den ſorgenvollen gram

zu fliehn. In demuth laß mein herz ſich üben, GOtt, deiner güte ſich zu freun; Dich fürchten, dir vertraun, dich lieben, Müß ewig meine wolluſt ſeyn!

XXII. Von der Geduld im Leiden.

In bekannter Melodie.

457. Was GOTT thut, das iſt wohlgethan; Es bleibt gerecht ſein wille; Wie er fängt meine ſachen an, Will ich ihm halten ſtille: Er iſt mein GOtt, Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten, Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; Er läßet mich nicht fallen: Er führet die auf rechter bahn, Die ſeine wege wallen. Troſt und geduld Giebt ſeine huld: Er wird mein unglück wenden: Es ſteht in ſeinen händen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; Er weiß nur, was uns nützet; Wie ungewiß irrt jedermann, Der ſich auf ihn nicht ſtützet! Ja, ſeine treu Iſt immer neu: Drum will ich auf ihn bauen, Und ſeiner güte trauen.

4. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; Er iſt mein licht und leben, Der mir nichts böſes gönnen kan; Ihm will ich mich ergeben In freud und leid: Es kommt die zeit, Da öffentlich erſcheinet, Wie treulich er es meynet.

5. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; Muß ich den kelch gleich ſchmecken, Der bitter iſt nach meinem wahn; Laß ich mich doch nicht ſchrecken, Weil er zuletzt Mich doch ergötzt Mit ſüſſem troſt im herzen: Da weichen alle ſchmerzen.

6. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; Dabey

bey will ich verbleiben; Es mag mich auf die rauhe bahn Noth, tod und elend treiben; So wird GOtt mich Doch våterlich In ſeinen armen halten: Drum laß ich ihn nur walten.

In bekannter Melodie.

458. Warum ſollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Chriſtum noch, Wer will mir den nehmen? Wer will mir den himmel rauben, Den mir ſchon Gottes Sohn Beygelegt im glauben.

2. Ich kam unter angſt und nöthen, Hülfelos, Arm und blos Einſt ans licht getreten: Nichts nehm ich auch von der erde Dann mit mir, Wenn ich hier Einſt verſcheiden werde.

3. Gut und blut, leib, ſeel und leben, Iſt nicht mein; GOtt allein Iſt es, ders gegeben: Fordert er es einſtens wieder, Nehm ers hin, Ich preis ihn Doch durch meine lieder.

4. Schickt er mir ein kreuz zu tragen; Dringt herein Angſt und pein! Sollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der hats in händen: Er weiß wohl, Wie er ſoll All mein unglück wenden.

5. GOtt hat mich bey guten tagen Oft ergötzt; Sollt ich jetzt Nicht auch etwas tragen? GOTT, mein Vater, ſchlägt mit maßen; Er mein licht Kann mich nicht Ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, welt und ihre rotten Können mir Nichts mehr hier Thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen; GOtt, mein heil, Wird in eil Sie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne grauen Soll ein chriſt, Wo er iſt, Stets ſich laſſen ſchauen; Wollt ihn auch der tod bekriegen, Chriſti blut, Glaub und muth

muth Hilft auch den beſiegen.

8. Denn kein tod kann mich ertödten, Nein: er reißt Meinen geiſt Aus viel tauſend nöthen, Endigt dieſes lebens leiden, Und giebt mir Einſt dafür Alle himmelsfreuden.

9. Dann wird ſich mit beſſern ſchätzen Geiſt und herz Auf den ſchmerz Ewig dort ergötzen. Hier iſt kein recht gut zu finden; Was die welt In ſich hält, Muß wie rauch verſchwinden.

10. Was ſind dieſes lebens güter? Unbeſtand, Eitler tand, Kummer der gemüther: Dort, dort ſind die edlen gaben, Da mein Hirt, Chriſtus, wird Mich ohn ende laben.

11. HErr, mein Hirt, brunn aller freuden! Du biſt mein, Ich bin dein; Niemand kann uns ſcheiden: Ich bin dein, weil du dein leben Und dein blut, Mir zu gut, In den tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, Und dich nicht, O mein licht! Aus dem herzen laſſe. Laß mich, laß mich hingelangen, Wo du mich, Und ich dich, Ewig werd umfangen.

Mel. Ich hab mein Sach.

459. GOtt hab ich alles heimgeſtellt: Er thue, was ihm wohlgefällt; Zum tod und leben gleich bereit, Wie er gebeut, Vertrau ich ſeiner gütigkeit.

2. Auch meine zeit kommt, wenn GOtt will; Ich warte drauf und bleibe ſtill. Gut iſt mir, was ſein rath erwählt, Der nimmer fehlt. Er hat auch meine haar gezählt.

3. Was iſt die welt? ein jammerthal, Es wartet auf uns überall In unſrer kurzen lebenszeit Manch herzeleid. Der menſch lebt immerdar im ſtreit.

4. Zuletzt ruft denn doch GOtt dem tod: Er kommt und endigt unſre noth. Sink du, o müder leib, hinab Ins ſtille grab; Dort

Dort wiſcht mir GOtt die thränen ab.

5. Wenn mich die ſünde ſchon anficht, O ſo verzag ich dennoch nicht; Es gab ja mein getreuer GOtt, Bey meiner noth, Den Sohn ſelbſt für mich in den tod.

6. Heil mir! daß mein HErr JEſus Chriſt Für meine ſchuld geſtorben iſt. Nun lebt und herrſcht er mir zu gut. Der höllen glut Löſcht ſein vergoßnes theures blut.

7. Dem ſterb und leb ich allezeit, Von dem mich auch der tod nicht ſcheidt. O ſein bin ich, und er iſt mein! Das ſoll allein Mein troſt im tod und leben ſeyn.

8. Der ſchon in dieſer prüfungszeit So oft mein ſchmachtend herz erfreut, Gönnt meinem leib auch einen blick, Und ruft zum glück, Zum leben meinen leib zurück.

9. Ich werde dann von angeſicht GOtt ſchaun in jenem ſelgen licht. Welch unausſprechlich große freud Iſt mir bereit! GOtt ſey gedankt in ewigkeit.

Mel. In allen meinen Th.

460. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr ſeiner, meine ſeele, Harr, und ſey unverzagt! Du weiſt nicht, was dir nützet! GOtt weiß es, und GOtt ſchützet; Er ſchützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine tage, Mein glück und meine plage, Eh ich die welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, Eh ich ihn Vater nannte, War er mir ſchon mit hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner ſorgen Iſt dem GOtt nicht verborgen, Der alles ſieht und hält; Und was er mir beſchieden, Das dient zu meinem frieden, Wärs auch die größte laſt der welt.

4. Ich lebe nicht auf erden, Um glücklich hier zu werden; Die luſt der welt vergeht. Ich lebe hier, im ſe-

ſegen Den grund zum glück zu legen, Das ewig, wie mein geiſt, beſteht.

5. Was dieſes glück vermehret, Sey mir von dir gewähret! GOtt, du gewährſt es gern. Was dieſes glück verletzet, Wenns alle welt auch ſchätzet, Sey, HErr, mein GOtt, mir ewig fern!

6. Sind auch der krankheit plagen, Der mangel ſchwer zu tragen, Noch ſchwerer haß und ſpott; So harr ich, und bin ſtille Zu GOtt; denn nicht mein wille, Dein wille nur, geſcheh, o GOtt!

7. Du biſt der müden ſtärke, Und aller deiner werke Erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, Wenn GOtt mich will bewahren? Und er, mein GOtt, bewahret mich.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

461. Ein herz, o GOtt! in leid und kreuz geduldig, Das bin ich dir, und meinem heile, ſchuldig. Laß mich die pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, Täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht ſtaub, wie alle meine väter? Bin ich vor dir, HErr, nicht ein übertreter? Thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren tage Standhaft ertrage?

3. Wie oft, o GOtt, wenn wir das böſe dulden, Erdulden wir nur unſrer thorheit ſchulden, Und nennen lohn, den wir verdient bekommen, Trübſal der frommen!

4. Iſt dürftigkeit, in der die trägen klagen, Sind haß und pein, die ſtolz und wolluſt tragen, Des ſchwelgers ſchmerz, des neids vermißte freuden, Chriſtliches leiden?

5. Iſt deren qual, die deinen rath verachtet, Nach gottesfurcht und glauben nie getrachtet, Und die ſich jetzt in finſtrer ſchwermuth quälen, Prüfung der ſeelen?

6. Doch ſelbſt, o GOtt, in ſtrafen unſrer ſünden

Läßt du den weg zu unſerm heil uns finden, Wenn wir ſie uns, die miſſethat zu haſſen, Züchtigen laſſen.

7. Jag ich nur nach dem frieden im gewiſſen: Wird alles mir zum beſten dienen müſſen. Du, HErr, regierſt, und ewig wirkt dein wille Gutes die fülle.

8. Ich bin ein gaſt und pilger auf der erden, Nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden; Und gegen euch, was ſind, ihr ewgen freuden, Dieſer zeit leiden?

9. Wenn ich nur nicht mein elend ſelbſt verſchulde; Wenn ich als menſch, als chriſt, hier leid und dulde: So kann ich mich der hülfe der erlöſten Sicher getröſten.

10. Ich bin ein menſch, und leiden müſſen kränken; Doch in der noth an ſeinen Schöpfer denken, Und ihm vertraun, dieß ſtärket unſre herzen Mitten in ſchmerzen.

11. Schau über dich! wer trägt der himmel heere? Merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem meere? Iſt er nicht auch dein helfer und berather, Ewig dein Vater?

12. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe, wiſſen? Jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; Allein du wirſt, was ſeine wege waren, Nachmals erfahren.

13. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, Die heiligung des Geiſtes zu empfahen, Und mit dem troſt der hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

14. Das kreuz des HErrn wirkt weisheit und erfahrung; Erfahrung giebt dem glauben muth und nahrung. Ein ſtarkes herz ſteht in der noth noch feſte. Hoffe das beſte!

Mel. In allen meinen Th.

462. Ich hab in guten ſtunden Des lebens glück empfunden,

den, Und freuden ohne zahl: So will ich denn gelaſſen Mich auch im leiden faſſen; Welch leben hat nicht ſeine qual?

2. Ja, HErr, ich bin ein ſünder, Und ſtets ſtrafſt du gelinder, Als es der menſch verdient. Will ich, beſchwert mit ſchulden, Kein zeitlich weh erdulden, Das doch zu meinem beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, Nicht meine ruh, mein leben, Mehr lieben, als den HErrn. Dir, GOtt, will ich vertrauen Und nicht auf menſchen bauen; Du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich gnade finden, Mich alle meine ſünden Erkennen und bereun: Jetzt hat mein geiſt noch kräfte; Sein heil laß mein geſchäfte, Dein wort mir troſt und leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, Bin ich des himmels erbe. Was ſchreckt mich grab und tod? Auch auf des todes pfade Vertrau ich deiner gnade; Du, HErr, biſt bey mir in der noth.

6. Ich will dem kummer wehren, GOtt durch geduld verehren, Im glauben zu ihm flehn. Ich will den tod bedenken. Der HErr wird alles lenken; Und was mir gut iſt, wird geſchehn.

Mel. Wer nur den lieben.

463. Was iſt mein leben auf der erde? Ein wechſel iſts von luſt und leid. Hier ſtört oft unruh und beſchwerde Die ſanfteſte zufriedenheit. Hier wohn ich noch in einer welt, Die kein vollkommnes glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o HErr, denn tröſten? Nur deiner huld; du biſt mein heil, Und bleibſt, wenn auch die noth am größten, Doch meines herzens troſt und theil, Und ſtehſt nach deiner vatertreu, Mir ſtets mit rath und hülfe bey.

3. Du

3. Du ſtärkſt mir, unter aller plage, O GOtt, auf mein gebet, den muth, Daß ich gelaſſen ſie ertrage, Und machſt zuletzt doch alles gut. Auf kummer folgt zufriedner dank; Auf klagen froher lobgeſang.

4. Zu ungeſtörten ſicherheiten Schickt ſich gewiß kein prüfungsſtand. Wie würde, drückt uns nicht zu zeiten Ein leiden, unſre treu erkannt? Vollkommne ruh und ſicherheit Iſt nur ein glück der ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine ſeele! In deiner noth ſo kummervoll? Vertraue GOtt! nur ihn erwähle Zu deinem troſt; er ſchützt dein wohl. Einſt dankſt du ihm nach der gefahr, Daß er dein GOtt und retter war.

6. Er wird es ſeyn; ruf in gefahren Ihn als den einzgen helfer an. Er weiß dich mächtig zu bewahren, Und da wo niemand helfen kann, Fehlt ihm die kraft zu helfen nicht. Dieß ſtärke deine zuverſicht!

7. Befiehl ihm alle deine wege; Auf ihn, auf ihn hoff allezeit. Auch auf dem allerrauhſten ſtege Sieh fröhlich hin zur ewigkeit. Da ſammleſt du von aller pein Den ſegen mit vergnügen ein.

8. O ſieh dahin zu allen zeiten; In eigner und gemeiner noth, Im glück, und auch wenn noch von weiten Ein finſtres wetter dich bedroht. Nichts giebt uns troſt zu ſolcher zeit, Als GOtt, und jene herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, Und dann mit ſtarkem muth auf dich, Auch in der größten noth, vertrauen. Du biſt bey mir: das ſtärke mich! Wer deſſen ſtets verſichert iſt, Der lebt und ſtirbt getroſt als chriſt.

Mel. Herzliebſter JEſu. rc.

464. Sollt ich an deiner macht, o GOtt, verzagen,

gen, Wenn, mir zur prüfung, du in trüben tagen Mein thränend auge, meiner ſeele ſchmachten Nicht ſcheinſt zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller welten! Dich hart, dich grauſam, dich ohnmächtig ſchelten, Weil nicht mein leid gleich, wenn mein herz dir flehet! Vorüber gehet?

3. Du ſchaffſt des menſchen wohlfahrt, doch empfindet Sein undankbarer ſinn nicht, wer ſie gründet; Vergißt ſein künftig glück auf dich zu bauen, Voll ſelbſtvertrauen.

4. Dann träumt er ſtolz: ihn könne nichts erſchüttern. Du zeuchſt die hand ab; er beginnt zu zittern, Und klagt, wenn du nicht hilfſt: GOtt will nicht retten; GOtt kann nicht retten.

5. So iſt ſein herz bald trotzig und bald feige, Und ſündigt, glänzt dein licht auf ſeine ſteige; Und ſündigt, wenn du ſchlägſt; wenn deine ſchrecken Zur buß ihn wecken.

6. Ach reinige mein herz von ſolchen ſünden! Im glücke lehre mich mein glück empfinden, Und gieb mir muth, an dir in finſtern tagen Nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das vertraun vergeſſen, Das dir gebührt, nicht feig ſeyn, nicht vermeſſen; Im glück, im unglück rühmen: GOtt iſt mächtig! GOtt nur iſt mächtig!

Mel. Wann wir in höchſt.

465. Ach, GOtt! wie manches ſchwere leid Begegnet mir hier in der zeit; Der weg iſt ſchmal und trübſal voll Den ich auf erden wandeln ſoll.

2. Wie widerſtrebt nicht fleiſch und blut Ihm, unſerm wahren, höchſten gut! Du JEſu! Mittler! du allein Mußt unſrer ſchwachheit ſtärke ſeyn.

3. Bey dir fand ich zu je-

jederzeit, Im unglück rath, und troſt im leid, Und wann ich ſchon am abgrund ſtand, Erhielt mich deine ſtarke hand.

4. Du, GOtteseingebohrner Sohn, Stiegſt von der ewigkeiten thron Und nahmſt der ſünder fluch auf dich, Wardſt menſch für uns, ein menſch wie ich.

5. Du litteſt hier im jammerthal, O GOttmenſch! leiden ohne zahl, Du ſtarbſt für mich den kreutzestod Und riſſeſt mich aus aller noth.

6. Ich folge dir als jünger nach; Sollt ich, drückt mich ein ungemach, Verzweifeln, ohne hoffnung ſeyn? Nein, du biſt mein und ich bin dein.

7. Mit leib und ſeele bin ich dein, Und wollten höll und tod mir dräun, So trau ich deiner ſtarken hand, Die tod und hölle überwand.

8. Verſchmachtet ſelbſt mein geiſt in mir: So laß ich dennoch nicht von dir: Ich ſing und bete fromm, und ſchnell Wird jede finſterniß mir hell.

9. Dann ſchmeck ich ſchon hier in der zeit Die freuden jener herrlichkeit, Mein dornenweg wird mir nicht mehr, Mit allen ſeinen leiden, ſchwer.

10. In dieſer glaubens zuverſicht Betret ich ihn, und fürcht ihn nicht: Bereite du mich, HErr, dazu: Denn meine ſtärk und kraft biſt du.

11. Erhalte meine ſeele rein! So leb und ſterb ich dir allein, Und ſchaue dann nach dieſer zeit Dein antlitz in gerechtigkeit.

Mel. In dich hab ich geh.

466. Sey, ſeele! ſtark und unverzagt, Wenn irgend dich ein kummer plagt. Befiehl GOtt deine ſachen. In aller pein Vertrau allein Auf ihn! er wirds wohl machen.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr; Die hand des Höchſten ſchickt es her;

Sein rath hats ſo erſehen. Drum ſey nur ſtill! Was dein GOtt will, Laß immer gern geſchehen.

3. Erweckt dir gleich das leiden pein, So ſolls dir doch nicht ſchädlich ſeyn. GOtt kann ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, Sich ihm ergiebt, Den wird er nicht verlaſſen.

4. Wie lange währt der frommen leid? Nicht ewig, HErr! nur kurze zeit. Nach überſtandnem leide Erquickeſt du Ihr herz mit ruh, Und einſt mit ewger freude.

5. Drum hab, o ſeele! guten muth! Vertraue GOtt! es wird noch gut. Nach aller trübſal werden. Er ziehet dich Durchs kreuz zu ſich, Zum himmel von der erden.

6. GOtt iſt dein Gott; er iſt getreu, Und ſtehet dir als Vater bey In allem kreuz auf erden. Der leiden heer Wird nie zu ſchwer Durch ihn dem chriſten werden.

7. Es haben ja zu aller zeit, Die heiligen in traurigkeit Hier oftmals wandeln müſſen. Warum willſt du Hier nur von ruh, Und nichts von trübſal wiſſen?

8. O bet, und ſieh auf deinen GOtt, In aller deiner angſt und noth! Laß, wie er will, es gehen. Sein will iſt gut; Behalte muth! GOtt wird dich einſt erhöhen.

9. Der du ein GOtt des troſtes biſt! Laß jeden, der hier traurig iſt, Doch deinen troſt empfinden. Hilf, den du liebſt, Und prüfend übſt, Den unmuth überwinden.

Mel. Wer nur den lieben.

467. Dir, HErr, mein Gott, iſt nichts verborgen, Was auf der ganzen welt geſchieht; Sollt ich gleich blinden heiden ſorgen, Als wüſteſt du mein elend nicht? Verſtellet ſchon dein antlitz ſich; Dein herz

herz meints dennoch väterlich.

2. Es ſtellet ſtets ſich deinem blicke Die ganze zukunft offen dar. Du überſahſt mein ganz geſchicke, Eh meine mutter mich gebahr. Du warſt es ſelber, deſſen rath Erſt ſeinen lauf geordnet hat.

3. Du kenneſt mich, ſiehſt meine wege, Beriefſt auch mich zu deinem heil. Auch ich, HErr, ſteh in deiner pflege; Und täglich giebſt du mir mein theil. Wo ich noch gar nicht hingedacht, Haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Und du, du ſollteſt das nicht wiſſen, Wenn furcht mich ängſtet, noth mich quält? Und hart dein herz vor mir verſchließen? Du, der der ſeinen thränen zählt? Nein; über deiner kinder ſchmerz Bricht dir erbarmungsvoll dein herz.

5. Laß mich denn feſt, mein Vater, glauben, Daß deine augen auf mich ſehn. Nichts laß den ſüßen troſt mir rauben; Du werdeſt mir zur ſeite ſtehn; Bald meines leidens nacht zerſtreun, Und nach dem kummer mich erfreun.

6. Du wirſt dein wort gewiß erfüllen. Ich bin getroſt und unverzagt. Du wirſt noch meinen kummer ſtillen; Wie du auch mir es zugeſagt, Bald läſſeſt du mich hülfe ſehn. Ich zweifle nicht, es wird geſchehn.

Mel. In dich hab ich geh.

468. In trübſal, chriſt, ſey unverzagt! Wenn ſchwermuth an dein herz ſich wagt; Erheitre dein gemüthe! Du weißt, auch dich liebt väterlich Der Vater aller güte.

2. Kein leiden kommt von ohngefehr. Dein GOtt ſchickt dir es zu, und er Zeigt ſich in ſeinen wegen So groß von rath, Als groß von that, Und reich an gnad und ſegen.

3. Der dich in JEſu herzlich liebt, Sucht, wenn er

er dich durch kreuz betrübt, Das wahre heil der ſeele; Weckt dich, daß nicht Zu deiner pflicht Dir luſt und eifer fehle.

4. Das kreuz beugt ſtolz und übermuth; Erſtickt der wolluſt wilde glut; Bricht die gewalt der ſinne; Erweicht das herz, Daß fremder ſchmerz Dein mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das kreuz dich in geduld; Erhöht den werth von GOttes huld; Stärkt mächtig dein vertrauen; Lehrt im verluſt Dich nun mit luſt Aufs unſichtbare ſchauen.

6. Des leidens hitz entflammt dich ſtets Zu größrer inbrunſt des gebets, Und läutert deinen glauben. Weit minder kann Verführung dann Dir deine krone rauben.

7. Zwar ſtört das leiden deine ruh. Mit bangen thränen ſäeſt du, Und unter viel beſchwerden. Chriſt, hoffe doch! Es wird dir noch Zur reichen erndte werden.

8. Verſchmerzt iſt leicht ein irdiſch leid, Kurz iſt der augenblick der zeit; Doch ewig, ewig währet Dort ein genuß Ohn überdruß, Wie ihn der geiſt begehret.

9. Auch bleibet ſtets dein GOtt getreu; Steht dir, als Vater, liebreich bey; Sorgt, daß er dich erquicke. Er ſchafft dir raſt, Daß deine laſt Dich nie ganz unterdrücke.

10. Verbürg er auch ſein angeſicht; Dieß raube deinen muth dir nicht! GOtt kann ſein kind nicht haſſen. Wer ihn nur liebt, Ihm ſich ergiebt, Den wird er nicht verlaſſen.

11. Durch trübſal ſind zu aller zeit Die frommen in die herrlichkeit, Gleich JEſu, eingegangen. Denkſt denn nur du, In träger ruh, Die krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich als ſie! Gleich ihnen bet, und zage nie! Denn GOtt erhört dein flehen. Bald weicht dein leid. Zu ſei-

ſeiner zeit Wird dich dein GOtt erhöhen.

Mel. Wer nur den lieben.

469. Was iſt das leben hier auf erden? Wo iſt hier die vollkommenheit? Wer lebt hier frey von den beſchwerden Der trübſal und mühſeligkeit? Du legſt in unſerm lebenslauf, O GOtt! uns manches leiden auf.

2. Doch das ſind treu gemeinte ſchläge Der Vaterhuld, die für uns wacht. Wie haſt du doch durch leidenswege So manchen ſchon zu dir gebracht! Denn irdiſch ungeſtörtes glück Hält leicht von dir, o Gott, zurück.

3. Wenn uns die welt nicht noth erweckte, Begehrten wir des himmels nicht. Wer ſuchte, wenn ihn nichts erſchreckte, Die hülfe, die dein wort verſpricht? Wer fühlt, wenn keine laſt ihn drückt, Wie ſanft, o GOtt, dein troſt erquickt?

4. Zum dulden führt dein ruf der gnaden, Der uns zu Chriſti gliedern macht. Wie ſchwer war der nicht hier beladen! Wie hart verfolgt! wie ſehr veracht! Und doch trug er dieß alles gern. Gieb, daß ich folge meinem HErrn!

5. Beleidigt wollt er ſich nicht rächen; Verhöhnt nicht geben hohn für hohn; Aus neid verdammt nicht wiederſprechen; Und viel gemartert doch nicht drohn. Unſchuldig litt er mit geduld. Ich aber trage meine ſchuld.

6. Laß, GOtt, nur dieſes lebens leiden Zu meiner beßrung fruchtbar ſeyn; So geh ich zu des himmels freuden Durch dieſer erde trübſal ein. Dort wird mein leben ohne pein, Mein glück ſtets ohne wechſel ſeyn.

7. Drum laß durch dieſen troſt mich ſiegen; GOtt giebt nach kurzer prüfungszeit, Das allerſeligſte vergnügen In jenem reich der herrlichkeit. Verſchmach-

ſchmachte leib! ſtirb und vergeh! Ich weiß, daß ich einſt auferſteh.

Mel. Nun ruhen alle W.

470. Will mich, o GOtt, hienieden Des lebenslaſt ermüden, So ſtärke meinen geiſt! Wenn mich die leiden kränken, So laß mich wohl bedenken: Auch das ſey gut, was trübſal heißt.

2. Nicht ewig ſoll ſie währen. Oft werden unſre zähren Schnell von dir abgewiſcht. Und ſeufzen wir: wie lange Iſt unſrer ſeelen bange? So wird mit troſt das herz erfriſcht.

3. Du, Vater, wendeſt bürden, Die mich erdrücken würden, Von meinem haupte ab; Du wägeſt unſre plagen Stets nach der kraft zu tragen, Die deine hand erſt ſelber gab.

4. Dein väterlich bemühen Will uns hier aufferziehen, Zu thun, was dir gefällt; Du willſt die lüſte ſchwächen, Den eignen willen brechen, Und uns entwöhnen von der welt.

5. Du willſt den eifer mehren, Gehorſam dich zu ehren, Mit glauben und geduld; Daß wir in unſern nöthen, Auch wenn du uns wollſt tödten, Doch traun auf deine vaterhuld.

6. Was will uns, HErr auch ſcheiden Von dir und jenen freuden, Die du für uns erſehn? Man lebe oder ſterbe, So wird des himmels erbe Doch deinen kindern nicht entgehn.

7. Zu jenem beſſern leben Willſt du auch mich erheben. Der tod iſt mein gewinn. Muß gleich mein leib verweſen, Wird doch mein geiſt geneſen; Er eilt zu ſeligkeiten hin.

8. O drücke meinem herzen, Auch unter ſorg und ſchmerzen, Dieß doch aufs tiefſte ein: Der, den du, Vater, liebeſt, Kann, wenn du ihn betrübeſt,

beſt,

beſt, Doch niemals unglückſelig ſeyn.

Mel. JEſu, meine Freude.

471. 1. Chriſt, aus deinem herzen Banne gram und ſchmerzen! Schöpfe neuen muth! Wenn ſchon kreuz dich drücket. GOtt iſts, der es ſchicket. Was der ſchickt, iſt gut. Wenn dich noth Ringsum bedroht, Sorgen ſtets mit dir erwachen; Wohl wirds GOtt doch machen.

2. Iſt der himmel trübe; Wankt der freunde liebe; Wird die laſt zu ſchwer: Stürzt mit jedem tage Eine neue plage Ueber dich daher; Weicht das glück Stets mehr zurück; Scheints dich nicht mehr anzulachen; Wohl wirds GOtt doch machen.

3. Bürden abzunehmen, Hilft nicht angſt noch grämen; Schafft auch keine raſt. Ungeduld macht bürden, Die dir leicht ſeyn würden, Nun zur felſenlaſt. Zagend herz Zähm deinen ſchmerz! Drückt die bürde ſchon die ſchwachen; Wohl wirds GOtt doch machen.

4. Du führſt Chriſti namen. Chriſtum nachzuahmen, Das iſt deine pflicht. Werde nicht erſchüttert, Wenn die erd erzittert, Und der himmel bricht. Der ſteht feſt, Den GOtt nicht läßt. Laß rings um dich wetter krachen! Wohl wirds GOtt doch machen.

5. Herrlich iſt die krone, Die der chriſt zum lohne Seiner treu empfängt. Nur nichts ſelbſt verſchuldet! Und dann froh erduldet, Was dein GOtt verhängt! Sieg, als held! Mag doch die welt Deiner hoffnung ſpöttiſch lachen! Wohl wirds GOtt doch machen.

6. Nun, ſo ſoll es bleiben. Ich will nie mich ſträuben, Stets GOtt folgſam ſeyn. Stets, im tod und leben, Bleib ich GOtt ergeben. Ich bin ſein; er mein. Was er

will, Sey ſtets mein ziel. Wunderbar mag GOtt es machen; Wohl wird ers doch machen.

Mel. Was GOtt thut, das.

472. Feſt halt ich, daß, was mir geſchieht Zu meinem heil mir diene. Gut iſt, was mir mein GOtt beſchied, Wenns noch ſo traurig ſchiene. Allweisheit iſt, Was GOtt beſchließt. Allweisheit, ſo wie gnade, Sind alle ſeine pfade.

2. Schon hat, ſeit erd und himmel ſtehn, Sein regiment gewähret. Und niemals hat noch ein verſehn Sein regiment entehret. Nein! was er thut, Iſt alles gut; Iſt ſeines namens ehre, Wenns noch ſo dunkel wäre.

3. Sehr herbe zwar, doch reich an frucht, Sind GOttes züchtigungen. Was güte ſelbſt umſonſt verſucht, Iſt ihm durch die gelungen. Wohlthätger ſchmerz Heilt oft das herz Von ſchädlichen gebrechen, Die leicht den glauben ſchwächen.

4. Ich weiß, was auch für elend dräut, Daß der doch meiner ſchone, Der mich zu ſeiner herrlichkeit Berief in ſeinem Sohne. Wie könnte der, Der mich ſo ſehr In JEſu wollen lieben, Von herzen mich betrüben?

5. GOtt, führe denn mich, wie du willſt. Dir bin ich übergeben. Wenn du dich ſchon in dunkel hüllſt; Sollt ich zurücke beben? So wunderbar Der weg auch war, Den mich dein rath geführet; Du haſt mich wohl geführet.

6. Zwar ſchien der weg, den ich erlas Mir beſſer; doch ich irrte. Bald pries ich ſelbſt dich über das, Was erſt den geiſt verwirrte. Drum faß ich muth. Ja er iſt gut, Der kreuzpfad, den ich gehe, Wenn ichs ſchon nicht verſtehe.

Mel. Von GOtt will ich.

473. Was hilfts, daß ich mich quäle

quäle? Was kränket mich ein leid? Entreiß dich, meine ſeele, Doch aller traurigkeit! GOtt machet alles wohl: Er wirds auch ferner fügen, Wie dir es zum vergnügen Und beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, Wirſt du gleich nacht und tag Mit furcht und ſorgen ſinnen, Wie dirs noch gehen mag: Dieß ſteht bey GOtt allein. Laß ſeine hand dich führen; Die wird dich ſo regieren, Wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dir mit jedem tage Schwer auf dem herzen liegt; Die felſenlaſt der plage, Die dich zur erde biegt, Wirf ſie in ſeinen ſchooß. Vertrau auf ſeine güte, Und mach dich, mein gemüthe, Von allem kummer los.

4. Er wird mich wohl verſorgen, Und beſſer, als man denkt. Wer weiß, wie nah der morgen, Der mir den ſegen ſchenkt, Auf den die hoffnung blickt? Ein herz, das ihm vertrauet, Und glaubig auf ihn bauet, Wird doch zuletzt erquickt.

5. Wann wir doch ſtets bedächten, Wie treulich es GOtt meint! Er ſorgt für die gerechten, Und bleibet ſtets ihr freund. Wenn ſchon verderben droht; Er kann ſie doch nicht haſſen, Nicht ſtets in unruh laſſen. Er reißt ſie aus der noth.

6. In GOttes vaterarme Werf ich mich, deß gewiß, Daß der ſich mein erbarme, Der mich der höll entriß. Sein bin ich, er iſt mein, Und wird mir alles geben, Was mir zu jenem leben Wird gut und ſelig ſeyn.

Mel. Was GOtt thut, das.

474. Die bahn iſt rauh, auf der ich hier Nach meiner heimath eile. Wie viel gefahr ſeh ich vor mir! Wie droht ſie meinem heile! GOtt, wärſt du nicht Mein troſt, mein licht, Mein heil in finſtern tagen

gen: So müßt ich längſt verzagen.

2. Vor dir darf ſich mein traurig herz, Erbarmer, nicht verheelen, Darf ſeinen kummer, ſeinen ſchmerz Vertraulich dir erzählen. Dann ſchaffeſt du Mir troſt und ruh Aus deiner GOttesfülle: Und meine ſeel iſt ſtille.

3. Du lehreſt mich den hohen werth Der trübſal, die ich leide, Daß ſie mich dir vertrauen lehrt, Mich führt zu wahrer freude. Ich würde dein, Mich minder freun, Nur dieſer welt begehren, Wenn keine leiden wären.

4. Dein wort giebt mir die zuverſicht, Du ſorgſt für meine tage, Dein auge ſchlaf' und ſchlummre nicht, Du höreſt meine klage; Du ſättigſt einſt, Wann du erſcheinſt, In deinem heiligthume Mit wolluſt mich und ruhme.

5. O dann wird alle traurigkeit Aus meiner bruſt verſchwinden! Vergeſſen werd ich ganz mein leid, Und nur dein heil empfinden! Mein lobgeſang, Voll preis und dank, Wird durch die himmel ſchallen, Und ewig dir gefallen!

6. Mich, den vollendeten, darf dann Nicht mehr die sünd entweihen; Mit unſchuld ſteh ich angethan In deiner kinder reihen. Und väterlich Erfreuſt du dich, Daß ich, der menſch von erde, Gleich deinen engeln werde.

7. Geduldig will ich hier den ſchmerz Der ſterblichkeit ertragen. Beruhigen ſoll ſich mein herz, Nicht mehr voll unmuth klagen. Du biſt bereit, Zu deiner zeit, O GOtt, von allem böſen Mich herrlich zu erlöſen.

Mel. Nun freut euch lieben.

475. Wenn gleich aus tiefer mitternacht Gewitter um mich blitzen, So zag ich nicht; mein Vater wacht, Er wacht, mich zu beſchützen.

Die

Die güte, die mich werden hieß, Die den bedrängten nie verließ, Die wird mich nie verlaſſen.

2. Sein auge ſchaut auf meinen ſchmerz, Und ſeine blicke zählen Die ſorgen, die mein armes herz Mit angſt und kummer quälen. Er ſandte mir das leiden zu, Daß nicht mein herz in ſtolzer ruh Des ewigen vergeſſe.

3. Geſegnet ſind die leiden mir, Die mich der welt entziehen; Mich lehren, GOtt, allein zu dir Nach troſt und hülfe fliehen. Ich weiß, einſt bringſt du meinem blick Der ſonne ſanftes licht zurück, Das dunkel mir verhüllet.

4. Wie will ich dann, vom ſchmerz befreyt, Herr, deine huld erheben! Wie freudig dir ſelbſt für das leid Lob, preis und ehre geben! Wohl denen, die dem HErrn vertraun, Die ihre hoffnung auf ihn baun! Nie werden ſie zu ſchanden.

In bekannter Melodie.

476. Was mein GOtt will, geſcheh allzeit, Sein will iſt ſtets der beſte! Zu helfen iſt er dem bereit, Der an ihn glaubet feſte. Der treue GOtt Hilft in der noth, Und züchtiget mit maßen. Wer ihm vertraut, Feſt auf ihn baut, Den wird er nie verlaſſen.

2. Er iſt mir troſt und zuverſicht, Auch hoffnung, freude, leben: Drum, was er will, dem will ich nicht Undankbar widerſtreben. Sein wort iſt wahr; Bis auf mein haar Hat er mir zugezählet: Des Höchſten macht, Die für mich wacht, Giebt mir ſtets, was mir fehlet.

3. Wenn es ſein wille mir gebeut, Das leben zu verlaſſen, So will ich voll ergebenheit In ſeinen rath mich faſſen. Dir, GOtt, befehl Ich meine ſeel In meinen letzten ſtunden; Dein Sohn, o GOtt, Hat höll und tod Für mich auch überwunden.

Troſt

Troſt eines ſchwermüthigen Chriſten.

In eigener Melodie.

477. Du klagſt, o chriſt, in ſchweren leiden, Und ſeufzeſt, daß der geiſt der freuden Von dir gewichen iſt. Du klagſt und rufſt: Herr, wie ſo lange? Und GOtt verzeucht, und dir wird bange, Daß du von GOtt verlaſſen biſt.

2. Sind meine ſünden mir vergeben; Hat GOtt mir ſünder heil und leben In ſeinem Sohn verliehn: Wo ſind denn ſeines geiſtes triebe? Warum empfind ich nicht die liebe, Und hoffe nicht getroſt auf ihn?

3. Mühſelig, ſprichſt du, und beladen, Hör ich den troſt vom wort der gnaden, und ich empfind ihn nicht; Bin abgeneigt, vor GOtt zu treten; Ich bet, und kann nicht glaubig beten; Ich denke GOtt, doch ohne licht.

4. Sonſt war mirs freude, ſeinen willen Von ganzem herzen zu erfüllen; Sein wort war mir gewiß. Jetzt kann ichs nicht zu herzen faſſen, Und meine kraft hat mich verlaſſen, Und meinen geiſt deckt finſterniß.

5. Oft fühl ich zweifel, die mich quälen, Heul oft für unruh meiner ſeelen, Und meine hülf iſt fern. Ich ſuche ruh, die ich nicht finde; In meinem herzen wohnt nur ſünde, Nur unmuth, keine furcht des HErrn.

6. Zag nicht, o chriſt, denn deine ſchmerzen Sind ſichre zeugen beßrer herzen, Als dir das deine ſcheint. Wie könnteſt du dich ſo betrüben, Daß dir die kraft fehlt, GOtt zu lieben, Wär nicht dein herz mit ihm vereint?

7. Kein menſch vermag GOtt zu erkennen, Noch JEſum einen HErrn zu nennen, Als durch den heilgen Geiſt. Haſt du nicht dieſen Geiſt empfangen? Er iſts, der dich nach GOtt verlangen,

Und ſein erbarmen ſuchen heißt.

8. Vertrau auf GOtt; er wohnt bey denen, Die ſich nach ſeiner hülfe ſehnen; Er kennt und will dein Glück. Er höret deines weinens ſtimme, Verbirgt er gleich in ſeinem grimme Sich einen kleinen augenblick.

9. GOtt ließ ſo manchen ſeiner frommen In dieß gefühl des elends kommen, Und ſtund ihm mächtig bey. Du ſollſt dein Nichts erkennen lernen, Sollſt das vertraun auf dich entfernen, Und ſehn was GOttes gnade ſey.

10. Vor ſicherheit dich zu bewahren, Läßt er dich ſeine ſtreng erfahren, Und ſchickt dir dieſe laſt. Er reinigt dich wie gold im feuer, Macht dir das heil der ſeele theuer Damit du halteſt, was du haſt.

11. So wie ein vater über kinder, Erbarmet GOtt ſich über ſünder, Die ſeinen namen ſcheun. Dein ſeufzen iſt ihm nicht verborgen. So fern der abend iſt vom morgen, Läßt er von dir die ſünde ſeyn.

12. Zwar iſt um troſt dir jetzo bange; Dann alle züchtigung, ſo lange Sie da iſt, ſcheint uns hart. Doch nachmals wird ſie friedſam geben Frucht der gerechtigkeit und leben Dem, der durch ſie geübet ward.

13. Fahr fort zu beten und zu wachen. GOtt iſt noch mächtig in den ſchwachen, Iſt güte für und für. Laß dir an ſeiner gnade gnügen. Sein wort iſt wahr, und kann nicht trügen: Ich ſtärke dich, ich helfe dir.

14. Auf, faſſe dich in deinen nöthen! Sprich: wollte mich der HErr auch tödten: So harr ich dennoch ſein. Mir bleibt das erbtheil der erlöſten; Und will mich GOtt nicht eher tröſten, Wird er mich doch im tod erfreun.

XXIII. Von

XXIII. Von der Liebe gegen den Nächſten.

Mel. JEſus meine Zuver.

478. Allen chriſten und auch mir Hat der HErr dieß vorgeſchrieben; Euern nächſten ſollet ihr Als euch ſelbſt von herzen lieben; Wer ihn haſſet, ſchlägt ihn tod, Und die mörder haſſet GOtt.

2. Wir ſind bürger einer welt, Kinder eines Vaters, brüder: Wer ſie ſchmäht und unwerth hält, Wütet gegen ſeine glieder: Denn wir ſind Ein leib: GOtt ſchuf Uns zu einerley beruf.

3. Eine ſterbliche natur, Ein gebrechlichs kurzes leben, Eine hoffnung hat uns nur, GOtt, ohn unterſchied gegeben: Eine ſtraf und ſeligkeit Wartet unſer nach der zeit.

4. Ehre, reichthum, würde, ſtand, Kraft der ſeele, leibesgaben, Und was wir aus GOttes hand Sonſt für einen vorzug haben: Alles dieß befreyt uns nicht Von der menſchenliebe pflicht.

5. Nein, der gaben unterſchied Knüpft das große band auf erden: Jeder, wenn er ſich bemüht, Kann dem andern nützlich werden: Den, der dir hier dienen muß, Nährt mit recht dein überfluß.

6. Nach dem dir vertrauten pfand Meſſen ſich auch deine pflichten: Gab GOtt viel in deine hand, So haſt du viel zu entrichten. Dieß beſtimmt den lohn: dein knecht Hat dort mit dir gleiches recht.

7. Dein Erlöſer ſagt es dir: Wer hier der geringſten einen Pflegt, der thut es ſelber mir: Denn ihr alle ſeyd die meinen. Mancher, den die welt verſchmäht, Iſt in GOttes aug erhöht.

8. Darum, Gott, gieb mir ein herz, Das von menſchen lieb entbrennet; Auch in der

niedrigkeit und ſchmerz Seinen nächſten nicht verkennet: Nie voll eiteln wahns vergißt, Daß ein menſch, wie ich, er iſt.

9. Ja gieb, großer Menſchenfreund, JEſu! daß ich auf der erde Allem ſtolz und neide feind, Dir an demuth ähnlich werde: Um der hoffnung mich zu freun, Einſtens groß vor dir zu ſeyn.

Mel. Ein Lämmlein geht.

479. Der du die liebe ſelber biſt, Und gern die menſchen ſegneſt; Ja ſelbſt dem, der dein feind noch iſt, Mit wohlthun doch begegneſt; O bilde meinen ſinn nach dir, Und laß mich doch, mein Heiland! hier, Wie du gewandelt, wandeln. Die können keine chriſten ſeyn, Die ſich nicht andrer wohlfahrt freun, Und menſchenfeindlich handeln.

2. Dein leben in der ſterblichkeit War für die menſchen ſegen. Dir folgten lieb und freundlichkeit Auf allen deinen wegen. Wohin du giengſt, gieng wohlthun mit; Dein wort, dein werk, und jeden ſchritt Begleitete erbarmen. Du übernahmſt die ſchwere pein, Uns vom verderben zu befreyn, Und ſtarbſt zum heil uns armen.

3. Auch jetzt noch auf der himmel thron Biſt du das heil der ſünder. Auch da bleibſt du, o GOttes ſohn! Ein freund der menſchenkinder. Du ſchaffſt den deinen wahre ruh, Und die verirrten ſucheſt du Auf rechten weg zu leiten. Du hörſt der ſeufzenden gebet, Und braucheſt deine majeſtät, Nur ſegen auszubreiten.

4. O laß in meiner pilgrimſchaft Mich auf dein vorbild ſehen. Erfülle mich mit luſt und kraft, Dem nächſten beyzuſtehen, Betrübter herzen troſt zu ſeyn, Mich mit den fröhlichen zu freun, Mit weinenden zu klagen. Laß mich dem, der ſein herz mir weiht, Ein herz voll frommer redlich

lichkeit Und treue nicht verſagen.

5. Laß mich mit brüderlicher huld Den ſtrauchelnden erwecken; Durch ſanftmuth, mitleid und geduld Des nächſten fehler decken. Mein antlitz ſey nie fürchterlich; Und meine ſeele neige ſich Zu des bedrängten flehen; So wird mich in der beſſern welt, Die nur beglückte in ſich hält, Der liebe lohn erhöhen.

Mel. Nun danket alle Gott.

480. Gieb mir, o GOtt, ein herz, Das jeden menſchen liebet, Bey ſeinem wohl ſich freut, Bey ſeiner noth betrübet; Ein herz, das eigennutz, Und neid, und härte flieht, Und ſich um andrer glück, Als um ſein glück bemüht.

2. Seh ich den dürftigen, So laß mich gütig eilen, Von dem, was du mir giebſt, Ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, Groß vor der welt zu ſeyn, Und mich verehrt zu ſehn; Nein, menſchen zu erfreun.

3. Dieß ſey mein GOttesdienſt. Auch unbemerkt von ihnen, Müß andern ſtets mein herz Mit rath und hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt dank Zu milder wohlthat an; Nein, was ich brüdern thu, Das ſey dir, GOtt, gethan!

4. Ein trunk, mit dem mein dienſt Dem durſtigen begegnet, Ein blick voll troſt, mit dem Mein herz bedrängte ſegnet; Ein rath, mit dem mein mund In kummer andre ſtärkt; Nichts bleibt, ſo klein es iſt, Von dir, HErr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft herz Unfrieden anzurichten, So laß mich ſorgſam ſeyn, Der brüder zwiſt zu ſchlichten. Aus ſchmähſucht kränke nie Mein mund des nächſten ruh; Er rühme ſein verdienſt; Deck ſeine fehler zu.

6. Die rach iſt dein, o GOtt, Du ſprichſt: ich will

will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, Wenn menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, Der mir zu ſchaden ſucht, Den liebe, der mich haßt, Den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein Auf zeitlich wohlergehen Mit eingeſchränktem blick Bey meinem nächſten ſehen. Noch ſtärker müße mich Sein ewig glück erfreun; Noch mehr ſein ſeelenheil Mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im glauben wankt, Im glauben zu beſtärken; Den, der noch ſicher iſt Bey ſeinen fleiſcheswerken, Von der verkehrten bahn Des laſters abzuziehn, Dazu verleih mir kraft, Und ſegne mein bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, HErr, meiner ſeelen triebe, Durch deine lieb und furcht, Zu wahrer menſchenliebe. Wer nicht den nächſten liebt, Geht nicht zum himmel ein. Laß dieſe wahrheit, GOtt, Mir ſtets vor augen ſeyn.

Mel. Machs mit mir, Gott.

481. So jemand ſpricht: ich liebe GOtt; Und haßt doch ſeine brüder, Der treibt mit GOttes wahrheit ſpott, Und handelt ganz dawider. GOtt iſt die lieb, und will, daß ich Den nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen GOtt und HErrn, Sind eines leibes glieder; Drum diene deinem nächſten gern; Denn wir ſind alle brüder. GOtt ſchuf die welt nicht blos für mich; Mein nächſter iſt ſein kind, wie ich.

3. Sein heil iſt unſer aller gut. Ich ſollte brüder haſſen, Die GOtt durch ſeines Sohnes blut So hoch erkaufen laſſen? Daß GOtt mich ſchuf, und mich verſühnt, Hab ich dieß mehr, als ſie, verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel ſchuld, Du, HErr, von meinen tagen!

Ich aber ſollte nicht geduld Mit meinen brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt? Und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den frommen hier gethan, Den kleinſten auch von dieſen, Das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, Als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein menſch noch ſeyn, Und dich in brüdern nicht erfreun?

6. Ein unbarmherziges gericht Wird über den ergehen, Der nicht barmherzig iſt, und nicht Die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, GOtt, durch deinen geiſt, Ein herz, das dich durch liebe preiſt.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

482. Hilf, JEſu! daß ich meinen nächſten liebe; Durch liebslos richten ihn ja nicht betrübe, Ihn nicht verläumde, noch durch falſche ränke Sein wohlſeyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachſichtsvoll des nächſten fehle, So viel ich immer kann, der welt verheele, Und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch ſtehe, Mit vorſicht ſehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu beſſern trachte, Und ſeiner ſeelen wohl recht theuer achte. Wie viel haſt du für ſie in todesbanden, HErr, ausgeſtanden!

4. Laß mich aufrichtig ſchätzen deine gaben, Die andre, HErr, von deiner güte haben. Es müße nie mein herz des nächſten freuden Boshaft beneiden.

5. Gieb, daß ich nie zum zorne leicht entbrenne, Auch größres glück dem nächſten freudig gönne, In trübſal ihm des mitleids thränen ſchenke, Nie arges denke.

6. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf erden, An lieb und gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu kräfte, HErr, ſo will ich droben Dich ewig loben.

XXIV. Von der Gerechtigkeit.

Mel. Kommt her zu mir.

483. Du liebſt, o GOtt, gerechtigkeit, Und haſſeſt den, der ſie entweiht, Am nächſten unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen lohn Ohn alles anſehn der perſon, Nach ſeinen werken giebet.

2. Gerechter GOtt! laß deinen Geiſt Zu dem, was recht und billig heißt, Stets meine ſeele lenken. Nie komm es mir doch in den ſinn, Aus ſchnöder habſucht, um gewinn, Des nächſten recht zu kränken.

3. Pflanz redlichkeit in meine bruſt, Und laß mich ſtets mit wahrer luſt Der liebe pflichten üben. Ein herz, das nur auf unrecht denkt, Nur ſchaden ſucht und andre kränkt: Wie kann das brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! Mein ganzes herz beſtrebe ſich, Dem nächſten gern zu geben, Was er mit recht verlangen kann, Und immerfort mit jedermann In einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, Mit jeglichem ſo umzugehn, Wie ichs von ihm begehre; Damit ich keines menſchen herz Durch meine härte je mit ſchmerz Und kümmerniß beſchwere.

6. HErr! mit dem maaß, damit ich hier Dem nächſten meſſe, wirſt du mir Dereinſt auch wider meſſen. Dieß reize mich zur billigkeit, Und laſſe mich zu keiner zeit Der liebe pflicht vergeſſen.

XXV. Von der Sanftmuth und Verſöhnlichkeit.

Mel. Sollt ich meinem G.

484. GOtt, der du die menſchen liebeſt, Der du nicht ein ſtrenges recht, Sondern lauter gnade übeſt An dem ſünd-

ſündlichen geſchlecht! Laß mich deinen Geiſt beleben, Daß ich, Vater, als dein kind, Liebreich ſey wie du geſinnt. HErr, du wollſt den ſinn mir geben, Der bey fehlern nachſicht zeigt; Und mit ſanftmuth ſpricht und ſchweigt.

2. Laß mich meines nächſten ſchonen, Willig tragen ſeine laſt! Und ſo lang ich hier ſoll wohnen, Bleibe zankſucht mir verhaßt! Denn das iſt, o GOtt, dein wille, Und die eintracht liebeſt du: O ſo hilf auch mir dazu! Gieb ein herz mir, das die ſtille, Und den frieden ſucht und liebt, Das ſtatt rache ſanftmuth übt.

3. O wie wird das herz beſchweret Durch des zornes leidenſchaft! Zankſucht und der haß verzehret Nach und nach des körpers kraft, Hemmt den lauf von unſern jahren, Macht zum himmel ungeſchickt. HErr, der auf mich ſchwachen blickt! Ach! du wolleſt mich bewahren, daß des jachzorns raſerey Nie des herzens meiſter ſey.

4. Wer mir flucht, den will ich ſegnen, So wie mein Erlöſer that, Und dem nachtſichtsvoll begegnen, Der zum zanken neigung hat. Für die feinde will ich beten, Und vor dich, du Friedensfürſt, Wenn du menſchen richten wirſt, Ausgeſöhnt mit ihnen treten. GOtt des friedens! ſegne du Mich mit deiner kraft dazu.

5. Ewig heil iſt dem beſchieden, Der nach frommer eintracht ſtrebt. Höchſter! gieb mir deinen frieden, Der zur ſanftmuth uns erhebt. Er regiere herz und ſinnen; Denn wenn er das herz regiert, Wird, was zu der zwietracht führt, Niemals übermacht gewinnen; Bis einſt in der herrlichkeit, Ewger friede uns erfreut.

Mel. Herzliebſter Jeſu, w.

485. HErr, mein Verſöhner, der du für mich litteſt, Und noch

noch zur rechten GOttes für mich bitteſt! Erweck in mir, du muſter wahrer liebe! Der ſanftmuth triebe.

2. Wenn haſt du jemals haß mit haß vergolten? Du ſchaltſt nicht wieder, als man dich geſcholten. Du ſegneteſt mit wohlthun nicht blos freunde; Nein, ſelbſt auch feinde.

3. Und ich, HErr, ſollte mich den deinen nennen, Und doch von rachgier gegen andre brennen? Ich ſollte jemals haß mit haß vergelten, Und wieder ſchelten?

4. Wie kann ich, Vater, zu dem Höchſten ſagen, Und groll im herzen gegen brüder tragen? Wie kann ich zu ihm flehn, mir zu verzeihen, Und rache ſchreyen?

5. Wer nicht vergiebt, der wird für ſeine ſünden Auch nicht bey dir, o HErr, vergebung finden. Dein jünger iſt nur, der, wie du, vergiebet, Und feinde liebet.

6. So heilige dann meiner ſeelen triebe, Mein Heiland! durch den geiſt der wahren liebe; Vertilge, durch die luſt zu deinem namen, Der rachgier ſamen.

7. Wenn meine brüder ſich an mir vergehen, So lehre mich ihr unrecht überſehen. Laß mich, wenn ſie mich auch empfindlich kränken, An dich gedenken.

8. Erwecke dann, o Herr, in meinem herzen, Aufs neue das gedächtniß jener ſchmerzen, Die du in deinen ſchweren leidensſtunden Für mich empfunden.

9. Laß mich mit ſanftmuth meinem feind begegnen, Den, der mir flucht, voll großmuth, wie du, ſegnen. HErr, mache gegen alle, die mich haſſen, Mein herz gelaſſen.

10. Will zu der rachſucht mich die furcht verführen, Als würd ich ſonſt mein ganzes glück verlieren: O HErr, ſo laß mich, ihr zu widerſtehen, Auf dich dann ſehen.

11. Du ſchützeſt den, der redlich vor dir wandelt,

Und überall nach deinem vorbild handelt. Drum laß in allem mich ſchon hier auf erden Dir ähnlich werden.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

486. HErr! deine ſanftmuth iſt nicht zu ermeſſen! Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! Ach! führe mir doch deine große güte Recht zu gemüthe.

2. Du ſegneteſt, die deinem namen fluchten; Und heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; Und zeigteſt, unter deiner feinde toben, Der langmuth proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, Daß ich noch oft von ſchnellem zorn entbrenne, Und mich vor dir gar leicht durch eigne rache Verwerflich mache.

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, HErr, klagen; Mein ſtolzes herz kann, leider! wenig tragen; Und ſchwerlich weiß ich, wenn mich andre haſſen, Mein herz zu faſſen.

5. Vergieb mir, HErr, und wende mein verderben! Bey zorn' und haß läßt ſich dein reich nicht erben; Und jener tag vergilt nach ſtrengem rechte Dem harten knechte.

6. So hilf mir denn die wilde glut erſticken! Laß ſich dein bild in meine ſeele drücken! So werd ich mich verſöhnlich finden laſſen, Den feind nicht haſſen.

7. Flucht mir die welt, ſo laß mich, HErr, ſie ſegnen; Und ihrem grimm mit freundlichkeit begegnen; Daß mich das böſe, das ich dann empfinde, Nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner ſanftmuth willen; So erb ich auch, im lande deiner ſtillen, Die ſeligkeit, wozu ſie jenes leben Einſt wird erheben.

Mel. Ach bleib mit deiner.

487. Nie will ich wieder fluchen, Wenn mir mein haſſer flu ht;

flucht; Nie dem zu ſchaden ſuchen, Der mir zu ſchaden ſucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, Nicht drohen, wenn er droht; Schilt er, ſo will ich ſegnen; Dieß iſt des HErrn gebot.

3. Mein JEſus, der gerechte, Vergalt die ſchmach mit huld; Die wut ergrimmter knechte Ertrug er mit geduld.

4. Will ich dann wieder ſchelten, Da er nicht wieder ſchalt? Nicht ſo den haß vergelten, Wie er den haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müſſen, Iſt ſchwer, doch dieſe pflicht Wird leicht, wenn das gewiſſen Zu meiner ehre ſpricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: So beſſert mich mein feind Und lehrt mich klug verfahren, Indem ers böſe meynt.

7. Ich will die fehler meiden, Die er von mir erſann; Auch die will ich beſtreiten, Die er nicht wiſſen kann.

8. Durch huld will ich mich rächen, An ihm das gute ſehn Und gutes von ihm ſprechen; Wie könnt er länger ſchmähn?

9. Im haß ihn zu ermüden Will ich ihm gern verzeihn, Und als ein chriſt zum frieden, Zu dienſten willig ſeyn.

10. Wann, mich zu untertreten, Ihn güte mehr erhitzt: So will ich für ihn beten, Und GOtt vertraun; GOtt ſchützt.

Mel. HErr, ich habe miß.

488. Allen, welche nicht vergeben, Wirſt du, Richter, nicht verzeihn; Troſtlos werden ſie im leben, Troſtlos einſt im tode ſeyn: Unentladen ihrer ſünden Nimmer vor dir gnade finden.

2. Ob ſie reuend zu dir flehten, Hörſt du doch ihr flehen nicht, Und verbirgſt, wie oft ſie beten, Dein erbarmend angeſicht. Sündern, welche brüder haſſen, Wirſt du keine ſchuld erlaſſen.

3. Wie dein herz mit jedem ſünder Väterliches mitleid hat; Wie der Todesüberwinder Selbſt für ſeine mörder bat: So ſoll auch dein chriſt verzeihen Und ſich nicht auf rache freuen.

4. Ach, wir alle ſind verbrecher, Häuften alle ſchuld auf ſchuld: Du der ſünder ernſter rächer, Habe noch mit uns geduld! Sey uns gnädig, daß wir leben, Und vergieb, wie wir vergeben!

5. Wir gelobens dir mit freuden: Willig wollen wir verzeihn, Nie uns rächen, wenn wir leiden, Nie zu dir um rache ſchreyn; Täglich vor dein antlitz treten Und für unſre feinde beten.

6. Stärk uns, Vater, deine frommen, Treu zu bleiben dieſer pflicht! Wenn wir in verſuchung kommen, So beſiege ſie uns nicht! Laß ſie uns gewaffnet finden! Laß uns ſchnell ſie überwinden.

7. Alſo mach uns deinem leben, JEſus Chriſtus, gleich geſinnt! Dann vergieb, wie wir vergeben, Allen, die uns ſchuldig ſind! Laß für deines volks verbrechen Dann dein blut verſöhnend ſprechen!

8. Heil uns! Gott verzeiht uns ſündern! Geht nicht mit uns ins gericht! Nimmt uns auf zu ſeinen kindern! Zürnet mit uns ewig nicht! Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, Alle rach in uns zu dämpfen!

XXVI. Von der Dienſtfertigkeit und Barmherzigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

489. Du, aller menſchen Vater! Du gütigſter Berather In allem, was uns drückt! Was wir hier guts genieſſen, Das läßt du uns zufließen; Du biſts, der unſer herz erquickt.

2. Du läßt dich bey

uns ſündern, Durch undank nicht verhindern, Uns ſegnend zu erfreun. Zu ewgen ſeligkeiten Uns ſterbliche zu leiten, Wird ewig dein vergnügen ſeyn.

3. Wie groß iſt deine milde! Barmherzger Vater! bilde Mein herz nach deinem ſinn, Daß ich der noth der armen Mich willig mög erbarmen; Nimm alle härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, Mich wohlzuthun beſtrebe So, wie mein Heiland that, Der zärtliche erbarmer, Den kein bedrängter armer Vergebens je um hülfe bat.

5. Erhalt in mir die triebe Der mitleidsvollen liebe. Wie du mir guts gethan; So laß um deinetwillen, Mich andrer nothdurft ſtillen, So oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum fleiß in guten werken Laß mich die hoffnung ſtärken: Vor dir, dem HErrn der welt, Der frohe geber liebet, Sey, was man willig giebet, Ein opfer, das dir wohlgefällt.

7. Laß mich hier reichlich ſäen. Uns folgt, was hier geſchehen, Einſt in die ewigkeit. Wer hier gern hilft und giebet, Und ſich im wohlthun übet, Der erndtet reiche ſeligkeit.

Mel. O GOtt, du frommer.

490. Wie ſelig lebt ein menſch, Der dienſtbegierde kennet, Und ihre pflicht zu thun Aus menſchenliebe brennet! Der, wenn ihn auch kein eid Zum dienſt der welt verbindt, Beruf und eid und amt Schon in ſich ſelber findt.

2. Dir, Höchſter, ahmt er nach, Dir, als dein bild, zu gleichen; Durch dienſtbefliſſenheit Sucht er dieß zu erreichen; Er hält für eignes wohl Sich nicht allein gemacht; Er hält ſich für die welt Von dir hervorgebracht.

3. Die welt, denkt er, hat recht Auf meinen dienſt

und kräfte, Ihr nützen, iſt für mich Ein ſeliges geſchäfte. Als glieder ſchuf uns GOtt, Als bürger einer welt, In der des einen hand Die hand des andern hält.

4. So denkt der menſchenfreund; Und das iſt ſein beſtreben, So treu, als er ſich lebt, Zum wohl der welt zu leben. Ihm wird des nächſten heil Sein eignes himmelreich; Er fühlet fremde noth, Als träf ihn ſelbſt der ſtreich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, Mit hülfe beyzuſtehen; Sein anſehn und ſein freund, Sein ſtand, ſein wohlergehen Sind mittel, die er braucht, Behülflich gern zu ſeyn, Und einen leidenden Mit troſte zu erfreun.

6. Was andrer nothdurft heiſcht, Das reizet ſeine triebe, Auch ohne ruhm und lohn, Zu wahrer menſchenliebe. Kein ſtolz noch eigennutz Wirkt ſeine gütigkeit. Er ſieht auf ſeinen GOtt, Der liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch geſinnt, Mein GOtt! durch Chriſtum werden. Voll regen eifers ſey Mein leben hier auf erden, So nützlich, als ich kann, Dem nächſten ſtets zu ſeyn. Dann geh ich einſt, o Gott, Ins reich der liebe ein.

Mel. Machs mit mir, Gott.

491. Wer dieſer erden güter hat, Und ſieht den nächſten leiden, Und macht den hungrigen nicht ſatt, Läßt nackende nicht kleiden, Der iſt ein feind der erſten pflicht, Und liebt dich, GOtt der liebe! nicht.

2. Wer ſeines nächſten ehre ſchmäht, Und gern ſie ſchmähen höret, Sich freut, wenn ſich ſein feind vergeht, Und nichts zum beſten kehret; Nicht dem verläumder widerſpricht, Der liebet ſeinen nächſten nicht.

3. Wer zwar mit rath, mit troſt und ſchutz Den nächſten unterſtützet, Doch nur aus ſtolz, aus eigennutz, Aus weichlichkeit ihm nü-

nützet; Nicht aus gehorſam, nicht aus pflicht; Auch der liebt ſeinen nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, Ein dürftger erſt erſcheinet, Nicht eilt, dem frommen beyzuſtehn, Der im verborgnen weinet; Nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht; Der liebt auch ſeinen nächſten nicht.

5. Wer andre, wenn er ſie beſchirmt, Mit härt und vorwurf quälet, Und ohne nachſicht ſtraft und ſtürmt, Sobald ſein nächſter fehlet; Wie bleibt bey ſeinem ungeſtüm, GOtt, deine liebe wohl bey ihm?

6. Wer für der armen heil und zucht Mit rath und that nicht wachet, Dem übel nicht zu wehren ſucht, Das oft ſie dürftig machet; Nur ſorglos ihnen gaben giebt, Der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein geiſt! vermagſt es nicht, Stets durch die that zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die pflicht Getreulich auszuüben, Und wünſcheſt dir die kraft dazu, Und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer trieb in dir; So ſuch ihn zu beleben! Denk oft: GOtt iſt die lieb und mir Hat er ſein bild gegeben. Ja, Höchſter! was ich hab, iſt dein; Sollt ich, wie du, nicht gütig ſeyn?

XXVI. Von der Wahrheit und Aufrichtigkeit.

Mel. Alle Menſchen müſ.

492. Laß mich, Höchſter, darnach ſtreben, Stets der wahrheit freund zu ſeyn! jenes freudenvolle leben Nimmt nicht freche lügner ein. Denn vor deinem angeſichte Werden ſie beſchämt zunichte, So wie ſatans trug und liſt, Der der lügner vater iſt.

2. Andern zu gefallen lügen, Leeren ſchwätzern gleich

gleich zu ſeyn, Heuchelnd brüder zu betrügen, HErr! das falle mir nicht ein! Wahrheit leit an allen orten Mich in werken und in worten. Redlich ſey des herzens grund, Redlich ſprech auch ſtets der mund.

3. Die der falſchheit ſich ergeben, Sind vor dir, o GOtt, ein greul; Und ein unglückſeligs leben Bleibt gewiß ihr künftges theil. Hier ſchon trifft verdiente ſchande Sie bey redlichen im lande. Denn ein jeder menſchen freund Iſt der falſchheit ränken feind.

4. Schmäht mich, ohne mein verſchulden, Der verläumder läſter mund; HErr, ſo laß michs ſtill erdulden. Einſt wird doch die wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, Meine unſchuld zu bezeugen, O ſo gieb, daß ſtets dabey Herz und mund voll ſanftmuth ſey.

5. Daß du, HErr, an jedem orte Zeuge meines wandels biſt; Daß kein einziges meiner worte Deinem ohr verborgen iſt, Das ſey ſtets mir im gemüthe, Daß ich mich für lügen hüte; Dann du liebſt den wahrheitsfreund, Und biſt falſchen herzen feind.

Mel. Befiehl du deine wege.

493. Wohl dem, der richtig wandelt, Der, als ein wahrheitsfreund, In wort und werken handelt, Und das iſt, was er ſcheint; Der recht und treue liebet, Und von dem ſinn der welt, Die trug und falſchheit übet, Sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der lügen haſſet, Und der, ſo oft er ſpricht, So ſeine reden faſſet, Daß er die wahrheit nicht Mit vorbedacht verletzet, Und der an jedem ort Sich dieß vor augen ſetzet: Gott merkt auf jedes wort.

3. Wohl ihm! daß ſein gemüthe, HErr! deine rechte übt. Ihn leitet deine güte, Er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, Wenn in der wahrheit licht, Beſchämt die falſchen ſtehen,

hen, Geſchreckt durch dein gericht.

4. HErr, laß mich deine rache Mit ganzem ernſte ſcheun, Daß ichs zur pflicht mir mache, Der lügen feind zu ſeyn. Erinnre mein gewiſſen, Du haſſeſt heucheley, Damit ich ſtets befliſſen Der treu und wahrheit ſey.

5. Laß niemals mich verſprechen, Was ich nicht halten kann, Auch nie zuſagen brechen, Die ich einmal gethan; Nie mich den ſtolz verleiten, Und nie des beyſpiels macht, Als wahrheit auszubreiten, Was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen zeiten Auch deiner weisheit licht, Herr, meine ſeele leiten, Damit ich meine pflicht Mit klugheit üb, und wiſſe, Wann ich für andrer wohl Und für mich reden müſſe, Und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, Des feindes anſchlag gilt, Der ſich, bey böſen tücken, In guten ſchein verhüllt; So ſtärke meine ſeele, Daß ſie nicht unterliegt, Und alles dir befehle, Durch den die unſchuld ſiegt.

8. Ein herz voll treu und glauben, Das, GOtt, zu dir ſich hält, Das ſoll mir niemand rauben; So kann ich aus der welt Einſt mit der hoffnung gehen: Ich werde, als dein kind, Dich mit den frommen ſehen, Die reines herzens ſind.

Mel. Ach GOtt vom Him.

494. Die zunge, die vernehmlich ſpricht, Hat dir dein GOtt gegeben. Welch ein geſchenk! mißbrauch es nicht! Sie bringet tod und leben; Man fluchet und man lobt damit: Ach GOtt! erhöre meine bitt, Daß ich ſie recht gebrauche.

2. Laß doch in meines herzens grund, GOtt, deine furcht ſtets wohnen. Gewiſſenhaft wird dann mein mund Der wahrheit rechte ſchonen. Und wohl dem! der von ſchmeicheley,

Liſt, läſterſucht, verſtellung frey, Nicht mit den lippen ſündigt.

3. Auf deinen ruhm und andrer wohl Soll ſtets mein thun ſich lenken. Laß dann auch, wenn ich reden ſoll, Mich dieß mit ernſt bedenken. Dein lob, des nächſten glimpf und nutz, Der tugend ruhm, der unſchuld ſchutz Beſchäfgte meine zunge.

4. Schandbare worte, frecher ſcherz, Unheilge ſpöttereyen Verrathen ein verderbtes herz; Einſt muß man ſie bereuen. Drum ſchaff in mir durch deinen geiſt, Daß dich vielmehr die zunge preiſt, Und deinen namen heiligt.

5. Was züchtig, keuſch und ehrbar iſt, Was wohl und lieblich klinget, Das redet überall der chriſt; Spricht, wenn es nutzen bringet, Und ſcheut den zorn der menſchen nicht. Doch ſchweigen wird alsbald ihm pflicht, Wenn es die liebe fordert.

6. Weh aber dem verwegnen mund, Der fluch und ſchwur nicht ſcheuet! Wie wird des herzens leichtſinn kund Und oft zu ſpät bereuet! Ach! fluchen bringet fluch und noth, Und, wenn nicht buße folgt, den tod: Laß mich dieß wohl bedenken!

7. Auch lügen ſchändet, bringt nur müh, Iſt eine frucht der hölle. Lehr mich ſie haſſen, daß ich nie Mich lügnern zugeſelle. Die wahrheit bringet lob und ruhm, Und ziert das ganze chriſtenthum; Darnach laß mich ſtets ſtreben.

XXVIII. Von der Glückſeligkeit wahrer Chriſten.

Mel. Es iſt gewißlich an.

495. O welch ein unſchätzbares gut Iſt, HErr, ein gut gewiſſen! Wer dieſes hat, der hat auch muth, Wenn andre

re zagen müſſen. Sein ruhig herz erzittert nicht; Ihn ſchreckt kein tod und kein gericht; Denn mit dir hat er friede.

2. Sich deines beyfals, GOtt, bewußt, Ruht er in deiner gnade. Dein friede wohnt in ſeiner bruſt; Und wer iſt, der ihm ſchade? Auf dich ſieht er in aller noth, Womit die zukunft ihn bedroht. Ihn tröſtet deine vorſicht.

3. Trifft ihn auch hier zuweilen noch Das gift der läſterungen; Wird ſeines herzens ruhe doch Dadurch nicht ganz bezwungen. Genug, er weiß davon ſich rein, Und flieht auch ſorgſam böſen ſchein. GOtt wird die unſchuld retten.

4. Sein geiſt ſieht mit zufriedenheit Der künftgen welt entgegen. Die giebt ihm muth und freudigkeit Auf allen ſeinen wegen. Denn dort macht ſelbſt, o HErr, dein mund Den wahren werth der menſchen kund; Da wird der fromme ſiegen.

5. So hilf denn, daß ich, mir zum heil, Ein unverletzt gewiſſen, Des lebens allerbeſten theil, Zu haben ſey befliſſen. Mit dir, GOtt, ausgeſöhnt zu ſeyn; Dein heilig recht nicht zu entweihn, Das ſey mein gröſter eifer

6. Gieb, daß ich des gewiſſens ſpruch, Als deine ſtimme ehre; Und immer aufmerkſam genug Auf ſeine warnung höre. Erinnerts mich an meine ſchuld, So laß mich, Vater, deine huld, Voll reu und glauben, ſuchen.

7. Mit deiner gnade tröſte mich, Und ſtärke meine ſeele, Daß ſie für ſünden hüte ſich, Und nie aus vorſatz fehle. Denn, wer nur reines herzens iſt, Hat immer dich, durch JEſum Chriſt, Allwiſſender! zum troſte.

Mel. Wer nur den lieben.

496. Wenn ich ein gut gewiſſen habe, So hab ich große ſeligkeit: Es iſt des himmels

mels beſte gabe, Das höchſte glück in dieſer zeit; In freud und leiden giebt es hier Die wahre ruh der ſeele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn ſünder beben, Daß GOtt gerecht und heilig iſt. Mein herz giebt zeugniß meinem leben, Daß ich gewandelt als ein chriſt, Des göttlichen berufes werth, Der mich im himmel wandeln lehrt.

3. Getroſt wag ichs vor GOtt zu treten, Und ihn voll glaubens freudigkeit Als meinen Vater anzubeten, Der, was ich habe, mir verleiht: Und jedem heil und ſegen giebt, Der ihn von grund des herzens liebt.

4. Mit muth trag ich des lebens leiden, Sie ſind ein herber augenbick, Und des gewiſſens innre freuden Sind ſüſſer als der erde glück: Und was kann höhern troſt verleihn, Als ohne ſchuld im leiden ſeyn.

5. Die fröhlichkeit in meinem herzen Verbreitet ſich auf mein geſicht: Sie iſt mein labſal in den ſchmerzen Und in der finſterniß mein licht. Sie macht getroſt, wenn eine welt Erzittert und in trümmern fällt.

6. Der bangen todesfurcht entwöhnet, Eil ich der letzten ſtunde zu: Dem leibe, der nach raſt ſich ſehnet Zeigt ſich im grabe ſanfte ruh: Indem mein geiſt, der GOtt gelebt, Zu ſeinem urſprung ſich erhebt.

7. Und droht mir ja noch einge ſünde, Mein Heiland giebt mir troſt und muth, Ich weiß, daß ich ſtets ruhe finde In der verſöhnung durch ſein blut: Er, der für mich gebüßet hat, Tilgt alle meine miſſethat.

8. O ſeele! darum ſey befliſſen, Daß frömmigkeit und heiligkeit Dir immerdar ein gut gewiſſen Und glaubenszuverſicht verleiht. Und du, mein GOtt regiere mich! Denn, o was könnt ich ohne dich?

Mel. In allen meinen Th.

497. Ein ruhiges gewiſſen, Laß, HErr, mich ſtets genießen, Denn hab ich dieſes nur; So iſt für mich in tagen, Wenn andre ängſtlich zagen, Nichts ſchröcklich in der natur.

2. Wenn meine ſünde ſchweiget, Und mir dein Geiſt bezeuget, Daß ich begnadigt bin: Wenn mich dein troſt erquicket, So oft mich trübſal drücket: Wie unſchätzbar iſt mein gewinn!

3. Sollt ich ſolch ruhig leben Für luſt der ſinne geben; Und dann die innre pein, Mich ſelber zu verklagen, In meinem buſen tragen? Groß würde meine thorheit ſeyn.

4. Sein eignes herz bekämpfen, Und ſeine neigung dämpfen, Iſt freylich ſchwere pflicht: Doch, wenn wir uns beſiegen, Welch ſeliges vergnügen Gewährt der pflicht vollbringung nicht?

5. Nichts kann im wohlergehen So unſer glück erhöhen, Als ein geruhigs herz; Das ſchaffet innre freuden, Selbſt in den größten leiden, Und ſtillt im ſchmerzen ſelbſt den ſchmerz.

6. Die güter zu verachten, Wornach die thoren ſchmachten, Was giebt uns dazu muth? Was tröſtet Gottes kinder Beym ſpotte frecher ſünder? Ein ruhig herz, dieß größte gut.

7. Zu dir gen himmel ſchauen, O Gott, und mit vertrauen Sich rühmen: ich bin dein; Gezählt zu den erlöſten, Darf ich mich deiner tröſten, Welch glück mein GOtt! kann größer ſeyn?

8. Läßt du mich im gewiſſen Einſt dieſen troſt genießen, Wenn alles von mir weicht; Wenn ich den lauf vollendet, Und ſich mein leben endet; So wird mir ſelbſt das ſterben leicht.

9. O laß zu allen zeiten Mich deine weisheit leiten, Und mache ſelbſt mich treu, Zum fleiß in guten werken!

Laß mich die hoffnung ſtärken, Daß nichts verdammlichs an mir ſey.

Mel. Wie ſchön leuchtet.

498. Wie groß iſt unſre ſeligkeit, O GOtt! ſchon in der prüfungszeit, Selbſt unter viel beſchwerden, Wenn unſer herz ſich dir ergiebt, Und treu in JEſu dienſt ſich übt! Wie groß wird ſie einſt werden; Wenn ſich Herrlich Jenes leben Wird anheben, Wo man freuden Erndtet von der ſaat der leiden.

2. O wie erhaben iſt das recht, Das du uns giebeſt, dein geſchlecht Und bundesvolk zu heiſſen! Bey dir iſt unſer vaterland; Und wer will deiner ſtarken hand, Allmächtger! uns entreiſſen? Wenn wir Gleich hier Müſſen ſtreiten, Und zu zeiten Schwach uns finden, Hilfſt du uns doch überwinden.

3. Du deckeſt unſre ſchulden zu, Schenkſt unſern ſeelen wahre ruh, Und ſtärkeſt uns mit freude. Dein Sohn iſt unſer haupt und ruhm; Wir ſein erkauftes eigenthum, Und ſchafe ſeiner weide. Gutes Muthes Sind auf erden In beſchwerden, Unſre ſeelen. HErr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe werth Der gnade, die uns widerfährt, Verborgen hier auf erden. Doch wann der HErr vor aller welt In majeſtät gericht einſt hält, Dann wird er ſichtbar werden. Alsdann Sieht man, Ihn mit kronen Uns belohnen, Als die ſeinen, Ewig uns mit ihm vereinen.

5. Wie glücklich, GOtt, ſind chriſten dann! Wie viel haſt du an uns gethan! O laß uns unſre würde Vor augen haben jederzeit; So tragen wir mit willigkeit Der kurzen leiden bürde. HErr, gieb Den trieb In die ſeelen, Dich zu wählen, Und das leben Ganz zu JEſu dienſt zu geben.

Mel. Wer nur den lieben.

499. GOtt! deine gnad iſt unſer leben; Sie ſchafft uns heil und ſeelenruh. Dein iſts, die ſünden zu vergeben, Und willig iſt dein herz dazu. Dem dir verſchuldeten geſchlecht Schenkſt du zum leben neues recht.

2. Uns, uns verlohrne zu erretten Gabſt du für uns ſelbſt deinen Sohn. Er litt, damit wir friede hätten, Für uns den tod, den ſünden lohn. O GOtt, wie haſt du uns geliebt! Welch ein erbarmen ausgeübt!

3. Dank, ewig dank ſey deiner treue, Die niemand gnug erheben kann! Nun nimmſt du jede wahre reue Mit vaterhuld noch gnädig an. Wohl dem! der ſich zu dir bekehrt, Und glaubig ſeinen Mittler ehrt.

4. Den, HErr, befreyſt du von den plagen, Die dem gewiſſen furchtbar ſind; Der kann getroſt und freudig ſagen: GOtt iſt für mich; ich bin ſein kind; Hier iſt der, welcher für mich litt, Und mich noch jetzt bey GOtt vertritt!

5. O HErr! wie ſelig iſt die ſeele, Die ſich in deiner gnade freut. Sie klagt nicht, daß ein glück ihr fehle: Ihr loos iſt die zufriedenheit. Und, Gott, dein fried' iſt weit mehr werth, Als alles, was die welt gewährt.

6. Dein friede ſtärkt mit frohem muthe Das herz auch in der größten noth; Giebt hoffnung zu dem ewigen gute, Und macht getroſt ſelbſt in dem tod. Wer dieſen frieden hat, genießt Luſt, die des himmels anfang iſt.

7. Laß, Vater! denn in dieſem frieden Auch meine ſeele freudig ruhn. Auch mir haſt du dieß glück beſchieden; Denn auch für mich genug zu thun, Ward ſterbend der am kreuz ein fluch, Der aller menſchen ſünden trug.

8. O laß mich dieß im glauben faſſen, Und mich mit ſtarker zuverſicht Auf deine bundestreu verlaſſen.

Wenn alles wankt, wankt ſie doch nicht. Mit reu und demuth ſuch ich dich. Gieb mir den troſt: GOtt iſt für mich.

9. Lobſingend will ich dich erheben, Mich ewig deiner gnade freun, Und deinem dienſt mein ganzes leben In kindlichem gehorſam weihn. Daß, HErr, bey dir vergebung ſey, Das mach in deiner furcht mich treu.

Mel. Herzliebſter JEſu, w

500. Wen wird, o GOtt, die wonne der erlöſten Nach dieſes lebens kurzem kampfe tröſten? Wen ſchmückt im himmel einſt vor deinem throne Des Mittlers krone?

2. Wer heilig wird; wer abgewandt vom böſen Sich von der ſünde herrſchaft läßt erlöſen; Wer an den Sohn glaubt, ſeinen HErrn ihn nennet, Ihn frey bekennet.

3. Wer deine wahrheit unter Adams kinder Verbreitet, ſie erleuchtet, und die ſünder Durch thaten reizt, mit einem beſſern leben Dich zu erheben.

4. Wer, was er glaubt, gewiſſenhaft auch übet, Die menſchen all als ſeine brüder liebet, Nicht läſtert, ſie nicht kränkt, nicht ſtolz ſich blähet, Und keinen ſchmähet.

5. Wer ſünder haſſet, und doch mit den ſündern Mitleiden fühlet, und an deinen kindern Die Gottesfurcht und ihre gaben ehret; Hält, was er ſchwöret.

6. Wer nicht der brüder ruhm und glück beneidet, Selbſt reich die armen ſpeiſt, die nackten kleidet, Froh, ohne wucher auch mit milden gaben, Genützt zu haben.

7. Wer züchtig in gedanken, keuſch auch lebet; Wer ſeiner hoheit ſich nie überhebet: Im glücke mäſſig, gütig und beſcheiden, Getroſt im leiden.

8. Den, den wird, Gott, die wonne der erlöſten, Nach dieſes lebens kurzem

kampfe tröſten; Den ſchmückt im himmel einſt vor deinem throne Des Mittlers krone.

Mel. Lobt GOtt, ihr Chriſt.

501. Wohl dem, der JEſu Chriſto treu, An ſeiner lehre hält, Voll abſcheu an der ſpötterey Und an der luſt der welt.

2. Der durch das Evangelium Erleuchtet, GOtt ſich weiht, Durch ihn gerecht, und durch den ruhm Der wahren frömmigkeit.

3. Er iſt dem baum am bache gleich, Der tiefe wurzeln ſchlägt, Grün, ſchattend, und an früchten reich, Durch keinen ſturm bewegt.

4. Zu ſterben zittert er nur nicht, Und nicht einſt aufzuſtehn; Sein freudig herz begehrt das licht, Das nie verlöſcht zu ſehn.

5. Nicht ſo ſind die, die JEſum ſchmähn, Sie, jedes ſchreckens raub; Kein ſturm, ein hauch der luft darf wehn, So zittern ſie, wie laub.

6. Der lüſte flüchtigen genuß, Worüber ſie ſich freun, Verfolgen eckel und verdruß Und ſpäter reue pein.

7. Wie zittern ſie zu ſterben! wie Vom tode zu erſtehn! Nicht ſterben, oder ſterben ſie, So möchten ſie vergehn.

8. Denn ihr gewiſſen rufet laut: Der, deß ihr ſpottet, kann Verderben bis zur hölle! ſchaut Den nahen Rächer an.

Mel. Wie groß iſt des All.

502. Wie mächtig ſpricht in meiner ſeele, HErr, deine ſtimme voller huld! Du ſiehſt erbarmend, wenn ich fehle; Zörnſt nicht, haſt väterlich geduld; Schickſt deinen Geiſt mich zu regieren; Sprichſt meinem herzen freundlich zu; Wirſt niemals müde, mich zu führen, So viel ich falſche tritte thu.

2. Erbarmer deiner crea-

turen! Liebreicher GOtt der ganzen welt, Die deiner güte reiche ſpuren In jedem ſonnenſtaub enthält! Mein herz denkt nimmer ſo vermeſſen, Daß es dir, Vater, trotzen kann; Nie ſoll es undankbar vergeſſen, Was du zu ſeinem heil gethan.

3. Verſündigt ich mich wohl mit willen An einem GOtte, der vergibt? Der mir gebote zu erfüllen Gegeben hat, weil er mich liebt? Der die erfüllung kleinſter pflichten Als eine wohlthat mir vergilt? Und der, anſtatt mich ſtreng zu richten, Mein herz mit troſt und freud erfüllt?

4. Sein dienſt iſt leben meiner ſeele; Gehorſam meine ſeligkeit! Wie kindlich wein ich, wenn ich fehle, Vor ihm, dem Vater, der verzeiht! Ich fühle jede meiner ſünden, Die weder menſch noch engel büßt; Wie ſelig kann ichs dann empfinden, Daß Chriſtus mein Erlöſer iſt!

5. Den majeſtätiſchen gedanken Geb ich für alle welten nicht; Er bleibet wahr; die thronen wanken. Er bleibet feſt; die welt zerbricht. Es mögen ſündigen und zittern, Die beuten des verderbens ſind! GOtt wird der erde grund erſchüttern, Ich bebe nicht; ich bin ſein kind.

Mel. In allen meinen Th.

503. In allen meinen werken Soll dieſer troſt mich ſtärken: GOtt nimmt ſich meiner an. Weg trauren! welch empfinden! Es iſt nichts mehr zu finden, Das dich, o herz, verdammen kann.

2. Er ſelbſt hat meine tage, Mein glück und meine plage Von ewigkeit gezählt: Sein bin ich auch im ſterben, Er hat zu ſeinem erben Mich vor der welten bau erwählt.

3. Wenn ich verlaſſen ſcheine; Zu ihm, dem Helfer, weine, Hört er mein ängſtlich flehn: Er heilt der ſchwermuth wunden, Die bängſten meiner ſtunden

Hilft

Hilft er mir ſtandhaft überſtehn.

4. Wenn mir verfolger dräuen, Sich meine haſſer freuen: Nun ſey mein glück zerſtört: So richtet meine ſache, GOtt, dem allein die rache, Anbetung und vertraun gehört.

5. Nicht ſucht nach eiteln ſchätzen, Nur luſt zu den geſetzen Der tugend wohnt in mir: Nicht fürſtengunſt, nicht ehre, Nichts ändert meine lehre, Und trennt, gewiſſen, mich von dir.

6. Sey du mir ruhm und alles; Das ſchickſal jeden falles Erſchüttert mich dann nicht; Dann kann ich mich im ſtillen In meine tugend hüllen; Sie bleibt mein troſt und meine pflicht.

7. Laß mich bey meinen pflichten Nicht andre lieblos richten; Wie oft betrügt der ſchein! Laß mich der unſchuld freuden Nicht fliehen, ſie beſcheiden Genießen, und dir dankbar ſeyn.

8. Laß mich dir freudig dienen! Des heuchlers fromme minen Verbergen nur verrath; Sein frommſeyn ſind nur blicke, Nur gang und kleid und tücke, Und bruderneid, und laſterthat.

9. Mein gottesdienſt beſtärke, Daß herz, gedank und werke, Daß alles heilig ſey; Dein, Herr, ſey leib und ſeele! Doch, wenn ich ſchwacher fehle, So ſteh, Erbarmer, ſteh mir bey.

10. HErr, wenn ich nur dich habe, So wird am nahen grabe Nicht hülfe ferne ſeyn; Dein auge, Vater, wachte, Noch eh ich war, und dachte; Und tod und lebend bin ich dein.

Mel. Schmücke dich, o l.

504. Vom geräuſch der welt geſchieden, Schmeck ich des Erlöſers frieden, Und die freude ſchon auf erden Mit dir, GOtt, vereint zu werden. Ich ſeh dieſe

welt der ſünden Unter meinem fuß verſchwinden, Und das glück von jenem leben Den entzückten geiſt umgeben.

2. GOtt! was bleibt der reiz von lüſten Ueber ſie erhabnen chriſten? Was der glanz der eiteln freuden? Was des lebens kurze leiden? Wenn ſie deinen lohn erblicken, Der ſie ewig wird beglücken, Und des kranzes werth empfinden, Den dort engel für ſie winden?

3. Nun mag elend auf mich ſtürmen, GOttes troſt wird mich beſchirmen. Kurz ſind dieſes elends pfade, Ewig währt der lohn der gnade. Mit des dankes ſtillen zähren Will ich Gottes rath verehren, Unter keiner plage ſinken, Und den kelch der leiden trinken.

4. Du haſt ſelbſt der menſchen plagen, Heiland, voll geduld ertragen, Mit dem ſchwerſten tod geſtritten, Tauſendfach mein leid gelitten! Laß mich deine kraft beleben, Wenn die matten hände beben! Laß ſie mir den ſieg gewähren! Trockne, trockne meine zähren!

Mel. O Ewigkeit, du Don.

505. Mein glaub iſt meines lebens ruh, Und führt mich deinem himmel zu, O du, an den ich glaube! Ach, gieb mir, HErr, beſtändigkeit, Daß dieſen troſt der ſterblichkeit Nichts meiner ſeele raube! Tief präg es meinem herzen ein: Welch heil es iſt, ein chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen geſchlecht Zu deiner ewigkeit ſein recht Durch deinen tod erworben. Nun bin ich nicht mehr aſch und ſtaub, Nicht mehr des todes ewger raub: Du biſt für mich geſtorben Mir, der ich dein erlöſter bin, Iſt dieſes leibes tod gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein chriſt: Mein herz iſt ruhig und vergißt Die ſchmerzen dieſes lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, Und bin des hohen troſtes voll: Ich leide nichts

nichts vergebens. GOtt ſelber mißt mein theil mir zu: Hier kurzen ſchmerz, dort ewge ruh.

4. Was ſeyd ihr, leiden dieſer zeit, Mir, der ich meiner ewigkeit Mit ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich GOtt! und ewiglich Belohnet und erquickt er mich, Weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verſchwindet mir mein ſchmerz, Und himmelsfreuden ſchmeckt mein herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch Nicht mehr der ſünde ſchmachvoll joch In meinem lauf auf erden. Die tugend iſt mir ſüße pflicht: Doch fühl ich es, ich bin noch nicht, Was ich dereinſt ſoll werden. Mein troſt iſt dieß: Gott hat geduld, Und ſtraft mich nicht nach meiner ſchuld.

6. Der du den tod für mich bezwangſt, Du haſt mich, Mittler, aus der angſt, In der ich lag, geriſſen! Dir, dir verdank ich meine ruh; Du heilteſt meine wunden zu, Du ſtilleſt mein gewiſſen. Und fall ich noch in meinem lauf, So richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey GOtt! ich bin ein chriſt! Und ſeine gnad und wahrheit iſt An mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner heiligung: Ich ſpüre täglich beſſerung Des herzens und des lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes kraft Den neuen menſchen in mir ſchafft.

8. Dank dir, o Vater, dank und ruhm! Du lehrteſt mich das chriſtenthum Feſt glauben, willig üben. Dir, GOtt, mein lehrer, lob und preis! Ich lieb es immer noch, und weiß, Ich werd es ewig lieben. Jetzt und mein künftig leben lang Bring ich dir, Höchſter, preis und dank!

Mel. Wie groß iſt des All.

506. Entfernet euch, unſelge ſpötter! Ihr zittert, wo der from-

fromme glaubt: Mein herz hat einen GOtt zum retter, Und eine hoffnung, die nichts raubt. Ich ſehe meinen Heiland leben; Ich weiß, daß ich nicht ſterben kann; Ich weiß, mit dieſem fleiſch umgeben, Schau ich den GOtt der himmel an.

2. Was ſeyd ihr, ſtolze weltbezwinger, Wenn euch die prächtge hoffnung fehlt? GOtt achtet eure macht geringer, Als ihr den ſklaven, den ihr quält; Wie kurze zeit, mit wie viel ſorgen Genießt ihr eurer ehrſucht raub! Ihr sieget heut, man haßt euch morgen; Ihr waret Götter, und ſeyd ſtaub.

3. Was ſind, weltmenſchen, eure freuden? Die wolluſt, die euch trunken macht? Ein chriſt ſoll euer glück beneiden? Folgt es euch in des grabes nacht? Ihr rechnet mit erhitztem blute Des fernen tages wolluſt aus; Die nahe ſchreckliche minute Tilgt euer glück auf ewig aus.

4. Ihr ſeyd dahin; des chriſten größe Geht auf beſiegt die kurze nacht, Am tage, da GOtt eure blöße Zum ſchauſpiel aller augen macht. Der tag macht könige den knechten Und bettler den monarchen gleich; Der tag giebt adel dem gerechten, Und macht des chriſten ſeele reich.

5. Ein blick in meine zukunft treibet Verdruß und angſt aus meiner bruſt; Ein herz, das nicht auf erden bleibet, Iſt ſich des himmels ſtets bewuſt; Kein unglück kann mich niederſchlagen, Ich weiß, mein glück entgeht mir nie; Ich darf vor feinden nicht verzagen, Ich weiß, mein tod entwaffnet ſie.

6. Du letzte ſtunde meines lebens, Die du den chriſten heilig biſt! Ich warte nicht auf dich vergebens; Ich thu, was deiner würdig iſt. Du lehrſt mein leben mich genießen; Du biſt mein lohn aus GOttes hand. Wie ſanft wird ſich mein auge ſchließen! Mein geiſt erblickt ſein vaterland.

Dritte

Dritte Abtheilung.

Lieder bey beſondern Zeiten und Fällen.

I. Bey dem öffentlichen Gottesdienſte.

Bey dem Anfange des öffentlichen Gottesdienſtes.

In bekannter Melodie.

507. Komm, heiliger Geiſt! Erfüll die herzen deiner glaubigen, Und entzünd in ihnen Das feuer deiner göttlichen liebe; Der du durch mannigfaltigkeit der zungen Die völker der ganzen welt verſammlet haſt, In einigkeit des glaubens. Halleluja, Halleluja.

Mel. Allein GOtt in der H.

508. GOtt, Vater! laß zu deiner ehr, Dein wort ſich weit ausbreiten! Hilf, JEſu! daß uns deine lehr Erleuchten mög und leiten! O heilger Geiſt! ſetz durch dein wort Dein werk bey uns beſtändig fort; Stärk glauben, lieb und hoffnung!

Mel. Vom himmel kam der.

509. O heilger Geiſt! laß uns dein wort So hören heut und immerfort, Daß ſich in uns, durch deine lehr, Glaub, lieb und hoffnung reichlich mehr.

2. Erleuchte uns, du wahres licht! Entzeuch uns deine gnade nicht! Sey unſer troſt in aller noth! Stärk uns im leben und im tod!

Vor der Predigt.

In bekannter Melodie.

510. Liebſter JEſu! wir ſind hier, Deine wahrheit anzuhören. Lenke ſinnen und begier Zu

des himmels ſüſſen lehren, Daß die herzen von der erden Ganz zu dir gezogen werden.

2. Dieſes lebens wiſſenſchaft Bleibt mit finſterniß umhüllet; Wenn nicht deines Geiſtes kraft Uns mit licht von Gott erfüllet, Gutes denken, thun und dichten Mußt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du glanz der herrlichkeit! Licht vom licht, aus GOtt gebohren! Mach uns alleſamt bereit; Oeffne herzen mund und ohren! Unſer lehren, hören, ſingen Laß, HErr JEſu, wohl gelingen.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, dich.

511. HErr JEſu! ſend uns deinen Geiſt, Den Geiſt, der, wie dein wort verheißt, Mit ſeiner gnade uns regiert, Und auf den weg der wahrheit führt.

2. Oeffn uns zu deinem lob den mund, Und mach uns deinen willen kund; Rühr unſer herz, ſtärk den verſtand; So wird dein nam uns recht bekannt.

3. Bis wir einſt, deinen engeln gleich, Dich preiſen, HErr, in deinem reich, Und ſchauen dich von angeſicht In ewger freud und ſelgem licht.

4. Dir, GOtt, den erd und himmel preiſt, Dir, Vater, Sohn und heilgem Geiſt, Dir, heilige Dreyeinigkeit! Sey lob und preis in ewigkeit!

Mel. Liebſter JEſu! wir.

512. Demuthsvoll komm ich zu dir, Dich im geiſte zu verehren, Vater! ach verleihe mir Wahre andacht, daß die lehren Deiner weisheit mich recht rühren, Mich den weg zum himmel führen.

2. Ach gieb, daß dein theures wort Meine ſeele ganz durchdringe, Und in mir, o HErr mein Hort, Frucht zum ewgen leben bringe; Gieb, daß es mich mächtig ſtärke Zur vollbringung guter werke.

3. Laß es ſeyn mein

troſt

troſt, mein licht, HErr, auf allen meinen wegen; Meine ſtarke zuverſicht, Wann ſich zweifel in mir regen; Meines herzens höchſte freude, Wann ich von der welt einſt ſcheide.

Mel. HErr JEſu Chriſt, d.

513. Der du ſtets unſre zuflucht biſt, Sey mit den deinen, JEſu Chriſt Send uns den geiſt, der uns regiert, Und uns den weg zur wahrheit führt.

2. Er ſtärkt den wankenden verſtand, Macht deine lehre uns bekannt; Er flammt zur heiligkeit uns an; Er leitet uns auf rechter bahn.

3. Halleluja! einſt ſingen wir, GOtt, heilig! heilig! heilig! dir, Und ſchauen dich, in deinem licht, Von angeſicht zu angeſicht.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, w.

514. O GOtt du biſt mein preis und ruhm; Mein herz ſey ganz dein eigenthum! Laß mir den ſabbath heilig ſeyn, Und gern ihn deinem dienſte weihn.

2. Gieb, daß ich mein gemüth bewahr, Wenn ich mit deiner chriſtenſchaar, Zu deines hauſes ſtätte geh; Daß ich mit ehrfurcht vor dir ſteh.

3. Erinnre ſelber meinen geiſt, Daß du mir gegenwärtig ſeyſt, Damit ich deines wortes lehr Mit andacht und mit nutzen hör.

4. Drück alles tief ins herz hinein; Und laß mich nicht bloß hörer ſeyn; Steh mir mit deiner gnade bey, Daß ich des wortes thäter ſey.

5. Hilf, daß ich deinen ruhetag Zu meinem ſegen feyren mag; Bewahr mich vor dem geiſt der welt, Die deinen tag verächtlich hält.

6. Doch laß mich nicht dabey beſtehn, Dich nur am ſabbath zu erhöhn. Herr, meine ganze lebenszeit Sey deinem dienſt und ruhm geweiht.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

515. Dieß iſt der tag, zum ſegen ein-

eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, GOtt, ſich freuet. O laß auch mich mit freuden vor dich treten, Dich anzubeten!

2. Dich rühmt der lobgeſang der himmelsheere! Auch unſer tempel ſchallt von deiner ehre! Auch unſer dank und unſers geiſtes flehen Soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die ſtätte zu begrüßen, Wo dürſtenden des lebens bäche fließen, Und wo dein heil von der erlöſten zungen Froh wird beſungen!

4. Vergebens lockt die welt zu ihren freuden. Mein geiſt ſoll ſich auf GOttes auen weiden. Sein heiligs wort, das ſeine boten lehren, Das will ich hören.

5. Mit andacht will ich, Höchſter, vor dich treten. Ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der thoren glück, die ſich der ſünde freuen, Wirſt du zerſtreuen.

6. O laß auch heute deinen Geiſt mich lehren, Vom weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze ſeele Zum troſt dich wähle.

7. Dein tag ſey mir ein denkmal deiner güte. Er bring mir heil, und lenke mein gemüthe Auf jenen troſt, den uns dein Sohn erworben, Da er geſtorben.

8. Dich bet ich an, du todesüberwinder! Der du an dieſem tag, zum heil der ſünder, Die, fern von Gott, in todesſchatten ſaßen, Dein grab verlaſſen.

9. Dein ſiegstag iſt ein tag des heils der erden. Als ſabbath müß er mir ſtets heilig werden! Lob ſey, Erlöſer, deinem großen namen Auf ewig, Amen!

Bey dem Schluſſe des öffentlichen Gottesdienſtes.

Mel. Liebſter JEſu! wir.

516. Höchſter GOtt! wir danken dir, Daß du uns dein wort gegeben: Hilf uns ferner, daß auch wir Nach demſelben

ben heilig leben: Gieb dem glauben ſolche ſtärke, Daß er thätig ſey im werke.

2. Uns, o Vater! lehreſt du, Was wir thun und glauben ſollen: Schenk uns deine kraft dazu; Gieb zum wiſſen auch das wollen, Und zum wollen das vollbringen; So wird alles wohl gelingen.

Mel. Allein GOtt in der.

517. Ach! hilf HErr! daß wir werden gleich Dem fruchtbarn guten lande, Und seyn an guten werken reich In unſerm amt und ſtande: Viel früchte bringen in geduld, Bewahren deine lehr und huld In einem guten herzen.

In bekannter Melodie.

518. GOtt ſey uns gnädig und barmherzig, Und geb uns ſeinen göttlichen ſegen.

2. Er laſſe uns ſein antlitz leuchten, Daß wir auf erden erkennen ſeine wege.

3. Es ſegne uns GOtt, unſer GOtt; Es ſegne uns GOtt, und geb uns ſeinen frieden. Amen.

II. Bey der Confirmation junger Chriſten.

Mel. Mitten wir im Leben.

519. Stärke, Mittler, ſtärke ſie, Deine theur erlöſten! Laß ſie ihr vertraun auf dich Unausſprechlich tröſten! Wach über ihre ſeelen! Sie ſtehn und ſchwören alle dir; HErr! dein eigenthum ſind wir! Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heiliger, Mittler, GOtt! Heiliger, GOtt, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger GOtt! Laß ſie nie vergeſſen Ihren theuren, großen eid Bey deinem namen!

2. Ach! wie viele ſchwuren auch, Feſt an dir zu halten: Aber treulos ließen ſie Ihre lieb erkalten. Verderben ward ihr ende! Beſtän-

ſtändig laß dir dieſe ſeyn, Die ſich jetzt dir ſchwörend weihn! Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heiliger, Mittler, GOtt! Heiliger, GOtt, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger GOtt! Stärke ſie, die deinen, In des glaubens zuverſicht, Und wahrer tugend!

3. Locken wird ſie nun die welt, HErr, zu ihren lüſten: Ach, du wolleſt ſie mit kraft Aus der höhe rüſten! Laß ſtreiten ſie und ſiegen! Die triebe zu verbotner luſt Dämpfe früh in ihrer bruſt! Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heiliger, Mittler, GOtt! Heiliger, Gott, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger GOtt! Laß ſie ihre feinde, Alle haſſer ihres heils, Weit überwinden!

4. In der todesnoth laß ſie, Deine theurerlöſten, Daß ihr glaube ſtandhaft blieb, Unausſprechlich tröſten! Zähl ſie zu deinen todten! Einſt führe ſie mit uns zugleich In dein unvergänglich reich! Heiliger, Schöpfer, GOtt! Heiliger, Mittler, GOtt! Heiliger, GOtt, Lehrer und Tröſter! Dreyeiniger GOtt! Laß ſie nie vergeßen Ihren theuren, großen eid Bey deinem namen!

Mel. JEſu, deine tiefe W.

520. Sey getreu in deinem glauben: Laß dir deßen feſten grund Ja nicht aus dem herzen rauben; Halte treulich deinen bund, Den dein herz durchs waſſerbad Feſt mit GOtt geſchloſſen hat. Denn wie leicht geht der verlohren, Der ihm treulos hat geſchworen.

2. Sey getreu in deiner liebe Gegen GOtt, der dich geliebt; Auch die lieb am nächſten übe, Wenn er dich gleich oft betrübt. Denke, wie dein Heiland that, Als er für die feinde bat. Du mußt, ſoll dir GOtt vergeben, Auch verzeihn und liebreich leben.

3. Sey getreu in deinem leiden, Und laß dich kein ungemach, keine noth von

von JEſu ſcheiden; Murre nicht in weh und ach. Denn du macheſt deine ſchuld Größer durch die ungeduld. Selig iſt, wer willig träget, Was ſein GOtt ihm auferleget.

4. Hat dich kreuz und noth betroffen, Und GOtt hilft nicht alſofort; Bleibe treu in deinem hoffen, Halte dich an GOttes wort. Hoff auf JEſum feſtiglich, Sein herz bricht ihm gegen dich, Seine hülf iſt ſchon vorhanden: Wer ſo hofft, wird nie zu ſchanden.

5. Sey getreu bis an das ende! Daß dich keine quaal und noth Je von deinem! JEſu wende! Sey ihm treu bis in den tod! Ach das leiden dieſer zeit Iſt nicht werth der herrlichkeit, Die dein JEſus dir will geben Dort in ſeinem freudenleben.

Mel. Es iſt das Heil uns.

521. Halt im gedächtniß JEſum Chriſt, O Seele! der auf erden Vom himmelsthron gekommen iſt, Ein Heiland dir zu werden. Vergiß ſein nicht! denn dir zu gut, Verband er ſich mit fleiſch und blut. Dank ihm für dieſe liebe!

2. Halt im gedächtniß JEſum Chriſt, Der für dich hat gelitten. Da er am kreuz geſtorben iſt, Hat er dir heil erſtritten. Errettung von der ſündennoth Erwarb er dir durch ſeinen tod. Dank ihm für dieſe liebe!

3. Halt im gedächtniß JEſum Chriſt, Der von dem tod erſtanden, Und jetzt zur rechten GOttes iſt. Er hat von todesbanden Auch dir befreyung ausgemacht, Und ewges leben wiederbracht. Dank ihm für dieſe liebe!

4. Halt im gedächtniß JEſum Chriſt. Er wird einſt wiederkommen, Zu richten, was auf erden iſt, Die ſünder und die frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, Und mit ihm in den himmel gehſt, Ihm ewiglich zu danken.

5. Mein Heiland! den der himmel preiſt, Dich will ich ewig loben. O ſtärke dazu meinen geiſt Mit deiner kraft von oben. Dein abendmahl vermehr in mir Des glaubens kraft, auf daß ich dir Mit wahrer treue diene.

III. Neujahrslieder.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

522. Hilf, HErr JEſu! laß gelingen, Hilf! das neue jahr geht an; Laß es neue kräfte bringen, Daß aufs neu ich wandeln kann: Neues heil und neues leben Wollſt du mir aus gnaden geben.

2. Meiner hände werk und thaten, Meiner zunge red und wort Müſſe nur durch dich gerathen, Durch dich glücklich gehen fort. Laß mich neue kraft erfüllen Zu verrichten deinen willen.

3. Was ich dichte, was ich mache, Das geſcheh in dir allein. Wenn ich ſchlafe, wenn ich wache, Wolleſt du, HErr! bey mir ſeyn. Geh ich aus, laß mich nicht gleiten; Komm ich heim, ſteh mir zur ſeiten.

4. Laß mich beugen meine knie Nur zu deines namens ehr. Hilf! daß ich mich ſtets bemühe, Dich zu preiſen mehr und mehr. Laß mein bitten und mein flehen Zu dir durch die wolken gehen.

5. Laß mich, HErr! wie alle frommen, Fröhlich nehmen ſpeiß und trank; Güter, die von dir herkommen, Fordern von mir frohen dank. Deine güte laß mich ſtärken In der lieb und guten werken.

6. Laß dieß ſeyn ein jahr der gnaden; Laß mich haſſen meine ſünd: Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, Und ich bald verzeihung find, HErr! bey dir; denn

du

du, mein leben! Kannſt die ſünde mir vergeben.

7. HErr! du wolleſt gnade geben, Daß dieß jahr mir heilig ſey, Und ich chriſtlich könne leben Ohne trug und heucheley; Daß ich noch allhier auf erden Fromm und ſelig möge werden.

8. JEſu! laß mich fröhlich enden Dieſes angefangne jahr; Trage mich auf deinen händen, Bleibe bey mir in gefahr. Freudig will ich dich umfaſſen, Wenn ich ſoll die welt verlaſſen.

Mel. Allein GOtt in der H.

523. GOtt ruft der ſonn und ſchafft den mond, Das jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, Und heißt die zeiten eilen. Er ordnet jahre, tag und nacht. Auf! laßt uns ihm, dem GOtt der macht, Ruhm, preiß und dank ertheilen.

2. HErr, der da iſt, und der da war! Von dankerfüllten zungen Sey dir, für das verfloßne jahr, Ein heilig lied geſungen; Für leben, wohlfahrt, troſt und rath, Für fried und ruh, für jede that, Die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dieß jahr geſegnet seyn, Das du uns neu gegeben. Verleih uns kraft, die kraft iſt dein, In deiner furcht zu leben. Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt Der menſchen glück, wenn ſie zuerſt Nach deinem reiche ſtreben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, Des lebens ruh und freuden. Doch ſchadet mir das glück der welt; So gieb mir kreuz und leiden. Nur ſtärke mit geduld mein herz, Und laß mich nicht in noth und ſchmerz Die glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem volke väterlich In dieſem jahre wieder. Erbarme der verlaßnen dich, Und der bedrängten glieder. Gieb glück zu jeder guten that, Und laß dich, GOtt, mit heil und

rath Auf unſern Fürſten nieder;

6. Daß weisheit und gerechtigkeit Auf ſeinem ſtuhle throne; Daß tugend und zufriedenheit In unſerm lande wohne; Daß treu und liebe bey uns ſey; Dieß, lieber Vater, dieß verleih In Chriſto, deinem Sohne!

Mel. Wie wohl iſt mir, o.

524. HErr, den die ſonnen und die erden Durch ihren bau voll pracht erhöhn! Durch deſſen machtwort welten werden, Und welten wieder untergehn! HErr, den durch laute lobgeſänge Der creaturen ganze menge Und aller zeiten lauf erhob! Der engel chöre nachzuahmen Lallt unſre freude deinen namen, Und unſern mund erfüllt dein lob.

2. Wie, GOtt, dein arm die welt bewahre, Verkündiget der tag der nacht. Ein jahr erzählt dem nächſten jahre Die großen wunder deiner macht. Dein ſtuhl, o GOtt, bleibt ewig ſtehen. Du bleibſt derſelbe; wir vergehen. Wie ſchnell verſtrömet unſre zeit. Schon wieder iſt ein jahr vom leben, Das uns dein gnadenrath gegeben, Im abgrund der vergänglichkeit.

3. Kommt! dieß ſey uns ein tag des bundes! Dem frommen bunde bleibet treu! Und den gelübden unſers mundes Stimm unverſtellt das herz auch bey! O land, gelobe, GOtt zu dienen! Und du wirſt, wie ein garten, grünen, Den er ſich ſelbſt gepflanzet hat. Nur wandelt treu auf ſeinen wegen; Und aus der fülle ſeiner ſegen Macht ſeine gnad euch täglich ſatt.

4. GOtt, ſchau herab aus deinen höhen! Zeig unſerm land, daß du es liebſt! Erhöre, die in Chriſto flehen! Gieb, wie du deinen kindern giebſt! GOtt, ſättige mit langem leben, Den du zum Herrſcher uns gegeben! Befeſtge un-

unſers Fürſten thron, Und ſegne ihn mit holden blicken! Lehr du ihn ſelbſt das land beglücken, Und ſey ſein GOtt, ſein ſchild und lohn!

5. Tritt den gewaltigen zur ſeite, Die um den thron des Fürſten ſtehn, Daß ihren anſchlag glück begleite, Und ſie des volkes wohl erhöhn. Auf alles, was den ſtaat kann bauen, Laß ſie mit wahrer ſorgfalt ſchauen, Sie, die des Fürſten auge ſind. Der unſchuld flehn, des lands begehren, Laß ſie mit wacher ſorgfalt hören, Sie, die das ohr des Fürſten ſind.

6. Erhalte deines zions wächter, HErr, deiner lautern lehre treu, Daß noch die ſpäteſten geſchlechter Die predigt deines worts erfreu. Den lehrern hilf, daß ihre lehren Nie leer an früchten wiederkehren; Wir ganz der gottesfurcht uns weihn. Laß deine ſegen auf uns fließen; Denn, HErr, ſie pflanzen und begießen; Von dir kommt aber das gedeihn.

7. Den obrigkeiten dieſes landes Steh zu den ſchweren pflichten bey, Damit die wohlfahrt jeden ſtandes, Und jedes fleiß durch ſie gedeih. Bild auch das herz der zarten jugend! Gieb, daß nebſt weisheit ächte tugend In allen unſern ſchulen blüh. Des landes hoffnung laß gerathen, Daß man, wie bürger da den ſtaaten, Dem himmel chriſten auferzieh.

8. Ach, keinen laß ſein heil verſcherzen, Und mache du die thoren klug. Gieb ſüßen troſt bedrängten herzen, Und unſern armen brod genug. Dieß unſer flehn ſey ja und amen In Jeſu; denn in JEſu namen Giebſt du, was unſer herz begehrt. Auch dieß jahr ſegne dir zum preiſe! O Vater! auch an uns beweiſe, Du ſeyſt es, der gebet erhört.

Mel. Es iſt das Heil uns,

525. Du, GOtt, du biſt der Herr der zeit Und auch der ewigkeiten! Laß mich auch jetzt mit freudigkeit Dein hohes lob verbreiten. Ein jahr iſt abermal dahin. Wem dank ichs, GOtt, daß ich noch bin? Nur deiner gnad und güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, Unwandelbares weſen! Dich, den kein wechſel treffen kann. Wir werden, ſind geweſen, Wir blühen und vergehn durch dich; Nur du biſt unveränderlich; Du warſt, und biſt und bleibeſt.

3. HErr, ewig währet deine treu, Mit huld uns zu begegnen; Und ieden morgen wird ſie neu, Mit wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen augenblick, Da nicht von ihr ſtets neues glück, Mir zugefloßen wäre.

4. Du haſt auch im verfloſſnen jahr Mich väterlich geleitet; Und wenn mein herz voll ſorgen war, Mir hülf und troſt bereitet. Von ganzer ſeele preis ich dich. Aufs neue übergeb ich mich, GOtt, deiner weiſen führung.

5. Vergieb mir die gehäufte ſchuld Von den verfloßnen tagen! Und laß mich deine vaterhuld In Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner gnade ruhn, Und lehre lebenslang mich thun Nach deinem wohlgefallen!

6. Gieb neue luſt und neue kraft Vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, HErr, ſtets gewiſſenhaft Mit mir und andern handeln. Dein Geiſt belebe herz und muth, Dich, o du allerhöchſtes gut, Und nicht die welt zu lieben.

7. Die welt vergeht; dieß reize mich Die luſt der welt zu fliehen. Um beßre freuden müſſe ſich, Mein geiſt mit ernſt bemühen. Der ewigkeit bin ich verwandt; Im himmel iſt mein vaterland; Dahin, HErr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich mei-

meine zeit Recht weislich auszukaufen. Laß mich die bahn der ewigkeit Mit heilger vorſicht laufen. Der tage laſt erleichtre mir, Bis meine ruhe einſt bey dir Kein wechſel weiter ſtöret.

Mel. Nun komm der Hey.

526. Menſchen! unſer leben eilt. Ohne raſt und unverweilt Eilt ſie hin, die kurze zeit, Hin, ins meer der ewigkeit.

2. Wellenreich, und ohne ruh Stürzt ein ſtrom dem meere zu; Schau, wie keine welle bleibt, Eine ſtets die andre treibt.

3. So vertreibet immerdar Dieſes jahr das nächſte jahr, Und das letzte rauſcht herbey, Eh man merkt, wie nah es ſey.

4. Auch auf ſtunden habet acht! Wirket gutes, denn die nacht Kommt, und rücket ſchon heran, Wo man nicht mehr wirken kann.

5. Itzt noch währt der tag des heils. Trefft die wahl des beſten theils! Stellt euch dieſer welt nicht gleich! Seyd an guten werken reich!

6. Die ihr eure zeit verträumt, Sie in träger ruh verſäumt; Sie in eitelm tand verderbt; Weh alsdann euch, wenn ihr ſterbt!

7. Der verſäumniß eurer pflicht Folgt im göttlichen gericht, Wenn der tod euch hingerafft, Eine ſtrenge rechenſchaft.

8. Aber ſo iſt nicht der chriſt, Der es in der wahrheit iſt. Eingedenk der ewigkeit, Kauft er ſorgſam ſeine zeit.

9. Jede ſtunde, da ſein geiſt Sich der erde mehr entreißt, Bleibet, flieht ſie ſchon dahin, Ihm ein ewiger gewinn.

10. Jede ſtunde, wo er nützt, Waiſen beyſpringt, wittwen ſchützt, Arme ſpeiſt; die dauert dort Stets in ihrem lohne fort.

11. Wohl dem, der an JEſum gläubt, Männlich

kämpft, ſein fleiſch betäubt, Seine zeit zu nützen ſtrebt, GOtt und ſeinem nächſten lebt.

12. Wenn nun ſeine ſtunde kömmt, Wird er nicht von angſt beklemmt, Daß er nicht ſein heil bedacht; Und ſein lauf iſt wohl vollbracht.

13. Wohl ihm! er entſchläft im HErrn, Stirbt getroſt, gelaſſen, gern, Und ſchaut, GOtt, in deinem licht, Ewig dort dein angeſicht.

Mel. Nun ruhen alle Wäl.

527. HErr! der du mir das leben Bis dieſen tag gegeben, Dich bet ich kindlich an! Ich bin viel zu geringe, Der treu, die ich beſinge, Die du bisher an mir gethan.

2. Mit dankendem gemüthe Freu ich mich deiner güte; Ich freue mich in dir. O gieb mir kraft und ſtärke; Gedeyn zu meinem werke, Und ſchaff ein reines herz in mir.

3. GOtt, welche ruh der ſeelen, Nach deines worts befehlen Einher im leben gehn; Auf deine güte hoffen, Im geiſt den himmel offen, Und dort den preis des glaubens ſehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, Und nahe mich im ſtaube Zu dir, o GOtt, mein heil! Bin ich der ſchuld entladen, Und nur bey dir in gnaden, So iſt im himmel auch mein theil.

5. O leite mich im ſegen Dem großen ziel entgegen, Dahin dein wort mich weiſt. Mein leben und mein ende Iſt dein; in deine hände Befehl ich, Vater, meinen geiſt.

Mel. Nun danket alle Gott.

528. Ein jahr iſt wieder hin; Und dieſen theil des lebens Wie hab ich ihn verbracht? Verſtrich er mir vergebens? Hab ich mit allem ernſt Dem guten nachgeſtrebt? Hab ich vielleicht nur

nur mir, Nicht meiner pflicht gelebt?

2. Wars in der furcht des HErrn, Daß ich es angefangen? Mit dank und mit gebet, Mit eifrigem verlangen, Als ein geſchöpf von GOtt, Der tugend mich zu weihn, Und züchtig und gerecht, Und GOttesfreund zu seyn?

3. Hab ich in dem beruf, Den GOtt mir angewieſen, Durch eifer und durch fleiß Ihn, meinen GOtt, geprieſen; Mir und der welt genützt Und jeden dienſt gethan, Weil ihn der HErr gebot, Nicht, weil mich menſchen ſahn.

4. Wie habe ich bisher Mein eigen herz regieret? Hat mich im ſtillen oft Ein blick auf GOtt gerühret? Erfreut ich mich des HErrn, Der unſer flehn bemerkt? Und hab ich im vertraun Auf ihn mein herz geſtärkt.

5. Dacht ich bey dem genuß Der güter dieſer erden An den Allmächtigen, Durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im ſtaub? Empfand ich ſeine huld? Trug ich das glück mit dank, Den unfall mit geduld?

6. Und wie genoß mein herz Des umgangs ſüße ſtunden? Fühlt ich der freundſchaft glück? Sprach ich, was ich empfunden? War auch mein ernſt noch ſanft? Die freude unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, Das ich bereuen ſoll?

7. Hab ich die meinigen Durch ſorgfalt mir verpflichtet, Sie durch mein beyſpiel ſtill Zum guten unterrichtet? War zu des mitleids pflicht Mein herz nicht zu bequem? Ein glück, das andre traf, War das mir angenehm?

8. War mir der fehltritt leid, So bald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir Ein unerlaubt verlangen? Und wenn auch heute noch Gott über mich gebeut, Bin ich, vor ihm zu ſtehn, Auch willig und bereit?

9. GOtt! der du alles weißt, Was könnt ich dir verhelen? Ich fühle täglich noch Die ſchwachheit meiner ſeelen. Vergieb, durch Chriſti blut, Mir die verletzte pflicht; Vergieb und gehe du Nicht mit mir ins gericht!

10. Ja, du verzeiheſt dem, Den ſeine ſünden kränken; Du liebſt barmherzigkeit, Und wirſt auch mir ſie ſchenken. Sey auch in dieſem jahr Mit gnade über mir! Leb ich, ſo leb ich dir! Sterb ich, ſo ſterb ich dir.

IV. Morgenlieder.

In bekannter Melodie.

529. GOtt des himmels und der erden, Vater, Sohn, und heilger Geiſt! Der es tag und nacht läßt werden, Mond und ſonne ſcheinen heiſt, deſſen ſtarke hand die welt, Und was drinnen iſt, erhält.

2. GOtt! ich danke dir von herzen, Daß du mich in dieſer nacht Für gefahr, angſt, noth und ſchmerzen Haſt behütet und bewacht, Und, bey aller meiner ſchuld, Mich noch trägſt mit vaterhuld.

3. Laß die nacht auch meiner ſünden Jetzt mit dieſer nacht vergehn; Laß mich gnade vor dir finden; Glaubensvoll auf JEſum ſehn, Der für meine miſſethat Sich am kreuz geopfert hat.

4. Hilf, daß ich auch dieſen morgen Geiſtlich auferſtehen mag, Und für meine ſeele ſorgen; Daß, wann nun dein großer tag Uns erſcheint und dein gericht, Ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o HErr! und leite Meinen gang nach deinem wort: Sey und bleibe du auch heute Mein beſchützer und mein hort: Unter deinem ſchutz allein Kann ich froh und ſicher ſeyn.

6. Dir

6. Dir, o großer Gott, befehle Ich, was ich nur hab und bin, Meinen leib und meine ſeele; Werf auf dich die ſorgen hin. HErr, mein heil, mein ſchild und ruhm! Segne mich, dein eigenthum.

7. Deinen engel wollſt du ſenden, Wenn gewalt und liſt mir droht; Alles mir zum beſten wenden, Und mich ſtärken in dem tod. Sterb ich, o ſo bringe du Mich zu deines himmels ruh.

8. Höre, GOtt, was ich begehre, Und was mir dein wort verheißt. Dir ſey lob und preis und ehre, Vater, Sohn und heilger Geiſt! Ich, der hier nur ſtammeln kann, Bete dich einſt würdger an.

In bekannter Melodie.

530. Wach auf, mein herz, und ſinge Dem Schöpfer aller dinge, Dem geber aller güter, Des menſchen treuem hüter.

2. Mit göttlichem erbarmen Bedeckteſt du mich armen; Schlaf, ſprachſt du, ohne grauen; Die ſonne ſollſt du ſchauen.

3. Dein wort, HErr, iſt geſchehen; Ich kann das licht noch ſehen. Du machſt, daß ich aufs neue Mich meines lebens freue.

4. Steig auf, mein dank, zum throne! Dem Vater und dem Sohne, Dem Geiſt des HErrn ſey ehre, Anbetung, preis und ehre!

5. Hör meinen dank, mein flehen! Du kannſt ins herze ſehen: Ach, möchte dir gefallen, HErr, meines herzens lallen!

6. Dein werk wollſt du vollenden; Dich nimmer von mir wenden, Und mich in meinen tagen Stets mit verſchonen tragen.

7. Du ſelber wollſt mir rathen In allen meinen thaten: Mich ſtets zum beſten leiten; Zum himmel mich bereiten!

8. Auf allen meinen wegen Begleite mich dein ſegen; Dein wort ſey meine

ne ſpeiſe, Auf meiner pilgerreiſe.

Mel. Ich dank dir ſchon.

531. Mein erſt geſchäfft ſey preis und dank; Erhebe GOtt, o ſeele! Der Herr hört deinen lobgeſang; Lobſing ihm, meine ſeele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen, ohne macht, Lag ich und ſchlief in frieden. Wer ſchafft die ſicherheit der nacht, Und ruhe für die müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, Mein leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein blut in ſeinem fleiß, Und ſchützt mich vor gefahren?

4. Wer lehrt das auge ſeine pflicht, Sich ſicher zu bedecken? Wer ruft dem tag und ſeinem licht, Die ſeele zu erwecken?

5. Du biſt es, HErr und GOtt der welt, Und dein iſt unſer leben. Du biſt es, der es uns erhält, Und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet ſeyſt du, GOtt der macht, Gelobt ſey deine treue! Daß ich nach einer ſanften nacht Mich dieſes tags erfreue.

7. Laß deinen ſegen auf mir ruhn, Mich deine wege wallen; Und lehre du mich ſelber thun Nach deinem wohlgefallen.

8. Nimm meines lebens gnädig wahr; Auf dich hofft meine ſeele. Sey mir ein retter in gefahr, Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein herz voll zuverſicht, Erfüllt mit lieb und ruhe, Ein weiſes herz, das ſeine pflicht Erkenn und willig thue.

10. Daß ich als ein getreuer knecht Nach deinem reiche ſtrebe, Gottſelig, züchtig und gerecht Durch deine gnade lebe.

11. Daß ich, dem nächſten beyzuſtehn, Nie fleiß und arbeit ſcheue, Mich gern an andrer wohlergehn Und ihrer tugend freue.

12. Daß ich das glück der lebenszeit In deiner furcht genieße, Und meinen

lauf

lauf mit freudigkeit, Wenn du gebeutſt, beſchließe.

Mel. Wer nur den lieben.

532. Mein GOtt, nun iſt es wieder morgen, Die nacht vollendet ihren lauf: Nun wachen alle meine ſorgen Mit meinen pflichten wieder auf: Die ruh iſt aus; der ſchlaf dahin, Und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der erde, Wo jeder tag ſein elend hat; Und wo ich immer älter werde, Bey ſtets verneuter miſſethat: O GOtt! der mich beſchützt und nährt, Wär ich doch deiner liebe werth!

3. Gieb, daß ich dir, HErr, auferſtehe, Dir einzig lebe, nicht der welt! Es gehe mir ſonſt wie es gehe, Thu ich nur, was dir wohlgefällt: Schließ mich in deine vorſicht ein, So bin ich tod und lebend dein.

4. Vergieb mir, Vater, alle ſünden, Die ich vor dir jemals gethan, Und daß ich gnade möge finden, So ſiehe meinen Mittler an! In deſſen namen fleh ich dich; Es iſt dein Sohn, er ſtarb für mich.

5. Hilf du in allen ſachen rathen, Denn, wo wär ich mir ſelbſt genug? Behüte mich vor miſſethaten, Vor böſer menſchen liſt und trug: Führ du mich ſelbſt auf ebner bahn, Und was ich thu, ſey wohlgethan.

6. Bewahre mir leib, ſeel und leben, Verwandt' und freunde, hab und gut! Willſt du mir kreuz zu tragen geben: So gieb dabey mir troſt und muth: Doch ſoll mich auch ein glück erfreun, So laß es mir durch dich gedeihn.

Mel. Wie ſchön leuchtet.

533. Dich ſeh ich wieder, morgenlicht, Und freue mich der edlen pflicht, Dem Höchſten lob zu ſingen. Ich will entbrannt von dankbegier, O mildeſter Erbarmer! dir Mit heilgem

muth

muth lobſingen! Schöpfer! Vater! Deine treue Rührt aufs neue Mein gemüthe. Froh empfind ich deine güte.

2. Du warſt auch dieſe nacht um mich. Was wär ich? hätteſt du nicht dich So hülfreich mir bewieſen. Zu meinem leben ſetzeſt du Jetzt einen neuen tag hinzu; Sey hoch dafür geprieſen! Durch dich Bin ich! Und ich merke Neue ſtärke. Dich erhebe Meine zunge, weil ich lebe.

3. Verleih, o GOtt der lieb und macht, Daß ſünd und gram, wie dieſe nacht, Auf ewig von mir fliehe, Daß ich die kurze lebenszeit, In chriſtlicher zufriedenheit Zu nützen mich bemühe. Prüfe, Siehe, Wie ichs meine. Dir iſt keine Meiner ſorgen, Auch die kleinſte nicht verborgen.

4. Ich bin ein chriſt! o HErr, verleih, Daß ich des namens würdig ſey! Mein ruhm iſt deine gnade. Denn ach, was bin ich ohne dich? Ein irrend ſchaf; erhalte mich Mein Hirt, auf deinem pfade. Stärk mich, Daß ich Stets mich übe, Deine liebe Zu betrachten, Ueber alles dich zu achten.

5. Auch im geräuſch der welt ſoll mich Der heilige gedank an dich Oft ſtill zu dir erheben. Im dunkeln thale wall ich hier, Einſt nimmſt du mich hinauf zu dir, Zum licht und höhern leben. Auf dich Hoff ich, HErr ich werde Mich der erde Gern entſchwingen, Dir dort ewig lob zu ſingen.

Mel. Wach auf mein Herz.

535. Erwache, mein gemüthe; Bewundre GOttes güte; Preis ihn mit frohem triebe Für ſeine hülf und liebe.

2. Schwing dich zu ſeinem throne, Dank ihm in ſeinem Sohne, Dank ihm in Chriſti blute, Für das empfangne gute.

3. GOtt,

3. GOtt, du haſt mir das leben, Eh ich dich bat, gegeben; Daß ich es itzt noch habe, Iſt deine gnadengabe.

4. Ein jeder meiner tage Hat ſeine eigne plage; Doch ſchickſt du alle tage Mir mehrern troſt als plage.

5. Zu jeglichem geſchäfte Giebſt du mir neue kräfte; Auf des berufes wegen Begleitet mich dein ſegen.

6. Du lehrſt mich klüglich handeln, Du hilfſt mir redlich wandeln; Du, GOtt, hilfſt mir die pflichten Des chriſtenthums verrichten.

7. Wenn ich die augen ſchließe, So wird der ſchlaf mir ſüße; Du treuer Menſchenhüter Bewachſt ſeel, leib und güter.

8. Ich kann, o welch vergnügen! In deinem ſchooße liegen; Geſchwächt leg ich mich nieder, Geſtärkt erwach ich wieder.

9. GOtt, meine hülf und ſtärke, Wie groß ſind deine werke! Wie treu iſt dein gemüthe! Wie theur iſt deine güte!

* 10. HErr, durch dich ſelbſt erhoben, Will ich, um dich zu loben, Die knie des morgens beugen, Und auch des nachts nicht ſchweigen.

11. Laß deinen Geiſt mich leiten, Daß ich zu allen zeiten Mich dir zum opfer gebe, Und heilig, dankbar lebe.

Mel. Von GOtt will ich.

535. Erwacht, o Gott, aufs neue, Sing ich von herzen dir; Denn groß war deine treue Die nacht auch über mir. Es ließ mich deine hand Geſund und ſicher ſchlafen; Sie hat des ſatans waffen Allmächtig abgewandt.

2. Behüte mich auch heute Vor ſchmach verführung, noth, Vor krankheit, die oft dräute, Vor einem ſchnellen tod; Vor unbarmherzigkeit, Vor un-

undank, übermuthe, Vor ungerechtem gute, Vor ſtolzer ſicherheit.

3. Dein ſegen, Vater, ſtärke Den körper und den geiſt; Daß jedes meiner werke, Daß mein beruf dich preiſt. Der du mein Helfer biſt, Laß ja nach deinem willen Mich jede pflicht erfüllen, Als bürger und als chriſt.

4. Dir weih ich meine glieder, Und jeden trieb und ſinn. Blick auch auf meine brüder Mit vateraugen hin. Bey nahrung und gedeyn Laß, ſatt in dem genuſſe, Mich von dem überfluſſe Des armen herz erfreun.

5. Gieb mir vor allen dingen Den Geiſt der freudigkeit; Und laß mich nichts vollbringen, Als was dein wort gebeut; Dein wort, das, HErr, mich lehrt Das irdiſche verachten, Nur nach dem ſchatze trachten, Der unvergänglich währt.

6. Sprich auch am lezten ende Troſt deinem kinde zu; Und reich ihm deine hände Zum eingang in die ruh. Hör auf mein kindlich flehn: Laß mich in freude fahren, Und mit erlöſten ſcharen Zum leben auferſtehn.

Mel. Dreyeinigkeit, der.

536. Mein erſter wunſch, mein innigſtes beſtreben Iſt, HErr mein GOtt! dich würdig zu erheben. Unendlich groß iſt deine vatertreu, Mit jedem tag iſt deine güte neu.

2. Die ſonn enthüllt den ſchauplatz deiner werke, und alles zeugt von deiner huld und ſtärke. Sie, die das ziel von ihrer laufbahn weiß, Eilt raſtlos hin, und ſtralt zu deinem preis.

3. Die erd iſt dein, und du regierſt diß ganze! Vom menſchen an bis auf die kleinſte pflanze Seh ich, wie groß ſich deine vorſicht zeigt, Sie reicht ſo weit, ſo weit der himmel reicht.

4. Und ſie umfaßt

auch mich! du, Höchſter, denkeſt An mich, den ſtaub! der du den himmel lenkeſt, Du ſorgſt für mich! GOtt, wie vergelt ich dir? Ein dankvoll herz, das bring ich dir dafür.

5. Nimms gnädig an! gedenk nicht meiner ſünden, Durch deinen Sohn laß mich vergebung finden: Er, welcher nie ein glaubig flehn verwarf, Verleiht, daß ich dich Vater nennen darf.

6. So will ich denn mit kindlichem vertrauen Auf dich allein, ſo lang ich lebe, trauen. Du biſt mein GOtt, mein retter in gefahr, Mein ſtarker fels, mein helfer immerdar.

7. Du weißt, wie lang ich hier noch wallen werde: Fällt ohne dich kein ſperling auf die erde: So nimm du, HErr, auch meines lebens wahr. Mit namen kennſt du mich und zählſt mein haar.

8. Mein Heiland! gieb mir kraft, zum neuen leben, Gieb mir den muth, dem beyſpiel nachzuſtreben, Daß du, o HErr, uns hinterlaſſen haſt; Dein joch iſt ſanft, und leicht iſt deine laſt.

9. Dein auge ſieht die ſchwäche meiner ſeele; Verwirf mich nicht! vertritt mich, wenn ich fehle! Zu dir empor fleht meine ſeele ſtets, Und du vernimmſt, Erhörer des gebets!

Mel. Aus meines Herzens.

537. Des morgens erſte ſtunde Soll dir, GOtt, heilig ſeyn. Das herz ſtimmt mit dem munde Zu lobgeſängen ein. Ob ich dein lob hier ſchon Mit ſchwachen lippen lalle: Doch weiß ich; es gefalle Dir, HErr, durch deinen Sohn.

2. Es hat mich deine gnade In dieſer nacht bedeckt, Daß mich kein ſchmerz noch ſchade Verletzt, ja nur geſchreckt. Der ſchlaf hat mich erquickt, Daß nun mit friſchen kräften Zu des berufs ge-

geſchäften Mein geiſt ſich freudig ſchickt.

3. Beſchirme mich auch heute, Wenn ſatan netze legt. Hilf, daß ich widerſtreite, So bald das fleiſch ſich regt. Laß mich den ganzen tag Vor deinen augen wandeln, Daß ich nicht blos fromm handeln, Nein auch fromm denken mag.

4. Fromm laß mich, doch geſellig; Klug, doch von falſchheit rein; Freymüthig, doch gefällig; Und ſtark zur tugend ſeyn; Daß nichts den muth beſtürzt, Kein zorn die liebe hindert, Den ernſt noch ſanftmuth lindert, Den ſcherz noch weisheit würzt.

5. Was dein gebot verletzet, Laß nie mit luſt mich ſchaun; Wenn es die welt ergetzet, Erweck es mir doch graun. Schnell wirkt des laſters gift. Nichts, nichts ſey mir verhaßter; Doch, daß mein haß das laſter, Nicht meinen mitknecht, trifft.

6. Des nächſten ehre ſchmälern, Entehrt mein chriſtenthum. Ein ruhm aus fremden fehlern Iſt nur ein ſchnöder ruhm. Laß den mich immer fliehn; Nie ſchlimm, was gut iſt, deuten; Und, ſeh ich andre gleiten, Es jedem aug entziehn.

7. Bey fleiß und arbeit ſchleiche Kein geiz ſich in mein herz; Und fremde noth erweiche Mich leicht zu edlem ſchmerz. Kein glück, das andern blüht, Empöre mich zum neide; Und kein genuß der freude Verzärtle mein gemüth.

8. Gieb, daß an dieſem tage Sich mir kein unfall naht, Und trifft mich eine plage Nach deinem weiſen rath; So gieb, daß ich alsdann Mein leiden nicht verſchulde, Nicht murre, chriſtlich dulde, Froh dir vertrauen kann.

9. Wie bald iſts überwunden, Das leiden dieſer zeit! Auf wenig bange ſtunden Folgt glück in ewigkeit. Dieß ſtärket mich

mich in noth, Daß ich nicht ängſtlich zage. Am letzten meiner tage Giebt dieß mir muth im tod.

Mel. GOtt des Himmels.

538. Dir ſey preis! ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich! Mit mir wachen meine lieder, Und erheben dankbar dich. Denn dein aug hat in der nacht Ueber mich, dein kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe Dieſe meine pilgerzeit, Ruh ich auch alſo im grabe, Saame für die ewigkeit. Auch in dieſer langen nacht Wird mein ſtaub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder Und mein lobgeſang mit mir: Dann erſchallen meine lieder Mächtiger und reiner dir. Ewig wird der morgen ſeyn! Ewig ſchlaf ich nicht mehr ein!

4. Wach auch über meine tage, Vater, meine zuverſicht, Daß mich keiner einſt verklage, Wann du kommſt zum weltgericht; Daß ich meiner pflicht hier treu, Und dort unerſchrocken ſey!

5. Keinen tag zählſt du vergebens, GOtt, durch den ich bin, mir zu! Jeder iſt ein theil des lebens: Jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie Ungenützt ein tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute Nicht umſonſt mein leben ſeyn! Laß mich, nach vollbrachtem ſtreite, Dieſes tages auch mich freun! Recht zu handeln gieb mir heut Stärke, luſt, gelegenheit!

Mel. Vom Himmel hoch da.

539. Ihm, der das licht entſtehen hieß, Und mich geſund erwachen ließ, Sey dieſes morgens heiterkeit, Mein erſt gefühl ſey ihm geweiht.

2. Sieh HErr! ich unterwinde mich Mit dir zu re-

reden, ſtaub bin ich! Gleich als ein toder lag ich hier, Daß ich noch lebe, dank ich ich dir.

3. Und jedes gut, deß ich mich freu, Empfang ich von dir wieder neu; Mein auge wird, wohin es blickt, Von wundern deiner huld entzückt.

4. HErr! dem ich nicht vergelten kann, Nimm doch mein herz zum opfer an! Ein herz voll dank, voll zuverſicht Verwirfſt du, Hocherhabner, nicht.

5. O du, den meine ſeele preiſt! Regiere mich durch deinen geiſt; Der helfe meiner ſchwachheit auf, Bis ich vollende meinen lauf.

6. Ein gut gewiſſen ſey mein theil; Dieß wirk in mir, o HErr, mein heil. Was ich bedarf, iſt dir bekannt, Und alles ſteht in deiner hand.

7. Die blume kleideſt du mit pracht, Nährſt jeden vogel, GOtt der macht! Drum werf ich jede ſorg auf dich, Du ſorgeſt noch vielmehr für mich.

Mel. Chriſtus der iſt mein &c.

540. Noch läßt der HErr mich leben! Mit fröhlichem gemüth Eil ich, ihn zu erheben; Er hört mein frühes lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder Der morgenſonne pracht, Ich falle vor ihm nieder, Der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller welten, Nimmſt dich auch meiner an, Wie ſoll ich dir vergelten, Was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach opfern ſchauen? Sie gelten nichts vor dir; Du forderſt nur vertrauen, Nur liebe, GOtt! von mir.

5. So will ich dir lobſingen, Mich deines namens freun, Nach deiner gnade ringen, Mein ganzes herz dir weihn.

6. O Tilger meiner ſünden, Mein Mittler, JE-

JEſu Chriſt, laß mich den troſt empfinden, Daß du mir gnädig biſt.

7. Dir hab ich mich ergeben; Ich freue mich in dir, Erfreuender als leben Iſt deine güte mir.

8. So führe mich auch heute Auf deiner tugend pfad. Du Ewigweiſer, leite Mich ſelbſt nach deinem rath.

9. Nur eins laß mich erflehen; Das chriſtlich weiſe herz, Auf dich ſtets aufzuſehen, In freuden, wie im ſchmerz.

10. Daß ich am erſten trachte, Nach dem, was dir gefällt, Mehr deinen beyfall achte, Als allen ruhm der welt.

11. Daß ich dir innig trauend, Das gute ſtandhaft thu, Und froh, gen himmel ſchauend, Denk: HErr, mich ſieheſt du!

12. Bereit, den lauf zu ſchließen Auf deinen wink, o GOtt, Und lauter im gewiſſen: So finde mich der tod!

Mel. Befihl du deine Wege.

541. Lob ſey GOtt! der den morgen Uns ſendet nach der nacht; Der, wenn wir ohne ſorgen Entſchlummern, für uns wacht; Der uns im ſchlaf erquicket, Und unſre kraft erneut; GOtt, der die erde ſchmücket, Und, was er ſchuf, erfreut.

2. Der engel heilge heere Erhöhn ihn mit geſang: Auf! ſingt in ihre chöre, In ihrer jubelklang! Ertönet, harf und pſalter, Ins lied der Seraphim! Dem Schöpfer, dem Erhalter Ertönt! lobſinget ihm!

3. Von dir iſt mir gegeben, HErr, was ich hab und bin: Und dieß mein irdiſch leben Flieht ſchnell zum tode hin. Bald iſt ſie ganz verſchwunden, Der wallfart kurze zeit: Doch hängt an ihren ſtunden Das heil der ewigkeit.

4. O ſüſſer, hoher glaube: Nicht ewig zu vergehn! Es ſoll der menſch

vom ſtaube Einſt wieder auferſtehn. Ach, laß michs nie vergeſſen! Der heilgen hoffnung voll Laß täglich mich ermeſſen, Was einſt ich werden ſoll.

5. Sollt ich nach reichthum trachten? Nie komm es in mein herz! Nach ehr und wolluſt ſchmachten? Ihr lohn iſt reu und ſchmerz. Hienieden ſchon auf erden Soll meine ſeele rein, Ein tempel GOttes werden, Ganz ihm geheiligt ſeyn.

6. Zwar dieſes lebens freuden Sind nicht der chriſten loos: Doch iſt in ihrem leiden Des HErrn erbarmung groß; Wir leiden nicht vergebens, Und ſchaun von ferne ſchon Die wonne jenes lebens, Der überwinder lohn.

7. Getroſt mein geiſt! ermüde In deinem kampfe nicht: Dich ſtärket GOttes friede Mit kraft und zuverſicht. Ermuntre dich und ſtreite! Des ſieges lohn iſt nah! Getroſt! vielleicht iſt heute Des kampfes ende da.

Mel. Werde munter mein.

542. Wenn ich einſt von jenem ſchlummer, Welcher tod heißt, aufersteh; Frey von dieſes lebens kummer, Nun den ſchönern morgen ſeh; O dann wach ich anders auf. Schon am ziel iſt dann mein lauf. Träume ſind, an deinem morgen, Großer tag! des pilgers ſorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner tage, Geber der unſterblichkeit! Im gericht mich einſt verklage, Er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht ich auf. HErr, mein GOtt, zu dir hinauf Müſſe jeder tag mich leiten, Mich zur ewigkeit bereiten.

3. Hilf, daß ſie mich dann nicht ſchrecken, Wenn ihr letzter nun erſcheint, Nacht und todesſchweis mich decken, Und mein freund ſchon um mich weint.

weint. Lindre dann des todespein, Und laß mich den ſtärkſten ſeyn, Daß ich ihn gen himmel weiſe, Und dich, HErr des todes, preiſe.

V. Abendlieder.

Mel. Nun ſich der Tag ge.

543. So fliehen unſre tage hin! Auch dieſer iſt nichts mehr. Die nacht, der müden tröſterin, Eilt wieder zu uns her.

2. HErr! du nur bleibeſt wie du biſt; Du ſchläfſt und ſchlummerſt nicht; Die finſterniß, die uns umſchließt, Iſt deinem auge licht.

3. Dir übergeb ich voll vertraun Mich auch in dieſer nacht. Und wofür ſollte mir denn graun? Mich ſchützet deine macht.

4. Hab ich an deiner gnade nur Noch theil, HErr Zebaoth: So fürcht ich keine creatur, Und ſcheue nicht den tod.

5. Zwar ich erkenne meine ſchuld, Mit reue fühl ich ſie. Doch, mein Verſöhner, deine huld, Wie troſtvoll iſt mir die!

6. Ich eil im glauben zu dir hin, Und weiß, wie ſicher ich Im ſchatten deiner flügel bin. Dein ſchutz bedecket mich.

7. Flieht, finſtre ſorgen, weit von mir! HErr JEſu, du allein Sey mein gedank! o weihe dir Mein herz zum tempel ein!

8. Vielleicht iſt dieß die letzte nacht In meiner prüfungszeit, Dann führe mich durch deine macht Zum licht der ewigkeit.

9. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, Ja dein bin ich auch todt Du, mein Erretter, biſt bey mir, Und hilfſt aus aller noth.

Mel. Herzliebſter JEſu w.

544. Entflohen ſind auch dieſes tages ſtunden, An dem

wir noch des lebens glück empfunden; Mit frohem dank laßt uns den HErrn erheben, Durch den wir leben!

2. Des lebens müh und elend zu verſüßen, Giebt uns der HErr viel freuden zu genießen, Und welche güter ſchenkt er unſern ſeelen! Wer kann ſie zählen?

3. Noch immer läßt er uns erbarmung finden; Er handelt nicht mit uns nach unſern ſünden. Wir häufen ſchuld auf ſchuld; er läßt uns leben, Und will vergeben.

4. Wie unwerth ſind wir, Vater, deiner treue! Prüf unſer herz! es flehet dir voll reue. Ach laß es uns vor dir im glauben ſtillen, Um Chriſti willen!

5. Uns wohlthun, iſt dein göttliches vergnügen. Dein aufſehn ſchützt uns, wenn wir hülflos liegen, Und, wie entſeelt, umhüllt von finſterniſſen, Von uns nichts wiſſen.

6. War dieß für uns der letzte tag auf erden; Soll unſer ſchlaf ein todesſchlummer werden: Dann weckſt du uns, die wir uns dir ergeben, Zum ewgen leben.

7. So legen wir getroſt zur ruh uns nieder. Sehn wir erfreut die morgenſonne wieder; Dann preiſen wir, mit heitererm gemüthe, Des Höchſten güte.

Mel. Werde munter mein.

545. Auf, o ſeele! werde munter! Lob iſt immer deine pflicht; Denn die ſonne geht zwar unter, Aber GOttes güte nicht. Heut auch hat ſie mich genährt; Heut auch freud und troſt gewährt, Vor gefahren mich geſchützet; Meine ſchwachheit unterſtützet.

2. Stets gefürchtet, hochgeprieſen Sey, mein treuer GOtt, von mir! Was du gutes mir erwieſen, Dankt mein ganzes leben dir. Du haſt, war ichs ſchon nicht werth, Dennoch mein gebet erhört,

hört, Das ich heut, als ich erwachte, Dir in JEſu glaubig brachte.

3. GOtt, da ich voll danks erzähle, Wie ſo groß dein wohlthun war; Stellen ſich auch meiner ſeele Die begangnen ſünden dar. Wie iſt ihre zahl ſo groß! Denn, GOtt, nicht nach thaten blos, Auch nach ihres herzens dichten Wirſt du einſt die menſchen richten.

4. Doch von ernſter reu durchdrungen Wag ichs, GOtt, mich dir zu nahn. Sieh nicht die beleidigungen, Sieh das blut des Mittlers an! Ich verläugne nicht die ſchuld; Doch weiß ich, daß deine huld Größer ſey, als unſre ſünden, Auch wo ihrer viel ſich finden.

5. Gieb nun bis zum frohen morgen Meinem leibe ſanfte ruh. Durch dich ſchlaf ich ohne ſorgen. Wenn ich ſchlafe, wacheſt du. Seel und leib befehl ich dir. Walt allmächtig über mir. Sey auch du der GOtt der meinen, Zähl ſie alle zu den deinen.

6. Ach, laß uns kein banges ſchrecken, Räuber nicht, nicht feuersglut, Plötzlich aus dem ſchlafe wecken. Halt uns feſt in deiner hut. Hilf, wenn krankheit oder tod Uns im ſichern ſchlafe droht; Oder willſt du, daß wir ſterben, GOtt, ſo ſeys nicht zum verderben.

7. Höre, Vater! ach erhöre, Was jetzt mein gebet begehrt. O Sohn GOttes! dir zur ehre Werd es mir in dir gewährt. Heilger Geiſt laß mit vertraun Auf des Mittlers blut mich baun. Hör, Dreyeiniger! mein flehen. Amen! ja! es werd geſchehen.

Mel. Nun ruhen alle W.

546. Entfeſſelt ganz vom kummer, Ruht nun in ſüßem ſchlummer Ein theil der müden welt. Erhebet euch, gedanken! Erhebt

euch

euch, dem zu danken, Dem dank der herzen wohlgefällt!

2. Lobſinge, ſeel, und ſage Wie auch an dieſem tage Dein GOtt dir wohlgethan. Durch JEſum dir verſöhnet, Mit gnad und heil gekrönet, Bet ich dich, Vater, kindlich an.

3. Dein iſts, daß ich noch lebe, Jetzt deine treu erhebe, Mich deiner liebe freu. Zu jeglichem geſchäfte Verliehſt du mir die kräfte, Und ſtundeſt mir auch mächtig bey.

4. Bewahrt von herben leiden, Ward ich mit ſpeis und freuden Bey meinem fleiß erquickt. Durch wie viel lieblichkeiten Hat nicht von allen ſeiten Dein weltgebäu mein aug entzückt!

5. Nicht um den andern morgen Mit gram und angſt zu ſorgen; Dieß glück verleihſt du mir. Wenn ſich die ſtirn erheitert, Das herz der freud erweitert, Auch das iſt ein geſchenk von dir.

6. Du lenkteſt thun und dichten, Da mir bey meinen pflichten Das fleiſch oft widerſtand. Durch dich iſts mir gelungen, Daß ich die weigerungen Des fleiſches dennoch überwand.

7. Zwar ſtrauchl' ich oft und gleite. Ich weiß, mein GOtt, auch heute Sind meiner fehler viel. Doch du haſt mich geleitet, Und, wenn mein fuß gegleitet, Doch nicht geſtattet, daß ich fiel.

8. Umſonſt ſinnt mein gemüthe Wie es, HErr, deine güte Nach würden preiſen ſoll. Doch hat es ſie empfunden; Denn jede meiner ſtunden Iſt, Vater, deines wohlthuns voll.

9. Stets biſt du hochzuloben. Von deiner liebe proben Zeugt nicht der tag allein. GOtt, deine liebe wollte, Die ſtille nacht auch ſollte Für uns reich an erquickung ſeyn.

10. Wenn wir, im ſchlaf vergraben, Selbſt kein bewußtſeyn haben; Umſchlieſſet uns dein ſchutz. Will mich mein GOtt beſchirmen; So biet ich allen ſtürmen, Und aller liſt der bosheit trutz.

11. Ich darf nicht ängſtlich beben; Denn mir bewahrt mein leben Der ſelbſt, der mir es gab. Bis ich die wallfahrt ſchließe, Dort ſeines lichts genieße, Zieht er von mir die hand nicht ab.

12. Nun, Vater, ich befehle Dir habe, leib, und ſeele, Und ſchlaf in ſichrer ruh. Ich trau auf deine gnade. Was iſt wohl, das mir ſchade? Allmächtiger, mein ſchutz biſt du!

Mel. In dich hab ich gehof.

547. Für alle güte ſey gepreiſt, Gott Vater, Sohn und heil'ger Geiſt! Ihr bin ich zu geringe. Vernimm den dank, Den lobgeſang Den ich dir kindlich ſinge.

2. Du nahmſt dich meiner herzlich an, Haſt groſſes heut an mir gethan, Mir mein gebet gewähret; Haſt väterlich Mein haus und mich Beſchützet und genähret.

3. HErr, was ich bin, iſt dein geſchenk; Der geiſt, mit dem ich dein gedenk; Ein ruhiges gemüthe; Was ich vermag Bis dieſen tag, Iſt alles deine güte.

4. Sey auch, nach deiner lieb und macht, Mein ſchutz und ſchirm in dieſer nacht; Vergieb mir meine ſünden. Und kommt mein tod, HErr Zebaoth; So laß mich gnade finden.

Mel. Befiehl du deine Wege.

548. HErr, es geſcheh dein wille! Der körper eilt zur ruh; Es fallen in der ſtille Die müden augen zu. Erlaß mir ſchuld und ſtraſe, Daß ich, von ſünden rein, Zum tode, wie zum ſchla-

ſchlafe, Bereitet möge ſeyn.

2. Laß fern von ſchreckenbildern Und wilder phantaſey, Die ſeele ſich nichts ſchildern, Was ihrer unwerth ſey! Laß frey von eiteln ſorgen Mich wieder auferſtehn, Und auf den kampfplatz morgen Mit neuen kräften gehn.

3. Doch, wenn mit feſtem ſchlummer Des todes letzte nacht Den freuden, ſammt dem kummer, Ein ſchnelles ende macht; HErr, ſtärk mich, wenn der ſchrecken Der letzten ſtunde droht. Mein Gott wird mich erwecken; Ein ſchlaf nur iſt mein tod.

4. Dein heil hab ich geſehen; In frieden fahr ich hin, Weil ich beym auferſtehen In deinem reiche bin. Wohl dem, der bis ans ende Sich als ein chriſt erweiſt! Mein GOtt, in deine hände Befehl ich meinen geiſt!

Mel. Vor deinen Thron.

549. Erhalter, menſchenhüter, dank, Und preis ſey dir, und mein geſang Erhebe deiner güte macht, Die über meine tage wacht.

2. Ich, der ich deinen geiſt empfing, Bin deiner treue zu gering, Und unwerth der barmherzigkeit, Die meine ſünden noch verzeiht.

3. Du, beſtes aller weſen, GOtt! Mein GOtt, und meiner väter GOtt; von mutterleib an warſt du mein; Wär ich nur werth, auch dein zu ſeyn!

4. Geheiligt und entheiligt oft Bleib ich dir theuer, und noch hofft Mein kühner glaube, GOtt, geduld, Und die erlaſſung meiner ſchuld.

5. Im Himmel freun die engel ſich, Wenn, geiſt der heiligung, durch dich Ein ſünder, weil der zorn noch ruht, Zu GOtt ſich kehrt, und buſſe thut.

6. Laß mich des himmels freude ſeyn, Den

ſohn,

ſohn, der wieder lebt, und dein; Ich will nun ſchlummern, laß mich nicht Entſchlummern, Vater, ins gericht.

7. Breit über mich, HErr, und mein haus Die flügel deines ſchutzes aus. Dir trau ich; hab ich doch dein wort, GOtt, mein verſchoner, HErr, mein hort!

Mel. HErr JEſu Chriſt, w.

550. Zu ſo viel tagen, die mir ſchon Von meiner prüfungszeit entflohn, Stürzt ſich auch dieſer, den ich heut Durchlebt, ins meer der ewigkeit.

2. GOtt, deſſen auge mich bewacht, GOtt weiß, wie ich ihn zugebracht: Was ich gedacht, geredt, gethan, Sah er genau, und merkt es an.

3. O ſeele, fordert er dich nicht Um dieſen tag einſt vors gericht? Hängt nicht dein loos in ewigkeit Auch mit an dieſem punkt der zeit?

4. Der tod vollendet mich vielleicht, Eh dieſe nacht dem morgen weicht, Und führet mich, wie ich hier bin, Vor GOtt, vor meinen richter hin.

5. Wie angſtvoll bebt mein herz in mir! Gedanke, wie erſchrickts vor dir: Der tod vollendet mich vielleicht, Eh dieſe nacht dem morgen weicht!

6. Vor einem böſen ſchnellen tod Bewahre gnädig mich, o GOtt! Zur beſſerung, zur frömmigkeit Gieb, mein Erbarmer, mir noch zeit!

7. Erhöre väterlich mein flehn: Laß mich den morgen wieder ſehn! Verkürze meine tage nicht! Führ nicht ſo bald mich ins gericht!

8. Von allem böſen vorſatz rein Will ich dir ganz mein leben weihn. Kein tag ſoll wieder mir entfliehn, Es ſegne denn dein beyfall ihn!

9. Von dir bewacht, entſchlaf ich nun; Laß mich in ſanfter ſtille ruhn! Mein erſt gefühl nach meiner

ner ruh Sey mein gelübde, GOtt, ſey du!

Mel. Nun ruhen alle W.

551. Der tag hat ſich geneiget, Der hohe himmel zeiget Die herrlichkeit der nacht; In jenen grauen fernen Auf unzählbaren ſternen Des Schöpfers majeſtät und pracht.

2. Auch hier in meiner ſtille Wohnt GOtt mit ſelger fülle Der gnaden-gegenwart; Er führet meine ſache, Ich ſchlafe oder wache, Nach ſeiner huld und vaterart.

3. Mein GOtt von großer treue! Wenn ich dich kindlich ſcheue, Wird mir die nacht ein licht; Ich lege meine glieder In JEſu namen nieder, Mein herz erſchrickt und ſorget nicht.

4. Gedenke nicht der jugend, Wenn ſie, ſtatt bey der tugend, Bey fehlern ehre fand. Durch deine macht und gnade Iſt dieſes irrthums ſchade In wahrer buße abgewandt.

5. Will fleiſch und blut in ſünden Geſchmack und reizung finden, So zeig mir, wie die welt Mit ihrer luſt vergehet, Wie glaub und lieb beſtehet, Und meine hoffnung unterhält.

6. Ich kann geruhig ſchlafen; Denn von der ſünden ſtrafen Hat mich mein GOtt befreyt. Auch bey gefahr und ſtürmen Wird er mich wohl beſchirmen; Sein arm ſetzt mich in ſicherheit.

7. Soll mir der ſchlaf zum leben Vermehrte kräfte geben, So ſchlaf ich ruhig ein; Soll er mein leben enden, So wird GOtt mich vollenden, Mein GOtt im ſchlaf und tode ſeyn.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

552. Jetzt ſinkt die ſonne nieder, Die holde nacht kommt wieder, Und mit ihr ſchlaf und ruh. Sie ſchenkt uns

uns neue kräfte, Beſchließt des tags geſchäfte, Und drückt des müden augen zu.

2. Noch wach ich, und erzähle, Mit tiefgerührter ſeele, Was GOtt an mir gethan. Sey dankbar, mein gemüthe! Sing deines Schöpfers güte! Er hört dein ſtilles loblied an.

3. Von ihm kommt jede gabe, Das leben, das ich habe, Die ruhe dieſer nacht. Er iſt der quell der güter, Mein ſchirm und mein behüter, Der, wenn ich ſchlummre, für mich wacht.

4. Er läßt es finſter werden, Und hüllt den kreis der erden In ſchwarze dunkelheit. In ſtädten und in wäldern, Und auf des landmanns feldern Herrſcht todte ſtille, weit und breit.

5. Er führt aus dunkler ferne Den mond und tauſend ſterne Am firmament herauf: Sie leuchten, ihm zur ehre, Hoch über erd und meere, Und ſeine hand lenkt ihren lauf.

6. Voll majeſtät und ſtärke, Stehn lauter wunderwerke In ſeiner ſchöpfung da. So bald er rief: es werde! Gleich ſtanden meer und erde Und alle himmel herrlich da.

7. HErr! deinen ruhm zu ſingen, Dir täglich dank zu bringen, Iſt meine ſchönſte pflicht. Du kennſt das herz der deinen, Und prüfſt uns, wie wirs meinen, Und unſer lob mißfällt dir nicht.

8. Dir wird mein kindlich lallen Einſt ewig wohlgefallen, Wenn mein verklärter geiſt Vom körper losgerungen, Zum lichte durchgedrungen, Mit allen ſeligen dich preiſt.

Mel. Herzlich thut mich v.

553. Ermüdet von den ſorgen, Und der geſchäfte laſt, Die du mir jeden morgen Hier auferleget haſt, Eilt,

HErr, nach deinem willen Der körper itzt zur ruh; Doch dir ruft noch im ſtillen Dank meine ſeele zu.

2. Du gabſt verſtand und kräfte Zu allem, was ich that; Gabſt ſegen dem geſchäfte, Für das ich ſegen bat; Du wandeſt allen ſchaden, Warſt mir vertraun und licht, Und übergabſt aus gnaden Mich dem verderben nicht.

3. Vergiß es nicht, o ſeele, Was GOtt an dir gethan! Wie er, ſo oft ich fehle, Mich führt auf ebner bahn; Wie er von ſeinem ſitze Gern auf mein flehen hört, Und auch der laſt und hitze Der kreuzestage wehrt.

4. Mit deinem flügel decke Dein kind auch dieſe nacht; Auf daß mich nichts erſchrecke; Auf daß, wenn ich erwacht, Und durch den ſchlaf erquicket, Mein geiſt, befreyt von gram Froh nach den bergen blicket, Von welchen hülfe kam.

5. Die meinen, weib und kinder, Und freund, und hab und gut, Auch meinen feind nicht minder Nimm, HErr, in deine hut. Nie wird dein auge müde, Nie, Hüter, ſchlummerſt du! Gieb unſerm lande friede, Gieb jedem glück und ruh!

6. Verſag auch dieſe bitte Mir, mein Erbarmer, nicht: Wenn dieſe morſche hütte Des leibes einſt zerbricht; So nimm mich, deinen erben, Ins himmels wohnung ein, Und laß, o GOtt, mein ſterben Dem ſchlummer ähnlich ſeyn.

Mel. Vor deinen Thron.

554. Wie ein geſchwätz des tags verfließt Die zeit, die mir geliehen iſt. So rauſcht vorbey ein ſchneller bach; Und dein gericht, GOtt, folget nach.

2. Die ewigkeit, die ewigkeit Ergreift mich nach durchlebter zeit: Ich, wenn ſie kommt, ſey was ich ſey,

Ein

Ein ſünder, oder GOtt getreu.

3. Da wall ich hin, da wartet mein Das anſchaun GOttes, oder pein. Ach GOtt, mein heil und mein vertraun, Laß mich dein ſelig antlitz ſchaun.

4. Du träufelſt auf die müden ruh; Und wenn wir ſchlummern, wacheſt du: Doch wie viel ſeelen wallen nicht Im ſchlummer hin vor dein gericht.

5. Wir ſind nur wie ein ſchlaf vor dir; Wie gras, ſo blühn und welken wir: Das machet unſre miſſethat, Die deinen zorn entzündet hat.

6. Ich zittre, HErr, und mein gebein Durchängſtet dein gewaltig dräun! Denn, denkſt du ins gericht zu gehn, Wer kann, wer kann vor dir beſtehn?

7. Ach zürne, nicht auf deinen knecht, Und gnade, gnad ergeh für recht! Verſöhner, GOttes Sohn, mein heil, Sey meine zuflucht, ſey mein theil!

8. Auf daß ich klug ſey, lehre mich Den tod, daß ich nichts fürcht, als dich, Dann leb und ſterb ich dir allein; Im leben, Gott, im tode dein.

9. Ich fürchte nicht, von dir bewacht, Den pfeil des tags, das graun der nacht; Ich zittre, wenn der tod kommt, nicht; Denn GOtt iſt meine zuverſicht.

Mel. Werde munter mein G.

555. Sink ich einſt in jenen ſchlummer, Aus dem keiner mehr erwacht, Aus des lebens müh und kummer, Todesruh! in deine nacht; O dann ſchlaf ich anders ein. Weg aus dieſes lebens pein, Wall ich zu der ſelgen hütten, Die, nun glücklich, hier auch litten.

2. Jetzt entſchlaf ich, aufzuwachen Noch für tage dieſer zeit. Stets muß ich mich fertig machen,

Vater, zu der ewigkeit, Daß ich, pilger, rüſtig ſey, Wacker, leicht, bereit, und frey Von den bürden dieſer erde, Wenn ich nun unſterblich werde.

3. Gern laß dann den tag mich ſehen, Der mir raſt und freyheit giebt; Wenn, mit unerhörtem flehen, Um mich weinet, wer mich liebt. Stärker, als mein freund im ſchmerz, Sey mein gottverlangend herz, Daß ich ihn gen himmel weiſe, Voll von deines namens preiſe.

VI. Bey der Erndte.

Bey reicher Erndte.

Mel. Zeuch mich, zeuch m.

556. GOtt im himmel und auf erden Herrſcher in der ganzen welt! Laß das herz voll preiſes werden, Da man dir zu fuße fällt, Für den reichen erndteſegen Dank und opfer darzulegen.

2. HErr, dir jauchzen feld und auen, Wald und hügel zeugt von dir; Überall läßt du dich ſchauen: Und undankbar ſchwiegen wir? Gleich als ob zu deiner ehre Feld und au ſo ſchön nicht wäre?

3. Vater, du haſt aus erbarmen Uns unwürdige genährt. Du haſt reichen, du haſt armen Milder gaben viel gewährt. GOtt, der uns viel guts erwieſen, Sey gelobt und hochgeprieſen!

4. Du haſt ſonnenſchein und regen Uns zu rechter zeit geſchickt, Daß man deinen reichen ſegen, Allenthalben hat erblickt. Berg und thäler, tiefen, höhen Ließen deine huld uns ſehen.

5. Ach! wer iſt, der ſolche güte Dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares gemüthe Für die große wohlthat an; Unſer mund ſoll ſtets erſchal-

ſchallen: GOtt macht ſatt mit wohlgefallen.

6. Lehr auch uns wohl anzuwenden, Was uns deine huld gewährt; Nie zur ſünd es zu verſchwenden, Daß es nicht der fluch verzehrt. Ueppig ſeiner lüſte pflegen, Das beraubt leicht deiner ſegen.

7. Schenk uns auch vergnügte herzen; Stolz und geiz laß ferne ſeyn; Laß es keinen neidiſch ſchmerzen, Ob auch andre mehr gedeyn. Willig laß mit deinen gaben Uns die dürftigen auch laben.

8. Laß es deinem wort gelingen, Daß auch wir, zu deiner ehr, Hier ſchon reichlich früchte bringen. Stärke du uns immer mehr. Schenk uns auch, nach allem leide, Droben mehr als erndtefreude.

Mel. Wer nur den lieben.

557. Dir, dir, du geber aller gaben, Dir, dir gebühret aller dank; Du hörſt das ſchreyn der jungen raben; Du liebſt der lerche lobgeſang; O neig auch jetzt dein ohr zu mir: Du forderſt dank; ich danke dir.

2. Die kleinſte deiner creaturen Macht deine weisheit offenbar: Man ſiehet deiner liebe ſpuren Und deine macht von jahr zu jahr; Ein jedes gras belehret mich: GOtt ſchuf die welt; GOtt liebet dich.

3. Du ſorgeſt väterlicher weiſe, HErr, für die menſchen und fürs vieh Du giebeſt allem fleiſche ſpeiſe, Du ſorgſt und ſegneſt ſpat und früh. Auch böſen wirfſt du gutes zu; Wo iſt ein ſolcher GOtt, wie du?

4. Was dürr iſt, feuchteſt du mit regen, Was kalt iſt, wärmt dein ſonnenſchein. Du theilſt die zeiten, wie den ſegen, Zu unſerm beſten weislich ein. Bey wärme, hitze, kält und froſt Grünt, wächſt und reifet unſre koſt.

5. Kommt, laßt uns

bey den vollen ſcheuern, Dem HErrn der erndte dankbar ſeyn! Laßt uns den bund mit ihm erneuern, Laßt uns ihm, was er uns gab, weihn. Kommt! laßt uns ſeinen ruhm erhöhn. Der HErr iſt gut; ſein lob iſt ſchön.

6. Gieb, Vater, daß uns deine liebe, Zu deiner eignen freud, erfreut; Dein ſegen mehr in uns die triebe Zur demuth und zur dankbarkeit. Du haſt uns gnädig guts gethan; Treib uns zur pflicht des guten an.

7. Gieb denen herzliches erbarmen, Die deine hand mit gütern füllt; Damit ihr überfluß der armen Bekümmerniß und hunger ſtillt. HErr, der du aller vater biſt, Gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

8. Thu fernerhin auch deine hände, Die milden vaterhände auf. Regier und beßre bis ans ende Mein herz und ganzen lebenslauf. Mach in dem kleinen mich dir treu, Daß ich zum größern tüchtig ſey.

9. Beſchütze die geſchenkten güter; Laß uns die gaben wohl gedeyn; Laß theure zeit und ungewitter Entfernt von unſern gränzen ſeyn. Verhüte krieg und hungersnoth, Und gieb uns unſer täglich brod.

Bey ſparſamer Erndte.

In bekannter Melodie.

558. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; So denken GOttes kinder. Wenn man nicht reichlich erndten kann; Liebt er uns doch nicht minder. Er zieht das herz Doch himmelwärts, Ob wir gleich oft auf erden Bey mangel traurig werden.

2. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan: Im nehmen und im geben Sind wir bey ihm ſtets wohl daran, Und können ruhig leben. Er nimmt und giebt, Weil er uns liebt, Und ſeine hände müſ-

müſſen Wir ſtets in demuth küſſen.

3. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan. Er zeigt uns oft den ſegen, Und ehe man ihn erndten kann, Muß ſich die hoffnung legen; Weil er allein Der ſchatz will ſeyn, So nimmt er andre güter, Und beſſert die gemüther.

4. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan; Es geh nach ſeinem willen. Und läßt ſichs auch zum hunger an; So weiß er ihn zu ſtillen. Obgleich das feld Nicht viel enthält; Man kann bey wenig brocken, Satt werden und frohlocken.

5. Was GOtt thut, das iſt wohlgethan, Das feld mag traurig ſtehen; Wir gehn getroſt auf ſeiner bahn, Und wollen ihn erhöhen. Sein wort verſchafft Uns lebenskraft: Es nennt uns Gottes erben; Wie können wir verderben?

6. Was GOtt thut, das iſt wohl gethan; So wollen wir ſtets ſchlieſſen. Iſt gleich bey uns kein Canaan, Wo milch und honig flieſſen; Doch haben wir Genug allhier, Wenn GOtt das wen'ge ſegnet, Und uns mit huld begegnet.

VII. In allgemeiner Noth.

In bekannter Melodie.

559. O großer GOtt von macht! An huld und gnade reich! Ach, ſtrafſt du ſünder, HErr, Und heilige zugleich? Es möchten einige doch rein Vor dir, wie menſchen rein ſind, ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

2. O der du uns erſchufſt! So hältſt du nicht gericht! Nur frevler triffts, HErr, HErr! Und deine kinder nicht! Es möchten ihrer funfzig rein

rein Und unentweiht von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

3. O der du ewig biſt! Laß, laß barmherzigkeit Ergehen, und halt inn Mit der gerechtigkeit! Es möchten fünf und vierzig rein, Durch ſünden nicht entheiligt ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

4. O du allmächtiger! Schau an das arme land, Und wende, wende, Gott, Die ausgeſtreckte hand! Es möchten ihrer vierzig rein Und unbefleckt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

5. Ach, unſer Vater, GOtt! Erbarm, erbarme dich! Dein ſchnellerwachter zorn Trifft uns zu fürchterlich! Es möchten dennoch dreyſig rein Und nicht entſtellt von ſünden ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

6. Weltrichter! Schrecklicher! Hör unſer jammernd flehn! Laß uns nicht ganz vor dir, Du Heiliger! vergehn; Es möchten etwa zwanzig rein, Von ſchulden nicht belaſtet ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

7. Der uns ſonſt gnädig war! Noch immer liegen wir Gebückt im ſtaube, flehn Und weinen, Gott, vor dir! Es möchten, ach! doch zehne rein, Und nicht des todes würdig ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

8. O du unendlicher! Halt hier noch nicht gericht! Verwirf uns, ach! nicht ganz Von deinem angeſicht! Es möchten unſre kinder rein Und dir ihr ſtammeln heilig ſeyn; Drum wollſt du uns verſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

9. HErr

9. HErr, HErr, Gerechteſter! Weil vor dir keiner iſt, Der dich verſöhnen kann, Als dein Sohn, JEſus Chriſt; So ſchau, ſchau auf ſein blut herab! Auf ſeinen tod! und auf ſein grab! Er ſtarb! Drum wollſt du ſchonen! Nach unſerm thun nicht lohnen!

Mel. O GOtt, du frommer.

560. Wie gnädig warſt du, GOtt, Vor alters deinem lande! Wie halfſt du ihm; wie oft Zerbrachſt du Jacobs bande! Und ſchonteſt deines volks Mit väterlicher huld, Vergabſt die miſſethat, Bedeckteſt ſeine ſchuld!

2. Dein ſtrenger zorn erloſch Mit allen ſeinen flammen, So bald es ſich entſchloß, Die ſünde zu verdammen. Die menſchen ſündigen; Du bleibſt dir immer gleich, Gerecht und heilig ſtets, Und ſtets an gnade reich.

3. Hilf, hilf uns, unſer GOtt! Laß wegen unſrer ſünden Nicht, wie wir es verdient, Uns deine rach empfinden! Wie ſchrecklich iſt dein grimm! Ach, ſoll er ewig glühn? Und willſt du deine huld Auf ewig uns entziehn?

4. Wenn kehrt zu uns zurück Dein troſt, dein licht, dein ſegen? Daß wir, dein erbtheil, uns In dir erfreuen mögen! O laß uns leben, GOtt, Laß uns dein antlitz ſehn; Sey gnädig, hilf uns aus; Hilf, ehe wir vergehn!

5. Jedoch! ich hör uns ſchon Den GOtt des troſtes tröſten. Heil giebt er ſeinem volk Und ruhe den erlöſten, Die er erwählet hat; Wenn wir nur heilig ſind, Und unſre ſeele nicht Die thorheit lieb gewinnt.

6. Geflügelt naht ſein heil Sich ſeinen frommen knechten; Und GOttes ehre wohnt Im lande der gerechten. Barmherzigkeit und treu Umfahn ſich ſchwe-

ſchweſterlich, Gerechtigkeit und fried Umfahn und küſſen ſich.

7. Der glaube kommt zurück Und blüht auf erden wieder; Die gnade ſieht mit luſt Von ihrem himmel nieder, Und ſegnet GOttes volk, Das, ſeinem dienſt geweiht, Thut, was ihm wohlgefällt, Und ſeines heils ſich freut.

8. Der HErr begnadigt uns; Das land bringt ſeine früchte, Und ſeine huld geht her Vor ſeinem angeſichte, Verbreitet glück und heil Auf GOttes eigenthum, Und Iſrael frohlockt und bringt ihm preis und ruhm.

VIII. Bey unfruchtbarer Witterung.

Gebetlied um Regen.

Mel. Wenn wir in höchſt.

561. In großem elend kommen wir Gebeugt, doch voll vertraun, zu dir; Wir ſuchen dich in unſrer noth, Ach! laß dich finden, treuer GOtt!

2. Verwirf uns, ach, verwirf uns nicht, HErr, HErr! von deinem angeſicht; Schau gnädig unſern jammer an, Dem deine macht nur ſteuren kann.

3. Das dürre, das zerrißne land, Von langer hitze faſt verbrannt, Sieh! es verdorret immer mehr; Es dürſtet, ach, es dürſtet ſehr.

4. Für regen ſtreuet deine hand Nur ſtaub und aſche auf das land; Die erde, die uns ſonſt genährt, Haſt du, o GOtt, in erz verkehrt.

5. Gebeugt und mit verhülltem haupt, Der hoffnung und des troſts beraubt, Schaun wir die flur und ſind betrübt, Weil ſie uns ihr gewächs nicht giebt.

6. Die ſaaten ſtehn entkräftet da, Dem gänzlichen verderben nah:

Bald iſt ihr glanz, ihr friſches grün, Ihr ſaft, ihr wachsthum ganz dahin.

7. Wir alle ſchreyn aus tiefer noth, Nimm uns nicht unſer täglich brod; Hilf uns im elend! du allein Kanſt helfer und erretter ſeyn.

8. Thu den verſchloßnen himmel auf, Beſtimm den wolken ihren lauf, Daß ſie nach unſrer gegend hin Mit ſegensvollem ſchooſe ziehn.

9. Ja gieb uns noch zu rechter zeit, Den regen, der das land erfreut, Der die zerlechzte erde tränkt Und ſich in ihre tiefen ſenkt.

10. Straf unſre ſünden nicht, o GOtt, Mit theurung und mit hungersnoth; Vergieb uns gnädig unſre ſchuld, Du GOtt voll liebe, voll von huld.

11. Sey gnädig uns durch deinen Sohn, Der mit dir herrſcht auf deinem thron; Er iſts, der liebreich für uns ſpricht, Drum wende, wende dein gericht.

12. Wir wollen nicht mehr ſünder ſeyn, Und dir nur unſer leben weihn. Tröſt uns, o HErr, verlaß uns nicht, Und ſtärk uns ſelbſt in jeder pflicht.

Danklied nach dem Regen.
Mel. Herzliebſter JEſu, w.

562. Bereit mein herz, o Gott! mit allen kräften, Entzeuch den ſinn den irdiſchen geſchäften; Auf daß mein lied, daß ich dir dankbar bringe, Zu dir, HErr! dringe.

2. Erhebe ſelbſt in andacht meine ſeele; So preis ich dich, mein Vater! und erzähle: Wie in der noth du unſer flehn erhörteſt, Und hülf gewährteſt.

3. Wir ſeufzeten um einen gnädgen regen, Für ein verſchmachtend land um deinen ſegen: Und du erquickſt mit regen unſre ſaaten, Daß ſie gerathen.

4. Wir waren undankbar und unſre ſünden, HErr, konnten deinen ſtrengen zorn entzünden; Doch willſt du noch nicht nach verdienſte lohnen, Uns noch verſchonen.

5. Du ſegneſt uns, damit wir uns bekehren, Zu dir und deinen rechten wiederkehren. Du hilfſt uns noch von deinem gnadenthrone In deinem Sohne.

6. Gebeut noch ferner deinen reichen ſegen, Gieb unſern feldern ſonnenſchein und regen, Uns ein mit dank und lob erfüllt gemüthe Für deine güte.

Gebetlied um Sonnenſchein.

Mel. Wo GOtt der Herr n.

563. O GOtt, du kannſt den himmel ganz Mit ſchwarzen wolken decken; Du kannſt den heitern ſonnenglanz Auch wieder bald erwecken; Halt, ſo du willſt, dem regen ein, Und gieb uns wieder ſonnenſchein, Daß unſer land ſich freue!

2. Die felder trauren weit und breit, Die früchte leiden ſchaden; Sie ſind von vieler feuchtigkeit Und näſſe ganz beladen. Dein ſegen, den du uns gezeigt, Der ſich betrübt zur erde neigt, Scheint, leider! zu verderben.

3. HErr! unſre große miſſethat Hat dieſes wohl verdienet; Jedoch erzeig uns deine gnad, Weil uns dein Sohn verſühnet. Wir kommen, wir erkennens nun, Wir wollen ernſtlich buße thun, Und unſer leben beſſern.

4. Gedenk, o GOtt! an deine treu, Und laß uns hülfe ſehen! Mach deine gnade bey uns neu, Um die wir kindlich flehen! Entzeuch uns deine freundlichkeit Doch nicht bey dieſer trüben zeit! Du biſt ja unſer Vater.

5. Gieb uns, o HErr GOtt Zebaoth! Das licht der heitern ſonne, Und über=

überſchütt uns nach der noth Mit freude, luſt und wonne; Entdeck uns jetzt, nach deiner treu, Daß auſſer dir kein ſegen ſey Im himmel und auf erden.

Danklied nach erlangtem Sonnenſchein.

Mel. Nun danket alle G.

564. Mein GOtt! du biſt gerecht, Und bleibſt doch lauter liebe: Stehts mit uns armen gleich Oft kümmerlich und trübe: Scheints gleich, als dächteſt du, Bey überhäufter ſchuld, Nicht mehr an deine treu Und väterliche huld.

2. Wir menſchen reizen dich Mit überhäuften ſünden; Und gleichwohl läſſeſt du Uns huld und gnade finden: Wenn du den arm auch ſchon Zu ſtrafen ausgeſtreckt, Und der gedrohte ſchlag Der ſünder herz erſchreckt.

3. HErr! dein erbarmen kann Kein menſchenſinn erreichen; Wer iſt dir, Höchſter! gleich? Wenn berg und hügel weichen, Wenn erde, ſonn und mond Aus ihrem laufe gehn; Bleibt deine gnade doch Stets unbeweglich ſtehn.

4. Wir haben, dir zum preis, Nun dieß von jahr zu jahren, Mein GOtt! ohn unterlaß, Und jetzo noch erfahren, Da du des eifers fluth, Nach ſündlichem verdienſt, In ſtetem regenguß Auf uns zu ſchütten ſchienſt.

5. Die wolken mußten ſtets Das ſonnenlicht bedecken: Wind, regenwetter, ſturm Erfüllten uns mit ſchrecken, Weil man nur dunkelheit Und finſtre nebel ſah; Und unſres landes ſaat War dem verderben nah.

6. Doch, HErr! auf deinen wink Erſchien die ſonne wieder; Das trauren iſt vorbey; Wir ſingen freudenlieder, Und preiſen deine huld, Die

auch auf unſer flehn Bey unſrer kümmerniß So gnadenreich geſehn.

7. Ja, HErr! wir preiſen dich, Mit freudigem gemüthe. Verſorg uns fernerhin Nach väterlicher güte; Gieb uns zu rechter zeit Thau, regen, ſonnenſchein: Wir wollen dir dafür Von herzen dankbar ſeyn.

IX. Bey Donnerwettern.

Mel. O GOtt, du frommer.

556. O Höchſter! deſſen kraft Luft, meer und erde träget; Der erde, luft und meer Durch einen wink beweget! Auch deine güte, HErr, Preis ich wie deine macht, Obſchon bey deinem blitz Der donner ſchreckend kracht.

2. Dräut gleich der grund der welt Zu wanken, zu vergehen; Läßt die geborſtne luft Gleich nichts als flammen ſehen; Heult gleich mit ungeſtüm Empörter winde wuth: Droht dem erſchrocknen land Gleich eine waſſerfluth;

3. So zittert, blitzt und rauſcht Doch alles GOtt zu ehren. Er läſſet ſeine ſtimm Im donner prächtig hören; Nicht ſeine kraft blos zeigt Die bebende natur; Nein, ſie entdeckt mir auch Der lieb und weisheit ſpur.

4. GOtt führet väterlich Der ſaat zum reichen ſegen, Der wolken waſſerſchatz, Den oft erbetnen regen, Durch wind und wetter her; Macht durch der blitze brand Nicht nur die lüfte rein, Tränkt auch das dürre land.

5. O güte, welcher nichts, Wie nichts der allmacht gleichet! O weisheit, die kein witz Der ſterblichen erreichet! Laß deine größ uns ſtets In deinen werken ſehn; Laß, GOtt, im wetter auch Uns deine huld verſtehn!

6. Denn ob darüber gleich Luft, meer und erd er-

erſchüttern; So darf ein frommes herz Doch darum nicht erzittern: Schreckt dich des ſchöpfers macht; So denke doch dabey, Daß er zu deinem ſchutz Nicht minder mächtig ſey.

7. Nein, chriſt, du ehrſt ihn nicht, Wenn du zu knechtiſch bebeſt, Bey jedem donnerſchlag In ängſten muthlos ſchwebeſt. Sieh deinen ſtarken GOtt Doch nicht ſo machtlos an, Daß er im wetter dich Nicht auch beſchirmen kann.

8. Es wirket ſeine macht Ein ehrfurchtvolles grauen; Doch auch nicht weniger Ein kindliches vertrauen. An uns liebt unſer GOtt Zwar ehrerbietigkeit, Doch mehr noch zuverſicht, Mehr noch gelaſſenheit.

9. Sollt auch des wetters ſturm Dir ſchaden drohn, ja bringen; So ſuche chriſtlich ſtark, Den unmuth zu bezwingen. Ohn ihn kann nichts geſchehn, Und was durch ihn geſchicht, Iſt alles nütz und gut; Begreifſt du es ſchon nicht.

10. Doch weil ſo feſter muth In unſrer macht nicht ſtehet, Und man ſich blos, o HErr, Durch dich zu dir erhöhet; Fleh ich zu dir, der ſelbſt In uns das gute ſchafft; Gieb mir, dir zu vertraun, Muth, willigkeit und kraft.

11. So oft wir blitzen ſehn, So oft wir donnern hören, Laß uns, HErr Zebaoth, Mit ernſter furcht dich ehren! Hat deine güte ſchon Den blitz hervorgebracht; So iſt ſein ſtrahl doch auch Ein zeichen deiner macht.

12. Was iſt, das dir dein nichts Mehr fühlbar machen könnte, O menſch, als dieſer grimm Empörter elemente? Er predigt, ſchwach geſchöpf, Das doch ſo trotzig iſt, Mit lauter ſtimme dir, Wie klein, wie ſchwach du biſt.

13. Drum, HErr, erbarme dich! Erbarme dich aus gnaden! Laß dieß gewitter

ter doch Den unſrigen nicht ſchaden. Gieb, daß der grauſe ſturm, Gieb, daß der ſchloſſen heer, Uns weder leib noch gut Entreiße, noch verſehr.

14. Ach, laß in der gefahr, Bey donner, blitz und ſtürmen, Uns deine lieb und macht, O vater, ſtets beſchirmen! Vor allem gieb, daß auch, Geht die gefahr vorbey, Für ſegen wie für ſchutz, Dir jeder dankbar ſey.

Mel. Wie groß iſt des All.

566. Der mächtige, der HErr der götter, Vor dem der engel niederfällt, GOtt redet donnernd aus dem wetter, Und ruft voll majeſtät der welt. Anbetend ſinkt der erdkreis nieder; Der wald ertönt; es bebt die flur; Und blitze ſagens blitzen wieder: GOtt iſt der Herrſcher der natur.

2. Laß dich auch ſeine ſtimme rühren, Sey ganz empfindung, o mein herz! Den dank, das lob, die ihm gebühren, Entweihe kein unheilger ſcherz. Es rufen GOttes wahren kindern Selbſt donner gnad und ſegen zu; Sie rufen ſchonend ſichern ſündern: Und ihren ruf verſtehſt auch du.

3. Verſtumme, freches heer der ſpötter! Furcht und verzweiflung warten dein. Der HErr iſt Gott! es ſagts das wetter. Die welt, die ganze welt iſt ſein. Ihr bebt, elende! wolt ihr fliehen? Kein ort ſchützt euch und euren ſpott. Nichts kann dem Mächtgen euch entziehen. Er kennt, er ſtraft euch, er iſt GOtt.

Mel. Nun danket all und.

567. Es donnert, menſch, wer donnert? wer Blitzt aus dem wolkenzelt? Schau auf, o ſünder, wer? der HErr, Der große HErr der welt!

2. In ſeiner ausgeſtreckten hand Liegt ſchweigend

gend die natur; Und erd und himmel iſt im brand, Iſt nicht mehr, ſpricht er nur.

3. Es donnert, GOtt! wie ſchrecklich iſt Des himmels wetternacht! Es blitzt! es donnert! GOtt du biſt, Und groß iſt deine macht!

4. GOtt donnert in des ſünders ohr; Der ſünder hörts, und zagt; Hebt zitternd kaum ſein aug empor, Wenn das gewiſſen ſagt:

5. Den der dich ſchuff ernährt und ſchützt, Dich väterlich umfieng, Den GOtt, der nun am himmel blitzt, Den hielteſt du gering.

6. GOtt kennt dein herz, und weiß dein thun, Er, der die menſchen wägt; Was biſt du, wenn ſein donner nun Dich ſchnell zu boden ſchlägt!

7. Verſchone, HErr, verſchone noch Der ſünder nur dießmal; Barmherzig biſt du, Vater, doch! Zu groß iſt ihre zahl!

8. Bekehre noch ihr böſes herz, Und tilge ihre ſchuld; Erfülle ſie mit reu und ſchmerz, Und trage noch geduld!

9. Vor deines GOttes majeſtät Erzittre nicht, o chriſt; Wenn er in donnerwolken geht, Und um ſich blitze ſchießt!

10. Und wenn ſein donnerndes geſchütz Den frevler tief erſchreckt, So wiß, daß Gott dich vor dem blitz, Und ſeinem donner deckt!

11. Der pfeil des HErrn fährt wunderbar Von ſeinem wolkenthron; Trifft, wenn er will, und krümmt kein haar, Wenn GOtt ihm ruft: verſchon!

12. Sprich, wenn dein GOtt dich tödten will: Gerecht iſt ſein gericht! Er iſt der HErr! ich halte ſtill! Und laß im tod ihn nicht.

13. Des donners König iſt mein freund; Wenn er mich ſchnell entrückt, So weiß ich, daß ers gnädig meynt, Und ewig mich entzückt.

14. Wer GOtt bey ſtillem himmel ehrt, Singt ihm ein frohes lied; Wenn er auf ſchwarzen wolken fährt; Steht, wenn der ſünder flieht.

Mel. Auf meinen lieben G.

568. Es ſteigt ein wetter auf: Mein herz! zu GOtt hinauf! Fall ihm durch wahre buße Und reue bald zu fuße, Daß alle meine ſünden Durch Chriſti tod verſchwinden.

2. HErr! der du gnädig biſt, Ich habe JEſum Chriſt In meinen glaubensarmen, Und flehe um erbarmen; Ach! ſchon um deſſen willen; Er kann den eifer ſtillen.

3. Gieb mir durch Chriſti blut, O HErr! getroſten muth, Der ſich nicht knechtiſch ſcheue, Dich liebe, deiner treue In allem kindlich traue, Auf deine hülfe baue.

4. Dir wollen wir vertraun, Auf deine hülfe baun! Dein flügel wird uns decken; Vertreibe nur den ſchrecken! Umfaß uns, Herr, in gnaden! Laß uns den blitz nicht ſchaden!

5. O GOtt! verlaß uns nicht, Bleib unſre zuverſicht! Allmächtiger! behüte Uns jetzt nach deiner güte! Wir wollen, weil wir leben, Dir preis und ehre geben.

Nach dem Gewitter.

Mel. Wer nur den lieben.

569. Des donners ſchreckendes gebrülle Wird ſchwächer und die blitze fliehn: Bald ſchmückt, bey angenehmer ſtille, Der ſonne glanz das feuchte grün. Herz! heiſchet dieß nicht deinen dank? Heiſcht dieß nicht deinen lobgeſang?

2. Die frohe heerde blöckt ſchon wieder; Ein chor der vögel ſchwirrt und ſingt Nur von dem HErrn verſtandne lieder. Ihr munterer geſang durchdringt Der ungemeßnen lüfte kreis, Dem Segensgott zum ruhm und preis.

3. O ſee-

3. O ſeele! preiſe den Erretter, Der ſeine groſſe kraft bewies; Den ſtarken GOtt, der ſich im wetter, So majeſtätiſch hören ließ; Der ſelbſt des blitzes ſtrahlen lenkt Und auch im zorn der gnade denkt.

4. Drum auf! und des Allmächtgen güte Nimm ſelbſt im ungewitter wahr. Dem frohen forſchenden gemüthe Stellt ſich ein großer ſchauplatz dar Von ungezählter ſegensſpur, Zum labſal aller creatur.

5. Wenn bey erhitzter dünſte glühen, Sowohl die menſchen als das vieh Den odem matt und keuchend ziehen; Wie froh, wie munter werden ſie, Wann in die ängſtlich ſchwüle luft Der donner kühle winde ruft!

6. Wie lieblich hebt ſich das getreide, Getränket durch den regenguß; Und wie vergnügt betritt die weide Der neubelebten thiere fuß! Der muntern vögel lautes heer Singt froher des Erhalters ehr.

7. GOtt! wie bringt uns ſo reiche ſegen Der blitz herab aus deiner hand! Er bahnt den weg wohlthätgen regen, Und fruchtbarkeit ſtrömt auf das land. Dir werde, wo der frevler zagt, Vom chriſten freudig dank geſagt!

8. Sprichſt du, o GOtt, nicht mehr aus wettern; Dein zorn bleibt ſchrecklich für und für. Droht nun kein blitz uns zu zerſchmettern; So bleibet doch die furcht vor dir. Biſt du, HErr, meine zuverſicht, So ſchreckt mich nichts, ſo zag ich nicht.

X. In Waſſersnoth.

Mel. Hilf mir mein Gott.

570. Wir ſtehn in noth; Laß uns, o GOtt! Die fluth nicht überſchwemmen: Nimm uns in acht Wehr ih-

ihrer macht; Du kannſt ſie leichte hemmen; Verbirg jetzt nicht Dein angeſicht, Gedenk an uns in gnaden. Die tiefe dräut Uns allbereit Mit einbruch, noth und ſchaden.

2. Zwar machen wir Durch unrecht hier, Das land dem waſſer offen; Drum rauſcht dein grimm Mit ungeſtüm, Und angſt hat uns betroffen; Der ſünden hauf Erhebt den lauf Des ſtroms, der ſchnellen wogen: Allein verzeih Aus Vatertreu, Die ſich uns nie entzogen.

3. Sey unſer hort, Nach deinem wort, Um JEſu Chriſti willen; Wenn der uns jtzt Nicht ſelbſt beſchützt, Wird nichts die wellen ſtillen. Du mußt allein Der ſchutzherr ſeyn Für unſer gut und leben; Wir wollen dir, O HErr, dafür Dank, preis und ehre geben.

Mel. Auf meinen lieben G.

571. Die waſſersnoth iſt groß! Ach GOtt! wir fliehen blos Zu dir und deiner güte, Daß ſie uns jetzt behüte; Da alles ſich ergieſſet Und ſchrecklich auf uns flieſſet.

2. Das waſſer, wie ein meer, Rauſcht ungeſtüm daher; Wird alles überſchwemmen; Wer will die fluthen hemmen? Was kann davor beſtehen? HErr, hilf uns! wir vergehen.

3. Bald raubt die wilde fluth Uns leben, hab und gut, Wir ſehen ſtröme flieſſen, Die ſich ſo ſehr ergieſſen, Daß unſre ſtädt' und flecken Voll angſt dafür erſchrecken.

4. Vergieb uns unſre ſchuld, Und hab, o HErr, geduld, Laß Chriſti blut verſühnen, Was wir mit recht verdienen; Befrey uns, deine ſchaafe, Von der verdienten ſtrafe.

5. HErr! deines zorns gewalt Verdirbt uns allzubald: Ach, laß, um JEſu willen, Sich ſturm und wellen ſtillen! Hilf,

Va-

Vater! hilf uns allen; Laß das gewäſſer fallen!

6. O GOtt! ſieh an die noth! Das elend und den tod, Den wir vor augen ſehen, Laß dir zu herzen gehen! Wie nah ſind wir dem ſterben! Hilf, hilf, eh wir verderben!

7. Du lieſſeſt, GOtteslamm! An deinem kreuzesſtamm Dein blut für ſünder flieſſen; Laß uns itzt des genieſſen! Aus göttlichem erbarmen Eil beyzuſtehn uns armen!

8. Ach, guter geiſt! wir flehn, Laß deine huld uns ſehn! Mach unſrer angſt ein ende, Und rette uns behende! Doch, ſollen wir verderben, So laß uns ſelig ſterben!

Nach geendigter Waſſersnoth.

Mel. Nun danket alle G.

572. Lob, ehr und dank ſey dir, O großer GOtt! geſungen, Daß du durch deine macht Die wilde fluth bezwungen. Es tobete der wind, Das waſſer ſchreckte ſehr, Die wellen rauſchten ſchon Faſt über uns daher.

2. Doch mitten in dem zorn Bewieſeſt du erbarmen, Es brach dein Vaterherz; Du zeigteſt an uns armen, Daß du von herzen doch Die menſchen nie betrübſt, Und im betrüben auch Sie, als ein Vater, liebſt.

3. Dein Sohn war unſer fels, Auf den ſich unſer hoffen Ganz ſicher gründete, Drum iſts auch eingetroffen: Der ſturm erſchütterte, Doch fiel das haus nicht gar; Weil es auf dieſem fels Des heils gegründet war.

4. Nun iſt der ſturm vorbey, Die fluth hört auf zu toben. GOtt, du haſt ſie bedroht, Mit ſtarker hand von oben. Die waſſer laufen ab, Der menſch wird wieder froh, Der voll von furcht und angſt, Zu hohen orten floh.

5. So ſey denn nun gepreiſt, O Vater aller

güte! Nimm an, was wir dir itzt Aus dankbarem gemüthe Für deine große treu Zum opfer bringen dar: Selbſt unſer herz ſoll ſeyn Der lob- und dankaltar.

6. Wir rühmen deine macht; Denn die gebot den wellen, Daß ſie ſich legeten, Und uns nicht konnten fällen; Du ſprecheſt nur ein wort: Bis hieher ſollt ihr gehn! Da konnten wir uns gleich Frey und errettet ſehn.

7. Dieß hat der HErr gethan, Der fluthen auch gebieten Und ſie bezwingen kann, Wenn ſie aufs ſtärkſte wüten. Nun wiſſen wir gewiß: Er iſt der HErr und GOtt Der wind und meer beherrſcht, Der HErr, GOtt Zebaoth.

8. Es ſoll, HErr! deine hülf, Die du uns jetzt erwieſen, Von uns nicht nur anjetzt, Auch künftig ſeyn geprieſen. Der ruhm von dieſer hülf Erſchall, ſo lang wir ſind; Er daure immerfort, Bey kind und kindes kind.

9. Wir wollen dir hinfort Allein zur ehre leben, Und nicht mehr, wie bisher, Mit ſünde widerſtreben: So halt denn ferner auch Mit deinen ſtrafen ein, Und laß in deiner hand Uns eingezeichnet ſeyn.

10. Erfreue nun das land, Das du bisher betrübet; Erquicke, HErr! dein volk, Das ſich dir ganz ergiebet Zu ewig treuem dienſt; Gieb neue fruchtbarkeit, Und ſchenk auf dieſe fluth Uns ſegensvolle zeit.

XI. In Kriegszeiten.

Mel. Wer nur den lieben.

573. Es zieht, o GOtt, ein kriegeswetter Jetzt über unſer haupt einher. Biſt du, HErr, hier nicht unſer retter, So iſts für unſer land zu ſchwer. Sieh! wie

wie die fürſten ſich entzweyn, Und ſich zu unterdrücken dräun.

2. O laß mich hier allein, o Vater! Auf dich und deine vorſicht ſchaun; Auf dich, den mächtigſten berather, Und nicht auf menſchenhülfe baun, Die ohne dich uns gar nichts nützt, Die nur durch dich uns kräftig ſchützt.

3. Kein blinder zufall herrſcht auf erden; Du biſt es, der die welt regiert. Laß uns der feinde ſpott nicht werden, Die ſtolz und neid zu uns geführt. Seyd böſe, völker, rüſtet euch! Sey du für uns, ſo fehlt ihr ſtreich.

4. Die allerfeinſten kriegesliſten Vereitelt leicht dein weiſer rath. Nie wird der feind das land verwüſten, Das dich, GOtt, zum beſchützer hat. Durch dich hat oft die kleinſte macht Ein großes heer zur flucht gebracht.

5. Was hilft der feinde große menge? Was hilft dem rieſen groſſe macht? Der roß und und wagen ſtark gedränge Iſts nicht, was ſieg und heil verſchafft. Der menſch vertraut darauf zwar gern; Jedoch der ſieg kommt nur vom HErrn.

6. Drum werf ich mich in deine arme, Du Vater der barmherzigkeit! Und flehe voll vertraun! erbarme Dich über uns zur ſchweren zeit. Laß gnade doch für recht ergehn; So bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Doch findet, HErr, dein weiſer wille Noch ferner züchtigungen gut; Wohlan, ſo ſchweig ich und bin ſtille Bey dem, was deine vorſicht thut. Ich, dein geſchöpf und auch dein kind, Weiß, daß es vaterſchläge ſind.

8. Die kleine einſicht meiner ſeele, Allweiſer, ſchreibe dir nie vor. Hilf, daß ich nie ſo gröblich fehle; So gröblich fehlet nur ein thor. Iſt gleich, was dei-

deine weisheit thut, Mir oft ein råtzel, iſts doch gut.

9. Nicht grimmig, ſondern nur mit maßen Sind deine ſtrafen eingericht. Du wirſt uns nicht vertilgen laſſen; Nein, Vater, nein, das thuſt du nicht! Wir ſollen nur durch angſt und pein Geläutert, nicht verdorben ſeyn.

10. Zuletzt wird jeder ſagen müſſen: Das hat GOtt, unſer GOtt, gethan! So brach er, nach verborgnen ſchlüßen, Zum beßern ziele leicht die bahn! Zuletzt errettet deine hand, Barmherzger Gott! das vaterland.

Mel. Ach GOtt vom Him.

574. Ach GOtt! wir treten hier vor dich Mit traurigem gemüthe: Wir bitten dich demüthiglich, Rett uns durch deine güte. Schau, wie die große kriegsgefahr Sich zu uns naht, und wie ſie gar Uns zu verderben dräuet.

2. Gedenke, Vater, jetzt nicht mehr, Daß wirs verdienet haben. Gedenke nicht, daß wir ſo ſehr Die uns verliehne gaben Geſchändet und ſo lange zeit Zur wolluſt, pracht und üppigkeit Undankbarlich mißbrauchet.

3. Wie öfters iſt der nebenchriſt Gedrücket und betrogen, Durch ſchein des rechts, gewalt und liſt Das ſeine ihm entzogen! Darum iſt nun dein zorn entbrannt, Die ſünde, die wir nicht erkannt, Wird öffentlich vergolten.

4. Verzeih uns ſolche miſſethat Um JEſu Chriſti willen! Er, der für uns gelitten hat, Kann deinen zorn nur ſtillen. Das lamm, das unſre ſünde trägt, Die du ihm ſelbſt haſt auferlegt, Hat ſie ja, GOtt, verſöhnet.

5. Um ſeinetwillen ſchone du; Erhöre unſre klagen. Verleih uns wieder

der fried und ruh, Und wehre allen plagen. Erbarm, o HErr, er arme dich, Und rett uns alle gnädiglich Von krieg und kriegsbeſchwerden.

6. O GOtt! du kannſt der fürſten herz Wie waſſerbäche lenken. Ach laß ſie einſt der völker ſchmerz Recht väterlich bedenken! Sprich du ſelbſt ihnen mächtig zu, Daß ſie auf ihrer länder ruh Und wohlfahrt ernſtlich denken.

7. O HErr! wir fallen dir zu fuß, Du wolleſt uns erhören: Gieb, daß wir uns mit wahrer buß In ernſt zu dir bekehren, Damit wir nicht an unſerm theil Selbſt unſer eignes glück und heil, Den theuren frieden, ſtören.

8. Breit wieder aus um unſer land Die flügel deiner gnaden. Beſchütz und ſegne jeden ſtand. Laß nichts uns weiter ſchaden. Wir wollen ſolche gütigkeit Und vatertreu zu jederzeit Mit dankbarkeit erheben.

9. Dieß alles, Vater, werde wahr: Du wolleſt es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar Um JEſu Chriſti willen! Denn dein, o HErr, iſt allezeit, Von ewigkeit zu ewigkeit, Das reich, die macht und ehre!

Mel. Wann mein Stünd.

575. Haſt du dann ganz dein angeſicht, O HErr, vor uns verborgen? Vernimmſt du unſre ſeufzer nicht? Weißt du nicht unſre ſorgen? Ach iſt durch unſre ſündenmacht Dein fürchterlichſter zorn erwacht? Willſt du uns ganz verderben?

2. Der krieg im blutigen gewand Verheeret die gefilde; Die härtſte armuth drückt das land, Das ſonſt dein ſegen füllte. Ach, aller herz iſt freudenleer, Und keine ruh erquickt uns mehr! Sie iſt von uns gewichen.

3. Gefahr umgiebt uns in der nacht, Und wächſt mit jedem tage; Sind wir vom kurzen ſchlaf erwacht, So wacht auch unſre plage. Der harten krieger wilde wut Droht uns mit feuer und mit blut, Und niemand kann uns ſchützen.

4. Du kannſt es, o HErr Zebaoth! Es ſteht in deinen händen, Uns zu erretten, unſre noth Zu unſerm glück zu wenden. Du kannſt dem elend, das uns drückt, Das dein gericht uns zugeſchickt, Allein allmächtig ſteuren.

5. Es haben lanzen, ſpieß und ſchwerdt, Womit der feind uns drohte, Schon oft in ſicheln ſich verkehrt, So bald dein wink gebote; Allmächtig biſt du immer noch, Ach, ſo gebeut, ſo rede doch! Was du ſprichſt, muß geſchehen.

6. Vergieb uns gnädig unſre ſchuld, Vertilge unſre ſünden; Trag uns mit langmuth und geduld, Laß allen zorn verſchwinden. Ach dämpfe unſrer feinde wut, Lösch aus des krieges wilde glut, Eh ſie uns ganz verzehret.

7. Gieb deiner gnade theures pfand, Gieb uns den frieden wieder. Errette das bedrängte land, Erhalt uns unſre güter, Damit wir dir, von angſt befreyt, Die opfer unſrer dankbarkeit In ſichern tempeln bringen.

8. Regiert du ſelbſt unſern ſinn, Daß wir uns dir ergeben, Der laſter bahn bedachtſam fliehn, Und ſtets nach tugend ſtreben. Wir laſſen dich, Erbarmer, nicht, Bis uns dein huldreich angeſicht Zum ſegen wieder ſtrahlet.

Nach wieder erlangtem Frieden.

Mel. Wo ſoll ich fliehen h.

576. Lobſingt GOtt Zebaoth, Lobſinget unſerm GOtt! Dem müſſe von uns allen Ein feurig lied erſchallen,

Der

Der unſer wohl bedenket, Und uns den frieden ſchenket.

2. Wie ſchreckte GOttes hand Das werthe vaterland! Der krieg hat es verheeret, Und bis aufs mark verzehret: Doch GOtt hat es gewendet, GOtt, der den frieden ſendet.

3. Dankt jetzt und immerdar, Ihr, welche die gefahr Des krieges hart geplaget, Zerſtreuet und verjaget: Um frieden euch zu ſchaffen, Zerbrach GOtt ſelbſt die waffen.

4. Lobſingt GOtt Zebaoth! Lobſinget unſerm GOtt! Das rachſchwerdt legt er nieder; Führt uns den frieden wieder, Und nebſt ihm heil und ſegen, Mit neuer huld entgegen.

5. Nun, GOtt! wir loben dich, Und danken ewiglich, Daß du, auf unſer flehen, Uns huldreich angeſehen, Und uns den edlen frieden Zu unſerm theil beſchieden.

6. O, mache du ihn feſt, GOtt, der uns nicht verläßt, Und trag uns mit verſchonen, Daß wir hier ſicher wohnen, Und, als des himmels erben, Auch einſt in friede ſterben.

7. Dein geiſt mach uns bereit, Daß wir zu keiner zeit In deinem dienſt erkalten, Dein wort beſtändig halten, Und nicht mit neuen ſünden Des krieges wut entzünden.

8. O HErr, GOtt Zebaoth! O HErr, du unſer GOtt! Laß deine friedensgaben Uns überflüßig haben, Bis daß wir dich dort oben In vollem frieden loben.

XII. In Theurung.

Mel. Aus meines Herzens.

577. Du beſter troſt der armen! GOtt, Schöpfer aller welt, Du Vater voll erbarmen Der ewig glauben hält!

hält! Du, du erhörſt gebet. Hör dann, was unſer glaube Zu dir itzt aus dem ſtaube In unſern nöthen fleht.

2. Uns bringen unſre ſünden Itzt angſt und herzeleid. GOtt, Richter! wir empfinden, Was uns dein wort gedräut. Im fruchtbarn lande ſoll Die ſaat nicht denen reifen, Die ſünd auf ſünden häufen, Und unſer maaß iſt voll.

3. Ach, unſer ſündhaft leben Verklagt vor dir uns hart. Doch ſchonen und vergeben, Iſt ja der väter art. Und, rechter Vater! du Biſt gut vor allen vätern, Und neigſt ſelbſt übertretern Dein herz bald wieder zu.

4. Wenn ſie mit ernſter reue Zu dir um hülfe ſchreyn: So willſt du bald aufs neue Ihr GOtt in Chriſto ſeyn. HErr, unſre zuverſicht! Zu dem wir alle flehen! Auf den wir alle ſehen! Hilf uns! verlaß uns nicht!

5. GOtt, unſer Heil! ach wende Der zeiten ſchweren lauf! Thu deine milden hände, Den ſchatz der allmacht, auf. Was nur ein leben hat, Nährſt du mit wohlgefallen. Nähr uns auch; ſchaff uns allen Bey unſerm mangel rath.

6. HErr, der du uns auch ſchufeſt, Hör unſer angſtgeſchrey! Allmächtiger, du rufeſt Dem Nichts auch, daß es ſey. Uns helfen iſt dir leicht. Du kannſt dem mangel wehren, In überfluß ihn kehren, Wenns uns unmöglich deucht.

7. Laß alle frucht gerathen, Und bald uns hülfe ſehn; Erquicke du die ſaaten, Die jetzt ſo traurig ſtehn. HErr, baue ſelbſt das land; Tränk es mit thau und regen, Und füll es an mit ſegen Aus deiner milden hand.

8. Erhör uns! kröne! kröne Das jahr mit deinem gut! Und unſer herz gewöhne, Daß es in dir

ganz

ganz ruht; Sich deines wohlthuns freut, Dich ſtrebt zum GOtt zu haben; Gern mittheilt; deine gaben Durch mißbrauch nie entweiht.

9. HErr, deine tritte triefen, Wenn du erſcheinſt, von fett. Die ängſtlich zu dir riefen, Macht bald dein lob beredt. Du, der den mangel hebt, Du machſt, trutz unſers ſorgens, Des abends, wie des morgens, Doch fröhlich, was da lebt.

XIII. Bey gefährlichen Seuchen

Mel. In dich hab ich geh.

578. GOtt, unſers lebens kraft und licht! Du biſt allein die zuverſicht Von uns hülfloſen ſchwachen. Wir bitten dich Demüthiglich, Auch über uns zu wachen.

2. Uns ſchrecket, daß der ſeuche gift Schon hin und wieder manchen trifft: Sie hebt ſchon an zu wüten. Drum flehen wir; Wir ſchreyn zu dir; Du wolleſt uns behüten.

3. GOtt, furchtbar iſt dein zorngericht. Uns treff es nicht! uns würge nicht Die mörderiſche ſeuche! Hilf uns, o GOtt! Du ſchutz in noth! Daß ſie uns nicht erreiche.

4. Zwar würde, ſprächſt du nur ein wort, Auch unſer land, auch dieſen ort Der ſeuche wuth verheeren. Dein zorn, ſtürzt er Ergrimmt daher, Kann ſchnell ein volk verzehren.

5. Und, ſtrenger Richter, mäßeſt du Uns lohn nach unſern thaten zu, Was wär er, als verderben? Es müſten da Wir alle ja Des ewgen todes ſterben.

6. Oft haben wir dir widerſtrebt, Den lüſten mehr, als dir, gelebt, Was du verbeutſt, verübet; Wenn du gelockt, Uns doch verſtockt, Durch undank dich betrübet.

7. Doch handle nicht, HErr Zebaoth; Ach handle nicht, liebreicher GOtt, Mit uns nach unſern ſünden! Barmherzigkeit, Barmherzigkeit! Die laß bey dir uns finden.

8. Schau an der herzen traurigkeit! Schau, wie uns unſre ſchuld gereut! Erlaß ſie! ſchone! ſchone! Ach gieb uns nicht Tod und gericht, Zum vielverwirkten lohne.

9. Sind wirs nicht werth, ſo ſchone doch Der zarten kinder, die jetzt noch Nichts von verbrechen wiſſen. HErr, ſchau auf die! Laß doch nicht ſie Der väter frevel büßen.

10. Unſchuldiger zwar wohl, als wir; Sind doch auch ſie nicht rein vor dir, Ach, um, des mittlers willen, Der für uns ſtarb, Uns gnad erwarb, Laß deinen zorn ſich ſtillen.

11. Streck aus, HErr, deine ſtarke hand! Deck unſern ort, ſchütz unſer land, Samt allem, was wir haben! Hör unſer flehn, Laß hülf uns ſehn, Und reichen troſt uns laben.

12. So ſtimmen wir dein lob, HErr, an, Und wollen nun dich nicht blos dann, Wenn trübſal da iſt, ſuchen; Dir ganz uns weihn, Stets dankbar ſeyn, Und aller ſünde fluchen.

XIV. In Krankheiten.

Mel. Es iſt das Heil uns.

579. Dein wille, beſter Schöpfer, iſt, Daß ich nun krankheit trage! Doch weiß ich, daß du vater biſt; Von dir kommt gülck und plage. Dir iſt mein ganzer ſchmerz bekannt; Mein leben ſteht in deiner hand, Du giebſt mir meine tage.

2. Wenn in mir einen augenblick Geſundes blut gefloßen, So ſchenkteſt du mir, GOtt, dieß glück, Das ich ſo oft genoßen. Oft war ich frey von jedem

dem ſchmerz, War gutes muths; drum, o mein herz, Leid itzt auch unverdroßen!

3. Nein, beſter Vater, gieb nicht zu, Daß ungeduld mich kränke; Gieb deinen Geiſt mir, der zur ruh! In dir, mein herze lenke! Den Geiſt, der ſtark in ſchwachen iſt; Daß ich an dich, o JEſu Chriſt, Mit freuden ſtets gedenke.

4. Ach! jeden, jeden augenblick Mögt ich, mein GOtt, dir weihen; Zieh von der erde mich zurück, Laß nichts den geiſt zerſtreuen: Kein glück der welt, kein traum der zeit, Nur GOtt, und nur die ewigkeit Soll meine ſeel erfreuen.

5. Ach! zum gebete ſchenke mir Noch munterkeit und ſtärke; Mein herz wird ſonſt entfernt von dir, Und träg zum guten werke. Will gleich mein geiſt, der leib iſt ſchwach! Hilf deinem kinde, vater! mach, Daß ich in mir dich merke.

6. Laß nicht zu, daß der krankheit pein Zu groß mir ſchwachen werde! Erquicke gnädig mein gebein, Und mildre die beſchwerde! Du vater weißt, was jeden tag Dein ſchwaches kind ertragen mag; Du weißt es: ich bin erde!

7. Soll dieſe krankheit tödlich ſeyn, Und bald mein leib erblaſſen, So laß mein herz von ſünden rein, Im glauben dich umfaſſen! Gieb luſt und kraft zu jeder pflicht; Lehr mich ſtets denken ans gericht, Und alle ſünden haſſen.

8. Und wenn du, vater, leben mir, Geſundheit wieder ſchenkeſt, So fleht mein herze laut zu dir, Daß du mein leben lenkeſt! Mehr frömmigkeit gelob ich dir, Erhalt nur das gefühl in mir, Daß du ſtets an mich denkeſt!

9. Du weißt, wie wenig ich vermag, Du mußt die ſeele leiten; Du mich

auf

auf meinen ſterbetag Durch deinen Geiſt bereiten: Dann leb ich, GOtt, nicht mehr für mich! Dann ſuch und lieb ich nichts als dich, Du HErr der ewigkeiten!

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

580. Mein JEſu, der voll ſchmerzen Und matt am leib und herzen Am oelberg niederſank, Mein beſter arzt und tröſter! Ach! ſiehe, dein erlöſter, Dein glaubiger, dein freund liegt krank.

2. Wie viel geſunde ſtunden, Sind wie ein ſtrom verſchwunden! Wie ſchnell verfloß ein jahr! Du, HErr, haſt mich geſtärket; Ich hab es kaum gemerket, Daß ich geſund und glücklich war.

3. Jetzt, da ich ſchmerz empfinde, Denk ich an meine ſünde, Mein unrecht iſt mir leid; Du haſt mich ſtets geliebet, Und treu an mir geübet; Ich liebte dich nicht allezeit.

4. Ich warf mich nicht in demuth Und in busfertger wehmuth Vor dir, o Herrſcher, hin. Jetzt wirfſt du meine glieder Aufs krankenbette nieder, Und lehrſt mich, daß ich erde bin.

5. Ich wandte meine kräfte Nicht ſtets zum hauptgeſchäfte, Nicht ſtets zur tugend an. Die trägheit wird gerächet, Jetzt bin ich ſo geſchwächet, Daß ich kaum gutes denken kann.

6. Wie oft bin ich beym beten Ohn ernſt vor dich getreten, Wie laulicht ſucht ich dich; Jetzt lernt mein glaube ringen, Und herzhaft in dich dringen, Jetzt ruf ich ſtark und ängſtiglich.

7. Du züchtigſt mich mit gnaden, Du heilſt den ſeelenſchaden, Wenn du den körper ſtäupſt; Mein leiden wird mein ſegen; Auch auf den rauhen wegen Seh ich, daß du die liebe bleibſt.

8. Ver-

8. Vernimm mein ächzend flehen, Laß mich dein antlitz ſehen, Verbirg es nicht vor mir. Mein Arzt, mein Helfer, eile, Verbinde, lindre, heile, Denn meine hoffnung ſteht zu dir!

9. Vermindre meine plage, Verlängre meine tage, Wenn es mir nützlich iſt! Im neugeſchenkten leben Will ich mich dir ergeben, Und rühmen, daß du hülfreich biſt.

10. Doch iſt mein werk vollendet, Sind zeit und lauf geendet: So waffne mich mit muth. Ich will mein ſieches leben Gern für den himmel geben; Machs nur mit meinem ende gut!

Mel. Was GOtt thut.

581. Ach HErr, mein GOtt! dir iſt bekannt Die krankheit, die mich drücket. Ich weiß, ſie kommt von deiner hand; Du haſt ſie zugeſchicket. Das glaube ich: Du prüfeſt mich, Und kannſts nicht böſe meinen In züchtigung der deinen.

2. Wo wend ich mich nun aber hin? Wem ſoll ich mich vertrauen? Ich, der ich ein erlöſter bin, Ich will auf JEſum ſchauen! Er hat der welt Sich dargeſtellt Zum arzt an leib und ſeele; Der iſt es, den ich wähle.

3. Mein JEſu! heile doch dein kind Zuförderſt an der ſeele! Du Helfer, wo ich mittel find, Die ich vor allen wähle: Ich ruf zu dir, Schenk ſolche mir! Laß mich doch meiner ſünden Vergebung bey dir finden!

4. Befriedige du mir das herz, Und tröſte das gewiſſen: So wird des kranken leibes ſchmerz Dem troſte weichen müſſen. Dein gnadenbund, Den mir dein mund Geſchworen, wird mich ſtärken: Das laß mich glaubig merken.

5. Zwar brauch ich auch des arztes rath: Jedoch an deinem ſegen, HErr! der du groß von rath und that, Iſt alles hie gelegen.

gen. Drum hilf mir auch Bey dem gebrauch Erwählter arzeneyen, Und laß ſie wohlgedeyen.

6. Wenn man ſonſt nur ein einzig wort Aus deinem munde hörte, So wich ſo ſchmerz als krankheit fort, Daß man mit dank dich ehrte. Sprich auch zu mir: Ich helfe dir; So wird mein ganzes weſen Sich ſtärken und geneſen.

7. Du kannſt es auch anjetzo thun, Da du im himmel wohneſt: Ich ſchrey zu dir und will nicht ruhn, Bis du, HErr! meiner ſchoneſt. Ich weiß, du wirſt, Mein Lebensfürſt! In gnaden an mich denken, Und mir das beſte ſchenken.

8. Sey du der arzt und helfersmann, Um deines namens willen. Wenn niemand ſonſt mehr helfen kann, Kannſt du die krankheit ſtillen. Ich liege hier, Und fleh zu dir: HErr! hilf mir armen kranken! Ich will dir ewig danken.

Mel. HErr JEſu Chriſt, d.

582. Ach, frommer GOtt! dir ſey geklagt, Was mich in meinem herzen Für angſt und elend drückt und plagt: Wie groß ſind meine ſchmerzen! Ich bin mit krankheit hart beſchwert, Und meine kraft iſt faſt verzehrt Von deinem zorn und dräuen.

2. Ich werde für die miſſethat Mit recht alſo gequälet, Daß mir dein troſt, dein treuer rath, Und deine hülfe fehlet. Ich liege da ganz ohne ruh, Die ſchwachheit nimmt beſtändig zu, Daß ich den tod beſorge.

3. Doch haſt du dich voll huld erklärt, Und väterlich verheiſſen, Den, der dich ſuchet und begehrt, Aus ſeiner noth zu reiſſen. Drum fleh ich auch, o HErr! zu dir: Ach, beſter Vater! hilf du mir, Und wende meine plage.

4. Du biſt allein der ſtarke Held, Der tod und leben zwinget, Ein treuer arzt für alle welt, Dem alles wohl ge-

gelinget: Drum eil und ſtärke meinen geiſt, Nimm weg, was noth und krankheit heißt, Und tilge meine ſchmerzen.

5. Erfreue mich mit deiner huld Erhalte mich in gnaden, Verleihe chriſtliche geduld; Was aber mir kann ſchaden, Laß, liebſter GOtt! entfernet ſeyn, Und flöß mir troſt und leben ein, Durch deines Geiſtes gaben.

6. O JEſu! der du ja der hort Der Kranken ſonſt geweſen, Sprich auch zu mir ein gnadenwort; So werd ich bald geneſen. Denn was du ſprichſt, HErr, das geſchicht. Ich hoff auf dich! du wirſt mich nicht In meiner angſt verlaßen.

7. Ja, treuer GOtt! ich traue dir: Weil du mich ſelbſt geſchlagen, So werde deine liebe mir Die ſchwachheit helfen tragen, Daß mich der ſchmerzen ſchwere laſt, Die du mir aufgeleget haſt, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieſer noth Ermattet unterliegen; So laß mich über meinen tod In wahrem glauben ſiegen; Daß ich durch jammer, kreuz und leid, Zu dir in deine herrlichkeit Getroſt und fröhlich dringe.

Mel. Kommt her zu mir.

583. Ich bin der HErr, dein arzt, ſprichſt du, Und rufeſt den mühſelgen zu: Kommt, daß ich euch erquicke! Auf dieß wort, JEſu, komm auch ich: Mein arzt, mein Heiland, ſegne mich Mit einem gnadenblicke!

2. Nicht kraut noch pflaſter macht geſund, Mich heilt ein wort aus deinem mund; Ach, laß dieß wort mich hören! Und eh es mein gebein erneut, Laß mich dich durch gelaſſenheit, Geduld und hoffnung ehren.

Nach der Geneſung.

Mel. Aus meines Herzens.

584. Ich preiſe dich! und ſinge, HErr,

HErr, deiner liebe rath, Die mir ſo große dinge Bisher erwieſen hat. Dich preiſen iſt mir pflicht. Ich will mein neues leben Dir ganz zu eigen geben; Mehr hab, und kann ich nicht.

2. Wie ſchmerzvoll war ich armer! Du hörteſt mein geſchrey. Du wareſt mein Erbarmer, Und ſtundſt mit troſt mir bey. An mir auch thatſt du kund, Du könneſt uns das leben Leicht nehmen, leicht auch geben; Und machteſt mich geſund.

3. Dein zorn hat bald ein ende, Dein herz iſt voller huld. Du reichſt uns vaterhände, Und züchtigſt mit geduld. Dich jammert unſer ſchmerz. Vergeht die nacht in weinen; Früh muß die ſonne ſcheinen, Und freud erquickt das herz.

4. Des todes angedenken Haſt du mir erſt erneut, Den geiſt auf dich zu lenken; Nun mich mit hülf erfreut. HErr, nie vergeß ich dein. Ich will in angſt und plagen Vor dir nicht troſtlos zagen, Im glück mich deiner freun.

XV. In Todesnöthen.

Mel. Chriſtus der iſt mein.

585. Mein JEſus iſt mein leben. Reißt ſchon der tod mich hin; Was ſoll ich ängſtlich beben? Der tod iſt mein gewinn.

2. Wer an ihn glaubt wird ſelig. Dieß wort ſteht ewig feſt. Die freuden ſind unzählich, Die es mich hoffen läßt.

3. Drum fahr ich hin in frieden Zu dir, o JEſu Chriſt; Von dir ſtets ungeſchieden, Der du mein bruder biſt.

4. Du kenneſt meinen glauben; Und keine furcht noch pein Wird mir auch nun ihn rauben. Ich bin und bleibe dein.

5. Bald hab ich überwunden! Bald weicht die finſterniß; Denn, HErr, durch deine wunden Iſt mir der ſieg gewiß.

6. Durch die bin ich gerei-

reinigt; Durch ſie mit GOtt verſöhnt: Durch ſie dir feſt vereinigt, Nun bald mit preis gekrönt.

7. Wer kann dich gnug erheben? Du haſt, Sohn GOttes, dich Für uns dahin gegeben. Heil mir! du auch für mich.

8. Du wollteſt ſtrafen dulden, Die ich doch auf mich lud. Du tilgteſt meine ſchulden Ganz durch dein göttlich blut.

9. Geheilt iſt nun mein ſchade. Im himmel iſt mein theil. O theure hohe gnade! O unausſprechlichs heil!

10. Erlöſer! ſieh, ich ſammle Noch meine letzte kraft, Und preiſe dich, und ſtammle, Welch heil du mir geſchafft.

11. Zu dir, HErr! will ich flehen, So lang ich lallen kann. Du kannſt mein innres ſehen, Und nimmſt auch ſeufzer an.

12. Du ſelber hilfſt mir ringen; Allmächtig hilfſt du mir Ins leben durchzudringen. Bald, bald bin ich bey dir.

13. O wohl mir! ich vollende Nun bald den ſchweren lauf. Du nimmſt in deine hände Den geiſt, mein Heiland, auf.

Mel. Herzliebſter JEſu, w.

586. Mein JEſu! komm, mein ſterben iſt vorhanden; Ich werde frey von dieſes leibes banden: Wie ſoll ich aber wohl und ſelig ſterben, Dein reich ererben?

2. Wie du, mein troſt! am kreuze biſt geſtorben, Da du mir haſt die ſeligkeit erworben: So laß mich nun auf deinen tod abſcheiden Zu deinen freuden.

3. Das, was du noch am kreuze haſt geſprochen, Eh dir dein herz auch für mich iſt gebrochen; Das will ich dir, da mir mein herz will brechen, Getroſt nachſprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich haſſen, Die ihren haß mich gern empfinden laſſen; Vergieb du denen, die es nicht verſtehen, Was ſie begehen.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle ſünde, Und was ich jetzt noch böſes an mir finde. Vergieb, wenn fleiſch und blut mich wider wiſſen Von dir geriſſen.

6. Ich hab, o JEſu! ſeele, leib und leben Zu deinem eigenthum dir übergeben: Du wirſt die meinen, die dir unverborgen, Auch wohl verſorgen.

7. Ich übergebe ſie zu deinen händen, Du wolleſt ſünd und noth von ihnen wenden! Du wirſt dieß, HErr! nach deinem guten willen, Liebreich erfüllen.

8. Drauf wendet ſich mein herz von dieſer erden: Dein paradies laß mir zu theile werden; In ſolchem ſtelle mich, ſolls ſeyn, noch heute, Dir, HErr! zur ſeite.

9. Ach, JEſu' zeige mir jetzt deine güte; Erfüll mit troſt und hoffnung mein gemüthe, Und richt es ganz nach deinem gnadenlohne, Der lebenskrone.

10. Zwar sünd und hölle ſuchen mich zu quälen, Und ängſten mich an meiner armen ſeelen; Weil ich dein wort in dieſes leibes hütten Oft überſchritten.

11. Ich aber will dich deſto feſter faſſen: Mein Heiland! nein! du kannſt mich nicht verlaſſen; Von GOtt verlaſſen haſt du wollen hangen, Mich zu empfangen.

12. Ich dürſte, HErr! nach dir, ich ſchrey und ächze; Ich ſeufze nach dem himmel, ach! ich lechze Nach dir: nach dir, mein JEſu! dürſt ich armer, O mein Erbarmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner noth vergehen, Laß mich die kraft von deinem leiden ſehen. Ich dürſte wie ein hirſch, laß dich erblicken, Mich zu erquicken.

14. Ach! laß dein blut die matte ſeele laben, Laß mich dadurch auch kraft im tode haben. Vermehre glauben, hoffnung, fried und freude, Bis ich abſcheide.

15. Es iſt vollbracht: nun endet ſich mein jammer; Nun, ſchwacher leib! ſchlaf ſanft in deiner kammer, Bis JEſus kommt, der giebt mir dieſe glieder Einſt ſchöner wieder.

16. Nimm meinen geiſt an meinem letzten ende, O! treuer GOtt! in deine Vaterhände. Ich bleibe dein, ich ſterb in deinem namen. Sprich, JEſu! amen.

Mel. Alle Menſchen müſſen.

587. Vater, vater! voll gebrechen Nah ich deinem throne mich; Kaum noch darf ich mit dir ſprechen; Denn ein ſünder, HErr, bin ich! Aber reuend, tiefzerſchlagen Will ich doch zu dir mich wagen, Weil du uns durch JEſum Chriſt, Vater, dennoch gnädig biſt.

2. Laß mich mein verderben kennen, Fühlen laß mich meine ſchuld; Aber, laß dich Vater nennen, Aber zeig mir deine huld! Vater, laß mich gnade finden, Und vergieb mir meine ſünden! GOtt, der ſeinen Sohn mir gab, Schau mit lieb auf mich herab!

3. Ach! verlaß an meinem ende Mich, mein treuer Schöpfer, nicht; Zeig mir deine helfershände, Und dein vaterangeſicht! Ach! erquicke meine ſeele, Die ich deiner huld empfehle, Vater der barmherzigkeit! Gieb mir muth im letzten ſtreit!

4. Laß mich alles willig leiden, Was ich hier noch leiden ſoll; Schenke mir den geiſt der freuden! Mach mich deiner liebe voll! Laß mich deinen beyſtand merken! Eile, eile mich zu ſtärken! Laß mein ganzes herz rein, JEſus, deinem ähnlich ſeyn!

5. Ach! entflamme mein verlangen, Vater, nach der ewigkeit! JEſus! laß an dir mich hangen, Selig ſeyn, noch in der zeit! Laß mich deine lieb empfinden; Kämpfen hilf, hilf überwinden! JEſus,

JEſus zeige dich! Unterſtütze, tröſte mich!

6. GOtt! erhöhe mein vertrauen; Mehre meine luſt an dir; Laß vorm grabe mir nicht grauen! Ach, zur rechten ſteh du mir! Gieb mir muth und kraft zum ſiege! Gieb nicht zu, daß ich erliege; JEſus, denn ich glaube dir! Hilf im kampfe, Helfer, mir!

7. Wenn mir alles licht verſchwindet, Ohnmacht mich und nacht umgiebt; Gnug, wenn nur mein herz empfindet, Daß mich GOtt, mein Heiland, liebt. Dieſen troſt laß mir nicht fehlen, Freund und retter meiner ſeelen, Deine lieb, ich bitte dich! Tröſt in meinem tode mich!

8. Mehr, als kein erſchaffner faſſet, Weiſſeſt du, was ſterben iſt; Denn du biſt am kreuz erblaſſet, Auch für mich, o JEſus Chriſt! Nun, du wirſt auch mich bemerken, Nun mein herz im tode ſtärken; Hilft kein lebender mir mehr, O ſo hilf, Allmächtiger!

9. Laß mich in dein herz eindringen, Sehn dein freundlich angeſicht; Hilf mir mit dem tode ringen! Schone meiner im gericht! Müden kannſt du ſtärke geben! JEſus, du lebſt, ich ſoll leben! Wenn mein herz im ſterben bebt, O ſo ruf ihm: JEſus lebt!

10. JEſus! ach, bey deinem tode, Deinem blute bitt ich dich: Ach, verlaß mich nicht im tode! Ach, erbarm dich über mich! Hilf mir froh und heilig ſterben! Hilf mir deinen himmel erben! Hilf mir! ach, du ſtarbeſt ja Auch für mich auf Golgatha!

Mel. Wer weiß wie nahe.

588. Ich werfe mich in deine hände, Ach! treuer Vater, halt mich feſt; Verlaß den nicht an ſeinem ende, Der ewig ſich auf dich verläßt; Du biſt mein GOtt von jugend auf, Beſchleuß auch meinen lebenslauf!

2. Du haſt nach deiner vatergüte Beſtändig wohl an

an mir gethan; Erhör auch meine letzte bitte! Nimm GOtt, mich dort zu ehren an! Ach, vater, ach! noch Eins iſt noth! Ein guter ſchluß, ein ſelger tod.

3. Du haſt mich je und je geliebet, Verſorgt, geſtärkt, geſchützt, regiert, Mit luſt erquickt, mit kreuz geübet, Oft wunderlich, ſtets wohl geführt. Wohin ich gieng, wohin ich ſah, Giengſt du mit mir, warſt du mir nah.

4. Auch jetzt, auf meinem ſterbebette, Sieh meine noth mit mitleid an! Verbinde, lindere, errette! Nur du biſts, der mir helfen kann. Beſchütze den, der an dich gläubt, Daß er im tode treu verbleibt.

5. Komm Heiland, treib die furcht zurücke, Beſiege meinen letzten feind; Lenk auch im ſterben meine blicke Auf dein verdienſt, o Seelenfreund! Sprich mir troſt, muth und freude zu, Mach ende, bringe mich zur ruh!

6. Ihr todten güter dieſer erden, Ihr machet mir den tod nicht ſchwer; Zurück! jetzt werd ich ſelig werden, Ich brauch und acht euch nun nicht mehr; Du biſts, wenn alles eitle weicht, Der mir des lebens krone reicht.

7. Ich übergebe dir die meinen, Du vater der barmherzigkeit; Laß ihnen ſtets dein troſtlicht ſcheinen Und bleib ihr GOtt zu aller zeit. Behüte ſie für ungemach, Und bringe ſie mir ſelig nach!

Mel. Wer nur den lieben G.

589. Ich will dich noch im tod erheben, Selbſt nah am grabe preis ich dich; Zum ſegen gabſt du mir mein leben; Nimmſt du es mir, du ſegneſt mich. Mein leben ſucht ich dir zu weihn, Dir ſoll mein tod auch heilig ſeyn.

2. GOtt! welche feyerliche ſtunden, Wenn du mich nun der erd entziehſt, Auf mich, den du

getreu befunden, Voll ſchonender erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein gericht Gehſt du mit mir erlöſten nicht.

3. Der leib wird ſchwach, die irdſche hütte, In der mein geiſt hier wohnt, zerfällt; Schon gehen meine müden ſchritte Den weg zu GOtt aus dieſer welt. Ich bin getroſt und zage nicht Denn GOtt iſt ſelbſt mein heil und licht.

4. Wie ſollt ich vor dem tode beben, Da du für mich, Erlöſer, ſtarbſt? Er iſt durch dich der weg zum leben, Das du am kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn ſahſt, will ich ihn ſehn, Wie du, ſo werd ich auferſtehn.

5. Laß quaal und leid mich noch umringen, Und mir die letzten ſchrecken dräun; Du hilfſt mir alles zu bezwingen; Mit dir darf ich den tod nicht ſcheun. So nah dem lohn, den GOtt verſpricht, So nah am ziele ſink ich nicht.

6. Du wacheſt über meine ſeele, Wenn ihre ſtärke ſich verliert; Giebſt deinem engel ſchon befehle, Der ſie zu deinen freuden führt. Wer dorten alles erben kann, Sieht ſchlechte dinge nicht mehr an.

7. Ich will dich noch im tod erheben, Selbſt nah am grabe preis ich dich; Denn ewig werd ich vor dir leben. Wie ſegnet dann dein antlitz mich! O tod, o ſterben, mein gewinn! Wohl mir, daß ich erlöſet bin!

Mel. Lobt GOtt ihr Chriſt.

590. Bald leg ich ſorg und ſchmerzen ab, Und dieſen prüfungsſtand; Die erde nehme, was ſie gab; Ich ruh in GOttes hand.

2. Ich geh den weg zum ewgen licht, Er mag mir dunkel ſeyn; Den todesſchlaf ſtört plage nicht; Erwacht werd ich mich freun.

3. Ich werde durch des todesnacht Zum auferſtehn bereit; Die unerforſch-

forſchte weiſe macht Führt mich zur ſeligkeit.

Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Ich hab mein Sach.

591. Du wollſt erhören, GOtt sein (ihr) flehn! Nicht ins gerichte mit ihm gehn, Der jetzo deiner ewigkeit Sich naht, befreyt Nun bald von dieſer eitelkeit.

2. Des lebens und des todes HErr! Nun iſt für ihn die zeit nicht mehr! Du haſt gezählet all ſein haar, Sein todesjahr Beſtimmt, als keine zeit noch war.

3. Erfüllt iſt ſeiner leiden zahl; Er leidet heut das letztemal; Ach! ſey in ſeines todes noth Sein helfer, GOtt! Ein ſchlummer ſey für ihn der tod!

4. Vollende, Vater! ſeinen lauf, Nimm ihn zu deinem frieden auf! Verlaß ihn, wenn ſein herz nun bricht, Verlaß ihn nicht, HErr! HErr! mit deinem gnadenlicht.

5. Erleichtre ihm den letzten ſchmerz! Von dir erquicket, ruh ſein herz! Durch JEſu todesſchweiß und blut, So ihm zu gut Vergoſſen, ſtärke ſeinen muth!

6. In ihm vermehre deine ruh, In ſeinem herzen bete du, Geiſt GOttes! laß ihn glaubend traun, Auf JEſum ſchaun, Und ſo entgehn des todes graun!

7. Bet unausſprechlich, Geiſt des HErrn! Zeig ihm den gnadenlohn von fern; Laß ihn den himmel offen ſehn, Und JEſum ſtehn, Bereit, ihn gnädig zu erhöhn.

8. Ach! gnade, gnad ergeh für recht! Denn von dem menſchlichen geſchlecht Iſt ſelbſt der heiligſte nicht rein! Wer kann wohl dein, GOtt! ohne deine gnade ſeyn?

9. Sey, Richter! ihm nicht fürchterlich; Erbarme ſeiner ſeele dich! Auch aus der tiefe rufet ſie; Erhöre ſie! Erlöſe, GOtt! erlöſe ſie!

10. Behüte ihn in ſeinem tod; Ihn ſegne, ſegne, ſegne Gott! Wenn nun ſein auge ſterbend bricht, Leit ihn dein licht; Tröſt ihn mit deinem angeſicht!

XVI. Bey Begräbniſſen.

Mel. Nun laßt uns den.

592. Begrabt den leib in ſeine gruft, Bis ihm des Richters ſtimme ruft! Wir ſäen ihn; einſt blüht er auf, Und ſteigt verklärt zu Gott hinauf!

2. Aus ſtaube ſchuf ihn einſt der HErr! Er war ſchon ſtaub; und wirds nur mehr! Er liegt, er ſchläft, verweſt, erwacht Dereinſt aus dieſer todesnacht!

3. Des frommen ſeele lebt bey GOtt, Der ſie aus aller ihrer noth, Aus aller ihrer miſſethat, Durch ſeinen Sohn erlöſet hat!

4. Hier hat ihn trübſal oft gedrückt; Nun wird er, GOtt, von dir erquickt! Hier wandelt er im finſtern thal; Nun iſt er frey von ſchmerz und quaal!

5. GOtt blieb er treu bis an ſein grab, Nun wiſcht GOtt ſeine thränen ab! Was ſind die leiden dieſer zeit, GOtt, gegen deine herrlichkeit!

6. Nun, du erlöſter! ſchlaf in ruh! Wir gehn nach unſern hütten zu, Und machen zu der ewigkeit Mit freud und zittern uns bereit!

7. Ach, JEſu Chriſt! dein bittrer tod Stärk uns in unſrer letzten noth! Laß unſre ganze ſeele dein, Und freudig unſer ende ſeyn!

ENDE.

Regiſter.

Ach frommer Gott, dir ſey geklagt, 610
Ach Gott und Herr! 289
Ach Gott, verlaß mich 409
Ach Gott vom himmel 235
Ach Gott, wie manches 498
Ach Gott! wir treten 600
Ach HErr, mein Gott, 609
Ach hilf, HErr, daß 545
Ach höchſter Gott, ver. 341
Ach Jeſu, deſſen treu 110
Ach wie iſt der menſch. 397
Ach wird denn dein erl. 74
Ach zürne nicht, und 295
Alle menſchen müſſen ſterben, alles 278
Alle menſchen müſſen ſterben, ihre 243
Allein an dir, mein 299
Allen chriſten und 512
Allen, welche nicht 521
Allgegenwärtiger, ich 22
Allmächtig großer Gott 66
Alſo hat Gott die welt 97
Als unſer HErr zum 214
Am Kreuz erblaßt, der 169
Anbetung bringen wir 41
Anbetungswürdger Gott 2
An dich, mein Gott, 371
Auf chriſten! preiſt 435
Auf dich allein, Herr 292
Auf Gott, und nicht 385
Auf, Jeſu Jünger, 183
Auf ihrem felſengr. 240
Auf meinen lieben 382
Auf, meine ſeele, ſinge 428
Auf, mein geiſt, dem 384
Auf, mein herz, des 175
Auf, o ſeele, werde 570
Auf, ſchicke dich, recht 106
Auf, ſinget unſers 419
Aus dunkler tiefe, 296

Bald leg ich ſorg und 618
Bald oder ſpät des 352
Befiehl du deine wege 380
Begleite mich, o chriſt, 158
Begrabt den Leib in 620
Bereit mein herz, o G. 587
Bewahre mich, Herr, 345
Bringt preis und 176

Chriſt aus deinem 505
Chriſte, du Lamm 135

Das grab iſt leer, 177
Dein bin ich, Gott, 61
Dein bin ich, Herr, 307
Deines Gottes freue 375
Dein, Gott, iſt majeſt. 377
Dein heil hat heut, 111
Dein heil, o chriſt, n. 398
Dein reich, o Gott, iſt 57

Dein

Dein ſind wir, Gott, in 246
Dein wille, beſter Sch. 606
Dein wille iſts, o Gott, 458
Dein wort, o Höchſter, 205
Demuthsvoll kom̃ ich 542
Der am kreuz iſt meine 151
Der du das daſeyn mir 68
Der du die liebe ſelber 513
Der du ſelbſt die w. 209
Der du ſtets unſre 543
Der du uns als vater 199
Der du uns das heil 94
Der du verſtand und 468
Der du voll blut und 154
Der Herr fährt auf 184
Der Herr iſt Gott, der 90
Der Herr iſt Gott und k. 1
Der Herr iſt meine 387
Der letzte meiner tage 256
Der mächtige, der Herr 592
Der Sohn iſt meine 323
Der tag hat ſich gen. 576
Der unſre menſchheit 274
Der welten Herrſcher, 425
Der wolluſt reiz zu 470
Des donners ſchreck. 594
Des leibes warten und 467
Des morgens erſte 563
Des vaters und des 194
Dich bet ich an erſt. 181
Dich ſeh ich wieder, 559
Dich zu erzürnen, Gott, 76
Die auf der erde wall. 245
Die bahn iſt rauh, auf 507
Die erd iſt Jeſu Chriſti, 94
Die feinde deines kr. 239
Die herrlichkeit der 481
Dieß iſt der tag, den G. 107
Dieß iſt der tag, zum 543
Die ſonne ſtund verf. 165
Die waſſersnoth iſt 596
Die zunge, die vern. 527
Dir allein hab ich geſ. 290
Dir dank ich für mein 419
Dir, dir, du geber aller 581
Dir flehen wir, der 238
Dir, Gott, ſey preis und 64
Dir, Herr, mein Gott, 500
Dir ſey preis, ich lebe 565
Dir, unſer Gott, iſt 50
Dir, vater, dankt mein 200
Du, aller menſchen 522
Du beſter troſt der 603
Du biſts dem ehr und 423
Du biſt viel gnädiger, 300
Du, der kein böſes thut 70
Du führer, der mit 195
Du gabſt mir, ewger 480
Du Geiſt des Herrn! 193
Du, Gott, du biſt der 552
Du haſt, mein vater 386
Du haſt uns, Herr, 474
Du Herr der Seraph. 46
Du, Herr, haſt aus 227
Du, Herr und vater 248
Du klagſt, o chriſt, in 510

Du klagſt und fühleſt 488
Du liebſt, o Gott, 517
Durch dich, o großer 422
Du ſagſt: ich bin ein 360
Du vater deiner m. 370
Du weiſer Schöpfer 17
Du weſentliches ebenbild 117
Du wollſt erhören, G. 619

E

Ein herz, o Gott, in 494
Ein jahr iſt wieder hin 554
Ein Kind, dem keines 100
Ein lamm geht hin 138
Ein pilgrim bin ich in 284
Ein ruhiges gewiſſen, 531
Eins iſt noth, ach Herr, 447
Ein ſtarker ſchutz iſt 235
Entehre nicht, mein 489
Entfernet euch, unſ. 539
Entfeſſelt ganz vom 571
Entflohen ſind auch 569
Erbarm dich, Herr, 348
Erforſche mich, erfahr 127
Erhabne majeſtät, an 368
Erhabner Gott, was 6
Erhalter, menſchenh. 574
Erhalt uns, Herr, bey 237
Erhalt uns, Herr, die 414
Erhebt den Herrn, ihr 81
Erhöhter Jeſu, Gottes 276
Erinnre dich, mein 173
Er iſt erſtanden! Jeſ. 270
Er kommt, er kommt der ſtarke held 106
Er kommt, er kommt zum weltgericht 272
Ermüdet von den ſor. 577
Ermuntre, Chriſt, den 179
Erſchallt, ihr chöre, G. 442
Erwache, mein gem. 560
Erwacht, o Gott, aufs 561
Es donnert, menſch, 592
Es eilt der letzte von 482
Es hilft uns unſer G. 393
Es iſt das heil uns 315
Es noch eine ruh vorh. 283
Es iſt vollbracht, ſo 164
Es lag die ganze welt 114
Es ſteigt ein wetter 594
Es weinet um Jeruſ. 137
Es werde Gott von dir 63
Es wolle Gott uns 242
Es zieht, o Gott, ein 598
Ewge liebe, mein gem. 86

F

Feſt halt ich, daß, 506
Freywillig haſt du 174
Frommer herzen beſte 190
Für alle güte ſey gepr. 573
Fürwahr, du biſt, o G. 52

G

Gedanke, der uns l. 77
Geiſt vom vater und 197
Gelobet ſeyſt du, Jeſu 99
Gelobt ſey Gott, ihm 439

Gelobt ſeyſt du, Herr 228
Gelobt ſeyſt du, o G. 211
Gerechter Gott, vor 24
Gern will ich mich er. 259
Geſprochen hat des 166
Getreuer Gott, wie viel 34
Gieb Gott, wenn ich 455
Gieb mir das wollen 379
Gieb mir, o Gott, ein 514
Gott, deine gnade ſey 102
Gott, deine gnad iſt 533
Gott, deine güte reicht 402
Gott, deine weiſe macht 60
Gott, dein unſichtbar. 112
Gott, der an allen end. 51
Gott, der du die menſ. 517
Gott, der du für uns 82
Gott, der wahrheit, 388
Gott, des himmels 556
Gott, deſſen hand die 475
Gott, deſſen nam iſt, 415
Gott, dir gefällt kein 343
Gott, du biſt meine zu. 389
Gott, du biſt von ewigk. 11
Gott, du bleibſt ewig, 487
Gott, du haſt in dein. 198
Gottes Sohn iſt kom. 108
Gott hab ich alles heim 492
Gott, hätte dein geliebt. 75
Gott, hilf mir, daß ich 294
Gott, ich darf mich zu dir 38
Gott, ich will mich 359
Gott, im himmel und 580
Gott in der höh ſey ehr 37
Gott iſt mein hort, 203
Gott iſts, der das ver. 474
Gott, mache du mich 4
Gott, meine ganze ſeele 59
Gott, mein vater, deine 424
Gott ruft der ſonn 549
Gott ſey uns gnädig 545
Gott ſorgt für mich, 394
Gott, unſers lebens kr. 605
Gott, unſer vater, der 413
Gott vater, an erbar. 411
Gott, vater, laß zu dei. 541
Gott, vor deſſen angeſ. 23
Großer Gott, erhabnes 71
Großer Mittler, der 189

Habe deine luſt am 377
Hallelujah! Jeſus lebet 171
Halt im gedächtniß J. 547
Haſt du denn ganz 601
Heiland deine menſ. 115
Heil deinem volke, dem 208
Heil uns! aus unſrer 83
Herr, deine allmacht 20
Herr, deine ſanftmuth 520
Herr, den die ſonnen 550
Herr, der du alles giebſt 455
Herr, der du, als ein 223
Herr, der du mir das 554
Herr des himmels, 141
Herr, dir ſey preis! ich 210
Herr, dir trau ich, auf 391

Herr,

Herr, du biſt meine zu. 266
Herr, du erforſcheſt mich 14
Herr, du fährſt mit gl. 185
Herr, du haſt in deinem 47
Herr, du kenneſt mein 72
Herr, es geſcheh dein 579
Herr Gott, dich loben 427
Herr Gott, du biſt die 12
Herr, höre meine w. 404
Herr, höre mein gebet, um deiner 295
Herr, höre mein gebet, und laß es 358
Herr, ich bin dein eig. 277
Herr, ich hab aus dein. 255
Herr Jeſu Chriſt, du 288
Herr Jeſu Chriſt, m. 261
Herr Jeſu, gnadenſ. 336
Herr Jeſu, ſend uns 542
Herr, laß mich doch g. 476
Herr, mache meine ſ. 390
Herr, mein Erlöſer, 446
Herr, meiner ſeele gr. 460
Herr, mein licht, erl. 202
Herr, mein verſöhner, 518
Herr, ohne glauben 318
Herr, ſey gelobet, daß 230
Herr, ſtärke mich, dein 120
Herr, unſer Gott, wer 39
Herr, wie du willſt, ſo 410
Herr, wir ſingen deiner 31
Heute, ſprach mein H. 162
Hier bin ich, Herr, du 310
Hier bin ich, Jeſu, zu 221
Hier iſt noch unſre p. 466
Hilf, Herr Jeſu, laß 548
Hilf, Jeſu, daß ich m. 516
Hin an dein kreuz zu 155
Höchſter, denk ich an 297
Höchſter, deſſen ſtarke 48
Höchſter Gott! wir d. 544
Höchſter tröſter, komm 192
Hört an die heilgen z. 212

Jauchzt unſerm Gott, 29
Ich armer menſch, ich 298
Ich bin der Herr, dein 611
Ich bin ein chriſt, G. 351
Ich bin getauft auf d. 215
Ich bin ja, Herr, in d. 247
Ich bin in meinem G. 486
Ich bin, o Gott, dein 67
Ich denk an dein ger. 271
Ich erhebe mein gem. 292
Ich freue mich der fr. 267
Ich freue mich, mein 374
Ich glaub an einen G. 37
Ich habe, Gott mir 347
Ich habe, Herr, entl. 231
Ich habe nun den gr. 317
Ich hab in guten ſt. 495
Ich hoff, o Gott, mit 319
Ich komme friedensf. 319
Ich komme, Herr, und 220
Ich komme vor dein 401
Ich lobe dich und preiſe 18

Ich preiſe dich, o Herr, 225
Ich preiſe dich und ſinge dir, verſöhner 79
Ich preiſe dich und ſinge, Herr 611
Ich rufe, Herr, zu dir 338
Ich ſing o meiner ſeel. 431
Ich weiß, an wen mein 321
Ich weiß und bins ge. 330
Ich werfe mich in d. 616
Ich will dich noch im 617
Ich will, mein Gott, 436
Jeſu Chriſt durch d. 132
Jeſu Chriſte deſſen w. 142
Jeſu, meine freude 443
Jeſu meiner ſeelen l. 126
Jeſu, meines lebens l. 124
Jeſu, retter meiner ſ. 302
Jeſus iſt mein hirte 322
Jeſus lebt, mit ihm 171
Jeſus, meine zuverſ. 264
Jeſus nimmt die ſünd. 304
Jetzt ſinkt die ſonne 576
Ihm, der das licht 565
Ihr, die ihr wart verl. 104
In allen meinen thaten 49
In allen meinen werk. 536
In großem elend kom. 586
In trübſal, chriſt, ſey 501
Iſt Gott für mich, ſo 331

Kaum ſteigt zu ihrem 178
Kein lehrer iſt dir, J. 117
König, dem kein könig 188
Komm betend oft und 399
Kommet, laßt uns n. 434
Komm, heiliger Geiſt! 541
Kommt, die ihr nicht 119
Kommt her, mühſelge, 453
Kommt, kommt, den 56
Kommt, laßt euch den 334
Kommt, opfert ehre. 40

Laß deinen Geiſt 129
Laß doch, o Jeſu, laß 241
Laß mich doch nicht, 477
Laß mich, Höchſter, 525
Laßt unſerm Gott uns 418
Laßt uns unſerm Gott 104
Lehre mich, Herr, recht 461
Liebſter Jeſu gnadenſ. 339
Liebſter Jeſu, wir ſind 541
Lob, ehre, preis und 84
Lob, ehr und dank ſey 597
Lob, ehr und preis dem 429
Lobet den Herren, den 430
Lob ſey Gott, der den fr. 55
Lob ſey Gott, der den morgen 567
Lobſinge, meine ſeele 182
Lobſinget Gott, und betet an, es dank 433
Lobſinget Gott, und betet an, preiſt ihn 33
Lobſingt Gott Zebaoth 602
Lobt Gott auf ſeinem 101

Mein

Mache dich, mein 465
Mag doch der ſpötter 328
Mein auge ſieht, o Gott, 59
Mein beſter troſt in 403
Meine lebenszeit ver. 249
Meinen Jeſum laß ich 445
Mein Erlöſer, der du 217
Mein Erlöſer, Gottes 130
Mein erſter wunſch, 562
Mein erſt geſchäft ſey 558
Meine ſeel, ermuntre 121
Mein ganzer geiſt, 281
Mein glaub iſt meines 538
Mein Gott, ach lehre 362
Mein Gott, dir iſt bew. 73
Mein Gott, du biſt 589
Mein Gott, du wohn. 365
Mein Gott, ich weiß 258
Mein Gott, nun iſt es 559
Mein Gott, wie groß 87
Mein Gott, zu dem ich 301
Mein Heiland, deine 89
Mein Heiland lebt, 265
Mein herz, ermuntre 420
Mein hort iſt Gott, 392
Mein Jeſu, der voll 608
Mein JEſu, du haſt 109
Mein Jeſu, für dein 143
Mein JEſu, komm, 613
Mein Jeſus iſt getreu 449
Mein JEſus iſt mein 612
Mein ſchöpfer, deſſen 354
Mein vater und mein 340
Menſchen, unſer leb. 553
Mir nach, ſpricht Chr. 445
Mir, ruft der Herr, 450
Mit ernſt, o menſchenk. 91
Mit fröhlichem gem. 437
Mit lautem ſchall fr. 187
Mit ſeufzen klag ich 410

Nach einer prüfung 279
Nach meiner ſeelen 462
Nicht, daß ichs ſchon 463
Nie biſt du höchſter, von 21
Nie will ich wieder fl. 520
Noch bin ich dein gaſt, 268
Noch immer wechſeln 58
Noch läßt der Herr 566
Noch nie haſt du dein 25
Noch ſchauen wir im 286
Nun danket alle Gott 417
Nun habe dank für 232
Nun iſt es alles wohlg. 163

O blinde wuth, o 148
O Chriſte, eingebohrn. 88
O Chriſtenheit! ſey 102
Oft klagt dein herz, 350
O Gott, bey dir iſt heil 216
O Gott, den alle him. 43
O Gott des himmels 44
O Gott, du biſt mein 543
O Gott, du frommer 337
O Gott, du kannſt den 588

O Gottes Sohn, Herr 333
O großer Gott, der alle 15
O großer Gott, du rein. 201
O großer Gott von 583
O heilger Geiſt, laß 541
O Heiligſter, wen n. 346
O Herr und Schöpfer 54
O himmelsſpeis, o 231
O Höchſter, deſſen kr. 590
O Jeſu, dir ſey ewig 234
O Jeſu, heilges Gott. 219
O König, deſſen maj. 309
O lamm Gotres unſ. 134
O ſeele, ſchaue Jeſum 450
O Vater in dem him. 414
O Vater, unſer Gott 329
O welch ein unſchätzb. 528
O welt, ſieh hier dein 152
O wie unausſprechlich 285

Preis ihm! er ſchuf 40

Quelle der vollkom. 373

Rühme, ſeele, dein 233

Schaffe in mir, G. 230
Schaffet, ſchaffet, m. 305
Schön iſt die tugend, 349
Schöpfer der erſchaff. 440
Schon iſt der tag von 273
Schütze die deinen, die 242
Schweiget, bange zw. 324
Schwing dich auf gen 157
Schwingt, heilige ged. 7
Seele, willſt du ruhe 218
Seht, welch ein menſ. 147
Selig ſind des himm. 263
Sey getreu in deinem 546
Sey hoch geprieſen, H. 131
Sey, ſeele, ſtark und 499
Sey zufrieden mein gemüthe, Gott, 53
Sey zufrieden mein gemüthe, nimm 485
Sink ich ich einſt in 579
So fliehen unſre tage 569
So gehſt du, Jeſu, w. 139
Sohn, der du für uns 406
Sohn, der uns verheiß. 96
So jemand ſpricht, ich 515
So lang ich athme G. 443
Soll dein verderbtes 204
Sollt ich an deiner m. 497
Sollt ich jetzt noch, da 454
So ſchlummerſt du, in 170
So wahr ich lebe, ſpr. 308
So weit, Herr, deine h. 30
So wie du biſt, ſo warſt 13
Stärke, Mittler, ſtär. 545
Stimmt unſerm Gott 438
Strafe nicht, o Heil. 291

Tag, den mir der H. 230
Triumph! triumph! und 181

Um

Umgnade für die ſ. 160
Umſonſt, umſonſt verh. 16
Unerforſchlich ſey mir 19
Unermeßlich ewig iſt 12
Unſchuldger Jeſu, w. 150
Unumſchränkte liebe! 36

Vater, vater! voll g. 615
Verſtummtes lamm, 146
Vom geräuſch der w. 537
Vom himmel ward 100
Von dir kommt jede 405
Von furcht dahinger. 145
Von ganzer ſeele preis 407
Von Gott will ich n. 383
Vor dir, o Gott, ſich 367

Wach auf mein herz, 557
Wachet auf vom ſchlaf 276
Warum erbebſt du, m. 269
Warum ſollt ich mich 491
Warum verſchmähen 80
Warum willſt du dr. 92
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es 490
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſo 582
Was hilft es mir ein 344
Was hilfts, daß ich 506
Was ich nur gutes h. 458
Was iſt das leben hier 503
Was iſt mein leben 496
Was iſt mein zeitlich 471
Was iſts, daß ich mich 493
Was iſt vor deinem 65
Was mein Gott will, 509
Was ſoll ich ängſtlich 395
Was ſorgſt du ängſtl. 251
Was zagſt du, Gott 396
Weg, welt, mit deinen 123
Weicht ihr berge, fallt 27
Wem weisheit fehlt, 356
Wenn Chriſtus ſeine 236
Wenn einſt mein ſt. 258
Wenn gleich aus tief. 508
Wenn ich ein gut gew. 529
Wenn ich einſt von je. 568
Wenn ich, Gott, meinen 8
Wenn ich, o Schöpfer 42
Wenn mich die ſünden 133
Wenn, Mittler, meine 254
Wenn ſich mein geiſt, 30
Wen wird, o Gott, die 534
Wer bin ich? welche 456
Wer dieſer erden güt. 524
Wer fühlt der buße 310
Wer GOttes wort 328
Wer iſt dir gleich, du einz. 9
Wer kann, Gott, je 408
Wer nur den lieben 381
Wer weiß, wie nahe 244
Wie ein geſchwätz des 578
Wie fleucht dahin der 485
Wie getroſt und heiter 326
Wie gnädig warſt du, 585

Wie groß iſt des Allm. 28
Wie groß iſt unſre ſel. 532
Wie grundlos ſind die 135
Wie herrlich biſt du, G. 45
Wie herrlich ſtralt der 451
Wie mächtig ſpricht in 535
Wie mannigfaltig ſind 471
Wie ſelig bin ich, wenn 365
Wie ſelig, Gott, wie 311
Wie ſelig, Herr, iſt der 356
Wie ſelig lebt ein m. 523
Wie ſicher lebt der m. 250
Wie ſoll ich dich empf. 97
Wie ſolt ich dich, m. 372
Wie theuer, Gott, iſt 312
Wie ungewiß iſt, Herr 253
Wie viele freuden dank 32
Wie wichtig iſt doch der 69
Wie wird mir denn, 260
Will mich, o Gott, h. 504
Willſt du der weisheit 369
Wir, der erde pilger, 262
Wirf, blöder ſinn, den 85
Wir freuen uns, H. 186
Wir liegen hier zu d. 313
Wir menſchen ſind zu 206
Wir ſtehn in noth, laß 595
Wo eilt ihr hin, ihr l. 484
Wo findet meine ſeele 168
Wo find ich den, den 363
Wohlauf, mein herz, 113
Wohl dem, der beßre 478
Wohl dem, der Jeſu 535
Wohl dem, der richt. 526
Wohl, wohl dem m. 355
Wort aus Gottes m. 213
Wüſt ich nicht, Gott iſt 10

Zitternd, doch voll 226
Zur arbeit, nicht zum 472
Zu ſo viel tagen, die 575

Gebete
zur
Hausandacht.

Morgengebet
auf alle Tage der Woche.

O HErr, mein GOtt! ehe noch weltliche Gedanken in meine Seele Eingang finden, halte ich mich verpflichtet, dich, meinen Schöpfer und Regierer, in tiefſter Demuth anzubeten. Ich verehre deine unendliche Vollkommenheiten, und erkenne deine unverdiente Güte gegen mich. Ich danke dir für einen jeden Beweis derſelben in dem ganzen Laufe meines Lebens; beſonders aber, an dieſem Morgen, für die wachſame Sorgfalt deiner gütigen Vorſehung, dadurch ich gegen die Gefahren der vergangenen Nacht beſchützet worden bin. Als dein Geſchöpf, an dem du den Reichthum deiner Güte offenbareſt, halte ich mich durch die ſtärkſten Bande der Pflicht, der Dankbarkeit und meines eigenen Heils verbunden, deinen Willen aufrichtig zu forſchen und zu beobachten, und deine heilige Geſetze niemals vorſetzlich zu übertreten. Aber wie beſchämt bin ich, wenn mich mein Gewiſſen überzeuget, daß ich deinen heiligen Abſichten ſo oft zuwider gelebet habe! Dich, Vater und Richter aller Menſchen! dich rufe ich um Vergebung einer jeden Uebertretung und Unterlaſſung meiner Pflichten in meinem ganzen Leben an. Vergieb ſie mir, o HErr! nach deiner unendlichen Güte, um deines lieben Sohnes, meines göttlichen Mittlers, willen, und ſtärke mich, bey meinem ernſtlichen Vorſatze, mein ganzes Leben nach der Richtſchnur deines heiligen Geſetzes einzurichten. Ich flehe deine väterliche Barmherzigkeit an, und bitte dich um Schutz und Gnade. HErr, der du der Regierer der ganzen Welt biſt, und von deſſen Weisheit, Macht und Güte ich gänzlich abhänge! Dir übergebe ich meinen Leib und meine Seele, mein Leben und alles, was ich habe. Beſchütze mich auch an dieſem Tage gegen alle Gefahren und traurige Zufälle.

Bewahre mich durch die Leitung deiner gnädigen Vorſehung für allen Wegen der Sünde, und laß mich auf dem Pfade der Tugend, in dieſem Leben zur Vollkommenheit eines vernünftigen Menſchen, und nach dieſem Leben zu der ihm beſtimmten ewigen Glückſeligkeit gelangen. Segne mich und die Meinigen; ſegne alle Menſchen, und ſey uns heute und allezeit gnädig und barmherzig um JEſu Chriſti willen. Amen.

Abendgebet
auf alle Tage der Woche.

O GOtt! mein Schöpfer, mein Erhalter, und mein Wohlthäter! ich trete in tiefſter Ehrfurcht vor dein allerheiligſtes Angeſicht, dir an dieſem Tage, ehe meine Augen durch den Schlaf verſchloſſen ſind, mein letztes Dankopfer zu bringen. Ich lobe und preiſe deinen herrlichen Namen für alle deine Wohlthaten, und insbeſondere für die Erhaltung, deren du mich an dieſem vergangenen Tage gewürdiget haſt, und für die zärtliche Sorgfalt und Leitung deiner gnädigen Vorſehung, dadurch ich für allem Uebel, und für allen großen Gefahren und ſchweren Verſündigungen, denen wir in dieſem unvollkommenen Zuſtande unterworfen ſind, bin bewahret worden. Alles Gute und alle Glückſeligkeit, ſo ich genieſſe, habe ich dir und deiner Gnade zu danken, und dir allein gebühret dafür alle Ehre und alles Lob. O HErr! deſſen Güte ich nie genug preiſen kann; ich bereue meine große Fehler und Unvollkommenheiten, meine Verabſäumungen und Uebertretungen deiner heiligen Geſetze und meiner Pflichten, von ganzem Herzen; ich ſchäme mich derſelben, und ich erwarte nur allein von dir und von deiner väterlichen Güte und Barmherzigkeit, Gnade und Vergebung. Vergieb mir, ich bitte dich um deines Sohnes JEſu Chriſti willen, vergieb mir alles, was in meinem heutigen Wandel in deinen Augen unrecht und ſündlich geweſen iſt! Nimm in dieſer Nacht, mich, und alle, die mir angehören, in deine väterliche Obhut, und beſchütze uns, wenn es deinem heiligen Willen gemäs iſt, gegen alle ſchreckhafte und ſchädliche Begegniſſe. Erfülle mich auf meinem Lager mit heiligen Gedanken von dir, und laß mich morgen mit neuen

Empfin-

Empfindungen der Dankbarkeit und Liebe, mit neuer Freude und Entſchlieſſung, dir mein ganzes Leben hindurch getreu zu ſeyn, erwachen. Erbarme dich, gütiger Vater! aller Menſchen; und erhöre mich, durch JEſum Chriſtum deinen Sohn, meinen theuerſten Heiland; welchem ſey Ehre, Preis und Herrlichkeit jetzt und in Ewigkeit, Amen.

Morgengebet am Sonntage.

Großer und heiliger GOTT! du Schöpfer und HErr des Himmels und der Erden! bey dir iſt Allmacht, Weisheit und Güte, und du biſt würdig, von allem, was auf Erden und im Himmel iſt, verehret, gefürchtet und geliebet zu werden! Dich preiſet meine Seele für deinen mannigfaltigen Segen, den du über mich und die Meinigen auch in der zurückgelegten Woche ausgebreitet haſt, für deinen väterlichen Schutz über uns in der abgewichenen Nacht, und inſonderheit für die großen Wohlthaten, die du an dieſem heiligen Tage erneuern wirſt. Deine Weisheit und Gnade hat uns denſelben zu deiner feyerlichen Verehrung, zur Beförderung unſerer Ruhe in dir dem lebendigen GOtt, und zu unſerer nähern Vorbereitung zu deiner ewigen Gemeinſchaft geheiliget. O wie geſegnet wird er auch mir ſeyn, wenn ich ihn nach dieſer deiner liebreichen Abſicht, zur Erquickung und Heiligung meiner Seele, durch dein ſeligmachendes Wort anzuwenden ſuche! Dein großer Name ſey gelobet, daß du mir die öffentliche Feyer dieſes heiligen und frohen Tages in Geſundheit, Ruhe und Gewiſſensfreyheit verleiheſt. Verherrliche dich heute, o GOTT! in den öffentlichen Verſammlungen durch einen allgemeinen Segen. Heilige du ſelbſt die Opfer unſers Gebets und unſerer Lieder, daß wir dich im Geiſte und in der Wahrheit anbeten. Allwiſſender! du kenneſt inſonderheit meinen und der Meinigen Seelenzuſtand. Ach laß uns auch heute die göttliche Kraft deines Wortes alſo an unſern Seelen erfahren, daß wir nach unſerer Beſchaffenheit dadurch wahrhaftig gebeſſert, im Glauben und allen dir wohlgefälligen Tugenden geſtärket, durch deine Tröſtungen beruhiget, und in deiner Gnade zum ewigen Leben befeſtiget werden. Laß uns

nicht nur in deinem Heiligthume deine wohlthätigen Abſichten erfüllen, ſondern auch in unſerm ganzen Verhalten uns befleißigen, daß wir dir geheiliget werden. Die Ruhe, die du uns heute von unſern leiblichen Geſchäften verſtatteſt, werde doch inſonderheit zur wahren Erholung unſerer Kräfte, zur Sammlung des Gemüths, und zu deſſen Richtung auf unſer ewiges Heil angewandt. Bewahre uns, gütiger GOtt! daß wir nicht durch unnöthige Geſchäfte und unnütze Zerſtreuungen den Segen dieſes Tages und deines Wortes an uns vereiteln. Unſer ganzer Wandel müſſe dich verherrlichen, und es beweiſen, daß wir dir dienen. Inſonderheit laß uns dieſes alsdenn beweiſen, wenn du uns Gelegenheit giebſt, unſere Liebe zu dir, durch eine thätige Liebe gegen unſern Nächſten an den Tag zu legen. Heilige, o GOtt! auch alle unſere Vergnügungen an dieſem heiligen Tage. Laß uns nichts vergnügen, als was mit Verſicherung deiner Gnade genoſſen werden kann. Laß uns durch die Freuden, die uns deine Freundlichkeit auch im leiblichen ſchenket, immer mehr zu dir, der Quelle aller Freuden, geführet werden, damit alſo dein Tag uns in allem eine wahre Vorbereitung zu deiner ewigen Anbetung, und zu der ewigen Ruhe und Seligkeit ſeyn möge, die du den Deinen verheiſſen haſt.

Segneſt du, HErr! deinen Tag zum ewigen Heil unſerer Seele, ſo wirſt du uns auch im Leiblichen nicht verlaſſen. Du, mein himmliſcher Vater! weiſſeſt, was wir bedürfen. Dir ſey unſer Leben und unſere ganze Wohlfahrt auch heute, auch auf dieſe Woche, und auf die ganze Zeit unſerer hieſigen Wanderſchaft empfohlen. Leite du uns nach deinem Rath, und nimm uns endlich zu Ehren an, um JEſu Chriſti willen, Amen.

Abendgebet am Sonntage.

Gnädiger und liebreicher GOTT! dein Name iſt herrlich in allem, was auf Erden iſt, und dein Ruhm höher, denn die Himmel. Dank ſey dir für die erneuerten Gelegenheiten, die ich dieſen Tag gehabt habe, dich in deinem Hauſe anzubeten, mich mit andern Chriſten zu deinem Dienſte zu vereinigen, die Erklärung deines Wortes zu hören, und dadurch unterrichtet, geſtärket und auf die

Wege

Wege der wahren chriſtlichen Tugend geleitet zu werden. Gieb mir, o GOtt! daß ich nun auch die Vortheile, die du mir verſchaft, gehörig nutzen möge, und es nicht blos bey dem hören bewenden laſſe, ſondern durch die That beweiſe, daß ich ſie zu den Abſichten, zu denen ſie gegeben ſind, anwende. Mache mich geſchickt, daß ich meinem hohen Berufe gemäs lebe, gemäs den Pflichten, die mir auferleget ſind, und gemäs den Verheiſſungen, die ich zu gewarten habe.

Vergieb mir, gütiger Vater! die Unvollkommenheiten, die meine Andacht heute noch begleitet haben. Vergieb die Trägheit und Unthätigkeit meiner Empfindungen, die Zerſtreuung meiner Gedanken, die wenige Aufmerkſamkeit meiner Seele auf deine Gebote. O gieb, daß ich deine Ruhetage immer heiliger zubringen, immer weiſer und ernſthafter, andächtiger und himmliſch geſinnter werden möge, als ich bisher geweſen bin. Erhebe mich über dieſe Welt, ſo lange ich in ihr lebe. Laß mich nicht den irdiſchen Dingen ſo nachjagen, als ob ich dieſe Welt blos zu meinem Antheile erwählet, und auf kein ſchöner Erbtheil die Ausſicht hätte: ſondern lehre mich erkennen, daß hier nicht meine bleibende Stätte ſey, ſondern daß mir eine feſtgegründete ewige Wohnung vorbehalten werde. Gieb, daß ich mich hier als einen Pilger und Fremdling anſehe, und als ein Bürger des Himmels lebe. Ja mache mich durch deine Kraft, o gütiger GOtt! geſchickt, alle Schwierigkeiten, Beſchwerniſſe, Gefahren und Verſuchungen zu überwinden, die mir auf meinem Wege zum Himmel aufſtoſſen, und laß mich durch einen täglichen Zuwachs an Heiligkeit und Tugend immer des glorreichen Erbtheils fähiger werden, das deiner Heiligen im Lichte wartet.

Gelobet ſey dein Name, o liebreicher GOtt! der du mich bis auf dieſen Tag mit ſo vielen und großen Wohlthaten an Leib und Seele begnadiget haſt! O laß die Empfindung deiner unverdienten Güte ſtets mein Herz rühren, und gieb, daß ich dich nicht nur durch meine Worte, ſondern auch durch mein Leben preiſen möge. Und nun, o GOtt, nimm mich auch dieſe Nacht unter deine gnädige Aufſicht! Beſchütze mich vor allem Uebel, und erquicke mich durch eine ſanfte und ſtärkende Ruhe. Deiner

ner liebreichen Fürſorge empfehle ich alle die Meinigen. Thue ihnen gutes und ſegne ſie mit allen ſolchen geiſtlichen und leiblichen Gütern, von denen du weißt, daß ſie derſelben am meiſten bedürfen. Stehe den Unglücklichen bey. Breite deine wohlthätige Barmherzigkeit über das ganze menſchliche Geſchlecht aus.

Erhöre, gütiger Vater! dieß mein unvollkommenes Gebet, und laß dir mein demüthiges Lob und Flehen in Gnaden gefallen. Erhalte mich mein kurzes und ungewiſſes Leben hindurch in der Liebe zu dir. Tröſte und ſtärke mich in meinen letzten Augenblicken, und nach dem Tode ſey du mein Theil und großer Lohn, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn! Dir, mein himmliſcher Vater! ſey Lob, Preis und Ehre, jetzt und immerdar! Amen.

Morgengebet am Montage.

O HErr! durch deine große Barmherzigkeit fange ich mit dieſem Morgen meine Wochenarbeit von neuem an. Deine ewige Liebe und Treue, die mit deinem Segen mich und die Meinigen bisher überſchüttet hat, gehe denn auch heute mir von neuem auf, wie die Morgenröthe! Wer bin ich, o GOTT! daß du mich bis hieher gebracht haſt! Ich bin ja leider! noch immer ein Sünder, dem es an allem Ruhme mangelt, den er vor dir haben ſollte. Ich thue leider! nicht immer, noch völlig, was ich thun ſollte. Meine Gedanken ſind eitel; mein Herz iſt bald trotzig, bald verzagt. Ach ſo ſiehe denn, mein GOtt! mich auch heute ja nicht an, wie ich an mir ſelbſt von Natur und in meinen Sünden bin. Gedenke aber, lieber Vater! an deines Sohnes Gehorſam und Gerechtigkeit, daß ich durch ihn vor dir gerecht, und von dir geſegnet ſey. Verlaß mich nicht, und thue nicht die Hand von mir ab, GOtt mein Heil! Lehre mich auch heute und die ganze Woche thun nach deinem Wohlgefallen; dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn. Ich weiß nicht, was mir in dieſer angefangenen Woche begegnen wird: Behüte du mich aber vor allem Uebel, behüte meine Seele, behüte meinen Leib, behüte meinen Eingang und Ausgang. Wehre allem Böſen, welches mir das Ziel meines Chriſtenthums

verrücken

verrücken könnte. Laß mich leben im Glauben deines Sohnes, und dadurch alles, was ich thue, in dir gethan ſeyn. Gieb zu meiner Arbeit dem Leibe Kraft und Geſundheit, dem Gemüthe Ruhe und Freudigkeit, bey einer gewiſſenhaften Sorgfalt, und erfreue mich mit deinem göttlichen Gedeyen. Erhalte mir den Segen, den du mir bisher haſt zufließen laſſen. Ernähre mich, verſorge mich, beſchirme mich. Gieb mir Weisheit, meine Zeit wohl anzuwenden. Legeſt du mir dabey eine Laſt auf, ſo hilf mir auch, und laß mich allezeit erfahren, daß du der ſeyſt, der uns von allem Uebel erlöſet hat, und noch ferner erlöſen wird. Segne die Meinigen, und zeige ihnen dein Heil. Und wie alles auf dich, mein GOtt! wartet, ſo ſegne auch heute und in dieſer Woche alle gute Nahrung und dir wohlgefällige Arbeit, und gieb, daß ein jeder dabey ſich redlich nähre, und mit allem guten Gewiſſen vor dir wandele. Ja, thue deine milde Hand allenthalben auf, und erfülle alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Denke an uns alle und ſegne uns, ſegne die dich fürchten, beyde Kleine und Große, ſegne uns je mehr und mehr, um deines lieben Sohnes JEſu Chriſti, und um ſeiner kräftigen Fürbitte willen, Amen.

Abendgebet am Montage.

Liebreicher GOtt! ich danke dir, und bete deine Macht und Güte an, die ich und die Meinigen auch dieſen heutigen Tag erfahren haben. Was bin ich, daß du mich bis hieher gebracht, beym Leben erhalten, mir ſo viel Gutes gethan, und mich ſo reichlich geſegnet haſt. Von deiner Gnade, o mein GOtt! bin auch ich, was ich bin, und deine Gnade iſt nicht von mir gewichen. Alſo haſt du auch heute meiner armen Seele und meines ſterblichen Leibes dich herzlich angenommen; meine Arbeit geſegnet, meinen Unterhalt mir verſchaffet; alle meine geiſtliche und leibliche Nothdurft in Gnaden angeſehen; ja, überhaupt meiner Schwachheit mit deiner Kraft mächtig geholfen. Wer iſt, o HErr! wie du, der du dich ſo hoch geſetzet haſt, und doch auf das Niedrige ſo gnädig ſieheſt? Nun, o mein GOtt! da du nicht nur wohneſt in der Höhe und im Heiligthum, ſondern auch bey denen, die zerbrochenes und

zerſchlagenes Geiſtes ſind, auf daß du erquickeſt den Geiſt der Gedemüthigten und das Herz der Zerſchlagenen; ſo bitte ich dich demüthig, tilge alle noch an mir befindliche Sündenflecken durch das Blut deines lieben Sohnes JEſu Chriſti. Du biſt der HErr, nach deſſen Worte alles geſchehen, und dem alles dienen ſollte; wie finde ich hingegen meinen Willen deinem heiligen Willen oft ſo ſehr zuwider, und mein Herz ſo kalt gegen das Andenken deiner Gnadengegenwart! Um Chriſti willen, ſchone meiner! vergieb mir alle, auch meine verborgene Fehler! Erfülle ferner an mir deine gnadenreiche Verheiſſung: Ich will dich nicht verlaſſen, noch verſäumen. Du biſt ja nicht ein GOtt, der ferne ſey, du erfülleſt vielmehr Himmel und Erde, und umgiebeſt auch mich, wo ich ſitze, oder liege. So ſey demnach auch in dieſer Nacht nicht ferne von mir, eile auch mir beyzuſtehen, GOtt meine Hülfe! Beweiſe auch an mir deine große Gnade, du Heiland derer, die auf dich hoffen. Beſchirme mich und alles, was du mir verliehen haſt, unter dem Schatten deiner Flügel. Sey du für mich, ſo wird nichts wider mich ſeyn. Ja, Vater! wie du deines geliebten Sohnes nicht verſchonet, ſondern ihn für uns alle, und auch für mich, dahingegeben haſt, ſo ſchenke mir und allen, die ihn angenommen haben, heute und allezeit mit demſelben alles andere, was wir an Leib und Seele bedürfen. Amen, um JEſu willen, Amen.

Morgengebet am Dienſtage.

GOtt! deine Güte iſt alle Morgen neu, und deine Treue, die du an mir beweiſeſt, iſt ſehr groß! Ein Tag ſagt es dem andern, und eine Nacht thut es kund der andern, wie geſchäftig du, HErr! in jedem Augenblicke meines Daſeyns, zu meiner Erhaltung, zu meiner Freude und Glückſeligkeit biſt; Du ſchaffeſt es, daß ich ſicher ruhe. Wenn Finſterniß die Erde bedeckt, und wann ich ſelbſt von mir nichts weiß, dann wacheſt du, mein Leben zu bewahren: aber auch du biſt es, HErr und GOtt der Welt, der an jeglichem Morgen, dem Tage und ſeinem Lichte wieder ruft, die Seele zu erwecken, du macheſt es, daß ich nach einer ſanften Nacht, mich wieder eines neuen Tages erfreuen

freuen kann. Was iſt dann billiger, was iſt eines vernünftigen Geſchöpfes, welches dich zu erkennen fähig iſt, würdiger, als dir, dem GOtt und Vater meines Lebens, aus deſſen Hand ich es auch jetzt wieder, wie neu, empfangen habe, dafür zu danken, und deinen Namen zu preiſen? Dieß ſey denn auch jetzt, in dieſer frühen Morgenſtunde, mein erſtes Geſchäfte! Meine Seele lobe dich, den HErrn, und alles was in mir iſt, deinen heiligen Namen! Meine Seele lobe dich, und vergeſſe des Guten nie, das du, bis dieſen Augenblick an mir gethan haſt! daß ich ſicher und ruhig geſchlafen habe, daß kein Unfall mich in dieſer Nacht betroffen hat, daß ich das Licht dieſes Tages eben ſo geſund wieder erblicke, als ich es geſtern verlöſchen ſahe, daß ich nicht nur meine Glieder zu den Geſchäften dieſes Tages wieder brauchen, ſondern auch mit erneuerten Kräften brauchen, und was noch mehr iſt, daß ich vernünftig denken, und von den ſämtlichen Kräften meiner Seele einen ſolchen Gebrauch machen kann, der einem vernünftigen Weſen anſtändig iſt; das alles, o GOtt! habe ich deiner Güte und Treue zu danken. Verleihe mir nur auch die Gnade, daß ich den Werth der Güter, die deine Hand mir an dieſem Morgen, gleichſam von neuen geſchenket hat, erkennen und ſchätzen, und daß ich ſie zu der Abſicht anwenden möge, zu welcher du ſie mir gegeben haſt. Gieb, daß ich heute, in allem was ich beginne, in meinen Geſchäften, in meinen Vergnügungen, in allen Umſtänden und Verbindungen, worein ich kommen kann, dich vor Augen und im Herzen habe, und an deine Gerechtigkeit, an dein heiliges Gebot, und an meine zukünftige Rechenſchaft vor dir, dem Allwiſſenden, fleißig denken möge. Dadurch werde ich am ſicherſten bewahret werden, daß ich in keine Sünde willige, noch irgend etwas mit Vorſatz thue, was wider dein Gebot iſt. Erhalte mein Herz auch an dieſem Tage bey dem einigen, daß ich deinen Namen fürchte; denn die dich, HErr! fürchten, haben keinen Mangel an irgend einem Gut, das wahrhaftig glücklich macht! Erhöre mich um des Mittlers willen, in deſſen Namen ich zu dir bete. Amen.

Abendgebet am Dienſtage.

Ich freue mich deiner Güte, o GOtt! und komme mit Danken vor dein Angeſicht; jeder Tag, jede Stunde, jeder Augenblick meines Lebens giebt mir neue Beweiſe von deiner väterlichen Huld und Gnade, und legt mir neue Verpflichtungen zur Dankbarkeit und zum Gehorſam gegen dich meinen Vater und Wohlthäter, auf. Auch heute haſt du dich an mir Unwürdigen nicht unbezeugt gelaſſen. Auch heute haſt du mir in allen Abſichten viel Gutes gethan. Wie viele bekannte und unbekannte Gefahren und Uebel haſt du durch deine gnädige Vorſehung von mir abgewandt! Wie viele geiſtliche und leibliche Wohlthaten habe ich aus deiner freygebigen Hand empfangen! Wie kann ich dir, dem HErrn, meine Dankbarkeit genugſam beweiſen? Nimm meinen Leib und meine Seele zum Opfer hin. Sie ſind dein, und deinem Dienſte, deiner Verherrlichung ſollen ſie auf ewig geheiliget ſeyn! Möchte nur mein Eifer, dir zu gefallen, beſtändiger, möchte der Gehorſam, den ich dir leiſte, reiner und vollkommener ſeyn! Aber, o mein GOtt! wie weit bin ich noch von dem Ziele der chriſtlichen Vollkommenheit entfernt! Wie vieler Nachläßigkeit und Trägheit im Guten, wie vieler Vergehungen und Fehler muß ich mich täglich vor deinem Angeſichte beſchuldigen! Wie beſchämt bin ich, wenn ich an meine Sünde gedenke! Ach HErr! ich bereue ſie von ganzem Herzen. Ich entſchlieſſe mich, in deiner Furcht mich immer mehr von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes zu reinigen, und meine Heiligung zu vollenden. Stärke mich ſelbſt, o GOtt! in dieſem guten Vorſatze. Stehe mir in der Ausführung deſſelben mächtig bey. Gieb, daß ich alles, was dir zuwider iſt, haſſe, und als das gröſte Uebel meide und fliehe. Gieb, daß ich alles, was dein heiliger Wille von mir fordert, aufrichtig und mit Freuden thue. Laß mir den morgenden Tag heiliger ſeyn als den heutigen; laß mich täglich an Weisheit und Tugend wachſen, und immer mehr nach deinem Ebenbilde erneuert werden. Dein mächtiger Schutz bedecke mich und die Meinigen auch in dieſer Nacht, damit uns kein Unglück begegne, und keine Plage ſich zu unſrer Wohnung nahe. Schenke mir einen ſanften und erqui-

quickenden Schlaf. Laß mich morgen, wenn es dir gefällt, mit neuen Kräften wieder aufwachen, und gieb, daß ich ſie nach deinem Willen und zu deiner Ehre anwende. Tröſte, barmherziger GOtt! tröſte alle Elenden, die in dieſer Nacht durch Schmerzen und Krankheit, oder andere Trübſal, der ſüſſen Ruhe beraubet ſind. Erbarme dich aller Menſchen. Dir, HErr mein GOtt, übergebe ich meinen Leib und meine Seele. Leite mich nach deinem weiſen Rath und nimm mich endlich in deine Herrlichkeit auf. Ich bitte dich um dieſes alles in dem Namen, und als ein Jünger JEſu Chriſti unſers Mittlers und Seligmachers! Amen.

Morgengebet am Mittwochen.

GOtt, Schöpfer und HErr des Himmels und der Erden, barmherziger Wohlthäter und Vater der Menſchen! Dich bete ich als den Urheber und Erhalter meines Lebens, als den GOtt meines Heils, als die ewige und unerſchöpfliche Quelle meiner Glückſeligkeit demüthigſt an. Dir danke ich mit Freuden für mein Leben, für meine Geſundheit, für meine Kräfte, für alle geiſtliche und leibliche Vortheile, die ich beſitze. Dir danke ich insbeſondere dafür, daß du mich in dieſer Nacht mit deinem mächtigen Schutze bedecket, daß du alle Gefahren, die mir droheten, von mir abgewandt, daß du meinen Leib durch einen ſanften Schlaf erquicket, und mir neue Kraft und neues Leben eingeflöſet haſt. Wer bin ich, o GOtt, wer bin ich, daß du dich meiner ſo väterlich annimmſt? Ich bin ein Sünder, der deine heilige Geſetze übertreten, der deine Wohlthaten öfters gemißbraucht, der ſich des ſchändlichſten Undanks gegen dich ſchuldig gemacht und als ein ſolcher nichts als Ungnade und Strafe verdienet hat. Aber du handelſt nicht mit uns nach unſern Sünden, und vergiltſt uns nicht nach unſern Miſſethaten. Noch ſchoneſt du meiner, wie ein Vater ſeines Sohnes ſchonet. Noch fähreſt du fort, mich zu ſegnen, und mir gutes zu thun. Noch willſt du mich durch Güte zur Buße leiten. Wie reuet es mich, o GOtt! daß ich dich, meinen Vater und Wohlthäter, ſo oft beleidiget, und dir den ſchuldigen Gehorſam verweigert habe! Ach, ſtrafe mich nicht, wie ich es ver-

verdienet habe. Sey mir gnädig in Chriſto, deinem Sohne, und verzeihe mir um ſeinetwillen alle meine Sünden. Siehe, ich heilige mich dir ganz und gar. Ich verabſcheue das Böſe, das ich bisher gethan habe. Ich erneuere hiemit in deiner Gegenwart, o GOtt! den aufrichtigen Vorſatz, alle unordentliche Begierden, die in mir aufſteigen, zu unterdrücken, alle böſe Gewohnheiten, die ich noch an mir habe, zu beſtreiten, und mich in meinem ganzen Verhalten, nicht nach dem Willen meines Fleiſches, oder nach dem Beyſpiel der Laſterhaften, ſondern allein nach deinen guten und heiligen Geboten zu richten. Ach HErr! ſtehe mir ſelber mit deiner Gnade bey, dieſen guten Vorſatz mit Treue zu erfüllen; denn ohne dich vermag ich nichts. Bewahre mich auch heute vor allen Verſuchungen zur Sünde, und wenn ich verſuchet werde, ſo laß mich nicht fallen. Laß mich oft an den Tod, an das Gericht und an die Ewigkeit gedenken, und dadurch weiſe werden zur ewigen Seligkeit. Verleihe mir Geſundheit und Kräfte zu meinen Berufsgeſchäften, und begleite ſie mit deinem Segen. Dir und deiner Gnade, o GOtt, empfehle ich alle Menſchen. Segne inſonderheit diejenigen, die du durch die Bande des Blutes und der Freundſchaft mit mir verbunden haſt. Gieb, daß wir alle die Pflichten unſers Berufs treulich erfüllen, und deine Ehre und das Heil unſerer unſterblichen Seele zum letzten Endzweck aller unſerer Bemühungen machen. Erhöre mich, Vater der Barmherzigkeit, und ſey mir gnädig, um JEſu willen. Amen.

Abendgebet am Mittwochen.

Barmherziger GOtt! nach deiner Verordnung bedecket jetzt wiederum Finſterniß unſer Erdreich: Bey dir aber, du Vater des Lichts! muß auch die Finſterniß Licht ſeyn. Auch dieten Tag lege ich unter deinem gnädigen Schutze zurück, und preiſe deinen heiligen Namen, für alle deine gute und vollkommene Gaben, die mir deine Gnade heute geſchenket oder erhalten hat. Ich danke dir nicht nur, daß du mir das Licht meiner leiblichen Augen verliehen und bisher bewahret haſt, ſondern auch und vornehmlich, daß du dein heiliges Wort noch immerfort meiner

Seelen leuchten läſſeſt, als ein Licht auf meinen Wegen. Zwar muß ich, o mein GOtt! auch heute vor dir bekennen, daß ich nicht ſtets nach dieſem heiligen Lichte gewandelt habe; Stelle aber meine heutige mir bewußte Uebertretung nicht im Zorne vor dich, noch meine unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angeſichte; ſondern wirf ſie hinter dich zurück, und ſey mir um Chriſti willen gnädig. Bleibe du nun ferner bey mir, mein GOtt! da es jetzt Abend worden iſt. Biſt du mein Licht und mein Heil, vor wem ſollte ich mich fürchten? Biſt du meines Lebens Kraft, vor wem ſolte mir grauen? Wenn meine Augen geſchloſſen ſind, ſo laß deine Augen über mir offen ſtehen. Laß meine Seele und meinen Leib und alles, was ich habe, unter deiner liebesvollen Vorſorge wohl verwahret ſeyn. Sorge für mich und die Meinigen; ſorge für alle Menſchen! Erbarme dich aller Armen, aller Kranken und Elenden! Hilf ihnen, und lindere ihren Schmerz und ihren Kummer! Gieb ihnen tröſtliche Gedanken, die ſie aufrichten und ſtärken können, und laß ſie deine Macht und Liebe empfinden. Soll ich nach deinem gnädigen Willen noch länger hier leben, ſo laß mich morgen mit einer dankbaren Empfindung von deiner Güte erwachen, und mich den Tag zu der Erfüllung deiner gütigen Abſichten anwenden. Sollte aber in dieſer Nacht, die Zeit meiner Vorbereitung zur Ewigkeit aufhören: o! ſo vergieb mir, was ich von dieſem großen Endzwecke verſäumt habe, um JEſu Chriſti willen, und erfülle deine theuere Verheißung, daß du mich um ſeiner großen Erlöſung willen, als völlig begnadigt annehmen, und bey dir ewig ſelig machen wolleſt. Erhöre mich, mein GOtt! mein Vater! durch JEſum Chriſtum. Amen.

Morgengebet am Donnerſtage.

GOtt! Quelle meines Lebens und deſſelben Erhalter! mein GOtt, durch deſſen Güte ich von neuem einen Tag anfange! ſey du mein erſter Gedanke! Dankbarkeit und Liebe gegen dich müſſen die erſten meiner heutigen Empfindungen ſeyn! Noch ſind Leben und Geſundheit

mein;

mein; beyde haſt du mir auch in dieſer Nacht erhalten; deine Güte wachte über mich, daß kein Unglück ſich zu mir nahen durfte. Daß ich heute von neuem thätig in meinen Geſchäften, und zu meinem und meines Nächſten Nutzen würkſam ſeyn kann, das iſt dein Geſchenk und kommt nur von dir. Was habe ich, das ich nicht von dir empfangen hätte? Wer iſt mein Vater, mein Wohlthäter, mein Freund, wenn du es nicht biſt? Wer iſt mehr als du, meine ſicherſte Zuflucht? Du Allmächtiger, Allweiſer, Gütigſter! Du biſt mein Schöpfer, mein GOtt, mein Vater. Wie glücklich bin ich? Könnte ich es wohl mehr ſeyn, als ich es dadurch bin, daß ich von dir, von dir allein abhange? Dein bin ich, und dein will ich ewig bleiben; dir ſey mein Schickſal gänzlich heimgeſtellt; regiere du es nach deinem Wohlgefallen; dein Wille iſt auf alle Weiſe der beſte; dein Wille geſchehe! Führe mich immer nach deinem Rath; dein Rath iſt Seligkeit für mich; ich kenne kein ſeliger Glück, als das, dir zu gehorchen; dein Wille allein ſey mein Geſetz! Sey du allein der HErr meines Herzens! Herrſche du über ſeine Geſinnungen, über ſeine Neigungen, über ſeine Wünſche; verſtatte nicht, daß irgend etwas, das dir zuwider iſt, ſich in daſſelbe einzuſchleichen ſuche! Fehle ich, ſo lehre mich meine Fehler erkennen und verbeſſern. Dir zu gefallen iſt mein erſter Wunſch; ſo lange ich denken kan, will ich ſo denken. Ich empfehle mich und die Meinigen auch an dieſem Tage deinem mächtigen Schutze. Laß deine Huld mich auch heute begleiten, auch heute über alle meine Schritte wachen; ſey mein, ſey aller Menſchen Beſchützer! Sollen meiner Tage noch mehr werden, ſo ſeyn ſie dir alle geheiliget! Laß mich keinen, und auch dieſen nicht verleben, ohne daß ich beſſer werde. GOtt, deine Güte müſſe ſich mit jedem Tage über mich erneuern; aber auch mit jedem Tage laß mich deiner Liebe und Güte würdiger werden! Erhöre mich, und erfülle meine dir wohlgefällige Wünſche, wie du es mir und allen, die nach deinem Willen bitten, durch Chriſtum verheiſſen haſt. Dir ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Abendgebet am Donnerſtage.

Abermal iſt von der mir beſtimmten Lebenszeit ein Tag vorbey. Dir, gütigſter Vater, deſſen Geſchenk er war, dir müſſen auch noch ſeine letzten Augenblicke geweihet, dir müſſen die letzten meiner heutigen Empfindungen heilig ſeyn! Nur deiner Huld allein, unendlich gütiger GOtt! habe ich es zu danken, daß du mir bis hieher geholfen haſt; alles, was ich bin, und was ich habe, bin ich, und habe ich nur allein von dir. Wie viel Gutes haſt du mir heute erwieſen! Wie viel Böſes hat dein gnädiger Schutz von mir abgewendet! Du biſt doch nur allein mein wahres und auch mein höchſtes Gut; du wirſt es ewig ſeyn. Da ich dich habe, was ſind mir Himmel und Erde? Deine Huld verwandelt das Mißvergnügen meiner Tage in Heil, und erhöhet das Vergnügen meines Lebens, zu Seligkeit. Dieſe Welt, ſo weit entfernt von deinem Himmel, iſt doch ſo voll von deiner Güte! Was wird denn jene ſeyn, wo der Freuden Fülle vor deinem Angeſichte, und volle Seligkeit zu deiner Rechten iſt! Welche Glückſeligkeit wartet denn auf mich in dem Stande meiner Vollendung! O, wann wirſt du, Vater! mich würdig finden, mich unter deine Hausgenoſſen aufzunehmen? Könnte doch nur mein Leben dir immer angenehm ſeyn, und mein Wandel dir immer gefallen! Mit allſehenden Blicken erforſcheſt du mein Herz. O, möchte es doch immer rein, doch immer rechtſchaffen vor dir erfunden werden! HErr, ich gelobe es dir, und will es auch halten, daß ich nach den Rechten deiner Gerechtigkeit leben will. Hilf du mir nur, bey meiner natürlichen Schwachheit, und erſetze mein Unvermögen durch den kräftigen Einfluß der guten Triebe deines Geiſtes. Auf dich verlaße ich mich in allem, was meine wahre Glückſeligkeit befördern kann. Jetzt überlaſſe ich mich der Ruhe; laß mir, laß den Meinigen, laß dieſem Hauſe, laß allen Menſchen deine mächtige Beſchirmung widerfahren; verhüte gnädig Unglück und Schaden! Soll ich in dieſer Welt wieder erwachen, ſo ſey ferner mein GOtt, wie du es bisher geweſen biſt! ſo führe mich an deiner Hand, auf dem Wege, den ich noch durch dieſe Welt zu gehen habe!

ſo laß dein Auge mich leiten, daß ich nicht von deinen Geboten abweiche! ſo regiere mich, daß ich als ein Erbe der Unſterblichkeit, mich immer würdig meinem Berufe betrage, und ſchon auf Erden mein Wandel im Himmel ſey! Amen.

Morgengebet am Freytage.

Heiland der Welt! Treueſter Mittler! du biſt darum für alle geſtorben, auf daß die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt leben, ſondern dir, der du für ſie geſtorben und auferſtanden biſt. Dir widme ich heute mein Leben und Denken von neuem, da ich mich erinnere, daß du an einem Freytage dein theures Leben aus Liebe für mich gelaſſen haſt. Ach, laß mich nie vergeſſen, wie viel Mühe und Arbeit dir meine Sünden gemacht haben, damit ich keine derſelben gering achte. In deinem Leiden laß mich die Güte und den Ernſt GOttes ſchauen. Gieb, daß ich mich dieſer Güte im Glauben freue, und dich, o Gottes Sohn! lebenslang für meinen höchſten und beſten Freund halte, indem ja niemand größere Liebe hat, als die, daß er ſein Leben läßet für ſeine Freunde. Und da ich in deinem Leiden, mein Bürge! ſehe, wie ernſtlich GOtt die Sünde haſſe und ſtrafe, ſo gieb mir Gnade, ſolche auch ernſtlich zu haſſen und zu vermeiden. Du riefeſt an deinem Kreuze: Mein GOtt, mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? Ach! bitte deinen himmliſchen Vater für mich, daß er weder heute noch jemals mich verlaſſe noch verſäume. Du trugeſt dein Kreutz ſelbſt zu deinem Tode, und unterwarfeſt deinen Willen dem Willen deines himmliſchen Vaters. Gieb, daß auch ich mich dieſem heiligen Willen in kindlichem Gehorſam unterwerfe, mein Kreutz auf mich nehme, und dir auf allen Wegen deiner Tugenden beſtändig nachfolge. Und wie du mitten in deiner Pein der Deinen nicht vergaſſeſt, ſondern auch auf deren leibliche Wohlfahrt und Erhaltung dachteſt, ſo laß mich auch heute dieſer deiner treuen Vorſorge ebenfalls genießen. Wende dadurch alles Uebel von mir ab, und alles nöthige Gute mir zu. Bewahre mich und die Meinigen vor Krankheiten und Schmerzen: oder wenn wir

wir ja an unſerm Fleiſche leiden ſollten, ſo gieb, daß wir uns mit demſelbigen Sinne gegen alle Ungeduld waffnen, mit welchem du gelitten haſt. O HErr JESU! du biſt am Kreutze ein Fluch für uns worden, auf daß alle Völker in dir geſegnet würden; laß auch mir deinen reichen Segen an Seele und Leib, und zu allen guten Verrichtungen zufließen. Bilde mich nach deinem Sinn; und wie du ſogar für deine Feinde, die dich gekreutziget haben, voll Sanftmuth bateſt, ſo gieb auch mir ſtandhafte Sanftmuth bey allen unangenehmen Vorfällen, die mir etwa heute durch Menſchen begegnen möchten. Ja, du Lamm GOttes, das der ganzen Welt Sünde getragen hat! erbarme dich aller, und bekehre alle, die dich noch nicht kennen; die nicht wiſſen, was ſie thun, wenn ſie dich verwerfen und durch vorſetzliche Sünden beleidigen. Laß das Wort von deinem Kreutze immer mehrern göttliche Kraft und göttliche Weisheit werden. Gedenke an mich und an alle die Meinen, HErr! der du im Reiche deiner Herrlichkeit herrſcheſt, und laß uns dereinſt mit dir im Paradieſe ſeyn. In deine Hände befehle ich heute und allezeit meinen und ihren Geiſt; du haſt uns erlöſet, HErr! du getreuer GOTT! Amen.

Abendgebet am Freytage.

O GOtt, der du mich auch dieſen Tag erhalten haſt, ich danke dir für deine fortgeſetzte Sorge und Güte gegen mich. Gieb, daß ich dir meine Dankbarkeit durch mein aufrichtiges Beſtreben bezeige, deinen Willen in allen Dingen zu erfüllen. Ich bitte dich demüthig um Vergebung wegen jedes Vergehens, deſſen ich mich ſchuldig gemacht habe, und es iſt mein ernſtlicher Wunſch, daß ich mich nie den gefährlichen Selbſtbetrug verleiten laſſe, als werdeſt du mir meine Sünden vergeben, wenn ich ſie auch nicht von nun an zu vermeiden ſuche. Laß mich feſt überzeuget ſeyn, daß ich nie dir wohlgefallen könne, wofern ich nicht ein heiliges und nützliches Leben führe: und daß, wo ich mir irgend eine Art des Verbrechens erlaube, ſelbſt mein Gebet dir ein Abſcheu ſeyn werde. Gieb mir die Gnade, ſo zu leben, daß ich für deiner Allgegen-

wart nie erſchrecken darf: und da dir alle meine Gedanken, Worte und Werke bekannt ſind, ſo laß mich niemals weder dem Willen nach, noch in der That irgend einer Sache ſchuldig ſeyn, die dir mißfallen könnte. Laß mich in der Tugend und Frömmigkeit täglich zunehmen, jede üble Gewohnheit abzulegen ſuchen, und jeder laſterhaften Neigung widerſtehen. Erleuchte du mich ſelbſt, daß ich mein Verderben immer lebendiger erkenne, und mit wahrer Ueberzeugung einſehen möge, wie nothwendig mir deine Gnade ſey, und wie ſehr ich der beſtändigen Führung deines Geiſtes bedürfe. Laß mich, als ein weiſer Chriſt, vorſichtig auf Erden wandeln, und lehre mich oft an den Tod gedenken, damit ich nicht vergeſſe, wie eitel dieſe Welt und ihre Herrlichkeit iſt, und nicht müde werde, den Weg zu den Freuden des ewigen Lebens, wenn ich auch oft auf rauher Bahn wandeln muß, fortzuſetzen. Wache auch in dieſer Nacht über mich, über die Meinigen, und über alle Menſchen, inſonderheit über alle nothleidende und bekümmerte Menſchen, mit deiner gnädigen und allmächtigen Fürſorge! Und wenn es dein gnädiger Wille iſt, daß ich mit dem morgenden Tage nicht wieder zu dieſem Leben erwachen ſoll, ſo nimm mich, als dein um Chriſti willen begnadigtes Kind, mit Erbarmung an, und laß mich zu dir, und zu ihm geführet werden, nach ſeiner liebreichen Verheiſſung, daß ſeine Erlöſeten da ſeyn ſollen, wo er iſt. Gefällt es aber deiner Weisheit und Güte, daß ich hier noch länger leben ſoll, ſo laß mich die noch übrige Zeit dieſes flüchtigen Lebens zu deinem Lobe, und zum dankbaren Gehorſam gegen die Abſichten, wozu du deinen Menſchen Leben und Kräfte giebſt, mit redlicher Sorgfalt anwenden. Ich rufe dich hierum an, durch JEſum Chriſtum, deinen ewigen und eingebohrnen Sohn, um deſſen willen du auch mich zu lieben und zu erhören verheiſſen haſt. Amen.

Morgengebet am Sonnabend.

Allmächtiger, barmherziger GOtt! ich erkenne in dieſer Morgenſtunde deine väterliche Gnade und Huld, dadurch du mir von meiner Geburt an, bis auf dieſe Stunde

Stunde ſo viel Gutes an Leib und Seele erwieſen haſt. Auch den letzten Tag dieſer Woche habe ich durch deine Güte erlebet. Ich preiſe dich, o Vater! für ſolche unzählige Wohlthaten, und bitte dich herzlich, gieb, daß ich deiner großen Gnade nimmermehr vergeſſe, ſondern dich mit ſtetem Danke dafür ehre. Laß mich ſtets vor dir, o allwiſſender und allgegenwärtiger GOtt! wandeln und fromm ſeyn. Laß mich immer wohl bedenken, daß du mein ſteter und genauer Aufſeher ſeyſt, alle meine Worte höreſt, alle meine Werke ſchaueſt, alle meine Gedanken bemerkeſt, und alle meine Wege erforſcheſt. Laß auch heute alles mein Thun geſegnet ſeyn. In deinem Namen fange ich es an. Sey mit mir, und laß es zu deiner Ehre, und meinem und anderer Nutzen wohl gerathen. Laß mich, o HERR! auch in dem äuſſerlichen Berufe, darin ich nach deiner Regierung mich befinde, treu und fleißig ſeyn, und dabey nicht blos auf Menſchen, ſondern auf dich, den Richter aller meiner Gedanken und Handlungen, ſehen. Verleihe, daß ich mich oft erinnere, wie ich nicht blos Menſchen diene, ſondern dein Knecht ſey, der du einem jeglichen vergelten wirſt, was er Gutes oder Böſes gethan hat. Laß mich aus Liebe zu dir auch meine weltliche Geſchäfte ſo verrichten, daß ich dir zu gefallen ſuche, redlich dabey handle, und deinen Willen nicht allein mit Dienſt vor Augen, ſondern von Herzen und mit gutem Willen thue. Segne meine Arbeit, und was mir deine Hand gegeben hat, daß ich für mich und die Meinigen, die tägliche Nothdurft haben möge. Soll ich, nach deinem Willen, an dieſem Tage, oder ſonſt mit Trübſal und Noth beleget werden; ſo reiche mir Schwachen deine Hand, daß ich nicht verzage; ſtärke mich, daß ich Geduld habe, und auf dich hoffe. Erbarme dich, nach deiner unendlichen Güte, aller Menſchen, die dich ſuchen und lieben. Laß aller Nothleidenden und Verlaſſenen Gebet von dir erhöret ſeyn, und ſchaffe ihnen Rath und Troſt. Inſonderheit gieb mir ein Herz, das dich ehret, liebet und dir vertrauet. Verlaß mich nicht, mein GOTT! denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, und alle die Meinigen, meine Ehre und alles was ich habe, empfehle ich jetzt und alle-

zeit in deine mächtige Obhut. Ach HERR! ſey mein Schutz und mein Heil, mein Helfer und Erretter heute und ſo lange ich hie bin. Erhöre mich, mein GOTT! um JEſu Chriſti willen. Amen.

Abendgebet am Sonnabend.

Durch deine Güte, o GOtt! Schöpfer und Erhalter meines Lebens! habe ich nun von neuem eine Woche verlebet; um einen beträchtlichen Theil bin ich nun auf dem Wege dieſes Lebens, dem ernſten Augenblicke näher gekommen, der alle meine Wochen und Tage endigen wird. Wie ſchnell ſind mir auch diejenigen entflohen, welche die vergangene Woche ausmachten! Wie geſchwind habe ich das Ende derſelben wieder erreichet! Vergnügen und Mißvergnügen, Freude und Kummer, Zufriedenheit und Unruhe, Empfindungen von verſchiedener Natur, machten ihren Inhalt aus. GOtt, Vater der Zeit und Ewigkeit! wie wenig wichtig, wie gar nichts würde mir mein Leben ohne dich ſeyn! Urheber meines Daſeyns, und meines Daſeyns höchſtes Gut! Nur deine Güte giebt den Augenblicken meiner Tage einen Werth! Du ließeſt mich werden, um mich glücklich zu machen; du läſſeſt meiner Tage mehr werden, um mein jetziges Glück zu verlängern, und mir Zeit zu geben, für mein künftiges wirkſam ſeyn zu können. Unter der Leitung deiner gnädigen Vorſehung ſind alle Theile meines Schickſals, Mittel zu meiner Seligkeit, und muß alles, ſelbſt das, was mir böſe ſcheint, zu meinem wahren Beſten dienen. Wie voll von Spuren deiner Huld iſt die zurückgelegte Woche geweſen! In wie vielen Fällen habe ich in derſelben den Segen deiner weiſen Führung empfunden! Dank ſey dir dafür, ewig gütiger und liebreicher himmliſcher Vater! wie ſoll ich deine Wohlthaten vergelten? wie deine Güte würdig genug preiſen? Ich will dich lieben, dir vertrauen, dir gehorchen; dieſe ſollen mir die heiligſten meiner Pflichten ſeyn; ſchon hier will ich nach meinem beſten Vermögen deine Gebote erfüllen; bey dir in der Ewigkeit werde ich es einſt vollkommner thun können. Deine Abſichten ſind auch die meinigen; dein Wille iſt mein Geſetz. Vergieb gnädig nach deiner unendlichen Barmherzigkeit

zigkeit und Güte, die du in deinem Sohne JEſu Chriſto offenbaret haſt, wenn ich dawider gehandelt habe. Laß dir meine aufrichtige Reue darüber wohlgefallen. Stärke mich in der Ausführung guter Vorſätze und Entſchlieſſungen, die ich gefaſſet habe, mich zu beſſern, und verhüte, daß ich nicht in die vorigen Sünden zurückfalle, oder neue Sünden begehe. Sey in dieſer Nacht mein Schutz! Deiner gnädigen Obhut empfehle ich mich, und alle, die mir angehören, Bekannte und Unbekannte, Freunde und Feinde! Laß mich den morgenden heiligen Tag zu deinem Preiſe erwachen, und gieb, daß ich ihn ſo begehe, wie es dir angenehm und meiner Seele heilſam iſt. Erhöre mich, mein GOtt! um meines theureſten Erlöſers JEſu Chriſti willen. Amen.

Gebet um wahre Erkenntniß und Bereuung der Sünden.

O heiliger und gerechter GOtt, barmherziger Vater! Ich bekenne und klage dir meine angebohrne Blindheit, daß ich meine Sünden nicht ſo vollkommen erkenne, noch ſo herzlich bereue, als es wohl ſeyn ſollte. Allwiſſender GOtt! du ſtelleſt auch unſere unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angeſichte. Ach gieb mir die Größe, Abſcheuligkeit und Mannigfaltigkeit meiner Sünden recht zu erkennen, und ſtelle ſie mir in dieſem Leben unter die Augen, auf daß ſie mir nicht am jüngſten Tage unter die Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engeln und Menſchen zu ſchanden werden möge. Rühre und erweiche mein hartes Herz durch dein kräftiges Wort, daß ich meine Sünden recht ernſtlich bereue. Eine jede Sünde verdienet ja den Fluch: Denn du ſagſt ſelbſt: verflucht iſt, wer nicht alle Worte dieſes Geſetzes erfüllet, daß er darnach thue; und wer auch nur an einem Gebote ſündiget, der iſt das ganze Geſetz ſchuldig. Iſt der Fluch ſchon da, wenn nur ein Gebot übertreten wird, ach! ſo habe ich unzähligen Fluch verdienet, weil ich unzählichmal geſündiget, und deine Gebote übertreten habe. Dieß laß mich doch, o gerechter GOtt! lebendig erkennen, und zugleich

den Reichthum deiner Güte recht bedenken, die du an mir Unwürdigen mit ſo väterlicher Langmuth bisher bewieſen haſt, um mich dadurch zur Buſſe zu leiten; die ich Undankbarer aber oft ſo gering geſchätzet, und wohl gar gemißbrauchet und verachtet habe. O HErr JEſu! der du dein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes um meiner Sünden willen vergoſſen haſt! laß mich aus dieſer theuern Erlöſung lebendig erkennen, wie ſchwer die Schuld meiner Sünden ſey, da es dich ſo viel gekoſtet hat, ſie zu bezahlen, auf daß ich ſo mühſelig und beladen zu dir kommen möge, daß ich deiner Erquickung fähig, und dein heiliges Blut und theures Leiden an mir nicht verlohren ſey. O Heiliger Geiſt! der du dein Gnadenwerk in der Seele mit einer kräftigen Ueberzeugung von der Sünde anfängſt, erleuchte auch mein Herz, daß ich das groſſe Elend deſſelben aufrichtig erkenne, meine Sünden herzlich bereue, und ſo zu JEſu, meinem Erlöſer, in wahrem Glauben fliehe, daß er auch mir zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung gemacht werde. Erhöre mich, o GOtt! der du nicht willſt den Tod des Sünders, ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Amen.

Gebet um Vergebung der Sünden.

HErr! du haſt liebreich geſprochen: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus ſtoſſen. Auf ſolche deine Verheiſſung komme ich zu dir, und glaube feſt, ich werde nicht hinaus geſtoſſen werden. Ich komme aber als ein mühſeliger und beladener. Es drücket und beſchweret mich der Sünden Laſt. Ach Vater! vor dir habe ich geſündiget, und bin nicht werth, daß ich dein Kind heiſſe. Wie oft habe ich dich beleidiget! Wie unvollkommen iſt die Beobachtung meiner Pflicht bisher geweſen! Wie oft habe ich deinem heiligen und guten Willen entgegen gehandelt! Wie oft in Gedanken, Worten und Werken, auch noch unwiſſentlich, geſündiget! und wie wenig geneigt und tüchtig bin ich von Natur zu allem geiſtlichen Guten. Ich erkenne, daß ich, durch mich ſelbſt, deiner Gnade und der Vergebung meiner Sünden gänzlich unwürdig bin. Aber, o GOtt! der du auch gegen den Undankbaren barmherzig

biſt,

biſt, und ihm gern alle ſeine Uebertretungen vergiebſt, wenn er mit bußfertigem und glaubigem Herzen, in Chriſto deine Gnade ſucht: Siehe auch meine aufrichtige Reue und Betrübniß mit väterlichem Erbarmen an, und ſey auch mir um JEſu Chriſti willen gnädig! Ich ſetze in völliger Ueberzeugung von meiner Unwürdigkeit und Verwerflichkeit, allein auf deine freye Erbarmung in Chriſto JEſu, welche den Sünder, ohne ſein Verdienſt gerecht ſpricht, mein inniges und ganzes Vertrauen, und habe keine andere Gerechtigkeit, als die durch den Glauben an JEſum Chriſtum kommt. Vergieb mir um ſeines theuren Leidens, und um deiner erbarmungsvollen Güte willen, alle meine Sünden; und befeſtige meinen guten Vorſatz, dir künftig mit mehrerer Treue und Sorgfalt gehorſam zu ſeyn. Erleuchte meinen Verſtand, deinen Willen zu erkennen, und heilige meinen Willen, nach deinem Wohlgefallen zu thun, damit ich in deiner Gnade bleiben, und dadurch endlich zum Genuß der vollkommenſten Güter gelangen möge. Erhöre mein demüthiges Gebet, nach deiner großen Barmherzigkeit, um JESU Chriſti, meines theureſten Erlöſers willen! Amen.

Gebet, vor dem Genuß des heil. Abendmahls.

Göttlicher Erlöſer! HErr JEſu! Du haſt ein Gedächtniß der Wunder deiner Liebe geſtiftet. Nur wenige Stunden vor deinem Leiden ſetzteſt du das heilige Abendmahl, zum Troſte deiner Verehrer, und zur Stärkung ihres Glaubens ein, und du läſſeſt mich noch jetzt zu dieſer Gnadentafel einladen, wo ich deines für mich geopferten Leibes, und deines für mich vergoſſenen Blutes, der Siegel und Unterpfänder meines Heils, theilhaftig werden ſoll. Wie glücklich bin ich, o HErr! daß ich dich, den einigen und vollkommnen Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen, daß ich deine Lehre und dein Heil kenne, daß ich dich meinen HErrn und GOtt nennen, mich deiner ſeligen Gemeinſchaft rühmen, und zu deinen Erlöſten und Freunden zählen darf! O wie viel habe ich dir, meinem Heilande, zu danken! wie unwiſſend, wie verderbt, wie troſtlos, wie elend würde ich ohne dich und deine

Gnade ſeyn? Wie unerträglich würde mir die Laſt meiner Sünden, wie fürchterlich die Erwartung der damit verdienten Strafen, wie ſchrecklich der Anblick des Todes und des Grabes ſeyn, wenn du uns nicht ſelbſt den gnädigen Willen Gottes bekannt gemacht, wenn du dich nicht zum Opfer für unſere Sünden dahingegeben, und uns durch deinen Tod Gnade, Leben und ewige Seligkeit erworben hätteſt. Ja, alles Licht, das mich erleuchtet, aller Troſt, der mich erquicket, alle Hoffnung, die mich belebet, ſind Geſchenke deiner unverdienten Liebe. Wie theuer ſoll mir denn nicht dein Gedächtniß ſeyn! Würde ich nicht der undankbarſte, der niederträchtigſte unter allen Sterblichen ſeyn, wenn ich dein vergäße, wenn ich mit Kaltſinnigkeit und Gleichgültigkeit an dich gedächte: wenn ich mich weigerte, dir die Ehre und den Dank zu geben, die dir gebühren? Nein, göttlicher Erlöſer, ich folge deiner liebreichen Einladung mit Begierde und Freude. Ich komme, mich öffentlich für deinen Jünger und Verehrer zu bekennen. Ich komme, als ein mühſeliger und beladener Sünder, Ruhe für meine Seele zu ſuchen, und ergreife mit bußfertigem Glauben die Gnade, die du mir anbieteſt, und das große Heil, das du geſtiftet haſt. Ich komme, dir für dein Leiden und Sterben feyerlich zu danken, mich dir zum Eigenthum aufzuopfern, und den heiligen Vorſatz zu erneuern, nicht mehr mir ſelber, ſondern nur dir zu leben, der du für mich geſtorben und auferſtanden biſt. Ich komme, meine Gemeinſchaft mit allen Glaubigen zu unterhalten, und mich aufs neue zu einer aufrichtigen Liebe gegen ſie zu verpflichten. O HERR, laß mein Vorhaben geſegnet ſeyn. Gieb nicht zu, daß ich blos mit den Lippen zu dir nahe, aber mit dem Herzen ferne von dir ſey. Sende mir dein Licht und deinen Geiſt, und laß den Gedanken, daß du Herz und Nieren prüfeſt, alle Falſchheit und Verſtellung aus meiner Seele vertreiben. Laß mich die Wunder deiner Barmherzigkeit ſo bedenken, daß Glauben, Liebe und Hoffnung dadurch in mir geſtärket, und ich auf das kräftigſte bewogen werde, die Verſprechungen, die ich dir thue, mit unverbrüchlicher Treue zu halten. Erhöre mich, mein Heiland! um deiner ewigen Liebe willen! Amen.

Nach dem Genuß des heiligen Abendmahls.

Gütiger GOtt und Vater! ich preiſe dich, daß du auch mich ſündhaften Menſchen nicht verworfen, ſondern deinen Sohn, JEſum Chriſtum auch zu meinem Mittler und Seligmacher verordnet haſt. Wenn ich ſeinem göttlichen Worte glaube und darnach lebe, ſo bin ich gewiß mit dir verſöhnet, völlig von dir begnadiget. Deſſen tröſte ich mich mit freudigem Vertrauen, durch das heilige Abendmahl meines Erlöſers JESU Chriſti, durch welches ich jetzo die Verſicherung davon empfangen habe, da ich mir in meinem Gewiſſen bewuſt bin, daß ich alle Vergehungen und Fehltritte meines bisherigen Lebens ſchmerzlich vor dir bereue, und den aufrichtigen Vorſatz der Beſſerung bey mir hege. Ach! wie ſoll ich dir für deine unverdiente Barmherzigkeit genugſam danken? Nimm das ſchwache Lobopfer meines gerührten Herzens gnädig an, bis mein künftiges Leben beweiſet, daß ich ganz von deiner Vaterhuld durchdrungen bin. Ich will deine Gnade nicht vergeblich empfahen. Sie ſoll einen bleibenden Eindruck auf mein Gemüth machen, meine Geſinnungen regieren, und meinen Wandel leiten. O HErr! ſegne den Genuß des heiligen Abendmahls ſo an meiner Seele, daß ich dadurch kräftig angetrieben werde, der Sünde zu widerſtehen, und mich aller chriſtlichen Tugenden zu befleißigen. Und da ich jetzt den redlichen Vorſatz, mich deinem Dienſte nach JEſu Lehre zu widmen, an ſeiner Gnadentafel erneuret habe; ſo bitte ich in Demuth: hilf du ſelbſt, der du alles Gute in uns ſchaffeſt, mir ihn treulich vollbringen. Laß mich, durch das Andenken des Todes deines Sohnes, die Sünden in mir tödten, damit, ſo lange ich noch in der Welt lebe, ich im Glauben an dieſen deinen Sohn lebe, der auch mich geliebet, und ſich ſelbſt für mich gegeben hat. Gieb mir Kraft, dich auch in den Trübſalen dieſes Lebens mit Geduld und Vertrauen zu ehren, und im Leben, Leiden und Sterben meine künftige Verherrlichung bey dir, in völliger Gewißheit zu hoffen: bis ich endlich zu deiner vollkommenen Anbetung und zu der himmliſchen Gemeinſchaft mit dir in der Ewigkeit gelange, wozu mich dein Sohn, mein theureſter Heiland, er-

löſet hat. Erhöre mich, GOtt, mein verſöhnter Vater! um deiner Barmherzigkeit willen, Amen.

* * * * * * * * *

Mein Heiland! du haſt mich abermal in dem Genuß deines heiligen Abendmahls auf das kräftigſte verſichert, daß du auch für mich deinen heiligen Leib in den Tod gegeben, und dein theures Blut vergoſſen haſt. Durch dich habe ich Friede mit GOtt, und einen freyen Zutritt zu ſeiner Gnade. Durch dich bin ich von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöſet, und darf mich der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit rühmen. Wie kann ich dir deine Liebe jemals vergelten! Ich will dich ewig lieben, denn du haſt mich zuerſt, du haſt mich bis in den Tod geliebet. Du biſt für mich geſtorben. Du haſt dich ſelbſt für mich geopfert. Ich will ganz der Deinige ſeyn. Dir will ich leben, dir will ich ſterben! Dir ſey mein Leib und meine Seele, dir ſey mein ganzes Leben heilig! Dich zu kennen, dich zu lieben, dir zu gehorchen, deinem Beyſpiele zu folgen, deinen Namen unter den Menſchen zu verkündigen, dein Reich hier auf Erden zu erweitern, und mich zu deiner näheren Gemeinſchaft im Himmel geſchickt zu machen, dieß ſoll meine Ehre, mein Ruhm, mein vornehmſtes und beſtändiges Geſchäfte, meine ganze Seligkeit ſeyn! Stärke mich, o HErr! in dieſem heiligen Vorſatze, und erhalte mich in deiner Treue, bis an mein Ende! Amen.

Gebet in Noth und Trübſal.

Großer und heiliger GOtt, der du die ganze Welt mit höchſter Weisheit regiereſt! ich glaube deine allgemeine Vorſehung: ich glaube von Herzen, daß alles, was mich und die Umſtände meines Lebens betrift, durch deine weiſe, heilige und gütige Veranſtaltung ſo eingerichtet ſey, wie es iſt: daß mir ohne deinen Willen nichts begegnen kann, und beydes mein Glück und mein Unglück aus deiner Hand kommt. Wie oft, mein GOtt! habe ich geſprochen: Dein Wille geſchehe! Und nun wird mir dein Wille ſchwer und faſt unerträglich! Soll ich denn nun wiederrufen, was mein Mund ſo oft wiederholet hat? Das ſey ferne!

Viel lieber will ich mich in tiefſter Demuth vor dir niederwerfen, und deine heilige Regierung verehren. O HErr! du biſt gerecht in allen deinen Wegen! Ich bekenne vor deinem Angeſichte, daß ich alles, was ich leide, und noch weit mehr verdienet habe. Blos Güte iſt es, wenn es nicht gar mit mir aus iſt; unverdiente Güte iſt es, wenn du mich, wegen meiner vielen Sünden, mit zeitlichen Plagen, und nicht mit dem ewigen Verderben heimſucheſt. Gerechter Richter! ich unterwerfe mich deinem Willen. Aber auch in deinem Ernſt verehre ich dich als meinen barmherzigen, als meinen in Chriſto JEſU verſöhnten Vater. Ich weiß, daß deine heilige Abſichten allein auf meine wahre Glückſeligkeit abzielen. Auch meine gegenwärtige Trübſal ſoll zu meinem Beſten dienen. Sie ſoll mich die Folgen meiner Vergehungen empfinden laſſen; ſie ſoll die Liebe der Welt und ihrer Eitelkeit in meinem Herzen vermindern; ſie ſoll mich antreiben, dich, meinen GOtt, zu ſuchen, dich zu lieben, dich zu fürchten, dir zu vertrauen, und mein ganzes Leben zu meiner wahren Seligkeit, nur nach deinem Willen einzurichten. O HErr! laß dieſe geſegnete Endzwecke an mir erreichet werden, und erfreue mich wieder, zu rechter Zeit, mit deiner gnädigen Hülfe! Du erhöreſt, du retteſt alle, die dich in kindlichem Vertrauen in der Noth anrufen. Du wirſt auch mir helfen, wenn deine Stunde kommt. Dieſe will ich in Demuth und Gelaſſenheit von deiner Weisheit erwarten. Laß unterdeſſen deine Kraft in meiner Schwachheit mächtig ſeyn! Unter deinem Schutz, mit Hülfe deiner göttlichen Liebe kann ich alles ertragen. Ich will auch gerne alles ertragen, alles ausſtehen und erdulden, was du mir auflegeſt. Stärke du nur meine Geduld und meine Hoffnung auf deine gnädige Hülfe! Die Tage meiner Trübſal werden ein Ende haben! Ja, endlich wird die Stunde erſcheinen, die ſelige Stunde, da all mein Kummer und Schmerz auf einmal verſchwinden wird, da ich aus dieſen Hütten des Elendes in das Land der Freyheit, des Friedens und der Freude hinüber gehen werde! Dann wird meine Trübſal, die zeitlich und leicht iſt, eine ewige und über alle Maaße wichtige Herrlichkeit ſchaffen! Was betrübſt du dich denn, meine Seele, und biſt ſo unruhig in mir?

Harre

Harre auf GOtt! denn ich werde ihm noch danken, ewig danken, daß er meines Angeſichts Hülfe und mein GOtt iſt! Amen.

Gebet eines Kranken.

HErr, allmächtiger GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden! der du das Leben, die Geſundheit und jeden andern Segen giebſt, aber auch wieder nimmſt, wann es dir gefällt; lehre mich erkennen, daß alles, was mir begegnet, von deiner Hand kommt, damit ich bey allen Leitungen deiner gnädigen Vorſehung nur auf dich ſehen, und ſie mir zu deiner, als ihres Urhebers Ehre, zu Nutze machen möge. Du haſt mich jetzt mit einer Krankheit heimgeſucht, von der ich nicht weiß, was ſie für Folgen für mich haben kann. Ich nehme indeſſen meine einzige Zuflucht zu dir, und bitte dich um deinen väterlichen Beyſtand. Erleichtere meine Schmerzen, befreye mich, wenn es dein heiliger Wille iſt, bald wieder davon; verleihe mir aber vornehmlich die Gnade, daß ich dieſe Krankheit, wenn ſie länger anhalten ſollte, nicht nur mit Geduld und Gelaſſenheit ertragen, ſondern ſie auch zu meiner Heiligung anwenden möge. Gieb, daß ich dadurch gebeſſert werde, und auf die Abſicht, die du bey dieſer Züchtigung haſt, merke, damit ſie auch an mir erreichet werde. Iſt ſie eine Strafe für meine Sünden, ſo laß ſie meine Seele kräftig ermuntern, die Sünden, deren ich mich, in meinem bisherigen Verhalten ſchuldig weiß, zu erkennen, ſie aufrichtig zu bereuen, und dir künftig in wahrer Heiligkeit und rechtſchaffener Gerechtigkeit zu dienen. Laß mich in keiner andern Abſicht mein Leben lieben, als dir zu gefallen, und meine Seele zu erretten. Wenn ich zu dieſem Endzweck leben ſoll, ſo ſchenke mir den Genuß meiner vorigen Geſundheit und Stärke wieder, und die Gnade, ſie auch alsdenn zu dieſem Endzweck anzuwenden. Soll aber der Tod das Ende meiner gegenwärtigen Krankheit ſeyn, ſo gieb, daß ich dieſe Welt, als ein rechtſchaffener Chriſt verlaſſen möge! Gieb, daß ich ſie verlaſſe mit einer ungeheuchelten Bereuung aller meiner Vergehungen und Sünden, mit einem feſten Vertrauen auf meinen göttlichen Erlöſer JEſum

Chriſtum, mit einer freudigen Erwartung der mir durch ihn erworbenen ewigen Seligkeit, und mit einer willigen Ergebung meiner Seele in deine Hände, als in die treuen Hände meines Schöpfers, und barmherzigen himmliſchen Vaters! Erhöre mich, o GOtt! um Chriſti willen! Amen.

Gebet bey heftiger und anhaltender Krankheit.

Heiliger, aber auch barmherziger GOTT! der du die Menſchen nicht von Herzen plageſt, auch verheiſſen haſt, die zu erretten, welche dich in ihrer Noth anrufen; ich komme jetzt, da deine Hand ſchwer auf mir liegt, und deine Pfeile tief in mich gedrungen ſind, mit meinem Gebet vor dich, und bitte dich demüthiglich, verſage mir, in dieſer heftigen und anhaltenden Krankheit, deine Hülfe und deinen Beyſtand nicht! Sey mir gnädig, o GOtt, denn ich bin ſchwach, heile mich, denn meine Gebeine ſind erſchrocken, hilf mir um deiner Güte willen! Siehe an meinen Jammer, und laß dir mein Elend zu Herzen gehen! Von dir allein muß meine Hülfe kommen; wenn du willſt, kannſt du mir wohl helfen, meine Schmerzen lindern, und mich wieder geſund machen. Ich bekenne zwar, daß ich noch weniger leide, als ich verdient habe, und daß ich es deiner Güte allein zu danken habe, wenn es noch nicht gar aus mit mir iſt. Ich wegere mich auch deiner Züchtigung nicht, und bin nicht ungeduldig über deine Strafe; denn ich weiß, daß du meine Beſſerung und Heiligung dabey zur Abſicht haſt. Indeſſen wage ich es dennoch, deine Barmherzigkeit anzuflehen, daß du nicht nach meinen Uebertretungen und Sünden, ſondern nach deiner großen Güte mit mir handeln, und mich nicht in deinem Zorn, ſondern mit Maße züchtigen wolleſt. Befreye mich, wenn es deiner Weisheit gemäß iſt, bald wieder von allen meinen Schmerzen, die ich jetzo ſo empfindlich leide. Segne diejenigen Mittel, welche ich in dieſer Abſicht gebrauche. In allem aber, was du auch über mich beſchloſſen haſt, gieb, daß ich mich deinem heiligen und weiſen Willen, mit einer gänzlichen Ergebung in denſelben, und mit einem völligen Vertrauen, daß du, HErr, alles mit mir wohl machen werdeſt, unterwerfe. Erhalte mir den Glauben

ben an deine alles regierende Vorſehung, und laß auch dieſe ſchmerzhafte Krankheit darzu dienen, mich in demſelben zu ſtärken! Gieb, daß ich auch in dieſer Anfechtung bewährt von dir möge erfunden werden, damit ich die Krone des Lebens empfahe, die du verheiſſen haſt denen, die dich lieb haben! Gewähre mir meine demüthige Bitte; ich flehe darum, um JEſu Chriſti, meines Heilandes willen! Amen.

Gebet, nach der Geneſung von einer Krankheit.

GOtt, von unendlicher Erbarmung, der du gnädig biſt allen, die auf dich trauen! Auch ich weiß es jetzt aus eigner Erfahrung, daß du mit deiner Hülfe nahe biſt denen, die dich mit Ernſt darum anrufen; denn da ich in meiner Noth zu dir rief, da erhörteſt du mich, und halfeſt mir wieder von meiner Krankheit, ſo, daß ich dich jetzt mit fröhlichem Herzen dafür preiſen kann. Lobe denn, meine Seele, den HErrn, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat; der mein Leben vom Tode errettet, und mich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit! O daß mein Herz durch dieſe neue Wohlthat ſo gerühret würde, daß ich es nie wieder wagte, eine ſo auſſerordentliche Güte zu mißbrauchen, ſondern jeden Tag, den du, GOtt, zu meinem Leben hinzuthuſt, zu einer treuen Beobachtung deiner Geſetze, und zu deiner Verherrlichung anwendete! Ich bin nun wieder geneſen. Möchte ich mich doch auch von nun an fleißig hüten, daß ich nicht wider dich ſündige, damit mir nicht noch etwas ärgers widerfahre! Laß die öftere Erinnerung der Umſtände, in welchen ich mich befunden habe, einen ſo ſtarken Eindruck auf mein Gemüth machen, daß ich alles dasjenige ſorgfältig vermeide, was mich von neuem auf das Krankenbette werfen, und in Gefahr des Todes bringen könnte. Gieb, daß ich in Erfüllung aller meiner Pflichten emſig und treu ſey, und mit allem Ernſt für meine Seele ſorge. Du ſchenkeſt mir nun Zeit zur Beſſerung; gieb mir denn auch ein Herz, das ſich zu beſſern bemühet ſey. Lehre mich bedenken, daß ich nicht nur ſterben muß, ſondern auch plötzlich ſterben kann, und daß, wenn es nicht dieſe Krankheit geweſen, es vielleicht eine andere ſeyn wird, die meinem Leben hier auf Erden ein Ende macht, damit ich bey Zeiten das thue, was ich ſterbend wünſche gethan zu haben.

Laß keine Sünde über mich herrſchen, keine Verſuchung mich überwinden, oder mich auf die theuren Pflichten, die ich dir und meinem Erlöſer ſchuldig bin, unachtſam machen. Wirke in mir nicht nur das Wollen, ſondern auch das Vollbringen des Guten, nach deinem Wohlgefallen. Mache mich mit jedem Tage zu deinem ewigen himmliſchen Reiche geſchickter, und wenn du mich endlich von dem Leibe dieſes Todes erlöſen wirſt, ſo führe meine Seele in das beſſere Leben ein, wo kein Schmerz und kein Tod mehr ſeyn wird! Amen.

Gebet eines Sterbenden.

Gnädiger und barmherziger GOtt! da es dir, als dem HErrn über Leben und Tod, gefällig zu ſeyn ſcheinet, mich aus dieſer Welt abzufordern; ſo danke ich dir, in der tiefſten Demuth meines Herzens, für deine unzählige geiſtliche und leibliche Wohlthaten, die du mir in meinem ganzen Leben ſo väterlich erzeiget haſt, und bitte dich inbrünſtig, du wolleſt mich auch bey meinem Uebergange in die Ewigkeit nicht verlaſſen, noch verſäumen. Wende dich, o Vater! mit deiner Barmherzigkeit zu mir! Siehe an meinen Jammer und meine Noth, und vergieb mir alle meine Sünden! Erleichtere mir mein Leiden, und verkürze mir die Schmerzen des Todes! Erhalte mich bey dem wahren beſtändigen Vertrauen auf das blutige Verdienſt deines lieben Sohnes, meines göttlichen Mittlers, JEſu Chriſti! Laß deinen freudigen Geiſt, den rechten Tröſter, in meinem Herzen bleiben, daß er alle Furcht, Bekümmerniß, Ungeduld, Seelenangſt und Anfechtung von mir treibe, und mir das Zeugniß gebe, daß ich um Chriſti willen in deiner Gnade ſtehe und vor nichts erſchrecken dürfe! Las mich mein Leben ſelig beſchlieſſen! In deine Hände befehle ich meinen Geiſt; du haſt ihn erlöſet, HErr, du treuer GOtt! Ach, HErr JEſu! auf dich gründet ſich mein ganzes Vertrauen. Du wirſt mich auch in meiner Todesſtunde nicht verlaßen. In dir allein habe ich die Gerechtigkeit gefunden, die vor GOtt gilt. Durch dein Blut bin ich rein von allen Sünden, und völlig gewiß, daß auch der Tod mich nicht von dir ſcheiden wird. Hilf mir durch deine Gnade, wenn meine ſchwache Natur davor erzittern will, und gieb mir Luſt abzuſcheiden und bey dir in der Seeligkeit zu ſeyn, die du mir ſo theuer erworben haſt. Ach, GOtt heiliger Geiſt! verlaß mich nicht in dieſer letzten Noth. Hilf meiner Schwachheit auf, und vertritt mich mit unausſprechlichen Seufzen. Verkläre meinen Heiland in meiner Seele, und bringe mich vom Glauben zum Schauen. Dreyeiniger GOtt! dir befehle ich mich mit Leib und Seele, die du erſchaffen, die du erlöſet, die du geheiliget haſt, und die alſo dir allein zugehören, demüthig und glaubig. HErr! laß mich deinen Diener

(deine

(deine Dienerin) in Friede fahren; nimm meinen Geiſt in deine Hände, und erwecke und verkläre dereinſt auch meinen Leib zum ewigen Leben, wie du verheiſſen haſt. Erhöre mich um Chriſti willen! Amen.

Gebet der Umſtehenden für einen Sterbenden.

Barmherziger GOtt und Vater; der du Tod und Leben in deinen Händen haſt! Du willſt, daß wir dich in der Noth anrufen und verheiſſeſt uns Erhörung und Gnade. Darum treten wir auch jetzt in tiefſter Demuth vor dein heiligſtes Angeſicht, und bitten dich für dieſe kranke Perſon, die in ihrer äuſſerſten Schwachheit und Noth, auſſer dir, ihrem mächtigen Schöpfer, niemand hat, der ihr helfen kann: Wir bitten dich in dem Namen JEſu Chriſti, in wahrem Glauben auf ſeine theure Verheißung: Sey ihr um Chriſti willen gnädig und barmherzig! Vergieb ihr alle begangene Sünden! Heilige und ſtärke ſie mit der Kraft deines heiligen Geiſtes! Laß ſie nicht über ihr Vermögen verſucht werden, ſondern laß auch dieſe ihre letzte Leiden ein gnädiges Ende gewinnen! Sey du durch deine Kraft in ihrer Schwachheit mächtig! Lindere und verkürze ihre Angſt und Schmerzen! Tröſte ſie, du kräftiger Tröſter! Hilf ihr, du ſtarker Nothhelfer! Beruhige ihre Seele, und erquicke ſie, mit der gewißen Hoffnung der ewigen Seeligkeit. Göttlicher Erlöſer, HErr JEſu! wir bitten dich um deiner ewigen Liebe, und um deines bittern Leidens und Sterbens willen: erbarme dich auch jetzt über dieſe ſterbende Perſon! Wie du ſie in ihrem Leben, durch die kräftige Wirkung deines Geiſtes zu dir gezogen, und ihr Herz nach dir und deinem Heil gelenket haſt; ſo ziehe nun auch ihre Seele aus der einfallenden Hütte ihres Leibes zu dir, daß ſie bald mit Freuden von der Erde in den Himmel, von der Sünde zur Gerechtigkeit, aus der Unruhe zu der Ruhe, aus der Finſterniß in das Licht, aus allem Jammer in die Herrlichkeit, ja aus dem Tode in das Leben komme. Wenn ihre Augen finſter worden ſind, ſo erhalte in ihrem Herzen das Licht des ſeligmachenden Glaubens, damit ihre Seele dich anſchauen, und in dir ſich erfreuen möge. Wenn ihre Ohren verſchloſſen ſind, daß ſie nichts mehr höret, ſo erquicke und tröſte ſie durch das innerliche Zuſprechen des Heiligen Geiſtes. Wenn ihr Mund nicht mehr reden kan, ſo ſey, HErr JEſu, ihr Fürſprecher bey deinem und ihrem Vater, und laß auch deinen Geiſt in ihr mit unausſprechlichen Seufzern für ſie bitten. Nimm, treuer Heiland! nimm ihren Geiſt, wenn er ſich nun vom Leibe ſcheidet, zu dir auf, und laß ihn bey dir einer ewigen und vollkommenen Ruhe genießen. Erhöre uns, o HERR! und erfülle unſere demüthige Bitte, um deiner allerhöchſten Liebe willen! Amen.

Der kleine
Catechiſmus
D. M. Luthers.

Frage und Antwort für die Kinder, ſo da ſollen confirmiret und zum erſtenmal zur Communion gelaſſen werden.

Biſt du ein Chriſt?

Ja, Herr.

Woher weiſt du das?

Daher, daß ich getauft bin auf den Namen unſers Herrn JEſu Chriſti, und die Chriſtliche Lehre weis und glaube.

Welches iſt denn die Chriſtliche Lehre?

Die in den Schriften Moſis, der Propheten und Apoſtel verfaſſet und begriffen iſt.

Wie viel Hauptſtücke hat die Chriſtliche Lehre?

Fünf.

Das erſte:

Die zehen Gebote GOttes.

Das andere:

Die Artikel des Chriſtlichen Glaubens.

Das dritte:

Das Gebet des HErrn.

Das vierte:

Das Sacrament der heiligen Taufe.

Das fünfte:

Das Abendmahl des HErrn, oder das Sacrament des Leibes und Blutes unſers HErrn JEſu Chriſti.

Worzu dienen uns dieſe alleſamt insgemein?

Daß wir erkennen: erſtlich, wer wir ſeyn, und wie wir mit unſerm HErrn GOTT ſtehen. Darnach, wer unſer

HErr GOtt ſey, und wie wir mit ihm mögen verſöhnet und vereiniget werden.

Das erſte Hauptſtůck.

Von den zehen Geboten GOttes.

Wie lautet das erſte Gebot?

Du ſollt keine andere Götter haben neben mir.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt über alle Dinge fürchten, lieben, und ihm allein vertrauen.

Das andere Gebot.

Du ſollt den Namen deines HERRN nicht unnůtzlich führen.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir bey ſeinem Namen nicht fluchen, ſchwören, zaubern, lůgen oder trůgen: Sondern denſelbigen in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

Das dritte Gebot.

Du ſollt den Feyertag heiligen.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir die Predigt und ſein Wort nicht verachten: Sondern daſſelbige heilig halten, gern hören und lernen.

Das vierte Gebot.

Du ſollt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben,, daß wir unſere Eltern und Herren nicht verachten, noch erzůrnen: Sondern ſie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, ſie lieb und werth haben.

Das

Das fünfte Gebot.

Du ſollt nicht tödten.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten an ſeinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun: Sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöthen.

Das ſechſte Gebot.

Du ſollt nicht Ehebrechen.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir keuſch und züchtig leben, in Worten und Werken, und ein jeglicher ſein Gemahl lieben und ehren.

Das ſiebende Gebot.

Du ſollt nicht ſtehlen.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten ſein Geld und Gut nicht nehmen, noch mit falſcher Waar oder Handel an uns bringen: Sondern ihm ſein Gut und Nahrung helfen beſſern und behüten.

Das achte Gebot.

Du ſollt kein falſch Zeugniß reden wider deinen Nächſten.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſern Nächſten nicht fälſchlich belügen, verrathen, afterreden, oder böſen Leumuth machen: Sondern ſollen ihn entſchuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Beſten kehren.

Das neunte Gebot.

Du ſollt nicht begehren deines Nächſten Haus.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht mit Liſt nach ſeinem Erbe oder Hauſe ſtehen, noch mit einem Schein des Rechtens an uns bringen: Sondern ihm daſſelbe zu behalten, förderlich und dienſtlich ſeyn.

Das zehende Gebot.

Du ſollt nicht begehren deines Nächſten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was ſein iſt.

Was iſt das?

Wir ſollen GOtt fürchten und lieben, daß wir unſerm Nächſten nicht ſein Weib, Geſind oder Vieh abſpannen, abdringen, oder abwendig machen: Sondern bey denſelbigen anhalten, daß ſie bleiben, und thun, was ſie ſchuldig ſind.

Was ſagt nun GOtt von dieſen Geboten allen?

Er ſagt alſo: Ich, der HErr dein GOtt, bin ein ſtarker eifriger GOtt, der über die, ſo mich haſſen, die Sünde der Väter heimſuchet, an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, aber denen, ſo mich lieben, und meine Gebot halten, thue ich wohl ins tauſende Glied.

Was iſt das?

GOtt dräuet zu ſtrafen alle, die dieſe Gebot übertreten, darum ſollen wir uns fürchten für ſeinem Zorn, und nicht wider ſolche Gebot thun. Er verheiſſet aber Gnade und alles Gutes allen, die ſolche Gebot halten. Darum ſollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach ſeinen Geboten.

Wozu ſeynd uns die zehen Gebote GOttes nutz?

Zu zweyerley: Erſtlich zeigen ſie die Sünde an, und offenbaren GOttes Zorn über die Sünde, dadurch wir verurſachet werden, Vergebung der Sünden und Troſt wider GOttes Zorn und den ewigen Tod, bey unſerm HErrn und Heiland JEſu Chriſto zu ſuchen.

Zum andern lehren ſie, welches die guten Werke ſeyn, ſo die Glaubigen und Neugebohrnen zu thun ſchuldig ſind, ihren Gehorſam und Dankbarkeit gegen den gnädigen Vater im Himmel damit zu beweiſen.

Können wir denn auch mit unſern guten Werken GOttes Gebot und Geſetz erfüllen?

Ach nein! Denn unſere gute Werke ſind nicht vollkommen gut, dieweil wir arme Sünder ſind, und wenn wir

wir ſchon wollen Gutes thun, ſo liegt uns doch das Böſe an. Römer am 7.

Wer hat denn das Geſetz und die zehen Gebote GOttes erfüllet?

Chriſtus JEſus, GOttes und Marien Sohn, der iſt ganz heilig und gerecht, der hat für uns dem Geſetz gnug gethan, anders nicht, als ob wir ſelbſt das Geſetz gehalten hätten: Und um deſſelbigen willen gefallen GOTT auch unſere gute Werke, die wir durch GOttes Gnade im Glauben thun, ihm zu ſeinem Lob und Ehren, und unſerm Nächſten zu Dienſt, obſchon Mangel an denſelbigen iſt.

Das andere Hauptſtück.

Von den Artikeln des Chriſtlichen Glaubens.

Welches ſind die Artikel des Chriſtlichen Glaubens?

Dieß ſind ſie:

Der erſte, von der Schöpfung.
Der andere, von der Erlöſung.
Der dritte, von der Heiligung.

Wie lautet der erſte Artikel?

Von der Schöpfung.

Ich glaube an GOtt, den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Was iſt das?

Ich glaube, daß mich GOtt erſchaffen hat, ſamt allen Creaturen, mir Leib und Seel, Augen, Ohren, und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält, darzu Kleider und Schuh, Eſſen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und Lebens, reichlich und täglich verſorget, wider alle Gefährlichkeit beſchützet und beſchirmet, und für allem

Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohn all mein Verdienſt und Würdigkeit, deß alles ich ihm zu danken, und zu loben, und dafür zu dienen, und gehorſam zu ſeyn, ſchuldig bin. Das iſt gewißlich wahr.

Wie lautet der andere Artikel?

Von der Erlöſung.

Und an JEſum Chriſtum, ſeinen eingebohrnen Sohn, unſern HErrn, der empfangen iſt vom heiligen Geiſt; Gebohren aus Maria der Jungfrau; Gelitten unter Pontio Pilato; Gekreuziget, geſtorben und begraben; Niedergefahren zu der Höllen; Am dritten Tage auferſtanden von den Todten; Aufgefahren gen Himmel; Sitzend zu der Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Was iſt das?

Ich glaube, daß JEſus Chriſtus wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch von der Jungfrau Maria gebohren, ſey mein HErr, der mich armen, verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet hat, erworben und gewonnen, von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, ſondern mit ſeinem heiligen theuren Blut, und mit ſeinem unſchuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit, gleichwie er iſt auferſtanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das iſt gewißlich wahr.

Wie lautet der dritte Artikel?

Von der Heiligung.

Ich glaube an den Heiligen Geiſt; Eine heilige Chriſtliche Kirche; Die Gemeinſchaft der Heiligen; Verge-

Vergebung der Sünden; Auferſtehung des Fleiſches, und ein ewiges Leben, Amen.

Was iſt das?

Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEſum Chriſtum, meinen HErrn glauben, oder zu ihm kommen kann, ſondern der Heilige Geiſt hat mich durch das Evangelium berufen, mit ſeinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, gleichwie er die gantze Chriſtenheit auf Erden berufet, ſammlet, erleuchtet, heiliget, und bey JEſu Chriſto erhält, im rechten einigen Glauben, in welcher Chriſtenheit er mir und allen Glaubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngſten Tage mich und alle Todten auferwecken wird, und mir, ſamt allen Glaubigen in Chriſto JEſu, ein ewiges Leben geben wird. Das iſt gewißlich wahr.

Wozu dienen uns die Artikel des Chriſtlichen Glaubens?

Daß wir unſern GOtt daraus erkennen lernen, wer er ſey in ſeinem Weſen, und was ſein gnädiger Wille gegen uns ſey.

Wer iſt nun GOtt in ſeinem Weſen?

Er iſt GOtt der Vater, GOtt der Sohn, und GOtt der Heilige Geiſt, drey unterſchiedliche Perſonen, in einem einigen, ewigen, unzertrennlichen Weſen.

Sind denn drey Götter?

Nein: Es iſt nur ein einiger GOtt, welcher ſich in dreyen unterſchiedlichen Perſonen geoffenbaret hat.

Was iſt der gnädige Wille GOttes?

Daß er uns will unſere Sünde vergeben, und mittheilen das ewige ſelige Leben.

Wozu nutzet uns die Erkenntniß des göttlichen Weſens und Willens?

Daß wir daraus einen rechten Glauben überkommen, und durch den Glauben ſelig werden.

Welche unter den dreyen Perſonen iſt Menſch worden?

Die andere Perſon, als nemlich, der ewige Sohn Gottes.

Wer iſt nun Chriſtus unſer Erlöſer in ſeiner Perſon?

Er iſt wahrhaftiger GOtt, vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Menſch, von der Jungfrau Maria gebohren: Mein HErr.

Oder kürzer:

Er iſt wahrhaftiger GOTT und Menſch. Oder: GOttes und Marien Soh .

Welches iſt denn die gröſte Wohlthat dieſes deines Erlöſers JEſu Chriſti?

Er hat mich armen, verlohrnen und verdammten Menſchen erlöſet, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod, und von der Gewalt des Teufels.

Warum hat er dich erlöſet?

Auf daß ich ſein eigen ſey, und in ſeinem Reich unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unſchuld und Seligkeit.

Glaubeſt du auch, daß Chriſtus dein HErr, bey ſeiner lieben Kirche allhier auf Erden, und auch bey dir ſey?

Ja, mein lieber HErr Chriſtus, wahrer GOtt und Menſch, ein HErr über alles, iſt nach ſeiner Verheiſſung bey mir und allen ſeinen Glaubigen, der iſt mein HErr und Köuig welcher, wie er mich erlöſet hat, alſo ſchützet und ſchirmet er mich auch, und will mich endlich in ſein herrliches Reich nach dieſem Leben aufnehmen.

Wodurch wirſt du vor GOtt gerecht und ſelig?

Durch kein ander Werk, als durch den ganzen allerheiligſten Gehorſam meines HErrn und Erlöſers JEſu Chriſti, und durch ſein allerbitterſtes Leiden und Sterben, das halt ich mit feſtem Glauben, und darauf ſtehet all meines Herzens Vertrauen und Zuverſicht.

Woher kommt die Bekehrung zu GOtt, und der Glaube an JEſum Chriſtum?

Es iſt eine Gabe des Heiligen Geiſtes, der wirket und giebt mir ſie, durch ſein heiliges Wort und Evangelium und die heiligen Sacramenten.

Das dritte Hauptſtück.

Vom Gebet des HERRN.

Wie lautet das Gebet des HErrn?

Es lautet alſo:

Vater unſer, der du biſt in dem Himmel.

Was iſt das?

GOtt will uns damit locken, daß wir glauben ſollen, Er ſey unſer rechter Vater, und wir ſeine rechte Kinder, auf daß wir getroſt, und mit aller Zuverſicht ihn bitten ſollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater.

Die erſte Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Was iſt das?

GOttes Name iſt zwar an ihm ſelbſt heilig; aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

Wie geſchicht das?

Wo das Wort GOttes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder GOttes, darnach leben. Das hilf uns, lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort GOttes lehret, der entheiliget unter uns den Namen GOttes, da behüte uns vor, lieber himmliſcher Vater.

Die andere Bitte.

Dein Reich komme.

Was iſt das?

GOttes Reich kommt wohl ohn unſer Gebet, von ihm ſelbſt; Aber wir bitten in dieſem Gebet, daß es auch zu uns komme.

Wie geſchicht das?

Wenn der himmliſche Vater uns ſeinen Heiligen Geiſt giebt, daß wir ſeinem heiligen Wort, durch ſeine Gnade glauben, und göttlich leben, hier zeitlich und dort ewiglich.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geſchehe, wie im Himmel alſo auch auf Erden.

Was

Was iſt das?

GOttes guter gnädiger Wille geſchicht wohl ohn unſer Gebet, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er auch bey uns geſchehe.

Wie geſchicht das?

Wenn GOtt allen böſen Rath und Willen bricht, und hindert, ſo uns den Namen Gottes nicht heiligen, und ſein Reich nicht kommen laſſen wollen, als da iſt des Teufels, der Welt, und unſers Fleiſches Wille, ſondern ſtärket und behält uns veſt, in ſeinem Wort und Glauben, bis an unſer Ende. Das iſt ſein gnädiger und guter Wille.

Die vierte Bitte.

Unſer täglich Brod gieb uns heute.

Was iſt das?

GOtt giebt das tägliche Brod auch wohl ohn unſere Bitte, allen böſen Menſchen: Aber wir bitten in dieſem Gebet, daß er uns ſolches erkennen laſſe, und wir mit Dankſagung empfahen unſer täglich Brod.

Was heiſt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibesnahrung und Nothdurft gehöret, als Eſſen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Geſinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Geſundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

Die fünfte Bitte.

Und vergieb uns unſere Schuld, als auch wir vergeben unſern Schuldigern.

Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht anſehen wolle unſere Sünde, und um derſelben willen ſolche Bitte nicht verſagen, denn wir ſind der keines werth, das wir bitten, habens auch nicht verdienet, ſondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel ſündigen, und wohl eitel Strafe verdienen. So wollen wir zwar wiederum auch herzlich

herzlich vergeben, und gerne wohl thun denen, die ſich an uns verſündigen.

Die ſechſte Bitte.

Und führe uns nicht in Verſuchung.

Was iſt das?

GOtt verſucht zwar niemand, aber wir bitten in dieſem Gebet, daß uns GOtt wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt, und unſer eigen Fleiſch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweifelung, und andere große Schand und Laſter. Und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen, und den Sieg behalten.

Die ſiebende Bitte.

Sondern erlöſe uns von dem Uebel.

Was iſt das?

Wir bitten in dieſem Gebet, als in einer Summa, daß uns der Vater im Himmel, von allerley Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöſe, und zuletzt, wenn unſer Stündlein kommt, ein ſeliges Ende beſchere, und mit Gnaden von dieſem Jammerthal zu ſich nehme in den Himmel, Amen.

Was heißt Amen?

Daß ich ſoll gewiß ſeyn, ſolche Bitten ſeyn dem Vater im Himmel angenehm und erhöret, denn er ſelbſt hat uns geboten alſo zu beten, und verheiſſen, daß er uns wolle erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, Ja, es ſoll alſo geſchehen.

Wozu dienet uns das Gebet des HErrn?

Daß wir erkennen alles, was zur Aufenthaltung dieſes zeitlichen, und Erlangung des ewigen Lebens gehöret, könne man nirgend anders woher haben, denn von GOTT, und es derohalben von Ihm mit glaubigem Herzen bitten und erlangen.

Das vierte Hauptſtück.

Vom Sacrament der heiligen Taufe.

Was ſind die heiligen Sacramenta?

Es ſind göttliche Handlungen, darinnen uns GOTT mit ſichtbaren Zeichen (oder in ſeinem Wort verfaßten Elementen,) die unſichtbare verheiſſene Gnadengüter verſiegelt und übergiebt.

Worzu ſind die Sacramenta eingeſetzt?

Zur Beſtätigung unſers Glaubens an die göttliche Verheiſſung.

Wie viel ſind Sacramenta im Neuen Teſtament?

Zwey; Die Taufe, und das Abendmahl des HErrn.

Zum erſten:

Was iſt die Taufe?

Die Taufe iſt eine göttliche Handlung, in welcher uns GOtt, durchs Waſſerbad und Wort, unſere Sünde gnädiglich um JEſu Chriſti willen vergiebt, nimmt uns an zu ſeinen Kindern, und macht uns zu Erben aller ſeiner himmliſchen Güter. Oder:

Die Taufe iſt nicht allein ſchlecht Waſſer, ſondern ſie iſt das Waſſer, in Gottes Gebot verfaſſet, und mit GOttes Wort verbunden.

Welches iſt denn ſolch Wort GOttes?

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen GOttes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geiſtes.

Zum andern:

Was giebt oder nutzt die Taufe?

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es glauben, wie die Worte und Verheiſſung Gottes lauten.

Welches ſind denn ſolche Worte und Verheiſſung GOttes?

Da unſer HErr Chriſtus ſpricht, Marci am letzten: Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig: wer aber nicht glaubet, der wird verdammt. Zum

Zum dritten:

Wie kann Waſſer ſolche große Dinge thun?

Waſſer thuts freylich nicht, ſondern das Wort Gottes, ſo mit und bey dem Waſſer iſt, und der Glaube, ſo ſolchem Wort GOttes im Waſſer trauet. Denn ohne GOttes Wort iſt das Waſſer ſchlecht Waſſer, und keine Taufe, aber mit dem Wort GOttes iſt es eine Taufe, das iſt, ein gnadenreich Waſſer des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im Heiligen Geiſt, wie Sanct Paulus ſagt zum Tito am dritten Capitel:

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch JEſum Chriſtum unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung. Das iſt gewißlich wahr.

Zum vierten:

Was bedeutet denn ſolch Waſſertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reu und Buſſe ſoll erſäuft werden, und ſterben mit allen Sünden und böſen Lüſten, und wiederum täglich heraus kommen, und auferſtehen ein neuer Menſch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOtt ewiglich lebe.

Wo ſtehet das geſchrieben?

Sanct Paulus zum Römern am ſechſten ſpricht: Wir ſind ſamt Chriſto durch die Taufe begraben in den Tod, daß, gleich wie Chriſtus iſt von den Todten auferwecket, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

Wozu nutzet uns die Taufe?

Daß wir damit verſichert werden, GOtt habe uns zu ſeinen Kindern angenommen, und wolle ſich in allen Dingen als ein gnädiger Vater gegen uns erzeigen.

Warum ſprichſt du in der Auslegung des Catechiſmi: Die Taufe würket Vergebung der Sünden, erlöſet vom Tod und Teufel und giebt die ewige Seligkeit, ſo doch allein der HErr Chriſtus ſolches gethan hat?

Der HErr Chriſtus hat uns dieſes alles erworben in ſeinem Leiden und Sterben, aber mit der heiligen Taufe hat ers uns geſchenket und zugeeignet.

Das

Das fünfte Hauptſtück.

Vom Abendmahl des HErRN,
oder
vom Sacrament des Altars.

Was iſt das Abendmahl des HErrn?

Das Abendmahl des HErrn iſt ein Sacrament oder göttliche Handlung, da der HErr Chriſtus ſelbſt gegenwärtig iſt, und übergiebt uns mit Brod und Wein ſeinen wahren Leib und Blut, zur gewiſſen Verſicherung, daß wir Vergebung der Sünden haben, und mit ihm in Ewigkeit leben ſollen.

Was iſt das Sacrament des Altars?

Es iſt der wahre Leib und Blut unſers HErrn JEſu Chriſti, unter dem Brod und Wein, uns Chriſten zu eſſen und zu trinken, von Chriſto ſelbſt eingeſetzt.

Wo ſtehet das geſchrieben?

So ſchreiben die heiligen Evangeliſten und Apoſtel, Matthäus, Marcus, Lucas und Sanct Paulus:

Unſer HErr JEſus Chriſtus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird; Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

Was nützet denn ſolch Eſſen und Trinken?

Das zeigen uns dieſe Worte an: (Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden). Nemlich, daß

daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch ſolche Worte gegeben wird: Denn wo Vergebung der Sünden iſt, da iſt auch Leben und Seligkeit.

Wie kan leiblich Eſſen und Trinken ſolche groſſe Dinge thun?

Eſſen und Trinken thuts freylich nicht, ſondern die Worte, ſo da ſtehen: (Für euch gegeben und vergoſſen zur Vergebung der Sünden.) Welche Worte ſind neben dem leiblichen Eſſen und Trinken, als das Hauptſtück im Sacrament, und wer denſelbigen Worten glaubet, der hat was ſie ſagen, und wie ſie lauten: Nemlich, Vergebung der Sünden.

Wer empfähet denn ſolch Sacrament würdiglich?

Faſten und leiblich ſich bereiten, iſt wohl eine feine äuſſerliche Zucht: Aber der iſt recht würdig und wohl geſchickt, der den Glauben hat an dieſe Worte: (Für euch gegeben und vergoſſen, zur Vergebung der Sünden. Wer aber dieſen Worten nicht glaubet, oder zweifelt, der iſt unwürdig und ungeſchickt, denn das Wort (Für euch) erfordert eitel glaubige Herzen.

Wozu iſt nun das Abendmahl des HErrn nutz?

Wir werden damit verſichert, daß, ob wir gleich unſern Vater im Himmel erzürnet haben, will er uns doch ſolches verzeihen, und unſer gnädiger Vater ſeyn und bleiben. Und iſt alſo die Taufe eine gewiſſe Verſicherung, daß uns GOtt zu Kindern angenommen hat: Das Abendmahl aber, daß er uns unſers Ungehorſams nicht will entgelten laſſen.

Was empfängſt du im heiligen Abendmahl?

Den wahren Leib und Blut unſers HErrn JESU Chriſti, unter dem Brod und Wein.

Warum geheſt du zum Tiſch des HErrn?

Daß ich meinen Glauben an den HErrn Chriſtum, durch die Nieſſung ſeines Leibes und Bluts ſtärke, und meine arme Seele tröſte.

Glaubeſt du und bekenneſt dieſes alles von Herzen, was du von der Chriſtlichen Lehre jetzund geſagt haſt?

Ja, Herr.

Willſt du dich denn auch in den Gehorſam der Chriſtlichen Kirche ergeben, und nach dem du glaubeſt und bekenneſt, hinfort thun und leben, und was du allhier verheiſſeſt und zuſageſt, thun und getreulich halten?

Ja, Herr, durch die Gnade und Hülfe unſers HErrn JESU Chriſti.

Von der Beichte.

Was iſt die Beichte?

Die Beichte begreift zwey Stücke in ſich: Eins, daß man die Sünde bekenne: Das andere, daß man die Abſolution oder Vergebung vom Beichtiger empfahe, als von GOtt ſelbſt, und ja nicht daran zweifele, ſondern feſt glaube, die Sünden ſeyn dadurch vergeben vor GOtt im Himmel.

Welche Sünde ſoll man denn beichten?

Vor GOtt ſoll man aller Sünden ſich ſchuldig geben, auch die wir nicht erkennen, wie wir im Vater Unſer thun. Aber vor dem Beichtiger ſollen wir allein die Sünden bekennen, die wir wiſſen und fühlen im Herzen.

Welche ſind die?

Da ſiehe deinen Stand an, nach den zehen Geboten: Ob du Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Herr, Frau, Knecht oder Magd ſeyſt? Ob du ungehorſam, untreu, unfleißig, zornig, unzüchtig, häßig geweſen ſeyſt? Ob du jemand Leid gethan habeſt mit Worten oder Werken? Ob du geſtohlen, verſäumet, verwahrloſet, oder ſonſten Schaden gethan habeſt?

Ein Menſch wenn er beichten will, ſoll alſo zum Beichtiger ſagen:

Würdiger lieber Herr, ich bitte Euch, Ihr wollet meine Beichte hören, und mir die Vergebung meiner Sünden ſprechen um GOttes willen.

Wenn

Wann denn der Beichtiger ja geſagt hat, ſage er weiter alſo:

Ich armer Sünder erkenne in meinem Herzen, und bekenne mit meinem Munde, daß ich nicht allein in Sünden empfangen und geboren, ſondern auch mit allerhand würklichen Sünden, böſen Gedanken, Worten und Werken, GOtt meinen HErrn gröblich erzürnet, und hiermit zeitlicher und ewiger Strafe ſchuldig worden bin.

Solches nun iſt mir von Grund meines Herzens leid; habe aber Zuflucht zu ſeiner Gnade und Barmherzigkeit, und bitte ihn demüthiglich, daß er um des Todes JEſu Chriſti, ſeines lieben Sohns und meines Erlöſers willen, mir meine Sünden verzeihen wolle. Damit ich aber der Vergbung derſelben deſto gewiſſer ſey, auch das hochwürdige Abendmahl des HErrn, morgen, geliebts GOtt, deſtofreudiger empfangen möge; So bitte ich Euer Ehrwürdn, Ihr wollet mir, vermög Eures Amts, aus GOttes Wort mit Troſt zuſprechen, und die ſelige Abſolutio meiner Sünden, an Chriſti Statt, wiederfahren laſſen. Ich will inskünftige, durch die Gnade GOttes und den Beyſtand des Heiligen Geiſtes, mein Leben beſſern und frömmer werden.

Eine kurze Beichte für die Einfältigen.

Würdiger lieber Herr, ich bekenne GOtt und Euch, daß ich ein armer Sünder bin. Denn ich habe geſündiget wider GOtt und meinen Nächſten; bin auch ſonſten in allen Geboten GOttes ſträflich. Das iſt mir nun von Herzen leid: aber ich bitte um Gnade, ich will mich beſſern und mit der Hülfe Gottes frömmer werden.

Beſondere Fragſtücke,

geſtellet durch

Doct. Martin Luther,

Für die, ſo zum heiligen Abendmahl gehen wollen, mit ihren Antworten.

Glaubeſt du, daß du ein Sünder biſt?

Ja, ich glaube es, ich bin ein Sünder.

Wie weißt du das?

Aus den zehen Geboten, die hab ich nicht gehalten.

Sind dir deine Sünden auch leid?

Ja, es iſt mir leid, daß ich wider GOtt geſündiget habe.

Was haſt du mit deinen Sünden bey GOtt verdienet?

Seinen Zorn und Ungnade, zeitlichen Tod und ewige Verdammniß. Röm. 6.

Hoffeſt du auch ſelig zu werden?

Ja, ich hoffe es.

Wes tröſteſt du dich denn?

Meines lieben HErrn Chriſti.

Wer iſt Chriſtus?

GOttes Sohn, wahrer GOtt und Menſch.

Wie viel ſind Götter?

Nur einer, aber drey Perſonen, Vater, Sohn und Heiliger Geiſt.

Was hat denn Chriſtus für dich gethan, daß du dich ſein tröſteſt?

Er iſt für mich geſtorben, und hat ſein Blut am Kreuz für mich vergoſſen, zur Vergebung meiner Sünden.

Iſt der Vater auch für dich geſtorben?

Nein, denn der Vater iſt nur GOtt, der Heilige Geiſt auch: Aber der Sohn iſt wahrer GOtt und Menſch, für mich geſtorben, und hat ſein Blut für mich vergoſſen.

Wie

Wie weißt du das?

Aus dem heiligen Evangelio, und aus den Worten vom Sacrament, und bey ſeinem Leib und Blut im Sacrament mir zum Pfand gegeben.

Wie lauten die Worte?

Unſer HErr JEſus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dankete, und brachs, und gabs ſeinen Jüngern, und ſprach: Nehmet hin und eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird: Solches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſelbigen gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den, und ſprach: Nehmet hin und trinket alle daraus, dieſer Kelch iſt das Neue Teſtament, in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden; Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

So glaubeſt du, daß im Sacrament der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti ſey?

Ja, ich glaube es.

Was bewegt dich das zu glauben?

Die Worte Chriſti: Nehmet hin, und eſſet, das iſt mein Leib: Trinket alle daraus, das iſt mein Blut.

Was ſollen wir thun, wann wir ſeinen Leib eſſen und ſein Blut trinken, und das Pfand alſo nehmen?

Wir ſollen ſeinen Tod und Blutvergieſſen verkündigen, und gedenken, wie er uns gelehret hat: Solches thut, ſo oft ihrs thut, zu meinem Gedächtniß.

Warum ſollen wir ſeines Todes gedenken, und denſelbigen verkündigen?

Daß wir lernen glauben, daß keine Creatur habe können genug thun für unſre Sünden, denn Chriſtus, wahrer GOtt und wahrer Menſch. Und daß wir lernen eſchrecken für unſern Sünden, und dieſelbige lernen groß achten,

und uns ſeiner allein freuen und tröſten, und alſo durch denſelbigen Glauben ſelig werden.

Was hat ihn denn beweget, für deine Sünde zu ſterben, und dafür genug zu thun?

Die große Liebe zu ſeinem Vater, zu mir und zu andern Sündern, wie geſchrieben ſtehet, Joh. 14. Röm. 5. Gal. 2. Epheſ. 5.

Warum wilt du zum Sacrament gehen?

Auf daß ich lerne glauben, daß Chriſtus um meiner Sünde willen aus großer Liebe geſtorben ſey, wie geſagt; und darnach auch von ihm lerne, GOtt und meinen Nächſten lieben.

Was ſoll einen Chriſten vermahnen und reitzen das Sacrament des Altars oft zu empfahen?

Von GOttes wegen ſoll ihn beyde des HErrn Chriſti Gebot und Verheiſſung; darnach auch ſeine eigene Noth, ſo ihm auf dem Halſe liegt, treiben, um welcher willen ſolch Gebieten, Locken und Verheiſſung geſchicht.

Wie ſoll ihm aber ein Menſch thun, wenn er ſolche Noth nicht fühlen kann, oder keinen Hunger noch Durſt zum Sacrament empfindet?

Dem kann nicht beſſer gerathen werden, denn daß er erſtlich in ſeinen Buſen greife, und fühle, ob er auch noch Fleiſch und Blut habe, und glaube doch der Schrift, was ſie davon ſagt, Gal. 5. Röm. 7.

Zum andern, daß er um ſich ſehe, ob er auch noch in der Welt ſey, und denke, daß es an Sünden und Noth nicht fehlen werde, wie die Schrift ſagt, Joh. 15 und 16. 1. Joh. 2. und 5.

Zum dritten, ſo wird er auch den Teufel um ſich haben, der ihm mit Lügen und Morden Tag und Nacht keinen Frieden innerlich und äuſſerlich laſſen wird, wie ihn die Schrift nennet, Joh. 8 und 16. 1. Petr. 5. Epheſ. 6. 2. Tim. 2. Cap.

Wie

Wie ein Hausvater ſeine Kinder und Geſinde ſoll lehren Morgens und Abends ſich ſegnen.

Der Morgenſegen.

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, Amen.

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, daß du mich dieſe Nacht für allem Schaden und Gefahr behütet haſt: Und bitte dich, du wolleſt mich dieſen Tag auch behüten für Sünden und allem Uebel, auf daß dir all mein Thun und Leben möge wohlgefallen: Denn ich befehle dir meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Darauf den Glauben und das Vater unſer. Kannſt du, ſo magſt du etwa ein Lied darzu ſingen: Als die zehen Gebote, oder was ſonſten deine Andacht giebt; Und alſo mit Freuden an dein Werk gehen.

Der Abendſegen.

Das walt GOtt Vater, Sohn und Heiliger Geiſt, hochgelobet in Ewigkeit, Amen.

Ich danke dir, mein himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern HErrn, daß du mich dieſen Tag gnädiglich behütet haſt: Und bitte dich, du wolleſt mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich dieſe Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele, und alles in deine Hände, dein heili=

heiliger Engel ſey mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, Amen.

Darauf den Glauben und das Vater Unſer. Und alsdenn frölich eingeſchlafen.

Wie ein Hausvater ſeine Kinder und Geſinde ſoll lehren die Tiſchgebete vor und nach dem Eſſen ſprechen.

Tiſchgebete vor dem Eſſen.

Die Kinder und Geſinde ſollen mit gefaltenen Händen, und züchtig vor den Tiſch treten, und ſprechen:

Aller Augen warten auf dich, HErr, und du giebſt ihnen ihre Speiſe zu ſeiner Zeit. Du thuſt deine milde Hand auf, und ſättigeſt alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Vater unſer ꝛc

HErr GOtt, himmliſcher Vater, ſegne uns und dieſe deine Gaben, die wir von deiner milden Güte zu uns nehmen, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, Amen.

Dankgebete nach dem Eſſen.

Alſo auch nach dem Eſſen ſollen ſie gleicher Weiſe züchtig, und mit gefaltenen Händen ſprechen:

Danket dem HErrn, denn er iſt freundlich, und ſeine Güte währet ewiglich, der allem Fleiſch ſeine Speiſe giebt, der dem Vieh ſein Futter giebt, den jungen Raben, die ihn anrufen. Er hat nicht Luſt an der Stärke des Roſſes, noch Gefallen an jemands Beinen, der HErr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten, und auf ſeine Güte warten. Vater unſer, ꝛc.

Wir danken dir, HErr GOtt himmliſcher Vater, durch JEſum Chriſtum unſern HErrn, für alle deine Gaben und Wohlthaten, der du lebeſt und regiereſt in Ewigkeit, Amen.

Die Haustafel.

Etliche Sprüche für allerley heilige Orden und Stände, dadurch dieſelbigen, als durch eigene Lection, ihres Amts und Dienſtes, zu ermahnen.

Den Biſchoffen, Pfarrern, und Predigern.

Ein Biſchof ſoll unſträflich ſeyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, ſittig, gaſtfrey, lehrhaftig, als ein Haushalter GOttes, nicht ein Weinſäufer, nicht häßig, nicht unehrliche Handthierung treiben, ſondern gelinde, nicht haderhaftig, nicht geitzig, der ſeinem eigenen Hauſe wohl fürſtehe, der gehorſame Kinder habe, mit aller Erbarkeit, nicht ein Neuling, der ob dem Worte halte, das gewiß iſt, und lehren kann, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen, durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher. 1. Tim. 3, 2. Tit. 1, 6.

Was die Zuhörer ihren Lehrern und Seelſorgern zu thun ſchuldig ſind.

Eſſet und trinket was ſie haben, denn ein Arbeiter iſt ſeines Lohns werth. Luc. 10, 17.

Der HERR hat befohlen, daß die, ſo das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren, 1. Cor. 9, 14.

Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet: Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten. Gal. 6, 6. 7.

Die Aelteſten, die wohl fürſtehen, die halte man zweyfacher Ehren werth, ſonderlich die da arbeiten im Wort, und in der Lehre. Denn es ſpricht die Schrift: Du ſollt dem Ochſen, der da driſchet, das Maul nicht verbinden. 1. Timoth. 5, 17. 18.

Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch fürſtehen, in dem HErrn, und euch vermahnen, habt ſie deſto lieber, um ihres Werks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen. 1. Theſſ. 5, 12. 13.

Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen, denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Rechenſchaft dafür geben ſollen, daß ſie es mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das iſt euch nicht gut. Hebr. 13, 17.

Von der weltlichen Obrigkeit.

Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrigkeit ohne von GOtt. Wo aber Obrigkeit iſt, die iſt von GOTT geordnet. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der widerſtrebet GOttes Ordnung: Die aber widerſtreben, werden über ſich ein Urtheil empfahen. Denn ſie trägt das Schwerd nicht umſonſt, ſie iſt GOttes Dienerinn, eine Rächerinn zur Strafe über den, der Böſes thut. Röm. 13, 1. 2. 3.

Von den Unterthanen.

Gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Matth. 22, 21.

So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht allein um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Derohalben müſſet ihr auch Schoß geben, denn

ſie ſind GOttes Diener, die ſolchen Schutz ſollen handhaben So gebet nun Jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret. Röm. 13, 5. 6. 7.

So ermahne ich nun, daß man für allen Dingen zu erſt thue, Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung, für alle Menſchen, für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Denn ſolches iſt gut, dazu auch angenehm für GOtt unſerem Heiland. 1. Tim. 2, 1. 2. 3.

Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn. Tit. 3, 1.

Seyd unterhan aller menſchlichen Ordnung, um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. 1. Petr. 2. v. 13. 14.

Den Ehemännern.

Ihr Männer, wohnet bey euren Weibern mit Vernunft, und gebet dem Weibiſchen, als dem ſchwächſten Werkzeuge ſeine Ehre, als Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde. 1. Petr. 3, 7. Und ſeyd nicht bitter gegen ſie. Coloſſ. 3, 18.

Den Ehefrauen.

Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern, als dem HErrn, wie Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn HErr, welcher Töchter ihr worden ſeyd,

ſo ihr wohl thut, und nicht ſo ſchüchtern ſeyd. 1. Petr. 3, 6.

Den Eltern.

Ihr Väter, reitzet eure Kinder nicht zum Zorn, daß ſie nicht ſcheu werden, ſondern ziehet ſie auf in der Zucht, und Vermahnung zum HErrn. Epheſ. 6. 4.

Den Kindern.

Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern in dem HErrn, denn das iſt billig: Ehre Vater und Mutter, das iſt das erſte Gebot, das Verheißung hat: Auf das dirs wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden. Epheſ. 6, 1. 2. 3.

Den Knechten, Mägden, Tagelöhnern und Arbeitern.

Ihr Knechte, ſeyd gehorſam euren leiblichen Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit eures Herzens, als Chriſto. Nicht mit Dienſt allein für Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte Chriſti. Daß ihr ſolchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen. Laſſet euch dünken, daß ihr dem HErren dienet, und nicht den Menſchen. Und wiſſet, was ein jeglicher Gutes thun wird, das wird er von dem HERRN empfahen, er ſey Knecht oder ein Freyer. Epheſ. 6, 5. 6. 7. 8.

Den Hausherren und Hausfrauen.

Ihr Herren, thut auch daſſelbige gegen ihnen, und laſſet das Dräuen, und wiſſet, daß auch euer HErr im Himmel iſt, und iſt bey ihm kein Anſehen der Perſon. Epheſ. 6, 9.

Den Alten.

Du aber rede, wie es ſich geziemet, nach der heilſamen Lehre. Den Alten, daß ſie nüchtern ſeyn, ehrbar, züchtig, geſund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld.

Den alten Weibern deſſelbigen gleichen: daß ſie ſich ſtellen, wie den Heiligen geziemet, nicht Läſterinnen ſeyn, nicht Weinſäuferinnen, gute Lehrerinnen, daß ſie die jungen Weiber lehren züchtig ſeyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben. Sittig ſeyn, keuſch, häußlich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort GOttes verläſtert werde. Tit. 2, 1. 5.

Der gemeinen Jugend.

Ihr Jungen, ſeyd den Alten unterthan, und beweiſet darinnen die Demuth, denn GOtt widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. 1. Petri 5, vers 5. 6.

Den Jungfrauen.

Eine fromme chriſtliche Jungfrau ſoll nicht ſorgen, wie ſie den Leuten, ſondern wie ſie GOtt, gefalle, (wie Maria, die Mutter GOttes, welche allen Jungfrauen eine rechte Krone geweſen iſt, gethan hat), auf daß ſie heilig ſey, beyde am Leibe und auch am Geiſt. 1. Cor. 7, 34. Und ſo ſie Eltern oder Oberherren hat, ſoll ſie ſich ohne derſelben Rath und Willen nicht verändern oder verheyrathen, 2. Buch Moſis 22, 17.

Den

Den Wittwen.

Welche eine rechte Wittwe und einſam iſt, die ſtellet ihre Hoffnung auf GOtt, und bleibet am Gebet Tag und Nacht. Welche aber in Wollüſten lebet, die iſt lebendig todt. 1. Tim. am 5, 5. 6.

Der Gemeine.

Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt, in dem Worte ſind alle Gebote verfaſſet. Röm. 13, 9. Und haltet an mit beten für alle Menſchen. 1. Tim. 2, 1.

Ein jeder lern ſein Lection,
So wird es wohl im Hauſe ſtohn.

E N D E.

Das Leiden und Sterben unſers HErrn JEſu Chriſti, nach den vier Evangeliſten.

1.

Es war aber nahe das Feſt der ſüſſen Brode, das da Oſtern heiſſet. Und JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.

Da verſammleten ſich die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und die Aelteſten im Volk, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da heiſſet Caiphas, und hielten einen Rath, wie ſie JEſum mit Liſt griffen, und tödteten; denn ſie furchten ſich für dem Volke. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.

2.

Und da nun JEſus war zu Bethanien, im Hauſe Simonis, des Auſſätzigen, trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit unverfälſchtem und köſtlichem Nardenwaſſer; und ſie zerbrach das Glas, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß. Da das die Jünger ſahen, wurden ſie unwillig und ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath! Man könnte das Waſſer mehr, denn um dreyhundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbige den Armen geben; und ſie murreten über ſie. Da das JEſus merkete, ſprach er zu ihnen: Laſſet ſie zufrieden, was bekümmert ihr das Weib, ſie hat ein gut Werk an mir gethan. Ihr habt allezeit Arme bey euch; und wenn ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit, ſie hat gethan, was ſie konnte. Denn daß ſie diß Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, damit iſt ſie zuvor kommen, meinen Leichnam zu ſalben, zu meinem Begräbniß. Wahrlich, ich ſage euch, wo diß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie itzt gethan hat.

Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfen,

ſen, und er gieng hin und redete mit den Hohenprieſtern und mit den Hauptleuten, daß er ihn verrieth, und ſprach: Was wolt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und boten ihm dreyßig Silberlinge, und er verſprach ſich. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

3.

Aber am erſten Tage der ſüſſen Brode, auf welchen man mußte opfern das Oſterlamm, traten die Jünger zu JEſu, nnd ſprachen zu ihm: Wo willt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Oſterlamm zu eſſen? und er ſandte Petrum und Johannem und ſprach: Gehet hin in die Stadt, ſehet, wenn ihr hinein kommt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſer-Krug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet, und ſaget zu dem Hauswirth: Der Meiſter läſt dir ſagen: Meine Zeit iſt herbey kommen: ich will bey dir die Oſtern halten. Wo iſt das Gaſthaus, darin ich das Oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen groſſen gepflaſterten Saal zeigen, daſelbſt bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

Und am Abend kam er, und ſatzte ſich zu Tiſche mit den zwölf Apoſteln. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget das Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reich GOttes. Und er nahm den Kelch, dankete, und ſprach: Nehmet denſelben, und tehilet ihn unter euch: Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trinken von dem Gewächs des Weinſtocks, bis das Reich GOttes komme, bis an den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reiche.

4.

Und indem ſie aſſen in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der HErr JEſus das Brod, dankete, und brachs, und gabs den Jüngern, und ſprach: Nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gegeben wird, ſolches thut zu meinem Gedächtniß.

Deſſel-

Deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dankete, gab ihnen den, und ſprach: Trinket alle daraus; dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch und für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden. Solches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und ſie trunken alle daraus.

5.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, das iſt auf denſelbigen Abend, da JEſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt gienge zum Vater; wie er hatte geliebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende.

Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Jſcharioth ins Herz gegeben, daß er ihn verrieth; wuſte JEſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war, und zu GOtt gieng; ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtete ſich; darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trucknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derſelbe ſprach zu ihm: HErr, ſollteſt du mir die Füſſe waſchen? JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Was ich thue, das weiſſeſt du itzt nicht: du wirſts aber hernach erfahren.

Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr ſollt du mir die Füſſe waſchen, JEſus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du keinen Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: HErr, nicht die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das Haupt! Spricht JEſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt, der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern er iſt ganz rein: Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wuſte ſeinen Verräther wohl; darum ſprach er: ihr ſeyd nicht alle rein.

6.

Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heiſſet mich Meiſter und HErr; und ſaget recht daran, denn

ich bins auch. So ich nun, euer Meiſter und HErr, euch die Füſſe gewaſchen habe, ſollt ihr euch auch untereinander] die Füſſe waſchen. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein HErr, noch der Apoſtel gröſſer, denn der ihn geſandt hat. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihrs thut.

Nicht ſage ich von euch allen: Ich weiß, welche] ich erwählet habe, ſondern daß die Schrifft erfüllet werde: Der mein Brod iſſet, der tritt mich mit Füſſen; jtzt ſage ichs euch, ehe denn es geſchicht: auf daß, wenn es geſchehen iſt, ihr glaubet, daß ichs bin. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

7.

Da JEſus ſolches geſagt hatte, ward er betrübt im Geiſte, und zeugete, und ſprach: wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, der wird mich verrathen. Siehe, die Hand meines Verräthers iſt mit mir über Tiſche. Und die Jünger wurden ſehr traurig, ſahen ſich untereinander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und ſie fiengen an zu fragen unter ſich ſelbſt: welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde? und ſagten zu ihm einer nach dem andern: HErr, bin ichs? und der andere, bin ichs? er antwortete und ſprach: Einer aus den zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm beſchloſſen und geſchrieben iſt; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird; Es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch noch nie gebohren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach: Bin ichs, Rabbi? er ſprach zu ihm: Dn ſagſts.

Es war aber einer unter ſeinen Jüngern, der zu Tiſche ſaß, an der Bruſt JEſu, welchen JEſus lieb hatte, dem winkete Simon Petrus, daß er forſchen ſolte, wer es wäre, von dem er ſagte? denn derſelbige lag an der Bruſt JEſu, und ſprach zu ihm: HErr, wer iſts? JEſus antwortete: Der iſts, dem ich den Biſſen eintauche, und gebe.

Und

Und er tauchete den Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcharioth. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn.

Da ſprach JEſus zu ihm: Was du thuſt, das thue bald. Daſſelbige aber wuſte niemand über Tiſche, wozu ers ihm ſagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hätte, JEſus ſpräche zu ihm: Kaufe, was uns noth iſt aufs Feſt: oder daß er den Armen etwas gäbe. Da er nun den Biſſen genommen hatte, gieng er alsbald hinaus; und es ward Nacht.

8.

Da aber Judas hinaus gegangen war, erhub ſich ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen ſolte für den gröſſeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren: Ihr aber nicht alſo: Sondern der Gröſſeſte, unter euch, ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich bin aber mitten unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr bey mir beharret habt in meinen Anfechtungen: Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt, über meinem Tiſche, in meinem Reiche, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwöf Geſchlechte Iſrael.

Da ſprach JEſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret, und GOtt iſt verkläret in ihm: Iſt GOtt verkläret in ihm: ſo wird ihn GOtt auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald verklären.

Lieben Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bey euch; Ihr werdet mich ſuchen, und wie ich zu den Jüden ſagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ſage euch nun; ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe untereinander habet.

9.

Spricht Simon Petrus zu ihm: HErr, wo geheſt du hin? JEſus antwortete: Da ich hingehe, kannſt du mir diſmal nicht folgen, aber du wirſt mir hernachmals folgen.

Petrus ſpricht zu ihm: HErr, warum kan ich dir auf dismal nicht folgen? ich will mein Leben bey dir laſſen. JEſus antwortete ihm: Sollteſt du dein Leben bey mir laſſen? Simon, Simon, ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte ſichten, wie den Weitzen; ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre, und wenn du dich dermaleins bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder. Er aber ſprach zu ihm: HErr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

Er aber ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, Petre, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreymal verläugnet haſt, daß du mich kenneſt.

Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſchen, und ohne Schuh, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie ſprachen: Nie keinen. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen gleichen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, der verkauffe ſein Kleid, und kauffe ein Schwerdt. Denn ich ſage euch: Es muß das auch vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende. Sie ſprachen aber: HErr, ſiehe, hier ſind zwey Schwerdter. Er aber ſprach zu ihnen: Es iſt genug.

10.

Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gieng JEſus hinaus, nach ſeiner Gewohnheit über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber ſeine Jünger nach. Da ſprach er zu ihnen: In dieſer Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen. Wenn ich aber auferſtehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Wenn ſie ſich auch alle an dir ärgern, ſo will ich mich doch nimmermehr an dir ärgern. JEſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir! Heute in dieſer Nacht, ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Er redete aber noch weiter; Ja wenn ich mit dir ſterben müſte, wollte ich dich nicht verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten auch alle Jünger.

Da

Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethſemane, da war ein Garte, darein gieng JEſus und ſeine Jünger; Judas aber, der ihn verrieth, wuſte den Ort auch; denn JEſus verſammlete ſich oft daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Da ſprach JEſus zu ihnen: Setzet euch hie, bis daß ich dort hingehe, und bete. Und er nahm zu ſich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis an den Tod; Bleibet hie, wachet mit mir und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

II.

Und er riß ſich von ihnen bey einem Steinwurf, und kniete nieder, fiel auf ſein Angeſicht auf die Erde und betete, daß, ſo es möglich wäre, die Stunde vorüber gienge, und ſprach: Abba! mein Vater! Es iſt dir alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs! doch nicht, was ich will, ſondern was du willt.

Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Simon, ſchläfeſt du! vermöchteſt du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachet, und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Zum andern mal gieng er aber hin, betete und ſprach: Mein Vater! iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille. Und er kam, und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs, und wuſten nicht, was ſie ihm antworteten. Und er ließ ſie, und ging aber hin, und betete zum dritten mal dieſelbigen Worte, und ſprach: Vater, wilt du, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein Wille, ſondern dein Wille geſchehe.

Es erſchien ihm aber ein Engel vom Himmel, und ſtärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und betete heftiger. Es war aber ſein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde.

12.

Und er ſtund auf von dem Gebet, und kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend vor Traurigkeit, und

ſprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun ſchlafen und ruhen? Was ſchlafet ihr? Es iſt genug. Sehet, die Stunde iſt kommen, und des Menſchen Sohn wird überantwortet in der Sünder Hände. Stehet auf, und laßt uns gehen; ſiehe, der mich verräth, iſt nahe. Betet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald, da er noch redete, ſiehe, Judas, der Zwölfen einer, da er nun zu ſich hatte genommen die Schaar und die Diener der Hohenprieſter und Phariſäer, der Aelteſten und Schriftgelehrten, gieng er zuvor der Schaar, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, und Schwerdtern und mit Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet, und führet ihn gewiß.

Als nun JEſus wuſte alles, was ihm begegnen ſolte; ging er hinaus, und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr! Sie antworteten ihm: JEſum von Nazareth. JEſus ſprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, ſtund auch bey ihnen. Als nun JEſus zu ihnen ſprach: Ich bins; wichen ſie zurücke, und fielen zu Boden. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: JEſum von Nazareth. JEſus antwortete: Ich habs euch geſagt, daß ichs ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet dieſe gehen: Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er ſagte: ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben haſt.

13.

Und Judas nahete ſich zu JEſu, ihn zu küſſen: Und alsbald trat er zu ihm, und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du, Rabbi! und küſſete ihn. JEſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du kommen? Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an JEſum, und griffen ihn.

Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: HErr, ſollen wir mit dem Schwerdt drein ſchlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Und

der

der Knecht hieß Malchus. JEſus aber antwortete, und ſprach: Laßet ſie doch ſo ferne machen. Und ſprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide: Denn wer das Schwerdt nimmt, der ſoll durchs Schwerdt umkommen: Oder meineſt du, daß ich nicht könte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legion Engel? Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo geſchehen. Und er rührete ſein Ohr an und heilete ihn.

14.

Zu der Stunde ſprach JEſus zu den Hohenprieſtern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn kommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwerdtern und mit Stangen ausgegangen, mich zu fahen; Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt. Aber diß iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß, auf daß die Schrift erfüllet werde. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde die Schrift der Propheten. Da verlieſſen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloſſen Haut, und die Jünglinge griffen ihn: Er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe bloß von ihnen.

15.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Jüden, nahmen JEſum, und bunden ihn, und führeten ihn aufs erſte zu Hannas, der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hoherprieſter war. Es war aber Caiphas, der den Jüden rieth: Es wäre gut, daß ein Menſch würde umbracht für das Volk.

Und ſie führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, (das iſt zum Fürſten der Prieſter,) dahin alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten. Simon Petrus aber folgete JEſu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallaſt des Hohenprieſters. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und gieng mit JEſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt; Petrus aber ſtund drauſſen vor der Thür.

Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

Es ſtunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlfeuer gemacht, danieden mitten im Pallaſt: denn es war kalt: und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wolte. Die Magd aber des Hohenprieſters, die Thürhüterin, ſahe Petrum bey dem Lichte, da er ſich wärmete, und ſahe eben auf ihn, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem JEſu von Galiläa; Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er läugnete aber vor allen, und ſprach: Weib, ich bins nicht; ich kenne ſein nicht: ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

16.

Aber der Hoheprieſter fragte JEſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre. JEſus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredt vor der Welt; Ich habe allezeit gelehret in der Schule, und in dem Tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und habe nichts im Winkel geredt. Was frageſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe Siehe, dieſelbige wiſſen, was ich geſagt habe. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtunden, JEſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten? JEſus antwortete: Habe ich übel geredt, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey: Habe ich aber recht geredt, was ſchlägſt du mich? Und Hannas hatte ihn gebunden geſandt zu dem Hohenprieſter Caiphas.

17.

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine Weile, nach dem erſten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, krähete der Hahn, und eine andere Magd ſahe ihn, und hub abermal an zu ſagen denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit dem JEſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und ein anderer ſprach: Du biſt auch der einer. Und er läugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und kenne auch des Menſchen nicht.

Und über eine kleine Weile bey einer Stunde bekräftigets ein anderer mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Wahrlich, du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galiläer, denn deine Sprache verräth dich.

Spricht des Hohenprieſters Knecht, ein Gefreunder des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im Garten bey ihm? Da fieng er an ſich zu verfluchen, und zu ſchwören: Ich kenne des Menſchen nicht, von dem ihr ſaget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der Hahn zum andernmal. Und der HErr wandte ſich, und ſahe Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte JEſu, als er zu ihm geſaget hatte: Ehe der Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal verläugnen, und gieng hinaus, und weinete bitterlich.

18.

Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten, und der ganze Rath ſuchten falſche Zeugniſſe wider JEſum, auf daß ſie ihm zum Tode hülfen, und funden keines, wiewohl viel falſcher Zeugen herzu traten, denn ihre Zeugniſſe ſtimmeten nicht überein. Zuletzt ſtunden auf, und traten herzu zween falſche Zeugen, und gaben falſch Zeugniß wider ihn, und ſprachen: Wir haben gehöret, daß er ſagte: Ich kann und will abbrechen den Tempel GOttes, der mit Händen gemacht iſt, und in dreyen Tagen will ich einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. Und ihr Zeugniß ſtimmete noch nicht überein.

Und der Hoheprieſter ſtund auf unter ſie, und fragte JEſum, und ſprach: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen? JEſus aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen GOtt, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn GOttes? JEſus ſprach: Du ſagſts, ich bins. Doch ich ſage euch: Von nun an werdet ihr ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und

und ſprach: Er hat GOtt geläſtert, was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, itzt haben wir ſeine Gotteslåſterung gehöret; was dünket euch: Sie aber verdammten ihn alle, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

19.

Die Männer aber, die JEſum hielten, verſpotteten ihn und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Angeſicht, beſonders die Knechte, und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſts, der dich ſchlug? und viel andere Läſterung ſagten ſie wider ihn.

Des Morgens aber verſammleten ſich alle Hoheprieſter, Schriftgelehrten, und die Aleteſten des Volks, und der ganze Rath, und hielten Rath über JEſum, daß ſie ihm zum Tode hülfen, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath, und ſprachen: Biſt du Chriſtus? ſags uns. Er aber ſprach zu ihnen: Sage ichs euch, ſo glaubet ihr nicht: Frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und laſſet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft GOttes. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn GOttes Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſagets, denn ich bins. Sie aber ſprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? wir habens ſelbſt gehöret aus ſeinem Munde.

20.

Und der ganze Haufe ſtund auf und bunden JEſum, führeten ihn von Caipha vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Da das Judas ſahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten, und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub ſich davon, und erhenkte ſich ſelbſt, und iſt mitten entzwey geborſten, und ſein Eingeweide ausgeſchüttet.

Aber

Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen; denn es iſt Blutgeld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit, eines Töpfers Acker zum Begräbniß der Pilger. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohneten, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache Akeldama, das iſt, ein Blutacker, bis auf den heutigen Tag. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremiam, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael; und haben ſie gegeben um eines Töpfers Acker, als mir der HErr befohlen hat.

21.

Die Jüden aber giengen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht unrein würden, ſondern die Oſtern eſſen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was bringet ihr für eine Klage wider dieſen Menſchen? Sie antworteten aber, und ſprachen zu ihm: Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetz. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das Wort JEſu, welches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſterben würde.

22.

Da fingen an die Hohenprieſter und die Aelteſten ihn hart zu verklagen, und ſprachen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schoß dem Kayſer zu geben, und ſpricht: Er ſey Chriſtus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus, und rief JEſu, und fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Jüden König? JEſus ſtund vor ihm, und antwortete: Redeſt du das von dir ſelbſt, oder habens dir andere von mir geſaget? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jüde? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überantwortet; was haſt du gethan? JEſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt; wäre mein Reich von dieſer

ſer Welt, meine Diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwotet würde. Aber nun iſt mein Reich nicht von dannen. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? JEſus antwortete: Du ſagſts. Ich bin je ein König; ich bin dazu gebohren, und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit?

Und da er das geſagt, gieng er wieder heraus zu den Jüden, und ſpricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern, und Aelteſten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach: Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart ſie dich verklagen; höreſt du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort mehr, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und ſprachen: Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war.

23.

Da aber Herodes JEſum ſahe, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen, denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley; Er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verlachte und verſpottete ihn, legte ihm ein weiſſes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander; denn zuvor waren ſie einander feind.

24.

Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten, und das Volk zuſammen, und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir bracht, als der das Volk abwende; und ſehet, ich habe ihn vor euch verhöret

ret, und finde an dem Menſchen der Sache keine, der ihr ihn beſchuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm geſandt, und ſehet, man hat nichts auf ihn bracht, das des Todes werth ſey; darum will ich ihn züchtigen, und los geben.

Auf das Feſt aber muſte der Landpfleger nach Gewohnheit, dem Volke einen Gefangenen los geben, welchen ſie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war faſt rüchtig, nehmlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrühriſchen war ins Gefängniß geworfen, welcher im Aufruhr, der in der Stadt geſchah, einen Mord begangen hatte. Und das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er pflegte. Und da ſie verſammlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf Oſtern: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabam, oder JEſum, den König der Jüden, den man nennet Chriſtum? Denn er wuſte, daß ihn die Hohenprieſter aus Neid überantwortet hatten.

25.

Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten, denn ich habe heute viel erlitten im Traum von ſeinet wegen.

Aber die Hohenprieſter und die Aelteſten überredeten und reitzeten das Volk, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und JEſum umbrächten. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zweyen, den ich euch ſoll los geben? Da ſchrie der ganze Haufe, und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte JESUM los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich denn machen mit JEſu, den man Chriſtum nennet? Sie ſchrien abermal! Kreutzige, kreutzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache des Tod s an ihm, darum will ich ihn züchtigen und los laſſen. Aber ſie ſchrien noch vielmehr, und ſprachen: Kreutzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit groſſem Geſchrey,

und forderten, daß er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

26.

Da nahm Pilatus JEſum und geiſſelte ihn. Die Kriegsknechte aber des Landpflegers führeten ihn hinein in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſatzten ſie auf ſein Haupt, und gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und fingen an ihn zu grüſſen und ſprachen: GOtt grüſſe dich, lieber König der Jüden. Und ſchlugen ihn ins Angeſichte, und ſpeyeten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und beteten ihn an.

27.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Alſo gieng JEſus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er ſprach zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrien ſie, und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetze ſoll er ſterben, denn er hat ſich ſelbſt zu GOttes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörete, furchte er ſich noch mehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu JEſu: Von wannen biſt du? Aber JEſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Redeſt du nicht mit mir? Weiſt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszugeben? JEſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab gegeben; Darum, der mich dir überantwortet, der hats gröſſere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn loslieſſe.

Die Jüden aber ſchryen, und ſprachen: Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kayſers Freund nicht; Denn wer ſich zum Könige macht, der iſt wider den Kayſer.

28.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er JEſum heraus, und ſatzte ſich auf den Richtſtuhl, an der Stätte, die da heiſſet Hochpflaſter, auf ebräiſch aber Gabbatha. Es war aber der Rüſttag in den Oſtern, um die ſechſte Stunde, und er ſprach zu den Jüden: Sehet, das iſt euer König. Sie ſchrien aber: Weg, weg, mit dem! kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, denn den Kayſer.

Da aber Pilatus ſahe, daß er nichts ſchaffete, ſondern daß viel ein größer Getümmel ward, gedachte er dem Volk genug zu thun, und urtheilete, daß ihre Bitte geſchähe, nahm Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volke, und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten, ſehet ihr zu. Da antwortete das ganze Volk, und ſprach: Sein Blut ſey über uns und über unſere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam los, der um Aufruhrs und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen ſie baten, JEſum aber, gegeiſſelt und verſpottet, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde.

29.

Da nahmen die Kriegesknechte JEſum, zogen ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten. Und er trug ſein Kreuz. Und indem ſie hinaus giengen, funden ſie einen Menſchen, der vorüber gieng, von Cyrene, mit Namen Simon, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Ruffi, den zwungen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn, daß ers JEſu nachtrüge.

Es folgten ihm aber nach ein großer Hauſe Volks und Weiber, die klagten und beweinten ihn. JEſus aber wandte ſich um zu ihnen, und ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und über eure Kinder. Denn ſehet, es wird die Zeit kommen, in welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüſte, die nicht geſäuget haben! Denn werden ſie anfahen zu ſagen zu den Bergen: Fallet über uns! Denn ſo man das thut am grünen Holze, was will am dürren werden.

Es wurden aber auch hingeführet zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden.

30.

Und ſie brachten ihn an die Stätte, die da heſſet auf ebräiſch Golgatha, das iſt verdollmetſchet, Schädelſtätte, und ſie gaben ihm Eßig und Wein, mit Myrrhen und Gallen vermiſchet, zu trinken, und da ers ſchmeckte, wollte ers nicht trinken.

Und ſie kreuzigten ihn an der Stätte Golgatha, und zween Uebelthäter mit ihm, einen zur rechten, den andern zur linken Hand, JEſum aber mitten inne. Und die Schrift iſt erfüllet, die da ſaget: Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Und es war die dritte Stunde, da ſie ihn kreuzigten. JEſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.

31.

Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift, geſchrieben, was man ihm Schuld gab, die Urſache ſeines Todes, und ſetzte ſie auf das Kreuz, oben zu ſeinem Haupte. Es war aber geſchrieben: JEſus von Nazareth, der Jůden König. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Jůden, denn die Stätte, da JEſus gekreuziget iſt, war nahe bey der Stadt. Und es war geſchrieben auf ebräiſche, griechiſche und lateiniſche Sprache. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jůden zu Pilato: Schreibe nicht der Jůden König, ſondern, daß er geſagt habe: Ich bin der Jůden König. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

Die Kriegsknechte, da ſie JEſum gekreuziget hatten, nahmen ſeine Kleider, und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, darzu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da ſprachen ſie unter einander: Laſſet uns den nicht theilen, ſondern darum looſen, weß er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift, die da ſaget: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und haben über meinen Rock das Loos geworfen. Und ſie ſaſſen allda und hůteten ſein. Solches thäten die Kriegsknechte, und das Volk ſtund, und ſahe zu.

32.

Es ſtund aber bey bey dem Kreuze JEſu ſeine Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Cleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun JEſus ſeine Mutter ſahe, und den Jůnger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſprach er zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn. Darnach ſpricht er zu dem Jůnger: Siehe, das iſt deine Mutter. Und von der Stunde an nahm ſie der Jůnger zu ſich.

Die aber fůrůber giengen, läſterten ihn, nnd ſchůttelten die Köpfe, und ſprachen: Pfui dich! wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn in dreyen Tagen: Hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuze. Desgleichen auch die Hohenprieſter verſpotteten ihn unter einander, mit den Schriftgelehrten und Aelteſten ſamt dem Volke, und ſprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm ſelber nicht helfen. Iſt er Chriſt, der König von Iſrael, der Auserwählte GOttes, ſo helfe er ihm ſelber, und ſteige nun vom Kreuz, auf daß wirs ſehen, und glauben ihm. Er hat GOtt vertrauet, der erlöſe ihn nun, lůſtets ihn, denn er hat geſaget: Ich bin Gottes Sohn. Daſſelbige růckten ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und ſchmäheten ihn. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eßig, und ſprachen: Biſt du der Jůden König, ſo hilf dir ſelber.

33.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn, und ſprach: Und du fůrchteſt dich auch nicht für GOtt, der du doch in gleicher Verdammniß biſt; und zwar wir ſind billig drinnen, denn wir empfahen, was unſere Thaten

wehrt

werth ſind: Dieſer aber hat nichts Ungeſchicktes gehandelt, und ſprach zu JEſu: HErr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommeſt. Und JEſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: Heute wirſt du mit mir im Paradies ſeyn.

34.

Und da es um die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis um die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief JEſus laut, und ſprach: Eli! Eli! lama aſabthani! Das iſt verdollmetſchet: Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen? Etliche aber, die da ſtunden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Er rufet dem Elias.

Darnach, als JEſus wuſte, daß ſchon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, ſprach er: Mich dürſtet. Da ſtund ein Gefäß mit Eßig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eßig und Yſopen, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und hielts ihm dar zum Munde, und tränkete ihn, und ſprach mit den andern: Halt, laſt ſehen, ob Elias komme, und ihn herab nehme?

Da nun JEſus den Eßig genommen hatte, ſprach er: Es iſt vollbracht. Und abermal rief er laut, und ſprach: Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als er das geſagt, neigte er das Haupt, und gab ſeinen Geiſt auf.

Und ſiehe da! der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus, und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thäten ſich auf, und ſtunden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen, und giengen aus den Gräbern, nach ſeiner Auferſtehung, und kamen] in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

Aber der Hauptmann, der dabey ſtund gegen ihm über, und die bey ihm waren, und bewahreten JEſum, da ſie ſahen, daß er mit ſolchem Geſchrey verſchied, und ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchracken ſie ſehr, und preiſeten GOtt, und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt ein frommer Menſch geweſen, und GOttes Sohn. Und alles Volk, das dabey war, und zuſahe, da ſie ſahen, was da geſchah, ſchlugen ſie an ihre Bruſt, und wandten wieder um.

Es ſtunden aber alle ſeine Verwandten von ferne, und viel Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und ſahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joſes Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet hatten, und viel andere, die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren.

35.

Die Jüden aber, dieweil es der Rüſttag war, daß nicht die Leichname am Kreutze blieben am Sabbath, (denn deſſelben Sabbathstag war groß) baten ſie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen

chen dem erſten die Beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war; Als ſie aber zu JEſu kamen, da ſie ſahen, daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die Beine nicht, ſondern der Kriegsknechte einer öfnete ſeine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Waſſer heraus. Und der das geſehen hat, der hat es bezeuget, und ſein Zeugnis iſt wahr, und derſelbige weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß auch ihr glaubet. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal ſpricht eine andere Schrift: Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.

Darnach am Abend, dieweil es der Rüſttag war, welcher iſt der Vorſabbath, kam Joſeph von Arimathia, der Stadt der Jüden, ein reicher Mann, ein Rathsherr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich GOttes wartete, denn er war ein Jünger JEſu, doch heimlich, aus Furcht für den Jüden; der wagets, und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte abnehmen den Leichnam JEſu.

Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn, ob er längſt geſtorben wäre? Und als er es erkundiget von dem Hauptmann, gab er Joſeph den Leichnam JEſu, und befahl, man ſollte ihn ihm geben. Und Joſeph kaufte ein Leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der Nacht zu JEſu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander, bey hundert Pfunden. Da nahmen ſie den Leichnam JEſu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein Leinwand, und bunden ihn in leinene Tücher, mit Specereyen, wie die Jüden pflegten zu begraben.

Es war aber an der Stätte, da er gakreuziget war, ein Garte, und im Garten ein neu Grab, das war Joſephs, welches er hatte laſſen hauen in einen Fels, in welches niemand je geleget war; daſelbſt hin legten ſie JEſum, um des Rüſttags willen der Jüden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Und wälzten einen Stein vor die Thür des Grabes, und giengen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joſes, die ſatzten ſich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da JEſu auch waren nachgefolget von Galiläa, beſchaueten, wohin, und wie ſein Leib geleget war. Sie kehreten aber um, und bereiteten die Specereyen und Salben, und den Sabbath über waren ſie ſtille nach dem Geſetz.

Des andern Tages, der da folget nach dem Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer ſämtlich zu Pilato und ſprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebete: Ich will nach dreyen Tagen auferſtehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum Volke: Er iſt auferſtanden von den Todten, und werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte. Pilatus ſprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrets, wie ihr wiſſet. Sie giengen hin, und verwahreten das Grab mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

†o† †o† †o†

Epiſteln
und
Evangelia
auf alle Sonntage
und
hohe Feſte.

Am I. Sonntage des Advents.
Epiſtel, Röm. 13. v. 11 ; 14.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nemlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom Schlaf, (ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da wirs glaubten,) die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey kommen. So laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns erbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freſſen und Sauffen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid: Sondern ziehet an den HErrn JEſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium, Matth. 21. v. 1 ; 9.

Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte JEſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen. Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey ihr, löſet ſie auf, und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: Der HERR bedarf ihr, ſo bald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: Saget der Tochter Zion, ſiehe, dein König kommt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger giengen hin, und thäten, wie ihnen JEſus befohlen hatte. Und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf und

ſatzten ihn darauf. Aber viel Volks breitetete die Kleider auf den Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorgieng und nachfolgete, ſchrye und ſprach: Hoſianna, dem Sohn David: Gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des HErrn! Hoſianna in der Höhe.

Am II. Sonntage des Advents.

Epiſtel, Röm. 15. v. 4-13.

Lieben Brüder, was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben. GOtt aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd untereinander nach JEſu Chriſto, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet GOtt, und den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti. Darum nehmet euch untereinander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß JEſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung um der Wahrheit willen GOttes, zu beſtättigen die Verheiſſung, den Vätern geſchehen. Daß die Heiden aber GOtt loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: Darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinem Namen ſingen. Und abermal ſpricht er: Freuet euch ihr Heiden mit ſeinem Volk. Und abermal: Lobet den HErrn alle Heiden, und preiſet ihn alle Völker. Und abermal ſpricht Eſaias: Es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu herrſchen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. GOtt aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des Heiligen Geiſtes.

Evangelium, Luc. 21. v. 25-36.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Es werden Zeichen geſchehen an der Sonnen und Mond, und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer, und die Waſſerwogen werden brauſen, und die Menſchen werden verſchmachten für Furcht und für Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden;

Erden: Denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken, mit groſſer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet an den Feigenbaum, und alle Bäume, wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr diß alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich GOttes nahe iſt. Wahrlich, ich ſage euch: Diß Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen Sohn.

Am III. Sonntage des Advents.

Epiſtel, 1. Cor. 4. v. 1-5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Chriſti Diener und Haushalter über Gottes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden. Mir aber iſts ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage, auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget. Der HErr aber iſts, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der HErr kommt, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von GOtt Lob wiederfahren.

Evangelium, Matth. 11. v. 2-10.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir ei-

nes andern warten? JEſus antwortete und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret. Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da ſie hingiengen, fieng JEſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was ſeyd ihr hinausgegangen in die Wüſten zu ſehen? Woltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? Oder, was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Woltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage euch, der auch mehr iſt denn ein Prophet. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Am IV. Sonntage des Advents.

Epiſtel, Philipp. 4. v. 4-7.

Lieben Brüder! freuet euch in dem HErrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch. Eure Lindigkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der HERR iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor GOTT kund werden. Und der Friede GOttes, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto JESU.

Evangelium, Joh 1. v. 19-28.

Und diß iſt das Zeugniß Johannis, da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: wer biſt du? Und er bekannte und läugnete nicht. Und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? Und er antwortete: Nein. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn? daß wir Antwort geben denen die uns geſandt haben, was ſageſt du von dir ſelbſt? Er ſprach: ich bin eine Stimme

eines

eines Predigers in der Wüſten, richtet den Weg des HErrn, wie der Prophet Jeſajas geſagt hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern, und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: Ich taufe mit Waſſer, aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Diß geſchah zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes taufete.

Am heiligen Chriſttage.

Epiſtel, Titum 2. v. 1 = 14.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade GOttes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verläugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt, und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen GOttes, und unſers Heilandes JEſu Chriſti. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evangelium, Lucä 2. v. 1 = 14.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiſer Auguſto ausgieng, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war, und jedermann gieng, daß er ſich ſchätzen lieſſe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land, zur Stadt David, die da heiſſet Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlechte David war. Auf daß er ſich ſchätzen lieſſe mit Maria ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebähren ſollte. Und ſie gebahr ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe. Denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und

es waren Hirten in derſelbigen Gegend auf dem Felde, bey den Hürden, die hüteten des Nachts ihrer Heerde. Und ſiehe, des HErrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des HErrn leuchtete um ſie, und, ſie furchten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk wiederfahren wird. Denn euch iſt heute der Heiland gebohren, welcher iſt Chriſtus, der HErr in der Stadt David. Und das habt znm Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten GOtt, und ſprachen: Ehre ſey GOTT in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Am Tage St. Stephani, des erſten Märtyrers Neuen Teſtaments. Epiſtel, Ap. Geſch. 6. und 7. Cap.

Stephanus aber voll Glaubens und Kräften, thät Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heiſſet der Libertiner, und der Cyrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano. Und ſie vermochten nicht widerzuſtehen der Weisheit, und dem Geiſte, der da redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſterworte reden wider Moſen und wider GOtt. Und bewegten das Volk, und die Aelteſten, und die Schriftgelehrten, und traten herzu, und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſprachen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden Läſterworte wider dieſe heilige Stätte und das Geſetz. Denn wir haben ihn hören ſagen: JEſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaſſen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines Engels Angeſicht. Als er aber voll heiliges Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit GOttes, und JEſum ſtehen zur Rechten GOttes, und ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten GOttes ſtehen. Sie

ſchrien aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtür-meten einmüthiglich zu ihm ein, und ſtieſſen ihn zu Stadt hinaus, und ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der anrief und ſprach: HErr JEſu, nimm meinen Geiſt auf! Er kniete aber nieder, und ſchrie laut: HErr behalte ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſagt, entſchlief er.

Evangelium, Matth. 23. v. 34 - 39.

Der HErr ſprach zu den Phariſäern und Schriftgelehr-ten, und Oberſten der Jüden: Siehe ich ſende zu euch Propheten und Weiſen, und Schriftgelehrten, und derſel-bigen werdet ihr etliche tödten und creutzigen, und etliche werdet ihr geiſſeln in euren Schulen, und werdet ſie ver-folgen von einer Stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Er-den, von dem Blut an des gerechten Abels, bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt, zwiſchen dem Tempel und Altar. Wahrlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über diß Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt die zu dir geſandt ſind, wie oft habe ich deine Kinder verſammlen wollen, wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter ihre Fügel, und ihr habt nicht gewollt? Sehet, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: Gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des HERRN.

Am Tage St. Johannis des Apoſtels und Evan-geliſten. Epiſtel, Sirach 15. v. 1 - 8.

Solches thut niemand, denn der den HErrn fürchtet, und wer ſich an GOttes Wort hält, der findet ſie. Und ſie wird ihm begegnen, wie eine Mutter, und wird ihn em-pfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn ſpeiſen mit Brod des Verſtandes, und wird ihn tränken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtark werden, daß er veſt ſtehen kann, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu ſchan-

ſchanden wird. Sie wird ihn erhöhen über ſeinen Nächſten, und wird ihm ſeinen Mund aufthun in der Gemeine. Sie wird ihn krönen mit Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben. Aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen. Denn ſie iſt ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Evangelium, Joh. 21. v. 15-24.

Da ſie nun das Mahl gehalten hatten, ſpricht JEſus zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: Ja HErr, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm: Ja HERR, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schafe. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſaget: Haſt du mich lieb? und ſprach zu ihm: HErr, du weiſſeſt alle Dinge, du weiſſeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht JEſus zu ihm: Weide meine Schafe. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wohin du wollteſt. Wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willt. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem Tode er GOtt preiſen würde. Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen JEſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: HErr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu JEſu: HErr, was ſoll aber dieſer? JEſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern: Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und JEſus ſprach nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht; ſondern: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Diß iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget,

zeuget, und hat diß geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Am Sonntage nach dem Chriſtage.

Epiſtel, Galat. 4. v. 1=7.

Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſcheid, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter: Sondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte GOtt ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetze waren, erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfiengen. Weil ihr den Kinder ſeyd, hat GOtt geſandt den Geiſt ſeines Sohns, in eure Herzen, der ſchreyet: Abba, lieber Vater. Alſo iſt nun hie kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder: Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben GOttes durch Chriſtum.

Evangelium, Lucä 2. v. 33=40.

Und ſein Vater und Mutter verwunderten ſich deß, das von JEſu geredet ward. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall, und Auferſtehen vieler in Iſrael, und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlecht Aſſer, die war wohl betaget, und hatte gelebet ſieben Jahr mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauſchaft. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete GOtt mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbige trat auch hinzu, zu derſelbigen Stunde, und preiſete den HErrn, und redete von ihm zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten, nach dem Geſetz des HErrn, kehreten ſie wieder in Galiläam, zu ihrer Stadt

Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller Weisheit, und GOttes Gnade war bey ihm.

Am Neuen Jahrstage.

Epiſtel, Galater 3. v. 23-29.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret, und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte offenbaret werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle GOttes Kinder, durch den Glauben an Chriſto JEſu. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jüde noch Grieche, hie iſt kein Knecht noch Freyer, hie iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto JEſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Samen, und nach der Verheiſſung Erben.

Evangelium, Luc. 2. v. 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde, da ward ſein Name genennet JEſus, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntage nach dem Neuen Jahre.

Epiſtel, Titum 3. v. 4-7.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes, unſers Heilandes. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten; Sondern nach ſeiner Barmherzigkeit, machte er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat, über uns reichlich, durch JEſum Chriſtum, unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das iſt gewißlich wahr.

Evange-

Evangelium, Matth. 2. v. 13-15.

Da die Weiſen aus Morgenland hinweg gezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des HErrn dem Joſeph im Traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage. Denn es iſt fürhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbe umzubringen. Und er ſtund auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bey der Nacht, und entwich in Egyptenland, und blieb allda bis nach dem Tode Herodis. Auf daß erfüllet würde, das der HErr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: Aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Am Feſt Epiphaniä oder der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, Jeſaia 60. v. 1-6.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich, und Dunkel die Völker. Aber über dir gehet auf der HErr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Licht wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf, und ſiehe umher, dieſe alle verſammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Denn wirſt du deine Luſt ſehen und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt. Denn die Menge der Camele wird dich bedecken, die Läufer aus Midian und Epha. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weyhrauch bringen, und des HErrn Lob verkündigen.

Evangelium, Matth. 2. v. 1-12.

Da JEſus gebohren war zu Bethlehem, im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königes Herodis; Siehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem, und ſprachen:

ſprachen: Wo iſt der neugebohrne König der Jüden? Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrack er, und mit ihm das ganze Jeruſalem, und ließ verſammlen alle Hoheprieſter und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte gebohren werden. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: Und du Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die Kleineſte unter den Fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Iſrael ein HErr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernete mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre. Und weiſete ſie gen Bethlehem, und ſprach: Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete. Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, gieng vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreuet; und giengen in das Haus, und funden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weyhrauch und Myrrhen. Und GOtt befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Am I. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, Röm. 12. v. 1-6.

Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die Barmherzigkeit GOttes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und GOtt wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich; ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene GOttes Wille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiter

weiter von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem GOTT ausgetheilet hat das Maß des Glaubens. Denn gleicher Weiſe, als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geſchäfte haben: Alſo ſind wir viel ein Leib in Chriſto, aber unter einander iſt einer des andern Glied. Und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangelium, Luc. 2. v. 42 - 52.

Da JEſus zwölf Jahr alt war, giengen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe giengen, blieb das Kind JEſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wuſtens nicht. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefehrten, und kamen eine Tagreiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten. Und da ſie ihn nicht fanden, giengen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich nach dreyen Tagen, funden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt? Und ſie verſtunden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er gieng mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und JEſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen.

Am II. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, Röm. 12. v. 6 - 16.

Lieben Brüder! Wir haben mancherley Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo

warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig; übet jemand Barmherzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen, ſegnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium, Joh. 2. v. 1 = 11.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter JEſu war da. JEſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter JEſu zu ihm: Sie haben nicht Wein. JEſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzt nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und giengen je in einen zwey oder drey Maas. JEſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringets dem Speiſemeiſter, und ſie brachtens. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wuſte nicht von wannen er kam, die Diener aber wuſtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, rufet der Speiſemeiſter dem Bräutigam, und ſpricht zu ihm: Jedermann giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdann den geringern, du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das JEſus

thät, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit, und ſeine Jünger glaubten an ihn.

Am III. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, Röm. 12. v. 17-21.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem, fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Iſt es möglich, ſoviel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorn (GOttes.) Denn es ſtehet geſchrieben: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der HErr. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammlen. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangelium, Matth. 8. v. 1-13.

Da JEſus vom Berge herab gieng, folgete ihm viel Volks nach. Und ſiehe, ein Auſſätziger kam, und betet ihn an und ſprach: HErr, ſo du willſt, kannſt du mich wohl reinigen. Und JEſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach zu ihm: Ich wills thun, ſey gereiniget. Und alsbald ward er von ſeinem Ausſatz rein. Und JEſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter und opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat zu einem Zeugniß über ſie. Da aber JEſus eingieng zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn und ſprach: HErr, mein Knecht liegt zu Hauſe, und iſt gichtbrüchig, und hat große Quaal. JEſus ſprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete, und ſprach: HErr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte, noch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er, und zum andern: komm her, ſo kommt er. Und zu meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers. Da das JEſus hörete, verwun-

derte

derte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht funden. Aber ich ſage euch: Viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoſſen in die äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und JEſus ſprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Am IV. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, Röm. 13. v. 8-10.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch untereinander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: Du ſolt nicht ehebrechen: Du ſolt nicht tödten: Du ſolt nicht ſtehlen: Du ſolt nicht falſch Zeigniß geben: Dich ſoll nichts gelüſten; Und ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Wort verfaſſet: Du ſolt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium, Matth. 8. v. 23-27.

JEſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhub ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: HErr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: ihr Kleinglaubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtund auf, und bedrohete den Wind und das Meer, da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das vor ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt?

Am

Am V. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, Coloſſer 3. v. 12-17.

So ziehet nun an, als die Auserwählten GOttes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleich wie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Und der Friede GOttes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem HErrn in eurem Herzen. Und alles was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des HErrn JESU, und danket GOtt und dem Vater durch ihn.

Evangelium, Matth. 13. v. 24-30.

JEſus legte ihnen ein ander Gleichniß für, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete. Da aber die Leute ſchlieſen, kam ſein Feind und ſäete Unkraut zwiſchen den Weizen, und gieng davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr, haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut? Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Willt du denn, daß wir hingehen, und es ausgäten? Er ſprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weizen ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beydes miteinander wachſen, bis zu der Erndte, und um der Erndtezeit will ich zu den Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne, aber den Weitzen ſammlet mir in meine Scheuren.

Am VI. Sonntage nach der Erſcheinung Chriſti.

Epiſtel, 2. Petri 1. v. 16-21.

Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti; ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfieng von GOtt dem Vater Ehre und Preiß, durch eine Stimme, die zu ihm geſchahe von der großen Herrlichkeit, dermaſſen: Diß iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchicht aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervorgebracht; ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geiſt.

Evangelium, Matth. 17. v. 1-9.

Und nach ſechs Tagen nahm JEſus zu ſich Petrum, und Jacobum, und Johannem ſeinen Bruder, und führete ſie beyſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber anwortete, und ſprach zu JEſu: HERR! hie iſt gut ſeyn, willſt du, ſo wollen wir hie drey Hütten machen, Dir eine, Moſi eine, und Eliä eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke, und ſiehe, eine Stimme aus der Wolken ſprach: Diß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, uud erſchraken ſehr. JEſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn JEſum alleine. Und da ſie vom

Berge herab giengen, gebot ihnen JEſus, und ſprach: Ihr ſollt diß Geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Am Sonntage Septuageſima genannt.

Epiſtel, 1. Cor. 9. und 10 Cap.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod. Laufet nun alſo, daß ihrs ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges, jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib, und zähme ihn, daß ich nicht andern predige, und ſelbſt verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getauft mit der Wolken, und mit dem Meer, und haben alle einerley geiſtliche Speiſe gegeſſen, und haben alle einerley geiſtlichen Trank getrunken, ſie trunken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte GOtt keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangelium, Matth. 20. 1=16

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu mieten in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und gieng aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Markt müſſig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben was recht iſt. und ſie giengen hin. Abermal gieng er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und thät gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber gieng er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er

ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend war, ſprach des Herr der Weinberges zu ſeinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an, an den Letzten bis zu den Erſten. Da kamen die um die elfte Stunde gedinget waren, und empfieng ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die Erſten kamen, meineten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfiengen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen. Und da ſie den empfiengen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht, biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? Nimm was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben, gleich wie dir. Oder, habe ich nicht Macht zu thun, was ich will mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählet.

Am Sonntage Sexageſima genannt.

Epiſtel, 2. Cor. 11, 19-33. und 12, 1-9.

Lieben Brüder! Ihr vertraget gern die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten macht, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand ins Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Hebräer, ich auch; ſie ſind Iſraeliten, ich auch; ſie ſind Abrahams Samen, ich auch. Sie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefangen, oft in Todesnöthen geweſt. Von den Jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche, weniger eins. Ich bin dreymal geſtäupet, einmal geſteiniget, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht habe ich zugebracht

gebracht in der Tiefe des Meers. Ich habe oft gereiſet, ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Jüden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöſſe; ohne was ſich ſonſt zuträget, nemlich daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damaſco der Landpfleger des Königs Areta verwahrete die Stadt der Damaſcer und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauren niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſichte und Offenbarungen des HErrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto vor vierzehen Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er auſſer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht, Gott weiß es) derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen. (Ob er in dem Leibe oder auſſer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht GOtt weiß es) Er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thöricht, denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfal ins Fleiſch, nemlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreymal den HErrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen: Denn meine

Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am liebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti in mir wohne.

Evangelium, Lucä 8. v. 4 = 15.

Da nun viel Volks beyeinander war, und aus den Städten zu JESU eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: Es gieng ein Säemann aus zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraſſens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufgieng, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dornen giengen mit auf und erſticktens. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es gieng auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und ſprachen: Was dieſes Gleichniß wäre? Er aber ſprach: Euch iſt gegeben zu wiſſen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen, und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber das Gleichniß: Der Saame iſt das Wort GOttes; die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören, darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihren Herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden. Die aber auf dem Fels ſind die, wann ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel; eine zeitlang glauben ſie, und zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Am Faſtnacht Sonntage, Eſto Mihi genannt.

Epiſtel, 1. Cor. 13. v. 1 = 13.

Wenn ich mit Menſchen und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönend

Erz

Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüſte alle Geheimniſſe, und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wär ich nichts. Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gäbe, und lieſſe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nichts nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eiffert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blehet ſich nicht, ſie ſtellt ſich nicht ungebärdig, ſie ſuchet nicht das Ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit, ſie verträget alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, thät ich ab was kindiſch war. Wir ſehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ichs ſtückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Evangelium, Lucä 18. v. 31-43.

JEſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet, und geſchmähet, und verſpeyet werden. Und ſie werden ihn geiſſeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wuſten nicht, was das geſaget war. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Weg, und bettelte.

Da er aber hörete das Volk, das durchhin gieng, for=ſchete er, was das wäre? Da verkündigten ſie ihm, JEſus von Nazareth gienge fürüber. Und er rief, und ſprach: JEſu, du Sohn David, erbarme dich mein! Die aber vorne an giengen, bedroheten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. JEſus aber ſtund ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihn brach=ten, fragte er ihn, und ſprach: Was willt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: HErr, daß ich ſehen möge. Und JEſus ſprach zu ihm: Sey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und fol=gete ihm nach, und preiſete GOtt, und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete GOtt.

Am I. Sonntage in der Faſten, Invocavit ge=nannt. Epiſtel, 2. Cor. 6. v. 1=10.

Lieben Brüder, wir ermahnen euch, als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade GOttes empfahet. Denn er ſpricht: Ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Se=het, jetzt iſt die angenehme Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſon=dern in allen Dingen laſſet uns beweiſen, als die Die=ner GOttes, in großer Geduld, in Trübſal, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Auf=ruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſch=heit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem Heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft GOttes, durch Waf=fen der Gerechtigkeit, zur Rechten und zur Linken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Ge=rüchte. Als die Verführer, und doch wahrhaftig. Als die Unbekannten, und doch bekannt. Als die Sterben=den, und ſiehe, wir leben. Als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet. Als die Traurigen, aber allezeit frölich. Als die Armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evan=

Evangelium, Matth. 4. v. 1 = 11.

Da ward JEſus vom Geiſt in die Wüſten geführet, auf daß er vom Teufel verſucht würde. Und da er vierzig Tage, und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm und ſprach: Biſt du GOttes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden. Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod allein, ſondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund GOttes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: Biſt du GOttes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtößeſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Wiederum ſtehet auch geſchrieben: Du ſollt GOtt deinen HErrn nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da ſprach JEſus zu ihm: Hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: Du ſollt anbeten GOtt deinen HErrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, und ſiehe, da traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.

Am II. Sonntage in der Faſten, Reminiſcere genannt. Epiſtel, 1. Theſſ. 4. v. 1 = 7.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem HErrn JEſu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollet wandeln, und GOTT gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welch Gebot wir euch gegeben haben, durch den HErrn JEſum. Denn das iſt der Wille GOttes eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehren, nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die

von GOtt nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greiffe, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel, denn der HErr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſagt und bezeuget haben. Denn GOtt hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

Evangelium, Matth. 15. v. 21-28.

Und JEſus gieng aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein Cananäiſch Weib gieng aus derſelbigen Gränze, und ſchrye ihm nach, und ſprach: Ach HErr, du Sohn David! erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreyet uns nach. Er antwortete aber und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlohrnen Schafen, von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, hilf mir. Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es für die Hunde. Sie ſprach: Ja, HErr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete JEſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß! dir geſchehe, wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Am III. Sonntage in der Faſten, Oculi genannt.

Epiſtel, Epheſer 5. v. 1-9.

So ſeyd nun GOttes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns geliebet hat, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, GOTT zu einem ſüſſen Geruch. Hurerey aber, und alle Unreinigkeit, oder Geitz laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Worte und Narrentheidungen, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger (welcher iſt ein Gö-

tzendiener,

tzendiener) Erbe habe an dem Reich Chriſti und GOttes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kommt der Zorn GOttes über die Kinder des Unglaubens. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weyland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

Evangelium, Lucä. 11. v. 14-28.

JEſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme. Und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm, vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach zu ihnen: Ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr ſaget: Ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So ich aber die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch GOttes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt je das Reich GOttes zu euch. Wenn ein ſtarker Gewapneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine im Frieden: Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ſie nicht. So ſpricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wann er kommt, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket. Dann gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind denn er ſelbſt. Und wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da, und wird hernach

mit

mit demſelben Menſchen ärger, denn vorhin. Und es begab ſich, da er noch ſolches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: Ja, ſelig ſind, die GOttes Wort hören und bewahren.

Am IV. Sonntage in der Faſten, Lätare genannt.

Epiſtel, Galater 4. v. 21 = 31.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wollt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret? Denn es ſtehet geſchrieben: Daß Abraham zween Söhne hatte, einen von der Magd, den andern von der Freyen. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch gebohren, der aber von der Freyen, iſt durch die Verheiſſung gebohren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwey Teſtamente, eines von dem Berg Sina, das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt Agar. Denn Agar heiſt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: Sey frölich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt und brich herfür, und rufe, die du nicht ſchwanger biſt, denn die einſame hat vielmehr Kinder, dann die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaacs nach der Verheiſſung Kinder. Aber gleich wie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch gebohren war, verfolgete den, der nach dem Geiſt gebohren war, alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrift? Stoſſe die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohn der Freyen. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Evangelium, Joh. 6. v. 1 = 15.

Darnach fuhr JEſus weg über das Meer, an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken thät. JEſus aber gieng hinauf auf einen

Berg.

Berg, und ſatzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern der Jüden Feſt. Da hub JEſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kommt, und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe eſſen? (das ſagte er aber ihn zu verſuchen, denn er wuſte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: Zweyhundert Pfenninge werth Brods iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeder unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andräas, der Bruder Simonis Petri: Es iſt ein Knabe hie, der hat fünf Gerſtenbrod, und zween Fiſche, aber was iſt das unter ſo viele? JEſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort, da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann. JEſus aber nahm die Brode, dankete, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten. Deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammleten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken, von den fünf Gerſtenbroden, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das JEſus thät, ſprachen ſie: Das iſt wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da JEſus nun merkete, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt allein.

Am V. Sonntage in der Faſten, Judica genannt.

Epiſtel, Ebräer 9. v. 11 ≠ 15.

Chriſtus aber iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine gröſſere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt: Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Bocke Blut, und die Aſche von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit. Wie

Wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den Heiligen Geiſt, GOtt geopfert hat, unſere Gewiſſen reinigen; von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt? Und darum iſt er auch ein Mittler des Neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen (die unter dem erſten Teſtament waren) die iſo berufen ſind, das verheiſſene ewige Erbe empfahen.

Evangelium, Joh. 8. v. 46-59.

JEſus ſprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von GOtt iſt, der höret GOttes Wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von GOtt. Da antworteten die Jüden, und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? JEſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr, denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben, was machſt du aus dir ſelbſt? JEſus antwortete: So ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet, er ſey euer GOTT, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen; Ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn, und freuete ſich. Da ſprachen die Jüden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen. JEſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ehe denn Abraham ward,

bin

bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber JESUS verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus,

Am VI. Sonntage in der Faſten, Palmarum genannt. Epiſtel, Philipp. 2. v. 5-11.

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie JEſus Chriſtus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, GOtt gleich ſeyn, ſondern äuſſerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts Geſtalt an, ward gleich wie ein ander Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz. Darum hat ihn auch GOtt erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt: Daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden ſind; Und alle Zungen bekennen ſollen, daß JEſus Chriſtus der HErr ſey, zur Ehre GOttes des Vaters.

Evangelium, ſuche am erſten Sonntage des Advents, Matth. 21. v. 1-9.

Am heiligen Oſtertage.

Epiſtel, 1. Corinth. 5. v. 6-8.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht in dem alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Boßheit und Schalkheit ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evangelium, Marc. 16. v. 1-8.

Und da der Sabbath vergangen war, kaufte: Maria Magdalena, und Maria Jacobi und Salome, Specerey,

cerey, auf daß ſie kämen, und JEſum ſalbeten, und kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufgieng. Und ſie ſprachen untereinander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie giengen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch nicht. Ihr ſuchet JEſum von Nazareth, den Gekreutzigten, er iſt auferſtanden, und iſt nicht hie. Siehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und ſaget es ſeinen Jüngern und Petro, daß er für euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch geſagt hat. Und ſie giengen ſchnell heraus, und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie furchten ſich.

Am Oſtermontage.

Epiſtel, Ap. Geſch. 10. v. 34 - 41.

Petrus aber thät ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß GOtt die Perſon nicht anſiehet, ſondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die GOtt zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden, durch JEſum Chriſtum, (welcher iſt ein HErr über alles,) die durchs ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte, wie GOtt denſelbigen JEſum von Nazareth geſalbet hat mit dem Heiligen Geiſt und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn GOtt war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denſelbigen hat GOtt auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volk, ſondern

uns

uns den vorerwähiten Zeugen von GOtt, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium, Lucä. 24. v. 13-35.

Und ſiehe, zween aus den Jüngern des HErrn, giengen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldwegs weit, des Name heiſſet Emmahus, und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten. Und es geſchahe, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete JEſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer, mit Namen Cleophas, und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie aber ſprachen zu ihm: Das von JEſu von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor GOtt und allem Volk; wie ihn unſere Hoheprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreutziget. Wir aber hoffeten, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber der Unſern, die ſind frühe bey dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen: Sie haben ein Geſichte der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns giengen hin zum Grabe, und fundens alſo, wie die Weiber ſagten, aber ihn funden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben. Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fieng an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt war. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingiengen, und er ſtellete

ſich, als wollte er fürter gehen. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Bleibe bey uns, denn es will Abend werden und der Tag hat ſich geneiget. Und er gieng hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brod, dankete, brachs, und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöfnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand für ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: Brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öfnete? Und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die Eilfe verſammlet, und die bey ihnen waren, welche ſprachen: Der HErr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

Am Oſterdienſtage.

Epiſtel, Apoſtelgeſch. 13. v. 26-33.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham, und die unter euch GOtt fürchten, euch iſt das Wort dieſes Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht erkenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather geleſen werden, haben ſie dieſelben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl ſie keine Urſach des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber GOtt hat ihn auferwecket von den Todten, und er iſt erſchienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheiſſung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbige GOtt uns, ihren Kindern, erfüllet hat, in dem, daß er JEſum auferwecket hat.

Evangelium, Lucä 24. v. 36 = 47.

Da ſie aber davon redeten, trat er ſelbſt, JEſus, mitten unter ſie, und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch. Sie erſchracken aber, und fürchteten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken, und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße, ich bins ſelber, fühlet mich, und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet; daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füße. Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hie etwas zu eſſen? Und ſie legten ihm vor ein Stück vom gebratenen Fiſch und Honigſeims. Und er nahms, und aß für ihnen. Er aber ſprach zu ihuen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öfnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden. Und er ſprach zu ihnen: Alſo iſts geſchrieben, und alſo muſte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem.

Am l. Sonntage nach Oſtern, Quaſimodogeniti genannt. Epiſtel, 1. Joh. 5. v. 4 = 10.

Alles, was von GOTT geboren iſt, überwindet die Welt, und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß JEſus GOttes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kommt mit Waſſer und Blut, JEſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der Heilige Geiſt, und dieſe drey ſind eins. Und drey ſind, die da zeugen auf Erden: Der Geiſt, und das Waſſer, und das

das Blut, und die drey ſind beyſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt GOttes Zeugniß größer. Denn GOttes Zeugniß iſt das, daß er gezeuget hat von ſeinem Sohn. Wer da glaubet an den Sohn GOttes, der hat ſolch Zeugniß bey ihm.

Evangelium, Joh. 20. v. 19-23.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht für den Jüden, kam JEſus und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede ſey mit euch. Und als er das ſagte, zeigete er ihnen ſeine Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach JEſus abermal zu ihnen: Friede ſey mit euch. Gleichwie mich mein Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den Heiligen Geiſt, welchen ihr die Sünde erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.

Am II. Sonntage nach Oſtern, Miſericordias Domini genannt. Epiſtel, 1. Petri 2. v. 21-25.

Denn dazu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Fürbild gelaſſen, daß ihr ſollt nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wiederſchalt, da er geſcholten ward, nicht drohete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſere Sünden ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben: durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende Schafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchofe eurer Seelen.

Evangelium Joh. 10. v. 12-16.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirt läſſet ſein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte iſt, des die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den

Wolf kommen, und verläſſet die Schafe, und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schafe. Der Mietling aber fleucht, denn er iſt ein Mietling, und achtet der Schafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle, und dieſelben muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Am III. Sonntage nach Oſtern, Jubilate genannt. Epiſtel, 1. Petri. 2. v. 11-20.

Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten. Und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden als von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und GOtt preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung, um des HErrn willen, es ſey dem Könige, als dem Oberſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm, zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das iſt der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die Freyheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte GOttes. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König. Ihr Knechte ſeyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen. Denn das iſt die Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu GOtt das Uebel verträgt, und leidet das Unrecht. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das iſt Gnade bey GOtt.

Evangelium, Joh. 16. v. 16 = 23.

Uber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern untereinander: Was iſt das, daß er ſagte zu uns: über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: Was iſt das, daß er ſaget, über ein kleines? Wir wiſſen nicht, was er redet. Da merckte JEſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr untereinander, daß ich geſagt habe, über ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen. Ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wann ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen. Wann ſie aber das Kind geboren hat, denket ſie nicht mehr an die Angſt, um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am IV. Sonntage nach Oſtern, Cantate genannt. Epiſtel, Jacobi 1. v. 17. = 21.

Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab von dem Vater des Lichts, bey welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor GOtt recht iſt. Darum, ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort an mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seelen ſelig machen.

Evan=

Evangelium, Joh. 16. v. 5 ſ 15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo geheſt du hin? Sondern, dieweil ich ſolches zu euch geredt habe, iſt euer Herz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht ſehet. Um das Gerichte, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles: was der Vater hat, das iſt mein, darum habe ich geſagt, er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am V. Sonntage nach Oſtern, Rogate genannt.

Epiſtel, Jacobi 1. v. 22 ſ 27.

Seyd aber Thäter des Worts, und nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrieget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Mann, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet. Denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtaltet war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand unter euch läſſet dünken, er diene GOtt, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein

reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor GOtt dem Vater iſt der, die Waiſen und Wittwen in ihrer Trůbſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium, Joh. am 16 v. 23=30.

Wahrlich, wahrlich, Ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprůchwort geredt, es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprůchwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkůndigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, das ich den Vater fůr euch bitten will. Denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von GOtt ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jůnger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprůchwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weiſſeſt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage: Darum glauben wir, daß du von GOtt ausgegangen biſt.

Am Tage der Himmelfahrt Chriſti.

Epiſtel, Ap. Geſch. 1. v. 1=11.

Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Teophile, von allem dem, das JEſus anfieng beyde zu thun und zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln (welche er hat erwåhlet) durch den Heil. Geiſt Befehl gethan hatte. Welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeiget hatte, durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich GOttes. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehört (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem hei=

heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn, und ſprachen: HErr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit und Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat. Sondern ihr werdet die Kraft des H. Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehaben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern, welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? Dieſer JEſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium, Marci. am. 16. v. 14 ſ 20.

Zuletzt, da die Elfe zu Tiſche ſaſſen, offenbarete ſich der HErr, und ſchalt ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium aller Creatur: Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammt werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden. Auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der HErr, nachdem er mit ihnen geredt hatte, ward er aufgehaben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand GOttes. Sie aber giengen aus, und predigten an allen Orten, und der HErr wirckete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Am VI. Sonntage nach Oſtern Exaudi genannt.

Epiſtel, 1 Petri 4. v. 8 ≈ 11.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt untereinander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrey untereinander ohne Murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede, als GOttes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das GOtt darreichet, auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde durch JEſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Joh. 15. und 16. Cap.

Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir: Und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd von Anfang bey mir geweſen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun, Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue GOtt einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater, noch mich erkennen Aber ſolches habe ich zu euch geredt, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

Am heiligen Pfingſttage.

Epiſtel, Ap. Geſch. 2. v. 1 ≈ 13.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Hauß, da ſie ſaſſen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des Heil. Geiſtes und fiengen an zu pre-

digen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Jůden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Månner, aus allerley Volk, das unter dem Himmel iſt. Da nun die Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtůrzt; denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galilåa? Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir gebohren ſind? Parther und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia, und in Judåa, und Cappadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den Enden der Lybien bey Cyrenen, und Auslånder von Rom, Jůden und Jůdengenoſſen, Creter und Araber. Wir hören ſie mit unſern Zungen die groſſen Thaten GOttes reden. Sie entſatzten ſich aber alle und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren Spott, und ſprachen: Sie ſind voll ſůſſes Weins.

Evangelium, Joh. 14. v. 23-31.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hålt meine Worte nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredt, weil ich bey euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der Heil. Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbe wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt giebt. Euer Herz erſchrecke nicht, und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin und komme wieder zu euch. Håttet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: Ich gehe zum Vater, denn der Vater iſt gröſſer denn ich, und nun hab ichs euch geſagt, ehe denn es geſchieht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr glaubet. Ich wer-

werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf und laſſet uns von hinnen gehen.

Am Pfingſtmontage.

Epiſtel, Ap. Geſch. 10. v. 42-48.

Der HErr hat uns geboten zu predigen dem Volck, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von GOtt, ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der H. Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Glaubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit Zungen redeten, und GOtt hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir? Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des HErrn.

Evangelium, Joh. 3. v. 16-21.

JEſus ſprach zu Nicodemo: Alſo hat GOtt die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns GOttes. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen iſt, und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr, denn das Licht, denn ihre Wercke waren böſe. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf das ſeine Wercke nicht geſtraffet werden. Wer aber die Wahrheit thut, der

kommt

kommt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden, denn ſie ſind in GOtt gethan.

Am Pfingſtdienſttage.

Epiſtel, Ap. Geſch. 8. v. 14-17.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort GOttes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfiengen. Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen Chriſti JEſu. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfiengen den Heiligen Geiſt.

Evangelium, Joh. 10. v. 1-11.

JEſus ſprach zu den Jüden: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schafe. Demſelben thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören ſeine Stimme, und er rufet ſeinen Schafen mit Namen, und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm, denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte JEſus zu ihnen, ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach JEſus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen, aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür, ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein und ausgehen, und Weyde finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

Am

Am Sonntage Trinitatis.

Epiſtel Röm. 11. v. 33-36.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beyde der Weisheit und Erkenntniß GOttes! wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des HErrn Sinn erkannt? Oder, wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Joh. 3. v. 1-15.

Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Jüden, der kam zu JEſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter! wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von GOtt kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn GOtt mit ihm. JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich GOttes nicht ſehen. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? Kann er auch wiederum in ſeiner Mutterleib gehen, und geboren werden? JEſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand geboren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleiſch geboren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt geboren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem geboren werden. Der Wind bläſet wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weiſſeſt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt geboren iſt. Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen? JEſus antwortete und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weiſſeſt das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch

von himmliſchen Dingen ſagen würde? Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nemlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Am I. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Joh. 4. v. 16-21.

GOtt iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in GOtt, und GOtt in ihm. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts: denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein, wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: Ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner: denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kann er GOtt lieben, den er nicht ſiehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer GOTT liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium, Lucä 16. v. 19-31.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlichem Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schweren. Und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen. Doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schweren. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schoos, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein,

und ſende Lazarum, daß er das äuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge. denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen, nun aber wird er getröſtet und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen gienge, ſo würden ſie Buſſe thun. Er aber ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Joh. 3. v. 13-18.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bey ihm? Meine Kindlein; Laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evan-

Evangelium, Lucä am 14. v. 16‑24.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und ſandte ſeinen Knecht aus zu der Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fiengen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen, ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knecht: Gehe aus bald auf die Straſſen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landſtraſſen und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Am III. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1 Petr. 5. v. 6‑11.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher der Teufel gehet, umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge. Dem widerſtehet veſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der GOtt aber aller Gnade, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit, in Chriſto JEſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen und gründen. Demſelben ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evangelium, Lucä. 15. v. 1 ; 10.

Es naheten aber zu JEſu allerley Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder an, und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen diß Gleichniß, und ſprach: welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem Verlornen, bis daß ers finde? Und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, ruft er ſeinen Freunden und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf funden, das verloren war. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude ſeyn im Himmel über einen Sünder, der Buſſe thut, für neun und neunzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder, welch Weib iſt, die zehen Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? Und wenn ſie ihn funden hat, rufet ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verloren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln GOttes über einen Sünder, der Buſſe thut.

Am IV. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Röm. 8. v. 18 ; 23.

Denn ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbahret werden. Denn das ängſtliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbahrung der Kinder GOttes. Sintemal die Creatur unterworfen iſt der Eitelkeit ohne ihren Willen, ſondern um deswillen, der ſie unterworfen hat auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes. Denn wir wiſſen, daß alle Creatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt,

die

die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium, Lucä 6. v. 36-42.

Darum ſeyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schoos geben: denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen? Werden ſie nicht alle beyde in die Grube fallen? Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter, wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter; ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? Oder, wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtill, Bruder! Ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen. Und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler! zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Am V. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Petri 3. v. 8-15.

Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort; ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr darzu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des HErrn ſiehet auf die, ſo da Bö-

ſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? Und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht. Heiliget aber GOtt den HErrn in euren Herzen.

Evangelium, Lucä. 5. v. 1-11.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volk zu JEſu drang, zu hören das Wort GOttes, und er ſtund am See Genezareth. Und ſahe zwey Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten und wuſchen ihre Netze. Da trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich, und lehrete das Volk aus dem Schiff. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe, und werfet euer Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thäten, beſchloſſen ſie eine groſſe Menge Fiſche, und ihr Netz zerrieß. Und ſie winckten ihren Geſellen, die im andern Schiffe waren, daß ſie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen und fülleten beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſuncken. Da das Simon Petrus ſahe, fiel er JEſu zu den Knien, und ſprach: HErr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſem Fiſchzug, den ſie miteinander gethan hatten. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simonis Geſellen. Und JEſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verlieſſen alles, und folgten ihm nach.

Am VI. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Röm. 6. v. 3-11.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in JEſum Chriſt getaufet ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft? So ſind,

ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſamt ihm gepflantzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gekreutziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn, wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet, der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn, daß er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einem mal; daß er aber lebet, daß lebet er GOtt. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet GOtt in Chriſto JEſu unſerm HErrn.

Evangelium, Matth. 5. v. 20-26.

Denn ich ſage euch: Es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schrifgelehrten und Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſolt nicht tödten, wer aber tödtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig, wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Racha, der iſt des Raths ſchuldig. Wer aber ſagt: du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum wenn du deine Gabe auf den Altar opferſt, und wirſt allda eindenken daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komm, und opfere deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kercker geworffen. Ich ſage dir, wahrlich, du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Am VII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Röm. 6. v. 19-23.

Ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: alſo begebet auch nun eure Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechkeit. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet. Denn das Ende derſelbigen iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey, und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet; das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold, aber die Gabe GOttes iſt das ewige Leben, in Chriſto JEſu, unſerm HErrn.

Evangelium, Marc. 8. v. 1-9.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief JEſus ſeine Jünger zu ſich, und ſprach zu ihnen: Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drey Tage bey mir verharret, und haben nichts zu eſſen, und wenn ich ſie ungeſſen von mir heim lieſſe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten, denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir Brod hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie, wie viel habt ihr Brod? Sie ſprachen: Sieben. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brod und dankete, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelbige vorlegten. Und ſie legten dem Volk vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein, und er dankete, und hieß dieſelbige auch vortragen. Sie aſſen aber, und wurden ſatt, und huben die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da geſſen hatten. Und er ließ ſie von ſich.

Am VIII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Röm. 8. v. 12-17.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben. Denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt GOttes treibet, die ſind GOttes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſtet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba! lieber Vater. Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir GOttes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nehmlich GOttes Erben und Miterben Chriſti; ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium, Matth. 7. v. 15-23.

Sehet euch vor, vor den falſchen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reiſſende Wölfe, an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen; oder Feigen von den Diſteln? Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworffen. Darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: HErr! HErr! in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: HErr! HErr! haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Denn werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Am IX. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1 Cor. 10. v. 6 ; 13.

Das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden, als geſchrieben ſtehet: Das Volck ſatzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtund auf zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde: es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſſet dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menſchliche Verſuchung betreten. Aber GOtt iſt getreu, der euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium, Luc. 16. v. 1 ; 9.

Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kanſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir. Graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in die Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: Hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt

du

du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weitzen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief und ſchreibe achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſege euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Am X. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1 Cor. 12. v. 1 - 11.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heyden gewesen ſeyd, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand JEſum verfluchet, der durch den Geiſt GOttes redet. Und niemand kann JEſum einen HErrn heiſſen, ohne durch den heiligen Geiſt Und es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein GOtt, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würcket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangelium, Lucä 19. v. 41 - 48.

Und als er, der HErr JEſus, nahe hinzu kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie. Und ſprach: Wenn du es wüſteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet! Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und

deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern, und an allen Orten ängſten. Und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf den andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſucht biſt. Und er gieng in den Tempel, und fieng an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften. Und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: Mein Haus iſt ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Vornehmſten im Volck, trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten. Und funden nicht, wie ſie ihm thun ſollten, denn alles Volk hieng ihm an, und hörete ihn.

Am XI. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Cor. 15. v. 1 ; 10.

Ich erinnre euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welchergeſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habt, es wäre denn daß ihrs umſonſt geglaubet hättet. Denn ich habe euch, zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſre Sünde, nach der Schrift. Und daß er begraben ſey, und daß Er auferſtanden ſey am dritten Tage nach der Schrift. Und daß er geſehen worden iſt von Kephas, darnach von den Zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal, deren noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiſſe, darum daß ich die Gemeine GOttes verfolget habe. Aber von GOttes Gnaden bin ich, das ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe vielmehr gearbeitet, denn ſie alle, nicht aber ich, ſondern GOttes Gnade, die mit mir iſt.

Evange-

Evangelium, Luc. 18. v. 9 ; 14.

Der HErr ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaſſen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: Es giengen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtund, und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich danke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Wochen, und gebe den Zehenden von allem, das ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: GOtt ſey mir Sünder gnädig. Ich ſage euch: Dieſer gieng hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am XII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 2. Cor. 3. v. 4 ; 9.

Ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu GOtt. Nicht daß wir tüchtig ſind von uns ſelber etwas zu denken, als von ihm ſelber, ſondern, daß wir tüchtig ſind, iſt von GOtt. Welcher uns auch tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des Neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet, und in die Steine gebildet, Klahrheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klahrheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret: Wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt, Klarheit haben? Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwengliche Klarheit.

Evangelium, Marc. 7. v. 31 ; 37.

Und da der HErr JEſus wieder ausgieng von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche

Meer,

Meer, mitten unter die Grentze der zehen Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren und ſpützete, und rührete ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzete und ſprach zu ihm: Hephata, das iſt: thue dich auf. Und alſobald thäten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſolltens niemand ſagen. Je mehrer er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten. Und wunderten ſich über die Maſſe, und ſprachen: er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Am XIII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Gal. 3. v. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, (wenn es beſtätiget iſt) und thut auch nichts dazu. Nun iſt je die Verheiſſung Abrahä und ſeinem Samen zugeſagt. Er ſpricht nicht: Durch die Samen, als durch viele, ſondern als durch einen; durch deinen Samen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon: Das Teſtament, das von GOtt zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehaben, daß die Verheiſſung ſollte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt vier hundert und dreyßig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheiſſung gegeben. GOtt aber hats Abraham durch die Verheiſſung frey geſchenket. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt darzu kommen um der Sünde willen, bis der Same käme, dem die Verheiſſung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln, durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler, GOtt aber iſt einig. Wie? Iſt denn das Geſetz wider GOttes Verheiſſung? Das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetz. Aber die Schrift hat es beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheiſſung käme

durch

durch den Glauben an JEſum Chriſtum, gegeben denen, die da glauben.

Evangelium Luc. 10. v. 23 = 37.

JEſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: Viel Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du? Er antwortete, und ſprach: Du ſollt GOtt deinen HErrn lieben von gantzem Hertzen, von gantzer Seele, von allen Kräften, und von gantzem Gemüthe; und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht geantwortet; thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen und ſprach zu JEſu: Wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete JEſus, und ſprach: Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefehr, daß ein Prieſter dieſelbige Straſſe hinab zog, und da er ihn ſahe, gieng er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die Stätte, und ſahe ihn, gieng er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe jammerte ihn ſein, gieng zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, und goß darein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegete ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: Pflege ſein, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreyen der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm thät. Da ſprach JEſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am XIV. Sonntage nach Trinitatis,

Epiſtel, Galater 5. v. 16⸗24.

Lieben Brüder, wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbige ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetz. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Freſſen, Sauffen, und dergleichen. Von welchen ich euch habe zuvorgeſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich GOttes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſto angehören, die kreutzigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.

Evangelium, Lucä. 17. v. 11⸗19.

Und es begab ſich, da JEſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen ausſätzige Männer, die ſtunden von ferne, und erhuben ihre Stimme, und ſprachen: JEſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer! Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: Gehet hin und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingiengen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete GOtt mit lauter Stimme. Und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füſſen, und dankete ihm. Und das war ein Samariter. JEſus aber antwortete, und ſprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden? Wo ſind aber die neune? Hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehre, und gebe GOtt die Ehre, denn dieſer Fremdlinger? Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Am XV. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Gal. 6. v. 1=10.

So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geitzig ſeyn, untereinander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd: und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſucht werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nichts iſt, der betrüget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk, und alsdenn wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, GOtt läſſet ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen.

Evangelium, Matth. 6. v. 24=34.

Niemand kann zween Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht GOtt dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr, denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an. Sie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht vielmehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle

zu=

zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget? Und warum ſorget ihr vor die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eins. So denn GOtt das Gras auf dem Felde alſo kleidete, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird, ſollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleinglaubigen! Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden: denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reich GOttes, und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das ſeine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Am XVI. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Epheſer. 3. v. 13-21.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſal willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden. Daß er euch Kraft gebe, nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen, und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden; auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite, und die Länge, und die Tiefe, und die Höhe; auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley GOttes Fülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kan über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto JEſu iſt, zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Evange-

Evangelium, Lucä 7. v. 1 = 17.

Und es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine Stadt, mit Namen Rain, gieng, und ſeiner Jünger giengen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt gieng mit ihr. Und da ſie der HErr ſahe, jamerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, Ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf, und fieng an zu reden. Und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten Gott, und ſprachen: Es iſt ein groſſer Prophet unter uns auferſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſchall in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

Am XVII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Epheſer 4. v. 1 = 6.

So ermahne nun euch ich Gefangener in dem HErrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret eurem Beruf, darinn ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe. Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt, durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd, auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HErr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOtt und Vater (unſer) aller, der da iſt über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Evangelium, Lucä 14. v. 1 = 11.

Und es begab ſich, daß er kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath das Brod zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: Iſts auch recht auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er grief ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und ſprach zu ihnen: welcher iſt unter euch, dem ſein Ochs oder Eſel in den Brunnen fället, und er nicht alſobald ihn heraus zeucht am Sabbathtage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da Er merckete, wie ſie erwähleten oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirſt, zur Hochzeit, ſo ſetze

dich nicht oben an, daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey, und ſo denn kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem, und du müſſeſt denn mit Scham unten an ſitzen. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, und ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Cor. 1. v. 4-9.

Ich danke meinem GOtt allezeit euerthalben für die Gnade GOttes, die euch gegeben iſt in Chriſto JEſu. Daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre, und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig worden iſt: alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn JEſu Chriſti. Welcher auch euch wird veſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers Herrn JEſu Chriſti. Denn GOtt iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes JEſu Chriſti, unſers HErrn.

Evangelium, Matth. 22. v. 34-46.

Da aber die Phariſäer hörten, daß JEſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammleten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn, und ſprach: Meiſter, welches iſt das fürnehmſte Gebot im Geſetz? JEſus aber ſprach zu ihm: Du ſollt lieben GOtt deinen HErrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Diß iſt das fürnehmſte und gröſte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt: In dieſen zweyen Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bey einander waren, fragte ſie JEſus, und ſprach: Wie dünket euch um Chriſto? Weß Sohn iſt er? ſie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geiſt einen HErrn? Da er ſagt: Der HErr hat geſagt zu meinem HErrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füſſe. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Am XIX. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Epheſer 4. v. 22-28.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſt eures Gemüths, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach GOtt geſchaffen iſt, in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir untereinander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht, laſſet die Sonne nicht über euren Zorn untergehen. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen etwas gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen.

Evangelium, Matth. 9. v. 1-8.

Da trat er, der HErr JEſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun JEſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn! deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: dieſer läſtert GOtt: Da aber JEſus ihre Gedanken ſahe, ſprach er: Warum denket ihr ſo arges in euren Herzen? welches iſt leichter zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Stehe auf, und wandele? Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünde zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim. Und er ſtund auf, und gieng heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete GOtt, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Am XX. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Epheſer 5. v. 15-21.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen. Und ſchi-

ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit, darum werdet nicht unverſtändig, ſondern, verſtändig, was da ſey des HErrn Wille. Und sauffet euch nicht voll Weins, daraus ein unordig Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes. Und redet untereinander von Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen Liedern, ſinget und ſpielet dem HErrn in eurem Herzen. Und ſaget Dank allezeit für alles, GOtt und dem Vater, in dem Namen unſers HErrn JEſu Chriſti. Und ſeyd untereinander unterthan in der Furcht GOttes.

Evangelium, Matth. 22. v. 2-14.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der ſeinem Sohn Hochzeit machte. Und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit rufeten, und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und giengen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handthierung. Etliche aber grieffen ſeine Knechte, höneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straſſen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Straſſen, und brachten zuſammen, wen ſie funden, böſe und gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da gieng der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füſſe, und werfet ihn in das äuſſerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Denn viel ſind beruffen, aber wenig ſind auserwählet.

Am XXI. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Epheſer, 6. v. 10-17.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtark in dem HErrn, und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch GOttes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtige Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um des willen ſo ergreiffet den Harniſch GOttes, auf daß ihr, wenn das böſe Stündlein kommt, Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet, alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort GOttes.

Evangelium, Joh. 4. v. 47-54.

Und es war ein Königiſcher, des Sohn lag krank zu Capernaum. Dieſer hörete, daß JEſus kam aus Judäa in Galiläam, und gieng hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohn, denn er war todtkrank. Und JEſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: HErr, komm hinab, ehe denn mein Kind ſtirbet. JEſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch glaubete dem Wort, das JEſus zu ihm ſagte, und gieng hin. Und indem er hinab gieng, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen: Dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebende Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkete der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher JEſus zu

ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebet, und er glaubete mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, das JEſus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am XXII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Philipper 1. v. 3-11.

Ich danke meinem GOtt, ſo oft ich eurer gedenke. Welches ich allezeit thue in allem meinem Gebet, für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden. Ueber eurer Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bis hieher. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen, bis an den Tag JEſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaſſen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Hertzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn GOtt iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzengrund, in Chriſto JEſu. Und daſelbſt um bete ich, daß eure Lieb jemehr und mehr reich werde, in allerley Erkenntniß und Erfahrung. Daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf den Tag Chriſti. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch JEſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur Ehre und Lobe GOttes.

Evangelium, Matth. 18. v. 23-35.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfieng zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkauffen ihn und ſein Weib, und ſeine Kinder, und alles was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und ſprach: HErr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da gieng derſelbige Knecht hinaus, und

fand

fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn, und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern gieng hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle dieſe Schuld hab ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt. Sollteſt du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehle.

Am XXIII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Philipp. 3. v. 17-21.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Fürbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Creutzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr GOtt iſt, und ihre Ehre zu Schanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes JEſu Chriſti, des HErrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Würkung, damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium, Matth. 22. v. 15-22.

Da giengen die Pharisäer hin und hielten einen Rath, wie ſie JEſum fiengen in ſeiner Rede. Und

ſandten zu ihm ihre Jünger, ſamt Herodis Dienern und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg GOttes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was düncket dich? Iſts recht, daß man dem Kayſer Zinß gebe, oder nicht? Da nun JEſus merkete ihre Schalkheit, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? weiſet mir die Zinsmünze; Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: Weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: Des Kayſers. Da ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kayſer, was des Kayſers iſt, und GOtt, was GOttes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und lieſſen ihn, und giengen davon.

Am XXIV. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, Coloſſer 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf für euch zu beten; und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerley geiſtlicher Weisheit und Verſtand: Daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken. Und wachſet in der Erkenntniß GOttes, und geſtärket werdet mit allerley Kraft, nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit mit Freuden. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht; welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nemlich, die Vergebung der Sünden.

Evangelium, Matth. 9. v. 18-26.

Da JEſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: HErr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben; aber komm und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig.

dig. Und JEſus ſtund auf, und folgete ihm nach, und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an. Denn ſie ſprach bey ihr ſelbſt: Möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich JEſus um, und ſahe ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeiffer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: Weichet! denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, gieng er hinein, und ergrieff ſie bey der Hand; da ſtund das Mägdlein auf. Und dieß Gerücht erſchall in daſſelbige ganze Land.

Am XXV. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Theſſ. 4. v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir glauben, daß JEſus geſtorben und auferſtanden iſt; alſo wird GOtt auch, die da entſchlafen ſind durch JEſum, mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des HErrn, daß wir, die wir leben und überbleiben, in der Zukunft des HErrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der HErr, wird mit einem Feldgeſchrey, und Stimme des Erzengels, und mit der Poſaune GOttes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den Wolken, dem HErrn entgegen in der Luft, und werden alſo bey dem HErrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten untereinander.

Evangelium Matth. 24. v. 15.ſ28.

Wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehet an der heiligen Stätte, (wer das lieſet, der mercke drauf.) Alsdann fliehe auf die Berge, wer im Jüdiſchen Lande iſt, und wer auf dem Dach iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath. Denn es wird alsdann eine groſſe Trübſal ſeyn, als nie geweſen iſt, von Anfang der Welt bisher, und als auch nie werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig, aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird ſagen: Siehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſollt ihrs nicht glauben. Denn es werden falſche Chriſti, und falſche Propheten aufſtehen und groſſe Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Siehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus. Siehe! er iſt in der Kammer, ſo glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und ſcheinet bis zum Niedergang: alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Am XXVI. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 1. Theſſ. 1. v. 3ſ10.

Wir ſollen GOtt danken allezeit um euch, lieben Brüder, wie es billig iſt. Denn euer Glaube wächſet ſehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander. Alſo, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen GOttes, von wegen eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und

Trübſalen, die ihr duldet. Welches anzeiget, daß GOtt recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reiche GOttes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es recht iſt bey GOtt, zu vergelten Trübſal, denen die euch Trübſal anlegen. Euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der HErr JEſus wird offenbaret werden vom Himmel, ſamt den Engeln ſeiner Kraft. Und mit Feuerflammen Rache zu geben über die, ſo GOtt nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angeſicht des HErrn, und von ſeiner herrlichen Macht. Wenn er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbar mit allen Glaubigen.

Evangelium, Matth, 25. v. 31-46.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit und alle heilige Engel mit Ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit. Und werden vor Ihm alle Völker verſammlet werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schafe von den Böcken ſcheidet. Und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: Kommet her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getränket? Wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten, und ſagen zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter

die-

dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. Denn werden ſie ihm auch antworten und ſagen: HErr, wenn haben wir dich geſehen hungerig oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten, und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Am XXVII. Sonntage nach Trinitatis.

Epiſtel, 2 Petr. 3. v. 3-13.

Lieben Brüder, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eignen Lüſten wandeln. Und ſagen: Wo iſt die Verheiſſung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlaffen ſind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Creatur geweſen iſt. Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer, und im Waſſer beſtanden durch GOttes Wort. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet. Alſo auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts, und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag für dem HErrn iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der HErr verzeucht nicht die Verheiſung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe

ſe bekehre. Es wird aber des HErrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel vergehen werden mit groſſem Krachen, die Elemente aber werden für Hitze zerſchmeltzen, und die Erde, und die Werke, die drinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr dann geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen? Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des HErrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen, und die Elemente für Hitze zerſchmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, nach ſeiner Verheiſſung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Evangelium. Suche am VI. Sonntage nach Epiph.

Epiſteln und Evangelia auf die Feyertage.

Am Tage St. Andreä,

Epiſtel, Röm. 10. v. 10-18.

So man von Herzen glaubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Denn die Schrift ſpricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſcheid unter Jüden und Griechen, es iſt aber allzumahl ein HErr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des HErrn wird anrufen, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht glauben? Wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet: Wie lieblich ſind die Füſſe derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Jeſaias ſpricht: HErr, wer glaubet unſerm Predigen? So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich ſage aber: Haben

ben ſie es nicht gehöret? Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium, Matth. 4. v. 18-22.

Als nun JEſus an dem Galiläiſchen Meer gieng, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heiſſet Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die wurfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ich will euch zu Menſchenfiſchern machen. Bald verlieſſen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß gieng, ſahe Er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flicketen. und er rief ihnen. Bald verlieſſen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Am Tage St. Thomä.

Epiſtel, Epheſ. 1. v. 3-6.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern, durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten heilig ſeyn und unſträflich für ihm in der Liebe. Und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihm ſelbſt durch JEſum Chriſtum, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens. Zu Lob ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium, Joh. 20. v. 24-29.

Thomas aber der Zwölfen einer, der da heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da JEſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmahl, und lege meinen Finger in die Nägelmahl, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal

mal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt JEſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch. Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche deinen Finger her, und ſiehe, meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht unglaubig, ſondern glaubig. Thomas antwortete, und ſprach zu ihm: Mein HErr, und mein GOtt. Spricht JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben.

Am Tage Pauli Bekehrung.

Epiſtel, Ap. Geſch. 9. v. 1 ≠ 22.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des HErrn, und gieng zum Hohenprieſter und bat ihn um Briefe gen Damaſkon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fünde, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſcon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel, und er fiel auf die Erden, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Er aber ſprach: HErr, wer biſt du? Der HErr ſprach: Ich bin JEſus, den du verfolgeſt. Es wird dir ſchwer werden wider den Stachel lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: HErr, was willt du, daß ich thun ſoll? Der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſollt. Die Männer aber, die ſeine Gefährden waren, ſtunden und waren erſtarret, denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete ſich auf von der Erde, und als er ſeine Augen aufthät, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſcon, und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damaſco mit Namen Ananias, zu dem ſprach der HErr im Geſichte: Anania. Und er ſprach: Hie bin ich, HErr. Der HErr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gaſſe, die da heiſſet die Richtige, und frage in dem Hauſe

ſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tharſen, denn ſiehe, er betet. Und hat geſehen im Geſichte einen Mann mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: HErr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem, und er hat allhier Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der HErr ſprach zu ihm: Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwählter Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heyden, und vor den Königen und vor den Kindern von Iſrael, Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias gieng hin, und kam in das Haus und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der HErr hat mich geſandt, (der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt) daß du wieder ſehend, und mit dem Heiligen Geiſt erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder ſehend, und ſtund auf, ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich und ſtärkete ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſco. Und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige GOttes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtörete alle, die dieſen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward je mehr kräftiger, und trieb die Jüden ein, die zu Damaſco wohneten, und bewährete es, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evangelium, Matth. 19. v. 23-30.

JEſus aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, ich ſage euch, ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen. Und weiter ſage ich euch: Es iſt leichter, daß ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich GOttes komme. Da das ſeine Jünger höreten, entſatzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Ey! wer kann denn ſelig werden? JEſus aber ſahe ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſts unmöglich, aber bey GOtt ſind alle Dinge möglich. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe wir haben alles verlaſſen, und

ſind dir nachgefolget, was wird uns dafür? JEſus aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, Ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Jſrael. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber viel, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Am Tage Mariä Reinigung.

Epiſtel, Maleachi 3. v. 1 = 4.

Siehe, ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der HErr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Sieh, er kommt, ſpricht der HErr Zebaoth. Wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen? Und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmiedes, und wie die Seiffe der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmelzen, und das Silber reinigen; Er wird die Kinder Levi reinigen, und läutern wie Gold und Silber, denn werden ſie dem HErrn Speißopfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem HErrn wohl gefallen das Speißopfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium, Luc. 2. v. 22 = 32.

Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetz Moſis kamen, brachten ſie das Kind JEſum gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtelleten dem HErrn. (Wie denn geſchrieben ſtehet in dem Geſetz des HErrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen.) Und daß ſie gäben das Opfer, nachdem geſagt iſt im Geſetz des HErrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem mit Namen Simeon; und derſelbige Menſch war fromm und Gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Jſrael, und der hei-

lige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem Heiligen Geiſt, er ſollte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen, und kam aus Anregen des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind JEſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pflegte nach dem Geſetz, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete GOtt, und ſprach: HErr, nun läſſeſt du deinen Diener im Friede fahren, wie du geſagt haſt. Denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden, und zum Preiß deines Volks Iſrael.

Am Tage Matthiä.

Epiſtel, Ap. Geſch. 1. v. 15 - 26.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Hauffe bey hundert und zwanzig) Ihr Männer und Brüder, es muſte die Schrifft erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt, durch den Mund David, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die JEſum fiengen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte diß Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſein Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Hakeldama, das iſt, ein Blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey niemand, der darinnen wohne. Und ſein Bisthum empfahe ein ander. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind, die ganze Zeit über, welche der HErr JEſus unter uns iſt aus und eingegangen, von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: HErr! aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zweyen, daß einer empfahe die-

dieſen Dienſt und Apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hingienge an ſeinen Ort. Und ſie wurfen das Loos über ſie; und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den elf Apoſteln.

Evangelium, Matth. 11. v. 25-30.

Zu derſelbigen Zeit antwortete JEſus, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, und HErr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbahret. Ja Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommt her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig, und von Herzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt Leicht.

Am Tage der Verkündigung Mariä.

Epiſtel, Jeſaiä 7. v. 10-16.

Und der HErr redete abermal zu Ahas, und ſprach: Fordere dir ein Zeichen von dem HErrn deinem GOtt, es ſey unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den HErrn nicht verſuche. Da ſprach er: Wohlan, ſo höret, ihr vom Hauſe David: Iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen GOtt beleidigen? Darum ſo wird euch der HErr ſelbſt ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird ſie heiſſen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böſes verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlaſſen ſeyn von ſeinen zween Königen.

Evangelium, Luc. 1. v. 26 ; 38.

Und im ſechſten Mond ward der Engel Gabriel geſandt von GOtt, in eine Stadt in Galiläa, die heiſſet Nazareth, zu einer Jungfrauen, die vertrauet war einem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein, und ſprach: Gegrüſſeſt ſeyſt du Holdſelige, der HErr iſt mit dir, du Gebenedeyte unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrack ſie über ſeiner Rede, und gedachte, welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bey GOtt funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebähren, des Namen ſollt du JEſus heiſſen. Der wird groß und ein Sohn des Höchſten genennet werden. Und GOtt der HErr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben. Und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel, wie ſoll das zugehen? Sintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr: Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten, darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundin iſt auch ſchwanger mit einem Sohne in ihrem Alter, und gehet jetzt im ſechſten Mond, die im Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey. Denn bey GOtt iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des HErrn Magd; mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Am Tage Philippi und Jacobi.

Epiſtel, Epheſer 2. v. 19 ; 22.

Lieben Brüder, ſo ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und GOttes Haußgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem HErrn. Auf welchem

auch

auch ihr mit erbauet werdet, zu einer Behauſung GOttes im Geiſt.

Evangelium, Joh. 14. v. 1 ⸗ 14.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer Herz erſchrecke nicht. Glaubet ihr an GOtt, ſo glaubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Wenns nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hingienge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: HErr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? JEſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater, und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: HErr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns. JEſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater? Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt, wo nicht, ſo glaubet mir doch um der Werke willen. Wahrlich, Wahrlich, Ich ſage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird gröſſere denn dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Am Tage Johannis des Täufers.

Epiſtel, Jeſaiä 40. v. 1-5.

Tröſtet, tröſtet mein Volk, ſpricht euer GOtt. Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat, denn ihre Miſſethat iſt vergeben; denn ſie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten: bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm GOtt. Alle Thale ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden, und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckericht iſt, ſoll ſchlecht werden. Denn die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbaret werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des HErrn Mund redet.

Evangelium, Lucä 1. v. 57-80.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebären ſollte, und ſie gebar einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten, daß der HErr groſſe Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten ſich mit ihr. Und es begab ſich am achten Tage, kamen ſie zu beſchneiden das Kindlein, und hieſſen ihn nach ſeinem Vater Zacharias. Aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach: Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand in deiner Freundſchafft, der alſo heiſſe. Und ſie winketen ſeinem Vater, wie er ihn wollte heiſſen laſſen? Und er forderte ein Täfelein, ſchrieb und ſprach: Er heiſſet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete, und lobete GOtt. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn, und dieß Geſchicht ward alles ruchtbar auf dem ganzen Jüdiſchen Gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu Herzen, und ſprachen: Was meyneſt du, will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und ſein Vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach: Gelobet ſey der HErr, der GOtt Iſrael, denn Er hat beſuchet und erlöſet ſein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn

des

des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredt hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unſern Feinden, und von der Hand aller, die uns haſſen; Und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund; Und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben; Daß wir erlöſet aus der Hand unſerer Feinde, ihm dieneten ohne Furcht unſer Lebenlang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höchſten heiſſen, du wirſt vor dem HErrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt; Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden; Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe; Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füſſe auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſt, und war in der Wüſten, biß daß er ſollte hervor treten, vor das Volk Iſrael.

Am Tage Petri und Pauli.

Epiſtel, Apoſtelgeſch. 12, v. 1.-11.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Jüden gefiel, fuhr er fort, und fieng Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüſſen Brod. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn vier viertheilen Kriegs-Knechten, ihn zu bewahren, und gedachte ihn nach den Oſtern dem Volk vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine betete ohne Aufhören für ihn zu GOtt. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegs-Knechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängniſſes. Und ſiehe, der Engel des HErrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach,

und ſchlug Petrum an die Seite, und weckete ihn auf, und ſprach: Stehe behends auf. Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich, und thue deine Schuhe an. Und er thät alſo. Und er ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er gieng hinaus, und folgete ihm, und wuſte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchehe durch den Engel; ſondern es dauchte ihn, er ſähe ein Geſichte. Sie giengen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſern Thür, welche zur Stadt führet, die thät ſich ihnen von ihr ſelber auf, Und traten hinaus, und giengen hin eine Gaſſe lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der HErr ſeinen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der Hand Herodis, und von allem Warten des Jüdiſchen Volks.

Evangelium, Matth. 16. v. 13-19

Da kam JEſus in die Gegend der Stadt Cäſarea Philippi, und fragte ſeine Jünger, und ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyeſt Johannes, der Täufer. Die andern, Du ſeyeſt Elias; Etliche, du ſeyeſt Jeremias, oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: Wer ſaget denn ihr, daß ich ſey? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen GOttes Sohn. Und JEſus antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel. Und ich ſage dir auch: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen. Und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben. Alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſeyn.

Am Tage Mariä Heimſuchung.

Epiſtel, Röm. 12. v. 9-18.

Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen: ſegnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Erbarkeit gegen jedermann. Iſt es möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habet mit allen Menſchen Friede.

Evangelium, Luc. 1. v. 39-56.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und gieng auf das Gebirge endelich zu der Stadt Juda. Und kam in das Haus Zacharias, und grüſſete Eliſabeth. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des Heiligen Geiſtes voll, und rief laut, und ſprach: Gebenedeyet biſt du unter den Weibern, und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines HErrn zu mir kommt? Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſelig biſt du, die du geglaubet haſt, denn es wird vollendet werden, was dir geſagt iſt von dem HErrn. Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet den HErrn, und mein Geiſt freuet ſich GOttes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und des Name heilig iſt. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die ihn fürchten: Er übet Gewalt mit ſeinem

Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden. Die Hungrigen erfüllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Jſrael auf. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Samen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr drey Monden, darnach kehrete ſie wiederum heim.

Am Tage St. Jacobi.

Epiſtel, Röm. 8. v. 28-39.

Wir wiſſen aber, daß denen, die GOtt lieben, alle Dinge zum beſten dienen, die nach dem Vorſatz berufen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollen dem Ebenbilde ſeines Sohns, auf daß derſelbige der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hiezu ſagen? Jſt GOtt für uns, wer mag wider uns ſeyn? Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn vor uns alle dahingegeben: wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? Wer will die Auserwählten GOttes beſchuldigen? GOtt iſt hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten GOttes, und vertritt uns. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Trübſal, oder Angſt, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöſſe, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir ſind geachtet wie Schlachtſchafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns ſcheiden von der Liebe GOttes, die in Chriſto JEſu iſt, unſerm HErrn.

Evangelium, Matth. 20. v. 20 ⸗ 23.

Da trat zu JEſu die Mutter der Kinder Zebedäi, mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr: Was wilt du? Sie ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reiche, einen zu deiner Rechten, und den andern zu deiner Linken. Aber JEſus antwortete und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, ſollt ihr getauft werden. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vatter.

Am Tage Bartholomäi.

Epiſtel, 2 Cor. 4. v. 7 ⸗ 10.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäſſen, auf daß die überſchwengliche Kraft ſey GOttes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um. Und tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des HErrn JEſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Evangelium, Luc. 22. v. 24 ⸗ 30.

Es erhub ſich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſollte für den Gröſſeſten gehalten werden? Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heiſſet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo: Sondern der Gröſſeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Fürnehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Gröſſeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? Iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.

Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinem Tiſch in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael.

Am Tage St. Matthäi.

Epiſtel, 1. Cor 12. v. 4 - 11.

Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt ein GOtt, der da würket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes, zum gemeinen Nutzen. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit: dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt. Einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt. Einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt. Einem andern Wunder zu thun. Einem andern Weiſſagung. Einem andern Geiſter zu unterſcheiden. Einem andern mancherley Sprachen. Einem andern die Sprachen auszulegen. Diß aber alles würket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen Seines zu, nach dem er will.

Evangelium Matth. 9. v. 9 - 13.

Und da JEſus von dannen gieng, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir. Und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaſſen zu Tiſche mit JEſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern? Da das JEſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey: Ich habe Wolgefallen an Barm-

her-

herzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buſſe zu rufen, und nicht die Frommen:

Am Tage St. Michaelis

Epiſtel, Offenbar. Joh. 12. v. 7-21.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel: Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt und ſeine Engel, und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der groſſe Drach, die alte Schlange, die da heiſſet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführet, und ward geworfen auf die Erde, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine groſſe Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unſers GOttes ſeines Chriſtus worden, weil der Verkläger unſerer Brüder verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt. Und ſie haben ihn überwunden, durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium, Matth. 18. v. 1-10.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu JEſu, und ſprachen: Wer iſt der Gröſſeſte im Himmelreich? JEſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es mitten unter ſie, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget wie diß Kind, der iſt der Gröſſeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich glauben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er erſäuft würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergernis kommen. Doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergernis kommt. So aber deine Hand oder dein Fuß dich

ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir: es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände oder zween Füſſe habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiſſe es aus, und wirf es von dir, es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel.

Am Tage Simonis und Judä.

Epiſtel, 1 Petr. 1. v. 3-9.

Gelobet ſey GOtt und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti, der uns nach ſeiner groſſen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung JEſu Chriſti von den Todten; Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel; Euch, die ihr aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen: Auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſtus. Welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habet, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet; ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude. Und das Ende eures Glaubens davon bringen, nemlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium Joh 15. v. 17-25.

JEſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſ-

haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das Ihre lieb: Dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht gröſſer, denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen: Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie euers auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen: denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat. Wenn ich nicht kommen wäre, und hätte es ihnen geſagt, ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber können ſie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entſchuldigen. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vater. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein ander gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie es geſehen, und haſſen doch beyde, mich und meinen Vater. Doch daß erfüllet werde der Spruch in ihrem Geſetz geſchrieben: Sie haſſen mich ohne Urſach.

Am Tage der Kirchweihung.

Epiſtel, Offenbar. Joh. 21. v. 2-5.

Und ich Johannes ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von GOtt aus dem Himmel herab fahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Manne. Und hörete eine groſſe Stimme von dem Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte GOttes bey den Menſchen, und er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und Er ſelbſt GOtt mit ihnen, wird ihr GOtt ſeyn. Und GOt wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmerzen wird mehr ſeyn: Denn das Erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe, ich mache alles neu.

Evangelium, Lucä am 19. v. 1-10.

Und JEſus zog hinein, und gieng durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein

ein Oberſter der Zöllner, und war reich. Und begehrte JEſum zu ſehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Perſon. Und er lief vorhin, und ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſähe: denn allda ſollte er durchkommen. Und als JEſus kam an dieſelbige Stätte, ſahe er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute in deinem Hauſe einkehren: Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er bey einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem HErrn: Siehe, HErr, die Helfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder. JEſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt deinem Hauſe Heil wiederfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen, das verloren iſt.

ENDE.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

1758

d: 1 februarÿ bin ich
G: jung worden

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

List, Karl Benjamin, 1725-1801

Allgemeines Chur-Pfälzisches Evangelisch-Lutherisches Gesang-Buch Mit einem Anhang: Gebete zur Hausandacht ; Der kleine Catechismus D. M. Luthers ; Episteln und Evangelia auf alle Sonntage und hohe Feste ; Historie vom Leiden Christi

Mannheim u.a. 1774

Liturg. 1363 z
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592172-8
VD18 14825341-001